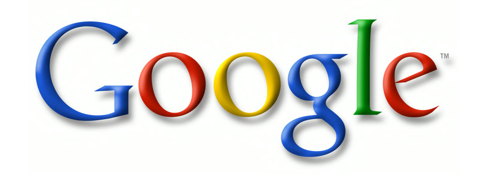
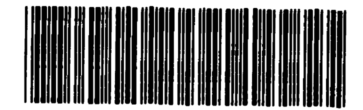






TOPOGRAPHISCH-HISTORISCHES

LEXICON

ZU DEN SCHRIFTEN DES

FLAVIUS JOSEPHUS.

COMPILATORISCH ZUSAMMENGESTELLT UND HERAUSGEGEBEN

VON

GUSTAV BOETTGER,

PASTOR EMERIT. AN DER ANNENKIRCHE ZU DRESDEN, RITTER DES K. S. VERDIENSTORDENS I. CLASSE.

Τῆς ἀρετης ἱδρῶτα θεοὶ προπάροιθεν ἔθηκαν.

HESIOD.

LEIPZIG,

VERLAG VON L. FERNAU.

1879.

TOPOGRAPHISCH-HISTORISCHES

LEXICON

ZU DEN SCHRIFTEN DES

FLAVIUS JOSEPHUS.

TOPOGRAPHISCH-HISTORISCHES

LEXICON

ZU DEN SCHRIFTEN DES

FLAVIUS JOSEPHUS.

COMPILATORISCH ZUSAMMENGESTELLT UND HERAUSGEGEBEN

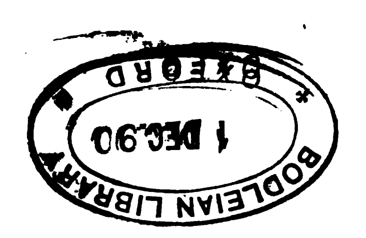
VON

GUSTAV BOETTGER,

PASTOR EMERIT. AN DER ANNENKIRCHE ZU DRESDEN, RITTER DES K. S. VERDIENSTORDENS I. CLASSE.

Τῆς ἀρετῆς ἱδρῶτα θεοὶ προπάροιθεν ἔθηκαν.
HESIOD.

LEIPZIG,
VERLAG VON L. FERNAU.
1879.



Druck von Metzger & Wittig in Leipzig.

Dem Hochwürdigen

Evangelisch-Lutherischen Landesconsistorium

zu Dresden,

sowie dem

Herrn Professor Dr. FRANZ DELITZSCH

an der Universität zu Leipzig,

dem Altmeister in Orientalibus,

widmet

diese Frucht langjähriger Studien

in innigster Verehrung

der Verfasser.

Vorrede.

Von meinen Jugendjahren an beseelte mich der heisse Wunsch, das heilige Land betreten zu können, auf dessen Fluren einst unser hochgelobter Herr und Heiland wandelte. Allein theils der Mangel an den nöthigen Mitteln zur Unternehmung einer solchen Orientreise, theils mein schon in meinem 24. Lebensjahre stattfindender Eintritt in ein geistliches Amt zu Dresden verhinderten mich, diesen meinen Wunsch in Ausführung zu bringen. Um nun aber dieser meiner innigen Sehnsucht nach den Gefilden des heiligen Landes doch einigermassen entschädigende Befriedigung zu gewähren, begann ich, an der Hand der heiligen Schrift, mich mit Reisebeschreibungen des Orients und mit den in meinen Jugendjahren noch sehr mangelhaften Palästinakarten zu beschäftigen, zu welchen Studien mir später mein theurer, unvergesslicher Freund und Amtsbruder, der besonders um die Exegese des A. T. hochverdiente Consistorialrath Pastor Dr. Otto Thenius die hilfreiche Hand bot. Wie manche köstliche Stunde, wenn er mir die Resultate seiner tiefen, biblischen Studien, besonders auch in Beziehung der Topographie Palästina's, wovon er klare Zeugnisse in den biblischen Studien von Käuffer, in seiner Schrift über die Gräber der Könige von Juda, in seinem Commentar zu den Büchern Samuelis und der Könige niedergelegt hat, mittheilte, habe ich mit ihm verlebt; wie manchen klaren Aufschluss über diese oder jene Stelle des A. T. verdanke ich seinem treffenden, scharfen Urtheile; wie hat mir dieses sein tiefes, unpartheiisches Urtheil besonders auch bei dieser Arbeit gefehlt. Have, have pia et candida anima! -

Diese Lectüre der orientalischen Reisebeschreibungen führte mich unwillkürlich auf die Schriften des Flavius Josephus, und je mehr ich mich um des oben angegebenen Zweckes willen in das Lesen und Durchforschen derselben vertiefte, desto vertrauter ward ich überhaupt mit

den Schriften und der Darstellungsweise des Josephus und ich gewann an ihm, besonders auch um der lebendigen Natur- und Ortsschilderungen des gelobten Landes willen, obwohl ich in anderer Hinsicht seine schriftstellerischen, sowie seine national-characteristischen und individuellen Schwächen keineswegs verkannte (vgl. darüber ausführlich Paret in seiner Einleitung zur Uebersetzung des jüdischen Krieges p. 28 ff.), solches Interesse, dass er mir bei meinem, mich vielfach beschäftigenden, geistlichen Amte in den mir nur wenig gegönnten Mussestunden freundliche Unterbrechung und Unterhaltung bot.

Nachdem ich nun zu Anfang des Jahres 1874 nach 42jähriger geistlicher Amtsführung in den Ruhestand zurücktrat, kehrte ich zur anhaltenden Lectüre des von den Kritikern bald überschätzten, bald unterschätzten Flavius Josephus zurück. Denn wie man auch über den schriftstellerischen Werth desselben urtheilen mag, namentlich über dessen Glaubwürdigkeit, die von Ernesti, Egger, Lengerke, Thenius und zum Theil auch von Hausrath sehr in Zweifel gezogen, von Creuzer, Paret, Bunsen, Lewitz, Carl Müller und Schürer auf das rechte Mass zurückgeführt wird, urtheilen mag, — Josephus verdient von Theologen und Historikern, namentlich auch von Geistlichen fleissiger gelesen zu werden, als es bis jetzt oft der Fall ist, und ich würde mich unendlich freuen, wenn diese meine Arbeit für Viele ein Ansporn würde, sich einem fleissigen Studium der Josephinischen Schriften hinzugeben.

Bei der Lesung seiner Werke, bei welcher ich die mit ihm sich beschäftigende Literatur und Kritik in nähere Betrachtung zog, auch das Hauptsächlichste, was zur Erklärung und Erläuterung seiner Schriften diente, excerpirte, bediente ich mich der Ausgaben von Havercamp, Dindorf und Becker; die Richter'sche ist nur ein, oft fehlerhafter, Abdruck der Havercamp'schen Edition. Vielfach ward mir dabei klar, dass uns zur Zeit eine Ausgabe der Josephinischen Werke fehle, die in handlicher Weise mit kurzen, erläuternden Anmerkungen und mit Berücksichtigung der in den einzelnen ausführlichen Schriften und Programmen von Ernesti, Creuzer, Eichstädt, Paret, Korb, Tuch, Robinson, Smith, von Sybel, Hausrath, Baumgarten, Schürer und Anderen niedergelegten exegetischen und sachlichen Erörterungen und Erklärungen für die Leser der Werke des genannten Schriftstellers zum besseren Verständniss eine grosse Erleichterung gewähren würde, — etwa in der Weise der Ausgabe der Kirchengeschichte des Eusebius durch Dr. Heinichen. Wie ich nun glaube, dass eine solche Ausgabe beschaffen sein müsse, davon giebt das diesem Lexicon angehängte Specimen parandae novae editionis operum Flavii Josephi, welches ich Sr. Magnificenz, dem Herrn Oberhofprediger, Geheimen Kirchenrath und Vicepräsidenten

des evangelisch-lutherischen Landesconsistoriums, Dr. theol. Ernst Volkmar Kohlschütter als Begrüssungsdissertation bei seinem Amtsantritte des Dresdner Ephorats im Jahre 1855 überreichte, einen andeutenden Fingerzeig für alle diejenigen, die ausschliesslich einer solchen Arbeit Zeit und Kraft widmen wollen. Ich selbst musste von der Fortsetzung einer solchen Bearbeitung absehen; denn dazu gehören viele Zeit, ungestörtes, ununterbrochenes Studium, genaueres Collationiren der Codices, da der Text, besonders auch in Benennung von Orten, in Zahlangaben etc., trotz der oben genannten trefflichen drei Ausgaben noch immer einer genaueren Prüfung, resp. Verbesserung bedarf. Vielleicht trägt diese meine Anregung dazu bei, in diesem oder jenem jüngeren Theologen den Gedanken zu erwecken, sich einer solchen verdienstlichen Arbeit zu unterziehen.

Habe ich nun schon früher, ausser jenem benannten Specimen, zwei Abhandlungen: „Ueber den Orden der Essäer nach Josephus" (dem hochverdienten Kirchen- und Schulrathe Dr. Abraham Wahl bei Niederlegung seines Amtes im Jahre 1849 gewidmet) und: „Die Zeugnisse des Flavius Josephus von Johannes dem Täufer, von Jesu Christo und dem Jacobus, dem Bruder des Herrn" (eine Jubilarschrift, meinem Schwager, dem Pastor emerit. zu Dresden, Friedrich Ernst Ziegler, damals Pfarrer in Kleinzschocher bei Leipzig, am Tage seiner 25jährigen geistlichen Amtsführung, dem um die Homiletik durch sein Werk: „Fundamentum dividendi etc." treuverdienten Verfasser, im Jahre 1863 dedicirt) herausgegeben, so veranlasste mich zur Herausgabe dieser Frucht meiner langjährigen Josephinischen Studien der Hauptgrund, um Allen denen, welche sich mit der Topographie des heiligen Landes beschäftigen und worüber gerade Josephus so vieles Dankenswerthe und Interessante aus eigener Anschauung und Kenntniss mittheilt, einen schnellen und leichten Ueberblick zu gewähren über alle die Städte, Dörfer, Flüsse, Gegenden Palästinas und seiner Nachbarländer, die Josephus in seinen Schriften erwähnt, mit Hinzufügung der hebräischen und griechischen Ortsnamen im A. und N. T. und der neueren Benennungen und dessen, was die älteren und neueren Reisebeschreiber des heiligen Landes und die angestellten neuesten Forschungen derselben in ihren Werken hinterlassen haben; auch habe ich dabei die Septuaginta in der Ausgabe von Tischendorf vom Jahre 1875, V. Aufl., sowie die Onomastica sacra des Eusebius und Hieronymus in der Ausgabe von Lagarde 1870 mit zu Rathe gezogen. Denn wie oft bei Nennung von Städten, Dörfern etc. Palästinas in den Werken des Josephus drängt sich uns die Frage auf: welcher hebräische Name, da Josephus bald der Septuaginta, bald seiner Gewohnheit folgt, oft

eigenmächtig und willkührlich die hebräischen Namen zu graecisiren, entspricht der griechisch-topographischen Nomenclatur des Josephus? findet sich der Ort noch jetzt und in welcher Beschaffenheit zeigt er sich jetzt dem Beschauer? treffen die Schilderungen des Josephus z. B. des Sees Genezareth, des todten Meeres etc. mit den Erfahrungen der neueren Reisebeschreiber zusammen?

Dass Josephus in Beziehung der Ortsnamen häufig vom hebräischen Texte und von der Septuaginta abweicht, ist auf verschiedene Ursachen zurückzuführen, worüber der für die exegetische, theologische Wissenschaft, namentlich auch für die Erläuterung der Josephinischen Werke zu früh verstorbene Prof. Dr. Tuch in seinem Reformationsprogramm vom Jahre 1859: „Quaestiones de Flavii Josephi libris historicis" ausführlicher sich ausspricht, und welchem hochverdienten Manne ich bei genauerem Studium der Josephinischen Schriften grösstentheils beistimmen muss. Die verschieden angegebenen Ortsnamen in den Josephinischen Werken sind theils auf die Unkenntniss der Abschreiber in der hebräischen und griechischen Sprache zu schieben, theils hat es seinen Grund auch darin, dass Josephus hebräische Ortsnamen zum leichteren Verständniss für Griechen und Römer (vgl. Arch. 1, 6, 1) mit der griechischen Sprache in mildere Formen vertauscht, theils, dass er sich nicht gleich bleibt in Nennung desselben Ortsnamens, theils, dass er ähnlich lautende und doch verschiedene Städte mit demselben Namen bezeichnet. Zugleich ist mit zu berücksichtigen, was Thenius in der Einleitung zum Commentar der Bücher Samuelis p. XXXI ff. und der Bücher der Könige p. XIX ff. als Grund des öfteren Abweichens des Josephus vom hebr. Text und von der Septuaginta angiebt.

Ich glaube daher wohl kein ganz nutzloses Werk unternommen zu haben, in der vorliegenden Arbeit einen belehrenden und unterhaltenden Wegweiser bei der Lesung der Josephinischen Schriften in Beziehung der Topographie Palästinas an die Hand zu geben, wobei ich also verfahren bin, dass ich zu Anfang jedes Artikels genau die Stellen aus den Josephinischen Werken angeführt habe, in denen die Ortsnamen vorkommen, mit Hinzufügung der Namensbezeichnungen im A. und N. T., in der Septuaginta, in den Onomast. sacr. des Eusebius und Hieronymus. Um aber in Anführung der Ortsnamen den Lesern der Josephinischen Werke zugleich belehrende Unterhaltung zu bieten, so habe ich bei wichtigen Ortsnamen auch historische Erläuterungen (daher der Titel: topographisch-historisches Lexicon) gegeben und aus älteren und neueren Reisebeschreibungen die jetzige Beschaffenheit und die Lageverhältnisse der Orte namhaft gemacht. (Um der Leser willen, die des Arabischen unkundig sind, habe ich mich fast durchweg des Tran-

scriptionsalphabets bedient, wie solches vom Prof. Dr. Franz Delitzsch im Commentar zum Hiob, I. Aufl., am Ende p. 541 und in der Zeitschrift des deutschen Palästina-Vereines, I. Bd., I. Heft, Leipzig 1878, p. 10, angegeben ist. Sollte hie und da das Transcriptionsalphabet von mir nicht inne gehalten worden sein, so rechne man die Unterlassung weniger mir zu, als vielmehr den Verfassern der Bücher, in welchen die arabischen Namen sich also gedruckt finden.)

Sehr bedauern muss ich, dass ich, — nachdem die seit dem Jahre 1869 von den Engländern unternommene Vermessung des westlichen Palästina, zuletzt unter der Leitung des Lieutenant Kitchener, zum Abschluss gekommen ist, — die aus 26 Bogen bestehende Karte, jede mit einer eigenen Beschreibung, wozu besondere, genaue Pläne über die wichtigsten Ruinen hinzugetreten sind, welche zum ersten Male die Bibeltopographie völlig verständlich machen wird, nicht benutzen konnte, da das Werk (vgl. Leipziger Zeitung vom Jahre 1877, Nr. 238 unter dem Artikel: London, den 3. October) vollständig erst in späterer Zeit erscheinen wird; wie denn überhaupt rühmend anerkannt werden muss, dass die über die Topographie Palästina's in der neueren und neuesten Zeit herausgegebenen Werke der Engländer wegen ihrer Genauigkeit stets einen vorzüglichen Werth behaupten werden. Besonders sind in dieser Hinsicht zu erwähnen die Quarterly Statements of the Palestine Exploration Fund der englischen Gesellschaft, die seit 1869 über die genaue Ausmessung des cisjordanischen Landes und über diese und jene streitige Frage interessante Berichte enthalten; mit ihnen steht in Verbindung die amerikanische Schwestergesellschaft, die die Ausmessung des transjordanischen Landes übernommen hat, wovon ein im Jahre 1877 erschienenes Statement Aufschluss giebt; über die Leistungen beider Gesellschaften werden im Athenäum gelegentlich Berichte erstattet. Jedoch, wie Dr. Socin nach Privatnachrichten in Erfahrung gebracht hat, sind von der amerikanischen Gesellschaft vorläufig ihre Arbeiten eingestellt worden.

Als Karten zur Orientirung über die Ortslagen Palästinas und seiner Umgebungen bleiben die Karten von Kiepert, Robinson, Ackermann, Menken, Riess (mit einem vollständigen biblisch-geographischen Verzeichniss), van de Velde und Zimmermann noch immer sehr empfehlenswerth.

Compilatorisch nenne ich diese meine Arbeit, weil ich das Wissenswerthe und Zuversichtlichste über die Topographie Palästinas in Verbindung mit den Mittheilungen des Josephus aus den Werken älterer und neuester Zeit kurz zusammengestellt habe, wobei ich nicht versäumte, die von mir benutzten, zum grösseren Theile selbst durch-

gelesenen Quellen nachzuweisen, aus denen man ausführlicher sich orientiren kann. Sollte man vielleicht an den vielen Citaten Anstoss nehmen, die ich allerdings hätte abkürzen können, so hat mich dazu der Gedanke veranlasst, theils um den vielseitigen Anforderungen und Wünschen nach weiterer Belehrung über die Ortsverhältnisse Palästinas in der älteren und neueren Zeit zu genügen, theils, um denen, welchen grössere, zum Theil sehr theuere, oft nur in den öffentlichen Bibliotheken sich vorfindende Werke über Palästina abgehen, Gelegenheit zu bieten, dieses oder jenes kleinere Werk, wenn sie es nicht selbst in ihren Büchersammlungen besitzen, für einen billigen Preis sich anzuschaffen, wie z. B. von Raumer's, Arnold's, Sepp's, Bädeker's (Dr. Socin) Palästina, Furrer's und van de Velde's Reise durch Palästina, Riehm's Handwörterbuch des biblischen Alterthums (noch nicht vollendet, aber sehr zu empfehlen, namentlich die Artikel über Palästina und die jüdische Geschichte von den Prof. Dr. Delitzsch, Ebers, Mühlau, Schrader, Schürer u. And.).

Der der Dindorf'schen Ausgabe hinzugefügte Index, sowie Dr. Pape's Wörterbuch der griechischen Eigennamen in der III. Aufl. von Dr. Benseler haben mir bei meiner Arbeit gute Dienste geleistet.

Nachträglich habe ich noch zu bemerken, dass es sehr zu bedauern ist, dass Herr Dr. Oberthür in Würzburg, der Herausgeber der gesammten Werke des Josephus (3 vol., Lips. 1782—1785) die in seiner lesenswerthen Vorrede zur deutschen Uebersetzung „des jüdischen Krieges" von J. B. Friese (Altona, II. Th., 1804—1805) angekündigte Herausgabe eines reichhaltigen, fortlaufenden Commentar's, eines Lexicon Flavianum und mehrerer Indices aus hindernden Gründen nicht in's Werk gesetzt hat.

Eine genaue Angabe der Literatur über Josephus hat Herr Prof. Dr. Emil Schürer in Giessen in seinem trefflichen Buche; „Lehrbuch der neutestamentlichen Zeitgeschichte", Leipzig 1874, p. 19—30, geliefert. Nicht unerwähnt bleibe aber auch „der Bericht über neue Erscheinungen auf dem Gebiete der Palästinaliteratur" von Prof. Dr. Socin in Tübingen im I. Bd., I. Heft der Zeitschr. des deutschen Palästina-Vereines p. 24—46, Leipzig 1878, in Commission bei Karl Bädeker. Wir empfehlen diese Zeitschrift Allen denen auf das Angelegentlichste, die sich für die Topographie Palästinas interessiren.

Abgesehen von den besonderen Ausgaben einzelner Werke des Josephus in früheren Zeiten: De bello Judaico, ed. Cardwell, 2 vol., Oxon. 1837 und: De vita sua, ed. Henke, Brunsv. 1786, verdeutscht mit Anmerkungen von Eckhardt, Leipzig 1782 und Friese, Altona 1866, hat man in neuester Zeit angefangen, sich an die Herausgabe

einzelner Werke des Josephus mit exegetischen und sachlichen Erläuterungen zu machen. Ich erinnere an das Werk des Oberrabbiner Dr. Zipser: „Des Flavius Josephus Werk über das hohe Alter des jüdischen Volkes gegen Apion nach hebräischen Originalquellen", nach seinem Tode herausgegeben und bevorwortet von Dr. Jellinek, Wien 1871 und an das andere Werk: „Des Flavius Josephus Schrift gegen den Apion", Text und Erläuterung aus dem Nachlasse des Prof. Dr. J. G. Müller, herausgeg. von den Prof. C. G. Riggenbach und Conrad von Orelli, Basel 1877, letzteres Werk mit gründlicher Gelehrsamkeit bearbeitet, ersteres Werk sehr beachtenswerth wegen Erläuterungen aus talmudischen Originalschriften.

Herrn Prof. Dr. Franz Delitzsch in Leipzig fühle ich mich zu **besonderem Danke** verpflichtet für die bedeutungsvollen Winke, die der mir jederzeit hochverehrte Mann, aus dessen Schriften ich nicht blos tiefwissenschaftliche Belehrung, sondern auch oft wahre Herzenserbauung schöpfte, nach genommener Einsicht in mein Manuscript mir für eine wissenschaftliche Bearbeitung dieses Lexicons gegeben hat und die ich, treulich zu benutzen, bemüht gewesen bin. Gleichen, herzlichen Dank zolle ich den mir theuern, wegen ihrer exegetischen und lexicalisch-biblischen Werke von mir innig verehrten Professoren Herrn Dr. Woldemar Schmidt in Leipzig und Herrn Dr. Ferdinand Mühlau in Dorpat, sowie dem durch seine kirchenkunstgeschichtlichen Studien und Abhandlungen hochgeschätzten Herrn Dr. Jean Paul Richter in London für die freundliche Theilnahme, die sie meiner Arbeit geschenkt haben.

So mir Gott Leben und Gesundheit schenkt, soll in nächster Zeit ein bereits ausgearbeitetes „Schriftstellerisches Onomasticon zu den Schriften des Flavius Josephus", das sich die Aufgabe gestellt hat, die Quellen anzugeben, aus welchen Josephus schöpfte und wie er dieselben benutzte, dem Druck übergeben werden.

Wie man nun auch die Arbeit dieser meiner Josephinischen Studien beurtheilen mag, — so weit möge man mir ein nicht ungünstiges Urtheil zu Theil werden lassen, dass ich nicht Liebe, Mühe, Fleiss gespart habe, um dem von mir gesteckten Ziele möglichst genau nachzukommen, zugleich aufrichtig bekennend: Ut desint vires, tamen est laudanda voluntas. — Um freundliche Nachsicht bitte ich und dankenswerth wird mir jederzeit die Belehrung Sachkundiger sein, wenn mir vielleicht bei diesem und jenem Artikel meines Lexicons eine genauere und begründetere Ansicht entgangen ist, was ja bei den in der neuesten Zeit angestellten Forschungen und Entdeckungen auf dem Gebiete der Topographie Palästinas leicht möglich ist. Möge das Werk als ein wissen-

schaftliches Hilfsmittel betrachtet werden, das von manchem Theologen vielleicht als ein nicht ganz unwillkommenes begrüsst wird.

Gott aber in Christo Jesu, unserem Herrn und Heiland, sei Lob und Dank und Preis und Ehre für die unaussprechliche Gnade, dass ich nach zurückgelegtem 71. Lebensjahre ein Werk vollenden konnte, das mir in meinen Mussestunden so vielen geistigen und geistlichen Genuss, so viele innige Freude gewährte!

Dresden, im April 1879.

Der Verfasser.

TOPOGRAPHISCH-HISTORISCHES LEXICON

zu den Schriften des

FLAVIUS JOSEPHUS.

ANHANG:

Specimen parandae novae editionis operum Flavii Josephi.

Motto: אִם־אֶשְׁכָּחֵךְ יְרוּשָׁלָיִם תִּשְׁכַּח יְמִינִי.

Ps. 137, 5.

A.

Abarim. Ἀβαρές. Arch. 4, 8, 48: „Nur die Aeltesten nebst dem Hohenpriester Eleazar und dem Feldherrn Josua begleiteten ihn (Moseh). Als er aber auf dem Berge Abarim (ἐπὶ τῷ ὄρει τῷ Ἀβαρεῖ) angelangt war (welcher sehr hoch und Jericho gegenüber gelegen ist und von dem man den grössten Theil des herrlichen Landes Canaan übersehen kann), entliess er die Aeltesten.“ — Hebr. הַר־הָעֲבָרִים (5 Mos. 32, 49) oder הָרֵי הָעֲבָרִים (4 Mos. 33, 47); LXX τὸ ὄρος τὸ Ἀβαρίμ, τὰ ὄρη τὰ Ἀβαρίμ; Euseb. Onom. sacr. Ἀβαρεῖμ. ὄρος, ἐν ᾧ Μωϋσῆς ἐτελεύτα. λέγεται δὲ εἶναι ὄρος Ναβοῦ καὶ ἔστιν ἡ γῆ Μωὰβ ἀντικρὺ Ἱεριχὼ ὑπὲρ τὸν Ἰορδανὴν ἐπὶ κορυφὴν Φασγὼ καὶ δείκνυται ἀπίοντων ἀπὸ Λιβιάδος ἐπὶ Ἐσεβοῦν τοῖς αὐτοῖς ὀνόμασι καλούμενον πλησίον τοῦ Φογῶρ ὄρους οὕτω καὶ εἰς δεῦρο χρηματίζοντος, ἔνθα καὶ ἡ χώρα εἰς ἔτι νῦν ὀνομάζεται Φασγώ; desgl. Hieronymus. Abarim „ist der Name der Bergreihe, welche den zu dem Gefilde Moabs (gegenüber Jericho) und zum todten Meere, mindestens zu dessen nördlichem Theile, abfallenden Westrand der Moabitischen Hochebene bildet; als Lagerstätte der Israeliten (4 Mos. 33, 47 f.) erwähnt. Der nördliche bei dem Gefilde Moabs gelegene Theil des Gebirges hiess auch Pisga und die höchste Erhebung des Pisga war der Jericho gegenüber und nach Eusebius und Hieronymus Onom. sacr. (s. ob.) am Wege von Livias d. i. Beth Haran nach Hesbon gelegne Berg Nebo, der dem sterbenden Moses noch einen weiten Ausblick auf das gelobte Land gewährte 4 Mos. 27, 12 vgl. mit 5 Mos. 3, 27; 32, 49; 34, 1“. Mühlau in Riehm's H. W. p. 3 ff. —

Ueber die Deutung Har Abarim = Seitenberge, Seitengebirge (Vaihinger: Uebergänge) cf. Knobel z. 5 Mos. 32, 49 mit der Bemerkung: „Der Berg Nebo wird bald als hoher Punkt der Berge Abarim (Deut. 32, 43), bald als das Haupt des Pisga bezeichnet (Deut. 3, 27; 34, 1). Damit stimmt die Ausdehnung des Ghor vom See Cinnereth bis zum Meere der Araba, dem Salzmeere, unter den Abhängen des Pisga (Deut. 3, 17; 4, 49) und die Anreihe der Abhänge des Pisga an Beth Jesimoth im Süden (Jos. 12, 3; 13, 20). — Nach Eusebius und Hieronymus (mit dem Worte Ἀβαρείμ s. ob.) waren die Namen Abarim und Phasgo oder Phasga noch zu ihren Zeiten im Gebrauch. Von den Jericho gegenüberliegenden Bergen reicht keiner so hervor und zeichnet sich so aus, dass man ihn als den Nebo

der heiligen Schrift erkennen kann (Robins. Pal. II, 556)." — Vaihinger in Herzog's RE XI, 687 bemerkt: „Dieses Gebirge Abarim an der Westseite Moabs trug den Namen Pisga (פִּסְגָּה = Theil, Stück; (neuerdings sucht J. A. Peine den Berg in dem in der Nähe des Nebo gelegnen Berggipfel des جبل صيّاغة s. Pal. Expl. Soc. 3d Statem. New-York 1875, p. 1—90) ohne Zweifel von der Zerrissenheit, die dasselbe in viele Spitzen und Zacken abtheilte und zog sich morgenwärts vom Südende des todten Meeres bis gegen dessen Nordende hin, wo das Pisga in seinem nordöstlichen höchsten Endpunkte bis zur Spitze des Nebo (5 Mos. 34, 1) auslief (4 Mos. 21, 20; 5 Mos. 3, 27), der Jericho gegenüber lag, auf welchem man eine übersehbare, weite Aussicht über das diesseits und jenseits des Jordan gelegene Land genoss. Moses bestieg diesen Berg von den Tiefebenen (עַרְבוֹת), nicht von der Hochebene (שָׂדֶה) Moabs, also vom Thale Sittim, נַחַל שִׁטִּים, aus, 4 Mos. 25, 1; vgl. Joël 3, 23; Mich. 6, 5. — „Der Berg Nebo am Nordende des Pisga wurde nach 5 Mos. 32, 49 in der Tiefebene, der Arboth Moab oder im Thale Sittim gesehen und konnte von hieraus unmittelbar erstiegen werden, 5 Mos. 34, 1. Er lag in der Sicht von Jericho, wie wir eben in jener Stelle hören, was zu der Annahme führt, dass er eine Höhe in der Jericho gegenüberliegenden, in die Arboth Moab abfallenden östlichen Gebirgswand des Ghor ist, welcher nicht als ein die Plateauhöhe überragender, spitzer Bergkegel zu denken ist, sondern nur vom Thale aus als Berg erscheint." — E. H. Palmer sagt in seinem Werke: „Der Schauplatz der 40jährigen Wander. der Israëlit., Gotha 1876, p. 391: „Endlich gelangten wir an den Rand der Moabitischen Hochebene und standen auf den Höhen des Nebo (jetzt Jebel Nibbeh). Die Aussicht, welche sich von diesem erhabnen Orte aus darbot, demselben, von welchem der hochbejahrte Gesetzgeber Israëls zum ersten Male das Land der Verheissung schaute und den letzten Blick auf die Welt warf, war wahrhaft prachtvoll. Vor uns stiegen die Berge Palästina's auf, zu unsern Füssen wand sich der Jordan das grossartige Thal entlang zu den blauen Gewässern des todten Meeres. Als wir die Scene betrachteten, standen die feierlichen Worte 5 Mos. 34, 4 mit einer Lebendigkeit, wie nie zuvor, vor unsrer Seele! —" Vgl. Robins. Pal. I, 392; IX, 555 ff.; desgl. phys. Geogr. d. heil. Land., Leipz. 1865, p. 59 ff.; Seetzen Reis. II, 258 ff.; Burkh. Syr. 623. 626. 636.

Abela.* Ἀβελά. Arch. 8, 13, 7: „Auch befahl sie (die göttliche Stimme) ihm (dem Propheten Elias), er solle einkehren und den Jehu, den Sohn Nemessäus (Nimsi) zum König über das Volk verordnen, Azaël (Hasael) aber von Damascus zum König über die Syrer und Elisäus (Elisa) aus der Stadt Abela zum Propheten an seiner Statt machen." — Hebr. אָבֵל מְחוֹלָה = Tanz-

* Abel, zu deutsch Aue, Name verschiedener Ortschaften Palästinas, die durch Anmuth und Fruchtbarkeit ihrer Umgebungen sich auszeichneten. Hengstenberg Pentat. II, 319 und Lengerke Kenaan I, 358 verwerfen diese Bedeutung aus unhaltbarem Grunde.

aue (Richt. 7, 22; 1 Kön. 4, 12; 19, 16); LXX Ἀβελμεουλά, Ἀβελμαουλά; Euseb. Onom. sacr. Ἀβελμαελαί (Hieronym. Abelmaula). πόλις ἑνὸς τῶν ἀρχόντων Σολομῶνος, ὅθεν Ἐλισσαῖος. Κώμη νῦν ἐστὶν ἐν τῷ Αὐλῶνι, Σχυθοπόλεως διεστῶσα σημείοις ι, ἥ νῦν καλεῖται Βηθμαελά. ἔστι δὲ καὶ Ἀβελμεὰ κατιόντων ἀπὸ Νέας πόλεως εἰς Σχυθόπολιν.

Abela etwa drei Stunden südlich von Bethsean (Scythopolis) im Jordanthal gelegen, zu Issaschar gehörig, s. ob. die alttest. Stellen. — Cf. Win. RL. I, 3; Thenius ad Kön. (I. Aufl.) p. 34; Studer ad Richt. p. 207; Burkh. Syr. p. 593.

Abellane. Ἀβελλάνη. Arch. 8, 10, 4: „Benhadad, König der Damascener, schickte seine Obersten in Basan's (Baësa's, des Königs des Zehnstammreiches) Städte mit dem Befehl, sie zu verwüsten. So zogen sie hin und verbrannten einige Städte; andere plünderten sie, z. B. Aion, Dana, Abellane und andere mehr.“ Ἀβελμαχέα. Arch. 7, 11, 7: „Während dieser (Joab) nun Sabäus (Seba) in dem ganzen israëlitischen Lande aufsuchte, sagte ihm Einer, er befände sich in einer festen Stadt, Namens Abelmachea. Joab rückte also mit dem Heere vor die Stadt und belagerte sie.“ — Hebr. אָבֵל בֵּית־מַעֲכָה (2 Sam. 20, 14. 15. 18.) = Abel bei Beth Maacha; LXX Βεθμαχά, Βηθμαχά, Ἀβέλ; Hieronym. Onom. sacr. Bethmacha.

Die Stadt lag in Nordpalästina unfern von Dan und Ijon im Stamme Naphthali, nach dem kleinen Aramäerreich Maacha benannt, oder auch blos Abel (2 Sam. 1, 1.) oder Abel Maim (2 Chron. 16, 4) d. h. die am Wasser gelegene. Diese ansehnliche Stadt, eine der nördlichen Grenzfestungen, die von Joab als letzter Zufluchtsort des Aufrührers Seba belagert (2 Sam. 20, 14 ff.), von Benhadad geschlagen (1 Kön. 15, 20) und von Tiglat-Pilesar entvölkert (2 Kön. 15, 29) wurde, lag wahrscheinlich an der Stelle des heutigen Christendorfes Abil oder Abil el Kâmh (von seinem schönen Weizen so benannt) auf einem Hügel an der Ostseite des Baches Derdarah, der in der Ebene Huleh in den Jordan fliesst, etwa 1½ Stunde von Dan. Vgl. Robins. NBF. p. 488 ff. — Thenius ad Kön. (I. Aufl.) p. 204 bemerkt: „Abel Beth-Maacha, welche nach 2 Sam. 20, 18. 19. auf altisraëlitischem Gebiete gelegen hat und in der Parallelst. als Abel am Wasser bezeichnet ist, kann eben so gut das heutige Abil el Kâmh am Ausgange des Merji Ayun in der Huleh (Robins. Pal. III, 612 u. 887), als das weiter nördlich in demselben gelegene heutige Abil oder Ibel el Hauk (Robins. III, 888) gewesen sein, denn beide Orte liegen auf altisraëlitischem Gebiete und am Wasser; aber die Ordnung der Aufzählung spricht für das erstere (so auch auf der Raumer-Stülpnagel'schen Karte und im Ackermann'schen Bibelatlas) da dieser Ort mehr seitwärts von Tell el Kady, das andere weiter nördlich sich befindet.“ — Cf. Thomson in d. bibl. sacr. p. 204; Bädeker Soc. p. 398 (468).

Abila. Ἀβιλή. Arch. 4, 8, 1: „Da nun 40 Jahre, weniger 30 Tage nach dem Auszuge aus Aegypten verflossen war, berief Moses alles Volk an

einen Ort am Jordan, der voller Palmenbäume steht und wo jetzt die Stadt Abila liegt und redete es in öffentlicher Versammlung mit folgenden Worten an: Mitstreiter und Genossen in langwierigen Beschwerden etc. — Arch. 5, 1. 1: „Als sie ihm (Josua) hierin folgten, zog er mit 50,000 Bewaffneten von Abila bis an den Jordan, eine Strecke von 60 Stadien (ungefähr 8 1/2 deutsche Meile nach Cotta).“ Arch. 12, 3, 3: „In eben diesem Buche erzählt er (Polybius) auch: Als Antiochus den Scopas besiegt hatte, eroberte er Batanäa, Samaria, Abila und Gadara.“ Bell. Jud. 4, 7, 6: „Placidus verfolgte sein Glück, brach gegen die Städtchen und Dörfer in der Umgegend auf, eroberte Abila, Julias und Bethsimoth und sämmtliche Ortschaften bis zum Asphaltsee.“

Die Stadt Abila (nicht zu verwechseln mit Abila Lysaniae, s. unt.) in Peräa lag 12 röm. Meilen östlich von Gadara (Omkeis), von Seetzen 1806 in der, zur Decapolis gehörenden, unbewohnten, mit prachtvollen Ruinen, südlich von Hieromax, bedeckten Trümmerstadt Abil entdeckt. Cf. Ritter Erdk. XV, p. 1059 ff.; Robins. N. Forsch. p. 489; Burkh. Reisebesch. p. 425. 537.

Abila Lysaniae. Ἄβιλα ἡ Λυσανίου. Kneucker in Schenkel's Bibellexicon I, p. 26 bemerkt: „Abilene (Luc. 3, 1) war eine Landschaft in der Gegend des Libanon, so genannt von der Hauptstadt Abila am jetzigen Flusse Baradä (bei den Alten Chrysorrhoas) im Osten vom Antilibanon, etwa 4 Meilen nordwestlich von Damascus, wo sich noch jetzt Trümmer unter dem Namen Nebi Abel finden. Die Geschichte des Gebiets von Abila ist ziemlich dunkel. Auch anderwärts finden wir Abila und dessen Gebiet in Verbindung mit einem Lysanias genannt und auch noch in etwas späterer Zeit, als von welcher in der Stelle bei Lucas die Rede ist, wird es bezeichnet als „Abila des Lysanias“ und wird geredet von der gewesenen „Tetrarchie (Vierfürstenthum) des Lysanias“ oder von der sogenannten „Herrschaft des Lysanias (Archäol. 20, 7, 1). So bei Josephus an verschiedenen Stellen, wo er von den Ländern spricht, welche Agrippa I. (reg. 41—44 n. Chr.) und Agrippa II. (reg. 50—100 n. Chr.) durch die römischen Kaiser Caligula und Claudius erhalten hatten. So heisst es Arch. 19, 5, 1: Claudius habe dem Agrippa das Reich seines Grossvaters Herodes des Grossen wieder hergestellt und noch dazu von dem Seinigen hinzugefügt das Abila des Lysanias nebst anderen Gebieten am Libanon. — 2) Die Parallelstelle Bell. Jud. 2, 11, 5: Claudius habe dem Agrippa (I.) sein ganzes väterliches Reich gegeben, ausserdem die von Augustus dem Herodes geschenkten Länder Trachonitis und Auranitis, ausser diesen aber noch eine andere Herrschaft, die sogenannte des Lysanias, wo nach Vergleichung der erstern Stelle dieses nur von Abila mit seinem Gebiete verstanden werden kann. — Ebenso Archäol. 18, 6, 10 heisst es von Caligula, er habe den Agrippa zum König über die Tetrarchie des Philippus gemacht, indem er ihm auch die Tetrarchie des Lysanias schenkte; auch dabei haben wir ohne Zweifel an Abila zu denken. Zugleich lässt sich aus diesen Stellen folgern, dass Claudius die Schenkung des Caligula nur erneuerte und befestigte. — Archäol. 20, 7, 1 heisst

es: Claudius habe dem Agrippa (II.) statt Chalcis, was er bisher besass, geschenkt; die Tetrarchie des Philippus und Batanäa, ihm hinzufügend Trachonitis und Abila; dieses aber war (gewesen) des Lysanias Tetrarchie. — 5) Bel. Jud. 2, 12, 8 heisst es: Claudius habe den Agrippa (II.) von Chalcis über ein grösseres Reich versetzt, indem er ihm die (ehemalige) Tetrarchie des Philippus gab und hinzufügte die Herrschaft des Lysanias. (Dazu vergleiche Ptolemäus 5, 18: Abila zubenannt des Lysanias.)"

Von dieser Stadt Abila, (nach Polyb. 5, 71, 2) die Hauptstadt der nach ihr benannten Gegend Abilene, nach Ptolem. 5, 18 in Cölesyrien und nach dem Itinerar. Anton. 18 Mill. nördlich von Damascus und 38 Mill. südlich von Heliopolis sollen sich noch jetzt in dieser Gegend Trümmer unter dem Nebi Abel, wie oben erwähnt, finden. Vgl. über die Lage des Ortes die Karten von Menken, Ackermann, Kiepert; über den Ort selbst Pococke Morgenl. II, 169; Robins. N. Forsch. p. 624 ff.; Sepp Jerusalem und das heil. Land II, p. 303 ff.; Bädeker-Socin p. 511 bemerkt: „Aus dem Itinerar u. s. w. geht hervor, dass Sûk Wâdi Baradâ, ein Dorf, an der Stelle der antiken Stadt Abila steht." Renan la dynastie des Lysanias d'Abilène avec inscript. grecques, 4. Par. Acad. 1870.

Abisarus. Ἀβίσαρος. Arch. 6, 13, 8: „David nahm sein Weib (Ahinoam 1 Sam. 25, 43) aus der Stadt Abisarus (ἐξ Ἀβισάρου πόλεως)." Archäol. 8, 13, 6: „Der Prophet (Elias) ging auf Antrieb des Geistes Gottes dem Wagen des Königs nach, bis er kam nach Jesraël, einer Stadt Izachar's (Ἰεσραήλα Ἰζάρου πόλις*; wird wohl so genannt, weil sie im Stamme Issaschar (Jos. 19, 18), nach dem Haupte des israelit. Stammes (Num. 26, 25 vgl. 1, 29) bezeichnet, lag; desgl. sagt Josephus Arch. 8, 13, 8: Νάβουθος δὲ τις ἦν ἀπὸ πόλεως Ἰζάρου; 1 Kön. 21, 1: נָבוֹת הַיִּזְרְעֵאלִי). Arch. 9, 6, 4 Ἰεσράελα. — Später Esdrelon, Esdraela, daraus Stradela (imitin. Hieros.); hebr. יִזְרְעֶאל (Jos. 19, 18 u. anderw. in Alten Testam.); LXX Ἰεσραέλ; Euseb. Ἰεζραήλ, Ἐσδραηλά; Hieronym. Jezrahel Onom. sacr. Heutzutage Zerʿîn oder Zeraʿîn, bei Giulel. Tyr. p. 22, 26 parvum Gerinum „ein ärmliches Dorf am nordwestlichen Fuss des Gilboa auf einem Plateau und um einen dasselbe beherrschenden kleinen Hügel am Ostrand der grossen Ebene Jesreel gelegen." — Ueber die einst den Cananitern abgenommene, Issaschar zuertheilte (Jos. 17, 16; 19, 18), später als zweite Residenz Ahab's (1 Kön. 18, 45 f.) mit einem Palast geschmückte Stadt und dem in der Nähe liegenden Weinberge Naboth's, vgl. Win. RL., Schenkel's Bibell., Riehm's HW. u. s. w. In letzterem eine Ansicht von Jesreel nach einer Photographie p. 705. Die 1 Sam. 29, 1 in der Nachbarschaft erwähnte Quelle bei Jesreel, ½ Stunde von dem Dorfe thalabwärts OSO. gelegen, ist wahrscheinlich die aus den Felsenspalten hervorkommende Quelle Tubaniah (Giulel. Tyr. 22, 26) bei den Arabern ʿAin Dschalud (Goliaths-

---

* Ueber eine andere Benennung Ἀζάρη und Ἀζάρου πόλις, hinsichtlich deren aber die Codd. schwanken s. Reland Pal. p. 602 sq. (Winer).

quelle) Robins. III, I, 460. — Zutreffend ist, wenn Thenius im Comment. z. 1 Sam. 23, 43 p. 109 sagt: „Nicht die Stadt im Stamme Issaschar (Jos. 19, 18), sondern eine im Gebirge Juda, nahe bei Maon, Karmel, Siph (Jos. 15. 53. 56), gelegene Stadt.“ Auf dieses Jesreel bezieht sich auch Hieronymus Onom. sacr., wenn er schreibt: Jesrahel in tribu Juda. Warum nun Josephus dieses Jesreel, aus welcher David das Weib Ahinoam nahm, πόλις 'Αβίσαρος nennt, ist nicht zu enträthseln.

Abuma. Ἄβουμα. Arch. 10, 5, 2: „Joakim's Mutter hiess Zabuda und war aus der Stadt Abuma (ἐκ πόλεως δ' ἦν Ἀβούμας) gebürtig.“ (2 Kön. 23, 36 ist geschrieben: Seine Mutter hiess Sebuda, eine Tochter Pedaja von Ruma; hebr. רוּמָה (Höhe); dieses Rumah ist nicht zu verwechseln mit dem von Josephus Bel. Jud. 3, 7, 21 bei der Belagerung von Jotapata erwähnten und dessen Lage in dem heutigen Rûmeh auf einem niedern Tell nicht weit südöstlich von Kana el Dschalîl, westlich bei Rumaneh, in der grossen Ebene el Bettauf wieder erkannt worden ist, Robins. N. Forsch. p. 142, indem Josephus dieses Ruma κώμη, nicht πόλις nennt). — „Abuma, wie es Josephus nennt (doch siehe dazu unt. die Bemerk. von Thenius), ist eine Stadt in der Nähe von Sichem, in welcher Abimelech zeitweilig sein Standquartier hatte (Richt. 9, 41 f.). Van de Velde (Reis. II, 268) hat ihre Lage nachgewiesen in den auf einem Hügel gelegnen Ruinen el-ʿOrma, 2 Stunden südöstlich von Sichem (Nabulus), an der Strasse von Nabulus nach dem Jordan gelegen.“ (Mühlau.) — Thenius z. 2 Kön. 23, 36 p. 441 sagt: „Die Vermuthung, dass dieser Ort mit dem in der Nähe von Sichem gelegnen Aruma (Richter 9, 41) identisch sei (Win. RL.), gewinnt dadurch an Wahrscheinlichkeit, dass Josephus (vermuthlich dadurch, dass ein R zu B geworden war) Ἄβουμα darbietet.“

Ueber den Ort vgl. Ritter: Die Sinaihalbinsel Pal. und Syr. II, II, p. 760 ff.; Bädeker-Socin p. 373.

Accaron. Ἀκκαρών. (Arch. 5, 2, 4; 6, 2, 3; 5, 3, 1; 9, 2, 1; 13, 4, 4; Ἀκαρών Arch. 5, 1, 22; hebr. עֶקְרוֹן; LXX Ἀκκαρών). Eine der 5 Philisterstädte (Jos. 13, 35) mit Namen: Gaza, Ascalon, Gath, Asdod und Ecron. Ecron war die nordöstlichste (Jos. 13, 3; 15, 11. 47) ostwärts von dem Wege gelegen, welcher von Asdod nach Jamnia führt. Eusebius und Hieronymus kannten Accaron noch als einen grossen von Juden bewohnten Flecken (κωμὴ μεγίστη Ἰουδαίων ἀναμέσον Ἀζώτου καὶ Ἰαμνίας ἐν τοῖς ἀνατολικοῖς; Hieronym. Et usque hodie grandis vicus civium Judaeorum inter Azotum et Jamniam, ad orientem respiciens. — Jetzt wird das Dorf von ziemlicher Grösse, aber ohne Aufweisung von Ruinen aus alter Zeit, nach Robinson wahrscheinlich daher rührend, dass die Städte, wie Gaza, meist aus gebrannten Ziegeln erbaut waren, Akir oder Aker genannt, 2 Stunden östlich von Jamnia, südwestlich von Ramleh und 4½ Stunden ostwärts von Joppe an der Südwestseite einer Bodenanschwellung oder Bodenerhebung, seit den Kreuzzügen erst durch Robinson, östlich

von Jabne (Jamnia) eine Stunde entfernt, wieder entdeckt, da dieser Ort den frühern Reisenden verloren gegangen ist. — Cf. Robins. Pal. III, p. 228 ff. Sepp Jerus. I, 35; Bädeker-Socin p. 331; Riehms HW. p. 358.

Ace. Ἄκη. Arch. 9, 14, 2 mit Tyrus und Sidon erwähnt; Bel. Jud. 2, 10, 2: „Diese Stadt ist an der Grenze Galiläas in der grossen Ebene (Jesreel oder Esdrälon in der nordwestlichen Ecke) gelegen. Sie ist eine Seestadt von Bergen umgeben; gegen Osten, in einer Entfernung von 60 Stadien, erhebt sich das galiläische Gebirge; im Süden, 120 Stadien entfernt, der Karmel; an der Nordseite, in einem Abstand von 100 Stadien, der hohe Berg, den die dortigen Einwohner die tyrische Leiter nennen.“ Während Joseph. Arch. 9, 14, 2 die Stadt Ace nennt, bezeichnet er sie Arch. 12, 8, 3; 13, 2, 1; 4, 1; 4, 9; 6, 2; Bel. Jud. 1, 5, 3; 2, 18, 1 Ptolemais. Geschichtlich wird sie von Josephus erwähnt: Arch. 14, 12, 2 ff. Von Alexander Jannäus wird Ptolemais belagert, muss aber die Belagerung aus Furcht vor Ptolemäus Latyrus aufheben; Arch. 14, 13, 1: Die Stadt wird von Cleopatra, der Königin von Aegypten, erobert; Arch. 14, 13, 3; Bel. Jud. 1, 13, 1: Die Bewohner von Ptolemais öffnen dem Parther Pacoras, der dem Antigonus zu Hülfe eilt, die Thore der Stadt; Bel. Jud. 1, 21, 11: Ptolemais erfährt Herodis d. Gr. fürstliche Freigebigkeit. Ἄκη, hebr. עַכּוֹ Richt. 1, 31; über die Ableit. s. Hitzig Philist. Leipz. 1845 p. 138 ff.; LXX, Euseb. Ἀκχώ, Hieronym. Accho; bei griechischen und römischen Schriftstellern (Diod. Sic. 19, 93; Corn. Nep. 14, 5) zuweilen Ἄκη, Ace, später Ptolemais, nach einem Könige der Ptolemäer (wahrscheinl. Ptolemäus Latarus Arch. 13, 12, 2) benannt, jetzt St. Jean d'Acre. Die Araber gebrauchen den alten Namen Acca. Ueber die jetzige Beschaffenheit und Geschichte der Stadt cf. Robins. N. Forsch. p. 118 ff.; wozu Niebuhr III p. 72 ff. mit einem Plan der Stadt Tab. VII; Win. RL. I, p. 16 f. mit darauf bezügl. Literat.; Sepp II, p. 423 ff. mit Ansichten; Bädeker-Socin p. 369 mit einem Plan; Riehm's HW. p. 16.

Achabarenfels. Ἀχαβάρων πέτρα. Bell. Jud. 2, 20, 6: „Weiter verschanzte er (Josephus) die Höhlen am See Gennesar in dem sogenannten Untergaliläa, in Obergaliläa den Achabarenfels, Seph, Jamnith und Meroth.“ Cf. vit. Jos. c. 37, wo der Ort Ἀχαβάρη genannt wird. — Robins. N. Forsch. p. 95 sagt über diesen Ort: „Der Fels der Achabari kann in dem neuen 'Akbarah unsrer Verzeichnisse (Robins. Pal. III, p. 884), das auch im Talmud erwähnt wird, erkannt werden. Dieses Dorf bekamen wir nicht zu sehen; es ist aber bekannt, dass es südlich von Meirôn und südwestlich von Safed liegt. Anmerk. 'Akbarah ist nach R. Parchi eine Stunde südlich von Meirôn; s. Zunz in Asher's Benj. von Tudela II, p. 427. Schwarz (Das heilige Land, Frankf. a. M. 1852 p. 149) setzt es 1½ engl. Meilen Westsüdwest von Safed, was ziemlich zu Parchi stimmt; Descript. of Pal. p. 188. E. G. Schultz dagegen spricht davon als eine Stunde südlich von Safed, DZMG., Bd. III, p. 52.“ Sepp Jerus. II, p. 198.

Achaja. Ἀχαΐα. Bel. Jud. 1, 26, 4; 3, 1, 3 cf. Pauly's Realencyclop. I, 1 p. 55 ff.; Riehm's HW. p. 17.

Acrabatta. Ακραβαττά, Ἀκραβατηνή. Bell. Jud. 3, 3, 5: „Eingetheilt wird Judäa in 11 Bezirke, die als Königsstadt Jerusalem beherrscht, über das umliegende Land sich erhebend, wie das Haupt über den Leib. Die übrigen Städte theilen sich in die Kreise (τοπαρχίαι): nächst Jerusalem kommt Gophua, dann Acrabatta, hierauf Thamna, Lydda, Ammaus, Pella, Idumäa, Enggaddai, Herodeion und Jericho." Ἀκραβατηνή Bel. Jud. 4, 9, 3: „Um dieser willen war er (nämlich Simon, Giora's Sohn Bel. Jud. II, 19, 2; 22, 2) auch aus dem Bezirk Acrabatene, den er verwaltet, von dem Hohenpriester Ananos vertrieben worden und hatte sich zu den Räubern geschlagen, die Masada besetzt hielten." Bel. Jud. 4, 9, 9: „Am fünften des Monats Daisios (Juni 69 n. Chr.) brach auch Vespasian wieder von Cäsarea auf und zog gegen die noch nicht unterjochten Gegenden Judäas. Er erstieg das Bergland und eroberte zwei Bezirke, den von Gophua und Acrabatene, dann die Städtchen Bethel und Ephraim, in welche er Besatzungen legte und dann bis Jerusalem hinritt." Arch. 12, 8, 1: „Die Idumäer, welche von Esau abstammen, griff er (Judas) bei Acrabatene an, machte Viele nieder und plünderte sie" cf. 1 Macc. 5, 3, welcher, wie auch Eusebius und Hieronymus im Onom., Ἀκραβαττινή schreibt. — So wird der nordwestliche Theil Judäas wahrscheinlich benannt von der מַעֲלֵה עַקְרַבִּים (Scorpionsteige) Num. 34, 4 und anderwärts; welche Steige Robins. III, 32 f.; 38 f.; 46 f. findet „in der in einem weiten nach Nordost offnen Halbkreis hinlaufenden Reihe von 50 bis 150′ hohen weisslichen Kreide- oder Mergelklippen, welche die morastige und bei hohem Wasserstand noch von den Gewässern des todten Meeres überfluthete Niederung des Ghôr im Süden begrenzen und nichts anderes sind, als der durch die Gewässer zerrissene Abfall des höheren Thalbodens der ʿAharabah in jene Niederung. Aber mehr den Terrainverhältnissen entspricht besser die Annahme Knobel's, dass vielmehr an den steilen über 1000′ hohen, da und dort durch eingehauene Stufen gangbar gemachten Pass es-Safâh am Nordrand des Wadi Fîkreh, über welchen der Weg von Petra nach Hebron führt (Robins. Pal. III, 145 f.; 149 f.) zu denken ist. Dann folgte jene Südgrenze von dem Ghôr, der südlichen Zunge des todten Meerés ausgehend, dem Laufe des Wadi Fîkreh und wendete sich damit so, dass sie südlich von der Scorpionensteige hinlief. Scorpionen sollen noch heute in jener ganzen Gegend nicht selten vorkommen."

Robins. N. Forsch. p. 184 sagt: „Josephus erwähnt 4 Toparchien im Norden von Judäa, sämmtlich nach ihren Hauptorten benannt, nämlich Acrabatene, Gophna, Tamna und Lydda. Diese Ortschaften sind jetzt alle bekannt etc. Die Natur des Landes zeigt, dass diese Toparchien (Kreise) wahrscheinlich wie lange Parallelogramme gestaltet waren, die parallel neben einander lagen und sich von Norden nach Süden erstreckten. Das erste (Acrab.) nahm die Ostseite der Wasserscheide auf den Bergen ein u. s. w. —

Nachher beschreibt Robins. dieses Acrabatta (jetzt Acrabi; bei Euseb. Onom. sacr. Ἀκραββείν, bei Hieronym. Acrabbi) in N. Forsch. p. 388 ff. also: „Acrabeh ist ein Ort von beträchtlichster Grösse und Wichtigkeit. Es hat eine Moschee mit einem regelmässigen Dom und ist jetzt, wie vor Alters, der Hauptflecken des Distrikts. Seine Lage ist schön. Es liegt an dem untern Abhange des Berges und übersieht den fruchtbaren Streifen ebnen Landes im Süden, der hier, wie in Nablus, die wirkliche Wasserscheide zwischen zwei Thälern ist, welche in entgegengesetzten Richtungen laufen. Es ist keine Frage, dass dies das Acrabbi des Eusebius und Hieronymus ist, das 9 römische Meilen östlich von Neapolis auf dem Wege nach dem Jordan und Jericho im Distrikte Acrabatene lag. Vom Orte selbst ist weiter Nichts bekannt; allein die Toparchie, der er den Namen gab, wird öfters erwähnt. Sie war die östlichste der 4 Toparchien, die hier neben einander zwischen dem Jordan und dem Mittelmeere lagen. Wie weit sie sich südlich erstreckte, kann nicht genau bestimmt werden. Die Gegend führte den Namen Acrabatene mindestens noch immer zur Zeit des (Eusebius und) Hieronymus im IV. Jahrh.; allein weder dieser Name, noch der der Hauptortschaft scheint nach dieser Zeit irgendwo erwähnt zu werden bis zu unserm jetzigen Jahrhundert. Zuerst besucht ward es von E. G. Schultz im Jahre 1847 (und nach ihm Barth cf. van de Velde Reisen II, p. 266; 269—271). DZMG. III, p. 47; Ritter Erdk. XV, I. p. 456." Vgl. ausserdem Richter Wallf. im Morgenbl. Berlin 1823 p. 55; Raumer Pal. (III. Aufl.) p. 153.

Actipus. Ἀκτιπούς, auch Ἀρκή. Archäol. 5, 1, 22: „Die ganze hinter dem Berg Carmel gelegene Gegend, welche das Thal genannt wurde (denn das war sie) und sich bis gen Süden erstreckte, ward dem Stamm Asser zugeloset. Darin liegt die Stadt Arce, die man sonst auch Actipus heisst." Arch. 8, 2, 3: „Achinadab, der auch eine Tochter Salomon's, Namens Basima, zur Gattin hatte, stand ganz Galiläa bis gegen Sidon vor. Die Küstengegend um Arce erhielt Banacates." Bell. Jud. 1, 13, 4 heisst sie Ἔκδιππα: „Sie (nämlich die in bewaffneter Empörung sich befindenden Einwohner Galiläas) kamen hinter den Verrath, als man sie an einen Küstenort, Namens Ecdippa führte." Bei Griechen und Römern und im Itin. hierosolym. Ecdippa (Ptolem. 5, 15; Plin. 5, 17). Nach Aram. Aussprache אכדיב; im Talmud כזיב Mischna Schebith 6, 1; Challah 4, 8; hebr. אַכְזִיב Jos. 19, 29; Richt. 1, 31; LXX Ἰασίφ, Ἀζείφ, Ἀχζείφ, Ἀσχαζί.

Dieses Actipus ist eine Seestadt in der Ebene von Acco (nicht zu verwechseln mit Acsiph in der Ebene des Stammes Juda Jos. 15, 44; Arch. 1, 14 identisch mit Chesib 1 Mos. 38, 5 wahrscheinlich der etwa 5 Stunden südwestlich von Eleutheropolis gelegne Ort Kesâba mit Quellen und Ruinen in der Nähe Robins. Pal. II, 656) an der Grenze des Stammgebietes Assers und von diesem Stamme nicht in Besitz genommen (Jos. und Richt. l. l.), nach Eusebius und Hieronymus Onom. sacr., von ihnen Ἔκδιππα, Ecdippa,

genannt, 9 römische Meilen von Acco (Ptolemais). Jetzt heisst der Ort Zib (Luth. Sib), ein 3 Stunden nördlich von Acco an der Küste auf einem Sandhügel gelegnes Dorf mit beträchtlichen Ruinen aus alter Zeit, durch seine Wassermelonen berühmt.

Vgl. Pococke Morgenl. II, 115; Richt. Wallf. p. 70: Robins. N. Forsch. p. 819; Bädeker-Socin p. 442.

Actium. Ἄκτιον. Archäol. 15, 5, 1 sq.; 6, 1; Bel. Jud. 1, 20, 1 Erwähnung der Schlacht zwischen Augustus und Antonius im Jahre 31 n. Chr. Actium ist eine flache, sandige Landzunge von dreieckiger Form (jetzt la Punta), die westliche Spitze Acarnaniens, welche mit der gegenüberliegenden Spitze von Epirus die breite Mündung des ambrakischen Meerbusens bildet (Polyb. 4, 63); ihren Ruhm verdankt sie besonders dem alten, wahrscheinlich von Corinthischen Colonisten angelegten Heiligthum des Apollo Ἄκτιος, in dessen heiligem Haine Festspiele zu Ehren des Gottes gefeiert wurden. Eine Stadt Action hat sicher nie dort gestanden, sondern, wo eine solche erwähnt wird (Stephan unter Ἄκτιον; Plin. hist. nat. 4, 1, 2; Pomp. Mela 2, 3) ist höchst wahrscheinlich das von Octavian (Suet. Octav. 18; Dio Cass. 51, 1) gegründete Nicopolis zur Erinnerung an den Sieg des Augustus über Antonius, von den Römern auch Actia Nicopolis gen., gemeint.“ (Bursian.)

Adasa. Ἀδασά. Archäol. 12, 10, 5: „Judas hingegen lagerte sich bei Adasa, einem andern Flecken, welcher von Bethchoron 30 Stadien entfernt war.“ Bel. Jud. 1, 1, 6: „Nach des Königs (Antiochus) Abzug blieb Judas nicht müssig (vgl. 1 Macc. 6, 55—9, 2). Nachdem viele vom Volk zu ihm gestossen und die im Treffen Entronnenen von ihm wieder gesammelt waren, lieferte er bei dem Dorfe Adasa den Soldaten des Antiochus wieder ein Treffen, wo er aber, nachdem er auf das Heldenmüthigste gekämpft und viele Feinde getödtet, umkam.“ (161 v. Chr.) (Zu dieser Josephin. Darstell. macht Paret die Bemerkung; „Hier übergeht Josephus einige wichtige Zwischenfälle, die 1 Macc. 6, 55—9, 2 erzählt und von Joseph. Archäol. 12, 9. 10 nachgeholt sind. — In der Schlacht von Adasa (30 Stadien von Bethchoron) ward wohl der syrische Feldherr Nicanor, Judas aber noch nicht getödtet. Archäol. 12, 10, 5. Judas fiel erst etwas später in dem Treffen bei Eleasa oder Beerzath, nicht weit von Gophna. Vgl. 1 Macc. 9, 1—18; Joseph. Arch. 12, 1 und Ewald Gesch. d. Volkes Israel III, 2, p. 370 ff.“) — Eusebius Onom. sacr. sagt: Ἀδασά. φυλῆς Ἰούδα. καὶ ἔστι νῦν κώμη ἐγγὺς Γουφνῶν (so zu lesen, nicht Ταφνῶν); dagegen bemerkt Hieronymus Onom. sacr.: Adasa in tribu Judae usque hodie vicus juxta Gufnas. Sed miror, quomodo gufnensem regionem in tribu Judae posuerit, cum perspicuum sit secundum librum illum in sortem eam cecidisse tribus Ephraim. „Allein es beruht dies in der Verwechselung mit dem in der Septuaginta eben so geschriebenen Adasa (hebr. Chadascha, חֲדָשָׁה = die neue) einer in der Küstenniederung (Schefela) gelegnen Stadt (Jos. 15, 37), die im Talmud, nach Mischna Erub. 5, 6, als kleinster Ort Juda's mit nur 50 Wohnungen angeführt wird.“

Joseph Schwarz (das heilige Land, Frankfurt a. M. 1852) sagt p. 74: „Mir scheint nicht richtig, das 1 Macc. 7, 40 und Joseph. Arch. 12, 10, 5 erwähnte Adasa mit dem Hadasscha (Jos. 15, 37) zu identificiren, da letztere bei Beth Choron, sohin nicht im Gebiete Jehuda, sondern im Gebiete Benjamin's lag. Ich glaube vielmehr, dass dieses das zwischen Migdal und Ascalon liegende Dschora di al Chadas sei, zwar jetzt nur ein Dorf; doch ist in diesem Namen die Spur zweier Städte, Jagur (Dschora) und Chadasch, zu finden, wie denn überhaupt die Bewohner Palästina's bezüglich der Ortsnamen so manche Verwechselungen, Zusätze und Abkürzungen sich willkürlich erlauben."

Addida. Ἄδδιδα. Arch. 13, 6, 5: „Inzwischen brach Typhon mit grosser Heeresmacht von Ptolemais auf und kam nach Judäa, wobei er Jonathas gefangen mit sich führte. Simon zog ihm mit seiner Macht entgegen bis zu der Stadt Addida, die auf einem hohen, die Ebene von Judäa begrenzenden Berge lag," vgl. 1 Macc. 12, 38; 13, 13. Arch. 13, 15, 2: „Nach Antiochus herrscht ein Cölesyrier Aretas, der von der Besatzung in Damascus aus Hass gegen Ptolemäus Mennäus an die Spitze der Regierung gestellt ward. Dieser zog ebenfalls nach Judäa, besiegte Alexander bei Addida und zog sich in Folge eines Vertrages wieder zurück." Bell. Jud. 4, 9, 1: „Um Jerusalem von allen Seiten einzuschliessen, schlug Vespasian in Jericho und Adida (ἐν Ἀδίδοις = hier mit einem δ) ein Lager und legte in beide Städte eine aus Römern und Bundesgenossen gemischte Besatzung."

Addida, eine von dem Maccabäer Simon gegen Typhon im Kriege befestigte Stadt auf einer Berghöhe am Ostrande der שְׁפֵלָה (d. i. der von Joppe südwärts zwischen dem judäischen Gebirge und der Küste des Mittelmeeres sich erstreckenden Niederung) liegend. Man identificirt sie gewöhnlich mit dem neben Lod (Lydda, Diospolis cf. Robins. Pal. III, p. 261 ff.) und Ono (Kefr. Ana? cf. Robins. III, 869) genannten, von Benjaminiten bewohnten Hadid (Chadid Esr. 2, 33; Nehem. 7, 37—11, 34). dem Adatha des Eusebius Onom. sacr., dem Aditha des Hieronymus Onom. sacr. und dem heutigen el Chadîteh, einem an den Hügeln östlich von Lydda, an der Mündung eines Wadi gelegenen, grossen Dorfe, und in der That passt diese Ortslage dazu, dass Vespasian in Addida ein befestigtes Lager errichtete, um die Wege nach Jerusalem von Westen (Joppe) her zu beherrschen. Andere (Ewald) wollen Addida lieber mit עֲדִיתַיִם (Jos. 15, 36) identificiren, dessen Lage Josua l. l. im nordöstlichen Theile der Schephela ausdrücklich bezeugt, sonst aber nicht näher bekannt ist; doch lag es sicher südlicher als el Chaditeh, mit dem es Nichts zu thun hat."

Cf. Raumer Pal. p. 151; Scholz Reis. p. 256; Münch. Gelehrt. Anzeig. 1836 Nr. 250, p. 968.

Adiabene. Ἀδιαβηνή. Archäol. 20, 2, 1. 3; Bel. Jud. 2, 16, 4, eine am grossen Zab gelegene Landschaft Assyriens (gräcis. aus syr. Chadjab; eine andere künstliche Ableitung hat Am. Marcell. XXIII, 6) und zwar die be-

deutendste des Landes, „deren Fürsten gewöhnlich zu den parthischen, vorübergehend auch zu den armenischen Königen, endlich seit Septim. Severus bis auf Jovianus zum römischen Reiche in einem Vasallenverhältniss standen, und wenigstens im I. Jahrh. n. Christo auch auf der Westseite des Tigris bis Nisibis hin ein ausgedehntes Gebiet besassen" (Kiepert), weshalb ihr Name Adiabene, von Plin. hist. nat. VI, 9, 10; 13, 16 und Amian. Marcell. XXIII, 6 auch auf ganz Assyrien übergetragen wird. Das an Asphalt und Naphthaquellen reiche Land bildete in den ersten christlichen Jahrhunderten ein eignes von den Persern abhängiges Königreich.

Adora. Ἄδωρα. Arch. 13, 9, 1: „Ferner nahm auch Hyrcanus die Idumäischen Städte Adora und Marissa ein, und erlaubte den Idumäern, als er sie alle bezwungen hatte, in ihrem Lande zu bleiben, wenn sie sich beschneiden lassen und nach den jüdischen Gesetzen leben wollen." Arch. 13, 15, 4: „Es hatten aber zu selbiger Zeit die Juden folgende Städte der Syrer, Idumäer und Phönicier inne etc.; mitten im Lande gegen Idumäa hin Adora, Marissa, Samaria, auch die Berge Carmel und Itabyrius, ferner Scythopolis, Gadara, Gaulanitis, Seleucia und Gabala. Ἀδωραΐμ Arch. 8, 10, 1: „Roboam aber, Salomon's Sohn, der, wie wir bereits gemeldet (Archäol. c. 8, 8), über zwei Stämme König geworden war, bauete viele grosse und feste Städte, Bethlehem, Thekoa, Bethsur, Socho, Odollam, Ipa, Maresa, Zipha, Adoraim, Lachis, Azeka, Saraim, Elon und Hebron." (2 Chron. 11, 5 werden die Namen einiger Städte anders angegeben.) Ἄδωρα. Arch. 13, 6, 4: „Er (Tryphon) kam auch bis nach Adora, einer Stadt in Idumäa; aber Simon zog ihm nach mit seinen Truppen und schlug jederzeit sein Lager also auf, dass es dem feindlichen gegenüberstand." Δῶρα. Arch. 14, 5, 3. wenn es nicht das phönicische Dora ist(?): „Und es wurden (von Gabinius) wieder hergestellt Samaria, Azotus, Scythopolis, Anthedon, Raphia, Dora, Marissa, Gaza und nicht wenige andere. Da die Leute den Befehlen des Gabinius nachkamen, so wurden diese lange wüst gelegnen Städte wieder in Sicherheit bewohnt." Ἀδωρεός. Bel. Jud. 1, 8, 4 (cf. Arch. 14, 5, 3); Bel. Jud. 1, 2, 6: Er (Antiochus) nahm nicht wenige Städte Idumäas, Adoreon und Marissa. Hebr. אֲדוֹרַיִם (2 Chron. 11, 9); LXX Ἀδωραί.

Adora, „Stadt im südlichen Binnenland Juda's, von Rehabeam befestigt, in der nachexilischen Zeit zu Idumäa gehörig, von Hyrcan erobert (1 Macc. 13, 20; vgl. Joseph. ob. Stellen) und von dem römischen Statthalter Gabinius wieder aufgebaut. Es ist das heutige Dura, eines der grössten Dörfer im District Hebron, etwa $2^1/_2$ Stunde westlich davon, am Ostabhang eines Hügels gelegen und rings von Olivenhainen und Getreidefeldern umgeben." Vgl. ausführl. Robins. Pal. III, p. 206 ff.; Bädeker-Socin p. 322: „Man zeigt dort ein grosses Grab, in welchem der Erzvater Noah begraben sein soll. Bausteine und einzelne Säulenfragmente beweisen, dass Dôra an der Stelle einer antiken Ortschaft steht; in der That entspricht es dem antiken Adoraim, das Jerobeam befestigte (2 Chron. 11, 9)."

Adria. Ἀδρία (vit. Joseph. c. 3) Adriatisches Meer, cf. Pauly's Real-encycl. I, 1 p. 190 f.

Adullam. Πόλις Ἀδουλλάμη. Arch. 6, 12, 3: „Also kam David zu Gitta mit dem Leben davon und entwich in den Stamm Juda; dort verweilte er in einer Höhle bei der Stadt Adullam und schickte zu seinen Brüdern, ihnen sagen zu lassen, wo er wäre, worauf sie mit ihrer ganzen Freundschaft zu ihm kamen.“ Ὀδολλὰμ Arch. 8, 10, 1 s. ob. unter Adora. Hebr. עֲדֻלָּם 1 Mos. 38, 1. 12. 20; Jos. 15, 35; LXX Ὀδολλὰμ. Eusebius Onom. sacr. und Hieronymus verwechselten sie mit dem Flecken Eglon (עֶגְלוֹן) und gaben daher fälschlich ihre östliche Entfernung von Eleutheropolis auf 10(12) Meilen an; dann würde sie in dem Gebirge, nicht in der Ebene des Stammes Juda gelegen haben, da doch das Letztere ausdrücklich Jos. 15, 35 gemeldet wird (Winer).

Adullam, eine uralte canan. Königsstadt (Jos. 12, 15), die, nachmals von Rehabeam befestigt (1 Chron. 11, 15) noch nach dem babylonischen Exil gestanden hat (Nehem. 11, 30; 2 Macc. 12, 38). Sie lag in der zum Stammgebiete Juda's gehörigen Niederung, der sogenannten Schephela und wird in den oben bei Josephus und im A. T. angeführten Stellen in Verbindung mit andern dort angelegten Städten, wie Lachis, Maresa etc. (cf. Arch. 8, 10, 1) genannt. Nach Manchen (besonders von van de Velde Reis. durch Pal. und Syr. II, p. 163 f. mit Gründen nachgewiesen) soll das 2 Stunden nördlich von Eleutheropolis gelegene Dorf Deir Dubbân, in dessen Nähe sich viele kammerartige und theilweise mit einander verbundne Höhlungen in dem weichen Kalksteinfelsen finden (Robins. Pal. II, 610 ff.) die ungefähre Lage von Adullam bezeichnen.

Die Höhle Adullam, in welche David seine Zuflucht nahm, nachdem er Gath, im Lande der Philister, verlassen hatte (1 Sam. 22, 1. 2; 2 Sam. 13, 13) soll aber nach der klösterlichen Tradition die ungeheure Höhle, etwa 2 Stunden südöstlich von Bethlehem, also auf dem Gebirge Juda, gelegnen Dorf und Thal Chareitûn sein. Vgl. Bädeker-Socin p. 266 ff. Man wird aber die Höhle in der Schefela zu suchen haben, wohl am Fusse des Gebirges, wo es ausser den Höhlen bei Deir Dubbân noch viele andere Reihen von Höhlen giebt. Van de Velde l. l. sagt zur Begründung: „Der Ausdruck „in den Gründen“ (Jos. 15, 33) muss relativ genommen werden; denn Deir Dubbân liegt so wenig als Socho und Jarmuth in der eigentlichen Ebene, sondern am Fuss des Gebirges Juda, also im Vergleich mit den Gebirgsstädten allerdings in der Ebene, obwohl höher als die Ebene selbst. Die Höhle von Adullam, wohin David entrann, als er vor Achis aus Gath geflohen war (1 Sam. 22, 1) stimmt nicht nur gut zu Deir Dubban, sondern es ist am Fusse des Gebirges Juda auch keine andere Grotte bekannt, die so passend wäre, eine grosse Anzahl Flüchtlinge zu bergen.“

Vgl. Tobler, Topogr. v. Jerusalem II, 509—528; Oskar Fraas: Aus dem Orient, Stuttg. 1867, p. 78 ff. Robins. Pal. II, 610 ff.; 661 ff.

Aegää. Αἰγαῖαι. Arch. 11, 8, 1: „Um dieselbe Zeit starb auch Philippus, der Macedonier König (335 v. Chr. im 47. Lebensjahre, im 24. seiner Regierung) zu Aegää von Pausanias, dem Sohne des Kerastes, aus dem Geschlechte des Orestes, durch Meuchelmord getödtet." Stadt in Macedonien im District Emathia am Flusse Lydias (auch Ludias n. Strab. VII, der westliche Arm des Axius, der sich bei Pella theilt), richtiger Αἰγέαι (Diod. in Excerpt.; Justin. 7, 1), auch Ἔδεσσα genannt (Nach Ptolem. 3, 13, 39 Αἰγαία, Plutarch. Pyrroh. 26 und wahrscheinlich nach Plin. hist. nat. 4, 9, 17 (Aegä) waren Edessa und Aegä vielmehr verschieden; darnach setzt Kruse das Edessa nördlich von Aegä und nimmt erstere für das jetzige Mogläna, letztere für Vodena, während Andere (Leake North. Gr. III, p. 272 ff.) beide Städte nach Justin. VII, 1 identificiren und Aegää für das jetzige Moglena oder Roglena halten, die älteste Residenz- und Begräbnissstätte der macedonischen Könige. Cf. Diod. 16, 3, 92; 19, 52; 22, 23; Arrian 1, 11, 1 u. A.; O. Müller über die Macedonier p. 24 f.

Aelane. Πόλις Αἰλανή. Arch. 8, 6, 4: „Ferner liess der König Salomo viele Schiffe bauen im Aegyptischen Meerbusen an einem Orte des rothen Meeres, der Asiongaber hiess. Jetzt wird er Berenice genannt und ist nicht weit von der Stadt Aelane, welche Gegend vormals den Juden gehörte." Αἰλάθ Arch. 9, 12, 1: „Der König von Syrien (Arases, Rezin) nahm die an dem rothen Meere gelegne Stadt Ailath ein, brachte ihre Einwohner um und setzte Syrer hinein." — Hebr. אֵילַת, auch אֵילוֹת = Terebintenhain, Dattelpalmenhain, 5 Mos. 2, 8; 1 Kön. 9, 26 und anderwärts im A. T.; LXX Αἰλών, Αἰλάθ; Euseb. Onom. sacr. Ἠλὰθ, Hieronym. Onom. sacr. Elath 10 Millien östlich von Vetra; bei Griechen und Römern Ἔλανα, Αἴλανα, Aelana.

Aelane idumäische Hafen- und Handelsstadt an der östlichen Spitze des arabischen Meerbusens (sinus Aelaniticus) in Arabia petraea, 150 Millien südöstlich von Gaza (Plin. hist. nat. 5, 11, 12), durch David den Juden unterworfen (2 Sam. 8, 14) und daher unter Salomo der Ort, wo die jüdischen Handelsflotten nach Ophir ausgerüstet wurden (1 Kön, 9, 26; 2 Chron. 8, 17 f.), später aber an Syrien abgetreten (2 Kön. 16, 6). Unter römischer Herrschaft, wo sie Aila und Ailana hiess, zu Palästina III gehörte und das Standquartier der Legio X Fretensis war, trieb sie später noch immer einen nicht unbedeutenden Handel mit Indien. (Theodor. Quaest. in Jerem. c. 49; Procop. Bel. Persic. 1, 19 und Abulfeda Arab. p. 32). „Zu Abulfeda's Zeit, ungefähr 1300 n. Chr., war der Ort ganz verlassen und nur zum Schutz der von Cairo nach Mecca ziehenden Pilger war am Lande ein Castell erbaut, das eine ägyptische Garnison hatte. Dieses, aus grossen Quadern errichtet, steht noch heute mit einem Thurm an jeder Ecke. Wegen des steilen Abfalls der Strasse von Cairo zum Meere heisst der Platz heute ʿAḳaba (Abfall, Abhang). Schutthaufen von früheren Gebäuden liegen um die Feste, dazu eine Anzahl kleiner Hütten, deren Bewohner die noch immer zahlreichen Dattelpalmen,

von denen der Ort im Alterthum den Namen hatte, cultiviren. Abgesehen davon, ist die ganze Gegend wüste.“ Jetzt Aila.

Cf. Rüppel, Reise in Nubien p. 248 ff.; Robins. Pal. I, 280 ff.; Niebuhr Arabia p. 400 und Burkhardt II, p. 828.

Agaba. Ἄγαβα. Arch. 13, 16, 5: „Aristobulus reiste zuerst nach Agaba, wo Galästes, einer von den Mächtigsten, war und wurde von ihm gut aufgenommen.“ Ist eine jetzt unbekannte Stadt Palästina's, wahrscheinlich nicht weit von Jerusalem, wohin Aristobulus vor der Königin Alexandra flüchtete.

Agalla. Ἄγαλλα. Arch. 14, 1, 4: „Hyrcanus versprach, wenn er zurückgeführt und in sein Reich eingesetzt würde, so wolle er ihm (dem Aretas in Petra) die Landschaft und die 12 Städte wiedergeben, die sein Vater Alexander den Arabern weggenommen. Diese Städte aber waren: Medaba, Naballe, Libias, Tharabasa, Agalla, Athone, Zoara, Orone, Marissa, Rhydda, Lyssa, Oryba.“ Agalla, eine Stadt Arabiens an der Grenze des Moabiterlandes, wahrscheinlich אֶגְלַיִם, nur Jes. 15, 8 erwähnt; LXX τὸ ὅριον τῆς Μωαβίτιδος τῆς Ἀγαλεὶμ (and. Lesart Ἀγαλλεὶμ); nach Euseb. Ἀγαλλεὶμ. ἐν ὁράσει τῇ κατὰ Μωαβίτιδος. καὶ νῦν ἐστὶν Αἰγαλεὶμ κώμη προςνότον Ἀρεοπόλεως διεστῶσα σημεῖος ῆ; Hieronymus: „Et hujus meminit Jesaias in visione contra Moab. Est autem nunc Agallim vicus ad australem partem Areopoleos, distans ab eo milibus octo. Dieses Eglaim ist nicht zu verwechseln mit En-Eglaim Ezech. 47, 10 = Quelle der beiden Kälber, eine am Westufer des todten Meeres gelegne Quelle und Ortschaft. „Weil Hieronymus (im Comment. ad Ezech.), der es Ainagallim nennt, bemerkt, es liege am Anfang des todten Meeres, wo der Jordan mündet, sucht man es gewöhnlich bei der heutigen Quelle ʿAin el Feschka = Mistquelle, am Nordende des todten Meeres, in einem morastigen Boden mit lauwarmem, etwas salzig schmeckenden, übrigens noch ziemlich guten Wasser sich befindend. Diese Quelle passt gut im Zusammenhang der Stelle. Noch jetzt finden sich bei dieser Quelle Grundmauern von Häusern und von einem kleinen viereckigen Thurm, deren Alter freilich nicht constatirt ist.“

Agrippias. Ἀγριππιάς. Arch. 13, 13, 3: „Alexander wurde dadurch (dass nämlich Theodorus, Zeno's Sohn, Alexander's Kriegsgeräthe in Amathus geplündert hatte) nicht abgeschreckt, sondern zog wider die Seestädte Raphia und Anthedon, welche später König Herodes Agrippias nannte, und nahm selbst dieses mit bewaffneter Hand ein.“ Parallelst. Bel. Jud. 1, 4, 2. — Arch. 14, 5, 3: „Gabinius liess einen Theil der Armee zur Belagerung des Orts (Alexandrium) zurück; er selbst aber zog durch das jüdische Land und befahl, wo er eine verwüstete Stadt antraf, dieselbe wieder zu bauen, so dass folgende Städte wieder hergestellt wurden: Samaria, Azotus, Scythopolus, Anthedon, Raphia, Dora, Marissa, Gaza und viele andere. Da die Leute den Befehlen des Gabinius nachgaben, so wurden diese lange wüst gelegnen Städte wieder in Sicherheit bewohnt.“ Parallelstel. Bel. Jud. I, 8, 4. — Arch. 15, 7, 3: „Als Herodes nach Aegypten kam, unterredete er sich ganz ver-

traulich mit Cäsar, wie ein Freund mit dem andern und empfing viele Wohlthaten von ihm. Cäsar schenkte ihm 400 von den Gallischen Trabanten der Cleopatra, gab ihm die Landschaft wieder, die ihm wegen der Cleopatra genommen worden war und erweiterte sein Reich durch Gadara, Hippon und Samaria und durch die Seestädte Gaza, Anthedon, Joppe und Stratom Thurm." Bel. Jud. 1, 21, 8: „Auch die in den Kriegen zerstörte Seestadt Anthedon baute er wieder auf und nannte sie Agrippeion; ja aus übergrosser Freundschaft liess er den Namen desselben Freundes, nach dem sie hiess, sogar über dem von ihm erbauten Tempelthor in Jerusalem eingraben." Bel. Jud. 2, 18, 1: „Auch Sebaste und Ascalon vermochte ihren (der Juden) Anprall nicht Widerstand zu leisten; sie legten sie in Asche und verwüsteten dazu noch Anthedon und Gaza."

Agrippias, häufiger Anthedon (auf Münzen befinden sich beide Namen, unter Caracalla der von Anthedon), war Hafenstadt im Süden Palästina's, 20 Stadien = eine ganze Stunde von Gaza (Plin. hist. nat. 5, 14; Ptolem. 5, 16; Sozom. hist. eccles. 5. 9 u. And.). Ruinen von ihr finden sich auf der Hügelkette Tell el Adjub oder Tell el Adschul: nach Andern versteht man darunter das eine Stunde südlicher gelegene Kefr-Hette. Später scheint sich die Stadt wieder erholt zu haben, da auf dem dritten ephesinischen Concilio und auf dem zu Chalcedon Bischöffe von Anthedon sich finden. Cf. Sepp II, p. 529.

Ahion. 'Αϊών. Arch. 8, 12, 4; hebr. עִיּוֹן 1 Kön. 15, 20; 2 Chron. 16, 4; LXX 'Αΐς, 'Αϊών Stadt im Stamme Naphthali ohnfern Dan und Abel Beth Maacha. Der Recensent von Raumer's Paläst. in dem Münch. gelehrten Anzeiger 1836, p. 902; Robins. Pal. III, p. 611; desselb. N. Forsch. p. 490 ff.; W. M. Thomson Biblioth. sacr. 1846, p. 204 und 214; Ritter Erdk. XV, p. 241 ff. haben mit Recht vermuthet, „dass Jijon einst auf dem Tell Dibbin oder Tell Nâma gelegen habe, einem Hügel mit wenigen Ruinenresten, der sich 110 Fuss hoch über die wasserreiche, fruchtbare Gegend Merdsch ʿAjûn (oder Iyun Bädeker-Socin, p. 469) = Quellwiese erhebt, die nordwestlich von Tell el-Kâḍî (Dan) liegt und von welcher der Derdâreh dem Nahr Hâṣbânî (dem westlichsten der Jordanquellflüsse) zufliesst. An dem Hügel führt die grosse Strasse von Sidon nach Hasbaija und Damascus vorüber", welcher Ansicht im Ganzen auch Thenius im Comment. zu 1 Kön. 15, 20 p. 204 zustimmt, während Bertheau in seinem Comment. zu 2 Chron. 16, 4 p. 326 f. bemerkt: „Den Namen Ijon mit ʿAyûn zusammenzustellen, ist schwerlich zulässig, da ʿAyûn ein arabischer Plural (Quellen) zu sein scheint." Robins. N. Forsch. p. 492 sagt aber mit Recht: „Das arabische ʿAyûn hat Alef für 'Ain gewechselt". Sepp Jerus. II, p. 209.

Ailath s. ob. Aelana.

Aina. 'Αϊνα, in d. Ausgb. Dindorf's: 'Αννα. Arch. 5, 1, 12: „Aber wenige Tage nach der Zerstörung der Stadt Jericho schickte Josua 3000 gerüstete Männer ab, um die oberhalb Jericho gelegene Stadt Aina (Anna) einzu-

nehmen. Als diese mit den Ainiten (Dind. Ἀννῖται) zusammentrafen, wurden sie in die Flucht geschlagen und verloren 36 Mann." — Hebr. עַי, auch עַיָּא, עַיָּה, עַיָּת; LXX Γαί, Ἀΐ, Ἀϊά, Ἀγγαί; Euseb. Ἀγγαί; Hieronymus Agai Onom. sacr. mit der Bemerkung von Hieronymus: Agai vero vix parvae ruinae resident et locus tantum modo demonstratur. et sciendum, quod in hebraeo G literam non habet, sed vocatur Ai scribiturque per elementum, quod apud eos ain dicitur).

Aina, „cananitische Königsstadt, von Josua belagert und erobert (Jos. 7, 2 ff.), später wieder aufgebaut und von Benjaminiten bewohnt nach dem Exil (Nehem. 7, 32; Esr. 2, 28), östlich von Bethel (1 Mos. 12, 8), nördlich von Michmas (Jes. 10, 28), an der Südseite eines Tiefthales gelegen (Jos. 8, 11). Zur Zeit des Eusebius und Hieronymus (s. ob.) waren nur unbedeutende Trümmer übrig. Der Name bedeutet „Steinhaufen" und nach alledem sind dessen Spuren wahrscheinlich in der Ruinenstelle des heutigen et-Tell (vgl. den hebr. Text Jos. 8, 28) oder Tell-el-Hagar = „Steinhügel", südlich von Deir-Diwân, eine Stunde südostwärts von Beitîn (Bethel) zu suchen, wo in der Nähe nach Norden hin der tiefe und steil abfallende Wadi el-Matjâch von Westen nach Osten läuft, vgl. W. Wilson in Quarterly Statement of the Pal. Expl. Fund no. IV, p. 123 ff. Weniger wahrscheinich halten Robinson, Guerin u. A. die Ruinenstätte Khirbet el-Kudeireh, südlich vom Dorfe Deir-Diwân, 1 Stunde südöstlich von Bethel für das alte Ai, wogegen Thenius (Sächs. exeget. Stud. II, 133 ff.) im Einklang seiner Hypothese von der Lage Bethel's das heutige Turmus Aya (Robins. III, p. 300 ff.) für das alte Ai nimmt."

Aita. Αἰτά. Arch. 5, 8, 8: „Samson aber, der im Thale viele Philister umgebracht hatte, schlug seine Wohnung zu Aita auf, welches ein stark befestigter Felsen im Stamme Juda war." — Hebr. עֵיטָם (Richt. 15, 8. 11) = Wildlager; LXX πέτρα Ἠτάμ; Euseb. Ἠτάμ, Hieronym. Etam. Onom. sacr.

Aita ist die Steinkluft, wo Simson wohnte und von den dort hinabziehenden Männern Juda's den Philistern überliefert wurde. Mit Recht sagt Keil zu Richt. 15, 8 p. 316: „Das Etam unsers Verf. ist 1 Chron. 4, 32 neben Ain Rimmon (Um-er-Rummamin) und andere simeonitischen Städten genannt und auf der Grenze des Negeb und des Gebirges Juda in der Nähe von Khuweibifeh zu suchen, vgl. van de Velde Mem. p. 311. Dazu passt auch וַיֵּרֶד „er stieg hinab", nicht aber zu dem Etam auf dem Gebirge Juda, zu dem man von Thimna nicht hinab, sondern hinauf steigen musste. Dieses Etam (von LXX Richt. 15, 8. 11 Ἠτάμ genannt) wird 1 Chron. 4, 32 Αἰτά, wie bei Joseph. l. l., von LXX bezeichnet. Auch beachte man, dass es im Urtexte: בִּסְעִיף סֶלַע עֵיטָם, nicht עִיר עֵיטָם lautet.

Ueber das von Josephus Arch. 8, 10, 1 benannte Ἠταμέ s. unten.

Alanen. Τὸ τῶν Ἀλανῶν ἔθνος. Bel. Jud. 7, 7, 4: „Das Volk der Alanen habe ich, wie ich glaube, schon früher (?) erwähnt als einen um den Tanais (Don) und den See Maiotis (das Asowsche Meer) wohnenden Scythen-

stamm." Die Alanen, ein scythisches oder sarmatisches Volk am Asowschen Meere. Sie wurden den Römern unter dem Namen Alanen erst unter Vespasian bekannt, als sie in Medien und Armenien einfielen und der dortige König Vologoses Hilfe bei den Römern suchte. (Suet. Domit. c. 2.) Cf. Pauly's Realencyclop. I, 1, p. 636 ff. mit der einschlagenden Literatur; Kiepert Lehrb. der alten Geogr. p. 346.

Albani. Ὁ Ἀλβανῶν βασιλεύς. Arch. 18, 4, 4: „Es schickte aber Tiberius dem Vitellius Briefe zu mit dem Befehle, dass er mit Artabanus, dem Könige der Parther, Freundschaft schliessen sollte. Denn dieser hatte als Feind Armenien eingenommen, und er befürchtete, dass er ihm noch weitern Schaden zufügen möchte; doch sei seiner Freundschaft nur dann zu trauen, wenn ihm Geisseln ausgeliefert würden und zwar insonderheit des Artabanus Sohn. Als Tiberius dies dem Vitellius schrieb, suchte derselbe mit grossen Geschenken den König der Iberer und den der Albaner dahin zu bringen, ohne Verzug den Artabanus zu bekriegen."

Die Albaner, ein scythischer oder sarmatischer Volksstamm im Küstenland am Caspischen Meere, gegen Westen an Iberien, einer rings vom Gebirge umschlossenen Landschaft im nördlichen Asien, grenzend, — ausführlich in ihren Sitten beschrieben, Strab. XL, p. 502, nach Joseph. l. l. von Tiberius beredet, die Parther mit Krieg zu überziehen, wahrscheinlich dieselben, die auch den Namen Alani (s. vorh.) führen. Vgl. Pauly's Realencyclop. I, 1, p. 645 ff.; Kiepert Lehrb. der alten Geogr. p. 85.

Alexandria. Ἀλεξάνδρεια. Bell. Jud. 2, 16, 4, aus der Rede des Agrippa an das jüdische Volk, in welcher er die Ohnmacht des aufrührerischen Volkes in Jerusalem gegen die Uebermacht der Römer schildert: „Welch starken Stützpunkt des Abfalls hätten die Bewohner Alexandriens bei einer Bevölkerung Aegyptens von sieben und einer halben Million Menschen an der Stadt Alexandria wegen ihrer zahlreichen Bevölkerung, ihres grossen Reichthums und ihrer ausserordentlichen Grösse! Denn diese Stadt ist ja 30 Stadien lang und nicht weniger als 30 Stadien breit." — Bell. Jud. 4, 10, 5: „Vespasian beabsichtigte, die zwei Legionen, die in Alexandrien lagen, an sich zu ziehen. Zugleich gedachte er an Aegypten einen Schutzort wider unvorhergesehene Unglücksfälle zu erhalten. — Der Hafen von Alexandrien ist auch im Frieden für Schiffe schwer zugänglich; denn die Einfahrt ist enge und die Fahrstrasse windet sich in krummer Linie zwischen unsichtbaren Klippen hin. Die linke Seite des Hafens ist durch künstliche Mauern geschützt; auf der rechten legt sich vor ihm das Inselchen Pharos, mit einem sehr hohen Thurme, welcher den Schifffahrenden auf 300 Stadien hinausleuchtet, damit sie bei Nacht wegen der Schwierigkeit der Einfahrt in einiger Entfernung beilegen sollen. Diese kleine Insel ist mit grossen, künstlichen Dämmen umgeben; die Brandung, welche durch die an ihnen sich brechenden und durch die gegenüber liegenden Uferbauten zurückgeworfnen Wellen entsteht, macht diese Wasserstrasse sehr unruhig und die Einfahrt wegen ihrer

Schmalheit gefährlich. Ihnen dagegen ist der Hafen äusserst sicher und hat einen Umfang von 30 Stadien." Cf. Pauly's Realencyclop. I, 1, p. 739 ff.; Kiepert Lehrb. der alten Geogr. p. 197.

Alexandrium. Ἀλεξανδρεῖον. Archäol. 13, 16, 4: „Da nun Alexandra selbst nicht wusste, was sie mit Anstand thun sollte, vertraute sie ihnen die Verwahrung der festen Plätze, jedoch mit Ausnahme von Hyrcania, Alexandrium und Machärus, wo sie ihre Kostbarkeiten hatte." Arch. 14, 3, 4: „Sobald er (Pompejus) an Pella und Scythopolis vorüber nach Coreä gekommen war, wo landeinwärts Judäa anfängt (Coreä war die nördliche Grenze von Judäa), war Aristobulus nach Alexandrium, einer sehr schönen Burg auf dem Gipfel eines Berges, geflohen." Archäol. 14, 15, 4: „Herodes übertrug seinem jüngsten Bruder Pheroras die Sorge für Proviant, sowie auch die Befestigung von Alexandrium. Dieser traf sogleich Anstalt, dass die Soldaten an allem Nöthigen Ueberfluss hatten und stellte das zerstörte Alexandrium wieder her." — Parallelstel. zu Arch. 14, 3, 4, Bell. Jud. 1. 6, 4. — Bell. Jud. 1, 8, 5: „Nachdem er (Gabinius) dies bewirkt, zog er wieder vor Alexandrium und betrieb die Belagerung mit solchem Nachdruck, dass Alexander, gänzlich verzweifelnd, Herolde zu ihm mit der Bitte um Verzeihung seiner Fehler sandte, ihm die noch in seinen Händen befindlichen beiden Festungen Hyrcaneion und Machärus übergab und bald auch Alexandrium selbst auslieferte. Diese alle schleifte Gabinius auf Anrathen der Mutter Alexanders, damit sie nicht Stützpunkte eines neuen Krieges würden." — Parallelst. zu Arch. 14, 5, 4; Bell. Jud. 1, 16, 3. Dieses Alexandrium ist ein wahrscheinlich von Alexander Jannäus auf einem Berge Palästina's an der Strasse von Scythopolis nach Jerusalem erbautes Castell, vielleicht das jetzt genannte Kefr Stûna cf. van de Velde Reis. d. Syr. und Pal. II, p. 276.

Alurus. Ἀλοῦρος. Bel. Ind. 4, 9, 6 ein jetzt unbekanntes Dorf (κώμη) Judäa's.

Amanus. Ἄμανος. Archäol. 1, 6, 1: „Japhet, dem Sohne Noah's, wurden 7 Söhne geboren, deren Wohnungen sich von den Bergen Taunus und Amanus an erstreckten, in Asien bis zum Flusse Tanais (Don) und in Europa bis zum Lande Gadira."

Amanus, ein Zweig des Taurus in Asia minor, der die Grenze von Syrien und Cilicien bildet, jetzt Lucan in Anatolien. Die Bewohner dieses Gebirges, bei Cic. ad Familiar. II, 10 Amanienses, wurden den Umwohnern durch Räuberei öfters lästig, weshalb Cicero als Proconsul Ciliciens sie bekämpfte. Ihre Niederlage bei Issus verschaffte dem Cicero den Namen Imperator. Vgl. Cic. ad Familiar, 15, 4. — Cf. Strab. 536; 676; 751; Plin. hist. nat. 5, 22; Plut. Pompej. 39; Lucan. 3, 2, 4: Durus Amanus.

Amathe. Ἀμάθη. Arch. 1, 6, 2: „Amathus besass Amathe, das noch heutigen Tages bei den Einwohnern Amathe heisst; die Macedonier aber nannten es nach einem von ihren Abkömmlingen Epiphania." Archäol. 3, 14, 2: „Moses lobte alles Volk und erwählte 12 Kundschafter aus den

vornehmsten Männern, aus jedem Stamme Einen, welche das ganze Land Canaan, von der gegen Aegypten liegenden Grenze an, durchzogen und bis zur Stadt Amathe und den Berg Libanon kamen.“ Archäol. 7, 5, 4: „David liess sich mit Thänus (so hiess der König zu Amathe) in Freundschaft ein, nahm die Geschenke und entliess seinen Sohn mit der beiden Theilen zukommenden Achtung.“ Archäol. 8, 6, 3: „Der König Salomo unterwarf sich auch diejenigen Cananäer, welche ihm den Gehorsam verweigerten und auf dem Gebirge Libanon bis zur Stadt Amathe wohnten.“ — Hebr. חֲמָת (2 Kön. 23, 33; 15, 21 und öft.), einmal חֲמָת רַבָּה (Am. 6, 2); LXX und Euseb. und Hieronym. Ἐμάθ, Αἰμάθ, Ἡμάθ.

Amathe, eine Stadt Phöniciens, von Amathus gegründet, von den Macedoniern (Joseph. l. l.) Epiphania, wahrscheinlich von Antiochus IV., Epiphanes, genannt, am Fusse des Hermon (Antilibanon) Jos. 13, 5; Richt. 3, 3 am Orontes (jetzt el Aâssi) in Syrien gelegen (Plin. hist. nat. 5, 19; Hieronym. in Genes. X, 15) in einem engen Thale, an dessen beiden Seiten sich hohe Klüfte über den Strom erheben, auf denen die Stadt erbaut wurde; heut zu Tage noch immer den alten Namen Ḥamâth führend. Noch im Mittelalter war sie die Hauptstadt einiger kleinen Staaten; jetzt gehört sie unter die grössten Städte des türkischen Asiens mit ungefähr 30,000 Einwohnern; besonders hervorzuheben sind die Wasserwerke (Nâûreh) der Stadt (vgl. Riehm's bibl. Handwörterbuch p. 558 mit einer Photographie der Wasserwerke am Orontes bei Ḥamâth), welche schon Abulfeda, selber Fürst dieser Stadt († 1331 vgl. de Guignes, hist. des Huns Introd. p. 503, 504) rühmt. Das Gebiet von Hamâth ist durch Fruchtbarkeit ausgezeichnet und noch jetzt die Kornkammer des nördlichen Syriens (2 Chron. 8, 4). Sie galt als nördliches Grenzland Israëls (4 Mos. 13, 22; 34, 8); daher die Redeweise: „von Ḥamâth bis an den Bach Aegyptens“ (1 Kön. 8, 65 und anderwärts im A. T.). — Cf. Pococke II, 209 ff.; Burkh. Reis. I, p. 249; Robins. N. Forsch. p. 718; Gesen. Thesaur. I, p. 487 f. — Die Gegend von Amathe bezeichnet Josephus Arch. 13, 5, 10 mit dem Namen Ἀμαθῖτις, wogegen Kneücker bemerkt: Amathitis (1 Macc. 12, 25, cf. Grimm Comment. zu 1 Macc. l. l., p. 191 gleicher Ansicht) ist jedenfalls nicht die Gegend um die Stadt Amathus (s. nachh.) jenseits des Jordan, drei starke Meilen südlich von Pella, sondern (1 Mos. 10, 18 Hamathiter) ein District in Syrien mit der Hauptstadt Ḥamâth am Orontes. Ganz ähnlich Win. Reall. I, p. 52.

Amathus. Ἀμαθοῦς, Ἀμαθά*. Archäol. 9, 10, 1: „Ihm (dem Jerobeam, König von Israël) weissagte ein gewisser Jonas, ein Prophet, dass er die

* Βηθράμαθος (Bell. Jud. 2, 4, 2) ist nicht Amathus, sondern das hebr. בֵּית חָרָם = Berghausen (Jos. 13, 27; LXX Βαινθαναβρά; Num. 32, 36 LXX Βαιθαρά), Stadt im Stamme Gad am Jordan, bei den Syrern Beth-Ramtha, nach Euseb. Βηθραμφθά p. 234; Hieronym. Bethramtha p. 103 Onom. sacr. Joseph. Archäol. 18, 2, 1: „Herodes (Antipas) umbaute auch Betharamphta, eine andere Stadt, mit Mauern und nannte sie Julias, nach der Gemahlin des Kaisers (Augustus).“ Nach Suet. Calig. c. 16 hiess die Gemahlin des Augustus Julia Augusta. Herodes Antipas nannte sie auch Livias (Λίβιας). Nach Hieronymus lag

Macht der Syrer, im Fall er dieselben bekriegen wolle, schwächen, die Grenzen seines Reiches aber erweitern würde und zwar gegen Mitternacht bis zur Stadt Amathus, gegen Mittag aber bis zum See Asphaltitis. Denn dieses seien die ehemaligen Grenzen des Landes Canaan gewesen, wie sie von dem Anführer Josua bestimmt worden." Archäol. 17, 10, 6: „Von einer ähnlichen Bande, wie der des Simon, wurde das königliche Schloss zu Amathus am Jordan niedergebrannt." (Ob hier, Parallelstell. Bel. Jud. 2, 4, 2, das בֵּית חָרָם gemeint sei, ist wahrscheinlich.) Bell. Jud. 1, 4, 2: „Als dieser aber, von seiner Mutter Cleopatra verfolgt, sich nach Aegypten begeben hatte, bekam Alexandros (Jannaios 105—79 v. Chr.) Gadara durch eine Belagerung in seine Gewalt und Amathus, die wichtigste Festung jenseits des Jordan, in der auch die kostbarsten Schätze des Theodorus, Sohn des Zeno (cf. Bel. Jud. 1, 2, 4) verwahrt lagen." Archäol. 13, 13, 3 ff.: „Nachdem aber Alexandros (Jannäus) die Moabiter und Galaditer, welche Araber sind, bezwungen und tributpflichtig gemacht hatte, zerstörte er die Stadt Amathus von Grund aus, welche sich Theodorus mit ihm nicht zu kämpfen getraute." Archäol. 14, 5, 4 (Parallelst. Bell. Jud. 1, 8, 4): „Gabinius setzte fünf Gerichte (συνέδρια) ein und theilte das Volk in ebensoviele Theile ab, so dass Einige ihr Recht zu Jerusalem zu suchen hatten, Andere zu Gadara, Andere zu Amathus, wiederum Andere zu Jericho und endlich Andere zu Sepphoris in Galiläa. Auf diese Weise wurden die Juden von dem Königthume befreit und erhielten nun eine aristokratische Regierungsform."

Amathus, jetzt Amâteh, drei Stunden südlich von Pella an der Ostseite des Jordan. Cf. Tuch Quaest. de Flavii Josephi libris historic., Reformationsprogr. 1859, p. 7—11.

Ammanitä, Ammanitis. Ἀμμανῖται, Ἀμμανῖτις. Arch. 1, 11, 5: „Die beiden Töchter Loth's wurden schwanger; die älteste gebar einen Sohn, mit Namen Moab, welches so viel heisst als: vom Vater; die jüngste aber gebar Amman, welches einen Sohn des Geschlechts bedeutet. Von jenem kamen die Moabiter her, die noch zu unsrer Zeit ein grosses Volk sind, von diesem aber die Ammaniter. Diese beiden Völker bewohnten Cölesyrien." Arch. 5, 7, 7: „Die Ammaniter brechen in das Gebiet von Judäa ein, werden aber von Jephtha in die Flucht geschlagen." Arch. 6, 5, 1: Die Ammaniter überziehen die jenseits des Jordan wohnenden Juden mit Krieg, werden aber von Saul überwältigt. Arch. 9, 10, 3: „Die Ammaniter werden von Josaphat und Jerobëam II. bezwungen, von letzterm, wie von Jotham, dem Sohne Ozias, (Arch. 9, 11, 2) wird ihnen Tribut auferlegt."

Die Ammaniter, ein Nachbarvolk der Israëliten, dessen Wohnsitze im Südosten von Palästina zwischen den Flüssen Arnon (jetzt el Mojîb) und

---

die Stadt im Thal des Jordan am Fuss des Berges Peor, also nördlich von Beth-Jesimoth und südlich von Beth-Nimra. Die Stadt Julias, die Joseph. Bell. Jud. 2, 9, 1; 3, 10, 7 erwähnt, und vorher Bethsaida (nicht das neutestamentliche im Westen des galiläischen Sees) genannt, lag am Ostufer des Jordan.

dem oberen Jabbok (jetzt ez-Zerka) durch das 5—6 Meilen breite Gebiet der Stämme Ruben und Gad vom todten Meere und dem untern Jordan getrennt waren. Die Hauptstadt ihres Landes (χῶρα Ἀμμανῖτις Bel. Jud. 4, 5, 1) war Rabbath-Ammon (jetzt Amman). Im griechisch-macedonischen Zeitalter legte ihr Ptolemäus Philadelphus († 247 v. Chr.) den Namen Philadelphia bei (vgl. über Rabbath-Ammon weiter unten unter dem Art. Philadelphia). Nach der Zwischenherrschaft des Tyrannen Zeno Kotylas fiel diese Stadt 64 v. Chr. als ein Theil der Provinz Syrien an das Römische Reich und stand lange unter römischer Herrschaft. — „Um die Mitte des II. Jahrhunderts werden die „Ammoniter" als noch sehr zahlreich von Justin. Martyr. († 166) erwähnt; seit dem III. Jahrhundert verschwinden sie, unter dem allgemeinen Namen „Araber" mit inbegriffen, aus der Geschichte." Cf. Riehm's HW. p. 55 ff.

Ammatas. Ἀμμάτας. Arch. 7, 1, 3: „Als aber Joab und sein Bruder Abisai bei dem Leichnam (Asahels) vorbeikamen, wurden sie durch den Zorn über den Tod ihres Bruders zu noch grösserem Eifer wider Abner gereizt und verfolgten ihn mit Schnelligkeit und Ausdauer, bis sie, als die Sonne schon im Untergehen war, nach einem gewissen Orte, Ammatas genannt, ankamen." Dieses Ammatas ist das 2 Sam. 2, 24 bezeichnete: גִּבְעַת־אַמָּה = Hügel des Wassersturzes, bis wohin Joab und Abisai den Abner verfolgten, da es heisst: „Und da sie kamen auf den Hügel Amma, der vor Giah liegt auf dem Wege zur Wüste Gibeon."

Ammaus s. Emmaus.

Amorrhäi, Amoritis, Amoria. Ἀμοῤῥαῖοι. Archäol. 1, 6, 2: „Von den sieben Andern aber, als von dem (Hevi) Chetti, Jebusi, Ammorrhi, Gergesi, Indi, Sini, Samari finden wir in den heiligen Geschichtsbüchern Nichts, als die blossen Namen, weil ihre Städte von den Hebräern zerstört wurden." Arch. 4, 5, 2: Die Amoriter werden von den Juden unter Moses besiegt. „Die Hebräer aber nahmen ihr Land (Arch. 4, 7, 3 ἡ Ἀμωρῖτις; Archäol. 5, 1, 1 ἡ Ἀμοραῖα der siebente Theil des Landes Canaan) in Besitz, welches zwischen drei Flüssen wie eine Insel lag; denn gegen Mittag hat es den Arnon; gegen Mitternacht den Jabach (Jabbok), der in den Jordan fliesst und dann seinen Namen verliert; gegen Abend bespült es der Jordan." Ueber die Amoriter vgl. Win. RL. I, p. 54 f.; Schenkel's Bibell. I, p. 117 f. (Bertheau); Riehm's HW. p. 57.

Amalecitä. Ἀμαληκῖται, Amalecitis, Ἀμαληκῖτις. Archäol. 2, 1, 2: „Amalek war ein unehelicher Sohn, den Esau mit seinem Kebsweibe Thamnaa erzeugt hatte. Diese haben in Idumäa nicht nur den Strich Landes, der Gobolitis (Gabalene) hiess, sondern auch denjenigen, der von Amalek den Namen Amalecitis bekam, inne gehabt und besessen. Denn weil Idumäa gross war, so wurde damals das ganze Land also genannt, und die besonderen Theile desselben behielten auch in folgenden Zeiten die Namen ihrer ersten

Einwohner bei.“ (Unter Idumäa versteht man, wenn es von Judäa unterschieden wird, den mittägigen Theil Judäas, der zunächst an den Grenzen des steinigen Arabiens liegt und ehemals von dem Stamme Symeon bewohnt war. Zu den Zeiten Christi wohnten dort Judengenossen). — Arch. 3, 2, 12: „Da nun das Gericht von den Hebräern erscholl, und man weit und breit von ihnen zu sagen wusste, wurden die Einwohner des Landes in nicht geringen Schrecken gesetzt, schickten ihre Boten hin und wieder und ermunterten sich untereinander, die Hebräer mit vereinten Kräften anzugreifen und zu vertilgen. Zu dieser Empörung wider die Hebräer gaben sonderlich die Bewohner von Gobolitis und Petra Anlass, welche Amalekiter hiessen und für die streitbarsten Männer jener Gegend gehalten wurden. Sie werden von den Juden besiegt.“ Arch. 4, 8, 44 befiehlt Moses vor seinem Tode den Juden, die Amalekiter zu bestrafen; Arch. 5, 6, 1 werden die Amalekiter von den Midianitern gegen die Juden zu Hilfe gerufen; Arch. 6, 7 werden sie von Saul überwunden und getödtet; Arch. 6, 14, 6. Die Amalekiter dringen nach Palästina ein, machen grosse Beute; David aber verfolgt sie und erlangt die Beute wieder; Arch. 9, 9, 1 werden die Amalekiter von dem jüdischen König Amasi besiegt.

Die Amalekiter (cf. Riehm's HW. p. 52) sind ein uraltes Volk in Arabia Peträa im Südwesten von Palästina, zwischen dem Gebiete der Edomiter (Idumäer) und der Grenze Aegyptens. Nach vielen zum Theil blutigen Kämpfen mit den Israëliten verschwinden sie gänzlich um das Jahr 800 v. Chr. „Die letzte Spur von ihnen findet sich 1 Chron. 5, 42 ff., nach welcher Stelle 500 auswandernde Symeoniter „den Rest der Entronnenen Amalek's auf dem Gebirge Seir“ ausrotteten.“

Amygdalon. Κολυμβήθρα Ἀμύγδαλον. Bell. Jud, 5, 11, 4: „Mit Mühe und nach 17tägiger unausgesetzter Arbeit vollendeten die Römer am 29. des Monats Artemisios (Mai) die Wälle, welche sie am 12. desselben Monats begonnen hatten. Vier Hauptwälle hatten sie aufgeführt; der eine, Antonia gegenüber, war von der fünften Legion mitten durch den sogenannten Sperlingsteich, ein andrer, etwa 20 Ellen davon entfernt, von der zwölften Legion aufgeworfen worden. Die zehnte Legion hatte in bedeutender Entfernung von diesen an dem sogenannten Mandelteich im Norden ihr Werk errichtet.“ — Sepp Jerus. etc. I, p. 284. 285 hält „den alten Hiskiasteich zwischen Zion und der heiligen Grabkirche für diesen Mandelteich, wo Titus zu beiden Seiten Dämme zum Angriff der Zionsmauer vorschob. Vom Mandelbaume, der ihm den Namen giebt, ist freilich keine Spur mehr.“

Anathoth. Ἀναθώθ. Arch. 10, 7, 3: Als er (Jeremias, der Prophet) sich nun einmal entschlossen hatte, in seine Heimath zu gehen, welche Anathoth hiess und 20 Stadien von Jerusalem entfernt war, so traf es sich, dass ihm einer der Obersten begegnete, welcher Hand an ihn legte und ihn fälschlich beschuldigte, er habe zu den Babyloniern übergehen wollen. Der Prophet aber sagte: seine Anklage sei ungerecht, er gehe nur in seine Heimath.“

— Hebr. עֲנָתוֹת (Jos. 21, 18 u. a.); LXX Ἀναθώθ; Eusebius und Hieronymus Onom. sacr. Ἀναθώθ, Anathoth.

Anathoth, eine Priesterstadt (1 Kön. 2, 26) im Stamme Benjamin auf der Heerstrasse von Norden nach Jerusalem, Geburtsort des Propheten Jeremias (Jerem. 1, 1; 29, 27) und des Abjathar, der unter David neben Zadok Hoherpriester war, jetzt bei den Arabern Anâta am Wadi Anâta, ein kleines Dorf nordöstlich von Jerusalem (nicht, wie man öfters angenommen hat, el-Enab auf der Strasse nach Ramleh, 3 Stunden von Jerusalem) von ungefähr 20 Familien bewohnt, die sämmtlich dem Islam angehören und grösstentheils Steinhauer sind, welche die schönen, weissen Bausteine ihrer Heimath nach Jerusalem liefern. Die Aussicht von diesem auf einer Kuppe gelegnen Ortschaft ist reizend. Stücke von Säulen sind in die Hütten der jetzigen Bewohner eingemauert. Cf. Robins. Pal. II, 319 ff.; Sepp, Jerus. II, p. 8 mit einer Ansicht von Anathoth.

Ancyra. Ἄγκυρα τῆς Ἀσίας. Arch. 16, 6, 2 (aus einem Decrete des Kaiser Augustus an die Gesandtschaft der Juden von Cyrene und Asien wegen der Klagen, die sie wider die Griechen hatten): „So befehle ich auch, dass ihr das schriftliche Zeugniss, welches mir die Juden wegen meiner Huld, die ich allen Menschen beweise und in Berücksichtigung des Cajus Marcus Censorinus gegeben habe, zugleich mit diesem Decrete an dem berühmten Orte, welchen das gemeinsame Asien in Ancyra mir zu Ehren gestiftet, wohl verwahren sollt. Und wenn Einer dieses Gebot übertritt, so soll er deswegen hart gestraft werden. Dies wurde auf eine Säule in dem Kaisertempel geschrieben."

Ancyra, eine Stadt, ursprünglich zu Phrygien gehörend, später Metropolis von Galatien (Münzen aus der Zeit Vespasian's μητρόπολις τῆς Γαλατίας), Mittelpunkt der grossen Heerstrasse von Byzantion nach Syrien und daher Hauptstapelplatz des Karawanenhandels. Bemerkenswerth ist das Monumentum Ancyranum mit der denkwürdigen Inschrift von den Kriegsthaten des Octavianus Augustus (Ueber den Inhalt dieses Monuments, den besten Text mit der griechischen Uebersetzung giebt Egger in: latini sermonis reliquiae Append. XIII und mit schätzbarer Einleitung und Erläuterung in: Examen critique des historiens anciens de la vie d'Auguste. Par. 1843, p. 30 ff. und Append. III, p. 412 ff.; Franz, monum. Ancyr. comment. perpetuo instruxit A. W. Zumpt Berlin, 1845; neuerdings (1861) ist der erste Theil (der Inhalt zerfällt nämlich in 3 Theile) des griechischen Textes durch Perrot in den Ruinen des Augustustempels vollständig aufgefunden worden, Bull. archeol. Septbr. 1861; Augsb. Allgem. Ztg. 1861, Beilage p. 4507). Auch wurden hier zwei christliche Kirchenversammlungen im IV. Jahrhundert abgehalten. — Jetzt Angora oder Engürieh, Hauptstadt des Ejaleths Angora am Engüri-Su, einem Nebenfluss des Sakaria, mit dreifach starker Befestigung, schönen Alterthümern und 60,000 Einwohnern, welche sich mit Handel und feiner Wollweberei der Schallem und Kamelote von Angora oder Kämelwolle be-

schäftigen. Schon den Alten waren die Angoraziegen bekannt. In der Nähe von Angora die grosse Tatarenschlacht des Timur-Tamerlan gegen die Türken und die Gefangennehmung des Sultan Bajazet I., des Sohnes Amurath II., im Jahre 1402.

Anna. Ἄννα. Arch. 5, 1, 15 s. oben Ἄϊνα.

Anocha. Ἄνωχα. Archäol. 1, 2, 2: „Er (Cain) ist auch der Erste gewesen, welcher Marksteine auf das Feld gesetzt, eine Stadt gebaut, solche mit Mauern umgeben und seine Hausgenossen gezwungen hat, in derselben beisammen zu wohnen. Diese Stadt hat er nach seines ältesten Sohnes Namen Anoch genannt." — Hebr. עִיר חֲנוֹךְ 1 Mos. 4, 17; LXX πόλις Ἐνώχ. Cf. Win. Reall. I, p. 478.

Anthedon s. ob. Agrippias.

Antiochus-Thal. Ἀντιόχου φάραγξ. Arch. 13, 15, 3: „Als er (Alexander) sich auch dieser Städte (Gaulan und Seleucia) bemächtigt hatte, brachte er das sogenannte Antiochus-Thal und die Burg Gamala in seine Gewalt." Parallelst. Bel. Jud. I, 4, 8. — Die Lage dieses Thales ist nicht genau zu bestimmen; ohne Zweifel ein Pass mit Befestigungen östlich vom See Tiberias in Gaulonitis. Hoffmann vermuthet, dass die Thalschlucht gemeint sei, welche Seleucia schützte, die auch Antiochia geheissen haben soll.

Antiochia. Ἀντιόχεια, die Metropole Syriens von Seleucus Nicator, dem macedonischen Gründer der Seleuciden, im IV. Jahrhundert erbaut (cont. Ap. 2, 4), nach seinem Vater oder Sohne Antiochia benannt, auch den Beinamen ἡ ἐπὶ Δάφνης führend von dem Haine Daphne* Arch. 17, 2, 1; Plin. hist. nat. 5, 18. — Die Antiochenischen Juden wurden von Seleucus Nicator mit dem Bürgerrecht beschenkt (Arch. 12, 3, 1); die Antiochener vertrieben den Alexander Balas aus der Stadt und bieten dem Ptolemäus Philometor das Diadem an (Arch. 13, 4, 7); belagern den Demetrius Nicator in der königlichen Burg, werden aber von dem Maccabäer Jonathan in die Flucht geschlagen (Arch. 13, 5, 3); M. Antiochus befiehlt den Antiochenern, dass sie den Juden zurückerstatten, was sie ihnen entrissen hatten (Arch. 14, 12, 6). Zu Anfang des Jüdischen Krieges schonten die Antiochener die unter ihnen angesessenen Juden und duldeten weder Ermordung, noch Gefangennehmung eines derselben (Bell. Jud. 2, 18, 5). Die Juden, von einem gewissen Antiochus angeklagt, werden von den Antiochenern arg mitgenom-

---

* Daphne war die Vorstadt Antiochiens, von dem Seleucus Nicator dem Apollo geweiht und in welcher ein berühmter, am 22. October 362 n. Chr. in Feuer aufgegangener (Ammian. Marcell. 22, 13) Tempel des Apollo und der Artemis stand, wahrscheinlich jetzt (nicht das Dorf Beit-el Maa, 5—6 engl. Meilen von Antakia auf dem Wege nach Latakia gelegen) Babyla, 7 engl. Meilen von Antakia, nach dem Märtyrer Babylas benannt (Socrat. hist. eccles. 3, 18; Theod. hist. eccles. 3, 10; Evagr. hist. eccles. 1, 16; Philohist. hist. eccles. 7, 8, 12).

men (Bell. Jud. 7, 3, 3 ff.). — Die Antiochier nehmen den Titus nach der Zerstörung Jerusalems mit Jubeln auf (Bell. Jud. 7, 5, 2); bitten, aber vergeblich, von ihm, dass er die Juden aus der Stadt vertreibe und die ehernen Tafeln, auf denen die Gerechtsame der Juden verzeichnet waren, für ungültig erkläre (Bell. Jud. 7, 5, 2).

Antiochia, jetzt Antaki, mit ärmlichen Ueberresten (Ritter Erdk. XVII, 2, p. 1187 ff.; O. Müller, de antiq. Antiochen. commentat. duae in den Commentat. societ. reg. scientiae Göttingen VIII, p. 205—278; Pococke Morgenl. II, 227 ff. mit einigen Ansichten von Ruinen), Hauptstadt von Syrien, lag am Orontes (jetzt Aassi), 120 Stadien vom Meere entfernt (Strab. XVI, p. 750; Tac. hist. 2, 79 u. A.) in einer äusserst fruchtbaren und reizenden Gegend; bestand eigentlich aus 4 Theilen (daher Strabo τετράπολις). Sie war Residenzstadt der Seleuciden, später Sitz des Statthalters von Syrien; auch weilten die Römischen Kaiser hier gern; Antoninus Pius erhob die Stadt zu einer Colonie mit italischem Rechte. Josephus Bell. Jud. 3, 2, 4 nennt sie nach Rom und Alexandrien die grösste Stadt des Römischen Reiches. Zahlreiche Erdbeben im VI. Jahrh. n. Chr. fügten der Stadt grossen Schaden zu (Procop. Pers. 2, 14; Evagr. hist. eccles. 5. 17; 6, 8). Sie war ein Hauptsitz hellenischer Bildung; Künste und Wissenschaften blühten dort (Cic. pro Arch. poët. c. 3); neben Jerusalem ward sie der zweite grosse Ausgangspunkt des Christenthums, die Metropole der Heidenchristen (vgl. Apostelgesch.). Von 252 n. Chr. bis in's VI. Jahrhundert sind 10 Kirchenversammlungen abgehalten worden, weil hier der Name Christen zuerst aufkam (Apostelgesch. 11, 26); und weil Petrus 7 Jahre hier Bischof gewesen sein soll, so erhielt der Patriarch von Antiochien den Vorrang vor den Patriarchen in Rom, Constantinopel, Jerusalem und Alexandrien. Antiochia war die Vaterstadt von Ammian. Marcellinus, Rhetor Libanius, des Joannes Chrysostomus und des Evagrius. Zerstört ward sie durch den Perserkönig Chosroës (540 n. Chr.), von Justinian unter dem Namen Theupolis wieder hergestellt. Völligen Untergang bereitete ihr der Mamelukensultan Bibars im Jahre 1269. Jetzt nimmt das türkische Städtchen Antaki (arab. Antakieh am Fusse eines steilen, kahlen Berges, welcher die Bergkette des Dschebel Akra, mons Casius der Alten, endigt) mit 21,000 Einwohnern, worunter 3000 Christen, die sich hauptsächlich mit Getreidebau, Aalfischerei, Wein- und Seidenbau, auch mit Saffiangerbereien beschäftigen, kaum den fünften Theil der Stadt ein, meistens von türkisch redenden Muhamedanern bewohnt, umschlossen von der noch wohlerhaltenen, inwendig und auswendig mit Quadern bekleideten, alten Stadtmauer. Vgl. ausser den oben angegebenen Reisebeschreib. Schenkel's Bibell. I, p. 142 mit einer Ansicht von dem jetzigen Antakieh.

Antiochia Mygdonia. Ἀντιόχεια Μυγδονία. Archäol. 20, 3, 3: „So wurde Artabanus (König in Parthien) durch Izates wieder in sein Reich eingesetzt, aus dem ihn die Grossen desselben vorher vertieben hatten, Er blieb

aber auch der ihm erwiesenen Wohlthaten eingedenk und erzeigte dem Izates die Ehre, welche bei ihnen als die höchste gilt, er erlaubte demselben, die erhabene Tiara zu tragen und auf einem goldnen Bette zu schlafen — Vorrechte und Auszeichnungen, die allein den Parthischen Königen zustehen. Auch schenkte er ihm eine grosse und fruchtbare Provinz, die er vom Gebiete des Königs in Armenien abgeschnitten hatte. Der Name dieser Landschaft ist Nisibis, und darin hatten die Macedonier ehemals die Stadt Antiochien erbaut, die sie Mygdonia nannten. (Μακεδόνες ἐκτίσαντο πόλιν Ἀντιόχειαν, ἣν Μυγδονίαν προςηγόρευσαν.)

Antiochia Mygdonia ist die unter dem Namen bekannte Hauptstadt Nisibis in der Provinz Mygdonia in Mesopotamien am Flusse Mygdonius (jetzt Hermas; nach Anderen Sindschar, nach Anderen Nahr al Huali), 37 Mill. südöstlich von Tigranocerta (Tacit. Annal. 15, 5), Haupt- und Residenzstadt Armeniens, in einer ungemein fruchtbaren Gegend. Unter der Macedonischen Herrschaft Ἀντίοχεια ἡ Μυγδονική (Strab. 16, p. 747; Polyb. 5, 51; Plut. Lucull. 32; Plin. hist. nat. 6, 13. 16) genannt, aber später wieder und noch jetzt den alten Namen Nisibis (syr. Ṇcîbîn, arab. Nisibîn, welche übrigens, wie der hebr. Ortsname Ṇcîb, die Bedeutung „Militairstation" enthält." Kiepert Lehrbuch der alten Geogr. p. 155) führend und jetzt zu dem Ejalet Rakka gehörend, das Gebiet des mittleren Euphrat, also nur einen kleinen Theil des früheren Mesopotamien umfassend. (Im Jahre 1839 erlitten hier die Türken von den ägyptischen Truppen eine bedeutende Niederlage). Nach mannichfachen kriegerischen Schicksalen unter Lucullus, Tigranes, Trajan, Hadrian, von Verus den Römern abermals unterworfen, von Severus vergrössert, befestigt und zur Hauptstadt der Provinz erklärt, ward sie doch unter Jovian an die Perser abgetreten (Ammian. Marcell. 27, 7. 9; Zosim. 3, 33). Ihre Ruinen breiten sich bis zu dem eine starke halbe Stunde vom heutigen kleinen Orte Nisibîn entfernten Flusse Hermas oder Nahr al Huali aus (Forbiger). Vgl. Niebuhr Reis. p. 379; Otter Voyage 7, 12; Tavernier six voyages II, 4.

Antipatris. Ἀντιπατρίς, früher auch Χαβαρζαβᾶ Arch. 13, 15, 1 oder Καφαρσαβᾶ Arch. 16, 5, 2; 1 Macc. 7, 31 (über die Benennung vgl. Grimm, Comment. zu 1 Macc. l. l. Leipzig 1857, p. 114). Bell. Jud. 1, 21, 9: „Zum Andenken an seinen Vater gründete Herodes in der schönsten Ebene seines Landes („Ebene Saron in Samaria; Ptolem. 5, 16 in Judäa, die sich am Westabhang des Gebirges Ephraim, etwa von Joppe an bis Cäsarea, hinzieht und schon im A. T. als ein blumenreicher, fruchtbarer, besonders durch seine Viehweiden ausgezeichneter Landstrich gepriesen ist", Paret), einer von Flüssen bewässerten und Bäumen bedeckten Gegend, eine Stadt, die er Antipatris nannte." Cf. Bell. Jud. 1, 4, 7; 2, 19, 1; 19, 9; 4, 8, 1. Ely Smith fand die römische Militairstrasse (auf welcher Paulus unter starker Bedeckung zu Felix nach Cäsarea geschickt wurde, Apostelgesch. 23, 31 ff.) wieder, die zwischen Jerusalem und Cäsarea über Gophna und Thimna nach Cäsarea

führte, weshalb man Antipatris auf dem Hügel bei Ras-el-Etin suchte (cf. Bädeker-Socin Syr. und Pal. p. 349; 366). — Hieronymus Epitaphium Paulae epist. 109 nennt sie semirutum oppidum; im VIII. Jahrhundert noch wird sie erwähnt. Der Talmud verlegte Antipatris irrthümlich an's Meer; zur Zeit der Kreuzzüge suchte man es in dem vielgenannten Hafenort Arsuf (Bädeker-Socin p. 366, welches Arsuf vielmehr dem von Josephus erwähnten Apollonia entspricht). 6 Stunden nördlich von Joppe. Aber (cf. Robins. Pal. III, 257) ist es das heutige Kefr-Saba am Ostrande der Ebene Saron, nördlich vom Flusse Audscheh, ein elendes, muhamedanisches Dorf auf einer kleinen Erhöhung, deren Boden ebenso fruchtbar ist, wie der der umliegenden Ebene. Seine Lage entspricht den Aussagen des Josephus; Kefr-Saba (Καφαρσαβά Arch. 16, 5, 2) ist der ehemalige Name; der spätere ist verloren gegangen. Auffallend ist der Mangel an allen Trümmerstätten in und um Kefr-Saba, da Herodes, der Prachtliebende, gewiss auch Antipatris mit monumentalem Schmucke versehen hatte. Mag del Zoba am Anfang der Ebene Saron für Antipatris zu halten (cf. Hall. Literaturgesch. 1845, N. 236) ist unpassend. Cf. Robins. Pal. III, 257 ff.; N. Forsch. p, 179 f.; van de Velde Reis. d. Syr. und Pal. I, p. 319.

Anuath Borkeos. Ἀνουάθ Βορκέως. Bel. Jud. 3, 3, 5: „Beide Landschaften (Galiläa und Samaria) grenzen bei einem Dorfe (Κώμη) Anuath mit dem Zunamen Borkeos zusammen und dies ist auch der Grenzort Judäa's gegen Norden.“

Dieses sonst unbekannte Dorf ist genannt, weil es an der Strasse von Samaria nach Jerusalem gelegen haben muss. Tuch quaest. de Flavii Joseph. libris historic. Reformationsprogr. 1859 versteht darunter das jetzige Dorf Burkâ, nicht weit südöstlich von Beitin d. i. Bethel. Robins. Pal. II, p. 325. 330.

Apamea. Ἀπάμεια. Archäol. 13, 7, 2: „Tryphon floh indess von Dora nach Apamia (1 Macc. 15, 37 wird Orthosia, ein Hafen in Phönicien genannt), wo er bei der Belagerung gefangen genommen und getödtet wurde, nachdem er 3 Jahre regiert hatte (142—140 v. Chr.; nach Andern bis 138 v. Chr.).“ — Archäol. 14, 3, 2: „Aber Pompejus befahl den streitigen Partheien, mit angehendem Frühling zu erscheinen; dann rückte er mit seinem Heere aus den Winterquartieren und zog in das Gebiet von Damascus. Auf dem Wege dahin zerstörte er die Citadelle Apamia, welche Antiochus Cyzicenus gebaut hatte.“ — Bell. Jud. 2, 18, 5: „Die Antiochener, Sidonier und Apameer (cf. Archäol. 14, 11, 1; Bel. Jud. 1, 10, 10) schonten die unter ihnen angesessenen Juden und duldeten weder Ermordung, noch Gefangennehmung eines derselben.“

Apamea ist die Hauptstadt der Landschaft Apamene (Ptolem. 5, 15; Strab. XV, p. 752) am Orontes oder Axius, welcher die Akropolis der Stadt fast ganz umschliesst, südlich von Antiochia, erhielt den Namen (vorher Pharnace, von den Macedoniern Pella genannt) von Seleucus Nicator, der sie vergrösserte, befestigte und seine Gestute und Elephanten dorthin verlegte

(Polyb. 22, 26). Von ihrer Lage zwischem dem Flusse und dem See (ἡ λίμνη ἡ πρὸς Ἀπαμείᾳ. Strab. 16, 753; Ἀπαμεῖτις λίμνη Aelian. hist. an. 12, 29; jetzt See Terimsy, Burkh. Reis. in Syr. I, p. 244) hatte sie auch den Namen Chersonnesus (Strab. 16, 752; Plat. Demetr. 50). Historisch merkwürdig ist dieses Apamea durch die Usurpation des Tryphon Diodotus, eines Apameners, der eine Zeit lang über die Stadt und deren Umgegend herrschte (Athen. 8, p. 333; Strab. l. l.) und durch die lange Belagerung, welche Cäcilius Bassus nach der Schlacht bei Pharsalus daselbst aushielt. (Cic. ad Famil. 12, 18; ad Attic. 14, 9; Vellej. Pat. 2, 69; Dio 47, 26). In der Nähe von Apamea besiegte Aurelian die Zenobia, Königin von Palmyra. Im arab. Mittelalter als Fâmie, Efamia blühend, jetzt in prächtigen Ruinen Kalaât-el-Medîk im Paschalik Tarablüs. Vgl. Ritter Erdk. XVII, 2, p. 1077 ff.

Apheca. Ἀφεκά. Arch. 5, 11, 1: „Um diese Zeit überzogen die Philister die Israëliten mit Krieg und schlugen ihr Lager bei der Stadt Aphek auf. Die Israëliten zogen ihnen entgegen und wagten des andern Tages eine Schlacht mit ihnen; die Philister aber behielten das Feld und erlegten bei 4000 Hebräer; das übrige Volk trieben sie wieder zurück in das Lager." Cf. 1 Sam. 4, vgl. 7, 12. Dieses Aphek lag unweit Mizpa (Nebi Samwîl), nordwestlich von Jerusalem; vielleicht ist dieses Aphek die cananitische Königsstadt gleichen Namens (Jos. 12, 18). Durch ein Thal (heute Wadi-Ismail, weiter oben Beit-Hanina genannt) drangen die Philister in die Berge hinauf bis in die Nähe von Mizpa und lagerten sich am Abhang bei Aphek, ihnen gegenüber die Israëliten bei Ebenezer. Archäol. 8, 14, 4: „Mit dem Eintritt des Frühlings führte er (der Syrerkönig Benhadad II.) sein Heer gegen die Hebräer und als er zu der Stadt Apheca gekommen war, schlug er auf einer grossen Ebene das Lager auf." Cf. 1 Sam. 28, 4; 29, 1; 1 Kön. 20, 26 ff. Dieses Apheca, in der Nähe von Israël (Zerʿîn), ist östlich von Sunem, auf dem Südabhange des kleinen Hermon zu suchen. „Er ist ein Ort im Osten vom Jordan auf einem flachen Bergrücken gelegen, am Anfang des zum See Tiberias sich hinabziehenden Wadi-Fîk. Noch heute ist der quellengesegnete Ort ein Halteplatz für die Karawanen, welche durch die gaulonitische Ebene ihren Weg nach Damascus nehmen" (Furrer), wiewohl (Mühlau) bemerkt wird, dieses Aphek sei nicht das 1 Kön. 20 gemeinte. Ueber das heutige Fik im obern Wadi Fik cf. Robins. Pal. III, 512; Burkh. p. 279 ff. 438 ff.; Seetzen in Zach's monatl. Correspond. 18, p. 347; Bädeker-Socin p. 423: „Fîk, das alte Apheca, eine Hauptstation der Karawanen, reich an Wasser, mit wenig Alterthümern und man verlegt, wohl nicht mit Unrecht, die Niederlage Benhadad's an diesen Ort."

Noch werden zwei Apheka erwähnt. Das eine, zu Asser gehörig (Jos. 19, 30), einer der Orte, aus welchem dieser Stamm die heidnische Bevölkerung nicht hatte vertreiben können (Richt. 1, 31); nach Jos. 13, 4 war das asseritische Aphek der fernste, nördliche Grenzpunkt der israëlitischen Herrschaft,

jetzt Afka (Robins. N. Forsch. p. 788 ff.; Burkh. Reis. p. 70; Berggren p. 175), bei Lucian de Syria Dea § 6—8; vgl. Movers die Phönic. I, p. 191 ff.; Aphaca; die Alten deuteten den Namen vom hebr. אָפַק, halten, umfassen und bezogen ihn auf die erste und letzte Umarmung von Venus und Adonis (Movers p. 192), Stadt in Cölesyrien, zwischen Heliopolis und Byblus (jetzt Jebeil) im Gebirge des Libanus, am Flusse Adonis (jetzt Nahr Ibrahim), wo die Aphrodite, hier Aphactis genannt, noch zu Constantin's Zeiten ausschweifend verehrt wurde (Bädeker-Socin p. 529); bei dem Tempel, von Constantin zerstört, befand sich ein kleiner See, in dem angeblich bloss die der Göttin angenehme Geschenke untersanken. (Sozom. hist. eccles. 2, 5; Socrat. 1, 4; Euseb. vit. Constant. 3, 55 u. A.) Das heutige Dorf ist am Rande der Stromschlucht erbaut „und das Auge, von da ostwärts bis zu den Kuppen des Gebirges schauend, gebietet über das Bild einer amphitheatralischen Berglandschaft voll grossartiger Schönheit“ (Furrer). — Das andere Apheca, Stadt im Gebirge Juda (Jos. 15, 53), ist noch nicht entdeckt. — Hebr. אֲפֵק, auch אֲפִיק; LXX Ἀφέκ = fester Ort, Burg; Eusebius Ἀφεκά, Ἀφακά; Hieronymus Afeca.

Aphec's Thurm. Πύργος Ἀφεκοῦ. Bell. Jud. 2, 19, 1: „Da Gallus keine weiteren unruhigen Bewegungen in Galiläa mehr wahrnahm, kehrte er mit seinen Truppen nach Cäsarea zurück. Cestius brach hierauf mit seiner gesammten Streitmacht auf und rückte vor Antipatris. Als ihm hier gemeldet ward, dass sich in einer Burg, Aphek, eine beträchtliche Schaar bewaffneter Juden gesammelt habe, schickte er eine Abtheilung seiner Leute hin, sie anzugreifen. Schon die Furcht vor ihnen zerstreute die Juden, ohne dass sie es zum Kampfe kommen liessen; als die Römer hinkamen, steckten sie das leere Lager und die umliegenden Dörfer in Brand.“

Aphereima. Ἀφερειμά. Arch. 13, 4, 9: „König Demetrius (im Jahre 145 v. Chr.) entbietet seinem Bruder Jonathas und dem ganzen Jüdischen Volke seinen Gruss. Die Abschrift des Briefes, den wir unserm Verwandten Lasthenes schrieben, haben wir auch Euch zugeschickt, damit ihr dessen Inhalt wissen möget. König Demetrius wünscht seinem Vater Lasthenes Heil. Wir haben beschlossen, den Juden, unsern Freunden, die uns die Treue gehalten, uns dankbar und wohlwollend zu beweisen. Wir überlassen ihnen daher die drei Provinzen Aphereima, Lydda und Ramatha, welche von Samaria zu Judäa gefügt wurden und Alles, was zu denselben gehört.“ Cf. 1 Macc. 11, 34: Ἀφαίρεμα dazu die Erklärung Grimm's in seinem Comment. zu 1 Macc. p. 174, wahrscheinlich nach Grimm die sonderbare Gräcisirung עֶפְרַיִן im Kri (Chetib עֶפְרוֹן) Ephraim, Name eines einige Meilen nördlich von Jerusalem (Bell. Jud. 4, 9, 9) in der Nähe von Bethel gelegenen Städtchens, wohin sich Jesus kurz vor seinem Tode (Joh. 11, 54) nach der Erweckung des Lazarus zurückzog. Robins. Pal. II, p. 333 f. identificirt es mit Eṭ-Taijibeh. Siehe unten unter Ephraim.

Aphra. Πόλις Ἄφρα. Arch. 1, 15: „Ich berufe mich auf das Zeugniss des Alexander Polyhistor, welcher also schreibt: Cleodemes, der Prophet, welcher sonst den Namen Malchus führt und wie Moses, der jüdische Gesetzgeber, die Jüdische Geschichte abgefasst hat, meldet, dem Abraham seien von der Ketura viele Kinder geboren worden, von welchen er drei, den Apher, Surim und Japhran, mit Namen nennt und behauptet, Assyrien habe den Namen bekommen von Sur; die Stadt Aphra und das Land Aphrica aber von Apher und Japhra."

Aphtha. Κώμη Ἄφθα. Bell. Jud. 4, 3, 8: „So beriefen sie (räuberische Rädelsführer) denn eine der hohenpriesterlichen Klassen, Enjakim genannt, und wählten einen Hohenpriester durch's Loos. Zufällig traf nun das Loos Einen, an dessen Person das Frevelhafte ihres Beginnens am deutlichsten an's Licht trat, einen Phanias, Sohn Samuels, aus dem Dorfe Aphtha." Ein jetzt unbekanntes Dorf Palästina's.

Apobaterion. Ἀποβατήριον. Arch. 1, 3, 5: „Noah ging mit seiner Familie heraus, brachte Gott ein Opfer und genoss mit den Seinigen ein fröhliches Mahl. Die Armenier aber nennen diesen Ort Apobaterion oder Ort des Ausganges und die Einwohner des Landes zeigen noch jetzt die Ueberbleibsel von der so wunderbar im Wasser erhaltenen Arche."

Apollonia. Ἀπολλωνία. Arch. 13, 15, 4: „Es hatten aber zu selbiger Zeit die Juden folgende Städte der Syrer, Idumäer und Phönicier inne: An dem Meere Straton's Thurm, Apollonia, Joppe, Jamnia, Azot, Gaza, Anthedon, Raphia und Rhinocolura." Bell. Jud. 1, 8, 4: „So wurden auf seinen (Gabinii) Befehl Scythopolis, Samaria, Anthedon, Apollonia, Jamnia, Raphia, Marissa, Adoreos, Gamala und Azotos und ausserdem noch viele andere in ihrern frühern Stand gebracht, indem die Einwohner mit Freuden in sie zusammenströmten."

Apollonia, eine Seestadt in Palästina, zwischen Cäsarea und Joppe (Plin. hist. nat. 5, 14; Ptolem. 5, 16, 2). Nach Appian Syr. 57 eine Anlage des Seleucus. Jetzt Arsuf (cf. Robins. Pal. III, p. 258 ff., nicht Antipatris, wohin es die Kreuzfahrer fälschlich setzten), nordwestlich an der Küste beim Ausfluss des Nahr Arsuf, jetzt ein verödetes Dorf, etwa 6 Stunden von Jaffa (Joppe). In den Kreuzzügen spielte es keine unbedeutende Rolle (cf. Wilken Kreuzz. II, p. 17. 40. 43. 101; IV, 416, 425; VII, 325. 400. 476) und ward zuletzt, wo es im Besitz der Hospitäler war, im Jahre 1265 von Sultan Bibars erobert und zerstört.

Aquileja. Ἀκυλήϊα. Arch. 16, 4, 1: „Nach seiner Ankunft in Rom eilte er (Herodes d. Gr.) nach Aquileja, um mit dem Kaiser (Augustus) zusammen zu treffen."

Dieses Aquileja, eine grosse und blühende, auch stark befestigte Colonie der Römer in Venetia (Oberitalien) gegen den Andrang der nordischen Barbaren. Heil verkündender Adlerflug soll der neuen Pflanzstadt den Namen

gegeben haben. Es galt als Schlüssel und Hauptwaffenplatz von der Nordostseite; im Jahre 167 n. Chr. wurden im Marcomannenkrieg die Germanen hier aufgehalten; im Jahre 238 fand der Kaiser Maximinus bei der Belagerung seinen Tod (Herodian. 8, 2); im Jahre 362 nahm sie nach langwieriger Belagerung Kaiser Julian wieder ein. Im Jahre 452 zerstörte sie Attila vollständig; die Ostgothen stellten sie einigermassen wieder her. Jetzt ist die Stadt unter dem alten, in Aglar verkürzten Namen, aber auch Aquileja genannt, ein Flecken in Friaul am Meerbusen von Triest, 11 1/2 M. nordöstlich von Venedig, mit etwa 2000 Einwohnern und manchen alten Ueberresten, besonders römischen Bädern (Forbiger).

Araber. Ἄραβες Archäol. 5, 6, 1: „Nach Barak's und Debora's Tode, welche um dieselbe Zeit starben, verbanden sich die Medianiter mit den Amalekitern und Arabern, bekriegten die Israëliten und, nachdem sie gesiegt hatten, verwüsteten sie die Früchte und führten grosse Beute mit sich fort." Cf. Richter c. 6. — Archäol. 8, 15, 2: „Die Philister entrichteten ihm (dem Josaphat) den bestimmten Tribut und die Araber lieferten jährlich 360 Lämmer und ebensoviel Böcke." Nach 2 Chron. 17, 11 7700. — Archäol. 1, 12, 2: „Den Knaben (Isaak) nun, der ihnen bei den erst in dem vorgemeldeten Jahre ihres Alters geboren worden war, beschnitten sie sogleich am 8. Tage. Daher beobachten noch jetzt die Juden diese Sitte bei der Beschneidung; die Araber aber verrichten sie erst im 13. Jahre, weil Ismaël, der Stammvater ihres Geschlechtes, den Abraham mit seinem Kebsweibe erzeugte, um diese Zeit beschnitten worden ist." Archäol. 17, 4, 1: „Die Arabischen Weiber waren vorzüglich geschickt in der Giftmischerei." Archäol. 14, 1, 4: „Arabien (ἡ Ἀραβία) grenzt an Judäa." Archäol. 1, 15: „Diesen seinen Kindern und Kindeskindern rieth Abram, von ihm auszuziehen und in anderen Ländern Colonien zu gründen; und sie nahmen das Land Troglodytis in Besitz nebst dem glücklichen Arabien bis an das rothe Meer hin."

Aradus. Ἄραδος. Arch. 1, 6, 2: „Aradius bewohnte die Insel (Inselstadt) Aradus." Ἀράδιος δὲ Ἄραδον τὴν νῆσον ἔσχεν. Arch. 13, 13, 4: „Bald darauf aber setzte sich des Cycicenus Sohn, Antiochus, mit dem Zunamen Pius, als er in die Stadt Aradus gekommen war, die königliche Krone auf, bekriegte Seleucus, und trieb ihn, nachdem er ihn besiegt hatte, aus ganz Syrien." Arch. 14, 12, 6: „Auf gleiche Weise schrieb Antonius auch an die Sidonier, Antiochier und Aradier" (nämlich den Juden zurückzugeben, was sie ihnen entrissen hatten). — Hebr. אַרְוָד; Nom. 984 ff. אַרְוָדִי 1 Mos. 10, 18; 1 Chron. 1, 16; LXX Ἀράδιος.

Aradus, eine Inselstadt an der phönicischen Küste (Strab. 16, 573 ff.; Curt. 4, 16), nördlich von Tripolis, 20 Stadien, etwa 1 Stunde, vom Festlande entfernt, von Sidonischen Flüchtlingen angelegt, stark bevölkert, neben Tyrus und Sidon die dritte Stadt Phöniciens. Die Aradier waren grosse Seeleute (Ezech. 27, 8. 12; Strab. 16, 754), hatten eigene Könige (Arian. Alexand. X, 90) und ein Gebiet auf festem Lande, das ausser kleinen Städten

auch die bedeutende Stadt Marathus umfasste. Ihre höchste Blüthe erreichte Aradus unter den Seleuciden; viele aradische Münzen sind übrig (cf. Mich. orient. Biblioth. VIII, 13 ff.; Eckhel doctr. numism. L. III, p. 393 f.). Nach der Schlacht bei Philippi ward Aradus stark belagert, wodurch die Stadt bedeutend litt. Jetzt heisst sie Ruad oder Ruweida.

Ihr schief gegenüber lag auf dem festen Lande die Stadt mit Hafen Antaradus (jetzt Tartus oder Tortosa) mit Ueberbleibseln von einem Castell und einer grossen Kirche. Vgl. Pococke, Beschreib. des Morgenlandes II, p. 292 ff.; Niebuhr, Reisebeschr. n. Arabien III, 92; Ritter Erdk. XVII, 1, p. 868 ff.; Movers, die Phönic. II, 1, p. 98 ff.

Aramäer. Ἀραμαῖοι. Archäol. 1, 6, 4: „Aram (ein Sohn Sem's) hat die Aramäer, die man bei den Griechen Syrer nennt, gegründet.“ Cf. Win. RL. I, p. 79 ff.; Riehm's HW. p. 79 ff. (Schürer); Schenkel's Bibellex. I, p. 229 ff.

Aramatha. Ἀραμαθά. Arch. 8, 15. 3: „Achab ersuchte ihn (den König Josaphat), er möchte mit ihm wider den König der Syrer in den Krieg ziehen und die Stadt Aramatha im Galadalener Lande ihm helfen einnehmen; denn Adads Vater habe sie seinem Vater weggenommen.“ Arch. 9, 6, 1: Nach Adad's Tode hoffte Joram, der König von Israël, den Syrern die Stadt Aramatha, in der Gegend von Galaad, wegnehmen zu können und rückte daher mit einer wohlgerüsteten Armee vor dieselbe. Als er aber durch einen Syrer während der Belagerung mit einem Pfeil, wiewohl nicht tödtlich, verwundet wurde, begab er sich in die Stadt Jesreel zurück, um sich daselbst seine Wunde heilen zu lassen. In Aramatha aber liess er seine ganze Armee zurück unter dem Befehle Jehu's, eines Sohnes des Nemessi, indem er schon die Stadt durch das Schwert erobert hatte.“ — Josephus nennt diese Stadt Arimanum Arch. 4, 7, 4; Ramatha Arch. 5, 10, 2; 6, 4, 6. — Hebr. רָאמוֹת, רָמוֹת mit dem בַּגִּלְעָד, auch רָמַת הַמִּצְפֶּה Jos. 21, 38; Deut. 4, 43 und anderw.; LXX Ῥαμώθ; Euseb. Ῥαμώθ, Hieronym. Ramoth. Onom. sacr. nach Beider Angabe 15 Mill. westlich von Philadelphia.

Aramatha, Leviten- und Freistadt im Umfange des Stammes Gad, unter Salomo Sitz eines Regierungsbeamten (1 Kön. 4, 13). Später Stadt des Reiches Israël, suchte sie Ahab, als sie in die Hände der Syrer gefallen, denselben vergebens zu entreissen; später wird sie wieder als istaëlitische Stadt genannt und heisst 2 Kön. 8, 29 blos רָמָה (LXX Ῥεμμώθ). — Ueber die jetzige Ortslage sind drei verschiedene Ansichten zu erwähnen. Gewöhnlich nimmt man Es-Szalt dafür an, welches ungefähr 6 Stunden westlich von Amman (Philadelphia) entfernt und zwar in einem von allen Seiten mit steilen, aber cultivirten Bergen umgebenen Grunde, an einem hohen und steilen, mit einem Castell besetzten Hügel gelegen ist und noch heute ein Zufluchtsort für die von der Blutrache Bedrohten bei den dortigen Beduinen in hohen Ehren gehalten wird. (Cf. Burkh. Reis. in Syr. II, 601 f.; 1061; Seetzen Reis. d. Syr. I, 393 f.; Ritter Sinaihalbins. II, 1, 1121 f.). Allein

Es-Szalt ist zu weit südwärts von Wadi Zerka, d. i. Jabbok, entfernt. Ewald Isr. Gesch. III, p. 211 weist auf Reimum hin, dies liegt aber zu weit nordwärts von Wadi Zerka ab und steht im unvereinbaren Widerspruch zu den Angaben des A. T. und des Eusebius. In neuerer Zeit hat man sich dahin ausgesprochen, dass man wohl richtiger (Hitzig) das alte Mizpe Gilead in der heutigen Trümmerstätte Dschilad, nördlich vom Dschebel Oscha = der Berg zu Mizpe, wiedererkennt.

Arbela. Ἄρβηλα. Arch. 12, 11, 1: „Nachdem Demetrius Nicanor's Tod und die Niederlage seines ganzen Heeres gehört hatte, sandte er abermals Bacchides mit anderen Truppen nach Judäa. Dieser zog von Antiochia weg, langte im Jüdischen Lande an und schlug sein Lager bei Arbela, einer Stadt in Galiläa auf. Nachdem er die dasigen Höhlen, in welche sich Viele verkrochen hatten, mit Gewalt erobert und eingenommen hatte, setzte er eilig seinen Marsch nach Jerusalem fort." Arch. 14, 15, 4: „Vor Sepphoris kam Herodes unter einem Schneegestöber an und da des Antigonus Besatzung heimlich abzog, fiel ihm ein grosser Vorrath von Lebensmitteln in die Hände. Darauf schickte er, weil sich einige Räuber in den Höhlen, dicht bei dem Dorfe Arbela, aufhielten, eine Schaar Reiter und drei Cohorten zu Fuss gegen sie aus, um ihren Unthaten ein Ende zu machen." Parallelst. Bell. Jud. 1, 16, 2. — Vit. Joseph. c. 37: „Im unteren Galiläa befestigte ich die Städte Tarichäa, Tiberias, Sepphoris und folgende Flecken: Die Höhle von Arbela (σπήλαιον Ἀρβήλων), Bersabe u. s. w.; cf. Vit. Joseph. c. 60.

Arbela in Galiläa, westlich am See Genezareth, in der Nähe von Magdala (Mejdel), jetzt Irbid (aus Irbil entstanden, Robins. Pal. III, p. 533 ff.; Delitzsch, ein Tag in Capernaum p. 12; Neubauer, la geogr. du Talmud p. 219 ff.) am Südrande des Wadi Hamâm (Taubenthal), durch welches die Strasse von Nazareth und dem Tabor nach dem See Genezareth führt. „Irbid gegenüber liegen die Felsenhöhlen von Kulat Ibn Ma'an (cf. Morrison the recovery of. Jerus. p. 353 ff; Robins. N. Forsch. p. 449 ff.), welche, ein natürliches Bollwerk bildend, wiederholt in Kriegszeiten eine Rolle spielten. Cf. besond. Joseph. Bell. Jud. 1, 16, 2 ff. Diese sind wohl das 1 Macc. 9, 2, vgl. dazu Grimm Comment. zu dieser Stelle p. 132 ff., erwähnte Μαισαλώθ, von Robinson „Terassen, Hochwege" gedeutet; statt Galgala in der Maccabäerstelle wäre dann Galiläa zu lesen, wiewohl Fritzsche, Schenkel's Bibellex. I, p. 237, anderer Meinung ist. Dieses Arbela (cf. noch ausser Grimm, Robinson, auch Gesen., Burkhardt Reis. p. 754; Pococke 2, 90; Münch. Anzeig. 1836, N. 238) ist wohl das vom Propheten Hoseas 10, 14 genannte בֵּית אַרְבֵּל. Gegen die Ansicht, dass unter dem Beth-Arbel das westlich am See Genezareth gelegene zu verstehen sei, ist Kneucker, in Schenkel's Bibellex. I, p. 422, womit auch Hitzig in seinem Comment. zum Propheten Hosea l. l. p. 48 übereinstimmt, welche nach Eusebius und Hieronymus Onom. sacr. das jenseits des Jordan in der Nähe von Pella gelegene Arbela

darunten verstehen, welches noch heute unter dem Namen Irbid (Irbil) ein grosses Dorf, als den Hauptort eines Districtes, östlich von Um-Keis-Gadera bildet und einst als Grenzort gegen Syrien kriegerischem Angriffe Seitens der Syrer (Am. 1, 3) ausgesetzt war. Eusebius sagt ausdrücklich zum Unterschied von Arbela als östliche Grenze Judäa's und eines andern in der Ebene Esdrelon, 9 Meilen von der Stadt Legio: Ἄρβηλα ἐν ὁρίοις Πέλλης. Ueber den Namen Salman-Beth Arbel (Hos. 10, 14) vgl. Schrader in Schenkel's Bibellex. V, p. 138. Das Josephinische Arbela ist unstreitig das in Galiläa westlich am See Genezareth gelegene.

Arce. Ἄρκη (hebr. הַעַרְקִי 1 Mos. 10, 17; 1 Chron. 1, 15; LXX ὁ Ἀρουκαῖος). Nachkommen des Canaan, waren nach Jos. Arch. 1, 6, 21 die Gründer der Phönicischen Stadt Arce, von Joseph. Bell. Jud. 7, 5, 1 Ἀρκαῖα, von Ptolem. Ἄρκα, von Hierocl. und Steph. Byzant. Ἄρκαι genannt (nicht zu verwechseln mit Ἀρκή = Ἀκτιπούς Arch. 5, 1, 22 vgl. ob. s. v.) in der römischen Kaiserzeit Caesarea Libani, eine Stadt am Fusse des Libanon, heute arab. Irkâ geheissen, nicht weit von Tripolis, welches noch dem arabischen Geographen Abulfeda Syr. p. 11; Edrisi p. 13 als blühende Handelsstadt bekannt war und von den Kreuzfahrern als starke Festung mehrmals belagert, auch 1138 erobert ward. Die Trümmer der Stadt wurden 1722 von den Reisenden Shaw in Tel-Arka (Bädeker-Socin p. 559) am Fuss des Libanon, 3 Meilen nordöstlich von Tripolis, in der Nähe des arabischen Dorfes Arka (Irkâ) wieder aufgefunden und von Robins. (N. Forsch. p. 754 ff.) näher untersucht Ueber die sich noch vorfindenden Ruinen auf dem steilen, mehr als 100 Fuss hohen, vielleicht künstlichen Hügel, vgl. Schenkel's Bibellex. I, 2, p. 241. In dem Alexander dem Grossen gewidmeten Tempel, „wahrscheinlich auf dem Tell gelegen, von welchem auch die gebrochenen Granitsäulen am südlichen Fuss des Hügels herrühren mögen", wurde am Tage des Alexanderfestes der Kaiser Alexander Severus geboren. (Lamprid. Alexand. Sever. I, 5, 13; Aurel. Vict. Caes. 24; Socrat. hist. eccles. VII, 36 u. A.) — Cf. Ritter Erdk. XVII, 1, p. 808 ff.; Burkh. Reis. I, 271 ff.; 520 f.; Thomson bibl. sacr. 1848, p. 15—17.

Arce. Ἄρκη (Arch. 4, 4, 7), Ἀρεκέμη (Arch. 4, 7, 1), Stadt Arabiens, Sela, später Petra genannt, s. v. Petra. Onomast. sacr. Eusebius und Hieronym. Ἀρκέμ.

Archelais. Ἀρχελαΐς. Arch 17, 13, 1: „Archelaus baute auch einen Flecken, dem er den Namen Archelais beilegte." Arch. 18, 2, 2: „Unter Marcus Ambivius starb Salome, die Schwester des Königs Herodes und hinterliess der Julia (Kaiserin) Jamnia mit seinem ganzen Gebiete, auch auf der Ebene Phasaëlis und Archelais, wo eine grosse Palmenpflanzung ist, welche die herrlichsten Früchte trägt." Parallelst. Bell. Jud. 2, 9, 1.

Archelais, ein Ort Judäa's, in der Nähe von Phasaëlis (jetzt Fasâil, cf. Bädeker-Socin p. 353) und Jericho, von dem Ethnarchen Archelaus, dem

Sohne Herodes des Grossen und der Samariterin Malthake, erbaut, der Gemahlin des Kaisers Augustus, Julia (Livia), von der Salome als Vermächtniss hinterlassen, jetzt el-Basalîye. Cf. Robins. N. Forsch. p. 399; Ritter Erdk. XV, p. 457.

Arethusa. Ἀρέθουσα. Arch. 14, 4, 4: „Pompejus baute auch Gadara, welches nicht lange vorher zerstört worden war, seinem Freigelassenen, dem Demetrius von Gadara, zu Gefallen, wieder auf. Die übrigen Städte im Binnenlande, welche der Zerstörung entgangen waren, als Hippus und Scythopolis, Pella, Dios und Samaria, wie auch Marissa, Azotus, Jamnia und Arethusa stellte er ihren Einwohnern wieder zu." Parallelst. Bell. Jud. 1, 7, 7.

Arethusa, Stadt und Festung Syriens zwischen Epiphania und Emesa (jetzt Homs im Vilajet Aleppo oder Haleb) im Lande der nomadischen Araber, jetzt Rostan oder Restun, Ritter Erdk. XVII, p. 1028 ff. Ihr Name, wohl nach dem alten macedonischen, zwischen Amphibolis und dem Bolbesee gelegenen Arethusa genannt, ist von Seleucus Nicator (App. Syr. c. 57) gegründet. Sie war unter Augustus und Tiberius ein kleines Fürstenthum unter römischer Oberherrlichkeit. Das Gebiet hiess auch Arethusia (Epiph. haeres. 73, 22). — Robins. N. Forsch. p. 719 sagt: „Das Dorf Restun liegt auf dem Hügel oben. Theile alter Mauern und Thorwege, die Linien der Strassen und einige Piedestale von Säulen nebst einigen Münzen aus den Regierungsjahren des Septimius Severus und Macrinus (cf. Eckel doctr. Nummor. III, p. 309) ist Alles, was von der alten Stadt (Arethusa) übrig geblieben. Abulfeda beschreibt es als zu seiner Zeit voller Ruinen (Tab. Syr. p. 22; vgl. die vorausgest. Add. et Corr. Not. 96). Die Stelle wird von Pocock vol. II, p. 142 als die des alten Arethusa erkannt." Oder sollte dieses Arethusa, da Joseph. l. l. es zusammenstellt mit Marissa, Asdod und Jamnia, nicht in dieser Gegend an der Küste Palästina's zu suchen und daher von dem obigen Arethusa zu unterscheiden sein?

Argos, Argivi. Ἄργος, Ἀργεῖοι. Cont. Ap. I, 16: „Soweit Manethon. Rechnet man die angeführten Jahre zusammen, so ergiebt sich, dass die sogenannten Hirten, unsere Vorfahren, 393 Jahre (?) früher aus Aegypten auswanderten und ihr jetziges Land einnahmen, als Danaos nach Argos kam. Und doch halten die Argeier diesen für ihren ersten Stammvater."

Cf. Pauly's Realenc. I, 2, p. 1538 ff.

Aria. Ἀρία. Arch. 1, 6, 4: „Die Kinder Jucta aber, des Sohnes Ebers, waren Elmodad, Saleph, Azermoth, Irah, Edoram, Aezel, Declas, Ibal, Abimael, Sabeus, Ophir, Evilat und Jobab. Diese haben von Chophen, einem Fluss in Indien, an und in einigen Oertern der dabei gelegenen Landschaft Aria ihre Wohnungen gehabt."

Aria, eine der Persischen Provinzen, gut bevölkert und weinreich, durchströmt vom Flusse Arius (jetzt Heri-Rudod oder Tedsjen, nach Anderen Farra-Rud) in einen See Aria (jetzt Zareh) sich verlierend. Vgl. über

Aria Polyb. 10, 49; Strab. X, p. 518; Plin. hist. nat. 6, 25. Die Provinz Aria umfasst etwa das heutige Kohestan, Tejestan und einen Theil von Khorasan. Cf. Pauly's Realencyclop. I, 2, p. 1547.

Arimanum. Arch. 4, 7, 4 s. ob. unter Aramatha.

Arithäi. Ἀριθαῖοι. Arch. 5, 1, 23: „So vertheilte Josua das Land der sechs Völker, welche von den Kindern Canaan ihren Namen haben und gab es den zehntehalb Stämmen zur Wohnung. Denn der Amoriter Land, welches auch von einem der Söhne Canaans also genannt war, hatte Moses schon vorher den dritthalben Stämmen übergeben, wovon droben Meldung geschehen ist. Aber der Sidonier, Aruceer, Amatheer und Arithäer Länder waren noch nicht regelmässig vertheilt."

Armenia. Ἀρμενία. Arch. 1, 3, 5: „Als nun die Arche auf der Spitze eines Berges (* 1 Mos. 8, 4 wird das Gebirge Ararat genannt; noch heute giebt es daselbst eine Gegend von den Einwohnern Ararat bezeichnet. Die bestimmte Bergspitze, auf welche das Schiff sich niedergelassen, kann nicht mit Gewissheit angegeben werden; Rosenmüller will den 12 franz. Meilen von der Stadt Erivan entfernten, gegen Morgen gelegenen Berg Macis mit immerwährendem Schnee bedeckt, verstehen, den die Perser Couh Nouh, d. i. Berg Noah's, nennen. Nach Chardin in seinen Reisen (Th. II, p. 191) glauben noch heute die Mohamedaner, dass Noah's Arche unversehrt auf dem Berge vorhanden sei) in Armenien sich niedergelassen und Noah solches gewahr wurde, öffnete er sie und als er ein wenig Land um sich erblickte, fasste er immer bessere Hoffnung und blieb still." Arch. 1, 6, 4: „Aram hatte 4 Söhne, von denen Us Trachonitis und Damascus (vgl. Wetzstein im Comment. zu Hiob von Delitzsch p. 530 ff.) erbaut hat, welches letztere zwischen Palästina und Cölesyrien mitten inne liegt: Ul hat die Armenier, Gather die Bactrianer und Mesas die Mesanäer als Nachkommen hinterlassen, wo sich ein Ort, heut zu Tage Spasini Charax genannt, findet." Arch. 18, 2, 4: „Bonones (aus Parthien vertrieben) floh nach Armenien. Sobald er dahin kam, suchte er die Herrschaft des Landes an sich zu bringen und schickte deshalb Gesandte nach Rom. Weil er aber von Tiberius eine abschlägige Antwort erhielt, keinen Muth hatte und von dem Parther bedroht ward (dieser nämlich schickte Gesandte, um mit Krieg zu drohen und ein anderer Weg zum Throne stand nicht offen, da die mächtigsten der am Riphates wohnenden Armenier es mit Artabanus hielten), so ergab er sich dem Silanus, Statthalter von Syrien. Dieser nahm ihn aus Rücksicht auf seine Erziehung zu Rom in Schutz und behielt ihn bei sich in Syrien. Artabanus aber gab Armenien dem Orodes, einem von seinen eigenen Söhnen." Bell. Jud. 2, 11, 6: „Den Aristobulos selbst, wie seinen Bruder Alexander, hatte Herodes mit Mariamme erzeugt und, obwohl ihr leiblicher Vater, sie um's Leben gebracht. Die Nachkommen Alexander's regierten in Grossarmenien. Bell. Jud. 2, 13, 2: „Nero schenkte das Königreich Klein-

armenien dem Aristobulos, dem Sohne Herodis (des Jüngern, des Herrn von Chalcis † 49 n. Chr.)." Bell. Jud. 7, 7, 4: „Da sie (die Alanen) mit aller Bequemlichkeit und ohne Schwertstreich ihre Raubsucht befriedigen konnten, drangen sie, Alles ausplündernd, bis nach Armenien vor."

Armenien, Gebirgsland in Asien, wurde durch den Euphrat in zwei ungleiche Theile getheilt (utraque Armenia bei Lucan. Pharsal. II, 638), die man gewöhnlich, namentlich in macedonischer und römischer Zeit durch die Benennung Armenia major (Ἀρμενία μεγάλη, jetzt Turcomanien und Iran, Eriwan) und Armenia minor (Ἀρμενία μικρὰ oder βραχύτερα, jetzt Aladulie) unterschied. Die Armenier leiten ihren Volksstamm von ihrem Stammvater, einem Japhetiten (nicht Semiten), Vater des Armenak ab und geben ihrem Lande den Namen Haik oder Haijasdan; nach Herod. 7, 73 stammen die Armenier von den Phrygiern, nach Strabo XI, p. 530 von den Thessaliern ab. Die Armenier selbst erklären sich für ein Urvolk, erkennen indessen Einwanderer aus Assyrien, Palästina und Indien an. Cf. Win. RL. I, p. 87 ff.; Pauly's Reall. I, 2, p. 1734 ff.; H. Kiepert, Lehrb. der alten Geogr. p. 74 ff.; dessen über älteste Landes- und Volksgesch. von Armenien Monatsschr. der Berl. Acad. der Wissensch. 1869.

Arnon. Ἀρνών. Arch. 4, 5, 1: „Als das Volk dreissig Tage Leid um Aaron getragen hatte und die Trauertage vorüber waren, zog Moses von dannen hinweg und kam an den Fluss Arnon. Dieser Fluss entspringt in den Bergen Arabiens, fliesst durch die ganze Wüste und ergiesst sich in den See Asphaltitis, „in dem er das Land der Moabiter von dem der Amoriter scheidet." — Hebr. אַרְנוֹן (4 Mos. 21, 13); LXX und Euseb. Ἀρνών.

Arnon, ein Fluss, welcher die Nordgrenze Moab's gegen die Amoriter (4 Mos. 21, 13, 24; 5 Mos. 3, 8), später gegen die Israëliten bildete (Jos. 12, 1; Jes. 16. 2; Jer. 48, 20). Es ist der heutige Wadi Môdjib. Engedi gegenüber mündet der Fluss in das todte Meer, in einem wildromantischen Felsenthale; an seiner Mündung gegen 80 Fuss breit und 4 Fuss tief, ein kleines aus üppigem Gebüsch bestehendes Delta bildend. Er kommt von den arabischen Gebirgen; seine Hauptquelle ist bei Katraue (Burkh. R. II, 635), ergiesst sich, nachdem er einige kleine Bäche aufgenommen, in's todte Meer und macht jetzt die Grenze zwischen der Landschaft el Belka und Karrak oder Kerak. Cf. Win. RL.; Mühlau in Riehm's HW. p. 87.

Arpha. Ἀρφά. Bel. Jud. 3, 3, 5: „Das Gebiet des Königs Agrippa beginnt am Libanongebirge und den Quellen des Jordan und erstreckt sich in der Breite bis an den See Tiberias. Seine Länge geht von dem Dorfe Arpha an bis Julias."

Arpha ist ein im Osten liegender, jetzt noch unbekannter Grenzort des transjordanischen Judäa's, wie Julias (Bethsaida) in Westen.

Arsamus. Ἄρσαμος. Arch. 20, 4, 1: „Am nächsten Tage lieferte Izates ein Treffen, worin er die meisten Feinde erschlug und alle übrigen

zur Flucht nöthigte. Den König selbst der Araber (Abia) verfolgte er und trieb ihn in das Castell Arsamus, auf das er nun einen heftigen Angriff machte und es auch einnahm.“ — Ist ein jetzt unbekanntes Castell Arabiens.

Arucäi. Ἀρουκαῖοι. Arch. 5, 1, 23 ein Volk Phöniciens; Ἀρουκαῖος, der Sohn Canaans (Arch. 1, 6, 2).

Arura. Ἀρούρη. Arch. 6, 12, 4: „Saul berief seine Freunde und Hauptleute, sowie auch den ganzen Stamm, aus welchem er war, dass sie sich auf der Anhöhe, wo seine königliche Burg stand, versammeln sollten. Dort setzte er sich an einen Ort, Arura genannt.“ — Josephus folgt hier, wie häufig, der Septuaginta, welche die hebr. Worte 1 Sam. 22, 6 שָׁאוּל יוֹשֵׁב בַּגִּבְעָה תַּחַת־הָאֶשֶׁל בָּרָמָה (d. i. Saul sass zu Gibea unter der Tamariske auf der Höhe; nicht richtig von Luther: Saul sass unter einem Hain in Rama) also wiedergeben: Σαοὺλ ἐκάθητο ἐν τῷ βουνῷ ὑπό τὴν ἄρουραν τὴν ἐν ʽΡαμά. Joseph. l. l.: Σάουλος — συγκαλέσας τοὺς φίλους κτλ. πρὸς αὐτὸν ἐπὶ τὸν βουνὸν, οὗ τό βασίλειον εἶχε καὶ καθίσας ἐπ’ Ἀρούρης (τόπος δ’ ἦν τις οὕτω προσαγορευόμενος) κτλ.

Arus. Ἄρους. Arch. 17, 10, 9: „Varus selbst zog mit dem Hauptheere vor Samaria, fügte aber der Stadt kein Leid zu, weil sie an den Neuerungen keine Schuld hatte und schlug sein Lager in einem Flecken Namens Arus auf, der dem Ptolemäus zugehörte. Diesen zündeten die Araber an, die aus Hass gegen Herodes auch seine Freunde feindselig behandelten.“ — Parallelst. Bell. Jud. 2, 5, 1. — Ein Flecken, wahrscheinlich Samarias.

Asamon. Ἀσαμών. Bell. Jud. 2, 18, 11: „Nach Galiläa sandte Cestius den Anführer der 12. Legion, Gallus, mit einer Truppenzahl, wie sie ihm zur Bezwingung des Volkes hinzureichen schien. Die festeste Stadt Galiläas, Sepphoris, nahm ihn mit Glückwünschen auf und nach diesem Vorgange blieben auch die übrigen Städte ruhig. Das aufrührerische und räuberische Gesindel floh sämmtlich auf einen Berg Asamon, im Herzen Galiläa’s, gegenüber von Sepphoris gelegen.“

Robins. N. Forsch. p. 99 sagt: „Im Norden (nämlich von Sepphoris) wird der District el-Jebel von Belad Besharah durch das hohe Land getrennt, das sich von Ras-en-Nakureh nach Osten erhebt. Diese zusammengedrängte Berggruppe ist bisweilen für den Asamon des Josephus gehalten worden. Allein dieser Berg lag gerade in der Mitte Galiläa’s (Ἀσαμών . . . τὸ μεσαίτατον τῆς Γαλιλαίας ὄρος, ὃ κεῖται μὲν ἀντίκρυς τῆς Σεπφώρεως) und Sepphoris gegenüber, eine Beschreibung, die viel besser auf den gebrochnen doppelten Bergrücken passt, der die Büttauf im Norden einfasst.“. Ritt. Erdk. XVI, 1, p. 774. — Sepp II, p. 204 bemerkt: „Asamon ist der Dschebel Dschermak (alt Jermocha), auch einfach el Dschebel genannt, indem er als der höchste Berg des Grenzlandes sich ausnimmt.“

Ascalon. Ἀσκαλών. Arch. 5, 1, 22: „Hierauf nahm Josua Eleazar sammt den Aeltesten und Fürsten der Stämme zu sich und vertheilte das

Land den 9 Stämmen und dem halben Stamm Manasse, indem er die Theile nach Verhältniss der Grösse eines jeden Stammes machte. Da man nun anfing zu loosen, fiel dem Stamme Juda das ganze obere Judäa zu, welches sich in der Länge bis gen Jerusalem erstreckt und in der Breite an den See von Sodom reicht. In diesem Loos waren die zwei Städte Ascalon und Gaza." — Arch. 6, 1, 2 wird erzählt, dass die Bewohner Ascalons, eine der 5 philistäischen Hauptstädte, als sie die Bundeslade in ihre Stadt aufgenommen hatten, von vielen Uebeln heimgesucht wurden. — Bell. Jud. 1, 21, 11: „Herodes der Grosse erbaute Ascalon prächtige Bäder und Brunnen und ausserdem noch Säulengänge, durch Arbeit und Grösse bewundernswerth." Arch. 17, 11, 5: „Salome bekam ausserdem, was ihr in ihres Bruders (Herodis des Grossen) Testament vermacht war, — nämlich Jamnia, Asdod und Phasaëlis, nebst fünfhunderttausend Stück gemünzten Silbers — als Geschenk vom Kaiser den königl. Palast in Ascalon." Parallelst. Bell. Jud. 2, 6, 3. — Bell. 2, 18, 1: „Sebaste und Ascalon vermochten ihrem (der durch das Blutbad in Cäsarea erbitterten Juden) Anprall nicht Widerstand zu leisten; sie legten sie in Asche und verwüsteten dazu noch Anthedon und Gaza." Bell. Jud. 3, 2, 1: „Ascalon ist eine alte Stadt, 520 Stadien (13 deutsche Meilen) von Jerusalem entfernt, den Juden seit jeher verhasst." — Hebr. אַשְׁקְלוֹן (Jos. 13, 3 und anderwärts im A. T.); LXX und Eusebius Ἀσκαλών.

Ascalon, jetzt Asculan, von Juda erobert (Richt. 1, 18) aber schon Jos. 15 nicht unter den Städten Juda's genannt, da jene Eroberung nur vorübergehenden Besitz zur Folge hatte (Richt. 15, 19; 1 Sam. 16, 17; 2 Sam. 1, 20; Jerem. 25, 20; 47, 7). — Ascalon war der Hauptsitz des Cultus der Derketo (Aphrodite, einer Göttin mit Fischleib: Herod. 1, 105; Diod. 2, 4; Pausan. 1, 14; Hitzig Urgesch. der Philist. p. 242 ff.; Stark Gaza p. 589 ff.), deren Tempel an einem Teiche östlich von der Stadt lag. Reste dieses Teiches finden sich noch zwischen el-Medschel und Ascalon. Wie den übrigen Philisterstädten, so galten auch Ascalon die Drohweissagungen der Propheten (Am. 1, 8; Zephanj. 2. 4; Sacharj. 9, 5). Der Maccabäer Jonathan eroberte Ascalon zwei Mal (1 Macc. 10, 86; 11, 60). Herodes war hier geboren (cf. Win. RL. p. 481, Anm. 5) und verschönte nachmals seine Geburtsstadt mit schönen Bauten. Während der Kreuzzüge ward die Stadt zu wiederholten Malen erobert und zerstört, zuletzt 1270 vom Sultan Bibars und der Hafen mit Steinen ausgefüllt (cf. Wilken Gesch. der Kreuzzüge VII, p. 586; Robins. Pal. II, p. 629 f.). — Seitdem steht die Stadt verödet. 5 Stunden nördlich von Gaza liegen am Meere die grossartigen, terrassenförmig gruppirten Ruinen der alten mächtigen Stadt, am ausführlichsten beschrieben von Guérin: Descript. de la Pal. II, p. 135 ff. Die Umgegend war eine der fruchtbarsten. Wein und Zwiebeln (die sogen. Ascaloniae cepae, echalottes, Schalotten, schon erwähnt von Theophr. hist. pl. VII, 4; Strabo XVI, p. 759; Colum. 11; 3; 12, 16; Plin. hist. nat. 19, 6) wachsen heute noch hier wild. Im Jahre 1832 begann Ibrahim Pascha in der Nähe des alten Ascalon aus den Trümmern desselben eine neue Stadt (Asculan el Dschadida, neu Asculan)

zu bauen, die ein Hauptwaffenplatz werden sollte. Die Stadt wurde aber bald wieder verlassen und ist verfallen.

Asioggabarus. Ἀσιωγγάβαρος — so in der Havercamp. Edit.; in der Dindorf'schen Γασιωνγαβέλ s. unt. s. v. Gasiongabel.

Asochis. Ἄσωχις. Arch. 13, 12. 4: „Ptolemäus (Lathurus) fiel plötzlich auf die galiläische Stadt Asochis, erstürmte sie an einem Sabbath und führte bei 10,000 Personen, sowie auch sonst eine grosse Beute mit sich hinweg. Parallelst. Bell. Jud. 1, 4, 2. — Vit. c. 41: „Eine Menge Menschen lief aus allen Orten zusammen, mit Weibern und Kindern, nicht so sehr, wie es scheint, aus Anhänglichkeit an meine Person, als wie sie für sich selbst fürchteten; denn so lange ich da sei, waren sie überzeugt, kein Unglück zu erleiden. Alle kamen nach dem Städtchen Asochis, in der grossen Ebene, wo ich mich aufhielt." Cf. vit. c. 45. Vit. c. 68: „Den andern Tag kamen ganze Schaaren nach Asochis, wo ich wohnte, erhoben ein wildes Geschrei, nannten die Tiberienser Verräther und Königsfreunde, schrien, man müsse abziehen und die Stadt dem Boden gleich machen. Denn sie hassten die Tiberienser eben so sehr, als die Sepphoriten."

Asochis, eine Stadt im Westen, am See Tiberias in Galiläa, in der Ebene Jesreel nahe Sepphoris, mit einer Ebene (μέγα πεδίον vit. Jos. c. 41) gleiches Namens, jetzt Ebene el Bŭttauf, cf. Robins. N. Forsch. p. 142—144; phys. Geogr. des heil. Landes p. 126, das alte Asochis in dem jetzigen Kefr-Menda suchend; Sepp II, p. 109, welcher nach Suidas (von Reland Pal. p. 505 schon als Irrthum bezeichnet; cf. DZMG. III, p. 52. 62) Asochir schreibt; Bädeker-Socin p. 372.

Asophon. Ἀσωφών. Arch. 13, 12, 5: „Hiernach machte Ptolemäus einen Versuch auf Sepphoris, welches nicht weit von der geplünderten Stadt (Asochis) lag; nach einem bedeutenden Verluste zog er ab, um sich mit Antiochus zu schlagen. Dieser begegnete ihm an dem Flusse Jordan, bei einem Orte, Asophon genannt, unweit des Jordans und schlug sein Lager neben dem Feinde auf."

Asophon, eine jetzt unbekannte Stadt.

Asor. Ἀσώρ. Arch 13, 5, 7: „Inzwischen rückte Jonathas mit seinem Lager, welches er an dem See Genezareth aufgeschlagen hatte, aus Galiläa fort und lagerte sich mit seinem Heere in der Ebene Asor, daselbst keinen Feind vermuthend." Ἀσώρος Arch. 5, 5, 1: „Dieser (Jabin, der Cananäische König) brach auf aus der Stadt Asor (Richt. 4), welche am Semechonitischen See lag." Arch. 8, 6, 1: „Salomon baute auch Städte, welche unter die festesten gezählt werden mögen, nämlich Asor, Magedo und als die dritte Gazar, welches im Lande der Philister lag (1 Kön. 9, 15)." Cf. Grimm Comment. ad 1 Macc. 11, 67, p. 182.

Wahrscheinlich ist unter Asorus das alttestamentliche חָצוֹר (Jos. 11, 1; 19, 35—37 und anderw. im A. T. LXX Ἀσώρ; desgl. Euseb. und Hieronym.

Onom.) in Naphthali in der Nähe des See's Merom (Huleh) gemeint. Van de Velde Reis. I, 133 will das alte Hazor in der ausgedehnten Ruinenstätte von Hazûr südwestlich von Safed wieder gefunden haben; passt nicht zu Jos. 11; 1; viel wahrscheinlicher ist Robinson's Vorschlag (N. Forsch. p. 479 f.) Hazor in Tell-Khureibeh zu suchen, einem Hügel (Jos. 11, 13) wenig südlich von Kedes, am Ostrande des Gebirges Naphthali, gegenüber dem Nordende des See's Merom. Vgl. Mühlhau Riehm's HW. p. 583; Hamelsveld I, p. 426; Robinson phys. Geogr. des heil. Landes p. 124 ff.

Asphaltsee. Λίμνη Ἀσφαλτῖτις. Bell. Jud. 4, 8, 4: „Eine nähere Beschreibung verdient noch die natürliche Beschaffenheit des Asphaltsee's. Sein Wasser ist, wie schon bemerkt, bitter und unfruchtbar, dabei aber so leicht (Paret bemerkt: sollte freilich heissen „schwer". Wenn destilirtes Wasser = 1, so ergab die Untersuchung des Salzwassers aus dem atlantischen Ocean (25° nördl. Breite, 52° westl. Länge) 1,02, aus dem todten Meere dagegen 1,13. Ritter p. 760), dass es auch die schwersten hineingeworfenen Gegenstände trägt und man mit aller Anstrengung nicht leicht unterzutauchen vermag. Vespasian, der den See besuchte, um ihn zu betrachten, liess einige des Schwimmens unkundige Personen mit auf den Rücken gebundenen Händen in die Tiefe werfen; da zeigte es sich, dass alle, wie von einem Winde nach oben getrieben, auf der Oberfläche schwimmen blieben. (Paret: Mag auch diese Darstellung etwas übertrieben sein (Ritter 755), so wird doch die ungemeine Tragkraft des Wassers durch Versuche von Lynch (1848) ebendas. p. 737; vgl. Tacit. Hist. 5, 6, bestätigt. „Merkwürdig ist ausserdem der Farbenwechsel des See's (von neueren Reisenden vielfach bestätigt, Ritter XV, 763 f.): denn dreimal des Tages ändert er seine Oberfläche und wirft die Sonnenstrahlen in buntem Farbenspiel zurück. An vielen Orten stösst er schwarze Asphaltklumpen aus, welche an Gestalt und Grösse, Stierrümpfen ähnelnd, auf dem Wasser schwimmen. Die Arbeiter auf dem See nähern sich denselben, ergreifen die zusammengeronnenen Massen und ziehen sie in die Nachen; haben sie dieselben gefüllt, so ist es nicht leicht für sie, die hereingezogenen Massen los zu machen, da sie durch ihre Zähigkeit an dem Kahne kleben bleiben, bis sie durch monatliches Blut von Weibern und durch Harn dieselben losmachen; denn nur diese Stoffe haben für sie lösende Kraft. Dieses Erdharz dient nicht blos zum Schiffbau, sondern auch zu Heilzwecken, wie es denn vielen Arzeneien beigemischt wird. (Grosse Asphaltmassen, zum Theil viele Centner schwer, steigen auch neuerdings noch nach Erdbeben (wie 1834, 1837) aus dem Grunde des todten Meeres auf, schwimmen auf der Oberfläche und werden von den Arabern gesammelt und verkauft, Ritter p. 756 ff.). Der See hat eine Länge von 580 Stadien (14½ deutsche Meilen), die sich bis Zoar (am Südostende des todten Meeres) in Arabien erstreckt, und eine Breite von 150 Stadien. Es stösst an ihn das Gebiet von Sodom, einst ein glückliches Land durch Fruchtbarkeit und Wohlstand seiner Städte, jetzt aber gänzlich verbrannt. Es soll wegen der Gott-

losigkeit seiner Bewohner durch Blitze versengt worden sein. Es giebt auch jetzt noch Spuren von dem gottgesandten Feuer und es sind im See die Schatten von 5 Städten zu sehen. Auch erzeugt sich immer von Neuem Asche in gewissen Früchten, welche an Farbe essbaren ähnlich sind; pflückt man sie aber mit der Hand, so lösen sie sich in Staub und Asche auf. (Die im Alterthum berühmten Sodomsäpfel sind die orangenartigen, im Zustand völliger Reife bei dem geringsten Druck gleich einer Blase aufplatzenden Früchte der Asclepias gigantea, von den heutigen Arabern Oescher genannt, welche in Palästina nur in dem tropischen Klima um Jericho und das todte Meer gedeiht. Ritter XV, 505 ff.) So werden die alten Sagen über das Sodomiterland durch den Augenschein bestätigt." Arch. 4, 5, 1: „Der Fluss Arnon entspringt in den Bergen Arabiens, fliesst durch die ganze Wüste und ergiesst sich in den See Asphaltitis." Arch. 17, 6, 5: „Herodes liess sich über den Jordan bringen und gebrauchte die warmen Bäder bei Kallirhoe, die ausser ihren sonstigen Heilkräften sich auch trinken lassen; ihr Wasser fliesst in den sogenannten Asphaltsee." Parallstel. Bell. Jud. 1, 33, 5. — Arch. 1, 9: „Als sie in die Nähe von Sodom gekommen waren, schlugen sie ihr Lager auf in einem Thale, welches den Namen Pechbrunnen hatte, weil nämlich an diesem Orte damals viele Brunnen anzutreffen waren; jetzt aber, da die Stadt Sodom verschwunden ist, hat sich dieses Thal in einen See verwandelt, der Asphaltitis heisst." Bell. Jud. 3, 10, 7: „Von der Höhe bei Paneion an beginnt der sichtbare Lauf des Jordan; er durchschneidet sodann die Sümpfe und Moräste des See's Semechonitis, legt sodann wieder 120 Stadien zurück und durchströmt, an der Stadt Julias vorüber, den See Gennesar in der Mitte, worauf er nach einem langen Weg durch die Wüste in den Asphaltsee mündet." — Hebr. יָם הַמֶּלַח (Genes. 14, 3); auch יָם הָעֲרָבָה (Deut. 3, 17); LXX θάλασσα τῶν ἁλῶν; mare mortuum (Justin. 36, 3, 6); θάλασσα ἡ νεκρά (Pausan. 5, 7, 3; Galen. simpl. med. 4, 20); jetzt gewöhnlich Bar-Lût. Cf. Winer RL. II, p. 73 ff.; Robinson II, p. 448 ff.; phys. Geogr. des heil. Landes p. 204; Bädeker-Socin p. 280 ff.; besond. Lynch Bericht über die Exped. der vereinigten Staaten nach dem Jordan und dem todten Meere im Jahre 1848, verdeutscht von Meissner, Leipzig 1850 und Ritter's Vortrag über den Jordan und die Beschiffung des todten Meeres, Berlin 1850; Tuch: Ueber den Ursprung des todten Meeres nach dem A. T., Leipz. am 12. Decbr. 1863, Bericht der Kön. Sächs. Gesellsch. der Wissensch.

Asphar. Λάκκος Ἀσφάρ. Arch. 13, 1, 2: „Als Bachides dies erfuhr, fürchtete er, es möchte vielleicht dieser Jonathas dem König und den Macedoniern ebenso viel zu schaffen machen, als Judas kurz zuvor gethan hatte und suchte daher ihn aus dem Wege zu räumen. Aber der Anschlag blieb weder Jonathas, noch seinem Bruder Simon verborgen; daher sie, nachdem sie ihn erfahren, mit allen ihren Gefährten eilends in die nächste Wüste bei der Stadt entwichen; und als sie zu einem Wasser, Cisterne Asphar genannt, gekommen waren, blieben sie daselbst." Mit diesem Asphar ist gewiss nicht,

wie Einige wollen, der Asphaltsee gemeint, sondern, wie Grotius meint, eine Grube oder Lache (Dinter denkt an eine Cisterne) dieses Namens, da λάκκος nie See, sondern Grube, Vertiefung bedeutet.

Assyrii. Ἀσσυρίοι, vielfach im Josephus erwähnt. Cf. Pauly's Realencycl. I, 2, p. 1884—1915; Schenkel, Bibellex. I, p. 266—279; Schüler Riehm's HW. p. 99 ff.; Kiepert Lehrb. der alten Geogr. p. 149.

Das Lager der Assyrier. Ἡ Ἀσσυρίων παρεμβολή. Bell. Jud. 5, 7, 3: „Nun verlegte Titus sein Lager innerhalb der Mauern an das sogenannte Lager der Assyrier, nachdem er zuvor den ganzen Raum bis zum Kidron besetzt hatte."

Dieses Lager der Assyrier lag nordwestlich zwischen Golgatha und dem Hügel der Jeremiasgrotte, so benannt von dem Standort, wo Sanherib (2 Kön. 18, 17) sein Heerlager unter dem Feldherrn Rabsakes aufgeschlagen hatte, bis die Assyrer das Feld mit ihren Gebeinen bleichten (Arch. 10, 1, 5). Cf. Sepp I. Bd., p. 201. 245.

Astaboras. Ἀσταβόρας. Arch. 2, 10, 2: „Moses entschloss sich, die Stadt (Saba; Meroë) zu belagern. Es war aber dieselbe sehr schwer einzunehmen, weil der Nilstrom rings um sie herum lief und man auch sonst wegen der andern Flüsse, Astapus und Astaboras, nicht wohl zukommen und sie bestreiten konnte."

Astaboras, Fluss in Aethiopien (jetzt Takazzie und in seinem untern Lauf Atbara) und Astapus (Ἄσταπος Arch. l. l.) der andere östliche Nebenfluss (jetzt Abawi oder Bahar-el-Azac, auch der blaue Nil genannt), welche vereinigt mit dem Nil die Insel Meroë umgeben; der Nil bildet dann die beiden Catarracten. — Cf. Prokesch das Land zwischen den beiden Catarr. p. 15 ff. und 156; Masperos Gesch. der morgenl. Völker p. 527.

Athone. Ἀθώνη. Arch. 14, 1, 4, eine jetzt unbekannte Stadt Arabiens. Bei Suidas Ἀθώνις πόλις.

Avaris. Αὔαρις. Cont. Ap. I, 14. 26: „Da er (der König Salatis) in dem Bezirk (Nomos) von Sais eine östlich vom bubastischem Nilarm sehr günstig gelegene Stadt entdeckte, die von einem Vertreter einer älteren Götterlehre Avaris hiess, so erweiterte er sie, versah sie mit starken Befestigungswerken und legte in sie eine Besatzung von beinahe 240,000 gut bewaffneten Kriegern." — c. 26: „Nach Verfluss derselben (von 511 Jahren) haben die Herrscher von Thebais und des übrigen Aegypten sich gegen die Hirten erhoben, und es sei ein grosser, langwieriger Krieg zwischen ihnen ausgebrochen; endlich habe ein König, Namens Alisphragmethosis, die Hirten (Hyksos) besiegt, aus dem übrigen Aegypten verjagt und sie in einen Ort, im Umfang von 10,000 Morgen Landes eingeschlossen. Dieser Ort habe Avaris geheissen."

Avaris, jetzt Hauâr, mythische, in sagenhaften Beziehungen zu dem

Mythos von Osiris und Tryphon stehend, stark befestigte Stadt in Aegypten in dem sethroitischen Nomos, östlich von der bubastischen Mündung des Nil gelegen, der militärische und religiöse Mittelpunkt der Hyksos. — Cf. Ap. bei Tatian adv. Graec. c. 38; Clem. Alexand. I, 21, p. 138; Stark Gaza und die philistäische Küste p. 92 f.; Brugsch DZMG. IX, p. 210 f.; Poitevin recherch. sur la ville égyptienne d'Avaris; Revue archeol. XII, p. 259—274; Masperos Gesch. der morgenl. Völker p. 170. 172. 260. 333.

Auranitis. Αὐρανῖτις. Arch, 15, 10, 1: „Zudem gab der Kaiser Augustus dem Herodes auch die Landschaften Trachon, Batanäa und Auranitis." Parallelst. Bell. Jud. 1, 20, 4. — Arch. 17, 11, 4: „Antipas erhielt Peräa und Galiläa mit 200 Talenten jährlichen Einkommens. Philipp bekam Batanäa, Trachonitis und Auranitis." Parallst. Bell. Jud. 2, 6, 3. — Hebr. חַוְרָן Ezech. 47, 16. 18; LXX Αὐρανῖτις.

Auranitis, eine Gegend jenseits des Jordan in Peräa, jetzt Haurân, östlich an Trachonitis, nördlich an Ituräa, westlich an Gaulonitis grenzend. — Ueber das jetzige Haurân vgl. Ritter Erdk. XV; Porters five years in Damasc., London 1855, Bd. II, 1—275; das wichtigste Werk Wetzstein Reiseber. über den Haurân und die Trachonen, Berlin 1860; dessen Anhang zum Comment. Hiob's von Delitzsch; ferner die Abh. der königl. Academie der Wissensch. zu Berlin, 1863, p. 255—368; Unexplored Syria by Burton and Drake, London 1872, I. Bd., p. 132—261; Bädeker-Socin p. 416 ff.

Auza. Αὔζα. Arch. 8, 13, 2: „Dieser König (nämlich Ithobal, König von Tyrus) hat auch die Städte Botrym in Phönicien und Auza in Libyen erbaut." Ob die Nachricht des Menander bei Josephus l. l., dass der Tyrische König Ithobal die Stadt Auza in Libyen gegründet habe, auf das Auzia im Innern von Mauritania Cäsarea sich bezieht, ist zweifelhaft, da eine so alte phönicische Colonie im Innern kaum anzunehmen ist; siehe jedoch hiergegen Mover's Phönic. II, p. 444. — Auza oder Auzea, Auzia, Audia, Stadt im Innern von Mauritan. Caesareensis. (Ptolem. 4. 2, 34) unter Tiberius ein von den Mauren zerstörtes Castell (Tacit. Ann. 4, 25), unter Septimius Severus eine ansehnlich „römische Colonie, später wieder castellum Audiense genannt (Am. Marc. 29, 5). Da die Stadt nicht weit von dem Ursprunge des Flusses Audus liegt, hat sie wahrscheinlich ihren Namen diesem zu verdanken. Jetzt Sur Guslan bei Hamza.

Aza. Ἀζά. Arch. 12, 11, 2: „Da aber Judas wahrnahm, dass Bachides mit den besten Truppen auf dem rechten Flügel stehe, nahm er die Beherztesten mit sich, stürzte sich auf jenen Flügel los und durchbrach beim Angriff die Schlachtreihen. Als er nun mitten in die Feinde gedrungen war, trieb er sie in die Flucht und verfolgte sie bis an den sogenannten Berg Aza." — Aza ein jetzt unbekannter Berg Palästina's.

Azeca. Ἄζηκα. Arch. 6. 9, 1: Nicht lange nachher sammelten sich die Philister wieder, brachten ein mächtiges Heer wider die Israëliten zusammen

und lagerten sich zwischen Socho und Azeca. Arch. 8, 10, 1: „Roboam aber, Salomon's Sohn, der, wie wir bereits gemeldet, über zwei Stämme König geworden war, bauete viele grosse und feste Städte, Bethlehem, Ethama, Thekoa, Bethsur, Socho, Odollam, Ipa, Maresa, Zipha, Adoraim, Lachis, Azeca, Saraim, Elom und Hebron." — Hebr. עֲזֵקָה (Jos. 10, 10 u. anderw.); LXX Ἀζηκα; desgl. Eusebius und Hieronymus Onom. sacr.

Azeca, Stadt in der Niederung Juda's (Jos. 10, 10; 15, 35), welche Rehabeam befestigte (2 Chron. 11, 7. 9), Nebucadnezar belagerte (Jerem. 34, 7), nach dem Exil war sie wieder bewohnt (Nehem. 11, 30). Nach Eusebius und Hieronymus lag sie zwischen Eleutheropolis und Ailia und zwar (nach 1 Sam. 17, 1) bei Ephes-Dammim (אֶפֶס דַּמִּים), d. i. die heutige Ruinenstelle Damum und Sucho-Schuweikeh, südlich vom Wady Sumt, dem Terebinthenthal (1 Sam. 17, 2), eine halbe Stunde südwärts von Jarmuk, d. i. Jarmuth (Jos. 15, 35); Robinson II, 604, während nach Thenius „das Terebinthenthal mit grösserer Wahrscheinlichkeit in einem Zweige jenes Wady in dem nach Beit Nusib sich hinziehenden Wady Sur zu suchen sein dürfte." Cf. Ritter Erdk. XVI, p. 114f.

Azotus. Ἄζωτος. Eine Stadt Judäas, einst zu den 5 Städten der Philister gehörend; als die Bewohner Asdod's die Bundeslade in ihrer Stadt bewahrten, wurden sie von vielen Plagen heimgesucht (Arch. 6, 1, 1. 2). Asdod wird von dem Maccabäer Jonathan in Brand gesteckt (Arch. 13, 4, 4); von Pompejus den Juden entrissen und der Provinz Syrien zuertheilt (Arch. 17, 8, 1); von Gabinius wieder hergestellt (Arch. 14, 5, 3; Bell. Jud. 1, 8, 4); von Herodes dem Grossen der Salome geschenkt (Arch. 17, 8, 1); von Vespasian erobert (Bel. Jud. 4, 3, 3; cf. Arch. 5, 1, 22; 2, 4; 12, 7, 4; 8, 6; Bel. Jud. 1, 7, 7). — Hebr. אַשְׁדּוֹד (Jos. 13, 3 u. anderw.); LXX Ἄζωτος, Ἀσηδώθ; Eusebius Ἀσδώδ, Ἄζωτος.

Azotus, einst Sitz der Enaciter (Jos. 11, 22), Hauptsitz des Dagoncultus (1 Sam. 5, 1 ff.; 1 Macc. 10, 38; 11, 4) schon in alter Zeit eine grosse und stark befestigte Stadt, war durch ihre Lage an der ägyptisch-syrischen Hauptstrasse ein strategisch wichtiger Punkt. Sie hatte (durch ihre Lage der Schlüssel Aegyptens) mehrere Belagerungen auszuhalten, z. B. von dem assyrischen Feldherrn Tarthan (Jes. 20, 1) zur Zeit des jüdischen Königs Hiskias (715 v. Chr.), von dem ägyptischen Könige Psammetich 29 Jahre lang hart belagert (Herod. 2, 157; Jerem. 25, 20); sie ward, wie Josephus l. l. erwähnt, von Jonathan zerstört, von Gabinius wieder hergestellt (53 v. Chr.), wodurch Asdod zum Reiche des Herodes gehörte, der die Stadt in seinem Testamente seiner Schwester Salome zuertheilte. Philippus predigte hier das Evangelium (Act. 8, 40). Später ward die Stadt Sitz christlicher Bischöffe. Das heutige Esdud, ein elendes, auf einer niedrigen, runden Anhöhe stehendes Dorf mit etwa 250 elenden Hütten, 7 Stunden südwärts von Joppe, 3 Stunden von Jabne, etwa 2 Stunden vom Meere entfernt, mit einem gänzlich zerstörten Hafenort mitten zwischen üppigen Gärten." — Cf. Robinson Pal.

II, 629; III, 1, 232; Sepp II, p. 562 ff. mit einer Ansicht Asdod's; Bädeker-Socin p. 331; Movers die Phönic. I, 662 f.; II, 41. 405 f.

Azora. Ἀσώρ oder Ἀσωρά. Arch. 9, 11, 1: „Der König von Assyrien aber, Namens Theglaphalassar führte um diese Zeit Krieg mit den Israëliten und nachdem er die ganze Landschaft Galadena, nebst der über dem Jordan gelegnen Gegend und dem daran grenzenden sogenannten Galiläa, wie auch Cydisa und Azora sich unterworfen und die Einwohner zu Gefangenen gemacht hatte, kehrte er wieder in sein Land zurück." Cf. 2 Kön. 15, 29. — LXX Ἀσώρ. — Unter diesem Azora ist wahrscheinlich das alttestamentliche Hazor in Naphthali in der Nähe des See's Merom gemeint. S. oben Asor.

B.

Baaras. Βαάρας. Bell. Jud. 7, 6, 3; „In den Räumen des Palastes (zu Machäros) wuchs eine Route von bewunderungswürdiger Grösse; sie gab keinem Feigenbaum an Höhe und Breite nach. Es hiess, sie stehe seit Herodis Zeiten und sie wäre vielleicht noch lange geblieben, hätten nicht die Juden, als sie Machärus besetzten, sie umgehauen. In dem Thale, welches im Norden an die Stadt stösst, heisst ein gewisser Ort Baaras, der eine gleichnamige Wurzel erzeugt." (Wahrscheinlich Alraunwurzel, Mandragora officinalis oder Atropa mandragora Ritter XIV, 1102. Das von dieser Pflanze Ausgesagte ist fabelhaft.)

Dieses Baaras, ein Thal nördlich von Machärus mit der Wunderwurzel Baares, jetzt wahrscheinlich das Thal Zerka Main. Cf. Ritter l. l.; Robins. phys. Geogr. des heil. Landes p. 177; Raumer Pal. (III. Ausg.) p. 231 mit der Anm.; Bädeker-Socin p. 317.

Babylon. Βαβυλών. Arch. 2, 15, 1: „Also zogen endlich die Hebräer aus Aegypten und die Aegypter bereuten es mit Thränen, dass sie bisher die Hebräer so hart behandelt hatten. Sie nahmen aber ihren Weg durch Letopolis, welcher Ort damals wüst und öd lag, wo aber später, als Cambyses Aegypten verheerte, die Stadt Babylon erbaut worden ist."

Babylon, festes Castell in Unterägypten in dem heliopolit. Nomos auf dem rechten Ufer des Nil, an dem Anfang des grossen, aus dem Nil in den arabischen Meerbusen führenden Canals, nicht weit von den auf dem jenseitigen Ufer des Nil erbauten Pyramiden. Diod. 1, 56 versetzt seine Gründung durch abgefallene Babylonier in Mesopotamien in die Zeit des Sesostris, Ktesias in die der Semiramis, Josephus l. l. dagegen erst in die Zeit des Cambyses. Erst in den Zeiten der Römer wird der Ort bedeutend; unter Augustus lag dort eine der drei Legionen, welche die Besatzung Aegyptens bildeten (Strab. XVII, p. 807); auch nach der Notitia imperii war es noch das Standquartier einer Legion, der Legio XIII Gemina. Zosim. 1, 44; Ptolem. 4, 5. Die Trümmer sind noch jetzt oberhalb Fostat oder Alt-Cairo sichtbar, den Namen Baboul führend; auch Spuren der von Strabo l. l.

erwähnten Wasserleitung will man daselbst noch bemerken." Champollion l'Egypte II, p. 33; Prokesch Erinnerungen aus dem Orient I, p. 60; Masperos Geschichte der morgenländischen Völker des Alterth. p. 24. 256; Sepp II, 674. 678.

Babylon. Βαβυλών. Stadt Chaldäas, ihren Namen (1 Mos. c. 11) von der Sprachverwirrung führend Arch. 1, 4, 3; die Erbauung der Stadt durch Semiramis behaupten griechische Geschichtsschreiber cont. Ap. I, 20; von Nabuchodonosor wird sie prächtig erneuert und stark befestigt (Arch. 10, 11, 1; cont. Ap. I, 19); von Cyrus erobert, cont. Ap. I, 12; Arch. 10, 11, 4.

Babylon, Bâb-ilu = Thor Gottes vgl. Kiepert Lehrb. der alt. Geogr. p. 146 f.

Der Babylonische Thurm. Πύργος Βαβυλών. Arch. 1, 4, 3; cf. besonders Schrader Keilinschr. und das A. T. p. 35 ff.; Robins. Pal. I, 39. 44. 212; Riehm's HW. p. 135.

Babylonia. Babylonii. Βαβυλωνία, Βαβυλώνιοι. Die Babylonischen Könige werden cont. Ap. 1, 19 nach Berosus angeführt; die Babylonier schliessen ein Bündniss mit den Juden unter der Herrschaft des Baladan (Arch. 10, 2, 2), greifen Judäa an und führen den König Manasse in die Gefangenschaft (Arch. 10, 3, 2). Unter Nabuchodonosor erobern sie Syrien und Judäa (Arch. 10, 6, 1 ff.). Die Könige nach Nabuchodonosor werden (Arch. 10, 11, 2) erwähnt. Die Herrschaft der Babylonier wird von Cyrus und Darius vernichtet (Arch. 10, 11, 4). Den Parthern unterwirft sich Babylonien (Arch. 18. 9). Die Juden, wohnend in Babylonien und Mesopotamien, haben die Städte Nearda und Nisibis inne und bewahren ihre gemeinschaftliche Schatzkammer (Arch. 18, 9, 1). Von den Babyloniern beunruhigt, wandern sie nach Seleucia, wo sie grösstentheils von den Griechen und Syrern getödtet werden (Arch. 10, 9, 8 ff.) Die Uebriggebliebenen wenden sich nach Ctesiphon, kehren aber nach Nearda und Nisibis zurück (Arch. 18, 9, 9).

Ueber Babylon cf. Layard Ninive und Babylon, übers. von Zenker, p. 352 ff.; Oppert expedit. en Mesopot. I, p. 135 ff.; Kiepert Lehrb. der alten Geogr. p. 146 f.

Baca. Βαχά. Bell. Jud. 3, 3, 1: „Das galiläische Unterland (Südgaliläa) erstreckt sich der Länge nach von Tiberias bis Chabulon unfern des Küstenstriches von Ptolemais; der Breite nach dehnt es sich von dem Dorfe Xaloth in der grossen Ebene bis Bersaba, wo die Breiteausdehnung des oberen Galiläa beginnt und sich bis zum Flecken Baka an der tyrischen Grenze fortsetzt." — Baca, ein jetzt unbekanntes Dorf Galiläa's.

Bactrianer. Βακτριανοί. Arch. 1, 6, 4: „Ul hat die Armenier, Gather die Bactrianer, und Mesas die Mesamäer als Nachkommen hinterlassen." Cf. Arch. 20, 4, 2. Vgl. über Bactria, Bactriana das heutige Balkh, eine der östlichen Provinzen des grossen Persischen Reiches, Pauly's Realencyclop. I, 2, p. 2221 ff.; Kiepert Lehrb. der alten Geogr. p. 56.

Bachüres. Βαχουρής. Arch. 7, 9, 7: „Schnelle Vollziehung als den besten Beweis ihres Diensteifers ansehend, eilten sie (nämlich die Söhne der Hohenpriester Sadok und Abiathar) David zu begegnen. Kaum aber waren sie zwei Stadien von der Stadt entfernt, so wurden sie von etlichen Reitern gesehen, welche solches Absalom anzeigten. Dieser schickte sogleich, um sie greifen zu lassen. Sobald aber die Söhne der Hohenpriester dieses bemerkten, beugten sie vom Wege aus und begaben sich schnell in ein nicht weit von Jerusalem gelegnes Dorf, Namens Bachur." — Hebr. בַּחֻרִים 2 Sam. 3, 16; 16, 5; 17, 18; LXX Βαρακίμ, Βαουρίμ; Eusebius Onom. sacr. Βαουρείμ.

Bahurim, ein Ort im Stamme Benjamin's, ohnweit Jerusalems, nordöstlich davon auf dem Wege zwischen dem Oelberg und dem Jordan (Gilgal), nicht weit von oder schon in der Jordansaue gelegen (2 Sam. 16, 1. 5; 17, 18). Robinson, Pal. II, p. 312 sagt in der Anmerkung: „Schubert (Reis. III, p. 70) hat den Gedanken, dass Abu Dis (ein Dorf in der Nähe von Bethanien, Bädeker-Socin p. 270) an der Stelle des alten Bahurim sei; dies ist natürlich blos Vermuthung, obgleich Bahurim nicht weit von Jerusalem hinter dem Oelberg lag (2 Sam. 16, 3; Joseph. l. l.). Da jedoch David auf seiner Flucht nach dem Jordan, erst nachdem er den Gipfel des Oelberges passirt, nach Bahurim kam, so scheint es, als wenn dieser Ort weiter nach Norden als Abu Dis gelegen haben müsse." Der amerikanische Arzt und Missionair in Jerusalem James Barclay vermuthete es, etwas zu nördlich, in dem nordwestlich von Jerusalem gelegenen Wady er-Rehâbî. Sepp I, p. 700 bemerkt: „Westlich lag Sur Bachir, östlich die Berggelände von Abu Dis, ringsum erstreckten sich bebaute Terrassen. Sur Bachir (Bädeker-Socin p. 287 Sûr Baher) liegt nur 3/4 Stunde von Jerusalem und zählt etwa 40 Häuser oder viereckige Stein- und Lehmhütten mit einer einzigen thurmartigen Ruine. Nur Moslemim hausen darin; dass das Dorf aber alt ist, sagt schon der Name, den es mit dem abseits des Oelberges gelegenen Bahurim gemein hat. Das Wort ist gewiss dasselbe (in der Anmerkung: Nebenformen Βακχωρά, Βακχούρη. Soll der Name von der Frühfeige, Bokkore, herrühren?) und bedeutet „in den Felsenhöhlen"; doch will ich es andern anheimgeben, obschon es im A. T. vorkommt (2 Sam. 3, 16; 2 Sam. 16, 5; 17, 17)."

Bajae. Βαΐαι. Arch. 18, 7, 2: „Beide (Herodes und Fortunatus, der Freigelassene) landeten in Dicäarchia (Puteoli) und trafen den Cajus in Bajae, einem Städtchen, das auch in Campanien und etwa 5 Stadien von Dicäarchia gelegen ist. Es sind daselbst prachtvolle Paläste, indem jeder Kaiser die früher erbauten an Glanz zu übertreffen suchte. Auch hat der Ort warme Bäder, die von selbst aus der Erde hervorquellen und sowohl denen, die sie gebrauchen, zur Gesundheit dienen, als auch zu dem Angenehmen des Aufenthalts beitragen."

Bajae, eine Stadt Campaniens, durch seine Thermen berühmt, von den Kaisern mit den glänzendsten Palästen geschmückt, noch jetzt ein Ort gleiches Namens, ausgezeichnet durch die Reize der Natur, die Heilkraft seiner Quellen

und die Fröhlichkeit des dortigen Lebens. Der grösste Theil der alten Stadt, der etwas nördlich vom heutigen Castell Baja, vom Vicekönig, Pietro di Toledo, um den Hafen gegen die Saracenen zu schützen, errichtet, lag, ist jetzt von den Wellen des Meeres verschlungen, wie denn überhaupt die Gegend wiederholte, zerstörende Naturereignisse, eine ganz veränderte Gestalt (im Jahre 1558 erhob sich aus der Erde heraus bei einer gewaltigen Eruption der Monte nuovo) erhalten zu haben scheint. Die Ufer begannen zu veröden durch die zwei grossen Verwüster der Westküste Italiens, die Saracenen und die Malaria, aber erst während der Kriege Ludwig's XII. von Frankreich wurde Bajae ganz verlassen. Noch besang es Sannazaro in seinem Arcadien und Pontanus nannte es „Ruin der Alten und Jungen“. Cf. Gsell-Fels (Meyer's Reisebuch), Unteritalien und Sicilien, Leipzig 1877, II. Aufl., I. Bd. p. 367 ff. mit Abbildung von Bajae; Deyks, ein Tag in Bajae und Puteoli in den Jahrb. der rheinisch. Alterthümer XVI, p. 23—46; Klütz, der Strand von Bajae, ein historisches Spiegelbild im Progr. Neustettin, Ostern 1852, 4; ausserdem Friedländer, Becker, Zell u. A.

Balaneotä. Βαλανεῶται. Bell. Jud. 1, 21, 12: „Kein Ende würde ich finden, wollte ich die Erlassung von Schulden und Abgaben aufzählen, wie Herodes z. B. den Städten Phasaëlis und Balanea und den Städtchen an der cilicischen Grenze durch Herabsetzung ihrer jährlichen Abgaben Erleichterung verschaffte.“

Balanea war die südlichste Küstenstadt in Syrien, später zum Gebiet von Aradus gehörig und daher von Steph. Byz. zu Phönicien gerechnet (Strab. XVI, p. 753; Plin. hist. nat. 5, 18; Ptolem. 5, 14). Unter Theodosius II. (414—450 n. Chr.) wurde sie zu Syria Secunda, unter Justinian zu der neuen Provinz Theodorias geschlagen. Bei Abulfeda heisst sie Balanias, bei andern Schriftstellern des Mittelalters Valenia, jetzt Banias. Cf. Ritt. Erdk. XVII, p. 886 ff.

Baleth. Βαλέθ. Arch. 8, 6, 1: „Nicht weit davon baute Salomo zwei andere Städte; die eine hiess Bethchora, die andere aber Baleth.“ — Hebr. בַּעֲלָת (1 Kön. 9, 18; 2 Chron. 8, 6); LXX Βαλαάθ, Βαλάθ; Eusebius und Hieronymus Onom. sacr. Βάλεθ.

Baalath, eine Stadt im Stamme Dan (Jos. 19, 44) nach van de Velde jetzt Tell-el Lechieh (?), von Salomo erbaut, in der Nähe von Gaser und Bethhoron. Cf. Thenius ad 1 Kön. 9, 18, p. 148; Robins. Pal. III, p. 226. Sie mit Baalbek, Heliopolis zu identificiren (Ritter, Sepp u. A.), liegt kein Grund vor (Thenius l. l.). Der Name des von van de Velde (Mem. p. 290) verglichenen, östlich von Medschdel gelegenen Deîr Balût, ist ein völlig anderer. Cf. Winer RW. p. 120 f.

Baris. Βάρις μέγα ὄρος κατὰ τὴν Ἀρμηνίαν. Arch. 1, 3, 6, grosser Berg in Armenien, auf dem man nach Nicol. Damasc. (Joseph. l. l.) zur Zeit der grossen Flut eine Barke hangen geblieben sein soll, also wohl der jetzige

Ararat, der sonst auch Abos oder Masis genannt wurde. Vgl. τὸν τῆς Βάριδος (Βάρις, eigentlich Name eines ägyptischen Ruderschiffes auf dem Nile Herod. 2, 96; Aeschyl. Pers. 553 mit Teuffel's Anmerkung; Supplic. 836. 874; Diod. 1, 96; Propert. 3, 10, 44; im Altägypt. byra und bary; kopt. bari, navicula) νεών am Abos bei Strab. XI, p. 531; Ritter Erdk. X, p. 359 ff. — Ueber den Ararat vgl. die treffliche, anschauliche Schilderung von Raumer Pal. (III. Aufl.) p. 418 ff.

Barsube. Βαρσουβαί. Arch. 6, 3, 2: „Später, als Samuel die Bürde des Alters fühlte und nicht mehr im Stande war, seinem Amte wie früher vorzustehen, übergab er seinen Söhnen, unter welchen der älteste Joël, der jüngste Abia hiess, die Herrschaft und die ganze Leitung des Volkes mit dem Befehl, dass der eine zu Bethel, der andere zu Bersaba das Richteramt verwalten sollte.“ Βηρσουβεέ. Arch. 8, 13, 7: „Als aber Jezabel, Achab's Weib, gehört hatte, welche Zeichen Elias gethan und dass er ihre Propheten umgebracht habe, schickte sie voll Erbitterung Boten an ihn, mit der Drohung, sie wolle ihn umbringen, wie er ihre Propheten umgebracht habe. Hierüber erschrak Elias und floh nach der Stadt Bersabe, welche an den äussersten Grenzen des Stammes Juda liegt und an das Land der Idumäer stösst.“ Hebr. בְּאֵר שֶׁבַע (Jos. 19, 2; 2 Sam. 24, 7); LXX Βηρσαβεέ; desgl. Eusebius und Hieronymus Onom. sacr.; Eusebius mit der Bemerkung: ἔτι καὶ νῦν ἐστὶ κώμη μέγιστη ἀπέχουσα Χεβρὼν σημείοις εἴκοσι πρὸς νότον, ἐν ῇ καὶ φρουρίον στρατιωτῶν ἐγκάθηται (Hieronymus in quo et romanorum militum praesidium positum est).

Bersaba, Stadt im Stamme Simeon (früher Juda), 20 Meilen südlich von Hebron, gegen Idumäa äusserster Grenzpunkt Palästina's (daher die übliche Redensart: ganz Israël von Dan bis Bersaba, Richt. 20, 1) und später des Königreichs Juda, in der Patriarchenzeit eine bedeutende Rolle spielend, jetzt Bir-es-Seba mit zwei (van de Velde fand 5 Brunnen) 300 Schritt von einander entfernten, tief ausgemauerten Brunnen von gut erhaltener, alterthümlicher Arbeit mit reichlichem, klaren Wasser, von steinernen Wassertrögen umgeben (eine Abbildung davon in Palmer, the Desert of the Exodus II, p. 387 ff.; Abdruck in Riehm's HW. p. 1601), welche heute noch von hier wohnenden Nomaden zum Tränken ihrer Heerden benutzt werden. Ueber die Benennung Beerseba siehe Schenk Bibellex. I, p. 383. Auf den nördlichen benachbarten, niedrigen Hügeln und ihren Zwischenräumen, welche die Nordseite des Thales bilden, liegen im Umfang einer kleinen Stunde Ruinen ehemaliger Wohnungen zerstreut, wozu trefflich stimmt, wenn Eusebius und Hieronymus l. l. einen „sehr grossen Flecken“ mit einer römischen Besatzung anführen und Beerseba vor der mahommedanischen Eroberung als ein christlicher Bischofssitz erscheint. — Cf. Robins. Pal. I, 337 ff.; Tuch Comment. zur Genesis (Halle 1838) p. 386.

Basara (Besara). Βησαρά. Vit. Joseph. c. 24: „Ich folgte ihm (dem römischen Feldherrn Aebutius) mit 2000 schwer Bewaffneten auf dem Fusse.

Vor Besara, einer Stadt im Gebiete von Ptolemais, 20 Stadien von Gaba, wo Aebutius sich selbst aufhielt, liess ich meine Soldaten Halt machen und befahl ihnen, die Wege sorgfältig zu bewachen, damit die Feinde uns nicht überwältigen könnten, während wir das Getreide wegführten. Die Königin Berenice hatte nämlich aus den umliegenden Dörfern grosse Fruchtvorräthe in Besara aufhäufen lassen." Jetzt unbekannt.

Basca. Βασκά. Arch. 13, 6, 6: „Simon schickte in die Stadt Basca, liess seines Bruders Jonathas Gebeine holen und bestattete sie in seiner Vaterstadt Modin." Cf. Βασκαμά 1 Macc. 13, 23.

Basca, eine Stadt im grossen Gebiete Gilead, von welcher Stadt wir keine bestimmte Nachricht haben; Manche halten sie für einerlei mit Bazekath (Jos. 15, 39) oder Besek (Richt. 1, 4).

Baselus. Χείμαρρος Βάσελος. Arch. 6, 14, 6: „Als nun der Hohepriester (Abiathar) gebot, ihnen nachzueilen, machte er (David) sich mit seinen 600 Mann zur Verfolgung des Feindes auf. Bei einem Bache, mit Namen Baselos, angelangt, begegnete er einem ägyptischen Manne, der sich verirrt hatte etc." — Hebr. בְּשׂוֹר (1 Sam. 30, 9 ff.); LXX Βοσόρ; Eusebius Onom. sacr. Βασώρ.

Baselus, Name eines Baches, jenseits dessen David in das Lager der Amalekiter fiel und ihnen die in Ziklag (Robins. Pal. II, 647; III, 181) gemachte Beute wieder abnahm, der sich südlich von Gaza in das mittelländische Meer ergiesst, jetzt Nahr Gazzeh genannt. Neueren Nachrichten zu Folge heisst er Wady Scheriah. Gegen Michaëlis und Dathe, welche in der obigen Stelle (Sam. l. l.) נַחַל durch „Thal" übersetzen, Gesen., welcher zeigt, dass נַחַל „ein Thal mit einem Bache" bedeute und Thenius z. d. St.

Batanäa. Βαταναία. Arch. 9, 8, 1; Βαταvείας Arch. 4, 7, 4. — Batanäa wird von den Syrern besetzt (Arch. 4, 7, 5); vom Kaiser Augustus Herodes dem Grossen zugesprochen (Arch. 15, 10, 1 ff.; Bell. Jud. 1, 20, 4); Zamaris wird nach Batanäa zur Unterdrückung der Räubereien der Trachoniten gerufen (Arch. 2, 1): Batanäa ist ein Theil der Tetrarchie des Philippus (Arch. 17, 8, 1; Bell. Jud. 2, 6, 3). — Hebr. בָּשָׁן (4 Mos. 21, 33 u. anderw. im A. T.); LXX Βασάν, desgl. Euseb. Onom. sacr.

Bathanäa, Basan, der nördliche Theil des Ostjordanlandes, welches letztere, aus Gilead und Basan bestehend, vom Arnon im Süden bis zum Hermon im Norden reichend, zur Zeit der Einwanderung der Kinder Israël die beiden Amoritischen Königreiche des Königs Og zu Basan und Sihon zu Hesbon umfasste. Nach dem Exil zerfiel es in Batanaia; Auranitis; Trachonitis; Gaulonitis (Arch. 15, 13; Test. Herod. XVII, 16; Josephus nimmt es im engeren Sinne, vgl. Arnold Pal. p. 234). Der Grenzfluss zwischen beiden Reichen des Og und Sihon war der Jabbok (jetzt Wady Zerka). Die Landschaft heisst jetzt el Botthîn oder Ard el Bathenyeh. — Cf. Ritter

Erdk. XV, 805; Robinson Pal. III, 911 ff.; Raumer Pal. (III. Aufl.) p. 207 ff.; Riehm's HW. p. 751 ff.

Bathyra. Βαθυρά. Arch. 17, 2, 2: „Der Babylonier (Zamaris) liess sich dadurch bewegen zu kommen, nahm das Land (Batanäa) in Besitz und baute Schlösser darin, wie auch ein Dorf, dem er den Namen Bathyra gab. So diente dieser Mann zur Schutzwehr nicht nur denen, welche das Land gegen Trachonitis bewohnten, sondern auch den Juden, die aus Babylonien nach Jerusalem gingen, um daselbst zu opfern, so dass sie von den Räubereien der Trachoniter nicht mehr beunruhigt wurden." Jetzt el Bethirra (Seetzen). — Ritter Erdk. XV, p. 226 hält diesen Ort für das Bethoro der Notit. imp. s. v. Bätarrhus.

Bedriacum. Βηδριακόν. Bell. Jud. 4, 9, 9: „Nicht in Judäa allein übrigens herrschte Aufruhr und Bürgerkrieg, sondern auch in Italien. Galba nämlich war mitten auf dem Forum in Rom ermordet und Otho zum Imperator ernannt worden (69 n. Chr.), der aber mit seinem, von den germanischen Legionen gemachten Nebenbuhler Vitellius im Kampfe lag. Bei Bedriacum in Gallien kam es zwischen Otho einer- und Valeus und Cäcinna, den Heerführern, andererseits zur Schlacht, in der am ersten Tage Otho, am zweiten das Heer des Vitellius die Oberhand behielt."

Bedriacum oder Betriacum (Suet. Oth. 9; Vitell. 10; Vespasian 5; Tacit. hist. 4, 42 ff.), ein Flecken Oberitaliens zwischen Verona und Cremona. Nach Mannert IX, 1, p. 152 St. Lorenzo Guazzone, nach Reichardt aber Beverara. Gsell-Fels: Reiseb. Oberital. II. Aufl. Leipzig 1874 sagt p. 740: „Badriacum (auf dem Wege von Mantua nach Cremona) lag zwischen den Orten Piadena und Bozzoloa.

Beleus. Βήλαιος. Bell. Jud. 2, 10, 2: „Zwei Stadien von der Stadt (Ptolemais) entfernt fliesst der ganz kleine sogenannte Belaiosfluss vorbei, wo ein Denkmal Memnons ist, in dessen Nähe sich ein sehr merkwürdiger Platz von 100 Ellen Umfang befindet. Derselbige ist rund und hohl und liefert den Glassand, der, so oft er von den vielen vor Anker liegenden Schiffen erschöpft wird, sich jedesmal wieder ergänzt, indem die Winde, wie absichtlich, den schimmernden Sand von Aussen dahin zusammentreiben. Die Grube verwandelt denselben sogleich in Glas; noch wunderbarer scheint mir dies zu sein, dass das aus diesem Platze überfliessende Glas wieder zu gemeinem Sande wird (?). Dies ist die Natur dieser Oertlichkeit."

Beleus, häufig von den Profanscribenten (z. B. Tacit. hist. 5, 7) Belus, nach Plin. hist. nat. 5, 17 Pagida genannt, jetzt Nah'r Numân oder Na'mân (Bädeker-Socin p. 368), (wohl nicht der שִׁיחוֹר לִבְנָת (Jos. 19, 26; Winer RW. II, p. 456), der nördlich vom Carmel in das Meer sich ergiesst, sondern nach der Richtung, welche die Beschreibung der Grenze nimmt und mit Rücksicht auf Jos. 19, 10 ein Fluss südlich vom Carmel und zwar höchst wahrscheinlich der Nahr Zerka oder Krokodilfluss), ein Küstenfluss Phöniciens,

der (nach Plin. hist. nat. 5, 17; 36, 56) aus einem See Cendebia (nach Robins. N. Forsch. p. 134 wohl die Wasser am Fusse des Tell Kurdany) am Fusse des Carmel entspringend, zwei Stadien von der Stadt Ace oder Ptolemais in's Meer fällt. An seinen Ufern fand man unerschöpfliche Massen des schönsten zur Glasfabrikation passenden Sandes, wie denn auch die Erfindung des Glases durch die Phönicier hierher verlegt wird. (Cf. Tacit. hist. 5, 7; Isid. Orig. 16, 15; Strab. 16, p. 578). Zugleich war der Fluss Belus berühmt als Fundort der sogenannten Purpurschnecke (Murex brandaris und Murex trunculus), ein stachliches Schalthier, aus welchem die Phönicier den im Alterthum so hochgeschätzten Färbstoff, der in einem Gefäss der Kehle des Thieres sitzt, auszuziehen wussten. Cf. Robins. phys. Geogr. des heil. Landes p. 184; Sepp II, p. 447.

Belsephon. Βελσεφών. Arch. 2, 15, 1: „Da die Hebräer nun schnell und immer den nächsten Weg fortzogen, kamen sie an dem dritten Tag nach Belsephon, einen Ort, welcher am rothen Meere lag (jetzt Arabischer Meerbusen oder Golf von Mekka)." — Hebr. בַּעַל צְפוֹן (2 Mos. 14, 2. 9; 4 Mos. 33, 7); LXX Βεελσεπφών; Euseb. Onom. sacr. Βεελσεφών.

Belsephon, „diese letzte Station der Kinder Israël vor dem Durchzug durch das rothe Meer ist sicher auf der weiten Ebene westlich und nordwestlich von Suez zu suchen, die sich nördlich und nordöstlich vom 'Atâkagebirge, etwa 6 Meilen im Umfang, ausdehnt. Hier lag Hahiroth, das heutige Kalât-Adschrud." (Cf. Schenkel Bibellex. I, p. 332; Riehm's HW. p. 131; Ebers durch Gosen zum Sinai, 98. 510 ff.). Neuerdings will Brugsch auf Grund altägypt. Denkmäler Baalzehon am Berge Casios (jetzt Ratich) finden. Vgl. Hahiroth Riehm's HW. p. 552 ff.

Belsephon. Βελσεφών. Arch. 7, 8, 2: „Als schon zwei Jahre seit dem unglücklichen Vorfall mit seiner Schwester (Thamar) verflossen waren und er (Absalom) sich nach Belsephon, einer dem Stamme Ephraim zugehörigen Stadt, begeben wollte, um seine Heerden scheeren zu lassen, so lud er seinen Vater und seine Brüder zum Feste ein." — Hebr. בַּעַל חָצוֹר (2 Sam. 13, 23 cf. Thenius Comment. zu der Stelle); LXX Βελασώρ; Euseb. und Hieronym. Onom. sacr. Βααλασώρ.

Belsephon liegt 1 Stunde nordwestlich von Et-Taijibeh, das jetzige Tell-'Asûr, ein mit Ruinen bedeckter Hügel, in dessen Namen, wie Robinson, Pal. II, p. 370 Anmerk. 1, mit Recht vermuthet hat, sich der des benjaminitischen Hazor (Nehem. 11, 33) erhalten hat, mit welchem Hazor unser Baal-Hazor identisch sein kann" (Mühlau).

Bemeselis. Βεμέσελις πόλις. Bell. Jud. 1, 4, 6: „Doch gab die noch übrige Menge nach Abzug der Bundesgenossen die Feindseligkeiten gegen Alexander nicht auf, sondern lag mit ihm in unaufhörlichen Kriegshändeln, bis die Meisten von ihm getödtet, die übrigen in die Stadt Bemeselis gedrängt und nach deren Zerstörung gefangen nach Jerusalem geführt wurden."

In der Parallelst. Arch. 13, 14, 2 nennt Josephus die Stadt Βεθόμη. Ueber diese doppelte Benennung vgl. Tuch: Quaest. de Joseph. libr. hist. (Reformationsprogr. Leipzig 1859). Ewald (Gesch. der Isr. III, 2, 439 Anmerk.) vermuthet, beide Namen seien von zwei verschiedenen Aussprachen desselben Wortes. Richtiger Tuch a. a. O. — Eine jetzt unbekannte Stadt Judäas.

Berenice. Βερενίκη. Arch. 8, 6, 4 s. s. v. Γασιωνγαβέλ.

Beröa. Βέροια. Arch. 12, 9, 7: „Der König (Antiochus Epiphanes) liess den Menelaus in die Syrische Stadt Beröa führen und daselbst umbringen, nachdem er zehn Jahre das hohepriesterliche Amt verwaltet hatte." Arch. 13, 14, 3: „Demetrius wendete sich aus Judäa nach Beröa und belagerte seinen Bruder Philippus mit 10,000 Mann zu Fuss und 1000 zu Pferd."

Beröa, ursprünglich wahrscheinlich Chaleb genannt, bei Ezech. 27, 18 חֶלְבּוֹן, LXX Χελβών, jetzt Haleb oder Aleppo, „eine Stadt in der Landschaft Syria Kyrrhestica zwischen Hierapolis und Antiochia, von beiden Orten 1½ Tagereisen = 22 Stunden entfernt am Flusse Chalos (jetzt Kowaik); sie war vom König Seleucus Nicator (311—280 v. Chr.) nach der im III. District Macedoniens südwestlich von Thessalonich, unweit Pella, am Fusse des Berges Bermius gelegenen Stadt Beröa (Act. 17, 10. 13. im N. T. erwähnt) benannt, helenisirt und vergrössert worden. Strabo XVI, p. 751 nennt es noch πολίχνιον. Zur Zeit des Hieronymus (de vir. illustr. c. 3) lebten dort Nazaräer, bei welchen er das hebräisch geschriebene Evangelium Matthäi fand. Seine jetzige Grösse verdankt es zur Zeit der Kreuzzüge den Seldschuken, die dort ein Reich stifteten, dessen Hauptstadt Beröa wurde, weil das ungleich wichtigere Antiochia noch lange in den Händen der Lateiner blieb. Cf. Harduin ad Plin. hist. nat. II, p. 267; Mannert Geogr. VI, I, p. 514 ff. — „Das heutige Haleb oder Aleppo im Vilajet Aleppo, eine wohlbebaute Stadt, liegt theils auf einer Ebene, theils auf 8 kleinen Hügeln, auf deren einem ein Castell steht, das die ganze Stadt beherrscht, hat 3 Stunden im Umfang, 10 Vorstädte, 100 Moscheen, 12 öffentliche Schulen, 5 christliche Kirchen und 70—100,000 Einwohner, worunter 25,000 Christen und 5500 Juden (die bedeutendste Judenschaft nach der damascenischen); sie ist die Hauptniederlage von persischen, indischen und türkischen Waaren. Haleb ist im ganzen Morgenlande wegen seiner lieblichen Gärten, Obstbäume und Spaziergänge berühmt, die sich 3 Stunden weit erstrecken und vom Kowaik bewässert werden. Im Jahre 1822 zerstörte ein furchtbares Erdbeben ⅔ der Häuser dieser Stadt."

Berotha. Βερώθη. Arch. 5, 1, 18: „Da zogen gegen sie (Hebräer) in's Feld die Könige, welche um den Berg Libanus wohnten und zu den Cananäern gehörten; und diejenigen, welche in den ebneren Gegenden Canaans wohnten; diese verbanden sich mit den Philistern und schlugen ihr Lager auf bei Berotha, einer Stadt im obern Galiläa, nicht weit von Cedesa, welcher Ort auch zum Galiläischen Lande gehörte." Hebr. בֵּרֹתַי 2 Sam. 8, 8; בֵּרוֹתָה Ezech. 47, 16.

Berotha, eine Stadt an der idealen Nordgrenze von Palästina, welche zur Zeit David's zum Reich Aram-Zoba in Syrien gehörte und von David auf einem Feldzuge gegen Syrien besetzt ward (2 Sam. l. l.). Die Chronik (1 Chron. 18, 8) nennt sie כּוּן, was entweder ein späterer Name ist, oder auf einem Textfehler beruht (cf. Thenius und Berthean im Commentar ad 2 Sam. 8, 8; 1 Chron. 18, 8). Offenbar ist die Stadt zwischen Damascus und Hamath zu suchen. An Berytus (jetzt Beirut) ist nicht zu denken, da das Reich Syrien-Zoba sich gewiss nicht bis an das Mittelmeer ausgedehnt hat. Einige (wie Thenius und Andere) denken an Birtha (von Ptolemäus Barathena genannt) das heutige el-Bir oder Birah am östlichen Ufer des Euphrat; dies liegt aber zu weit östlich von Damascus. Robins. Pal. III, 902 hat das nördliche in der Nähe des Hermon gelegene Dorf Beiruth oder (N. Forsch. p. 656) das Dorf Bereitan mit vielen alten Gräbern in Cölesyrien, südwestlich von Baalbeck, im Sinne; oder Bädeker-Socin p. 513 das in der Bekaa auf dem Wege von Damascus nach Beiruth gelegene Dorf Brithen (ist wohl das von Robinson benannte Bereitan). Das von Josephus l. l. genannte Berotha, unfern von Kedes am See Merom gelegen, stimmt nicht mit der Lage des im 2. Buche Sam. und Ezech. bezeichneten Berothai zusammen und muss als eine besondere Stadt, die noch nicht gefunden ist, bezeichnet werden.

Bersabe. Βηρσάβη. Bell. Jud. 3, 3, 1: „Das Galiläische Unterland (Südgaliläa) erstreckt sich der Länge nach von Tiberias bis Chabulon, unfern des Küstenstriches von Ptolemais; der Breite nach dehnt es sich vom Dorfe Xaloth in der grossen Ebene bis Bersaba, wo die Breiteausdehnung des oberen Galiläa beginnt." Βηρσαβεέ. Bell. Jud. 2, 20, 6: „Da Josephus einen Einfall der Römer in Galiläa voraussah, befestigte er die geeigneten Plätze Jotapata, Bersabe, Selania etc. Parallelst. vit. Jos. c. 37.

Dieses Bersabe ist nicht zu verwechseln mit dem Ort an der südlichen Grenze von Palästina, s. ob. s. v. Barsube, sondern ist ein Ort an der Grenze von Ober- und Niedergaliläa, von Josephus während des jüdischen Aufstandes unter Nero befestigt, wo gleichfalls in der späteren Kaiserzeit eine römische Besatzung lag. Cf. Not. imp. orient.

Bersubä. Βηρσουβαί. Arch. 1, 12, 1: „Da gab ihm (Abraham) Abimelech Geld und Land und beide machten unter sich einen Vertrag und schworen bei dem Brunnen Bersaba, dass sie hinfort in Frieden und ohne Betrug mit einander leben wollten. Daher man diesen Brunnen wohl den Bundes-Brunnen nennen mag; wie er denn noch heutigen Tages bei den Einwohnern daselbst diesen Namen führt." (1 Mos. 21, 31.) — Es ist dies ein Brunnen in der Gegend von Gerar, einer der ältesten philistäischen Städte s. u. s. v. Gerar. Hebr. בְּאֵר שֶׁבַע; Euseb. Onom. sacr. Βηρσοσβά, Βηρσαβεέ; Hieronym. Bersabee.

Berytus. Βηρυτός. Bell. Jud. 1, 21, 11; 1, 27, 2; Parallelst. Arch. 16, 11, 2 wird die Freigebigkeit des Herodes gerühmt, indem er die Städte

Berytus und Tyrus mit Säulengängen, Hallen, Tempeln und Märkten schmückte; Herodes hält Gericht über seine Söhne Alexander und Aristobul. Arch. 17, 10, 9; Parallelst. Bell. Jud. 2, 5, 1: Die Berytenser leisten dem Statthalter von Syrien, Quintus Varus, Hilfe gegen die aufrührerischen Juden; Arch. 19, 7, 5: Agrippa erbaut den Berytensern Theater und Amphitheater; Arch. 20, 9, 4: Berytus wird von Agrippa dem Jüngern mit Prachtgebäuden geschmückt; Bell. Jud. 7, 3, 1: „Nach der Zerstörung Jerusalems begab sich Titus nach Berytos, einer römischen Kolonie in Phönicien, wo er sich lange aufhielt und zur Geburtstagsfeier seines Vaters (geb. 8 n. Chr. den 17. November) auf kostbare Schauspiele und alle erdenklichen Herrlichkeiten noch weit mehr verwandte."

Berytus, Stadt Phöniciens, jetzt Beiruth, zwischen Byblus und Sidon gelegen, von Tryphon zerstört 140 v. Chr., — wurde sie unter Augustus durch M. Agrippa wieder hergestellt, welcher die Veteranen zweier Legionen (V. und VIII.) dahin sandte und die Stadt zu einer römischen Colonie mit italienischem Rechte und dem Namen Julia Augusta Felix Berytus erhob (Strabo XVII, p. 753); unter Kaiser Claudius ward sie von dem Könige Agrippa, wie schon früher einmal von Herodes (vgl. Joseph. l. l.), durch prachtvolle Theater, Bäder und Porticus bedeutend verschönert. Unter Severus reizte sie den Neid der Tyrier (Herodian. 3, 5, 8); unter Caracalla erhielt sie den Namen Antonianas; später zeichnete sie sich durch eine hohe Schule für schöne Wissenschaften und Rathskunde aus (Euseb. martyr. Pal. 4; Socr. hist. eccles. 2, 27; Sozom. hist. eccles. 1, 11). Von Theodosius wurde sie zur Metropole erhoben (cf. Wesseling ad Hierocl. p. 715). — Jetzt ist Beiruth die wichtigste Handels- und Hafenstadt von Syrien. — Ritter Erdk. XVII, p. 55—59. 62—64. 432—474; Robins. N. Forsch. p. 9 ff.; besonders Bädeker-Socin p. 455 ff. mit sehr instructiv. Kärtchen; Hans Prutz: Aus Phönicien, Leipzig 1876, p. 45—97.

Bethsimoth. Βησιμώθ. Bell. Jud 4, 7, 6: „Placidus verfolgte sein Glück, brach gegen die Städtchen und Dörfer in der Umgegend auf, eroberte Abila, Julias und Bethsimoth und sämmtliche Ortschaften bis zum Asphaltsee." — Hebr. בֵּית הַיְשִׁימוֹת (Num. 33, 49; Jos. 12, 3 u. s. w.); LXX Αἰσιμώθ, Ἀσειμώθ, Βαιτθασεινώθ, Βεθασιμούθ; Euseb. und Hieronym. Onom. sacr. Βηθσιμούθ, Bethsimuth; Ewald Oedenhausen.

Bethsimoth, eine altamoritische Stadt auf dem linken Jordanufer in der Nähe des todten Meeres, welche dem Stamme Ruben zuertheilt wurde, um die Zeit des Exiles aber zum Gebiete von Moab gehörte (Ezech. 25, 9). Sie lag nach Josephus l. l. südlich von Julias, südöstlich von Jericho. Der Name Jesimoth hat sich noch erhalten in dem des Wady und Nahr es-Suweimeh an der Nordoststrecke des todten Meeres. Nördlich von diesem Bache bezeichnet ein 3 engl. Meilen von Beth Haram (Merrill findet es in dem heutigen Tell er Râm) entfernter, völlig kahler Hügel mit einigen Reihen alter Trümmersteine die Lage des alten Bethsimoth." (Mühlau.)

Besara s. ob. s. v. Basara.

Besira. Βησιρά. Arch. 7, 1, 5: „Als Abner solches von den Gesandten vernahm (sie holten ihn ein zu Besira, welches 20 Stadien von Hebron lag), kehrte er ohne allen Argwohn wieder zurück." Hebr. בּוֹר הַסִּירָה (2 Sam. 3, 26); LXX Σεειράμ; Euseb. und Hieronym. Onom. sacr. Σεειρά, Seira.

Besira, eine Stadt in Südpalästina, nach Joseph. l. l. 20 Stadien von Hebron entfernt. Möglich übrigens, dass nach Thenius ad 2 Sam. 3, 26 בּוֹר הַסִּירָה übersetzt werden muss: „Cisterne von Sira", wie ja auch LXX übersetzen: ἀπὸ τοῦ φρέατος τοῦ Σεειράμ, jetzt unbekannt. Erdmann in Lange's Bibelwerk, p. 363, bemerkt zu dieser Stelle: „Vielleicht ist mit Thenius der Name Sira von סוּר „einkehren" abzuleiten, und bezeichnet einen Einkehrsort, Herberge, eine Karawanserei." Mühlau: „Wohl möglich, dass die spätere Sage aus dem „Sira-Brunnen" eine „Saraquelle" machte. Letztere (ʿAin-Sârâ) liegt (nach Rosen DZMG XII, 486) nördlich von Hebron, wenige Schritte westlich von der Strasse nach Jerusalem."

Betaris. Βήταρις. Bell. Jud. 4, 8, 1: „Vespasian nahm zwei Dörfer im Herzen von Idumäa, Betharis und Caphartobas ein, wo er über 10,000 Menschen niedermachte etc." Ein Dorf, jetzt unbekannt.

Bethchora. Βητχώρα. Arch. 8, 6, 1: „Nicht weit davon baute Salomo zwei andere Städte; die eine hiess Bethchora, die andere aber Baleth." — Ist wohl das hebr. בֵּית חֹרוֹן (s. unt. s. v.), eine Stadt Judäa's; Eusebius und Hieronymus Onom. sacr. Βηθχώρ, Bethcar.

Bethhalaga. Βηθαλαγά. Arch. 13, 1, 5: „Jonathas aber und sein Bruder entwichen nebst ihrer Mannschaft, aus Furcht vor Bachides, nach Bethalaga, einem Flecken in der Wildniss." — 1 Macc. 9, 62. 64. Βαιθβασί; Vulgata Bethkeziz; Luther: Bethbesen; Eusebius und Hieronymus Onom. sacr. Βὴθ Ἀγλά, Bethula (vielleicht). Hebr. בֵּית חָגְלָה (Jos. 15, 6; 18, 21), „ein Grenzort zwischen Juda und Benjamin, das heutige Ain Hadschla, 5/4 Stunde südostwärts von Riha (Jericho) und 3/4 Stunde vom Jordan entfernt." (Keil.) Mühlau meint, weil Vulgata das Bethalaga durch Bethkeziz wiedergegeben wird, so könnte unter B. Emek-Keziz verstanden werden, welches Jos. 18, 21 neben Beth-Hagla genannt wird.

Betharamathon. Βηθαράμαθον. Bel. Jud. 2, 4, 2 s. s. v. Amathus.

Betharamphtha. Βηθαραμφθᾶ. Arch. 18, 2, 1: „Alsdann umgab Herodes Sepphoris, die Zierde des ganzen Galiläischen Landes, mit einer Mauer und machte sie zur Hauptstadt. So umbaute er auch Betharamphtha, eine andere Stadt, mit Mauern und nannte sie Julias, nach der Gemahlin des Kaisers. Bell. Jud. 2, 9, 1: „Herodes erbaute in Galiläa Tiberias und in Peräa eine nach Julia benannte Stadt." — Hebr. בֵּית הָרָם zu Gad geh. (4 Mos. 32, 36; Jos. 13, 27); LXX Βαιθαρά, Βαινθαναβρά; Euseb. und Hieronym. Onom. sacr. Βηθραμφθὰ παρὰ Σύροις. αὐτὴ δὲ ἐστὶν ἡ νῦν καλουμένη Λιβιάς; Hieronymus: Batharam civitas tribus Gad juxta Jordanem, quae a

Syris dicitur Bethramta et ab Herode in honorem Augusti Libias cognominata est; im Talmud, wie bei den Syriern Bet Ramta. — Arch. 14, 1, 4: Λιβιάς.

Betharamphta oder Beth Haram, eine altamoritische Stadt im Jordanthale. „Den alten Namen trägt heute noch ein Hügel mit einem muhamedanischen Weli und Resten alterthümlicher Grundmauern, 1 Stunde östlich vom Jordan, nordwestlich vom Ausgang des Wady Hesbân gelegen: Tell oder Beit Harân (Tristam, the Land of Moab p. 360). Wenn die von Burkhardt (Reisen 661) und Robinson (II, 554; III, 32) Râmeh genannte Ruinenstätte mit Tell Harân identisch ist, dann hätte sich auch der spätere syrische Name des Ortes erhalten.“ (Mühlau.)

Bethel. Βηθήλ Arch. 1, 19, 2; Βηθηλά Arch. 1, 21, 3; Βεθηλά Arch. 5, 2, 6; 2, 10; Βεθήλη Arch. 8, 8, 4; 11, 3; Βεθηλλά Arch. 18, 1, 3; Βηθηλᾶ Bell. Jud. 4, 9, 9. — Hebr. בֵּית אֵל, früher לוּז genannt (1 Mos. 28, 19; Richt. 1, 23. 26; Jos. 18, 13); LXX Βαιθήλ; Euseb. und Hieronym. Onom. sacr. Βηθήλ. Arch. 1, 19, 3 (21, 2): „Jacob hielt auch den Ort so hoch und heilig, dass er ihm den Namen Bethel gab, welches in der hebr. Sprache Gottes Haus heisst.“ Arch. 5, 2, 6 (2, 9): „Der Stamm Ephraim aber belagerte die Stadt Bethel eine lange Zeit und wiewohl er mit grosser Mühe und Arbeit wenig ausrichtete, wollte er doch nicht nachlassen. Endlich ergriffen sie einen Bürger, welcher herbeikam, um Lebensmittel zu kaufen; diesem versprachen sie feierlich, dass sie seiner und seines ganzen Hauses schonen wollten, wenn er die Stadt in ihre Hand liefere. Da schwor er auf diese Bedingung hin, dass er ihnen die Stadt übergeben wolle und als er dieselbe verrathen hatte, wurde er mit den Seinigen erhalten, die übrigen Einwohner alle aber wurden bei der Einnahme der Stadt getödtet (Richt. 1, 22 ff.).“ — Arch. 8, 8, 4 (11, 3): „Hierobeam liess zwei goldene Kälber giessen und für jedes einen kleinen Tempel bauen, den einen zu Bethel, den andern zu Dan, welches an den Quellen des kleinen Jordan liegt.“ Arch. 13, 1, 3 (1 Macc. 9, 50): „Bacchides befestigte verschiedene Städte in Judäa, deren Mauern niedergerissen worden waren, als Jericho, Emmaus, Bethoron, Bethella, Thamnath etc. und legte Besatzungen hinein, damit sie durch Ausfälle die Juden beunruhigen möchten.“ Bell. Jud. 4, 9, 9: „Am fünften des Monats Daisios (Juni 69 n. Chr.) brach Vespasian wieder von Cäsarea auf und zog gegen die noch nicht unterjochten Gegenden Judäa's. Er erstieg das Bergland und eroberte zwei Bezirke, den von Gophna und Acrabatene, dann die Städtchen Bethel und Ephraim, in welche er Besatzungen legte und dann bis vor Jerusalem hinritt.“

Bethel, „eine alte Stadt im Gebirge Ephraim, an der Strasse, welche nach Sichem führte (Richt. 21, 19 vgl. 1 Mos. 12, 8), in der Nähe von Michmas (1 Sam. 13, 2), westlich von Ai (Jos. 7, 2. 8. 9; 12, 9; 1 Mos. 12, 8), südlich von Silo (Seilûn, Richt. 21, 19), — nach Euseb. 12 Meilen ($4^1/_2$ Stunden) nördlich von Jerusalem (über das Geschichtliche dieser Stadt Win. RW., p. 169; Arnold Pal. p. 139) ist das jetzige Beitîn (nicht, wie Thenius

käuft. Stud. II, p. 127 ff. meint, das weiter nördlich gelegene, fast doppelt so weit von Jerusalem entfernte Sindschîl) auf dem Südabhange eines zwischen zwei seichten Thälern sich hinziehenden, niedrigen Hügels gelegen, der noch jetzt, wie zu Abraham's Zeiten, die herrlichsten Weideplätze trägt und weit ausgedehnte Trümmer, Grundmauern, zahlreiche grosse Gebäude, namentlich mehrere christliche Kirchen, erkennen lässt. Der bis vor Kurzem gänzlich verlassne Ort ist neuerdings wieder bewohnt worden (Furrer Wander. durch Paläst. p. 220 ff." (Mühlau.) Es besteht jetzt aus einer Reihe elender Hütten mit ungefähr 400 Einwohnern. Cf. Ritter Erdk. XVI, p. 533 f.; Robinson Pal. II, 339 ff.; Bädeker-Socin p. 338.

Bethennabris. Βηθενναβρίς. Bell. Jud. 4, 7, 4: „Gegen die aus Gadara Entflohenen sandte nun Vespasian den Placidus mit 500 Reitern und 3000 Mann zu Fuss, während er selbst mit dem übrigen Heer nach Cäsarea zurückkehrte. Wie die Flüchtlinge plötzlich der verfolgenden Reiter ansichtig wurden, drängten sie sich, ehe es zum Handgemenge kam, in ein Dorf, Namens Bethennabris, zusammen." — Ein jetzt unbekanntes Dorf in Peräa.

Bethezob. Βηθεζώβ. Bell. Jud. 6, 3, 4: „Eine Frau von jenseits des Jordan, Maria mit Namen, Eleazar's Tochter, aus dem Dorfe Bethezob (was Ysophaus bedeutet), durch Geburt und Reichthum ausgezeichnet, war mit der übrigen Menge nach Jerusalem geflohen, wo sie die Belagerung mit durchmachte." — Ein jetzt unbekanntes Dorf Peräas.

Bethleem. Βηθλεέμη Arch. 7, 1, 3; 6, 8, 1; Βηθλεέμ Arch. 8, 10, 1; Βηθλεέμα oder Βηθλεμά Arch. 5, 7, 13; 9, 2; Arch. 5, 2, 8; hebr. בֵּית לֶחֶם; LXX Βηθλεέμ; Euseb. und Hieronym. Βηθλεέμ. — Die allbekannte Stadt Juda's (wohl zu unterscheiden von Bethlehem, zu Sebulon gehörend Jos. 19, 15, 2 Stunden südwestlich von Sepphoris, noch jetzt ein ärmliches Dorf, mit Eichen und Weideland).

Bethlehem, arab. Beit-Lahem = Brothaus, jetzt ein grosses und volkreiches Dorf in wohlangebauter, reizender Gegend, 2 Stunden südlich von Jerusalem, etwas östlich von der nach Hebron führenden Strasse („Die Lage Bethlehems und der umliegenden Thäler hat einige Aehnlichkeit mit der von Jerusalem") mit etwa 5000 Einwohnern, darunter 300 Moslims und 50 Protestanten, die übrigen Christen römischer und griechischer Confession. Vgl. ausser Robinson, Sepp (mit Abbild.), Bädeker-Socin, besonders Tobler: Bethlehem in Palästina, St. Gallen und Bern 1849. — „Sepp hat über Bethlehem und seine Umgebung historische Studien getrieben: Der aufgefundene Baaltempel am Wege nach Bethlehem; Beil. zur AAZ. 22. Decbr. 1877, p. 1361; Birath Arba oder Bethlehem in der Höhlenzeit, Prähist. Studie AAZ. 24. Dcbr. 1877, p. 5386.

Bethleptephorum. Βεθλεπτηφῶν. Bell. Jud. 4, 8, 1: „Nachdem Vespasian der Bevölkerung von Ammaus den Zug nach der Hauptstadt abgeschnitten, schlug er daselbst ein festes Lager auf, indem er die V. Legion

zurückliess und zog mit dem übrigen Heere in den bethleptephitischen Bezirk."

Dieser Name kommt Bell. Jud. 3, 3, 5, wo die 11 Toparchien (Bezirks- oder Oberämter) von Judäa aufgezählt werden, nicht vor und ist auch sonst unbekannt. Win. RW. I, p. 172 bemerkt unter dem Artikel בֵּית לְבָוֹת, „Stadt im Stamme Simeon Jos. 19, 6, auch blos Lebaoth Jos. 15, 32. Manche, wie Reland, vergleichen die τοπαρχία Βεθλεπτηφῶν (Joseph. l. l.) und das Bethleptephene (Plin. 5, 15, nach einer Emendat. Harduin's), welches man südlich von Jerusalem auf dem Wege nach Idumäa sucht. Aber diese Lage ist keineswegs gewiss und überhaupt das Bethlephene zu räthselhaft, als dass man es zur topographischen Erläuterung gebrauchen könnte. Eine (nicht sehr wahrscheinliche) Vermuthung von Korb über diesen Ort s. Jahn's Jahrb. f. Philol. Jahrgang 4, p. 114 f." Mühlau: „Weder das von Reisenden des Mittelalters erwähnte Lebham, 8 Stunden südlich von Gaza, noch das von Reland verglichene Bethleptephene des Plinius südlich von Jerusalem nach Idumäa zu gelegen, bezeichnen mit einiger Wahrscheinlichkeit das alte Beth Lebaoth."

Bethmaus. Βηθμαούς. Vit. Joseph. c. 12: „Ich reiste mit ihnen von Sepphoris in ein Dorf, Bethmaus genannt, das 4 Stadien von Tiberias entfernt ist und beschied dorthin den Rath und die angesehensten Einwohner von Tiberias." Ein jetzt unbekanntes Dorf.

Bethoma. Βεθόμη Arch. 13, 4, 2 s. s. v. Bemeselis.

Bethhoron. Βεθωρόν Arch. 12, 7, 1; 10, 5; 13, 13; Βαιθωρώ Bell. Jud. 2, 12, 2; Βαιθωρά Bell. Jud. 2, 19, 1; 19, 8; Βηθωρά Arch. 5, 1, 17. — Arch. 9, 9, 1 wird die Stadt Βηθσεμηρά* erwähnt, wohl dasselbe, was Bethhoron. — Hebr. בֵּית חֹרוֹן (Jos. 16, 3 u. anderw.); LXX Βαιθωρών; Euseb. und Hieronym. Onom. sacr. Βηθορών, Bethoron. — Arch. 5, 1, 17: „Darauf eilte Josua mit dem ganzen Heer, die Gabaoniter zu entsetzen, zog Tag und Nacht und griff die Feinde des Morgens früh an, als sie eben die Stadt belagern wollten. Er schlug sie in die Flucht und jagte ihnen dann durch die Abgründe nach. Der Ort aber hiess Bethora." Arch. 12, 7, 1: „Seron, der General der Armee in Cölesyrien, zog seine Truppen zusammen, verband mit ihnen viele flüchtige und gottlose Juden und rückte dann gegen Judas aus. Als er bis Bethoron, einem Dorfe in Judäa, gekommen war, schlug er daselbst sein Lager auf." Arch. 12, 10, 5: „Als Nicanor von Jerusalem hinweggegangen und bei einem Flecken, mit Namen Bethoron, angekommen war, schlug er daselbst, wo auch eine andere Armee aus Syrien zu ihm stiess, sein Lager auf." Arch. 13, 1, 3: „Bacchides befestigte verschiedene Städte in Judäa, deren Mauern niedergerissen worden waren, als Jericho, Emmaus, Bethoron etc. — Bell. Jud. 2, 12, 2: „Auf der Landstrasse bei Bethoro

---

* Sollte nicht vielleicht Βηθσεηρά zu schreiben sein, da nach 1 Chron. 7, 24 beide Theile Bethhorons von Seera, einer Tochter Ephraim's, erbaut worden sind?

fielen Räuber über Gepäck eines kaiserlichen Beamten, Stephanos, her, und plünderten dasselbe." Bell. Jud. 2, 19, 2: „Von vorne geworfen zogen sich die Juden in die Stadt zurück, während Simon, Giora's Sohn, den Römern auf ihrem Rückzug nach Bethoron in den Rücken fiel, einen grossen Theil der Nachhut zersprengte und eine Menge Lastthiere raubte, mit denen er in die Stadt einzog. Während der drei Tage, welche Cestius sich noch in der Gegend aufhielt, besetzten die Juden die Anhöhen und legten Wachen an die Pässe." Bell. Jud. 2, 19, 8 Beschreibung der vollständigen Niederlage des Cestius bei Bethoron.

Bethoron, Lochhaus, Ort des Hohlweges, eine Doppelstadt in Ephraim, nahe bei einander gelegen, 12 römische Meilen = 5 Stunden von Jerusalem, auf dem Wege nach Nicopolis (Emmaus) entfernt; sie wurde durch den Beisatz superior (עֶלְיוֹן Jos. 16, 5 das obere auf der Höhe Jos. 15, 11; 1 Macc. 3, 15—14) und inferior (תַּחְתּוֹן Jos. 16, 3; 18, 13 das niedere im Thale an einer Bergschlucht, Bell. Jud. 2, 19, 8) unterschieden, 2 Chron. 8, 5; Euseb. und Hieronym. Onom. sacr. und noch heisst jenes Beit-ʿUrel-Fôka, dieses das niedere, Beit ʿUr et Tachta (Robins. Pal. III, p. 273 ff.; Bädeker-Socin p. 147). Ein Engpass bei diesen Orten ist öfter der Schauplatz grosser Niederlagen gewesen. Josua schlug hier die cananit. Könige (Jos. 10, 10 ff.); hier zogen die Philister hinauf, um Saul zu bekriegen (1 Sam. 13, 18); hier schlug Judas Maccabäus zwei Schlachten (1 Macc. 3, 15 ff.; 7, 39 ff.); hier wurde des Cestius Gallus Heer von den Juden eingeschlossen und fast aufgerieben (Joseph. l. l.). — „Wie in der Gegenwart, so scheint schon in alten Zeiten der Communicationsweg zwischen Jerusalem und der Seeküste über den Pass von Bethoron gegangen zu sein." Robins. Pal. a. a. O.; Furrer Wand. durch Pal. p. 11 ff.

Bethsaida. Βηθσαϊδά. Arch. 18, 2, 1: „Ferner erhob Philippus den Flecken Bethsaida, der am See Genezareth liegt, zur Würde einer Stadt, indem er die Einwohnerzahl und Alles, was Macht giebt, vermehrte und nannte die Stadt, nach des Kaisers Tochter, Julia." Parallelst. Bell. Jud. 2, 9, 1. Bell. Jud. 3, 10, 7: „Der Fluss Jordan strömt an der Stadt Julias vorüber."

Bethsaida. Nicht zu verwechseln mit dem westlich vom See Genezareth gelegenen Bethsaida, dem Geburtsort der Apostel Andreas, Petrus und dem Wohnorte des Philippus (Ev. Joh. 1, 45; 12, 21); daher wohl, um der Verwechselung vorzubeugen, mit Zusatz τῆς Γαλιλαίας, dem häufigen Aufenthaltsorte Jesu, Marc. 6, 45, nicht weit von Capernaum; Seetzen, Ritter u. And. suchen es bei Chan Minjeh; Andere mit Robinson N. Forsch. p. 470 bei ʿAin et Ṭâbighah. — Das von Josephus hier erwähnte Bethsaida liegt in Untergaulonitis (Joseph. l. l.), oberhalb der Einmündung des Jordan in den See Genezareth, auf dem östlichen Flussufer, da, wo jetzt in der fruchtbaren Ebene Baṭîchah sehr umfangreiche Ruinen, meist aus unbehauenen vulkanischen Steinen bestehend, auf dem niedrigen, vom Fusse

der nördlichen Berge südwärts ziehenden Hügel et Tell sich ausdehnen." Bädeker-Socin p. 386; Mühlau. Ursprünglich ein Dorf, ist es unter Tiberius von dem Tetrarchen Philippus zur Stadt ausgebaut und zu Ehren Julia's, der Tochter des Augustus und der Gemahlin des Tiberius, Julias genannt worden. Hier auch ward Philippus in einem von ihm selbst erbauten Grabdenkmal beigesetzt (Arch. 18, 4, 6). An dieses nordöstliche Bethsaida ist wohl auch Luc. 9, 10 zu denken, sowie gewisser Marc. 8, 22 ff. Cf. Robinson Pal. II, p. 565 ff.; Forbiger alte Geogr. II, p. 724, Note 9.

Bethsame. Βηθσαμή. Arch. 6, 1, 3. 4: „Es war aber ein Flecken im Stamme Juda, Bethsame genannt, daselbst blieben die Obersten unter den Philistern mit dem Wagen stehen und wollten nicht weiter, obgleich sie ein grosses, schönes Feld vor sich hatten." — Hebr. בֵּית שֶׁמֶשׁ = Sonnenhausen 1 Sam. 6, 19; LXX Βαιθσαμύς; Euseb. und Hieronym. Onom. sacr. Βηθσαμές, Bethsames.

Bethsame, Priesterstadt auf der Grenze der Stammgebiete Juda's und Dan's (Jos. 15, 10; 21, 16; 1 Sam. 6, 12; 1 Chron. 7, 59). In den Tagen Samuel's wurde der Ort berühmt durch die Rückkehr der Bundeslade von den Philistern (Joseph. l. l. und 1 Sam. 6, 19); zur Zeit Salomo's regierte einer der Amtsleute in derselben (1 Kön. 4, 4); später wurde hier Amazia, König von Juda, von Joas, dem Könige Israël's, geschlagen (2 Kön. 14, 11. 12; 2 Chron. 25, 21) und unter Ahas rissen die Philister die Städte wieder an sich (2 Chron. 28, 18). „Die Stadt lag 10 röm. Meilen von Eleutheropolis, in der Richtung nach Nicopolis (Amwâs, Emmaus nach Euseb.), 8—9 Stunden westlich von Jerusalem in dem weiten, schönen und noch jetzt wohl angebauten Thalgrund (1 Sam. 6, 13) des Wady es Ṣuràr, da, wo ein von SO. kommender kleiner Wady sich mit ihm vereinigt, westlich von den Ruinen eines modernen, arabischen Dorfes, in dessen Namen ʿAin Schems (Sonnenquelle) sich ein Rest des alten Namens erhalten hat. Viele Grundmauern bezeichnen noch die alte Ortslage; jenes Dorf ist auch meist mit dem dorther geholten, alten Material erbaut worden." (Mühlau.) Cf. Robins. Pal. II, 599; III, 224—227; N. Forsch. p. 200; Furrer Wander. durch Pal., p. 199.

Bethsana. Βηθσανή Arch. 5, 1, 22; Βηθσαγή Arch. 12, 8, 5; 13, 6, 1 s. unt. Scythopolis.

Bethsemera. Βηθσεμηρά Arch. 9, 9, 1 s. ob. unter Bethoron.

Bethzetho. Βηθζηθώ. Arch. 12, 10, 2: „Nachher zog Bacchides von Jerusalem ab und kam zu einem Flecken, Bethzetho genannt."

Bethzetho, ein Flecken Judäa's, 1 Macc. 7, 19 Βηζέθ (cf. Grimm zu der Stelle p. 112) genannt, wird mit בֶּזֶק (1 Sam. 11, 8; LXX Βεζέκ) für gleichbedeutend gehalten; doch nicht wahrscheinlich, da Josephus Arch. 5, 2, 2 Βεζεκή hat. Vgl. die verschiedenen Ansichten über die Lage des Ortes Winer RW. I, p. 179. Die Ortslage ist noch nicht gefunden.

Bethsura. Βεθσουρά Arch. 12, 7. 5; 9, 5; 13, 5, 6; Βηθσούρ Arch. 8, 10, 1. — Arch. 12, 7, 5: „Judas befestigte die Stadt Bethsura, damit er sich derselben als einer Burg bedienen könnte, falls er von den Feinden sollte in Noth gebracht werden." Arch. 12, 9, 5: „Als aber Judas die Stärke der Feinde wahrgenommen hatte, zog er sich zurück nach Jerusalem und bereitete Alles vor, um eine Belagerung auszuhalten. Hierauf liess Antiochus einen Theil seiner Armee vor Bethsura rücken und den Ort belagern, mit seinen übrigen Völkern zog er nach Jerusalem." Arch. 13, 5, 6: „Jonathas zog ihnen entgegen und liess seinen Bruder Simon in Judäa. Nachdem dieser ein so grosses Heer, als möglich war, aus dem Lande gesammelt hatte, rückte er zur Belagerung vor Bethsura, welches die stärkste Festung im jüdischen Lande und von Demetrius mit einer Besatzung versehen war." Bell. Jud. 1, 1, 5: „Antiochus (V. Eupator) sammelte (165 v. Chr.) 50,000 Mann zu Fuss, etwa 5000 Reiter und 80 Elephanten, drang durch Judäa in's Bergland ein, eroberte das Städtchen Bethsura und stiess bei dem Engpass Bethzacharia mit Judas und seinem Heere zusammen." (Die Streitkräfte, die Antiochus zu diesem Feldzuge verwandte, werden Arch. 12, 9, 3 abweichend angegeben.) Arch. 8, 10, 1 wird Roboam, Salomon's Sohn, als Erbauer der Stadt, Bethsur genannt. — Hebr. בֵּית צוּר (Jos. 15, 58 u. anderwärts) = Felsenhaufen, Felsenstätte; LXX Βηθσούρ; Euseb. und Hieronymus Onom. sacr. Βεθσούρ, Βηθσωρώ.

Bethsura, eine Stadt auf dem Gebirge Juda, im Gebiete des Stammes Juda, 3 deutsche Meilen südlich von Jerusalem auf dem Wege nach Hebron zu, nach Joseph. l. l. einer der festesten Plätze Judäa's, zwischen Halhul und Gedor gelegen (Jos. 15, 58), von Rehabeam befestigt (2 Chron. 11, 7) und vielfach I. und II. Buche der Maccabäer in manchen Kriegen erwähnt. Einer alten Sage zu Folge soll bei Bethzur der Aegyptische Kämmerer von Philippus getauft worden sein (Act. 8, 26 ff.); allein „der Taufort lag vielmehr wahrscheinlich schon da, wo die Strasse nach Gaza sich in der Küstenebene hinzog. Die unweit Bethzur an der Strasse befindliche Quelle heisst ed-Dirweh (Robins. phys. Geogr. des heil. Landes p. 247; dagegen Gross Studien und Kritiken von Ullmann 1845, I, p. 256 ff.). Jetzt heisst der Ort Beit Sûr, wo noch die Ruinen eines alten Thurmes stehen (Robins. N. Forsch. p. 362 ff.; Bädeker-Socin p. 291); Euseb. und Hieronym. Onom. sacr. erwähnen noch ein anderes Bethsur mit den Worten: Ἔστι δὲ καὶ ἄλλη Βεθσούρ, φυλῆς Ἰούδα, Ἐλευθεροπόλεως ἀπέχουσα σημείοις α. Hieronymus: Est et alia villa Bethsur in tribu Juda mille passibus distans ab Eleutheropoli.

Bethzacharia. Βεθζαχαρία. Arch. 12, 9, 4: „Sobald Judas von diesem Feldzuge des Königs (Antiochus Eupator) Nachricht erhalten hatte, gab er die Belagerung der Burg auf, zog dem Könige entgegen und schlug sein Lager in den Engpässen an einem Orte auf, welcher Bethzacharia genannt wurde und 70 Stadien von dem Feinde entfernt war. Aber der König zog von Bethsura ab und führete seine Armee an jene Engpässe, in

welchen sich Judas gelagert hatte." Parallelst. Bell. Jud. 1, 1, 5 und 1 Macc. 6, 32. 33; Βαιθζαχαρία.

Bethzacharia, eine Stadt zwischen Jerusalem und Bethsur, 3½ Stunde von letzterem, etwas westlich von der Strasse von Jerusalem und Hebron auf einem zwischen zwei tiefen Thälern in nordwestlicher Richtung vorspringendem Berge gelegen, der nur von Süden her von dem die beiden Thäler trennenden, niedrigeren Hügellande aus zugänglich ist, das heutige Beit Zakârieh mit alten Cisternen, Säulenstücken, Gräbern und andern Ruinen. Cf. Robins. N. Forsch. p. 362 f.

Bettäa. Βετταία. Arch. 7, 5, 3: „Da nun der Hebräer König durch Gottes Beistand diese Kriege glücklich beendigt hatte, führte er sein Heer auch gegen die schönsten Städte des Königs Adrazar, nämlich Bettäa und Machon, welche er mit stürmender Hand eroberte und plünderte." — Hebr. בֶּטַח 2 Sam. 8, 8; LXX Μετεβάκ; טִבְחַת 1 Chron. 18, 8; LXX Ματαβέθ.

Bettäa, Betach, Stadt Hadadesers in Aram-Zoba, welche David eroberte. Thenius ad 2 Sam. l. l. will unter diesem Betach Taibeh zwischen Aleppo und Tadmor verstanden wissen; doch lässt sich, wie Schürer richtig bemerkt, über die nähere geographische Lage des Ortes nichts ausmachen, da der nördlich von Tadmor belegene Ort Taibeh wegen der Namensverschiedenheit kaum hierher gezogen werden kann. Vgl. Ewald israël. Gesch. II, 616; Büsching Erdbeschr. XI, I, p. 554.

Bezeka. Βεζέκη. Arch. 5, 2, 2: „Weil aber der Cananäer Sachen damals sehr wohl standen, so erwarteten sie mit einem grossen Heere die Israëliten bei der Stadt Bezek; die Anführung aber hatten sie dem Adonibezek, dem Könige dieser Stadt, übertragen. Das Wort heisst soviel als Herr der Bezeckener, denn Adoni bezeichnet in der Sprache der Hebräer einen Herrn!" — Hebr. בֶּזֶק (Richt. 1, 4 ff.; 1 Sam. 11, 8); LXX Βεζέκ; Euseb. und Hieronym. Onom. sacr. Βεζέκ.

Bezek, eine cananitische Stadt mit Gebiet, die der Stamm Juda dem König Adonibezek entriss, in Nordpalästina gelegen, nicht allzuweit von dem jenseits des Jordan gelegenen Jabes entfernt (Vers 9 und 11 im I. Buch Sam. l. l.). Eusebius und Hieronymus kannten zwei bei einander gelegene Dörfer dieses Namens auf dem Wege von Sichem nach Scythopolis, von Sichem 17 römische Meilen = 7 Stunden entfernt. — Der Ort ist jetzt noch nicht aufgefunden.

Bezedel. Βεζεδέλ. Bell. Jud. 3, 2, 3: „Antonius hatte diesmal schon vorher die Pässe besetzt; so fielen sie unvermuthet in die Hinterhalte, wurden, ehe sie sich in Schlachtordnung aufstellen konnten, von den Reitern umzingelt und verloren abermals über 8000 Mann. Die Uebrigen alle flohen, unter ihnen auch Niger, der auf der Flucht noch viele kühne Thaten verrichtete. Der Feind setzte ihnen nach und trieb sie in einen festen Thurm des Dorfes Bezedel zusammen."

Bezedel, ein Dorf Palästina's, in der Nähe von Ascalon. Jetzt unbekannt.

Bithynia. Βιθυνία. Bell. Jud. 2, 16, 4 cf. Pauly's RWB. I, 2, p. 2388 f.; Kiepert Lehrb. der alten Geogr. p. 99 f.

Borsippus. Ἡ Βορσιππηνῶν πόλις, Βόρσιππος. Cont. Ap. 1, 20: „Cyrus aber eroberte Babylon, liess die äusseren Mauern der Stadt, weil ihm letztere viel zu schaffen gemacht und sich als sehr fest erwiesen hatte, schleifen und brach nach Borsippos auf, um Nabonned zu belagern." — Bei Strabo XVI, p. 509 τὰ Βάρσιππα, Poteln. Βάρσιτα.

Borsippos, jetzt Barzip, wie die an dieser Stelle gefundenen Bachsteine unzweifelhaft an die Hand geben, Stadt in Babylonien, südlich von Babylon, auf der westlichen Seite des Euphrat, an dem Naarsaabs-Canal. Sie war der Artemis und dem Apollo heilig und berühmt durch ihre grossen Leinwandfabriken und eine von ihr benannte Secte von chaldäischen Astronomen. Man fing daselbst eine Menge grösserer Fledermäuse, die eingesalzen nnd gegessen wurden. Nach Einigen jetzt Kufa; nach Anderen Semarat; uach Oppert (DZMG. VII, p. 406) war Borsippa nur der Name eines Theiles von Babylon und seine Ruinen sind bei dem bekannten Birs-Nimrud (Babylonischer Thurm) zu suchen. Cf. Maspero's Gesch. der morgenländ. Völker des Alterthums und Kiepert Lehrb. der alten Geogr. p. 147; Delitzsch Genesis (IV. Aufl.) p. 263 f.

Boscethi. Βοσκεθί. Arch. 10, 4, 1: „Das Volk strafte die Mörder, legte Amos in seines Vaters Grab und übergab das Reich seinem Sohne Josia, welcher erst 8 Jahre alt war. Seine Mutter war aus der Stadt Boscethi und hiess Jeda (Jedida von Bezkath 2 Kön. 22, 1)." — Hebr. בָּצְקַת (Jos. 15, 39; 2 Kön. 22, 1); LXX Βασηδώθ, Βασουρώθ; Euseb. Βασκώθ und Hieronymus Bazecath Onom. sacr.

Bozkath, Ort in der Ebene des Stammes Juda von unbekannter Lage, wohl nicht, wie Knobel ad Jos. l. l. p. 429 und nach ihm Keil ad Jos. p. 129 wollen, die Ruine Tabaka oder Takaba, südwärts von Um-Lâkis und Adjlan = Eglon bei Robins. Pal. II, p. 653. 756.

Bosora. Βόσορα. Arch. 4, 7, 4: „Die Namen der Freistädte für die Flüchtigen waren diese: Bosora an den Grenzen Arabiens, Arimana in der Galadener Land und Gaulana in der Bataneader Gegend." Βοσορρά. Arch. 12, 8, 3: „Zuerst griff Judas die Bewohner von Bosorra an, nahm die Stadt ein, liess alle männlichen Personen, welche zum Kriege tüchtig waren, mit dem Schwerte niederhauen und brannte die Stadt nieder."

Bosora, feste Stadt in Gileaditis cf. 1 Macc. 5, 26. 28. 36. Man darf sie nicht mit der bekannten Stadt Arabiens Bostra verwechseln, Reland 661 ff. Cf. Riehm's BHWB. p. 198 f.

Bosporus Thracius. Βόσπορος Arch. 16, 2, 2 und Bosporani Βοσπορανοί Bell. Jud. 2, 16, 4 cf. Pauly's Realenc. I, 2, p. 2446; die heutige Strasse von Constantinopel.

Botrys. Βοτρύς. Arch. 8, 13, 2: „Dieser Dürre gedenkt auch Menander, welcher seiner Erzählung von den Thaten Ithobals, des Königs von Tyrus, Folgendes beifügt: Unter ihm war ein Mangel an Regen, welcher von dem Monat Hyperberetäus an bis auf eben diesen Monat im folgenden Jahre währte. Da er aber zu Gott betete, folgten schwere Donnerschläge. Dieser König hat auch die Städte Botrym in Phönizien und Auzan in Libien erbaut."

Botrys, Stadt Phöniciens am Meere, 12 Millien nördlich von Byblus (Tab. Peuting.) eine Gründung des Ithobal, Königs von Tyrus (Joseph. l. l.), Zeitgenossen Nebucadnezar's, nach Strabo XVI, p. 755 ein fester Ort der räuberischen Bergbewohner des Libanon. Ein Erdbeben verschaffte der Stadt unter Justinian einen jedoch nur unbedeutenden Hafen. Polyb. 5, 68; Pomp. Mela 1, 12; Plin. hist. nat. 5, 17; Ptolem. 5, 14. Kaisermünzen mit der Aufschrift: Βοτρυήνων Eck. Doctr. numism. III, p. 359. — Jetzt Baṭrûn, ein Städtchen von mehr als 2000 Einwohnern, meist Christen, mit einer muhamedanischen Telegraphenstation und einem kleinen, sehr unbedeutenden Hafen. Felsengräber mit Sarcophagen finden sich südlich von Baṭrûn. Vgl. Ritter Erdk. XVII, p. 584 ff.; Bädeker-Socin p. 534; Maspero's Gesch. der morgenl. Völker des Alterthums p. 189.

Brixellum. Βρεξελλόν. Bell. Jud. 4, 9, 9: „Nachdem viel Blut geflossen, entleibte Otho, der in Brixellum die Niederlage erfuhr, sich selbst (16. April 69 n. Chr.), nachdem er drei Monate und zwei Tage an der Spitze des Reiches gestanden hatte." (Tacit. hist. 2, 39. 49; Suet. Otho 9.)

Brixellum, Stadt in Gallia Cispadana am rechten Ufer des Padus und der Strasse von Rhegium nach Cremona. Noch zu den Zeiten der Longobarden ein fester Ort, jetzt Bresello oder Brescello.

Brundusium. Βρεντήσιον. Arch. 14, 14, 3: „Nachdem Herodes ein dreirudriges Schiff ausgerüstet hatte, segelte er mit seinen Freunden von da nach Italien ab und landete bei Brundusium." Parallelst. Bell. Jud. 1, 14, 3.

Brundusium, uralte Stadt Calabriens am Adriatischen Meere mit einem bedeutenden Hafen, jetzt Brindisi, mit 13,800 Einwohnern und „ist als nächste Verbindungsstätte zwischen Europa und dem Orient im grossen Aufschwung begriffen." — Cf. Pauly's Realenc. I, 2, p. 2501 ff.; Schnars im Auslande 1844 N. 30 f.; Gsell-Fels Unterital. I. Bd. (II. Aufl.), p. 654 f. mit einer Ansicht.

Bubastis. Βούβαστις, ägypt. Pe-Pascht oder Pi-Pascht = Land (Ort) der Göttin Pascht. Arch. 13, 3, 1. 2: „Onias, ein Sohn des Hohenpriesters gleichen Namens, schrieb an den König Ptolemäus und an Cleopatra folgenden Brief (wegen der Prophezeiung des Jesaias 14, 18, 19): Nachdem ich mit Hilfe Gottes viele und grosse Thaten im Kriege zu euerm Besten verrichtet und mich nach Cölesyrien und Phönicien begeben hatte, dann mit den Juden nach Leontopolis in der Provinz Heliopolis gekommen war, und

bemerkt hatte, dass die Meisten wider alle Gebühr viele Heiligthümer haben und desshalb einander abgeneigt sind, was wegen der Menge der Heiligthümer und der Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der Art der Gottesverehrung auch den Aegyptern begegnet ist: fand ich bei einer Burg, die den Namen Bubastis trägt, einen sehr bequemen Ort, wo Bauholz aller Art in Menge wächst und viele heilige Thiere anzutreffen sind. Daher bitte ich Euch etc." Im Briefe des Ptolemäus und der Cleopatra folgende Antwort: „Wir haben Deine Bittschrift gelesen, in welcher Du begehrst, dass wir Dir gestatten sollen, den verfallenen Tempel bei Leontopolis in der Provinz Heliopolis, welcher den Namen der ländlichen Bubastis trägt, wieder aufzurichten." — Hebr. פִּי־בֶסֶת (Ezech. 30, 17; cf. Fürst hebr.-chald. Lexicon II, p. 214); LXX Βούβαστος; Euseb. und Hieronym. Onom. sacr. Βούβαστος, πόλις Αἰγύπτου ἐν Ἰεζεκιήλ.

Bubastis oder Bubastus, eine Stadt Unterägyptens, an einem Canal des pelusischen Nilarms, wo heutzutage die Ruinenstätte Tell Basthoh mit ungeheuern Granitmassen voll Hieroglyphen, von Arabern bewohnt, bei der Stadt Zakâzik am Kanal von Muîz gelegen; sie war die Hauptstadt des gleichnamigen Nomos, den Kalasiriern d. h. einem der 7 Geschlechter der Kriegerkaste gehörend (Herod. 2, 166). Der Alles überragende, auf einer Art von zwei breiten Nilkanälen umgebenen und in der Mitte der Stadt liegenden Insel erbaute Tempel war der katzengestaltigen Göttin Bubastis (kopt. Pascht), von den Griechen mit der Artemis verglichen, geweiht. Zu den beliebten, geräuschvollen, durch Musik und Tanz und masslosen Weingenuss verherrlichten Festen der Pascht pflegten Männer und Frauen zu 70 Myriaden = über eine halbe Million, ohne die Kinder, zu pilgern. Daselbst war auch der allgemeine, geheiligte Begräbnissplatz für die balsamirten Katzen (Herod. 2, 59. 60. 67). Sie war Residenz unter der XXV. (äthiopischen 725—685 reg.) Dynastie. Bei der letzten Eroberung Aegyptens nahmen die Perser unter Artaxerxes (Arthahsasthah) die Stadt mit Gewalt ein und rissen ihre Mauern nieder. Zur Römerzeit stand noch der Ort. Vgl. Schleiden, die Landenge von Suez, Leipz. 1858; Ebers durch Gosen zum Sinai, p. 15 ff.

Bubastites. Ὁ Βουβαστίτης ποταμός. Cont. Ap. 1, 14: Da nun Salatîs, der König, in dem Bezirke von Sais eine östlich vom Bubastischen Nilarm sehr günstig gelegene Stadt entdeckte, die von einem Vertreter einer älteren Götterlehre Anaris hiess, so erweiterte er sie etc."

Bubastites, von Ptolem. 4, 5 Βουβαστικός ποταμός genannt, ist derjenige Nilarm, der in dem Nomos Bubastites, dessen Hauptstadt Bubastis oder Bubastos (ausser Herod. 2, 166; Polyb. 15, 27; Strabo XVII, p. 805; Plin. hist. nat. 5, 9), durch die Pelusische Mündung in das Mittelmeer sich ergiesst.

Byblus. Βύβλος. Bell. Jud. 1, 21, 11: „Nach so zahlreichen Bauten durften auch sehr viele auswärtige Städte des Herodes fürstliche Freigebigkeit erfahren. Den Städten Tripolis, Damascus und Ptolemais erbaute er Gym-

nasien, Byblos erhielt eine Stadtmauer etc." — Hebr. גְּבַל Ezech. 27, 9; הָאָרֶץ הַגִּבְלִי Jos. 13, 5 = heute den alten Namen Dschabla oder Dschubeil, nicht zu verwechseln mit dem nördlicher gelegenen Dschabala, dem Gabala des Strabo XVI, p. 518; LXX οἱ πρεσβύτεροι Βυβλίων, γῆ Γαλιάθ; Euseb. und Hieronym. Onom. sacr. Βύβλος, πόλις Φοινίκης. ἐν Ἰεζεκιήλ, ἀνθ' οὗ τὸ ἑβραικὸν ἔχει Γοβέλ.

Byblos, jetzt Dschabla oder Dschubeil, eine uralte Stadt Phöniciens auf einer Anhöhe, nicht weit vom Meer zwischen Tripolis und Berytus, berühmt wegen des Tempels und Cultus (früher auch des El-Baal-Kronos) des Adonis. Strabo XVI, p. 755; Lucian. dea Syriac. c. 6. Im alten Testament (1 Kön. 5, 18) werden die Gibliter (Jos. l. l.) als Steinmetzen und Schiffbauer gerühmt; sie hatten eigene Fürsten, βασιλεῖς (Arrian. exped. Alex. II, 15. 20). Pompejus befreite sie von diesen durch die Hinrichtung des letzten derselben, Kinyras (Strabo l. l.). Zwischen Byblus und Palabyblus (Pauly's Realenc. V, 1067) floss der Adonisfluss (Nahr Ibrahim). Der Ort zählt jetzt nur einige hundert Einwohner. Am Hafen im Meere sind Haufen von Säulen. Renan fand in der Umgegend von Dschebeil sehr ausgedehnte Necropolen der verschiedensten Art; viele Sarcophage, auch ägyptische Alterthümer. Im Jahre 1103 wurde es von den Kreuzfahrern erobert (es hiess damals Giblet), 1188 von Saladin wieder genommen; dann fiel es wieder in den Besitz der Franken. In der Umgegend von Dschebeil wächst der berühmte Dschebelitabak. — „Am Meere südlich von Dschebeil liegt eine grosse Felsenhöhle; viele Gräber und Keltern finden sich 10 Min. östlich bei Kaṣṣûba. Die dort befindliche Capelle ist aus altem Material gebaut; hinter Kaṣṣûba hat Renan die Grundmauern eines grossen Tempels ausgegraben, der höchst wahrscheinlich der alte Adonistempel war." (Bädeker-Socin p. 536.) — Cf. Movers Phönic. I, p. 191 ff.; II, p. 107 ff.; Ritter Erdk. XVII, p. 60 ff.; Prutz Aus Phönic. p. 53. 107.

Byzantium. Βυζάντιον. Arch. 16, 2, 2: „Als sich der Wind gelegt hatte, segelte Herodes nach Mitylene und von dort nach Byzanz." Jetzt Constantinopel, türk. Stambul.

C.

Cabrothaba. Καβρωθαβά. Arch. 3, 13, 1: „Aber Gott strafte bald hernach das Volk um seines Frevelns und Lästerns willen, so dass eine grosse Anzahl davon starb. Daher man diesen Ort bis auf den heutigen Tag Cabrothaba, das ist Lustgräber, nennt." Hebr. קִבְרוֹת הַתַּאֲוָה (4 Mos. 11, 33. 34); LXX μνήματα τῆς ἐπιθυμίας; Euseb. und Hieronym. Onom sacr. μνήματα ἐπιθυμίας. σταθμὸς τῶν υἱῶν Ἰσραὴλ ἐπὶ τῆς ἐρήμου, ἔνθα διεφθάρησαν ἀπὸ τῆς κρεωφαγίας; Hieronym. Memoriae (id est sepulcra) concupiscentiae etc. — Ueber die unhaltbare Vermuthung, dass Kibrothattawa mit Di-Sahab

(Deut. 1, 1), dem heutigen Dahab (Mersa Dahab, Minna el Dahab) im Osten des Sinai am älanitischen Meerbusen einerlei sei, vgl. Keil ad 4 Mos. 11, 35, p. 230.

Caina. Καινή. Arch. 6, 13, 2: „Von dort brach David auf und kam an einen Ort, Kena genannt, nicht weit von Ziph, wohin denn auch Jonathan, Saul's Sohn, sich begab.“ — LXX übersetzen das hebr. חֹרְשָׁה (1 Sam. 23, 15. 16 = Wald, Dickicht) ebenfalls Καινή, woraus hervorgeht, dass Josephus, der l. l. schreibt: Δαυίδης δὲ ἐκεῖθεν ἄρας εἴς τινα τόπον Καινὴν καλουμένην τῆς Ζιφήνης παραγίνεται hier, wie so oft, der LXX folgt. Warum LXX das hebräische Wort durch Καινή wiedergeben, bleibt zweifelhaft. Es ist wohl mit Thenius ad 1 Sam. l. l. und mit Erdmann in Lange's Bibelw. in seinem Comment. zur erwähnten Stelle p. 275 als Nomen proprium des Waldes zu nehmen, wohin sich David in der Wüste Siph geflüchtet hatte. Sollten nicht LXX statt חֹרְשָׁה gelesen haben חֲדָשָׁה (neu)?

Cäsarea Palästinä. Καισάρεια. Arch. 15, 8, 5: „Herodes liess für die ganze Nation eine Festung bauen, die ehemals Stratons-Thurm, von ihm aber Cäsarea genannt wurde.“ Arch, 15, 9, 5: „Als Herodes am Meere einen zur Erbauung einer Stadt sehr bequemen Ort angetroffen hatte, welchen man ehemals Stratons-Thurm nannte, machte er einen prachtvollen Plan dazu, führte überall Gebäude, und zwar aus weissem Steine, mit grosser Mühe auf, zierte sie mit den herrlichsten Palästen und Wohnhäusern für die Bürger und liess, was das Grösste und Mühevollste war, einen völlig sicheren Hafen anlegen, an Grösse dem Piräus gleich, mit tiefer Einfuhr nach Innen und doppelten Ankerplätzen versehen. Dieser Bau war um so bewunderungswürdiger, weil in selbiger Gegend keine zur Ausführung dieses herrlichen Werkes tauglichen Materialien zu bekommen waren, sondern erst herbeigeführt wurden und mithin dasselbe mit sehr grossen Kosten zu Stande gebracht werden musste. Die Stadt liegt nämlich in Phönicien, zwischen Dora und Joppe, und man schifft auf der Fahrt nach Aegypten an ihr vorbei etc.“ — Rings um den Hafen lagen in zusammenhängenden Reihen Gebäude, aus polirten Steinen aufgeführt. In der Mitte erhob sich ein Hügel, auf welchem, schon von ferne den Einfahrenden sichtbar, ein Cäsarstempel stand, mit den Statuen der Roma und des Augustus. Die Stadt selbst wurde Cäsarea genannt, und war ebenso wohl der schönen Baumaterialien, als der Bauart selber wegen berühmt. Auch wurden unter dem Boden Gänge und Canäle gemacht, welche nicht weniger Mühe, als die darüber aufgeführten Gebäude erforderten. Einige derselben liefen in gleichen Zwischenräumen bis zum Hafen und Meere; einer aber, der alle verband, war querhin gezogen, so dass das Regenwasser und anderer Unrath der Stadt leicht weggeführt wurden. Er erbaute ihr auch ein Theater von Stein und hinter demselben, auf der Südseite des Hafens, ein Amphitheater, welches eine grosse Menge Menschen aufzunehmen vermochte und dessen Lage eine schöne Aussicht auf das Meer gewährte. In 12 Jahren wurde die Stadt vollendet, ohne dass die Arbeiten den König ermüdeten,

noch die Kosten ihn erschöpften.“ Parallelst. Bell. Jud. 1, 21, 5; der Hafen hiess Bell. Jud. 1, 31, 3 Sebastos oder Augustus. — Der Stadt Cäsarea wird ausserdem vielfach bei Josephus gedacht Arch. 19, 9, 1 ff., wo erwähnt wird, dass der Kaiser Claudius an Caspius Fadus, den Procurator über Judäa und das ganze Königreich, den Befehl schickte, die Cäsareenser und Sebastianer für ihre Misshandlungen gegen den verstorbenen Agrippa und für die seinen noch lebenden Töchtern, Mariamme und Drusilla, angethane Schmach zu züchtigen; ferner Arch. 20, 8, 7; Bell. Jud. 2, 13, 7; 2, 14, 4; 18, 1; 3, 9, 1; 7, 3, 1. — Cäsarea war Sitz der römischen Procuratoren unter Gessius, Florus etc. Streitigkeiten zwischen Juden und Griechen unter Nero im Jahre 66 n. Chr. im Monat Artemisios (Mai), im 17. Jahre der Herrschaft des Agrippa werden die Ursachen des beginnenden jüdischen Krieges (Bell. Jud. 2, 14, 4).

Cäsarea, jetzt Kaisarîye; ein Trümmerhaufen, auf dem nur einige Araber wohnen. Vgl. ausser vielen Reisebeschreib. von Robinson, Furrer etc., besonders Bädeker-Socin p. 366 ff. — Im N. T. wird sie Act. 8, 40; 21, 8; 10, 1. 24; 11, 11 und 24, 27 erwähnt. — Sepp II, p. 480 eine Ansicht vom Hafen von Cäsarea.

Cäsarea Philippi. Καισάρεια Φιλίππου. Arch. 18, 2, 1: „Philipp erbaute die Stadt Paneas an den Quellen des Jordan und nannte sie Cäsarea.“ Parallelst. Bell. Jud. 2, 9, 1. — Bell. Jud. 3, 9, 7: „Vespasian brach von Cäsarea am Meere auf und rückte nach Cäsarea mit dem Beinamen Philippi.“ Arch. 20, 9, 4: „Ungefähr zu derselben Zeit vergrösserte König Agrippa die Stadt Cäsarea Philippi und nannte sie dem Nero zu Ehren Neronias.“ Bell. Jud. 7, 2, 1: „Titus brach indessen von Cäsarea am Meere auf und begab sich nach Cäsarea Philippi, wo er sich längere Zeit aufhielt und mancherlei Spiele aufführen liess.“

Cäsarea Philippi, „wohl nach Gesenius, von Raumer, Robinson N. Forsch. p. 536 das alte Baal-Gad = der Ort, wo Baal als Gad, Glücksgott (Jes. 65, 11) und Baal Hermon (1 Chr. 6, 23) = der Ort, auf welchem der auf dem Hermon verehrte Baal seinen Cultus hatte, so dass beide Namen einen und denselben Ort bezeichnen, an der Stelle des späteren Cäsarea Philippi“ (Mühlau), jetzt Dorf Bâniâs aus 50 elenden Häusern oder Hütten bestehend, meist innerhalb der ehemaligen Burgmauer sich befindend. Cäsarea Philippi ist wohl der nördlichste Punct, welchen Jesus besuchte (Matth. 16, 13; Marc. 13, 27). Eine altchristliche Sage verlegte hierher die Heilung des blutflüssigen Weibes (Matth. 9, 21 ff.) und bezog auf dieses Wunder ein angeblich dort erhaltenes, in der christlichen Archäologie vielbesprochenes Denkmal (Euseb. hist. eccl. 7. 18; Gieseler Kirchengesch. I, 1, 85 ff.). Seit dem IV. Jahrhundert war die Stadt Bisthum unter dem Patriarchat von Antiochia und sie wird auch in den Kämpfen der Kreuzfahrer genannt (Robins. Pal. III, 2, 627 ff.). Cf. ausser Robins. N. Forsch. Ritter Erdk. XV, 1, 195 f.; Sepp II, p. 208 ff.; Bädeker-Socin p. 399 f.

Callirrhoë. Καλλιῤῥόη. Arch. 17, 6, 5: „Herodes liess sich über den Jordan bringen und gebrauchte die warmen Bäder von Callirrhoë, die ausser ihren sonstigen Heilkräften sich auch trinken lassen; ihr Wasser fliesst in den sogenannten Asphaltsee" (in der Nähe von Machärus). Parallelst. Bell. Jud. 1, 33, 5.

Callirrhoë, eine heisse Quelle mit Badeort in Peräa, an der Ostseite des todten Meeres, in welches die Quelle sich ergiesst, noch jetzt warme Schwefelquellen zum Trinken und Baden brauchbar, jetzt Zerka Maʿîn. Bädeker-Socin p. 317: „Die heisseste dieser Quellen, die einen gewaltigen Dampf ausströmen und ihre mineralischen Bestandtheile stark ablagern, hat eine Temperatur von 61,5° C.; die Araber benutzen die Heilkraft derselben noch heute vielfach." Cf. Robinson Pal. II, p. 455; Rosenm. bibl. Alterthumsk. II, 1, 218f.; Robins. phys. Geogr. des heil. Landes p. 175.

Camon. Καμὼν πόλις. Arch. 5, 7, 6: „Nachdem Jair 22 Jahre regiert hatte, starb er in einem hohen Alter und wurde zu Camon, einer Galaditer Stadt, ehrenvoll begraben." Hebr. קָמוֹן (Richt. 10, 5); LXX Ῥαμνών; Euseb. und Hieronym. Onom. sacr. Καμών.

Camon, Begräbnissort des Richters Jair, in Gilead gelegen und dem Stamme Manasse gehörig. Das Καμμωνά des Euseb.: Καὶ ἔστι νῦν Καμμωνὴ κώμη ἐν τῷ μεγάλῳ πεδίῳ, ἀπέχουσα Λεγεῶνος σημείοις ς′ ἐν βορείοις ἀπιόντων εἰς Πτολεμαΐδα, welches 6 Meilen nördlich von Legio liegt, kann hier nicht gemeint sein, sondern wahrscheinlich ist die bei Polyb. 5, 70, 12 neben Pella vorkommende transjordanische Stadt Καμοῦν unser Camon, die Antiochus der Grosse von Syrien, nachdem er sich in den Besitz vom Berge Tabor und anderen Orten gesetzt, im Jahre 217 v. Chr. nebst Pella und Gephrûs einnahm.

Campus magnus. Μέγα πεδίον. Bell. Jud. 4, 8, 2: „Die Mittellandschaft zwischen beiden Gebirgen heisst die grosse Ebene, die sich von dem Dorfe Ginnabrin (*Paret: kann dasselbige sein, wie Ginnaia (2, 12, 3), wie denn die Ebene Esdraëlon (auch die grosse Ebene genannt 3, 3, 1) sich in ihrem Osten sehr nahe an die grosse Jordanspalte El Ghor anschliesst?) bis an den Asphaltsee hinzieht. Ihre Länge beträgt 230, ihre Breite 120 Stadien. Sie wird in der Mitte vom Jordan durchschnitten und hat zwei Seen von entgegengesetzter Beschaffenheit, den Asphaltsee und den See Tiberias etc. In der Sommerzeit ist die Ebene wie ausgebrannt und schliesst wegen der unmässigen Hitze eine der Gesundheit schädliche Luft ein; denn ausser dem Jordan hat sie durchaus kein Wasser; wesshalb auch die Palmen an seinen Gestaden schöner und fruchtbarer sind, die weiter davon entfernten dagegen schon weniger gedeihen." Cf. Arch. 5, 1, 22; 12, 8, 5; 15, 8, 5; 20, 6, 1.

Dieses campus magnus ist nicht zu verwechseln (gegen Paret) mit dem campus magnus an der Grenze von Galiläa und Samaria (Bell. Jud. 3, 4, 1; 2, 12, 3; Arch. 8, 8, 1), sondern ist die Thalsenkung des Jordan vom See Tiberias bis zum todten Meere, deren Fortsetzung vom todten Meere bis

zum älanischen Meerbusen el Araba, jetzt el Ghor genannt. Cf. Ritter Erdk. XIV, p. 1060; Robins. phys. Geogr. d. heil. Land. p. 46 ff.; Bädeker-Socin p. 47. 272. 277. 310.

Cana. Κανά. Arch. 13, 15, 1: „Nach Antiochus Fall floh sein Heer in das Dorf Cana, wo die Meisten vor Hunger starben." Bell. Jud. 1, 19, 2: „Herodes durchstreifte das feindliche Land, zerstörte 5 kleine Städte, tödtete 2000 ihrer Bewohner und kehrte, nachdem er die Wohnungen verbrannt, in's Lager zurück, das er bei einem Dorfe, Namens Cana, aufgeschlagen hatte." Vit. Joseph. c. 16: „Ich selbst befand mich damals in einem Galiläischen Dorfe, Cana genannt."

Cana, ein Dorf Galiläas, das heutige Kâna el-Djelîl (Robins. III, p. 443 f.; Sepp neue architectonische Studien, Würzburg 1867, p. 202 f.) nördlich von Sepphoris. Möglich, dass das von Josephus l. l. genannte Kana in Galiläa mit dem des Johan. Evang. (2, 1. 11; 4, 46; 21, 2) und diesem Kana el-Djelîl einerlei ist. Es muss unterschieden werden von dem im Stamme Ascher gegen Sidon hin gelegenen (Jos. 19, 28; Euseb. Onom. sacr.) Kana, unter dem Namen Kefr Kenna bekannt, von Robins. III, p. 657; van de Velde Reis. I, p. 137 in dem Dorfe Kana nicht weit von Tyrus südöstlich gefunden. Cf. Bädeker-Socin p. 373. 382.

Canatha. Κανάθα. Bell. Jud. 1, 19, 2: „Der Anschlag fiel zum Vortheil des Herodes aus. Zuerst nahm er den Feinden Geisseln ab, griff sie sodann mit einer von ihm zusammengebrachten grossen Schaar Reiterei bei Diospolis an und besiegte sie trotz ihrer tapfern Gegenwehr. Diese Niederlage hatte eine grosse Bewegung unter den Arabern zur Folge: sie sammelten sich wieder bei Kanatha in Cölesyrien und erwarteten in grosser Anzahl die Juden." Κανά Arch. 15, 5, 1 Parallelst. — Hebr. קְנָת 4 Mos. 32, 42; 1 Chron. 2, 23 Καάθ, Κααναάθ, Κανάθ; Euseb. Onom. sacr. Κανάθ. Κώμη τῆς Ἀραβίας εἰς ἔτι Καναθὰ λεγομένη, ἣν ὠνόμασε Ναβώθ καὶ γέγονε φυλῆς Μανασσῆ. Κεῖται δὲ καὶ ἔτι καὶ νῦν ἐν Τραχῶνι πλήσιον Βοστρῶν.

Canatha, Stadt in Gilead, welche nach dem Manassiten Nobach, der sie einnahm, נֹבַח genannt wurde, unter welchem Namen sie wohl auch Richt. 8, 11 vorkommt, die östlichste unter den zur Decapolis gehörigen Städten von Peräa, später zu Trachonitis und endlich zur Provinz Arabien gerechnet, nördlich von Bostra. Jetzt heisst sie Kunawât oder richtiger Kanawât mit gewaltigen Alterthümern. Der Umfang der alten Ruinenstadt mag 2½ bis 3 englische Meilen betragen. Burkh. Reis. I, 157. 504 Gesen zu der St.; besonders Bädeker-Socin p. 433 f. mit einem genauen Plane; Seetzen R. I; 78 ff.; Ritter Pal. und Syr., Berl. 1850—1852, I, 931 f.

Capharabis. Καφαραβίς. Bell. Jud. 4, 9, 9: Einer seiner Generale, Cerealis, verwüstete mit einer Abtheilung Reiterei und Fussvolk das sogenannte obere Idumäa, steckte ein seinsollendes Städtchen Kaphethra, das er durch Ueberrumpelung genommen hatte, in Brand, griff ein anderes, Ca-

pharabis, genannt, förmlich an und belagerte es; denn es hatte eine sehr starke Ringmauer." Ein jetzt unbekannter Flecken.

Capharnaum. Καφαρναούμ. Bell. Jud. 3, 10. 8: „Ausser der milden Luft trägt zur Fruchtbarkeit (der Gegend am See Genezareth) auch die Wässerung einer sehr kräftigen Quelle bei, die von den Einwohnern Capharnaum genannt wird. Manche hielten sie schon für eine Ader des Nils, da sie Rabenfische, wie die im See bei Alexandrien gefundenen, erzeugt." (Die Angabe über die Fische in dieser Quelle wird durch v. Schubert bestätigt. Vgl. Ritter Erdk. XV, 307). — Κεφαρνώμη. Vit. Jos. c. 72: „Das Pferd, das ich ritt, fiel in einen Sumpf und warf mich zu Boden. Mit einer Quetschung an der Handwurzel ward ich in das Dorf Cepharnome gebracht. Als meine Leute dies hörten, fürchteten sie noch Schlimmeres, liessen von der Verfolgung ab und kehrten um, in grösster Besorgniss für mich."

Die Quelle Capharnaum findet Robins. Pal. III, p. 542 ff., N. Forsch. p. 457 ff. in dem bei Khan Minjeh (welches er, aber irrthümlich, für das Capernaum des N. T. hält) sich befindenden Quell ʿAin-et-Tin, Wilson aber in ʿAin-et-Ṭâbighah, ½ Stunde von Tell Chum, welches er nach angestellten Nachgrabungen mit Recht für das Capernaum des N. T. ansieht, dem auch Ritter, van de Velde beistimmen, während Robinson und Sepp für Khan Minjeh, das Capernaum des N. T. und für ʿAin-et-Tin als der Quelle Capharnaum stimmen. Wenn Κεφαρνώμη das Capernaum des N. T. ist, so ist es allerdings auffallend, dass es von Josephus Κώμη, Dorf, genannt wird, da es eine blühende Stadt war. Freilich bedeutet Kephar nachûm Nahumsdorf; in welchem Zusammenhang dies mit dem Propheten Nahum steht, ist uns unbekannt. — Vgl. über die Ortslage von Capernaum, der Stadt und der Quelle, ausser den Werken von Robinson, Sepp etc. Tristan: the Land of Israel, a journal of travels in Palestine, London 1865, p. 442; Recovery of Jerusal. p. 342 ff.; 375 ff.; Our Work in Pal. p. 187 f.; Furrer in Schenkel's Bibellex. III, p. 493 ff.; Riehm's BHWB. p. 216.

Capharsaba. Καφαρσαβᾶ. Arch. 16, 5, 2; 13, 15, 1 s. oben Antipatris.

Capharsalama. Καφαρσαλαμά. Arch. 12, 10, 4: „Als Nicanor seine Absicht und seine Nachstellung entdeckt sah, beschloss er, Judas öffentlich zu bekriegen. Er zog also seine Truppen zusammen, machte sich fertig zum Kampfe und lieferte Judas nicht fern von dem Flecken Capharsalama eine Schlacht, in welcher er ihn besiegte und in die Berge von Jerusalem zu fliehen nöthigte." — 1 Maccab. 7, 31, wo Χαφαρσαλαμά steht, wozu Demme in seiner deutschen Uebersetzung der Werke des Josephus p. 359 die Bemerkung macht: „Die Nachricht über diese Schlacht ist unbestimmt. 1 Macc. 7, 32 heisst es: „Da verlor Nicanor 5000 Mann und sein Heer musste fliehen auf David's Burg." Aber V. 33 wird gesagt, dass Nicanor auch zum Heilig-

thum auf den Berg Sion gekommen sei. Vgl. damit 2 Macc. 14. Grotius glaubt, V. 32, müsse übersetzt werden: „und es wurden von Nicanor 5000 (nämlich Juden) getödtet.“ Ebenso müsste bei Josephus gelesen werden: „Judas habe sich in den „Tempel“ zurückgezogen, weil die Burg in den Händen der Feinde gewesen sei“ 1 Macc. 6, 61. Whiston dagegen meint, dass Josephus' Handschrift hier verfälscht sein müsse, indem Judas unstreitig gesiegt habe.

Capharsalama, ein kleiner Ort in der Nähe Jerusalem's (cf. Grimm Comment. ad 1 Macc. l. l. p. 114; Robins. Pal. II, 255 Anmerk.). An Kefr Silwân im Kidronthale, südwärts von Jerusalem, ist nicht zu denken, da der Bericht des Maccabäerbuches die Schlacht so nahe nicht denken lässt; eben so wenig ist Ewald's Ansicht (Gesch. des Volkes Israël IV, p. 419) zu billigen, der behauptet, dass das in MA. erwähnte Carvasalim (nördlich von Ramleh an der samarit. Grenze) unser Capharsalama sei. Völlig unbekannt ist die Lage des im Talmud (in Gem. Hierosolym. Avoda Zara fol. 44, col. 4) erwähnten כְּפַר שְׁלָם. (Mühlau).

Caphartoba. Καφάρτοβα. Bell. Jud. 4, 8, 1: „Diesen (nämlich den bethleptephitischen Bezirk), sowie den anstossenden, verödete Vespasian durch Brennen und Sengen, liess sodann die Burgen in Idumäa, deren Lage ihm zusagte, befestigen, nahm zwei Dörfer im Herzen von Idumäa, Betaris (s. ob. s. v.) und Kaphartoba ein etc. — Jetzt unbekannt.

Capharecho. Καφαρεχώ. Bell. Jud. 2, 20, 6: „Da Josephus einen Einfall der Römer in Galiläa voraussah, befestigte er die geeigneten Plätze Jotapata, Bersabe, Selamin, ausserdem Capharecho, Japha und Siqopha etc. Parallelst. vit. Jos. c. 37. — Ist ein in Untergaliläa gelegenes Dorf, dessen Lage jetzt nicht genau zu bestimmen ist.

Caphethra. Καφεθρά. Bell. Jud. 4, 9, 9: „Einer seiner Generale (des Vespasian), Cerealis, verwüstete mit einer Abtheilung Reiterei und Fussvolk das sogenannte obere Idumäa, steckte ein seinsollendes Städtchen, Caphethra, das er durch Ueberumpelung genommen hatte, in Brand.“ — Seine jetzige Lage unbekannt.

Cappadoces. Καππαδόκαι. Arch. 1, 6, 1: „Von Thobel sind die Thobeler, die man jetzt Iberer nennt, fortgepflanzt worden; und die Mosochener, die jetzt Cappadocier heissen, hatten zu ihrem Stifter den Mosoch.“ Cf. Arch. 16, 3, 2; 8, 6; 10, 1; Bell. Jud. 2, 16, 4.

Cappadocia. Καππαδοκία. Ihr König Archelaus Arch. 16, 1, 2; 2, 2; Bell. Jud. 4, 11, 1; 7, 1, 3; Strabo XII, p. 534 f.; 537; XIV, p. 671.

Die Cappadocier, ein Volk Cappadociens, einer Provinz in Asia minor vom Taurus bis zum Pontus Euxinus — vom Halys bis zum Euphrat, ursprünglich sich erstreckend, wurden von den Persern unterjocht, erhielten von Cyrus einen König, Pharnaces, und kamen dann unter die Herrschaft

der Römer, die, unter Tiberius, ihren letzten (XXII.) König Archelaus (siehe Josephus oben l. l.) wegen der ihn beschuldigten Vergehen nach Rom vor's Gericht riefen und so dessen natürlichen oder freiwilligen Tod herbeiführten. Cf. Pauly's Realenc. II, p. 135 f.; Forbiger alt. Geogr. II, 291 f.; Kiepert Lehrb. der alt. Geogr. p. 95 f.

Capreä. Αἱ Καπρέαι. Arch. 18, 6, 4: „Als Agrippa bei Puteoli gelandet war, schrieb er an den Kaiser Tiberius, der sich in Capreä aufhielt; er meldete ihm, dass er gekommen wäre, ihm aufzuwarten und ihn zu sprechen und bat um die Erlaubniss, nach Capreä überfahren zu dürfen. Tiberius schrieb ihm ohne Verzug sehr freundlich zurück und liess ihm wissen, es werde ihn freuen, wenn er wieder gesund nach Capreä komme."

Capreä, jetzt Capri, eine schöne, kleine Insel an der Campanischen Küste vor dem Golf von Puteoli (Puzzuoli), vom Vorgebirge Athenäum abgerissen, wo bekanntlich Tiberius seine 7 letzten Jahre seiner Regierung unter Ausschweifungen (Suet. Tib. 43), nur seinen Creaturen zugänglich, verlebte, von dessen Palast noch Ruinen vorhanden sind. Cf. Ferd. Gregorovius Buch: Capri mit vielen Ansichten.

Caria. Καρία. Arch. 11, 8, 1: „Nachdem sein Sohn Alexander dem Philippus in der Regierung gefolgt war, ging er über den Hellespont, lieferte dem Feldherrn des Königs Darius am Granicus (jetzt Uspala) im Jahre 334 v. Chr. eine Schlacht und besiegte ihn. Hernach überfiel er Lydien, brachte Jonien unter seine Gewalt, durchstreifte Carien und that Einfälle in die Oerter Pamphyliens."

Caria, südwestlichste Landschaft Kleinasiens, von den Türken jetzt Alidinella und Mentech-Seli genannt. Vgl. Saint-Croix sur la chronologie des dynastes de Carie in den Mém. de l'Instit. II, p. 506 ff.; Pauly's Realenc. II, 150.

Cariathiarima. Καριαθιαριμά. Arch. 6, 1, 4: „Kaum hatte die Nachricht sich verbreitet, so holte man die Lade des Herrn in die nahe bei Bethsame (s. ob. s. v.) gelegene Stadt Cariathiarim und stellte sie in das Haus Aminadab's, des Leviten etc." Cf. 1 Sam. 6, 1. Arch. 7, 4, 2: Nachdem auch diese Schlacht so glücklich geendet hatte, ging David mit den Aeltesten, Obersten und Hauptleuten des Volkes zu Rath und beschloss, alle junge Mannschaft aus allen Stämmen in dem ganzen Reich, sammt den Priestern und Leviten zusammen kommen zu lassen und dann in die Stadt Kariathiarim zu ziehen, die Lade Gottes von dort nach Jerusalem zu bringen etc. — Hebr. קִרְיַת־יְעָרִים = Waldstadt (Jos. 9, 17), hiess auch קִרְיַת־בַּעַל (Jos. 15, 60), בַּעֲלָה (Jos. 15, 9), בַּעֲלֵי־יְהוּדָה (2 Sam. 6, 2); קִרְיַת עָרִים (Esr. 2, 25); LXX Καριὰθ Βάαλ, Βάαλ, Καριαθιαρίμ; Euseb. und Hieronym. Καριαθιαρείμ, Καριαθβαάλ, πόλις 'Ιαείρ.

Cariathirama gehörte zum Stamme Juda (Richt. 18, 12), lag an der westlichen Grenze des Stammes Benjamin (Jos. 15, 9; 18, 14) und war eine

Zeitlang Sitz der Bundeslade (1 Sam. 6, 2; 1 Chron. 14, 5. 6). Robinson Pal. II, 354, 362; 588—591 vermuthet nicht mit Unrecht, dass das nördlich vom Dorfe Sôba an der Strasse von Ramleh, 3 Stunden von Jerusalem gelegene Ḳariet el ʿEnab (Stadt der Weintrauben) terrassenförmig an den Berg hin gebaut, Cariath. sei. Es war früher daselbst ein Minoritenkloster (die Mönche verlegen mit Unrecht das Anathot, Geburtsort des Jeremias, hieher) mit einer lateinischen Kirche, welche zum Theil verfallen, aber nicht ganz ruinirt und eine der grössten und ansehnlichsten Kirchen in Palästina ist. Sie soll von der Helena herrühren (vgl. das Osterprogr. 1878 der Kreuzschule zu Dresden von Friedr. Grundt p. IV). Cf. Robinson N. Forsch. p. 205 ff.; Tobler zwei Bch. Topogr. von Jerusalem II, 742 ff.; Furrer Wander. durch Palästina p. 139 ff.; Bädeker-Socin p. 144; Sepp I, p. 45 ff.

Carmel. Κάρμηλος. Bell. Jud. 2, 10, 2 im Süden von Ptolemais, 120 Stadien entfernt, der Carmel. Bell. Jud. 3, 3, 1: „Galiläa, welches in das sogenannte Ober- und Unterland getheilt wird, ist von Phönicien und Syrien (nämlich im W. und S.) umgeben. Gegen Westen ist es von Ptolemais und seinem Gebiete, sowie vom Carmel, dem einst galiläischen, jetzt aber tyrischem Gebirge begrenzt.“ Arch. 5, 1, 22: „Nach diesem erhielt Isaschar zu seiner Grenze, der Länge nach den Berg Carmel und den Fluss, seiner Breite nach den Berg Itabyrium.“ Arch. 8, 13, 5: „So zog Achab hin, Elias aber stieg auf die Spitze des Berges Carmel und setzte sich daselbst auf die Erde nieder.“ — Hebr. כַּרְמֶל (Jos. 19, 26 u. anderw.); LXX Κάρμηλος, Χερμήλ.

Carmel, der Berg, das Gebirge, einst die Südgrenze des Stammgebietes Asser gegen Manasse (Jos. 19, 26) bezeichnend und im Westen dem Gebiete Sebulons (Jos. 19, 11) vorgelagert, später zu Galiläa, zu Josephus Zeiten (vgl. ob. l. l.) zum Tyrischen Gebiete gehörend, trägt mit Recht seinen Namen = Baumgarten. Dieser noch jetzt mit vielen Bäumen, Kräutern, Triften, Blumen geschmückte Berg, von den Büchern des A. T. als Bild der Schönheit gerühmt (Hohel. Salom. 7, 5; Jes. 35, 2 u. s. w.) ist der bedeutungsvolle Aufenthaltsort des Elias und Elisa (1 Kön. 18, 32 ff.; 2 Kön. 2, 25; 4, 25), in heidnischer Zeit Sitz eines Orakels (Tacit. hist. 2, 78). Nach Suet. Vespas. c. 5 hat Vespasian Opfer dargebracht, wobei ihm die Priester prophezeiten, er werde Kaiser werden. An der Westseite voller Klüfte, Höhlen, Grotten, unter ihnen die Grotte des Elias gezeigt. Auf dem nordwestlichen Ende oder dem Vorgebirge des Carmel steht das dem Elias gewidmete Carmeliterkloster, von Fra Giovanni Baptista von Frascati durch Einsammlungen in aller Herren Länder neu erbaut, jetzt von 18 Mönchen bewohnt. Zur jetzigen Zeit befindet sich an seinem Fusse, zwischen der Stadt Haifa und dem Kloster, eine deutsche Colonie Würtembergischer Tempelgenossenschaft unter Herrn Hoffmann von ungefähr 360 Seelen, die bereits einen Theil des Carmelabhanges mit Reben besetzt haben. Jetzt heisst der Berg Carmel oder Jebel Mar Elyas. Vgl. Robins. Pal. II, 427 ff.; Sepp II, 456 ff.;

Riehm's HW. mit einer Ansicht vom Carmel p. 219; Bädeker-Socin p. 364 f.

Carnain. Τὸ τέμενος ἐν Καρναΐν. Arch. 12, 8, 4: „Da Judas vernommen hatte, dass sich Timotheus zum Kampf gefasst hatte, nahm er alle seine Truppen und eilte dem Feinde entgegen, setzte über den Fluss, griff die Feinde an und erschlug diejenigen, welche sich zur Wehre setzten; die übrigen erschreckte er so, dass sie ihre Waffen wegwarfen und flohen. Etliche von diesen entkamen, ein Theil aber floh in den sogenannten Tempel zu Carnain, in der Hoffnung, daselbst sicher zu sein." (1 Macc. 5, 43; 2 Macc. 12, 26 Κάρνιον. — Hebr. עַשְׁתָּרוֹת, auch עַשְׁתְּרוֹת קַרְנַיִם (1 Mos. 14, 5); LXX Ἀσταρὼθ καὶ Καρναΐν 5 Mos. 1, 4; LXX Ἀσταρώθ; Euseb. und Hieronym. Onom. sacr. Καρναεὶμ Ἀσταρώθ.

Carnaim Astaroth = die zweigehörnte Astarte oder Astaroth, mit einem zweigehörnten Stierkopfe abgebildet (Euseb. praep. evang. I, 10, p. 35 ed. Orelli), Jos. 13, 31 oder Beesthra = Tempel der Astarte (Jos. 21, 27) „hiess die uralte, von Kedorlaomor eroberte Riesenstadt (1 Mos. 14, 5), welche nachmals Residenz des Königs Og von Basan war (5 Mos. 1, 4; Jos. 9, 10 u. anderw.). Nach der Besiegung Og's wurde sie Manasse zuertheilt (Jos. 10. 31); später aber den Leviten zugesprochen (Jos. 21, 27; 1 Chron. 7, 71)." — Der Tempel zu Carnaim hiess Atergation, ein Tempel der Göttin Atergatis, gr. Ἀτάργατις (wohl = Astarte, Win. RW. p. 108). Die Verehrung dieser durch Lucian's Schrift de dea Syr. bekannten Gottheit der Syrer hatte ihren Hauptsitz in Hieropolis (Plin. hist. nat. 5, 19; Plut. Crass. c. 15; Ritter Erdk. X, p. 1044) und war eins mit Δερκετώ (Strabo XVI, p. 785), lat. Dercetis Ov. Metamph. 4, 45, einem Fischweibe. — Burkh. Reis. I, 385 identificirt es mit dem jetzigen Dorfe Mezarib; Robinson Pal. III, 2, 923 findet es in el-Kurain östlich von es-Selt in Belka wieder; Capitain Neubold glaubt es in Tell-Aschtereh gefunden zu haben und sagt: „Tell Aschtereh ist Trappgestein, es erhebt sich 50—100 Fuss hoch über die Ebene, in welcher Bruchstücke zerstreut liegen. Am Fusse des Hügels sind alte Grundmauern und reichliche Quellen" (cf. DZMG. 1847, Heft 2, p. 215; Raumer: das östliche Palästina und das Land Edom im Berghaus Annal. der Erdvölker und Staaten, Bd. 2, p. 564—566). Nach dem Vorgang von Reland (p. 666), Ritter II, 359; Hitzig zu Jes. 34, 6 hat Wetzstein, Reiseber. über Hauran p. 108 ff. das heutige Boṣra (früher Bostra, unter Trajan neu auferbaut unter dem Namen Nova Bostra = Neu Beesthrä) für Astaroth Karnaim gehalten. Cf. Bädeker-Socin p. 424 ff. mit einer Ansicht.

Carrä. Κάρραι. Arch. 20, 2, 2: „Als aber Monabazus, der ein hohes Alter erreicht hatte, nur noch eine kleine Lebensfrist vor sich hatte, wurde das Verlangen in ihm rege, seinen Sohn noch vor seinem Ende zu Gesicht zu bekommen. Er liess ihn also nach Hause holen (wahrscheinl. 38 n. Chr.), umarmte ihn bei seiner Ankunft auf das Zärtlichste und schenkte ihm die

Landschaft Carrä. Diese fruchtbare Gegend bringt Amomum (eine Gewürzart) im Ueberfluss hervor; auch sind dort die Ueberreste jener Arche anzutreffen, worin Noah der allgemeinen Erdüberschwemmung entkommen sein soll und die bis auf den heutigen Tag denen gezeigt werden, die sie sehen wollen." (Demme: „Freilich liegt sie nicht sogar weit vom Gebirge Ararat und nach Einigen soll sie die erste nach der Sündfluth erbaute Stadt sein; aber die Behauptung des Josephus ist doch eine auffallende.") Χαρρά Arch. 1, 16, 1: „Der Diener Abraham's kam endlich nahe zu der Stadt Charra. Da er nun zu der Vorstadt hineinging, kamen ihm viele Jungfrauen entgegen, die Wasser holen wollten." Arch. 1, 19, 4: „Darauf setzte Jacob seine Reise fort nach Mesopotamien und kam endlich gen Charra." Arch. 1, 6, 5: „Als nun der Chaldäer Land dem Tharrus wegen des schmerzlichen Absterbens seines Sohnes Aran entleidet war, machten sie sich sämmtlich miteinander auf und zogen gen Charra in Mesopotamien, wo auch Tharrus, 205 Jahre alt geworden, gestorben und begraben worden ist." — Hebr. חָרָן (1 Mos. 11, 31 und anderw.); LXX Χαῤῥάν; Euseb. Χαῤῥάν. αὕτη ἐστὶν εἰς ἔτι νῦν ἐπὶ τῆς Μεσοποταμίας Καρρὰ καλουμένη πόλις; Hieronym. Charran civitas Mesopotamiae trans Edessam, quae usque hodie Carra dicitur, ubi romanus est caesus exercitus et Crassus dux captus. Onom. sacr.

Carrä, Stadt in Mesopotamien, südöstlich von Edessa, in einer von Bergen umschlossenen Ebene, von den Assyriern unter Hiskia erobert (2 Kön. 19, 12; Jes. 37, 12), mit den Tyriern in Handelsverhältnissen stehend (Ezech. 27, 23). Dieses Carrä ist das Charra der Römer und Griechen, bekannt als Schauplatz der Niederlage des Licinius Crassus durch die Parther (Plin. 5, 21; Dio Cass. 40, 23; Lucan. 1, 104). Auch von den Arabischen Geographen wird die Stadt unter dem Namen Harran mehrfach erwähnt; so besonders von Jacut (geogr. Wörterbuch, herausg. von Wüstenfeld, Leipzig 1866, II, 230 ff. und „Moschtarik" von demselben, Göttingen 1845—1846, p. 124; Abulfeda p. 16 führt sie als zerstört auf). In der späteren Zeit war sie ein Hauptsitz des sabäischen Cultus, gerieth aber unter der Mongolenherrschaft gänzlich in Verfall. „Niebuhr (Reis. II, 410) hörte es als einen kleinen Ort 2 Tagereisen südöstlich von Orfa bezeichnen" und wird noch jetzt als Trümmerstätte von einigen Araberfamilien bewohnt. Cfr. Schrader Keilinschr. p. 45; Ritter Erdk. X, p. 243 f.; 1118 f.; XI, 291 ff.; Forbiger Handb. der alten Geogr. II, 629 ff.

Carthago. Καρχηδών. Cont. Ap. 1, 17: „In den Schriftwerken der Tyrier findet sich hier auch die Notiz, dass von dem Könige Salomon 143 Jahre 8 Monate vor der Gründung Carthago's durch die Tyrier ein Tempel in Jerusalem erbaut worden sei. Wir finden also die Erbauung unseres Tempels erwähnt etc."; cont. Ap. 1, 18: „Menander sagt in dem Berichte über die früheren Könige von Tyrus: Im 7. Jahre der Regierung Pygmalions baute seine Schwester (Dido), die aus ihrem Vaterlande geflohen war, in Libyen die Stadt Carthago. Der ganze Zeitraum also von der Regierung

des Hirom bis zur Gründung von Carthago umfasst 155 Jahre und 8 Monate. Da nun im 12. Jahre der Regierung Hirom's der Tempel in Jerusalem gebaut wurde, so haben wir von der Erbauung des Tempels an bis auf die Gründung Carthago's 143 Jahre 8 Monate.“ Cf. cont. Ap. 2, 2 (Ueber das Zahlenverhältniss, das Josephus hier aufstellt, vgl. Movers Phönicier II, 1, 142. 144; 350 f.; Bötticher Gesch. der Carthager p. 11; Hitzig Philist. p. 191 f.; Müller in seinem Comment. z. Ap. p. 131 u. 138 f.). — Bell. Jud. 2, 16, 4; 6, 6, 2: die Carthaginienser (οἱ Καρχηδόνιοι) werden von den Römern unterjocht. — Ueber Carthago, קרת־חדשת = Neustadt, bei Solinus: Carthada Phoenicum ore civitas nova gekennzeichnet, vergl. Pauly's Realenc. II, p. 159 ff.; Kiepert Lehrb. der alten Geogr. p. 217 f.; über die Topographie Carth.: Dureau de la Malle: recherches sur la topographie de Carthage, Par. 1835; Temple excursions in the mediterranean. Algiers and Tunis, Lond. 1835; Ausland 1936 N. 122 mit Falbe's Plan von den Ruinen Carthagos.

Caspiae portae. Αἱ θύραι αἱ Κάσπιαι (bei Strabo Κάσπιαι πύλαι). — Arch. 18, 4, 4: „Es schickte aber Tiberius dem Vitellius Briefe zu mit dem Befehle, dass er mit Artabanus, dem Könige der Parther, Freundschaft schliessen sollte. Denn dieser hatte als Feind Armenien eingenommen und er befürchtete, dass er ihm noch weitern Schaden zufügen möchte, doch sei seiner Freundschaft nur dann zu trauen, wenn ihm Geisseln ausgeliefert würden und zwar insonderheit des Artabanus Sohn. Als Tiberius dieses dem Vitellius schrieb, suchte derselbe mit grossen Geschenken den König der Iberer und den der Albanier (*Iberien, eine fruchtbare, rings von Gebirgen umschlossene Landschaft im nördlichen Asien; sie begriff die nördliche Hälfte von Georgien. Albanien, ein Küstenland am Caspischen Meere, gegen Westen an Iberien grenzend) dahin zu bringen, ohne Verzug den Artabanus zu bekriegen. Diese weigerten sich zwar für ihre Person, schickten jedoch die Scythen, denen sie den Durchzug durch ihr Land gestatteten, und die Caspischen Thore öffneten, dem Artabanus über den Hals. So ging Armenien wieder verloren und ganz Parthien wurde mit Krieg überfüllt.“

Die Caspischen Thore sind in dem Gebirge Caucasus am Caspischen Meere der berühmte Engpass, der aus Medien nach Hyrcanien und Parthien führt, jetzt der Pass Chawar und Firuz-Koh zwischen Harka-Koh und Siah-Koh. Er ist eine 8 Meilen lange, durch die Erdbeben eingerissene, aber von Menschenhänden (Plin. hist. nat. 6, 14) zu einer Strasse von Eines Wagens Breite umgeschaffene Felsenplatte. Zu den beiden Seiten erhebt sich senkrecht das kahle, sich wie ausgebrannt darstellende Gebirge. Den Durchgang erschwert ein fortwährender Regen salzigen Wassers aus dem überhangenden Gestein. Die Perser hielten diese Enge mit eisernen Thoren (κλεῖδες) gesperrt (Tacit. hist. 1, 6 claustra) und mit Wachen besetzt. Cf. Arrian. expedit. Alex. 1, 15; Suet. Nero 1, 9; Curt. 6, 14, 19; Servius zu Virgil. Aeneid. VI, 799 (Preller).

Casius. Κάσιος. Bell. Jud. 4, 11, 5: „Am dritten Tage setzte Titus über die pelusische Nilmündung, zog eine Tagereise durch die Wüste und lagerte bei dem Tempel des Zeus Kasios“ (auf einem Berge Casios, von dem Zeus diesen Namen hat).

Casius, ein Sanddünengebirge zwischen Arabien und Aegypten, jetzt El Kas Kasaroun oder El Katieh; auf ihm war das Grab des ermordeten Pompejus und der Tempel des Ζεῦς Κάσιος. Cf. Arch. Tat. 3, 6; Strabo 16, 760; Plin. hist. nat. 5, 12 u. A.

Castrâ. Παρεμβολαί. Arch. 7, 9, 8: „David aber zog, wie wir gemeldet haben, über den Jordan und kam nach den Lagerplätzen (Mahanaim), einer sehr schönen und festen Stadt.“ Arch. 7, 10, 1. Arch. 7, 11, 4: „David ersuchte auch Berzeläus von Gilead, einen grossen und guten Mann, welcher ihm in den Lagerplätzen viel Gutes erwiesen und ihn noch jetzt bis an den Jordan begleitet hatte, er solle mit ihm nach Jerusalem ziehen etc.“ — Arch. 1, 20, 1. Hebr. מַחֲנַיִם (1 Mos. 32, 2 = Doppellager); LXX παρεμβολαί, Μααναΐμ, Μαναΐμ.

Castra, παρεμβολαί, Mahanaim, ein sehr alter Ort im Lande Gilead, jenseits des Jordan. Zu Josua's Zeit gehörte die Stadt zum Stammgebiete Gad und wurde den Leviten zugetheilt. Unter Isboseth war Mahanaim Sitz der königlichen Regierung. Salomo machte Mahanaim zu einer Amtsstadt, die nebst 11 andern, seinen Hofstaat einen Monat lang mit Lebensmitteln zu versorgen hatte (1 Kön. 4, 14). Im nachexilischen Zeitalter kommt der Ort nicht mehr vor. Knobel („die Genesis“, II. Aufl., Leipzig 1860, p. 264 ff.) will sie in dem heutigen Orte Meisera auf der Höhe eines Berges mit schöner Aussicht, 2 Stunden südlich vom Jabbok; Robins. Pal. III, 920 mit Smith in dem Ruinenort Mahneh auf einem terrassenartigen Bergabhange oberhalb des zweiästigen Wady Jabes im Norden des Jabbok wieder gefunden haben. Andere behaupten (Kneucker, Hitzig im Comment. zum hohen Liede, Leipzig 1855, p. 84), es müsse dieser Ort in der Nähe des Jordan (wegen 1 Mos. 32, 10) und zwar nach 2 Sam. 2, 29 (wo Bithron erwähnt wird) an der Nordgrenze der durch die beiden Flüsse Jabbok und Jarmuch mit dem Jordan gebildeten „Halbinsel“, also am Einfluss des Jarmuch in den Jordan, gelegen haben. Raumer Pal. (III. Aufl.), p. 221 verlegt den Ort, weil zu Gad gehörig, in die Jordansaue.

Cedesa. Κεδέση. Arch. 5, 1, 24 (cf. 1, 18): „Josua ordnete von diesen drei zu Freistätten, dass darin die Flüchtlinge wohnen möchten; es lag ihm nämlich sehr daran, dass Nichts von dem, was Moses geboten, vernachlässigt würde. Die eine Stadt hiess Hebron, im Stamme Juda; die andere Sichem, im Stamme Ephraim; die dritte Cedesa, im Stamme Naphthali und zwar auch in Obergaliläa gelegen.“ Κέδασα. Arch. 13, 5, 6: „Da kam die Nachricht, dass des Demetrius Heerführer mit einer grossen Macht gegen ihn vorgerückt wären bis zur Stadt Cedasa, welche zwischen dem Gebiet von Tyrus und Galiläa liegt.“ Bell. Jud. 2, 18, 1: „Hierauf fielen sie über Gadara, Hippos und Gaulanitis her,

wo sie mehrere Plätze theils niederrissen, theils in Asche legten, gingen dann auf das syrische Cedasa, auf Ptolemais, Gaba und Cäsarea los.“ Κύδισα. Arch. 9, 11, 1: „Der König von Assyrien, Namens Teglaphalassar, führte um diese Zeit (780 v. Chr.) Krieg mit den Israëliten und, nachdem er die ganze Landschaft Galadena, nebst der über dem Jordan gelegenen Gegend, und dem daran grenzenden sogenannten Galiläa, wie auch Cydisa und Azora sich unterworfen und die Einwohner zu Gefangenen gemacht hatte, kehrte er wieder in sein Land zurück.“ Κύδυσσα. Bell. Jud. 4, 2, 3: „Sicher war es ein Werk Gottes, der Johannes zum Verderben Jerusalems aufbewahren wollte, dass nicht nur Titus der listigen Bitte um Aufschub Gehör schenkte, sondern sogar sein Lager etwas weiter von der Stadt, nach Cydyssa, verlegte. Dies ist ein befestigter tyrischer Grenzflecken (μεσόγειος), der mit den Galiläern in steter Feindschaft und Fehde lag. Er war stark bevölkert und hatte Befestigungen, auf die er sich in den Streitigkeiten mit den Eingeborenen stützen konnte.“ — Paret macht zu dieser Stelle die Bemerkung: „Dieses Kydyssa ist nach Arch. 13, 5, 6 mit Cedesa oder Cedesch offenbar identisch. Freilich muss dann Gischala etwas nördlicher und Cadesch etwas westlicher gesetzt werden, als auf der Kiepertschen Karte der Fall ist. Vgl. auch Ritter XV, p. 248 ff.“ קֶדֶשׁ (Jos. 19, 37 und anderwärts im A. T.); LXX Καδές, Κάδης; Euseb. Κέδες, Κυδισσός; Hieronym. Cidissus in vicesimo Tyri milliario juxta Paneadem. Onom. sacr.

Cedesch, zu Naphthali bei Caesarea Philippi oder Banias, 20 römische Meilen von Tyrus entfernt, gehörend, wurde den Leviten zuertheilt (1 Chron. 6, 61 [7, 76]) und zu einer Freistadt erhoben (Jos. 20, 7; 21, 32). Sie war die Heimath des Barak, der Debora (Richt. 4, 6. 9) und ward später vom Assyrerkönig Tiglath-Pilesar eingenommen und entvölkert (2 Kön. 15, 29 Arch. 9, 11, 1 ob.). Jonathan, der Maccabäer, schlägt des Demetrius Hauptleute bei Asor, nahe dem See Genezareth, und verfolgte sie bis Κάδης (1 Macc. 11, 63. 71). Geburtsort des Tobias (Tob. 1, 2 ἐκ δεξιῶν Κυδίως τῆς Νεφθαλὶ ἐν τῇ Γαλιλαίᾳ ὑπεράνω Ἀσήρ, cf. Fritzsche Comment. ad l. l. p. 24). Noch jetzt besteht das biblische Kedesch, jetzt Ḳedes, als ein Dorf und römische Ruinen nordwestwärts von den Morästen um den Meromsee (Bahr el-Hûleh) in dichtbevölkerter, dörferreicher Gegend mit herrlicher Lage auf einem ziemlich hohen Bergrücken, in wasserreichem Lande, von fruchtbaren Ebenen umgeben.“ (Kneucker). Vgl. Ritter Erdk. XV, 1, 246 ff.; Robins. Pal. III, 622; Bädeker-Socin p. 397.

Cedron. Κεδρών = Schwarzbach. Arch. 8, 1, 5: „Nach diesem gebot Salomon Simei: er solle sich ein Haus bauen, beständig in Jerusalem um ihn bleiben und ohne Erlaubniss nicht über den Bach Kedron (Χείμαρρος Κεδρῶνος) gehen; werde er dem zuwider handeln, so solle Todesstrafe ihm zuerkannt sein.“ Φάραγξ Κεδρών (das Thal, welches Jerusalem vom Oelberg trennt), Bell. Jud. 5, 2, 3: „Die zehnte Legion erhielt Befehl, sechs Stadien von Jerusalem, auf dem sogenannten Oelberg, zu lagern, welcher der Stadt

ostwärts gegenüber liegt und von ihr durch eine tiefe Thalschlucht, Kidron genannt, getrennt wird." Bell. Jud. 5, 4, 2: „Hernach schloss sie die alte Mauer an die alte Mauer an und endigte in dem Thal Kidron." Bell. Jud. 5, 6, 1: „Johannes gebot über den Tempel und einen grossen Theil von dessen Umgebung; ferner über Ophla und das Kidronthal." Bell. Jud. 6, 3, 2: „Die Ecke, wo beide (die nördliche und östliche Halle des Tempels) zusammenstiessen, war in schwindelnder Höhe über dem Kidronthale erbaut." Hebr. קִדְרוֹן (2 Sam. 15, 23; 1 Kön. 15, 13; 2 Kön. 23, 4. 6. 12); LXX Κεδρών, desgl. Evang. Joh. 18, 1; Euseb. und Hieronym. Onom. sacr. Κεδρών, Cedron. Vgl. Robins. phys. Geogr. des heil. Landes p. 93; Furrer in Schenkel's Bibell. III, p. 526 ff.; Ritter Erdk. XV, 1, p. 598 ff.; Arnold Herzog. Realenc. der prot. Th. XII. Bd., p. 547 f.; Bädeker-Socin p. 222 f.; 231; 283 und 284.

Celenderis. Κελένδερις. Bell. Jud. 1, 31, 3: „Als Antipater in Cilicien den erwähnten Brief seines Vaters erhielt, reiste er sogleich eiligst weiter. Bald landete er in Celenderis, wo ihn der Gedanke an die Leiden seiner Mutter ergriff und er schon auch für sich nichts Gutes ahnte." Weitläufigere Parallelst. Arch. 17, 5, 1.

Celenderis, jetzt Kalandria oder Gulnar, nach Apollod. 3, 14, 3 Gründung des Sandarus aus Syrien, später von Samiern colonisirt (Mela 1, 13, 5), mit einem Hafen (Strabo). Tacit. Annal. 2, 8: castellum munitum in Cilicia aspera (τραχεῖα κτλ.), unweit Anemurium. Bei Plin. hist. nat. 5. 22, 27 regio Celenderitis.

Cepharnome vit. Jos. c. 72 s. ob. Capernaum.

Chabalon. Χαβαλών. Arch. 8, 5, 3: „Als aber Hiram dahin (nach Tyrus) gereist war, und sie besehen hatte, gefiel ihm das Geschenk (20 Städte in Galiläa, nahe an Tyrus grenzend, von Salomo an Hiram geschenkt) nicht und er liess Salomo durch Gesandte sagen, er habe die Städte nicht nöthig. Von der Zeit an wurden sie das Land Chabalon genannt; denn Chabalon heisst in der Sprache der Phönicier etwas, das nicht gefällt." Bell. Jud. 3, 3, 1. 2.: „Das Galiläische Unterland erstreckt sich der Länge nach von Tiberias bis Chabulon (Χαβουλών) unfern des Küstenstriches von Ptolemais (Sollte dies nicht das unten genannte Chabolo sein?)." Cont. Ap. 1, 17: „Als Gegengabe verlieh dem Hiram Salomon ausser vielen anderen Geschenken auch ein Stück Landes in dem Bezirk von Galiläa, der Chabulon (Χαβουλών) hiess." — Hebr. כָּבוּל (1 Kön. 9, 13); LXX Ὅριον.

Chabalon, District von 20 Städten, welche Salomo dem tyrischen Könige Hiram (1 Kön. l. l. und Joseph. l. l.) schenkte und dieser mit dem Namen כָּבוּל (von כָּבַל, dürrer, trockner, sandiger Platz) belegte. „Da eben dieses Gebiet unfruchtbar, sandig und dürre war, so ward es nach der etymologisirenden Erzählung אֶרֶץ כ׳ (1 Kön. 9, 12, 13) benannt. Dieses Gebiet grenzte nach Josephus (l. l.) an das von Tyrus, bildete ein unfruchtbares,

sandiges Gebirgsbecken und mag von der Stadt כָּבוּל im Aschergebiete (Jos. 19, 27), zu welchem das Gebiet wahrscheinlich gehörte, den Namen schon früher erhalten haben, was später nur ausgedeutet wurde. Was die Deutung des Namens anlangt, so haben Targ. Syr. und Vulg. keine zu geben vermocht und es daher beibehalten, die LXX es mit גְּבוּל, גָּבַל, daher Ὅριον = begrenztes Gebiet, identificirt, Josephus (Arch. 8, 5, 3), wie das phönicische חֲבָלֹן, Χαβαλών (Verderbniss, Untauglichkeit, Nichtsnutzigkeit) erklärt und daher durch οὐκ ἀρέσκον bezeichnet; Hieronym. (zu Am. 1) es aus כְּ wie und בּוּל = יְבוּל (wie Regenwasser) herleitet; Talmud (Sabb. 54a.) von כָּבַל = חול zu חול (Sand) Raschi, Kimchi und And. von כָּבַל (sich überwinden, — stricken, vincire, fesseln, schliessen), so dass damit der District als ein vermöge seiner Lage geschlossener (nicht aber verpfändeter 3 Mos. 25, 23) bezeichnet wird; Hiller (Onom. p. 435) aus כְּהָבוּל (wie Nichts, הָבוּל = הֶבֶל) noch Andere (wie Ewald und mit ihm stimmend Thenius im Comment. ad 1 Kön. l. l.) aus כְּ wie und בּוּל = בַּל (Nichts) ableitend. Aber am Besten thut man, wenn man die Wendung ganz einfach auf die Bedeutung des Namens anspielend sich denkt.“ (Fürst hebr. chald. W. II. Bd., p. 571). Bähr bemerkt im Langesch. Bibelwerke in seinem Comment. zu den Königen 1 Kön. 9, 13 gegen Thenius p. 91: „Wie sollte Hiram dazu gekommen sein, dem Districte einen Namen für immer beizulegen, der mehr für ihn selbst, als für das Land einen Spott enthalten hätte.“ Eine andere Erklärung giebt Furrer in Schenkel's Bibellex. III, p. 460.

Chabarzaba, Χαβαρζαβᾶ Arch. 13, 15, 1 s. oben Antipatris.

Chabolo. Χαβωλώ. Vit. Joseph. c. 43. 44: „Nach ihrer Ankunft brach ich mit ihnen, sowie mit 3000 Mann zu Fuss und 80 Reitern, die vorher bei mir waren, gegen Chabolo auf, ein Dorf im Gebiete von Ptolemais.“ C. 44: „Ich liege nämlich vor Chabolo, um Placidus zu beobachten, der auf einen Einfall in Galiläa sinnt.“ Hebr. כָּבוּל (Jos. 19, 27).

Chabolo, Grenzstadt des Aschergebietes im Nordosten Palästinas. Sie existirte noch während des zweiten Jerusalemer Tempels und nach dessen Zerstörung mit einer jüdischen Gemeinde, da im Midrasch Rabba (Levit. 21) von den Grossen Kabul's erzählt wird. Dieses Chabul wird von Joseph. l. l. als in der Nähe von עַכּוֹ (Ptolemais, St. Jean d'Acre) gelegen bezeichnet, nämlich 4 Stunden südöstlich davon entfernt. in welcher Gegend noch heute ein Dorf Kabul liegt, wo man das Grab des Ibn Esra und des Salomon Ben Gabirol zeigt. — Chabolo ist nicht, wie Raumer Pal. (III. Aufl.) p. 123 bemerkt, Sebulon cf. Win. RW. II, p. 442. — Vgl. Schultz Zeitschr. der morgenl. Gesellsch. II, p. 49; 60; Robins. N. Forsch. p. 113 f.; van de Velde Reis. I, p. 218; Furrer Wander. durch Pal. p. 299.

Chalcis. Χαλκίς. Arch. 14, 3, 2: „Pompejus zog durch die Städte Heliopolis und Chalcis, kam von Pella nach Damascus und verhörte daselbst die Juden und ihre Fürsten.“ Arch. 14, 7, 4: „Seine Brüder (Alexanders)

nahm Ptolemäus, des Mennäus Sohn und Herrscher von Chalcis am Fusse des Libanon, zu sich und schickte seinen Sohn Philippion nach Ascalon etc." Parallelst. Bell. Jud. 1, 9, 2. — Bell. Jud. 2, 11. 5: „Agrippa's Bruder, Herodes, der zugleich durch seine Ehe mit Bernice sein Eidam war, beschenkte der Kaiser (Claudius) und zwar mit dem Königreich Chalcis." Bell. Jud. 7, 7, 1: „Mit ihm (Caesennius Paetos) zogen die Könige Aristobulos von Chalkidike (Χαλκιδική, Landschaft mit der Hauptstadt Chalcis am Orontes in Syrien) und Soëm von Emesa."

Chalcis, Stadt Syriens am Libanon, auf dem Wege von Damascus nach Beirut gelegen, jetzt ʿAndjar (arab. Ain el Jurr) mit vielen Mauertrümmern und mit Thürmen einer befestigten Stadt. Cf. Seetzen R. I, p. 262; Robinson N. Forsch. p. 645 ff.; Sepp II, 298 f.; Bädeker-Socin p. 466. — Dieses Chalcis ist nicht zu verwechseln mit einem andern, alten Chalcis, jetzt Kinneserîn, ein Paar englische Meilen südlich von Aleppo. Cf. Abulfeda Tab. Syr. p. 117; Reland Pal. p. 315.

Chaldäer. Χαλδαῖοι. Arch. 1, 6, 7 leiten ihren Ursprung von Aphraxades, dem Sohne Sem's, ab; Arch. 1, 7, 1; 10, 3, 2 aufführerische Bewegung der Chaldäer gegen Abraham; cont. Ap. 1, 6 zeichneten ihre Angelegenheiten schriftlich auf; cont. Ap. 1, 19 ihre Schriften stimmen in den meisten Stücken mit den heiligen Schriften der Juden überein. — Cf. Schrader Keilinschr. und das A. T. p. 43, 44 ff.

Chananäer. Χαναναία, Chananäer, Χαναναῖοι. Arch. 1, 6, 2 leiten den Namen von Chanaan, dem Sohne Cham's, ab. Arch. 9, 10, 1: „Ihm (dem Jerobeam) weissagte ein gewisser Jonas, ein Prophet, dass er die Macht der Syrer, im Falle er dieselben bekriegen wolle, schwächen, die Grenzen seines Reiches aber erweitern würde, und zwar gegen Mitternacht bis zur Stadt Amath, gegen Mittag aber bis zum See Asphaltitis. Denn dieses seien die ehemaligen Grenzen des Landes Canaan gewesen, wie sie von dem Anführer Josua bestimmt worden." Arch. 1, 7, 1 Abraham lässt sich in Canaan nieder, Arch. 5, 1 ff. Canaan wird von den Juden in Besitz genommen. — Die Chananiter bereiten den aus Aegypten zurückkehrenden Juden eine Niederlage Arch. 4, 1; Arch. 4, 8, 44 Moses befiehlt, sie auszurotten; Arch. 5, 1 ff. die Chananiter werden von den Juden unterjocht; Arch. 8, 6, 3 Salomo legt den Chananitern Tribut auf. — Hebr. כְּנַעַן. — Cf. Schrader Keilinschr. und das A. T. p. 14 ff.

Charax Spasinae. Χάραξ Σπασίνου. Arch. 1, 6, 4: „Ul hat die Armenier, Gather die Bactrianer und Mesas die Mesamäer als Nachkommen hinterlassen, wo sich ein Ort, heut zu Tage Spasini Charax genannt, befindet." Arch. 20, 2, 1. 3: „Indessen hatte er doch grosse Besorgniss, es möchte den Izates bei dem Hasse seiner Brüder ein Unglück treffen; er schickte ihn deshalb mit vielen Geschenken zum Könige Abennerig in Charax Spasini und vertraute diesem das Wohl des Jünglings an. — Stadt

am Arabischen Meerbusen in der davon benannten Landschaft Characene (Susiana) an der Mündung des Tigris. Gründung Alexander des Grossen, von ihm anfänglich Alexandria genannt und zwar auf einem künstlichen Damme, um sie gegen die See zu schützen (daher der spätere Name Charax, mit Colonisten aus Duris oder Durine bevölkert, Plin. hist. nat. 6, 27, 31). Nachdem Ueberschwemmungen sie zerstört hatten, baute sie Antiochus Epiphanes wieder auf und gab ihr den Namen Antiochia; ein arabischer Fürst, Pasines oder Spasines, befestigte sie und schützte sie in der Folge durch Dämme und verlegte seine Residenz hieher; daher der Name Charax Spasin. Vaterstadt des Periegeten Dionysios und des Geschichtsschreibers Isidorus cf. Plin. hist. nat. 6, 23, 27 ff." (Preller). Angeblich jetzt Karem oder Camata.

Charchamesa. Καρχαμησά. Arch. 10, 6, 1: „Im vierten Jahre der Regierung Joakim's wurde Nabuchodonosor König zu Babel. Dieser zog zu der Zeit mit grosser Macht hinauf vor die Stadt Carchamesa am Euphrat, indem er beschlossen hatte, wider Nechao, den König Aegyptens, zu kriegen; denn dieser hat ganz Syrien unter seiner Botmässigkeit." — Hebr. כַּרְכְּמִישׁ (Jes. 10, 9; Jerem. 46, 2; 2 Chron. 35, 20); LXX Χαρμείς.

Charchamesa, feste Stadt am Euphrat, später Schauplatz eines Treffens zwischen Pharao Necho und Nebucadnezar ungefähr im Jahre 605 v. Chr., worin Necho besiegt ward. Bei den Griechen und Römern Κιρχήσιον, Circesium, Cercusium (Am. Marc. 23, 5); wie oben bemerkt, eine wohlbefstigte Stadt am Einfluss des Chaboras (s. Chabur) in den Euphrat, etwa in der Mitte zwischen Antiochia und Seleucia, jetzt Kirkesia, von Diocletian neu befestigt (Am. Marc. l. l.). „Es stimmen damit die Assyrischen Inschriften, in denen auf den Denkmälern die Stadt in der Aussprache „Gargamis" wiederholt erwähnt wird" (Schrader Keilinschr. und das A. T. p. 250). — Vgl. Fox Talbot Assyrian Texts p. 30—31; Maspero's Gesch. der morgenl. Völker des Alterth. p. 342; desselben Schrift: de Charchemis oppidi situ; Ritter Erdk. XI, 695.

Chasphoma. Χάσφωμα. Arch. 12, 8, 3: „Darauf zog Judas von da ab und verheerte Chasphoma und Bosor, wie auch viele andere Städte in dem Galaditer Lande." 1 Macc. 5, 36 erwähnen die Stadt Casbon; nach Grotius und Calmet vielleicht Hesbon, welche Sihon den Moabitern abgenommen und zu seiner Residenz gemacht hatte.

Chebron. Χεβρών, in edit. Dindorf und Becker, in edit. Haverkamp. Χαβρώ Arch. 1, 8, 3; Χεβρών Bell. Jud. 4, 9, 7: „Wider Erwarten zog Simon ohne Blutvergiessen in Idumäa ein und nahm durch einen unvermutheten Angriff zuerst die Stadt Hebron, in welcher er eine Menge Beute machte und grosse Getreidemassen plünderte. Nach der Angabe der Eingeborenen ist Hebron nicht blos älter als die übrigen Städte jener Gegend, sondern sogar als Memphis in Aegypten; denn man berechnet ihr Alter auf 2300 Jahre. Die Sage macht sie auch zum Wohnsitz Abraham's, des Stammvaters der Juden, nach seinem Auszug aus Mesopotamien und von

ihr aus sollen seine Enkel nach Aegypten gezogen sein. Ihre vom schönsten Marmor prächtig gearbeiteten Gräber werden noch heutiges Tages in jenem Städtchen gezeigt. Sechs Stadien von der Stadt entfernt zeigt man auch eine riesige Terebinthe, welche von Erschaffung der Welt dort stehen soll." Arch. 5, 1, 24; 2, 3 wurde sie auf Befehl Josua's den Priestern zuertheilt; Arch. 7, 1, 2: David schlug zu Anfang der Regierung seinen Wohnsitz hier auf; Bell. Jud. 4, 9, 9 wird von den Römern unter Cerealis eingenommen und zerstört. — Erwähnt wird Hebron noch Arch. 1, 21, 3; 22, 1; 3, 14, 2; 8, 10, 1; 12, 8, 6. — Hebr. חֶבְרוֹן, früher קִרְיַת אַרְבַּע (1 Mos. 23, 2; 35, 27); LXX Χεβρών; Euseb. Onom. sacr. Χεβρών, Hieronym. Chebron.

Chebron, jetzt Hebron, Stadt des Stammes Juda (von den Arabern el-Chalîl = Freund Gottes, in Beziehung auf Abraham, genannt) in einer fruchtbaren, weinreichen Gegend mit der grossen Moschee (Ḥarâm), welche, nach alter Tradition die Begräbnisshöhle Abraham's Macphela (מַכְפֵּלָה Genes. 23, 17), im Jahre 1862 von dem Prinzen von Wales, 1866 vom Marquis Bute und 1869 vom Prinzen von Preussen besucht wurde. Die Stadt ist von 8—10,000 Seelen, unter ihnen 500 Juden, bevölkert; viele Kaufleute treiben Zwischenhandel mit Glaslampen, Glasringen, Krucifixen, Rosinen und Dibs (das hebr. דְבַשׁ Honig), aus den Trauben abgekochter Syrup, als Zuthat zur Speise verwendet. Nordwestlich von der Stadt steht eine gewaltige Eiche (Sindjehu), angeblich die Terebynthe (Butin) Abraham's, aber fälschlich, da sie schon zu Hieronymus Zeiten verschwunden war und wohl mehr nach Jerusalem zu stand. Vgl. ausser Robinson, Schubert, Tobler, Rosen: „über das Thal und die Umgegend von Hebron" in der Zeitschr. der morgenl. Gesellsch. Bd. 12; Sepp I, 486 mit einer Ansicht von Hebron und der Moschee Ḥarâm; Bädeker-Socin p. 290 f. mit einer Ansicht von Hebron; Riehm's HWB. des bibl. Alterth. p. 598 ff. mit einem Kärtchen vom Thale und nächster Umgebung Hebron's und eine Ansicht von der Abrahamseiche bei Hebron.

Chethim. Χεθίμ. Arch. 1, 6, 1: „Chethim aber hat die Insel Chethima (Χεθιμά) in Besitz genommen; sie heisst heutzutage Cypern und nach ihr sind alle Inseln, sowie auch die meisten am Meere gelegenen Oerter von den Hebräern Chethim genannt worden. Zum Zeugniss dessen, was ich schreibe, will ich nur eine einzige von den in Cypern gelegenen Städten anführen, welche das Glück gehabt, bis jetzt ihren ersten Namen unverändert zu behalten und von denen, welche sie nach Art des Griechischen bildeten, Kitius genannt worden, mithin sich selbst in dieser Form von dem Namen Chethim nicht sehr verschieden ist." Hebr. כִּתִּים (1 Mos. 10, 4); LXX Κήτιοι, Κιτιαῖοι; Euseb. Χεττιείμ; Hieronym. Chetthiim.

Nach Fürst, hebr.-chald. W. I, p. 640 (über כִּת, Stadt Κήτιον, Κίτιον, Κίττιον Citium auf der Insel Cypern, Herod. 7, 90) kommt כִּתִּים im A. T. in einer dreifachen Bedeutung vor: 1) nach der von Josephus angegebenen Deutung: die Kittischen Eilande = Inseln und Küstengebiete des Westens, Gegensatz zum östlichen קֵדָר (Jerem. 2, 10), woher die Tyrier das Lärchen-

holz zu ihren Schiffen holten (Ezech. 27, 6); 2) die Insel Cypern (Jes. 23, 1), welche Tyrus zugehörte (und deren Abfall der Prophet verkündete, wie ihn Menander (Arch. 9, 14, 3) bestätigt? — in dieser Stelle ist von den Chuthäern die Rede); 3) Macedonien und Italien; daher צִיִּים כִּתִּים (Dan. 11, 30) römische Schiffe; LXX Ῥωμαῖοι, Vulg. Romani; dafür steht Num. 24, 24 צִים מִיַּד כִּתִּים, was von der griechischen Flotte verstanden wird, die nach Cilicien kam, um die Assyrer zu bekriegen (Euseb. Chron. aram. I, p. 43. 53), was Targ. von der römischen verstand; vgl. 1 Macc. 8, 5, wo Perseus König der Kittier; 1 Macc. 1, 1, wo Macedonien so genannt ist.“ Cf. Winer RW. I, p. 227 ff.; Riehm's HW. p. 234.

Eine der neun alten Hauptstädte Cyperns war Citium (Κίττιος Arch. 1, 6, 1), jetzt Chieti, wo der phönicische Baal (Βῆλος, Steph.) verehrt wurde und wo während der Belagerung Cimon starb (Diod. und Corn. Nep.). Es war der Geburtsort des Stifters der stoischen Schule, Zeno (cf. Diog. Laert. vit. Zen.). — Ueber die Insel Cyprus s. unten s. v.

Chidons Tenne. Χειδῶνος ἅλων. Arch. 7, 4, 2: „So führten sie die Lade nach Jerusalem. Da sie aber zu der Tenne Chidons (so nannte man einen gewissen Ort) gekommen waren, tödtete Gott den Osa (Obed-Edom) in seinem Zorn.“ — Hebr. 2 Sam. 6, 6 גֹּרֶן נָכוֹן Tenne des Schlages, der Plage (Tod); Joseph. nach 1 Chron. 13, 9 כִּידוֹן = כִּיד, Tenne des Unterganges, Todes; LXX 2 Sam. 6, 6 εἰς ἅλω Ναχώρ; Euseb. ἅλωνος Ναχών; Hieronym. area Nachon. Onom. sacr.

Chios. Χῖος. Arch. 16, 2, 2 wird von Herodes dem Grossen mit Geschenken bedacht. Bekannte Insel im ägäischen Meere, der ionischen und clazomenischen Halbinsel gegenüber, jetzt Khio, Scio, türk. Saki-Andassi (Mastixinsel). Die Stadt Chios war gross und hatte einen grossen Hafen nebst zahlreichen Schiffen. Cf. Pauly's Realenc. II, p. 327.

Choba. Χωβά (so ist offenbar zu lesen; weder 'Ωβά* (in der Havercamp. und Becker'schen Edit.), noch Σωβά (in der Dindorf'schen Edit.). Arch. 1, 10, 1: „Abraham aber setzte ihnen nach und trieb sie am folgenden Tage gen Choba (1 Mos. 14, 15), welches im Lande der Damascener liegt.“ — Hebr. חוֹבָה (1 Mos. 14, 15); LXX Χοβά = Schlupfwinkel; Euseb. Χωβά, ἣ ἔστιν ἐν ἀριστερᾷ Δαμασκοῦ· ἔστι δὲ καὶ Χωβὰ κώμη ἐν τοῖς αὐτοῖς μέρεσιν, ἐν ᾗ εἰσὶν Ἑβραῖοι, οἱ εἰς Χριστὸν πιστεύσαντες Ἐβιωναῖοι καλούμενοι; Hieronymus erweiternd: habens accolas Hebraeos, qui credentes in Christo omnia legis praecepta custodiunt et a principe haereseos 'Εβιωνῖται nuncupantur. Contra istius modi dogmata Paulus apostolus scribit ad Galatas.

Choba, ein Ort, der der Stadt Damascus gegen Norden lag, bis wohin Abraham die gegen ihn verbündeten Könige verfolgte. Wahrscheinlich wird

* Wenn 'Ωβά die richtige Lesart ist, dann muss dieses Wort mit dem spiritus asper, und nicht, wie in der Ausgabe von Havercamp und Becker, mit dem spiritus lenis bezeichnet werden.

derselbe Ort Judith 15, 5 (Choba Judith 4, 4 gehört nicht hierher) gemeint. Zur Zeit des Eusebius und Hieronymus (s. oben) war Choba ein von Ebioniten bewohnter Ort, den Ferdinand von Troilo (Reisen p. 584) 1/4 Meile nördlich von Damascus im Jahre 1666 in dem Dorfe Hoba wiedergefunden haben will. Büsching (Erdbes. von Asien p. 368, III. Aufl.) erwähnt einen Ort Jobar (Gobar) von Damascus gegen Norden und hält ihn für Choba, gegen Reland (Pal. p. 727), welcher ein von Edrisi erwähntes Schloss Caucab am See Tiberias für Choba hält; 2 3/4 Stunde südwestlich von Damascus. Allein dies widerspricht einerseits dem herrschenden Sprachgebrauch (links = nördlich) und andererseits wird bei Euseb. auch Kokab ausdrücklich von Choba unterschieden. Vgl. Rosenm. Alerthumsk. I, 2, p. 289.

Chosäi. Χουσαῖοι = Αἰθίοπες Arch. 1, 6, 2 von Chusus, einem Sohne Cham's, den Namen führend.

Chutha. Χουθάι, Χουθαῖοι; ποταμὸς Χοῦθος. Arch. 9, 14; 1: „Die Stadt Samaria aber und das Israëlitische Land liess Salmanassar durch andere Völker aus Cutha (welches sonst der Name eines Flusses in Persien ist) besetzen.“ Arch. 9, 14, 3: „Die nach Samaria verpflanzten Cuthäer (denn so wurden sie bis dahin genannt, weil sie aus einer Gegend Namens Cutha gekommen waren, welches in Persien liegt, wo auch ein Fluss denselben Namen hat), hatten alle ihre Götter, ein jedes Volk den seinen (es waren ihrer aber fünf) nach Samaria mitgebracht. Diese verehrten sie dort nach der Sitte ihres Landes und reizten dadurch den Zorn und Unwillen des grossen Gottes etc. Bis auf den heutigen Tag behalten sie auch den damals eingeführten Gottesdienst bei und werden in der hebr. Sprache Cuthäer, auf griech. aber Samariter genannt.“ — Hebr. כּוּת und כּוּתָה (2 Kön. 17, 24. 30; Esr. 4, 2 vgl. 10); LXX Χουθά; Euseb. und Hieronym. Χωθά; im Talmud heissen, wie bei Josephus, die Samariter כּוּתִים; targ. כּוּתָאֵי.

Cutha, Assyrische Landschaft, woher Salmanassar in das entvölkerte Samarien Colonisten führte, welche später mit den Ueberresten des Zehnstämmevolkes sich vermischend, den Namen Samaritaner führten und die daher in der syr. Bibelübersetzung und im Talmud vorzugsweise auch Cuthäer (Cutim) heissen. Joseph. l. l. Einen Ort Kuta rabba nebst einem jetzt trocken liegenden Fluss Kuta (wahrscheinlich der von Josephus erwähnte Fluss Χοῦθος) erwähnen auch arabische Geographen, wo Nimrod den Abraham soll haben in's Meer werfen lassen in der Ebene von Irak, im Lande Babel, nordöstlich von Babylon, südlich in der Nähe des königlichen Palastes; genauer in der Gegend von Kocha, der bei Masudi Kushân heisst, weil dort eine Aethiopenansiedelung war. (In den Keilinschriften vgl. Schrader Keilinschr. und das A. T. p. 164. 166 geschieht daher des Ortes als eines babylonischen in der Aussprache Kuthi öfters Erwähnung). Es ist daher wohl unrichtig, wenn Josephus (l. l.) Kutha östlich von Tigris nach Persien versetzt, sowie wenn neuere Gelehrte die Cuthäer mit den Kossäern in Susiana zusammenbringen (so Benfey die pers. Keilinschr. p. 18. 32, der die

persische Provinz Jutija in der Dariusinschrift zu Behistan damit identificirt, da diese Gegend Khusistan heisse. — Cf. Knobel Völkertaf. d. Genes. p. 252; Win. RW. I, p. 237; Schrader Keilinschr. a. a. O.

Cicerum domus = Erbsenhaus. Ἐρεβίνθων οἶκος. Bell. Jud. 5, 12, 2: „Dann zog sich die Mauer an dem Grabmale des Hohenpriesters Ananas hinauf aufwärts und schloss den Berg ein, wo Pompejus einst gelagert hatte, wandte sich sodann gegen Norden an einem Dorfe, Erbsenhausen genannt, vorbei, umfasste hierauf das Grabmal des Herodes und schloss sie wieder östlich mit dem Lager des Titus, wo sie begonnen hatte."

Ueber Erbsenhausen vgl. Sepp I. Bd., 428 und über die damit in Verbindung stehende Sage; über dieselbe Sage (anderwärts erzählt) Bädeker-Socin p. 252.

Cilicia. Κιλικία nach Josephus Arch. 1, 6, 1 (cf. 9, 10, 2; 13, 13, 4; Bell. Jud. 1, 7, 7) früher Tharsus von Tharsis, dem Fürsten der Cilicier benannt; die Cilicier (Κίλικες Arch. 13, 13, 4; Bell. Jud. 1, 4, 3) Söldner des Alexander Jannäus. — Ueber Cilicia Winer RW. I, p. 230; Pauly's Realencycl II, 353; Riehm's HWB. p. 237; Kiepert HB. der alten Geogr. p. 129 ff.

Cilicum vallis. Κιλίκιον οἶκος. Arch. 13, 15, 4: „Es hatten aber zur selbigen Zeit die Juden folgende Städte der Syrer, Idumäer und Phönicier inne: an dem Meere Stratons Thurm etc.; mitten im Lande, gegen Idumäa hin, Adora etc.; überdies die Moabitischen Städte Essebon etc., das Cilicier-Thal etc." — An den Grenzen der Moabiter, vielleicht Κιλίκιαι πύλαι, der Engpass zwischen Tyana und Tarsus, durch welche Alexander der Grosse aus Cappadocien eindrang (Strabo XVI, p. 537; Krüger zu Xenoph. Exped. 1, 2, 21) jetzt der Pass Ramosanogli; nach Anderen die Festung Gulundin Kalah am Seihun.

Cilla. Κίλλα. Arch. 6, 13, 1: „Um diese Zeit bekam David die Botschaft, die Philister wären den Killanern (Κιλλανοί und Κιλλανῖται) in's Land gefallen und plünderten es etc., er blieb bei den Killanern, bis sie mit Ruhe ihre Früchte vom Felde eingeheimst hatten etc. Saul freute sich, als er hörte, dass David in Killa wäre etc., er gebot allem Volke, die Stadt Killa ohne Verzug zu belagern und nicht eher abzuziehen, bis sie David ergriffen und getödtet hätten." — Hebr. קְעִילָה (Jos. 15, 44; 1 Sam. 23, 1; Nehem. 3, 17. 18); LXX: Κεϊλάμ, Κεϊλά; Euseb. Κεειλά, Κηλά; Hieronym. Ceila, Cela.

Cilla, Eusebius, der sie 17 Meilen, nach Hieronymus 8 Meilen, östlich von Eleutheropolis nach Hebron zu setzt, Stadt in der Ebene des St. Juda an Philistäa grenzend, ohne Zweifel in der heutigen Ruinenstätte Kila wieder gefunden. Hier wird auch das Grab des Propheten Habakuk und 10 Stadien davon entfernt dasjenige des Micha gezeigt. Cf. Tobler, dritte Wander. nach Pal., Gotha 1859, p. 151.

Climax Tyriorum. Κλῖμαξ Τυρίων. Bell. Jud. 2, 10, 2: „Ptolemais an der Grenze Galiläas in der grossen Ebene gelegen; sie ist eine Seestadt etc. an der Nordseite, in einem Abstand von 100 Stadien, der hohe Berg, den die dortigen Einwohner die tyrische Leiter nennen."

Die tyrische Leiter, jetzt Ras en Nakûra. Socin im Bädeker, p. 442, sagt, indem er sich auf dem Wege von Acca nach Beiruth befand, Folgendes: „Auf neugebahnten, leidlichen Wegen stiegen wir nun die steilen Felsen des Ras-en Nakurâ hinan. Dieses Vorgebirge ist nach Josephus (l. l.) mit der Scala Tyriorum (dem Treppenwege der Tyrier) zu identificiren. Die Ecke desselben (13 Minuten) bietet einen prächtigen Standpunkt, nach Süden haben wir einen letzten Blick auf die grosse Ebene von Acca und dem Karmel; links unten am Meere die Reste eines alten Wacht- oder Zollthurmes. Dann führt der Weg über die Klippe landeinwärts. Viele versteinerte Seesterne finden sich in den harten Felsen." Sepp meint: Ras el-Abiad sei die Scala Tyriorum oder das promontorium album. Vgl. noch Robins. N. Forsch. p. 84. 99. 114. 116, mit dem van de Velde Reis. durch Syrien und Pal. I, p. 187 und Socin übereinstimmen.

Cölesyria. Κοιλή Συρία. Arch. 10, 9, 7: „Im fünften Jahre nach der Zerstörung Jerusalems, welches das 23. der Regierung Nabuchodonosor's war, unternahm dieser einen Feldzug gegen Cölesyrien, bemächtigte sich desselben und bekriegte darnach die Ammoniter und Moabiter." Arch. 12, 3, 3: Cölesyrien wird Antiochus dem Grossen von Ptolemäus Epiphanes entrissen, bald aber von Antiochus wieder erobert. Arch. 12, 4, 1: „Nachher richtete Antiochus mit Ptolemäus (Epiphanes) Freundschaft und ein Bündniss auf, gab ihm seine Tochter Cleopatra zum Weibe und trat als Brautschatz Cölesyrien, Samaria, Judäa und Phönicien an ihn ab."

Cölesyrien — mit diesem Namen wurde von den Griechen nur eigentlich das von dem Flusse Leontes (jetzt Litani) durchströmte lange syrische Thal zwischen Libanon und Antilibanon bezeichnet, im A. T. Biḳʿah, jetzt Beḳaʿa. Später ward der Name Cölesyrien auf das ganze östlich angrenzende ebene Land, im A. T. אֲרַם דַּמֶּשֶׂק genannt, ausgedehnt; in der Zeit der Seleuciden war Cölesyrien das Leontesthal, dazu das Orontesthal bis gegen Emesa, dann also das Gebiet von Damascus. Seit der Zeit der Ptolemäer (ungefähr seit 192 v. Chr.), die einen grossen Theil Syriens an sich gebracht hatten, dehnte man den Namen auf das gesammte südliche Syrien mit Einschluss von Phönicien und Palästina aus (Strabo 16, p. 750; 754. Appian. Mithrid. 106. 118; Polyb. 5, 42. 86.); die Römer (64 v. Chr.) trennten Phönicien und Judäa von Cölesyrien, zu dem jedoch Ituräa, Maacha und Trachonitis gehörten (Plin. 5, 7). Josephus rechnet zu Cölesyrien die Decapolis mit Einschluss von Scythopolis und das ganze Ostjordanland (Arch. 1, 11, 5; 13, 13; 2, 3; 15, 2; 14, 4, 5; Bell. Jud. 1, 4, 8). Unter Septimius Severus im Jahre 194 n. Chr. wurden die Gebiete von Palmyra, Damascus, Heliopolis, Emesa und Tyrus mit dem Namen Syria-Phönice belegt; die

Hauptmasse des nördlichen Syrien heisst nunmehr mit veränderter Bedeutung Syria Coela mit der Hauptstadt Antiochia. Marquardt Röm. Staatsverwalt. I, p. 264 ff.; Robins. N. Forsch. p. 63 ff.; desgl. phys. Geogr. des heil. Landes p. 67. 336. 346.

Colchi. Κόλχοι. Bell. Jud. 2, 16, 4; Cont. Ap. 1, 14, deren Land Kolchis an der Ostküste des Pontus Euxinus und am Kaukasus, von den Colchern bewohnt, einer Nation, die Herod. 2, 104 f. wegen ihrer dunkeln Hautfarbe, ihres krausen Haares, der bei ihnen eingeführten Beschneidung (Joseph. l. l.) und ihrer Leinwandproduction, für Abkömmlinge der Aegypter erklärt. Sie erstrecken sich nach den Aussagen von Scyl. 81. 82. und Arr. p. p. Eux. 11, 1; 25, 3 von Dioscurias bis zum Apsarus. Vgl. Ritter Vorhalle der europäischen Völkergeschichte p. 35 ff.; Kiepert Lehrb. der alten Geogr., p. 87.

Commagene. Κομμαγηνή. Arch. 18, 2, 5: „Um diese Zeit starb auch Antiochus, der König von Commagene." Arch. 19, 5, 1: „Den seines Königreiches entsetzten Antiochus beschenkte er (Claudius im Jahre 42 n. Chr.) mit einem Theile Ciliciens und Commagenes." Bell. Jud. 7, 7, 1: „Schon hatte Vespasian das 4. Jahr seiner Regierung angetreten, als den König von Commagene, Antiochus mit seinem ganzen Hause grosses Unglück heimsuchte."

Commagene, („wird als Fürstenthum Kumuch zuerst in den assyr. Feldzügen von 882 genannt; nach mehrfachen Kriegen 708 zur directen assyrischen Provinz gemacht; unter der gräcisirten Form Kommagene erscheint es beim Verfall des Seleucidischen Reiches wieder als Besitz eines Zweiges dieser Dynastie, der sich hier nach der Unterbrechung durch röm. Occupation 17—38 n. Chr. bis zum Aussterben, 73 n. Chr., erhielt; ihre Residenz war die Stadt Samosata am Euphrat (syr. Schamischat, jetzt Samsat in Ruinen" Kiepert) die nordöstlichste Provinz Syriens; sie war im Osten vom Euphrat, im Norden und Westen vom Amanus begrenzt, im Süden (gegen Cyrrhestica) entbehrte es der natürlichen Grenzen, die daher auch nicht ganz unverändert erscheinen (Strabo XI, p. 521). Es war ein kleines, aber an Obst und Oel fruchtbares Land, was durch den Einfall der Parther öde und verlassen erscheint (Procop. Aedif. 2, 8). Nach dem Sturz der Seleucidischen Herrschaft wurde es der Sitz einer besonderen Dynastie vom Seleucidischen Stamme und erst unter Vespasian ward sie mit dem Römischen Reiche vereinigt. Unter Constantin dem Grossen, wenn nicht schon unter Diocletian, wurde es mit Cyrrhestica unter dem Namen Euphratensis (graec. Euphratesia) oder August-Euphratesia (Am. Marc. 14, 8; Proc. Bell. Persic 1, 17; 2, 20) vereinigt. Vgl. Böcking zur not. Imp. I, p. 389. — Jetzt soll es Camash, Kamask heissen.

Cophen. Κωφήν ποταμός. Arch. 1, 6, 4: „Die Kinder Jucta aber, des Sohnes Ebers, haben von Cophen, einem Fluss in Indien, an und in einigen

Oertern der dabei gelegenen Landschaft Aria ihre Wohnungen gehabt.“ — Er ist der einzige Hauptnebenfluss des Indus, der von Westen her sich in denselben ergiesst, India von Ariana scheidend. Cf. Arrian Ind. 1; Exped. Alex. 4, 22; Plin. hist. nat. 6, 23; Lassen zur Geschichte der Könige von Bactrien p. 129. Jetzt heisst er Kabul. Ritter Erdk. VII, p. 197.

Coptus. Κοπτός. Bell. Jud. 4, 10, 5 (bei Plut. de Isid. et Osir. Κοπτώ): „Aegypten ist zu Land schwer anzugreifen, an der Meerseite ohne Hafen; gegen Abend lagern sich vor dasselbe die wasserlosen Wüsten Libyens, gegen Mittag grenzt es an Syene (jetzt Assouan) und die unschiffbaren Wasserfälle des Nils; gegen Osten umschliesst es bis Coptos hin das rothe Meer etc.“

Coptus, Stadt im Oberthebais im Nomos Coptites, eine Viertelstunde östlich vom Nil entfernt, Hauptstapelplatz für die Indischen und Arabischen Waaren, welche seit Ptolemäus Philadelphus durch Karawanen von Berenice und Myoshormus vom arabischen Meerbusen hieher gebracht wurden (Strabo 17, 815; Lucian Philopseud. 38; Aelian nat. animal. 10, 23). Trotz der Zerstörung durch Diocletian war Coptos noch in der spätesten Zeit blühend. Unter Justinian führte sie kurze Zeit den Namen Justinianopolis. Die Gegend war reich an Wein, vorzüglich geschätzten Smaragden und Edelsteinen (Plin., Aelian, Athen. Deipnos.) jetzt Kebti oder Keft. Vgl. Maspero's Gesch. der morgenl. Völker des Alterth. p. 21, 28; 85; 96—97; 264; 545.

Corcyra. Κέρκυρα. Bell. Jud. 7, 2, 1: „Während Titus Cäsar die Belagerung Jerusalems eben am emsigsten betrieb, bestieg Vespasian in Alexandrien ein Kauffahrteischiff und setzte nach Rhodus hinüber. Von hier fuhr er auf Dreiruderern, besuchte sämmtliche Städte, an denen sein Weg ihn vorüberführte und die ihn alle mit Glückwünschen aufnahmen; hierauf setzte er (im Jahre 69) von Jonien nach Hellas und dann von Kerkyra (Corfu) nach dem japygischen Vorgebirge (Cap Finisterre) über, von wo er vollends seine Reise zu Lande ausführte.“

Corcyra, jetzt Corfu, Insel des ionischen Meeres. Nach dem fast einstimmigen Zeugniss des Alterthums ist das Homerische Σχερίη und das Land der Phäaken (mit dem Könige Alcinous) kein anderes als diese Insel, welche auch den Namen Δρεπάνη oder Δρέπανον (Sichel) führte. (Plin. hist. nat. 4, 12; Strabo 44. 269. 299). — Völker hom. Geogr. p. 66. 125; Uckert Geogr. I, p. 40 ff.; Müller de Corcyr. rep. Göttingen 1835; Briefe über Corcyra im Ausl. 1836, p. 833. 841.

Cordyäische Berge. Τὸ ὄρος Γορδυαίων. Arch. 1, 3, 6: „Wo Berosus, der Chaldäer, von der Sündfluth schreibt, erzählt er Folgendes: Man sagt aber auch unter Anderem, es sei noch heutigen Tages ein Stück von jenem Schiffe in Armenien auf dem Cordyäer Berge anzutreffen und es gebe Leute, die das Pech und Harz von demselben abschaben und mit sich herumtragen und als ein Schutzmittel wider alle Unglücksfälle gebrauchen.“

Das Cordyäische Gebirge, welches Armenien von Mesopotamien trennt, die jetzigen Dschudiberge. Die Landschaft Γορδυηνή in Armenien, zwischen Tigris, den cordyenischen Bergen (Γορδυαῖα ὄρη Strabo XI, p. 522; Plin. hist. nat. 6, 12) und dem See Thospitis oder Artissa (jetzt Actamar oder Wan). — Vgl. Kiepert Lehrb. der alten Geogr. p. 80 f.

Corduba. Κορδύβη. Arch. 19, 1, 3 (anderwärts auch Κόρδουβα, Κόδρουβα): „Auf drei verschiedenen Wegen wurden Anstalten zum Tode des Cajus getroffen und auf jedem derselben hatten rechtschaffene Männer die Anführung übernommen. Aemilius Regulus, von Corduba in Iberien gebürtig, hatte sich mit einigen Gehilfen verbunden um entweder durch diese oder mit eigener Hand den Cajus zu vertilgen."

Corduba, jetzt Cordova, grosse und berühmte Stadt in Hispania Baetica, erste Colonie der Römer in Hispanien, mit Gades (jetzt Cadix) die bedeutendste Handelsstadt am schiffbaren Bätis (Quadalquivir) und an der Hauptheerstrasse Hispaniens gelegen (Strabo XI, p. 141 f.; 160; Polyb. 35, 2; Dio Cass. 43, 32 u. And.). Sie war der Geburtsort der beiden Seneca und des Dichters Lucanus.

Coreä. Κορέαι. Arch. 14, 3, 4: „Sobald Pompejus an Pella und Scythopolis vorüber nach Koreä gekommen war, wo landeinwärts Judäa anfängt (Coreä war die nördliche Grenze von Judäa), war Aristobulus nach Alexandrium, einer schönen Burg auf dem Gipfel eines Berges geflohen." Parallelst. Bell. Jud. 1, 6, 5. Κορέα. Bell. Jud. 4, 8, 1: „Er selbst (Vespasian) zog mit dem Reste des Heeres nach Ammaus zurück, von wo er durch Samarien an Neapolis oder, wie es bei den Eingeborenen heisst, Mabortha, vorbei nach Corea kam."

Coreä, zwischen Sichem (Nablus) und Silo (Seilun), das heutige Kûriyût. Die hebr. Form lautete wohl Kirjath. Robins. Pal. III, 1, p. 301 Anmerk.; Ritter Erdk. XV, 456; van de Velde Reis. durch Syrien und Pal. II, p. 276.

Corröa. Κορραῖα. Arch. 6, 2, 2: „Nun griff Samuel mit dem Volke sie an, machte Viele von ihnen nieder und verfolgte sie bis an den Ort, den man Corröa nennt." Hebr. בֵּית כַּר (1 Sam. 7, 11); LXX Βαιθχόρ (las wohl: בֵּית כּוֹר); Euseb. Βηθχώρ; Hieronym. Bethcar Onom. sacr.

Corröa, Stadt in Südpalästina, ohnweit (wohl westlich) von Mizpa-Bethcor = Haus des Lammes, oder des Weideplatzes, der Flur. Zwischen Jericho und Bethsean lag ein Ort Corrä. Raumer (Pal. IV. Aufl., p. 178 Anm. 158) meint, dass es dieser Ort nicht sein könnte, also zweifelhaft.

Cos. Κῶς. Arch. 14, 7, 2: „Die Worte des Strabo von Cappadocien lauten also (in den verloren gegangenen Werken desselben): Mithridates sandte nach Cos und liess das Gold holen, welches die Königin Cleopatra daselbst aufgehoben hatte, sowie auch 800 Talente, die den Juden gehörten." Arch. 14, 10. 15: decretale Zuschrift des röm. Consuls Caj. Fanncus an die Bewohner

der Insel Cos. Arch. 16, 2, 2: „Für die Einwohner von Chios zahlte Herodes, was sie den Procuratoren schuldeten und befreite sie von den Abgaben.“ Bell. Jud. 1, 21, 11: „Vorsteherämter fremder Gymnasien beschenkte Herodes mit feststehenden, jährlichen Einkünften, wobei er, wie in Cos, die Bedingung machte, dass es nie an Kampfpreisen fehlen dürfe.“

Cos, eine zu den Sporaden gehörige Insel im mare Myrtoum an der Küste von Carien gelegen, früher Meropis oder Nymphäon; die ganze Insel dem Aesculap (daher die berühmte Familie der Asclepiaden = der erblichen Priester des Aesculap, namentlich zu Epidauros) gewidmet, wo alle merkwürdigen Kuren aufgezeichnet wurden. Von Cos stammten Hippocrates, der Dichter Philetas und der Maler Apelles. Cf. Küster de insula Co, Halle 1833, 8. Jetzt Stanchio, Stingo, Itankos, Isola longa.

Cremona. Κρέμωνα. Bell. Jud. 4, 11, 3: „Sie nahmen das Gefecht an, aber nachdem sie nur kurzen Widerstand geleistet, wandten sie um und flohen nach Cremona.“

Cremona, römische Pflanzstadt am Nordufer des Po nebst Placentia als starke Vorposten gegen die gallischen Völker, besonders gegen den im Jahre 219 v. Chr. von den Alpen vordringenden Hannibal angelegt, im Jahre 70 n. Chr. durch Antonius und die Soldaten des Vespasian wegen Anhänglichkeit der Cremonenser an Vitellius in Schutt gelegt, später wieder aufgebaut (Joseph. l. l.; Tacit. hist. 3, 30. 33; Paul. Dioc. 4, 29), nur erst im Mittelalter wieder aufblühend. Cf. Gsell-Fels, Oberitalien, II. Aufl., p. 729 ff.

Creta. Κρήτη. Bell. Jud. 2, 7, 1: „Durch dieses Vorgeben (Pseudo-Alexander nämlich hatte wegen der Aehnlichkeit seiner Gestalt fälschlich sich für den von Herodes ermordeten Alexander (Bell. Jud. 1, 27, 6) ausgegeben) wusste Pseudo-Alexander die Juden in Creta zu täuschen, wurde von ihnen glänzend ausgestattet und schiffte nach Melos.“ Parallelst. Arch. 17, 12, 13. — Cont. Ap. 2, 16: „Die Cretenser (Κρῆτες) wurden erzogen durch Angewöhnung, nicht durch Lehren.“

Creta, jetzt Candia, eine der grössten Inseln des Mittelmeeres, in ziemlich gleicher Entfernung von den drei Welttheilen, jedoch stets zu Europa gerechnet, dessen südöstlicher Punkt sie ist, dehnt sich südlich von den Cycladen in einer Länge von etwa 34 Meilen aus. Cf. Höck's Creta I, 1—45; 364—442.

Ctesiphon. Κτησιφῶν. Arch. 18, 2, 4: „Artabanus aber, nachdem er unter den von Schrecken überwältigten Barbaren eine grosse Niederlage angerichtet hatte, begab sich mit seinen Truppen nach Ctesiphon und bekam so die wirkliche Herrschaft über die Parther.“ Arch. 19, 9, 9: „Diese (die Juden) begaben sich nach Ctesiphon, einer griechischen Stadt in der Nachbarschaft von Seleucia, wo sich der König alle Jahre zur Winterzeit aufzuhalten pflegt und wo der grösste Theil seiner Güter aufbewahrt wird.“ Hebr. כַּלְנֵה Genes. 10, 10; Am. 6, 2; כַּלְנוֹ Jes. 10, 9; LXX Χαλάννη; Euseb. Χαλάννη; Hieronym. Chalanne, Onom. sacr.

Ctesiphon, Stadt in Sinear (Babylonien), nach Jonath., Targ. Hierosolym, Euseb. und Ephr. Syr. das bekannte Ctesiphon, am Ostufer des Tigris, Seleucia gegenüber, nordöstlich von Babylon, in welchem Falle der Ortsname auf die ganze Landschaft, die Chalonitis (Plin. hist. nat. 6, 39) oder Καλλωνῖτις (Polyb. 5, 54) oder Χαλωνῖτις (Strabo) hiess, übertragen wurde. Sie war die Winterresidenz (ihre kühle Sommerresidenz war in Ecbatana in Medien) der Parthischen Könige (ausser Joseph. l. l., Dio Cass. 40, 14; Herodian. 3, 9, 14); Strabo nennt sie (XVI, 743) κώμη μεγάλη. Trotz ihrer Befestigungen fiel sie mehrere Male in die Hände der Römer (unter Kaiser Trajan und Severus). Unter der neuen Dynastie der Sassaniden (seit 226 n. Chr.) und zwar von dem kriegerischen Sapor II. (309—381 n. Chr.) befestigt, blieb sie die Residenz der persischen Könige, bis ihr Reich von den arabischen Kalifen erobert und Ctesiphon in Ruinen gelegt wurde (651 n. Chr.). Den Namen Ctesiphon erhielt die Stadt nach Ammian. Marcell. 23, 6 vom persischen Könige Pacorus (71—107 n. Chr.), worin Ammian wohl irrt, da Polybius schon zur Zeit des Feldzuges Antiochius III. (224—188 v. Chr.) gegen den Empörer Molon ein „Lager bei Ctesiphon“ erwähnt. Jetzt liegt an der Stelle von Ctesiphon unter dem Namen Tâki Kesre (d. i. Bogen des Kosroës oder Iwan Kesre d. i. Palast des Kosroës, wahrscheinlich Ueberreste des an Luxus überreichen Palastes der Sassaniden) ein beträchtlicher Trümmerhaufen, der erst durch Rich. (1811 und 1812) genauer durchforscht worden ist (Ritter Erdk. XI, p. 852 ff.); Abulfarag bemerkt zu diesem Palast, der Ort selbst werde noch immer auf persisch Thaisafûn genannt. Mit Recht sagt Kneucker: Wenn die Araber die von den Abendländern (Griechen und Römern) stets Ctesiphon geheissene Stadt al Madâm, d. i. Doppelstadt, benannt haben, so haben sie unter diesem Namen wahrscheinlrch nicht Seleucia, sondern den im Süden des Königscanals, also Ctesiphon unmittelbar gegenüber, gelegenen und mit dieser Stadt „ein Ganzes bildenden“ Ort Coche (Kocha) mit inbegriffen.“ Zusammen finden sich die Ruinen von Coche, Seleucia und Ctesiphon 4—5 Meilen südöstlich von Bagdad. Die Vermuthung Oppert's, dass in Mugheir das alte Kalneh oder Chalanne zu suchen sei, ist völlig hinfällig geworden, da (vgl. Schrader Keilinschr. und das A. T. und unt. s. v. Ur) jetzt ganz unbestritten ist, dass Mugheir die spätere Bezeichnung des früheren Ur ist. — Vgl. Mannert Geogr. der Griech. und Röm. V, II, 463; Abulfed in Büsching's Magaz. 4, p. 259; Tzschucke Anmerk. ad Eutrop. 9, 18.

Cyaneischen Felsen oder Inseln. Κυανέαι πέτραι. Arch. 16, 2, 2: „Als sich der Wind gelegt hatte, segelte Herodes nach Mitylene und von dort nach Byzanz, und da er vernahm, dass Agrippa schon durch die Cyaneer Felsen gegangen sei, eilte er ihm, so schnell er konnte, nach.“

Die Cyaneischen Felsen oder Inseln sind die zwei kleinen Felseninseln in der Mündung des thrac. Bosporus in den Pontus Euxinus (schwarze Meer), die Symplejaden oder auch Πλαγκταί genannt, die dem Mythus zu

Folge früher fortwährend an einander schlugen und alles Dazwischenfahrende zertrümmerten, bis sie seit der glücklichen Durchfahrt der Argonauten durch das Saitenspiel des Orpheus oder, wie Andere erzählten, nach Entsendung einer Taube unbeweglich stehen blieben. Auf der höchsten der Felseninseln steht die sogenannte Säule des Pompejus. Jetzt heissen sie: Urek-Jaki.

Cydisa (Arch. 9, 11, 1) und **Cydyssa** (Bell. Jud. 4, 2, 3) s. unter Cedesa.

Cyprus. Κύπρος. Arch. 16, 5, 2: „Oberhalb Jericho baute Herodes einen Ort von ungemeiner Festigkeit und sehr angenehm zu bewohnen, welchen er seiner Mutter zu Ehren Cypros hiess.“ Parallelst. Bell. Jud. 1, 21. 4. 9; 2, 18, 6. — Dieses Castell, oberhalb Jericho, wurde im Anfang des jüdischen Krieges unter Nero zerstört und seine Befestigungen der Erde gleich gemacht.

Cyprus. Κύπρος, ἡ νῆσος Κυπρίων. Arch. 13, 10, 4; Arch. 17, 12, 2; Parallelst. Bell. Jud. 2, 7, 2.

Cyprus, eine der grossen Inseln des Mittelmeeres, nach Sicilien die zweite an Grösse; über die Entstehung des Namens Sickler alte Geogr. p. 474; Ritter Erdk. XI, 577, an dem Ostende desselben zwischen dem cilicischen oder pamphylischen, dem ägyptischen und dem syrischen Meere, den Küsten von Syrien und Cilicien gegenüber; sehr fruchtbar an ausserordentlichem Productenreichthum und sehr günstig für den Handelsverkehr gelegen; Schiffsbauholz (Ezech. 27, 6) und Kupfer, als Cyprium und Edelsteine wurden ausgeführt; zahlreich an Juden; das Christenthum fand frühzeitig Eingang (Act. 11, 19 f.; 13, 5; 15, 39). Schon von Homer erwähnt, der Venus heilig (Eurip. Bacch. V. 400), von Phöniciern bevölkert, kam unter Amasis (550 v. Chr.) an Aegypten, unter Cambyses (525 v. Chr.) an die Perser, im Jahre 322 v. Chr. an Alexander und nach seinem Tode an Ptolemäus von Aegypten. Unter Augustus wurde die Insel eine Römische Provinz; Arch. 13, 7 ein Proconsul von Cypern erwähnt. Nach Constantin's Tode kam sie zum Byzantinischen Reiche, den griechischen Kaisern unterwürfig, von den Arabern 646 und 1154 n. Chr. verwüstet. Nach mancherlei Schicksalen ist die Insel seit dem Jahre 1571 der Ottomannischen Pforte unterwürfig geblieben. Jetzt heisst sie Cypern, Cipro, von den Arabern und Osmanen Kibris genannt. Die jetzigen Einwohner, davon $^2/_3$ Christen, meist Griechen mit einem Erzbischof und 3 Bischöfen und vielen Mönchsklöstern, werden sehr gedrückt und ausgesaugt. „Kein Wunder daher, dass, während man den alten Insulanern Weichlichkeit, Wollust und Ueppigkeit vorwarf, die heutigen Cyprier als die verschlagensten und hinterlistigsten Leute in der ganzen Levante gelten.“ Vgl. den obigen Artikel Chetim. — Ueber Cypros und ihre Namen Meursius de Cypro, Amstelod. 1675; Engel Kypros, eine Monogr. 2 Bde., Berlin, 1840; Maspero's Gesch. der Völker des Alterth. p, 233. 234. 299 u. s. w.

Cyrene. Κυρήνη. Arch. 14, 7, 2 vier Classen von Bürgern, deren eine die Juden umfasst; Arch. 16, 6, 5; Bell. Jud. 2, 16, 4 Agrippa's Brief

über die Juden an die Cyrenaicer; Bell. Jud. 7, 11, 1: die Cyren. Juden werden von dem Sicarier Jonathan zur Empörung aufgestachelt; die reichsten Juden, von dem falschen Jonathan angeklagt, werden von Catulus, dem Präfecten von Lybien ihres Vermögens beraubt.

Cyrene, Hauptstadt der Landschaft Cyrenaica (seit der Zeit der Ptolemäer Pentapolis genannt, s. unter dem Artikel Pentapolis) westlich von Aegypten, jetzt Plateau von Barka, an der Nordküste Africas, zwischen Marmarica und der regio Syrtica, Geburtsort der Philosophen Aristippus und Anniceris, des Dichters Callimachus, des Bibliothekars Eratosthenes und des Philosophen Karneades; seit 74 v. Chr. das Land römische Provinz; seit 27 v. Chr. als Senatsprovinz mit Creta unter einem Proprätor, mit dem Titel Proconsul, gestellt (Marquart Röm. Staatsverf. Bd. I, p. 298 f.); unter den Lagiden massenhafte Einwanderung von Juden (Cont. Ap. 2, 4; Arch. 14, 7, 2); auch im N. T. mannichfach erwähnt (Matth. 27, 32 Simon von Cyrene; Act. 2, 10; 6, 9; 11, 20; 13, 1); auch betheiligten sich viele Cyrenische Juden an dem Aufstande in der trajanisch-hadrianischen Zeit (Dio Cass. 63, 32); jetzt Cayron, Grenneh, Curen, Kurin; ihre Ruinen sind sehr ausgedehnt. Vgl. della Cella Reis. von Tripolis an die Grenze von Aegypten p. 96 ff.; Paxo, voyage à la Marmarique, la Cyrenaique p. 191—232; Smith und Porcher: history of the recent discoveries at Cyrene, Lond. 1865.

Cyzicus. Κύζικος. Arch. 13, 10, 1: „Nachdem aber Antiochus das Königreich Syrien in Besitz genommen hatte, wagte er es nicht, gegen Judäa Krieg zu führen, weil er hörte, dass sein leiblicher Bruder, der auch Antiochus hiess, bei Cyzicus ein Heer wider ihn zusammengebracht hatte. Daher blieb er in seinem Lande und beschloss, sich auf seines Bruders Angriff zu rüsten. Dieser wurde Cyzicenus (Κυζικηνός) genannt, von der Stadt, in welcher er auferzogen worden war."

Cyzicus, eine im Alterthum wegen ihrer Schönheit berühmte Stadt in Mysien auf einer Landzunge der Propontis gelegen, von thessal. Pelasgern gegründet, durch milesische Colonisten verstärkt, kämpfte müthig während der Belagerung des Mithridates und wurde durch Lucullus entsetzt, verlor aber wegen Misshandlung römischer Bürger die Rechte einer libera civitas auf einige Jahre, unter Tiberius wegen gleicher Ursache auf immer. Indessen blieb sie noch lange durch Handel und Schifffahrt blühend, bis mehrere Erdbeben, namentlich 443 n. Chr. und die Eroberung durch die Araber 675 n. Chr. kaum noch eine Spur der ehemaligen Grösse und Pracht übrig liessen. Cf. Marquardt: Cyzicus und sein Gebiet, Berlin 1836, 8; Kiepert HB. der alten Geogr., p. 107. — Jetzt Aidinschik d. i. Klein-Aidin oder Temaschalik = der Schauplatz auf der Halbinsel Kaputaghi = Pfortenberg.

D.

Dabaritta. Δαβάριττα. Joseph. vit. 62: „Jonathan und seine Gefährten waren indessen von Tiberias aufgebrochen. Als sie nach Dabaritta, das an der Grenze von Galiläa und der grossen Ebene liegt, kamen, fielen sie um Mitternacht in die Hände meiner Wachen." Bell. Jud. 2, 21, 3: Um diese Zeit überfielen einige junge Leute aus dem Dorfe Dabaritta, welche zu dem Beobachtungscorps auf der grossen Ebene gehörten, den Verwalter des Königs Agrippa und der Berenice, Ptolemäos und nahmen ihm alles Gepäck ab etc." Vit. Joseph. c. 26: „Zwei kecke Jünglinge von Dabaritta (Δαβαριττηνοὶ γένος) hatten ausgekundschaftet, dass die Gemahlin des königlichen Statthalters Ptolemäus mit vielem Gepäck und unter Bedeckung weniger Reiter aus dem Gebiet des Königs durch die grosse Ebene in die römische Provinz reisen wolle. Sie legten sich in Hinterhalt und fielen plötzlich über die Reisenden her." (Dieselbe Geschichte, mit einigen Umständen anders erzählt, finden wir Bell. Jud. 2, 21, 3). — Hebr. דָּבְרַת (Jos. 19, 12; 21, 28; 1 Chron. 6, 72); LXX Δαβιρώθ, Δεβερί.

Dabaritta, Levitenstadt auf der Grenze der Stämme Sebulon und Issaschar am Nordende der grossen Kisonebene, das Tabira des Onom., der bemerkt, dass es am Tabor lag, jetzt das kleine, unbedeutende Dorf Deburi oder Debûrîjeh, malerisch am Westfusse des Tabor gelegen mit den Ruinen einer christlichen Kirche. In Dabaritta soll nach der Tradition Jesus nach seinem Herabkommen vom Tabor den besessenen Knaben geheilt haben (Marc. 9, 16 ff.) — Furrer Wander. durch Pal. p. 306 beschreibt seine Lage folgendermassen: „Ein kleines Thal scheidet, von Norden nach Süden laufend, den Tabor von den niedrigeren Hügeln in Westen. Nahe bei der Ausmündung dieses Wadys in den Nordostarm der Jesreelsebene liegt das Dorf Debûrîjeh. Cf. van de Velde Reis. II, p. 324; Ritter Erdk. XV, p. 396; Bädeker-Socin p. 379. — Reland Pal. p. 737 sagt aber, es sei der Flecken Δαβειρά (bei Eusebius, Dabira bei Hieronymus Onom. sacr.) in der Gegend von Diocäsarea am südlichen Fusse des Tabor; denn dieser Berg lag an der Grenze der oben genannten Stämme.

Dacier. Δακοί werden von den Römern besiegt Bell. Jud. 2, 16, 4; cf. Arch. 18, 1, 5 (20, 4, 2?) Bewohner von Dacien, welches nach den Grenzbestimmungen der Römer alles Land zwischen der Theiss (Tysia), den Carpathen, den Pruth (Hierasus) und der Donau, also Ungarn östlich der Theiss, Siebenbürgen, Bukowina, die Moldau westlich vom Pruth und die Walachei begriff. Cf. Pauly's Realenc. II, p. 836 f.

Dagon. Δαγών. Arch. 13, 8, 1 eine Festung Judäas nahe bei Jericho.

Dahä. Δᾶαι (bei Arr. und Steph. Byz. Δάαι). Arch. 18, 4, 4: „Artabanus sammnlte nachher ein grosses Heer von Dahern und Sacern, bekriegte damit seine Feinde und behauptete den Thron." Arch. 20, 4, 2?

Die Daher oder Daer, ein scythisches Volk an der Ostküste des Caspischen Meeres, am Oxus (jetzt Amu-Darja oder Aba-Amu) und Margus (jetzt Mariab) (Pomp. Mela 3, 5; Plin. hist. nat. 6, 19), wo sie Alexander der Grosse traf. Der Fluss Sindes schied sie von den Ariern. Der jetzige Name Dahesthân zeigt uns deutlich ihre Hauptwohnsitze. Cf. Pauly's Realenc. II, p. 841.

Dalmatä. Δαλματεῖς. Bell. Jud. 2, 16, 4. Die Dalmacier, Bewohner des Theiles des grossen Landstriches, welchen die Griechen und Römer Illyrien nannten, welcher Name aber in sehr verschiedenem Umfange gebraucht wird. Sie, die oft unter den Römern revoltirten, führten ihren Namen von ihrer Hauptstadt Δέλμιον, Δάλμιον, Δαλμίνιον. Ausserdem wird eine ansehnliche Stadt der Dalmatier, Salona (Σαλῶνη, Σαλῶναι, Σάλων, heutzutage Spalatro, mit der berühmten, prächtigen Villa Diocletian's genannt. Cf. Pauly's Realenc. II, p. 843 ff.; Zeuss: die Deutschen und die Nachbarstämme p. 250 ff; Marquardt Röm. Staatsverf. I, p. 141 ff.

Damascus. Δαμασκός. Arch. 1, 6, 4 eine der ältesten Städte Syriens, wird von Usus gegründet. Arch. 5, 2 wird Amasus, ein König von Damascus, erwähnt; Arch. 9, 12, 3 Damascus wird von den Assyrern genommen; die Damascener werden in das obere Medien abgeführt; Arch. 11, 8, 3 Damascus wird von Alexander dem Grossen durch Verrath erobert (cf. Arrian. exped. Alex. 2, 2, 15; Curt. 3, 12 f.); Bell. Jud. 1, 4, 8 die Damascener setzen den Aretas, den Sohn des Mennäus, zum König von Cölesyrien ein; Arch. 14, 2, 31 Damascus wird von den Römern eingenommen; Bell. Jud. 1, 21, 11 Herodes der Grosse beweist sich freigebig gegen die Damascener; Arch. 18, 6, 3 Streit der Damascener mit den Sidoniern; Bell. Jud. 2, 20, 1; 7, 8, 7 vit. Joseph. 6 alle in der Stadt Damascus sich aufhaltenden Juden werden zu Anfang des jüdischen Krieges ermordet." — Hebr. דַּמֶּשֶׂק; LXX Δαμασκός.

Ueber Damascus, die Hauptstadt der Landschaft Damascene in Cölesyrien, jetzt esch-Schâm benannt, obwohl der Name Dimischek nicht ganz unbekannt ist, vgl. ausser Win. RL., Robinson, Sepp, besonders Bädeker-Socin p. 479 ff.; Riehm's HWB. p. 251 ff.; Schenkel's Bibell. I, p. 558 ff.

Dana. Δάνα Arch. 5, 3, 1 die Daniter erbauen nicht weit vom Libanon und den Quellen des kleinen Jordan eine Stadt, die sie nach ihrem Stamme Dan nannten. Δάνη. Arch. 8, 8, 4 Erwähnung des Kälberdienstes unter Jerobeam. — Hebr. דָּן (4 Mos. 1, 38; 26, 42 etc., früher לַיְשָׁה (Richt. 18, 7. 29) oder לֶשֶׁם (Jos. 19, 47); LXX, Euseb. Δάν.

Dan, die nördlichste Grenzstadt des heiligen Landes (daher „von Dan bis Bersaba") im Gebiete von Naphthali (1 Kön. 15, 20; 2 Chron. 16, 4), jetzt Tell-el Kâdi = Richterhügel, ein Name, der an den alten Namen Dan d. i. Richter, erinnern könnte. In der Nähe eine grosse Quelle mit einem Bache, el-Leddan genannt, was, wie Robinson bemerkt, möglicher Weise eine Corruption des Namens Dan sein kann; Burkh. hörte blos den Namen

Dhân; Trav. p. 42. Tell el-Kadi liegt eine Stunde von Bâniâs (Cäsarea Philippi) entfernt. Vgl. Robinson Pal. III, 616 ff.; N. Forsch. p. 511 ff.; Rosenm. bibl. Geogr. II, 2, 249 ff.; Bädeker-Socin p. 398; Riehm's bibl. HWB. p. 253 f.

Danus. Δάνος. Arch. 1, 10, 1: Δάνος — οὕτως γὰρ ἡ ἑτέρα τοῦ Ἰουρδάνου προταγορεύεται πηγή, cf. Robins. Pal. III, 617 f.

Daphne. Δάφνη. Arch. 14, 13, 1; 15, 11; 17, 2, 1; Bell. Jud. 1, 12, 5; 17, 3 s. oben unter Antiochia.

Daphne ist die jenseits des Orontes gelegene Vorstadt und der Lustort Antiochias, welches darum den Namen ἡ ἐπὶ Δαφνῇ (Epidaphnes) hatte und der zu ihr gehörige, schöne und quellenreiche Hain (Daphne = Lorbeerbaum), von 80 Stadien im Umkreis, den Seleucus Nicator dem Apollo geweiht hatte (Justin. 15, 4) und in welchem der berühmte, von Antiochus Epiphanes erbaute und mit einer ausgezeichneten Statue des Apollo von Bryaxis geschmückte, aber am 22. October 362 n. Chr. in Flammen aufgegangene (Amm. Marcell. 22, 13) Tempel des Apollo und der Artemis stand. Daphne war ein Lieblingsaufenthalt der Seleuciden und später der Römer (des Pompejus und Anderer). — Welcher Ort jetzt darunter zu verstehen sei, s. oben Anmerk. s. v. Antiochia.

Daphne. Δάφνη. Bell. Jud. 4, 1, 1: „Der See Semechonitis ist 30 Stadien breit und 60 lang; seine Marschen erstrecken sich bis zu der Gegend Daphne, welche sehr üppig ist und Quellen hat, die den sogenannten kleinen Jordan speisen und mit ihm unterhalb des Tempels (Arch. 8, 8, 4) des goldenen Stieres in den grossen münden."

Daphne, die heutige Waldgegend Difneh. Nach Reland und Havercamp will Robins. III, 618 statt Daphne lesen Δάνη (= Dan cf. Arch. 8, 8, 4); allein N. Forsch. p. 515 sagt er: „Um 1 Uhr kamen wir zu einem mächtigen Haufen Schutt mit gehauenen Steinen dazwischen, offenbar die Ueberreste einer früheren Ortschaft, jetzt dick mit Disteln überwuchert. Diese Stelle wird Difneh genannt und bezeichnet wahrscheinlich die Lage eines alten Daphne, das Josephus (Bell. Jud. l. l.) erwähnt, als in der Nähe der Quelle des kleinen Jordan und des Tempels des goldenen Kalbes." In der Anmerk. 3 zu dieser Stelle nimmt Robinson seine frühere Angabe, dass man statt Δάφνης lesen solle Δάνης wieder zurück mit der Bemerkung: „Allein dies ist unnöthig. Die gegenwärtige Existenz von Difneh hierselbst stützt die gewöhnliche Lesart."

Dathema. Δάθημα (in der Dindorf'schen Ausgabe Δάθεμα). Arch. 12, 8, 1. 3: „Sobald aber die benachbarten Völker seinen (des Judas Maccabäus) Abzug vernommen hatten, versammelten sie sich in dem Lande der Galaaditer und zogen wider die auf ihren Grenzen wohnenden Juden zu Felde. Allein diese flohen in das feste Schloss Dathema."

Dathema, eines feste Stadt zur Zeit des Maccabäers Judas (164 v. Chr.),

Zufluchtsort der in Gilead angesiedelten Juden, wo sie, von Timotheus belagert, von Judas entsetzt wurden (1 Macc. 5, 9 ff.; 19 ff.). Es muss zwischen Bosor-Bezer und Maspha (Mizpe) gelegen haben, ist aber noch nicht aufgefunden. Ewald denkt an das von Burkhardt (Syr. I, 196) wieder aufgefundene Dama, von Anderen Dami ausgesprochen, in Ledscha (Haurân); dies liegt aber viel zu weit nördlich und hat lautlich mit Dathema Nichts gemein. Hitzig's Combination mit Nahaliel (4 Mos. 21, 19) beruht auf einer zweifelhaften Etymologie. Cf. Ritter Erdk. XV, 2, p. 892 f.

Decapolis. Δεκάπολις. Bell. Jud. 3, 9, 7: „Vespasian sandte seinen Sohn Titus nach Cäsarea, um das dort liegende Heer nach Scythopolis, der grössten Stadt in dem Gebiete der Zehnstädte, nahe bei Tiberias, zu führen, wohin auch er sich begab und mit seinem Sohne zusammentraf.“ Cf. vit. Jos. 65. 74.

Decapolis, die Zehnstädte (Matth. 4, 25; Marc. 5, 20; 7, 31), „war zur Zeit Christi ein zwar nicht geographisch, wohl aber politisch eine Einheit bildender Bund autonomer, d. h. nur dem Römischen Statthalter in Syrien unterstellter Städte mit überwiegend griechischer Bildung, alle, mit Ausnahme von Scythopolis, im Ostjordanland gelegen und mit ihren Gebieten den Zusammenhang von Galiläa und Peräa, also den der Tetrarchie des Herodes Agrippas, grosse Strecken weit unterbrechend. Diejenigen, welche zu diesem Bunde gehörten, werden nicht übereinstimmend angegeben, vielleicht dass sein Umfang zu verschiedenen Zeiten ein verschiedener war. Sicher gehörten dazu Scythopolis (von Joseph. l. l. als die grösste dem Umfange nach bezeichnet), Hippos, Pella, Gadara, Philadelphia, Dion, wozu noch Plin. 5, 16 Canatha, Damascus (sehr unwarscheinlich, da sonst Josephus Scythopolis nicht als die grösste bezeichnen könnte), Raphana (unwahrscheinlich), Ptolemäus Capitolias (das heutige Beit-er-Râs) rechnet, wohl aber gehört Abila (laut einer alten Inschrift) Reland Pal. 525, dazu, jetzt Abil (s. ob. s. v.), 12 röm. Meilen östlich von Gadara, etwas südlich vom Hieromax gelegen, mit prachtvollen Ruinen.“ Cf. Winer RL. I, p. 263; Bädeker-Socin p. 59; Pauly's Realencycl. II, p. 1321 f.

Delium. Δήλιον. Arch. 14, 3, 3: „Aristobulus wollte das, wovon Pompejus mit ihm geredet hatte, nicht abwarten, sondern floh in die Stadt Delium und begab sich von da nach Judäa.“

Delium, eine Stadt in Peräa, gegen Trachonitis gelegen. Einige halten sie jedoch für Eins mit Dium, südlich von Pella (Bell. Jud. 1, 6, 1) zur Decapolis gehörend (s. ob.).

Delos. Δῆλος. Arch. 14, 10, 8: „Die Juden, die in Delos wohnen und andere jüdische Fremdlinge sind zu mir gekommen und haben in Gegenwart eurer Gesandten angezeigt, dass Ihr ihnen durch ein Decret verwehrt, nach ihren väterlichen Sitten zu leben und Gott zu verehren etc.“

Delos, jetzt Deli, Dili, Sedli, eine Insel der Cycladen des Archipelagus,

nach der Sage der Zufluchtsort für Latona, um den Apollo und die Diana zu gebären, der heiligste Sitz des Apollo. Jetzt unbewohnt und wüste mit vielen Trümmern der alten Herrlichkeit des Apollotempels und Amphitheaters; von den Umwohnern werden die Trümmer als Baumaterial benutzt, voll giftiger Schlangen und voll Ungeziefer. — Cf. Sallier hist. de l'isle de Delos in mem. de l'Academ. des inscript. III, p. 376 ff.; Brönsted Reis. I, p. 59; Dr. Ross Reis. auf den griech. Inseln I, p. 21; 30—37.

Delta. Δέλτα. Bell. Jud. 2, 18, 8: „Er (Tiberius Alexander, der Befehlshaber der Stadt Alexandria) gestattete den Truppen nicht allein, die Juden nieder zu machen, sondern auch ihre Habe zu plündern und ihre Häuser zu verbrennen. Sie drangen in das sogenannte Delta ein (wo die Judenschaft zusammenwohnte) und vollzogen die Befehle, doch nicht ohne ihrerseits blutige Verluste zu erleiden."

Delta, eine bekannte Gegend Unterägyptens, zwischen dem kanopischen und pelusischen Nilarme, ägyptisch Ptimyris (Eph. bei Steph. Byz.). Vgl. die Artikel Aegyptus und Nilus in Pauly's Realenc. — Ueber das Delta giebt Dr. Pietschmann in einer Anmerkung in seiner Uebersetzung des schon mehrfach erwähnten Werkes: Mospero's Gesch. der morgenl. Völker des Alterth. p. 5 folgende Deutung: „Die Bezeichnung Delta scheint sich auf ein ägyptisches Wort zurückführen zu lassen. Wenigstens berichtete Ephoros von Kyme, es hiesse ägyptisch πτίμυρις, ἀπὸ τῆς τοῦ σχήματος ὁμοιότητος. Man kann dazu an das ägyptische Wort „pir-em-us" denken, ein Wort, welches in dem mathemat. Papyros von London (vgl. Brugsch, Zeitschr. 1874, 184 und Eisenlohr a. a. O. 1875, 29) „Kantenseite" eines Dreiecks bezeichnet und zu der Benennung Pyramide Anlass gab. Sonst könnte man auch an „pe-to-mera" denken = Ueberschwemmungsland, und annehmen, die Griechen erst hätten das mit pir-em-us verwechselt und das Land mit Unrecht so benannt." — Vgl. Kiepert Lehrb. der alten Geogr. p. 198 ff.

Dicäarchia. Δικαιαρχία. Arch. 17, 12, 1: „Alexander (der Pseudo-Alexander, der sich für einen Sohn des Herodes ausgab) ging nach Rom in Begleitung seiner gastfreundlichen Wirthe und war zu Dicäarchia so glücklich, dass er die daselbst wohnenden Juden mit gleichem Betrug bestrickte." Parallelst. Bell. Jud. 2, 7, 1; vit. Joseph. c. 3: „Ich ward errettet und kam nach Dicäarchia, das die Italiener Puteoli nennen, wo ich gastliche Aufnahme bei Aliturus fand."

Dicäarchia, Puteoli, jetzt Pozzuoli, bekannte Seestadt in Unteritalien, nicht weit von Neapel. Cf. Pauly's Realenc. VI, 1, p. 289 f. mit der Angabe verschiedener Schriften über diese Stadt; Gsell-Fels: Unteritalien, II. Aufl., I. Bd., p. 354 ff.

Diglath. Διγλάθ. Arch. 1, 1, 3. Name des Flusses Tigris. Cf. Win. Reall. II, 622 f. — Ueber den Namen Diglath vgl. Schenkel's Bibell. V, p. 537; Herzog Realenc. der prot. Theol., XVI. Bd., p. 16 ff.

Dium. Δίον. Arch. 13, 15, 3; Bell. Jud. 1, 6, 4, eine Stadt Syriens, von Alexander Jannäus eingenommen, Arch. 14, 4, 2 von Pompejus den Juden entrissen, zu Decapolis (s. ob.), unweit Pella, gehörend.

Dium. Δίον. Arch. 11, 8, 5. Dium, Stadt Macedoniens am sinus Thermaicus, jetzt nach Kruse Katrina.

Dora. Δῶρα oder τὰ Δωρά. Seestadt Phöniciens am Abhange des Berges Carmel (cont. Ap. 2, 10); Bell. Jud. 1, 21, 5 Beschreibung der Seeküste zwischen Dora und Joppe; Arch. 13, 7, 2 Dora wird von Antiochus Soter belagert; Arch. 13, 12, 2. 4 der Stadt Tyrann Zoilus; Arch. 14, 4, 4 die Stadt wird von Pompejus den Juden entrissen; Arch. 14, 5, 3 cf. Arch. 5, 1, 22; 19, 6, 3; Bell. Jud. 1, 2, 2; 7, 7; vit. Joseph. c. 8 die Stadt wird von Gabinius wieder hergestellt und mit einem Hafen versehen. — Hebr. דּוֹר oder תּאֹר (Jos. 17, 16 und anderw.); LXX Δώρ; desgl. Eusebius Δώρ; Δωρά.

Dora, Seestadt auf einer Art von Halbinsel am Fusse des Berges Carmel in Palästina, zwischen Palästina und Cäsarea. Unter der Herrschaft der Seleuciden (wo sie zu Cölesyrien gerechnet wurde) war sie eine bedeutende Festung (1 Macc. 15, 11 ff.), später verfallen, dass Gabinius sie wieder herstellen und befestigen musste. Zu Hieronymus' Zeit war sie Bischofssitz in Paläst. prima, aber öde (desertum). Jetzt heisst sie Tantura (auch Tortura, Dandora), ein elendes Dorf mit 40—50 Hütten und 500 mohamedanischen Einwohnern, nördlich davon die Ruinen des alten, römischen Dora, in Grundmauern, Säulenstücken u. s. w. bestehend. — Cf. Ritter Erdk. XVI; Hitzig Urgesch. und Mythol. d. Philist. p. 135 f.; Bädeker-Socin p. 367.

Dothaim. Δωθαΐμ. Arch. 9, 4, 3: „Adad befahl, Etliche auszusenden, um zu erforschen, in welcher Stadt sich etwa der Prophet Elissäus aufhielt. Die Gesandten aber meldeten ihm bei ihrer Zurückkunft, dass derselbe sich zu Dothaim befinde." — Hebr. דֹּתַיִן oder דֹּתָן = Doppelbrunnen (Genes. 37, 17 u. anderw. im A. T.; LXX Δωθαείμ und Δωθαΐμ; Judith 3, 9 Δωταία); Euseb. Δωθαείμ; Hieronym. Dothaim Onom. sacr.

Dothaim, Stadt in Palästina, an der Karawanenstrasse von Aegypten nach Gilead, nicht weit von Sichem, nach Onom. 12 röm. Meilen von Sebaste, in der Nähe der Ebene Jesreel, an einem Engpass, durch den man von der Ebene an das Gebirge Ephraim und Juda gelangte. In seiner Nähe spielt die Geschichte vom Verkauf des Joseph (1 Mos. 37, 17) und wo der Prophet Elisa die Syrer mit Blindheit schlug (2 Kön. 6, 18). Heutzutage nach van de Velde und Robins. N. Forsch. p. 158 f. im Jahre 1852 aufgefunden unter dem Namen Tell Dothan, ein grüner Hügel mit alten Trümmerresten am südöstlichen Rande einer ziemlich breiten, äusserst fruchtbaren Ebene, den Brüdern Joseph's treffliche Weide bietend. „Quer durch führt noch heute die uralte, ägyptische Karawanenstrasse, die, von Damascus nach Gilead kommend, zwischen dem kleinen Hermon und Gebirge Gilboa das Westjordan-

land ersteigt, bei Jesreel vorüber den südlichen Theil der Ebene durchschneidet und westlich von Dschenîn (Ginäa) das Gebirge erreicht, um durch die Ebene von Dschenîn weiter zur Saron Ebene und über Ramleh nach Aegypten zu gelangen. Es ist daher leicht zu sehen, dass die Midianiten, an welche Joseph verkauft wurde, von Gilead kommend, unweit Beisan über den Jordan gesetzt hatten und auf dem gewöhnlichen Wege nach Aegypten weiter zogen. Alte Cisternen finden sich noch jetzt sehr häufig am Wege." (Mühlau.) Vgl. ausser Robins. l. l. Bädeker-Socin p. 357. — „Die Kreuzfahrer suchten Dothan irrthümlich im Norden am nördlichen Ende des Sees Genezareth. Daher führt heute noch eine Oertlichkeit nordwestlich vom See Genezareth an der Strasse von Tiberias zur Jacobsbrücke genau da, wo die südgaliläische Strasse, welche von Acca herkommt, den Namen Chân Jubb Yûsuf = Chan der Grube Joseph's. Robins. Pal. III, 575 f.

Drususthurm. Πύργος Δρούσος. Arch. 15, 9, 6; „Das Uebrige trug eine Mauer mit eingebauten Thürmen, von denen der grösste, ein Werk von ungemeiner Schönheit, Drusus genannt wurde, nach Cäsar's Stiefsohn Drusus, der in seiner Jugend starb" (ein Stück von der Beschreibung der Stadt Cäsarea Pal.). Parallelst. Bell. Jud. 1, 21, 6 (wo der Thurm Δρούσιον genannt wird).

Drususthurm hiess der Thurm (cf. Sepp II, 479; Bädeker-Socin 367) am Hafendamm von Cäsarea gelegen, nach Drusus, dem Stiefsohn des Kaiser Augustus, von der Livia im Jahre 38 v. Chr., von ihrem vorigen Gemahl Tiberius Claudius Nero schwanger, geboren, unter dem Namen Claudius Nero Drusus, der frühe sich auszeichnete und 9 v. Chr. im 30. Lebensjahre in Deutschland starb (Suet. Tib. 7; Dio Cass. 55, 2; Liv. epit. CXI; Tacit. Ann. 3, 5). — Socin sagt: Im SW. springt ein Felsriff, den kleinen Hafen abschliessend, circa 400 Schritt weit in die See vor; dieser natürliche Damm wurde von Herodes vergrössert. Hier stand der Drususthurm des Herodes; grosse Granitblöcke liegen im Wasser."

Drymi. Δρυμοί, Arch. 14, 13, 2: „Da nun etliche von den auf dem Berge Carmel wohnenden Juden zu Antigonus kamen und sich anboten, den Einfall mitzumachen, hoffte dieser durch sie einen Theil der Gegend (sie wird der Eichwald, Δρυμοί, genannt) zu besetzen." Parallelst. Bell. Jud. 1, 13, 2, wo der Eichgrund Δρυμός genannt wird.

Drymi, wahrscheinlich ein schönes Holzland am Fusse des Carmel. Hoffmann sagt in der deutschen Uebersetzung zu Bell. Jud. l. l.: „Die sogenannten Gründe zu der grossen Ebene Saron gehörig, ehemals mit Wald bedeckt, später ein fruchtbares Thal- und Hügelland." Demme in der deutschen Uebersetzung der Werke des Josephus fügt hinzu: dieselbe Gegend scheint gemeint zu sein 2 Kön. 19, 23 und Jes. 37, 24, wo LXX das hebr. יַעַר כַּרְמֶל übersetzt: καὶ ἦλθον εἰς μέσον δρυμοῦ καὶ Καρμήλου. Allein die Deutung Hoffmann's und Demme's ist unrichtig; denn in jenen Stellen 2 Kön. und Jes. ist von der Waldung des Libanon, und nicht des Carmel die Rede;

und dann bedeutet יַעַר כַּרְמֶל dichter Gartenwald, nicht, wie LXX übersetzen, Dickicht oder Eichwald des Carmel, und es sind darunter die dichten, kräuterreichen Plätze des Libanon gemeint. Vgl. die Lexica von Gesen. in der Ausgabe von Mühlau und Volk und von Fürst.

E.

Ecbatana. Ἐχβάτανα. Arch. 10, 11, 7: „Als Daniel so angesehen und berühmt geworden war, weil man ihn für einen von Gott geliebten Mann hielt, baute er zu Ecbatana in Medien einen Thurm, ein ungemein schönes und mit bewunderungswürdiger Kunst ausgeführtes Werk, welcher noch bis auf den heutigen Tag steht. Wer ihn ansieht, der meint, es sei ein neues Gebäude, welches erst an dem nämlichen Tage aufgerichtet worden. So frisch und jugendlich ist dessen Schönheit und es scheint in einer so langen Zeit gar nicht gealtert zu haben etc. — In diesem Thurm begräbt man noch immer die Könige der Meder, Perser und Parther und die Bewahrung desselben ist einem jüdischen Priester anvertraut. Auch dieses geschieht bis auf den heutigen Tag." Arch. 11, 4, 6 (Esr. 6, 2). — Hebr. אַחְמְתָא (Esr. 6, 2); LXX Ἀμαθά; Euseb. Ἀμαθὰ πίστις· αὐτὴ ἡ πόλις Ἐχβάτανα; τὰ Ἐχβάτανα 2 Macc. 9, 3; Judith 1, 1 ff.; Tob. 5, 9; bei Herod. 1, 98; 2, 153 Ἀγβάτανα (über die Schreibart dieses Namens s. Steph. Byz. p. 19; Wesseling ad Herod. 3, 65; Gesen. Thes. I, 70). — Lassen (in dem Bibell. III, 36) erklärt den Namen aus dem Zendischen = pferdereiches Land, Aghwa-Tana.

Ecbatana, Burg und Hauptstadt Mediens (Herod. 3, 92; Diod. Sic. 2, 28; Strabo XI, p. 522; Curt. 5, 8), 12 Stadien vom Berge Orontes, von welchem aus grosse Wasserleitungen die Stadt mit trefflichem Wasser versorgten (Diod. 2, 13); ihre Gründung von Diodor der Semiramis, im Buche Judith 1, 2 dem Arphaxad, von Herod. 1, 98 dem Dejoces zugeschrieben, die Sommerresidenz der persischen und später auch der parthischen Könige; auch Alexander der Grosse verweilte im Jahre 324 v. Chr. ein Paar Herbstmonate allhier und feierte das Fest der Dionysien. Sie lag auf der Stelle oder ganz in der Nähe des heutigen Hamadan mit alten, beträchtlichen Trümmerhaufen (vgl. Ritter Erdk. IX, 98 ff.; Wahl Asien I, 532; Höck vet. Med. et Pers. monum. p. 144 ff.). — Ueber die siebenfachen nach Innen höher aufsteigenden Mauern s. Herod. I, 98; sie war mit Thürmen und Castellen befestigt (Judith l. l.), zugleich mit einem mit Gold und Silber reich ausstaffirten Königspalaste (drinnen der Schatz und nach der Bibel, Esr. 6, 2, das Reichsarchiv), einem prächtigen Tempel der Αἴνη (Ἀναία, Ἀναῖτις Strabo 16, 738 verd. Lesart) und kostbaren Wasserleitungen (Polyb. 10, 27) versehen. Vgl. Symbolisches über die Bauart dieser Stadt Bähr Symbol. 1, 100.

Ecbatana. Ἐχβάτανα. Vit. Jos. c. 11: „Ohne allen Argwohn zogen die Siebenzig nebst den zwölf Gesandten nach Cäsarea. Varus kam ihnen

mit den königlichen Truppen entgegen und liess alle, sammt den Gesandten, niedermachen; darauf setzte er sich in Bewegung gegen die Juden in Ecbatana."

Ecbatana, auch Batanäa, Ort in Palästina, 15 Mill. östlich von Cäsarea (Steph. Byz.; Euseb., Hieronym. Onom. sacr.) auf dem Berge Carmel (Plin. hist. nat. 5, 17 (19). Nach Steph. Byzant. (s. v. Ἀγβάτανα) war dies der Ort Agbatana, in welchem Cambyses im Jahre 522 v. Chr. mit dem Ausrufe sich tödtlich verwundete (Herod. 3, 64): „Hier ist es (nach dem in der Stadt Buto erhaltenen Orakelspruche) dem Cambyses, Cyrus' Sohne, bestimmt, zu sterben." Sepp II, 458 bemerkt: „Die Planetenstadt Ecbatana in Medien hatte hier auf dem heiligen Berge in unvordenklicher Zeit ihr Gegenbild gefunden, wo ein unblutiger Cult begangen und dem Weltgeiste gehuldigt wurde. — Das Kloster am Carmel steht am Orte des alten, iranischen Lichtdienstes und heidnischen Orakels, nicht, wo der Prophet Elias gewohnt. — Das Agbatana am Carmel war offenbar in der Erinnerung an den Fluthberg eine uralte Wallfahrts- und Opferstätte für Schiffer und Schiffbrüchige, wo man seine Gelübde persolvirte." Indem Plin. l. l. von einem früher Ecbatana genannten Ort am Carmel redet, stimmt dies mit der oben angegebenen Lage von Ecbatana überein. Josephus vit. c. 11 scheint denselben Ort zu bezeichnen. (Freilich wollen Einige statt Ecbatana lesen: Βαθυρά??) Man versteht jetzt das am Carmel gelegene Haifa darunter.

Elamäer. Ἐλαμαῖοι. Arch. 1, 6, 4: „Von Elamus sind die Elamäer und von diesen die Perser hergekommen." Cf. Win. RL. I, 312 f.; Riehm's HW. p. 358 f.

Elephantine. Ἡ Ἐλεφάντων καλουμένη πόλις. Bell. Jud. 4, 10, 5: „Der Nil ist schiffbar bis zu der Stadt Elephantine; weiter hinauf zu schiffen erlauben die schon genannten Wasserfälle nicht." — Bei Profanscribenten der Griechen Ἐλεφαντίνα, Ἐλεφαντίνη πόλις.

Elephantine, Stadt und Insel im Nil, Syene gegenüber, unterhalb des kleinen und letzten Nilfalls, bis hierher ist der Nil schiffbar, Grenze von Aegypten und Aethiopien (Herod. 2, 17. 29). Berühmt sind ein Tempel der Cnuphis und ein Nilmesser (Strabo, Plutarch, Eusebius). Gross ist die Fruchtbarkeit, so dass die Feigenbäume und Weinstöcke ihre Blätter nicht verloren (Varr. de re rustica 1, 7); über die Steinbrüche von Elephantine cf. Herod. 2, 175. Jetzt Dschefiret el Sag (blühende Insel) oder Dschefiret Assuan (Insel von Syene). Die Tempelruinen von Elephantine sind erst um's Jahr 1818 von Mohamed Bey zum Kalkbrunnen verwendet worden. Cf. Parthey de Philis insula p. 2. — Zu Maspero's Völkergesch. des Morgenl. macht Pietschmann p. 19 die Bemerkung: „Die Hauptstadt (des südlichen Nomos, To-kens) war Abu, bei den Griechen Elephantine und später, in der Römerzeit Nubit (Ombos) genannt."

Eläusa. Ἐλαιούσῃ. Arch. 16, 4, 6: „Als Herodes mit seinen Söhnen fortschiffte, und bei Cilicien an Eläusa, das jetzt Sebaste heisst, landete,

traf er daselbst Archelaus, den König der Cappadocier an etc." Parallelst. Bell. Jud. 1, 23, 4. — Arch. 16, 10, 7. — Bell. Jud. 1, 23, 4 in der Dindorfschen Ausgabe 'Ελεοῦσα; in der Havercamp'schen Edit. an den ersten zwei Stellen 'Ελεούση und Bell. Jud. l. l. 'Ελεοῦσα.

Eläusa, Insel an der Küste von Silicien, 20 Stadien von der Mündung des Flusses Samos, auf welche Insel Eläusa König Archelaus von Cappadocien, dem die Römer auch die Herrschaft über das rauhe Cilicien verliehen hatten, seine Residenz in die von ihm angelegte, zu Ehren des Augustus benannte, Stadt Sebaste (Joseph. l. l.; Ptolem. 5, 8, 4; Hierocl. p. 704) verlegte, obwohl der Inselname später auf die ganze Stadt übertragen wurde.

Eleutherus. 'Ελεύθερος. Arch. 13, 4, 5: „Jonathas ging Ptolemäus bis nach Joppe entgegen und empfing von ihm glänzende Gastgeschenke und jede Ehrenbezeugung. Und nachdem er ihn bis an den Fluss, der Eleutherus heisst, begleitet hatte, kehrte er nach Jerusalem zurück." Arch. 13, 5, 10: „Als Jonathas am Morgen gegen ihr Lager vorgerückt war und dasselbe leer fand, merkte er, dass sie geflohen waren und eilte ihnen nach; er konnte sie aber nicht mehr einholen, da sie bereits über den Fluss Eleutherus gegangen und in Sicherheit waren." Arch. 15, 4, 1: „Antonius gab der Cleopatra die Städte zwischen dem Flusse Eleutherus bis Aegypten, ausgenommen Tyrus und Sidon, von denen er wusste, dass sie von alten Zeiten her frei gewesen." Parallelst. Bell. Jud. 1, 18, 5.

Eleutherus, Grenzfluss von Syrien und Phönicien. Er entspringt auf dem Libanon und ergiesst sich zwischen Antaradus und Tripolis in's Meer (Strabo XVI, 753; Plin. hist. nat. 5, 14), jetzt Nahr el Kebir. Cf. Robins. Pal. III, p. 687, Anm. 3; N. Forsch. p. 728 ff.; Riehm's HW. p. 363; Bädeker-Socin p. 558. — Seinen Namen, der freie Fluss, soll er erhalten haben, weil er als Grenzfluss keinem der erwähnten Länder angehörte.

Eleusinia. 'Ελευσίνια. Arch. 14, 8, 5. Fest der berühmten, der Ceres geheiligten, Mysterien. Vgl. Pauly's Realenc. III, p. 83 ff.

Elis. Ἦλις. Arch. 3, 1, 3: „Von dort zogen sie weiter und kamen gen Elim, welches zwar von ferne wegen der Palmen schön anzusehen war; aber wenig darbot, als sie nachher hinzukamen. Denn es waren der Palmenbäume in Allem nicht mehr als 70 und die waren wegen des Wassermangels von kümmerlichem Wuchs und niedrig; denn die Gegend war trocken und sandig und hatte nicht mehr als 12 Brunnen, welche so wasserreich nicht waren, dass das Land davon hätte mögen befeuchtet werden." — Hebr. אֵילִם (Exod. 15, 27; 16, 1; Num. 33, 9); LXX Αἰλείμ; Euseb. Αἰλίμ, Hieronym. Aelim, Onom. sacr.

Elis, Elim = starke Bäume, Lagerstätte der Israëliten auf ihrem Zuge aus Aegypten, wohin sie von Mara aus gelangten und wo sie 12 Wasserbrunnen und 70 Palmenbäume fanden; wahrscheinlich der jetzige Wady Garandel, $2^1/_2$ Stunden von Hawara (Mara), noch jetzt mit warmen Quellen und schattigen Bäumen, auch Palmen (Robins. Pal. I, 110 f; Schubert

Reis. II, 276; Burkhardt Reis. II, 799); nach anderen unwahrscheinlich der weiter südlich gelegene Wady Useit (Laborde Comment. p. 85), noch unwahrscheinlicher (nach Lepsius Reis. Berlin 1845, 8; I, 27) Wady Schebekîeh. „Brugsch, welcher sich den Menzaleh-See als Schilfmeer denkt, hat Elim weiter nach Norden gerückt, nämlich zu der 3 Stunden von Suez gelegenen, mit Wasser und Palmenbäumen reichlich versehenen Oase Ajûn Musa (Mosis Brunnen), auf der die Einwohner von Suez Landhäuser und Gärten eingerichtet haben, $^1/_2$ Stunde im Umfang, mit schöner, reiner Wüstenluft und herrlicher Aussicht über das Meer.“ — Cf. Winer RL. I, p. 320; Schenkel Bibell. II, p. 102.

Elom. 'Ηλώμ. Arch. 8, 10, 1, von Rehabeam erbaut und befestigt. — Hebr. אַיָּלוֹן (Jos. 19, 42 und anderw. im A. T.); LXX 'Ελών, Αἰλών; Euseb. Αἰλών, Hieronym. Ajalon, mit dem Zusatz: urbs sortis Dan, separata Levitis. Est et hodie vicus Alus haut procul a Nicopoli; Onom. sacr.

Elom (deutsch etwa: Hirschau, Hirschfeld), Levitenstadt im Stamme Dan, von Rehabeam befestigt, unter Ahas von den Philistern erobert (2 Chron. 28, 18). „Ajalon lag an der Grenze des Philist. Gebietes (1 Sam. 14, 31), nahe bei Beth-Semes, dem heutigen ʿAin Schems, nach Hieronymus 2 röm. M. von Nicopolis (ʿAmwâs). Das jetzige Dorf Yalô (Jalô) mit dem alten, verkürzten Namen, liegt hoch auf dem nördlichen Abhange eines Bergrückens, der die nördliche und nordöstliche davon sich ausbreitende, weite und fruchtbare Thalebene Merdsch Ibn ʿOmeir beherrscht. Ihr östlicher (schmaler) Theil, das aus der Geschichte Josua's bekannte Thal Ajalon (Jos. 10, 12). — Eine andere, aber nicht weiter bekannte Stadt Ajalon (van de Velde hält, aber unwahrscheinlich, die Ruinenstelle Dschalûn, 4 Stunden östlich von Acca, an der Strasse nach Ramleh für dieses Ajalon) wird als im Stammgebiete Sebulon gelegen angeführt (Richt. 12, 12).“ (Mühlau.) Sollte nicht etwa dieses Dschalûn die von Josephus Bell. Jud. 2, 18, 9 erwähnte feste Stadt Galiläa's, Ζαβουλών, ohnweit Ptolemais, sein? — Cf. Robins. Pal. III, 1, p. 279; Bädeker-Socin p. 146.

Elymais. 'Ελυμαΐς. Arch. 12, 9, 1: „Um dieselbige Zeit (ungefähr 167 v. Chr.) durchzog Antiochus die obere Landschaft und hörte, dass in Persien eine ungemein reiche Stadt sei, mit Namen Elymais, und darin ein kostbarer Tempel der Artemis, welcher mit jeder Gattung von Geschenken, sowie auch mit Waffen und Panzern, welche der macedonische König Alexander, der Sohn Philipp's, soll hinterlassen haben, angefüllt sei. Durch dieses Gerücht wurde Antiochus bewogen, sich eilends nach Elymais zu begeben und die Stadt mit seinem Heer zu belagern.“

Elymais, Landschaft zwischen Persis und Susiana, von der letzteren durch den Euläus (jetzt Kuren), von der ersteren durch den Oroatis (pers. Ab-Arjoun, jetzt Tag, d. i. Fluss oder Indian) Plin. hist. nat. 6, 28. 31 getrennt. Ihren Namen hatte sie von den Elymäern, einem Räubervolke, dessen eigentliche Wohnsitze früher in den Gebirgen Mediens und Assyriens gewesen

waren (Polyb. 4, 44; Strabo XV, 732. 736. 744). Sie waren sehr kriegerisch und dienten in den persischen und syrischen Heeren als Bogenschützen (Liv. 35, 48; 37, 40). In der Bibel heisst von ihnen ganz Susiana Elam (עֵילָם = Hochland; Genes. 14, 1; Ezech. 32, 24; Es. 4, 9 und anderwärts im A. T.; über eine persische Etymologie siehe Wahl Asien p. 603; nach Josephus Arch. 1, 6, 4 sollen die Perser von den Elamiten abstammen). Eine Stadt Elymais (1 Macc. 6, 1 und Joseph. l. l., vgl. Schürer in Riehm's HW. p. 359) giebt es nicht; Bochart meint, es sei die Stadt Ecbatana; woher die falsche Angabe von einer Stadt Elymais s. Grimm's Comment. ad 1 Macc. l. l. p. 91. „Ker Porter II, 432 hatte Unrecht, die Ruinen von Cancabar zwischen Hamadan und Kermanscheb, für Ueberreste einer solchen Stadt anzusehen." — Die von Josephus (Arch. l. l.) erwähnte Plünderung eines reichen Tempels, der Artemis (Diana vgl. Polyb. 31, 11), nach Justinus dem Jupiter, nach Appian Syr. 66 der Aphrodite (Venus, wohl der Göttin Anubis 2 Macc. 1, 13), nach Strabo dem Belus gewidmet, steht factisch fest, obschon kein Geschichtschreiber den Ort nennt, wo der Tempel sich befand." Winer RL. I, p. 313; ausserdem Nöldeke in Nachr. d. k. Gesellsch. der Wissensch. zu Göttingen, 1874, Nr. 8; Schrader Keilinschr. und das A. T. p. 30; Kiepert Lehrb. der alten Geogr. p. 139.

Elisäi. 'Ελισαῖοι. Arch. 1, 6, 1 von Elisas, dem Sohne Jovan's, abstammend, dem Stammvater der späteren Aeolier.

Emesa. Ἔμεσα. Arch. 18, 5, 4; 19, 8, 1; 20, 7, 1; 8, 4 Namen der Könige von Emesa. Bell. Jud. 7, 71: Mit Paetus zogen die Könige von Chalcidice und Soem von Emesa."

Emesa, Stadt in Syria Apamene, später zu Phönice Libanusia geschlagen, wird zuerst als Sitz arabischer Fürsten, des Sampsiceramus und Jamblichus von Strabo XVI, p. 753 erwähnt, ward unter Caracalla römische Colonie und erhielt das jus italicum. In der Nähe von Emesa besiegte Aurelian die Königin Zenobia (Vospisc. Aurel. 25). Emesa ist der Geburtsort der Julia Domna, der Gemahlin des Septimius Severus (vgl. über dieselbe Hertzberg, Gesch. Griechenlands unter der Herrschaft der Römer, Halle 1866, II. Th., p. 422 ff.) und der Kaiser Elagabalus und Severus Alexander. — Jetzt Hems oder Höms (vom syr. Chemes, das fette, arab. Homs cf. Kiepert Lehrb. der alten Geogr. p. 164) oder Hums (Robins. Pal. II, 240; III, 741. 747; Bädeker-Socin p. 556; Robins. N. Forsch. p. 719 f.), Stadt eine halbe Stunde vom Orontes (jetzt Aassi), in einer hohen Lage; hat viel Industrie, besonders Weberei; ist Hauptmarkt für die Palmyrenische Landschaft mit 20,000 Einwohnern, unter ihnen viele Christen (orthod. Griechen); daselbst auch eine protestantische Gemeinde und Schule. In der grossen Wüste, südöstlich von Höms, liegt das Dorf Tadmor mit den prächtigen Ruinen der Stadt Palmyra, ehemaligen Residenz der Königin Zenobia 268—273 n. Chr.

Emma. 'Εμμᾶ. Arch. 6, 13, 6: „Es war aber daselbst ein Ziphiter aus der Stadt Emma, ein sehr reicher Mann, der 3000 Schaafe und 1000

Ziegen auf den Weiden gehen hatte" (1 Sam. 25, 2). — Hebr. מָעוֹן (Jos. 15, 55; 1 Sam. 23, 24. 25 u. s. w.); LXX Μαών; Euseb. Μανών.

Emma, Maon, Stadt auf dem Gebirge des Stammgebietes Juda, nicht weit vom Berg und Stadt Carmel (Kurmul), Wohnort des reichen Nabal (1 Sam. 25, 2), bei einer „Wüste Maon" gelegen (1 Sam. 23, 24. 25). Van de Vèlde Reis. II, 107 f. versteht darunter das tiefer gelegene Tafelland gegen Südosten des Berges Kurmul. Eusebius (Onom. sacr.) versetzt den Ort in den östlichen Theil von Daromas, sagend: κώμη μεγίστη Χαρμὲλ ἐν τῷ Δαρωμά, ὅθεν ἦν Ναβάλ. Sie ist von Robins. Pal. II, 420 ff. wieder aufgefunden worden in der heutigen Ruinenstelle Maîn, südsüdöstlich von Hebron, 25 Minuten südlich von Karmel, auf einem kegelförmigen Berge gelegen, der sich allmählig 2—300 Fuss über die Lage von Carmel erhebt. Der Gipfel desselben, von welchem aus man eine schöne Aussicht nach Norden zu und über die grosse Ebene nach Westen hin geniesst, ist rings mit Ruinen von nicht grossem Umfange umgeben, mit Grundmauern von gehauenen Steinen, einer Mauer in's Geviert (wahrscheinlich Ueberreste eines Thurmes oder kleinen Castells) und verschiedenen Cisternen. Cf. Bädeker-Socin p. 301.

Emmaus. Ἐμμαοῦς und Ἐμμαούς, auch Ἀμμαούς. Arch. 13, 1, 3. Emmaus wird nebst andern Städten von Bacchides befestigt; Arch. 14, 11, 2; Parallelst. Bell. Jud. 1, 11, 2 von Cestius nebst 3 anderen Städten (Gophna, Lydda, Thamna) in den Sclavenstand versetzt; Arch. 17, 10, 9, Parallelst. Bell. Jud. 2, 51 von Quinctilius Varus angezündet; Bell. Jud. 7, 6, 6 von Vespasian 800 ausgedienten römischen Soldaten zur Bebauung übergeben. Auf diese Stelle stützt Sepp (s. Anmerk.) die wohlbegründete Ansicht vom neutestamentlichen Emmaus.

Emmaus, Stadt im Westen von Jerusalem in der Ebene Schephela, 19—22 Millien von Jerusalem, 10—12 Millien von Lydda, mehrfach in der Geschichte der Maccabäer (1 Macc. 3, 40. 57; 9, 50) erwähnt.* Unter der römischen Herrschaft war Emmaus Hauptstadt einer Toparchie (Bell. Jud. 3, 3, 5; Plin. hist. nat. 5, 15) und erhielt in Folge der Siege des Titus oder erst im 3. Jahrhundert nach Christus den Namen Nicopolis. Jetzt heisst der Ort als Dorf Amwâs; von Alterthümern nur die Reste einer Kirche erwähnenswerth, wegen der fugengeränderten Quadern von Tobler in's 4. Jahrhundert versetzt. Cf. Robins. III, 240; N. Forsch. p. 191 ff.; Bädeker-Socin p. 143; Riehm's HW. p. 376.

* Dieses Emmaus ist nicht zu verwechseln mit dem Luc. 24, 13 benannten Flecken, welcher ist entweder Kubêbêh, ein Dorf in der Nähe von Nebi Samuel; so besonders H. Zschokke das neutestamentliche Emmaus, 1865, oder Colonié, die letzte Hauptstation vor Jerusalem an der nordwestlichen Wand des schönen, irrthümlich als Terebinthenhain bezeichneten, mit Oelbäumen reich besetzten Wady Beit-Chanîna, wofür Sepp I, 52 ff. mit seiner Ansicht von Colonié mit bestimmten, entscheidenden Gründen eintritt. Conder Emmaus: Statements 1876, p. 172 verlegt die vielbesprochene Ortslage von Emmaus nach Khamasa (!), 8 englische Meilen von Jerusalem, bei der alten Römerstrasse nach der Bêt-Dschibrîn-Ebene.

Emmaus. 'Εμμαοῦς. Arch. 18, 2, 3: „Herodes, der Vierfürst, der in grosser Freundschaft mit Tiberius stand, baute eine Stadt, die er nach seinem Namen Tiberias nannte, in dem besten Theil von Galiläa, am See Genezareth. Nicht weit davon ist ein warmes Bad in dem Flecken Emmaus gelegen." 'Αμμαοῦς. Bell. Jud. 4, 1, 3: „Vespasian brach von Ammaus, wo er im Angesicht von Tiberias ein Lager geschlagen hatte, auf (das Wort Ammaus aber bedeutet „warme Bäder", wie sich denn daselbst warme Heilquellen befinden) und rückte vor Gamala."

Emmaus, ein Städtchen, eine Viertelstunde südlich von Tiberias, mit heissen Quellen, heutzutage heissen sie Hammam aus dem hebr. חָמַם (warm, heiss sein); Winer RL. meint, das Josua 19, 35 benannte חַמַּת sei das Emmaus bei Tiberias. — Cf. Ritter Erdk. XV, p. 300 ff.; R. Traill, the Jewish War of Fl. Jos. ed. Taylor, 2 Bde., London 1851, 8; I, VIII ff. — Die Reste des Lagers von Vespasian (Bell. Jud. 4, 1, 3; 3, 10, 1) wurden an dieser Stelle von Irby und Manyles (travel in Egypte etc. Syr. and Asia minor, London 1822, 8, p. 294) entdeckt.

Endoros. Ἔνδωρος. Arch. 6, 14, 2: „Da dem Saul von einem seiner Diener angezeigt ward, dass in der Stadt Endor ein solches Weib wohnte, legte er seine königlichen Kleider ab, nahm zwei seiner vertrautesten Diener mit sich und kam, ohne dass es Jemand wusste, zu diesem Weibe in Endor und bat sie, ihm zu weissagen etc." — Hebr. עֵין דּוֹר oder עֵין דֹּאר (Jos. 17, 11; 1 Sam. 28, 7 ff.); LXX Δώρ, 'Αενδώρ; Eusebius 'Ηνδώρ, 'Αενδώρ, Onom. sacr.

Endor, eine kleine, wahrscheinlich ursprünglich philistäische Stadt in der Ebene Jesreel im Stammgebiete Issaschar, aber der Westhälfte Manasse's zugetheilt (Jos. l. l.), in der Nähe von Scythopolis, 4 röm. Meilen südlich vom Tabor, östlich nahe bei Nain, — das heutige Endur oder Hondurah an der Nordseite des kleinen Hermon (Dschebel el Dach), ein jetzt verlassenes, kleines, schmutziges Dorf, das in den Tagen des Eusebius ein grosses Dorf war am Abhange eines Hügels, welcher eine Menge natürlicher Höhlen enthält, die jetzt zu Kameelställen verwendet werden; van de Velde Reis. II, p. 330 f.; Sepp II, p. 67 f. — Nach Burkhardt (II, 590) wird die Grotte der Hexe zu Endor bei Denuneh (Denuni), 2½ Stunde von Nazareth gezeigt. Vgl. ausser van de Velde und Sepp Troilo R. 553; Robins. Pal. III, 1, 468; Bädeker-Socin p. 360.

Engaddi. 'Εγγαδί. Arch. 9, 1, 2: „Um diese Zeit bekriegten ihn (Josaphat) die Moabiter und Ammaniter, verstärkt durch einen grossen Haufen Araber und lagerten sich bei der Stadt Engaddi an dem todten Meere, gegen 300 Stadien weit von Jerusalem gelegen, wo man die schönsten Palmenbäume und den besten Balsam findet." 'Εγγαδαί. Bell. Jud. 3, 3, 5 Toparchie von Judäa genannt; 'Εγγαδί Bell. Jud. 4, 7, 2: „Am Feste der ungesäuerten Brode etc. stiegen die Sicarier, unbemerkt von denen, die ihnen hätten hindernd in den Weg treten können, bei Nacht von ihrer Veste herab und berannten ein Städtchen, Engaddi genannt." 'Ενγεδαΐν. Arch. 6, 13, 1: „Da

solches David hörte und von Gott gewarnt ward, dass ihn die Bürger zu Killa, wenn er bei ihnen bliebe, in Saul's Hände überantworten würden; nahm er die 400 Männer zu sich und zog aus der Stadt hinaus in die Wüste, an einen Ort, den man Engedain nennt." 'Ἐνγεδηνή (Gebiet von Engaddi). Arch. 6, 13, 4: „Also entging David wider alle seine Hoffnung dieser Gefahr und zog sich in die Enge Engedi (τὰ στενὰ τῆς 'Ενγεδηνῆς ἐν τοῖς 'Ενγεδηνοῖς ὄροις)." — Hebr. עֵין גֶּדִי (Jos. 15, 62 und anderw.); LXX 'Αγκάδης, 'Ενγαδδεῖν, 'Ηνγαδδί; Euseb. 'Ηνγαδδί.

Engaddi = Bock- oder Ziegenquelle; noch heute beherbergt die Wüste Engeddi, wo einst David und seine Leute „auf den Felsen der Gemsen" lebten, Gebirgsziegen (arab. Beden), Gazellen und Schakale und ist voll von Höhlen. „Sie ist eine Stadt in Südpalästina, in der Wüste des Stammes Juda, am Ufer des todten Meeres (Ezech. 47, 10), in einer gebirgigen, auf jäh abstürzenden Felsen durchzogenen, an Höhlen reichen Gegend (1 Sam. 24, 1. 2), die für Weinbau, Balsam und Palmenpflanzen ein sehr vortheilhaftes Terrain darbot (ausser Joseph. l. l. Hohes Lied 1, 14; Plin. 5, 15). Wegen ihrer Palmenbäume trug die früher den Amoritern gehörige Stadt auch den Namen חַצְצוֹן תָּמָר (1 Mos. 14, 7; 2 Chron. 20, 2); LXX 'Ασασὸν θαμάρ, 'Ασασὰν θαμάρ = Palmenbeschneidung, wovon vielleicht heute noch eine Spur in dem nahen, nordwestwärts nach Thekoa zu liegenden Landstrich und Wady el-Husasa zu erkennen ist. Jetzt heisst der Ort 'Ain Jidy (Dschidi) in der Mitte vom Westufer des todten Meeres gelegen, jedoch $^1/_4$ Stunde vom Meere entfernt, unmittelbar am Fusse der fast senkrecht aufsteigenden jüdischen Gebirge, da, wo die schöne, klare und funkelnde Quelle heute noch, von der der Ort den Namen hat, in einen herrlichen Strom süssen, warmen Wassers auf einer Art von schmaler Terrasse, einem Absatz des Gebirges, hervorsprudelt, den steilen Abhang des Gebirges hinunterrauscht und querüber eine schöne, reiche Ebene gerade nach dem Meere zuläuft, bezeichnet durch ein üppiges Dickicht von Bäumen und Sträuchern, einem südlichen Klima angehörend. Es war ein wichtiger Platz, weil hier vom Südende des todten Meeres an der einzige, künstliche, für Karawanen passirbare, freilich sehr beschwerliche Pass sich befindet (vielleicht mit dem 2 Chron. 20, 16 erwähnten Ziz (Ṣiṣ) identisch, Robins. Pal. 2, 426" (Mühlau). Palmen finden sich nicht mehr; noch heute aber könnte der ganze abschüssige, fruchtbare Boden leicht bebaut werden und seltene Früchte hervorbringen. Eusebius und Hieronymus, Onom. sacr., kennen Engeddi als ein sehr grosses Dorf. An der Quelle liegen noch Ueberreste verschiedener, offenbar alter Gebäude; aber die Hauptstelle, wo die Stadt selbst stand, ist weiter unten durch Ruinen nahe dem Fuss des Gebirgsabhanges zur Rechten des Bächleins, bezeichnet. Vom Südende des todten Meeres läuft ein Weg am Gestade bis Engeddi. Die Gegend ist fruchtbar an Gummi, Lotusbaum, Pistacien, Mimosen; auch wächst hier der von Joseph. Bell. Jud. 4, 8, 4 und Tacit. hist. 5, 6 erwähnte Sodomsapfelbaum, Oschr, Calotropis procera oder gigantea. Robinson Pal. II, 472 f.; eine Abbildung des Sodomäpfelstrauchs, Riehm's HW. p. 379.

Ephesus. Ἔφεσος. Arch. 16, 2, 2; 14, 10, 12; 10, 25; 16, 6, 5; 6, 7: Berühmte, kleinasiatische Griechenstadt Joniens, an der Mündung des lydischen Stromes Kaystros (jetzt Carasu, bei den Türken Kutschuk Minder, berühmt wegen der Schwäne; daher bei Ovid. Trist. V, eleg. IX, v. 2. Caystrius ales = cygnus) heutzutage das türkische Dorf Ajasoluk. Cf. E. Curtius Ephesus, ein Vortrag, Berlin 1874; Zimmermann, Ephesus im ersten christl. Jahrh., 1874; über die Ausgrabungen, namentlich des Dianentempels in Ephesus, vgl. J. T. Wood: Discover. at Ephes. etc., London 1877 (die Resultate von Wood's Entdeckungen theilweise verwerthet von E. Curtius in Beiträgen zur Gesch. und Topogr. Kleinasiens in den Abhandl. der Berliner Academie 1872, phil. hist. Cl. p. 1—95).

Ephraim. Ἐφραῖμ πολίχνιον. Bell. Jud. 4, 9, 9: „Vespasian erstieg das Bergland und eroberte zwei Bezirke, den von Gophna und Acrabatene, dann die Städtchen Bethel und Ephraim, in welche er Besatzungen legte und dann bis zu Jerusalem hinritt." — Hebr. עֶפְרַיִן Kri (Chetib עֶפְרוֹן). Mühlau sagt in Riehm's HWB. p. 390: „Ephraim (2 Sam. 13, 23) hiess eine Stadt in der Nähe von Baal Hazor, welche unter verschiedenen Namensformen genannt wird. Denn sowohl das von Abia eroberte Ephron (2 Chron. 13, 19; nach der hebr. Textlesart: ʿEfrajin), als das benjaminitische Ophra, das Apherima des I. Maccabäerbuches und die nahe der Wüste (von Beth-Aven) gelegene Stadt Ephrem, in welche sich Jesus nach der Auferweckung des Lazarus zurückzog (Joh. 11, 54) scheinen dieselbe Stadt mit Ephraim zu sein. Das Onomasticum (in der Ausgabe von Larsow und Parthey p. 196 f.) kennt einen grossen Ort Ephraim oder Ephräa, 20 röm. Meilen nördlich von Jerusalem und einen andern Aphrel oder Ephrem, 5 röm. Meilen östlich von Bethel. Beide Angaben stimmen nahezu mit der Annahme Robinson's überein, welcher Ephraim mit dem heutigen Eṭ-Taijibeh identificirt, einem volkreichen, von lauter eingeborenen Christen bewohnten Dorfe. Der Ort liegt auf den Abhängen eines weithin sichtbaren, kegelförmigen Hügels, auf dessen Gipfel sich die Ruinen eines Thurmes aus vorrömischer Zeit finden. Von seiner Höhe geniesst man eine weite Aussicht über das Jordanthal nach dem ostjordanischen Hochlande und dem todten Meere." Cf. Robins. II, 333 ff.; N. Forsch. 380; Sepp II, 23 f.

Ephran. Ἐφράν. Arch. 5, 6, 5: „Erst in einem hohen Alter beschloss Gideon sein Leben und wurde in seinem Vaterlande zu Ephran begraben." — Hebr. עָפְרָה (Richt. 6, 11. 24); LXX Ἐφραθά; Euseb. desgl.

Ephran, eine Stadt im Stammgebiet Manasse, Geburtsort, Wohnsitz und Begräbnissstätte Gideon's. Zum Unterschied von Ophra in Benjamin wird diese Stadt auch „Ophra der Abiëseriten", nämlich eines manassitischen Geschlechtes von Abieser, dessen Mittelpunkt sie war, genannt. Und zwar scheint dieselbe im Stammgebiet Manasse diesseits (westlich) vom Jordan gelegen zu haben, da Gideon diesseits die Schlacht liefert (Richt. 7, 1. 22) und dann über den Jordan die Feinde verfolgt (Richt. 8, 4). Dieses von Josephus

benannte Ephran ist nicht mit dem in Nordperäa gelegenen Ephron (1 Macc. 5, 46 ff.; 2 Macc. 12, 27) zu verwechseln. Van de Velde (memoir to accompany the map of the Holy Land, Gotha 1858, p. 337 f.) will Ophra in dem jetzigen Erfai bei Akrabeh südsüdöstlich von Sichem wiederfinden. Vgl. Win. RL. II, p. 185.

Ephron. 'Εφρών. Arch. 12, 8, 5: „Nachdem dieses ausgeführt war, versammelte Judas die in Galaaditis wohnenden Juden und war im Begriff, sie sammt ihren Weibern und Kindern und alle ihre Habe nach Judäa zu führen. Als er aber zu einer auf seinem Wege liegenden Stadt, Namens Ephron, gekommen war etc., sandte er Boten an die Einwohner der Stadt etc."

Ephron, eine grosse und feste Stadt im ostjordanischen Gebiete von Manasse, welche Judas Maccabäus eroberte. Sie lag nach 1 Macc. 5, 46 ff.; 2 Macc. 12, 27 ff. in einem Engpass auf dem Wege von Karnaim (d. i. Astaroth) nach Bethsean (Beisân). Obwohl die Lage sich nicht näher bestimmen lässt, wollen doch Einige die Stadt in dem jetzigen Kalat er Rabbat wiederfinden.

Epiphania. 'Επιφάνεια Arch. 1, 6, 2 s. ob. s. v. Amathe.

Erbsenhaus. 'Ερεβίνθων οἶκος. Bell. Jud. 5, 12, 2 s. ob. s. v. Cicerum domus.

Eroge. 'Ερωγή. Arch. 9, 10, 4: „Unterdessen wurde die Erde durch ein starkes Erdbeben erschüttert, dass der Tempel einen Riss bekam und ein heller Sonnenstrahl hinein und dem Könige (Usias) in das Gesicht fiel, davon er alsobald den Aussatz bekam. Ausserhalb der Stadt aber, an dem Ort, welchen man Eroge nennt, riss sich der halbe Theil des Berges auf der Abendseite ab und blieb, nachdem er sich 4 Stadien weit fortbewegt hatte, bei dem östlichen Berge stehen, so dass dadurch die öffentlichen Strassen und die Gärten des Königs ganz bedeckt wurden." — Sepp macht I, 282 zu dieser Stelle des Josephus die Bemerkung: „Durch ein Erdbeben unter König Usia (Sacharja 14, 5; Am. 1, 1) war am Orte Eroge (Bruch) der halbe Theil des Berges an der Westseite losgerissen und an den östlich gegenüberliegenden Weg geschleudert worden. Darunter kann wohl nur der Dschebel Abu Tor verstanden werden etc."

Escon. Ἔσκον = Streitbrunnen. Arch. 1, 18, 2; hebr. עֵשֶׂק (1 Mos. 26, 20); LXX 'Αδικία, ein Brunnen nahe bei Gerar.

Esermoth. 'Εσερμώθ. Arch. 3, 13, 1: „Nicht lange darauf zogen sie vom Berge Sinai ab und kamen nach etlichen Lagerstätten, davon hernach zu sagen, an einen Ort, welcher Esermoth heisst." Welchen Ort man darunter verstehen soll, ist ungewiss.

Essa. Ἔσσα. Arch. 13, 15, 3, eine Stadt Syriens, von Alexander Jannäus genommen.

Essebon. 'Εσσεβών. Arch. 13, 15, 4: „Die Juden etc. hatten überdiess die Moabitischen Städte Essebon, Medaba etc." — 'Εσσεβωνῖτις. Arch. 12, 4, 11: „Als Hyrcanus mit Erbauung dieses Ortes zu Ende gekommen war, nannte er ihn Tyrus (*nicht zu verwechseln mit dem bekannten Tyrus; Reland und Hudson vermuthen: wie mehrere Städte den Namen Rama geführt, weil sie hoch gelegen, so seien auch mehrere Tyrus genannt worden, weil sie an einem steinigen und felsigen Ort erbaut gewesen). Dieser Ort liegt zwischen Arabien und Judäa, jenseits des Jordan, nicht weit von Essebonitis." 'Εσεβωνῖτις. Arch. 15, 8, 5: „Ebenso errichtete Herodes, nachdem er in der grossen Ebene einige von seinen besten Reitern durch's Loos gewählt hatte, ein Castell in Galiläa, Namens Gaba und in Peräa Esobonitis." — Bell. Jud. 2, 8, 1 wird die Stadt Σεβωνῖτις genannt. — Hebr. חֶשְׁבּוֹן (Num. 21, 26; Jos. 13, 17); LXX 'Εσεβών; 'Εσβοῦς, 'Εσεβών Eusebius Onom. sacr.

Essebon oder Chesbon, Stadt im südlichen Theil des Ostjordanlandes parallel mit Jericho, ursprünglich Residenz eines moabitischen, dann eines amoritischen Königs, zu Ruben und Gad gehörend; zur Zeit des Jesaias (15, 4; 16, 9) und Jeremias (48, 2; 45—49) den Moabitern zuertheilt; unter Alexander Jannäus ist sie nach Joseph. Arch. 13, 15, 4 wieder von Juden bewohnt. Auch in der christlichen Zeit war sie von Bedeutung und der Sitz eines Bischofs. Zur Zeit des Eusebius und Hieronymus hiess sie 'Εσβοῦς (zu unterscheiden von einem westlich vom Jordan gelegenen 'Εσβοῦς bei Ptolem. 5, 16, 6, der 17, 6 Hesbon Ἔσβουτα nennt); jetzt führt sie den Namen Hesbân (von Abulfeda Syr. p. 11 als kleine Hauptstadt der Landschaft Belka aufgeführt). Die Gegend ringsum, ehemals Essebonitis (vgl. Joseph. l. l.; Plin. 5, 12 nennt ein arabisches Volk Essebonitä), jetzt mit einer Menge Ruinen bedeckt, war einst sehr fruchtbar, besonders an Weizen (der berühmte Minnithweizen Ezech. 27, 17); jetzt noch liefert die Ebene den Aduân-Beduinen herrlichen Weizen. Die Ruinen, auf zwei Hügeln liegend, im Westen vom Wady Hesbân, im Westen vom Wady Maʿîn eingefasst, bieten wenig Interessantes. Am Fusse des Stadthügels streicht der ziemlich wasserreiche Hesbonbach vorbei, mit seinem Bett rasch zum Ghor sich senkend. In der Thalsohle treffen wir, eine Viertelstunde von der Stadt entfernt, ein grosses Wasserreservoir, ähnlich den sogenannten Salomo's, südlich von Bethlehem, was uns daran erinnert, wie im Hohenlied (7, 4) die feuchtglänzenden Augen der Geliebten den Teichen Hesbon's beim volkreichen Thor verglichen werden. Ueberhaupt aber finden sich viele Cisternenöffnungen; auch sieht man Spuren eines Tempels, einen viereckigen Thurm und zwischen beiden eine grosse, umgestürzte Säule von grober Arbeit. Vgl. Ritter Pal. und Syr. p. 1176 f.; Finn Byeways in Palestine (London 1868) p. 16 ff.; Herzog's Realenc. VI, p. 21; Bädeker-Socin 318.

Etame. 'Ητaμέ. Arch. 8, 10, 1, Rehabeam erbaut und befestigt mehrere Städte, unter ihnen Etame. 'Ηθάμ. Arch. 8, 7, 3: „Es war ungefähr

zu Schönen von Jerusalem ein Ort, Namens Etham, voll Anmuth und Fülle durch seine Gärten und fliessenden Wasser; dorthin pflegte Salomo, hoch in seinem Wagen sitzend, zu fahren," — Hebr. עֵיטָם (2 Chron. 11, 6, cf. Jos. 15, 59); LXX Αἰτάμ, Αἰτάν.

Etham, Stadt im Gebirge Juda, welche Rehabeam befestigte und die nach 2 Chron. l. l. zwischen Bethlehem und Thekoa gelegen haben muss; hierher werden die Salomonischen Gärten (Hohes Lied 6, 11; Pred. Salom. 2, 5) verlegt. Südlich, zwischen Bethlehem und Fagor, findet sich ein wenig östlich von den Salomonischen Teichen und dem Dorfe Arṭâs* in dem Wady und ʿAin Aṭân ein sorgfältig gemauerter Wasserbehälter, Namens ʿAin ʿAṭân, am Fusse eines felsigen Hügels, der mit zahlreichen Ruinen (Chîrbet el Chuch), worunter einzelne Cisternen und ein Felsengrab, bedeckt ist. (Cf. Guérin III, p. 117 ff.). Hier ist sicher das alte Etam zu suchen (Robins. II, p. 390; N. Forsch. 358). Eine alte Wasserleitung, angeblich nach Joseph. (Arch. 18, 3, 2) von Pilatus angelegt, aber nach dem Urtheil de Saulçy's ältern Ursprunges, leitet das Wasser von den Teichen — den Rabbinen zu Folge — auf dem Wege nach Hebron zum Tempelberg in Jerusalem; im Jahre 1863 von den Bewohnern Bethlehems verstopft, so dass die Wasser Etams bis hierher und nicht mehr nach Jerusalem fliessen. — Mit Recht unterscheiden van de Velde, Mühlau u. And. dieses Etam von dem 1 Chron. 4, 32 simeonitischen Etam bei Rimmon (Um er-Rummamûn), und (Richt. 15, 8) „die Steinkluft zu Etam", dem zeitweiligen Aufenthaltsorte Simson's. — Eine photographische Ansicht der Salomonischen Teiche bei Etam s. Riehm's HWB. p. 407. — Vgl. ausser Robinson a. a. O. Büsching Erdbeschr. XI, I, 444 ff.; Sepp I, 282. 283; Bädeker-Socin p. 265 und 266 und in der Zeitschr. des deutschen Palästina-Vereins die Abhandlung von Baurath Schick II. und III. Heft über die Salomonsteiche p. 145 ff. und über ʿAin ʿAṭân p. 152 ff.

Euphrates. Εὐφράτης. Arch. 1, 1, 3: „Der andere Fluss hat den Namen Euphrates und wird sonst auch Phora, d. i. Ausbreitung oder Blume, genannt." Cf. Arch. 10, 6, 1. — Hebr. פְּרָת.

Euphrat, von den Juden Φορά, arab. Furath genannt; der hebr. Name Phrath ist der aramäische; Euphrates, sich nähernd der auf einer Inschrift des Darius Hystaspes vorkommenden altpersischen Bezeichnung Ufrâtu; kann auch Hufratu, Hufrâtu, Ufrâtu gelesen werden, cf. Nöldecke Schenkel's Bibellex. II, 209; von den Assyrern Bu-rat-tur (cf. Schrader Keilinschr. und das A. T. p. 6) genannt, der bekannte Fluss Asiens. Vgl. ausser vielen

* Schick sagt darüber: „Artâs ist eine halbzerstörte Ortschaft am nördlichen Felsabhang des gleichnamigen Thales etc. In neuerer Zeit ist das Dorf theilweise wieder hergestellt und mit neuen Häusern bereichert worden; auch einige Europäer haben sich dort angebaut und die Gärten thalabwärts bedeutend erweitert. Hierbei wurde ein Teich nebst Resten eines alten mit weissen Marmorsäulen gezierten Bades entdeckt. Neuerdings hat Prinz Alfred von England an dem südlichen Thalhang ein felsiges Stück Laud erworben, welches jetzt zu einem Weinberg umgeschaffen worden ist."

Reisebeschr. besonders Riehm's HWB. p. 411 f. nebst einem anschaulichen Kärtchen. — Vgl. noch F. Delitzsch zu Genes. (IV. Aufl.) p. 123.

Eviläer. Ευιλαῖοι = Γαιτοῦλοι. Arch. 1, 6, 2, benannt von Εὐίλας, dem Sohne des Chasus. Die Gätuler, ein grosses Volk, das südlich von Mauretanien, Numidien und Cyrenaica in mancherlei Stämmen an dem Nordsaume der grossen Wüste und in den Oasen derselben umherschweifte, ein wildes, grösstentheils von Raub und Jagd lebendes, in Zelten wohnendes, in Felle gekleidetes Volk. Producte: grosser Spargel und Purpur. (Strabo, Plinius, Sallust., Varro de re rustic. 2, 11.)

F.

Frauenthürme. Γυναικεῖοι πύργοι. Bell. Jud. 5, 2, 1. 2. Cf. Sepp I, p. 192.

Fullonis (Walker) Monument. Bell. Jud. 5. 4, 2 τὸ τοῦ Γναφέως προςαγορευόμενον μνῆμα ausserhalb der dritten Mauer von Jerusalem. Cf. Robins. II, 107; Sepp I, 284; Schenkel's Bibell. V, p. 468.

G.

Gaba. Γαβά. Arch. 5, 2, 8 durch die Schuld der Bewohner von Gaba (Γαβαηνοί) entsteht ein Krieg zwischen den Benjaminiten und den übrigen Juden; Arch. 6, 8, 1: „Saul aber fühlte nun, in welches Unglück er sich gestürzt habe, indem er sich Gott zum Feinde gemacht. Er begab sich nach seiner königlichen Burg zu Gaba (dieser Name bezeichnet einen Hügel), und kam seit jenem Tage dem Propheten nicht mehr unter die Augen." Arch. 8, 12, 4: „Asan aber erbaute mit den von Basan herbeigeschafften Vorräthen in jener Gegend zwei starke Städte, von denen die eine Gaba, die andere Maspha genannt wurde." Hebr. גֶּבַע; LXX Γαβαά, Γαβαέ; Eusebius Γαβά.

Gaba, Stadt Judäas im Stamme Benjamin, Levitenstadt, Michmas gegenüber, an der Strasse von da nach Jerusalem gelegen, später nördliche Grenzstádt des Reiches Juda (2 Kön. 23, 8; Sach. 14, 10), die König Assa mit den von den zerstörten Festungsmauern Rama genommenen Steinen hatte befestigen lassen (1 Kön. 15, 22; 2 Chron. 16, 6). — Das heutige Dscheba, 4 Stunden, nach Anderen 2½ Stunde nördlich von Jerusalem, „ein kleines, halb in Trümmern liegendes Dorf mit einem dem Nebi Jaʿḳûb (Propheten Jacob) geweihten Heiligthume, das auf einer niedrigen, abgerundeten Anhöhe, auf einem breiten, nach dem Jordanthale zu allmählig abfallenden Rücken gelegen, eine weite Aussicht nach dem Osten bietet." Cf. Robins. II, 325 f.; Bädeker-Socin p. 336 f. — Dieses Gaba, auch Geba genannt, ist in alter Zeit (Septuag. und Josephus) mit Gibea und Gibeon häufig verwechselt worden.

Gaba. Γαβά. Bell. Jud. 2, 18, 1 Zerstörung der Stadt Gaba durch die Juden; Bell. Jud. 3, 3, 1: „Galiläa, in das sogenannte Ober- und Unteritalien getheilt, ist (nämlich im N. und W.) von Phönicien und Syrien umgeben. Gegen Westen ist es von Ptolemais und seinem Gebiete, sowie vom Carmel, dem einst galiläischen, jetzt aber tyrischen Gebirge begrenzt, an welchem die Reiterstadt Gaba liegt, so genannt, weil sich in ihr die von Herodes aus dem Dienst entlassenen Reiter angesiedelt hatten." Cf. Arch. 15, 8, 5; vit. Joseph. c. 24.

Gabala. Γάβαλα. Arch. 13, 15, 4, Stadt an der Küste von Syria Seleucis (Strabo XVI, 753), jetzt Djebili; Arch. 9, 9, 1, die Gabaliter (Γαβαλῖται) werden von Amasia bekriegt. — Hebr. גְּבַל; vgl. Byblos s. ob. s. v. Byblos; Bädeker-Socin p. 535.

Gabaon. Γαβαώ und Γαβαών, Stadt Palästinas, Arch. 7, 11, 7, 40 Stadien; Bell. Jud. 2, 19, 1, 50 Stadien von Jerusalem entfernt; cf. Arch. 6, 6, 2; 7, 1, 3; Bell. Jud. 2, 19, 7. — Arch. 5, 1, 16, die Gibeoniten (Γαβαωνῖται) schliessen mit Josua einen betrügerischen Vertrag, werden aber wegen dieses Betruges bestraft; Arch. 7, 12, 1, die Gibeoniten, gegen welche Saul in grausamer Weise gewüthet hatte, werden gerächt. — Hebr. גִּבְעוֹן; LXX Γαβαών; Euseb. Γαβαών, Onom. sacr.

Gabaon, Gibeon = Hügelstadt, Priesterstadt im Stamme Benjamin, in der Nähe von Rama (er-Râm) und Caphira (Kofîre), war zugleich der Vorort von 4 verbündeten Heviterstädten; das heutige el-Dschîb, 2½ Stunden nordwestlich von Jerusalem (Robins. II, 351; Tobler Jerusal. II, 54 ff.; Bädeker-Socin 147; Furrer Wander. durch Pal. 17; Sepp II, 14 mit einer Abbildung Gibeons und Schenkel's Bibellex. 461 ff.), ein Dorf von 40—50 Häusern und ungefähr 500 Einwohnern, terrassenförmig auf einem länglichen Kalksteinrücken, über einer sehr fruchtbaren, wohlangebauten Ebene sich erhebend, mit zahlreichen Ruinen aus dem Alterthum und der Zeit der Kreuzzüge und den Trümmern einer altchristlichen Kirche. Im Osten, etwa 100 Schritt vom Dorfe, ein grosses Wasserbehälter, 120 Fuss lang und 100 Fuss breit, mit Quelle und weiter unterhalb ein zweites (2 Sam. 2, 13; Jerem. 41, 12).

Gabara. Γάβαρα. Vit. Jos. c. 25, 46: „Zu diesem Zwecke versuchte Johannes, der Sohn Levis, die von Tiberias und Sepphoris, sammt den Einwohnern von Gabara (es sind dies die drei grössten Städte in Galiläa) zum Abfall von mir und zu einem Bunde mit ihm zu verleiten." Vit. Jos. c. 45 Γαβαρώθ: „Wir fordern Dich auf, innerhalb dreier Tage, ohne bewaffnetes Geleit zu uns nach Gabaroth zu kommen, damit wir Dich wider Deine Klagen gegen Johannes vernehmen können." Vit. Joseph. c. 10 Γαβαρηνοί.

Dieses Gabara, mit Sepphoris und Tiberias zu seiner Zeit (Josephus vit. l. l.) der wichtigste Ort in Galiläa, wird in der Bibel nicht genannt. Sepp II, 108 sagt blos: Gabara, jetzt Kabara. Cf. Reland 770; auch Walcott's Nachforschungen (bibl. sacr. 79) gaben von der Lage des Ortes

kein Resultat. Allein Robins. N. Forsch. III, 112 fand es in dem heutigen Kûbarah wieder.

Gabatha. Γαβαθά. Arch. 5, 1, 29: „Um dieselbe Zeit starb auch der Hohepriester Eleazar und hinterliess seinem Sohne Pinchas das Priesterthum: Ihm ward ein Denkmal und Grab in der Stadt Gabatha zu Theil." Arch. 8, 12, 4: „Sie waren Alle mit der Belagerung von Gabatha, einer Stadt der Philister, beschäftigt." Arch. 13, 1, 4: „Um dieselbe Zeit ward Jonathas und seinem Bruder Simon angezeigt, dass die Söhne des Amaräus Hochzeit hielten und die Braut, die Tochter eines vornehmen und bei den Arabern angesehenen Mannes, in der Stadt Gabatha abholten und mit Glanz und grosser Pracht heimführten." Arch. 8, 12, 5 Γαβαθώνη: „Da aber die Armee, welche Gabatha belagerte, hörte, was sich mit dem Könige zugetragen und dass Zamar seit dessen Ermordung sich das Reich anmasse, so machte sie ihren Anführer Amarinus zum König, der dann das Lager vor Gabathon abbrach, auf die königliche Residenz zurückte und dieselbe mit Sturm eroberte." — Eusebius und Hieronymus Γαβαθά, Onom. sacr.

Gabatha, Stadt der Philister (cf. Joseph. l. l.), worüber Robins. III, 440 sagt: „Im SSW. von Yâfa, einem kleinen Dorfe, etwas über $^1/_2$ Stunde südwestlich von Nazareth, wie es scheint, nahe am Rande der die Ebene Esdrelon umkränzenden Berge, liegt das Dorf Jebâta. Dies möchte das Gabatha des Eusebius und Hieronymus sein, an den Grenzen von Diocäsarea (Sepphoris), nahe bei der grossen Ebene Legio oder Esdrelon. In der Schrift wird es nicht genannt, und ich finde keine weitere Erwähnung davon, ausser auf der Karte von Jacotin und in unseren Verzeichnissen." (Die Stellen bei Josephus scheinen Robinson entgangen zu sein). — Gabatha Γαβαθή Arch. 6, 4, 6, Gabatsaula Γαβαθσαούλη Bell. Jud. 5, 2, 1 ist wohl die Vaterstadt Saul's Gibea, wahrscheinlich das heutige Dorf Djeb'a (vgl. Bädeker-Socin 336 und daselbst die verschiedenen Ansichten über Geb'a, Levitenstadt im Stamme Benjamin, in der Nähe von Gibe'a Benjam. 1 Sam. 13, 2; 1 Sam. 15, 34)." Mit Recht sagt Socin: „Die Frage über die verschiedenen Gibe'a ist nicht leicht endgiltig zu beantworten." Cf. Conder, Gibea of Saul: Statements 1877, p. 104.

Gadara. Γάδαρα. Bell. Jud. 4, 7, 3 die wohlbefestigte Stadt von Peräa, vit. Jos. 65 von Tiberias 60 Stadien entfernt, wird (Arch. 13, 3, 3) von Alexander Jannäus erobert, von Pompejus (Arch. 14, 4, 4; Bell. Jud. 1, 7, 7) erneuert; von Gabinius wird hier ein Bezirksgericht (Arch. 14, 4, 4; Bell. Jud. 5, 1, 8) eingesetzt; von Augustus dem Herodes zuertheilt (Arch. 15, 7, 3); nach dem Tode Herodes zur Provinz Syrien hinzugefügt (Arch. 17, 11, 4; Bell. Jud. 2, 6, 3); von Vespasian wird die Stadt erobert und eingeäschert; die Einwohner niedergemetzelt (Bell. Jud. 3, 7, 1). — Die Gadarener (οἱ Γαδαρεῖς) klagen den Herodes bei Augustus an (Arch. 15, 10, 2); zu Anfang des jüdischen Krieges wüthen sie wider die Juden, die in der Stadt wohnen (Bell. Jud. 2, 18, 5); ein Streit entsteht zwischen den Freunden der Römer

und den Aufrührerischen (Bell. Jud. 4, 7, 3); Vespasian wird von den Gadarenern in die Stadt aufgenommen; die Aufrührerischen werden von Placidus zerstreut (Bell. Jud. 4, 7, 4). — Eusebius Onom. sacr. Γάδαρα.

Gadara (ein grosser Reichthum von Münzen von Augustus bis auf Gordianus herab, unter 18 verschiedenen Kaisern und über 2 Jahrhunderte hindurch, auch nach Vespasian's Zerstörung am 4. März im Jahre 68 n. Chr., bezeichnet die Blüthezeit Gadaras), jetzt Um- oder Om-Keis (Mkês) = „Mutter der Schlauheit", ein kleines Dorf auf der westlichen Spitze eines Gebirgskammes zwischen dem Thale des Yarmuk, d. i. des Hieromax (auch Scheriat Mundhar genannt) im N. und dem Wady ʿArab im S., südöstlich vom See Genezareth an der Südseite des Hieromax, etwa $1^3/_4$ Stunde vom Jordan entfernt mit vielen prachtvollen Ruinen und im Osten mit Grabhöhlen (Höhlen von Dschâdur = Gadara, jetzt von 200 Troglodyten oder Fellahen, einem trägen Geschlecht aus dem Ghôr, bewohnt und zum Theil als Behälter von Korn u. s. w. gebraucht; durch Christi Heilung des Besessenen (Matth. 8, 28 f.; Marc. 5, 1 f.; Luc. 8, 26 f.) bekannt, da unzweifelhaft in diesen Höhlen, deren Epiphanius, Bischoff von Çonstantia in Cypern († 403), als Begräbnissstätten Erwähnung thut (adv. haeres. 1, 131), jene Dämonischen sich aufhielten, wenn auch in den betreffenden Stellen der Evangelien in den Handschriften noch 2 andere Lesarten, eine sehr gut bezeugte „Gegend der Gerasener" und die andere „Gegend der Gergesener" sich finden) und mit heissen Quellen (die westlichste Quelle, Hammâm esch-Scheich = Herrenquelle, die heisseste von allen, wird noch immer im Monat April von einer Menge kranker und gesunder Leute aus der Gegend von Nablus und Nazareth besucht, welche diese dem Bade von Tabariye vorziehen) nordwärts der Berghöhe mit den Trümmern von Um-Keis, auch von Eusebius und Hieronymus Onom. sacr. erwähnt. Gadara war eine wohl befestigte Stadt, zur Decapolis gehörend, nicht zu verwechseln mit Gamala, jetzt höchst wahrscheinlich Kal'at el' Hösu oder mit Gergesa, jetzt Kersa, Bädeker-Socin p. 386. Später war Gadara eine bischöfliche Stadt in Palaestina secunda, deren Bischöffe auf den Concilien von Nicäa, Ephesus etc. erwähnt werden. Ihre grosse Berühmtheit in den ersten Jahrhunderten der christlichen Zeitrechnung bis auf Antonius Martyr (gegen 600 n. Chr.) herab verdankte die Stadt hauptsächlich den oben genannten, heissen Quellen, welche, als Bäder gebraucht, an Trefflichkeit im ganzen römischen Reiche nur denen von Bajä nachstehen sollten (Epiphan. adv. haeres. 30, 7). — Cf. de Luynes voyage d'explorat. à la mer morte etc. Pl. 50—57 mit Abbildungen von Tempelruinen etc.; Bädeker-Socin 415, 416; Sepp II, 150 bis 157; Schenkel's Bibellex. II, 313 ff.; Riehm's HWB. p. 454 f.

Gades, Gadeira. Γάδειρα. Arch. 1, 6, 1; Bell. Jud. 2, 16, 4, Insel und Stadt in Hispania Bätica, jetzt Cadix. Cf. Pauly's Realenc. III, p. 574 f.

Galaditis, Galaaditis, Galadena. Γαλαδηνή, Γαλααδῖτις, Γαλαδῖτις; Einwohner Γαλαδηνοί, Γαλααδῖται. Arch. 1, 19, 11: „Diesen Bund

machten sie (Laban und Jacob) mit einander auf einem Berge und richteten allda eine Säule auf in Gestalt eines Altars; daher der Hügel Galad, und von diesem das Land jetzt Galadene genannt wird." Arch. 4, 15, 3 von den Juden in Besitz genommen; Arch. 6, 5, 1 die Galadener, von den Ammonitern bedrängt, rufen die Juden zu Hilfe; Saul schlägt die Feinde; Arch. 9, 8, 1 Galaaditis wird von dem syrischen Könige Azaël besetzt, Arch. 9, 11, 1 von Theglaphalasser unterjocht; Bell. Jud, 1, 4, 3 Alexander Jannäus bringt sie in seine Gewalt; Arch. 13, 13, 4 cf. Arch. 8, 13, 2; 15, 13; Bell. Jud. 2, 3, 3 die Königin der Galadener, Laodice, führt mit den Parthern Krieg. — Hebr. גִּלְעָד (Genes. 31, 21. 23; 5 Mos. 3, 12; Obadja 19); LXX τὸ ὄρος Γαλαάδ, Γαλααδῖτις; Eus. Γαλαάδ, Γαλααδίτης, Γαλααδῖτις, Onom. sacr.

Galaad, Gilead (hebr. גַּלְעֵד = gal-ʿed = Haufe des Zeugnisses 1 Mos. 31, 47 f.) mit trefflichen Weiden. Noch jetzt heisst im Ostjordanlande ein einige Stunden südlich vom Jabbok (jetzt Wady Zerka) von Osten nach Westen streichender Gebirgszug Dschebel Dschelaad und Dschelland (Burkh. R. II, 160); auch bezeichnet es im weiteren Sinne die ganze Landschaft des Ostjordanlandes, soweit dies von den Juden erobert wurde, d. i. vom Hermón bis zum Flusse Arnon; in engerer Bedeutung umfasst es nur die Gegend vom Hieromax (Yermuk) bis gegen den Arnon hin. Dieser gebirgige Landstrich wurde durch den Fluss Jabbok in zwei Hälften getheilt. Im engsten Sinne haftete die Benennung Gilead an einigen der höchsten Hohenzüge des heutigen Dschebel ʿAdschlûn, wie auch noch heute. — Die Beduinen wissen das weidenreiche Land wohl zu schätzen, sie haben es ganz betetzt und die Bodencultur bis auf ein Bedeutendes zurückgedrängt. — Cf. Mühlau in Riehm's HWB. p. 515 ff.; Schenkel's Bibell. II, p. 469—474.

Galbaath. Γαλβαάθ. Arch. 6, 11, 5: „Nachdem der Prophet Samuel des Königs Ungerechtigkeit vernommen, verliess er die Stadt Ramatha und führte David mit sich an einen andern Ort, mit Namen Gabaath, woselbst sie sich eine Zeit lang aufhielten."

Galbaath wird 1 Sam. 19, 18 נָיוֹת, LXX Ναυάθ genannt, bei Rama, welcher Name Wohnungen bedeutet; man versteht hierunter überhaupt eine Vorstadt, einen Anbau von Rama (vgl. Strassenhäuser, Steinweg) oder die Gebäude der Prophetenschulen, worauf schon Targum hindeutet (Win. RL. p. 132), wie schon Dathe und Andere meinen. Denn dass diese beisammen gewohnt haben, erhellt aus 2 Kön. 6, 1 (cf. Thenius ad l. l.). Michaelis vermuthet, Samuel habe sich mit David in die nahe bei Rama gelegenen Prophetenwohnungen begeben, weil er diese für sicherer, als den Aufenthalt in seinem Hause gehalten.

Galgala. Γάλγαλα. Arch. 5, 1, 11: „Josua hatte damals das Lager an einem Orte aufgeschlagen, den man Galgala nennt, welches Freiheit bezeichnet; denn nachdem sie über den Jordan gegangen waren, betrachteten sie sich als befreit von den Aegyptern und von allem Unglück in der Wüste." Ausserdem geschieht dieses Ortes noch Erwähnung Arch. 6, 4, 2; 5, 4; 6, 1, 2;

7, 5; 7, 11, 4 etc. — Hebr. גִּלְגָּל (Jos. 4, 19 u. anderw.; über die Deutung des Wortes Fürst Lexic. I, 259 f.); LXX und 1 Macc. 9, 2 und Eusebius Γάλγαλα.

Galgala, Gilgal = Kreis, Rad (andere Deutung Joseph. l. l.), heutzutage nach Zschokke (Beiträge zur Geographie der westlichen Jordansaue, Jerusal. 1866) Tell Dscheldschûl, der im Jahre 1865 bei seinen angestellten ernstlichen Nachforschungen einen mit grösseren Steinen bedeckten Erdhügel fand, den die Araber in obiger Weise benannten, gegen Robinson, der meinte, dass keine Spur mehr auszumitteln sei (Robins. Pal. II, 515; 532 ff.). Der Ort lag nach Josephus 10 Stadien oder ½ Stunde von Jericho und 50 Stadien oder 2 Stunden vom Jordan entfernt; im 4. Jahrhundert war er wüste, hatte aber in den Augen der Umwohner noch eine gewisse Heiligkeit. Die Israëliten errichteten zu Gilgal die 12 Denkmäler zum Andenken an ihren Uebergang über den Jordan (Jos. 4, 19) und feierten hier das erste Beschneidungsfest. Im Jahre 723 traf Wilibald hier eine hölzerne Kirche. Cf. Sepp I, 608 f.; Bädeker-Socin 276; Riehm's HWB. 517 f.

Galiläa. Γαλιλαία. Beschreibung Galiläas Bell. Jud. 3, 3, 1: „Galiläa, welches in das sogenannte Ober- und Untergaliläa getheilt wird, ist von Phönicien und Syrien umgeben. Gegen Westen ist es von Ptolemais und seinem Gebiete, sowie vom Carmel, dem einst galiläischen, jetzt aber tyrischem Gebirge begrenzt, an welchem die Reiterstadt Gaba liegt, so genannt, weil sich in ihr die von Herodes aus dem Dienst entlassenen Reiter angesiedelt hatten. Im Süden zieht es sich an dem Samaritischen Lande und Scythopolis bis an das Jordansbett hin. Gegen Osten stösst daran Hippene, Gadaris, Gaulanitis und das Königreich des Agrippa; im Norden schliesst sich Tyros und das tyrische Gebiet an. Das galiläische Unterland erstreckt sich der Länge nach von Tiberias bis Chabulon unfern des Küstenstriches von Ptolemais; der Breite nach dehnt es sich von dem Dorfe Xaloth in der grossen Ebene bis Bersaba, wo die Breitausdehnung des oberen Galiläa beginnt und sich bis zu dem Flecken Baka an der tyrischen Grenze festsetzt, während die Länge dieses Theiles von Galiläa an Thella, einem Dorfe am Jordan, bis Meroth hin sich erstreckt. Ungeachtet des geringen Umfanges dieser beiden Landschaften und ihrer durchaus nicht jüdischen Umgebungen hielten doch die Bewohner gegen den feindlichen Angriff Stand. Denn sie waren von früher Jugend auf kampffertig und stets zahlreich. Den Männern fehlte es nie an Muth und dem Lande nie an Männern. Dasselbe ist nämlich üppig und weidereich, mit Bäumen aller Art reichlich bepflanzt und ladet durch seine Ergiebigkeit auch den trägsten Landbauer ein. Es ist darum auch das ganze Land von seinen Bewohnern angebaut; kein Theil liegt öde, vielmehr ist es mit Städten übersäet und auch die Bevölkerung der Dörfer ist wegen der reichen Zufuhr von Lebensmitteln überall so zahlreich, das selbst das geringste Dorf mehr als 15,000 Einwohner zählt.* Ueberhaupt, wenn man auch der

* In seiner Lebensbeschreibung c. 45 zählt Josephus 204 Städte und Dörfer. Obige Angabe über die Bevölkerung ist wohl übertrieben.

Grösse nach Galiläa unter Peräa setzen mag, so muss man doch die Macht und Bedeutung des ersteren höher stellen; denn es ist ganz angebaut und wie Ein grosser Fruchtgarten; Peräa aber ist bei seiner viel bedeutenderen Ausdehnung doch seinem grossen Theile nach menschenleer, rauh und zum Anbau der edeln Früchte zu wild." Arch. 13, 2, 3 Galiläa, Toparchie von Palästina genannt; Arch. 11, 11, 1 von Tiglaphalassar unterjocht; Arch. 17, 8, 1; Bell. Jud. 2, 6, 3, Antipas, der Sohn Herodes des Grossen, wird Tetrarch von Galiläa und Peräa; Arch. 20, 6; Bell. Jud. 2, 15, 5 ff. Streit zwischen Galiläa und Samaritern unter der Herrschaft des Kaisers Claudius; Bell. Jud. 2, 20, 4 ff.; vit. Joseph. c. 70 zu Anfang des jüdischen Krieges wird Josephus beiden Galiläas vorgesetzt; die Städte werden von ihm befestigt; vit. Jos. 41. 49 die Städte huldigen dem Josephus. — Hebr. הַגָּלִיל, הַגָּלִילָה, גְּלִיל הַגּוֹיִם, אֶרֶץ הַגָּלִיל; LXX Γαλιλαία. — Cf. Win. RL. I, 386 f.; Schenkel Bibellex. II, 318 ff.

Gallier, Galater. Γάλλοι, Γαλάται. Bell. Jud. 2, 16, 4, die Gallier, Galater werden von den Römern unterjocht; Bell. Jud. 7, 4, 2, die Gallier, die zunächst an Deutschland grenzen, rebelliren unter Kaiser Vespasian mit den Deutschen, werden aber bald zum Gehorsam gebracht; Arch. 17, 8, 3; Bell. Jud. 1, 33, 9 werden sie Söldner Herodis des Grossen genannt; Bell. Jud. 2, 16, 4 Gallia = Galatia durch die Natur wohl befestigt. Ueber Gallier, Galatier vgl. Win. RL. I, 386 f.; Riehm's HWB. p. 456 f.

Gamala. Γάμαλα. Bell. Jud. 4, 1, 1: „Gamala, eine Stadt, die gegenüber von Tarichäa jenseits des Sees gelegen ist. Sie war eine Grenzstadt des Gebietes des Agrippa, wie auch Sogane und Seleucia. Die beiden ersteren gehörten zu Gaulanitis (Sogane zu dem sogenannten oberen, Gamala zu dem unteren), Seleucia dagegen lag am See Semechonitis. — Gamala aber ergab sich nicht, weil es noch mehr als Jotapata auf seine von Natur geschützte Lage pochte. Ein steiler Rücken nämlich läuft von einem hohen Berge aus und bildet in der Mitte einen Höcker. Dieser zieht sich, nachdem er sich erhoben, ein wenig in die Länge und fällt vorn eben so steil, als hinten ab, so dass das Ganze einem Kameele gleicht, von dem auch der Ort seinen Namen hat, nur dass die Eingeborenen diese Ableitung des Namens in der Aussprache nicht deutlich hervortreten lassen. An den Seiten und nach vorn fällt der Ort in unzugängliche Schluchten ab; nur nach hinten vermindert sich die Unzugänglichkeit ein wenig, indem Gamala nach dieser Seite mit dem Berge zusammenhängt. Durch Ziehung eines Quergrabens hatten jedoch die Einwohner die Stadt auch auf dieser Seite abzuschneiden und schwerer zugänglich zu machen gesucht. An der abschüssigen Seitenwand des Hügels hin gebaut, standen die Häuser überaus dicht aneinander gedrängt, so dass es schien, als ob die Stadt in der Luft schwebte und wegen ihrer Steilheit über sich selbst zusammenstürzen wollte. Der Abhang derselben lag gegen Mittag; ein gleichfalls südlicher Hügel steigt zu ausserordentlicher Höhe an und diente der Stadt als Burg, an deren obersten Theil ein mit keiner Mauer eingefasster, schroffer Abschuss sich befindet, der in

eine sehr tiefe Schlucht abfällt. Innerhalb der Mauer befindet sich auch eine Quelle und zwar ganz am Ende der Stadt." Arch. 13, 13, 1 Gamala wird von Alexander Jannäus genommen; Bell. Jud. 1, 8, 4 von Gabinius wieder hergestellt; Arch. 18, 5, 1 Streit über das Gamalitische Gebiet zwischen dem König Aretas in Arabien und Herodes Antipas; vit. Jos. c. 11 die Gamaliter verharren zu Anfang des jüdischen Krieges in der Treue gegen Agrippa und die Römer; Bell. Jud. 4, 1, 1 ff.; vit. Jos. 37 nachher fallen sie von denselben ab; Bell. Jud. 4, 1, 3 ff. cf. Arch. 18, 1, 1; Bell. Jud. 1, 4, 8; 2, 20, 6 Vespasian nimmt die Stadt ein und zerstört sie; die Einwohner werden getödtet."

Gamala, am jenseitigen Ufer des Sees Genezareth, jetzt wahrscheinlich Kalat el Hösn. Bädeker-Socin p. 386 sagt: „das Plateau, auf dem es liegt, fällt nach drei Seiten ab und ist nur von Osten zugänglich; der Platz scheint auch nach der Zerstörung durch die Römer bewohnt gewesen zu sein; die Ruinen sind jetzt formlos." Die Stadt lag in Gaulanitis inferior, das von dieser Stadt auch Gamalitica (Γαμαλιτική Bell. Jud. 3, 3, 5; 4, 1; Suet. Tit. 4 Steph. Byz.) genannt wurde. Uebrigens ist diese Stadt nicht zu verwechseln mit einer gleichnamigen Stadt auf einem hohen Berge in Samaria (Plin. hist. nat. 5, 14). — Nach Andern ist Gamala das heutige Chan el Akaba (Ritter Erdk. XV, 349. 353). Noch anders urtheilt Sepp II, p. 224.

Ganges. Γάγγης. Arch. 1, 1, 3 wird als Fluss Indiens von den Juden Φεισών genannt, hebr. פִּישׁוֹן cf. Pauly's Realenc. III, 650; Raumer Pal. (III. Ausg.) 424; Delitzsch zu Genes. (IV. Aufl.) p. 123. Siehe unter dem Artikel Phison.

Garis. Γαρίς vit. Jos. 71 wird es ein Dorf (κώμη); Bell. Jud. 3, 6, 3 eine Stadt (πόλις) genannt, 20 Stadien, d. h. eine halbe deutsche Meile von Sepphoris; seine Lage noch unbekannt.

Garizin. Γαριζίν, Γαριζείν, τὸ ἐν Γαριζεὶν ὄρος, Γαριζαῖον ὄρος. Arch. 4, 8, 44: „Er gebot ihnen auch, wenn sie das Land Canaan eingenommen und alle Einwohner desselben, wie es sich gebühre, vertilgt hätten; so sollten sie gegen Aufgang der Sonne, nicht weit von der Stadt Sichem, zwischen zwei Bergen, nämlich Garizim auf der rechten und Gibil auf der linken Seite, einen Altar aufrichten und das Volk in zwei Haufen theilen, je sechs Stämme zu einem Haufen und sie sammt den Priestern und Leviten auf die 2 Berge stellen (5 Mos. 27, 12). Den Stämmen auf dem Berge Garizim befahl er, alles Glück und Heil denen zu wünschen, welche Gott fürchteten etc. Parallelst. Arch. 5, 1, 19. — Arch. 12, 1, 1: „Uebrigens nahm Ptolemäus (der Sohn des Cajus) viele Juden gefangen, sowohl von den Gebirgen Judäas und den um Jerusalem gelegenen Oertern, als auch von Samaria und dem Berge Garizim und führte sie sämmtlich nach Aegypten." Arch. 13, 3, 4: „Es erhob sich aber zwischen den Juden zu Alexandria und den Samaritern, die ihren Gottesdienst in dem zu Alexander's des Grossen Zeit auf dem Berge Garizim erbauten Tempel hielten, ein solcher Streit, dass sie sogar vor Ptolemäus um ihre Tempel rechteten. Die Juden sagten, der Tempel zu

Jerusalem wäre nach dem Gesetze Moses gebaut, die Samaritaner aber behaupteten, der Tempel auf Garizim sei der rechte." Bell. Jud. 1, 2, 6: „Antiochus nahm Medaba, Samaria mit den umliegenden Städten, ferner Sicima und Garizim und überwältigte die Cuthäer, die um einen dem jerusalemischen nachgebildeten Tempel umher wohnten." Arch. 11, 8, 2: „Auch sagte Sanaballet, er wolle auf dem Berge Garizim, der unter den Bergen in Samaria der höchste ist, mit Bewilligung des Königs Darius, ihm einem Tempel erbauen, der dem zu Jerusalem gleich sein solle." Arch. 13, 9, 1: „Hyrcanus eroberte Samesa mit den umliegenden Oertern und noch überdies Sichem und Garizim, sammt dem Volke der Chutäer, welches bei dem Tempel wohnte, der dem zu Jerusalem ähnlich war und welchen Alexander dem Feldherrn Sanballet, zu Ehren seines Tochtermannes Manasse, der ein Bruder des Hohenpriesters Jaddus war, aufzubauen erlaubt hatte. Es wurde aber dieser Tempel nach 200 Jahren verwüstet." (Er stand von 332—130 v. Chr.). Arch. 18, 4, 1. — Hebr. גְּרִזִּים (Jos. 8, 33; Deut. 27, 11—13); LXX Γαριζίν Euseb. Γαριζίν, Onom. sacr.

Garizim, jetzt Djebel et Tor cf. Robins. Pal. III, 348 ff.; Bädeker-Socin p. 347; Schenkel Bibellex. II, 330 f.; Riehm's HWB. p. 461 f.

Garsis. Γαρσίς. Bell. Jud. 5, 11, 5: „Ein gewisser Tephthäos von der Stadt Garsis in Galiläa etc. machten einen Ausfall gegen die Maschinen." Jetzt noch unbekannte Stadt in Galiläa.

Gasiongabel. Γασιωνγαβέλ. Arch. 8, 6, 4, so in der Ausgabe von Dindorf; in der Havercamp'schen Ἀσιωγάβαρος. „Ferner liess der König Salomon viele Schiffe bauen im Egyptischen Meerbusen an einem Ort des rothen Meeres, der Asiongaber (Gasiongabel) hiess. Jetzt wird er Berenice genannt und ist nicht weit von der Stadt Aelane, welche Gegend vormals den Juden gehörte." — Hebr. עֶצְיוֹן גֶּבֶר = Rückgrat des Mannes (4 Mos. 33, 35; Deut. 2, 8; 1 Kön. 9, 26; 2 Chron. 8, 17); LXX Γεσιὼν Γαβέρ, Γασιὼν Γαβέρ; Euseb. Ἀσιωνγαβέρ, Hieronym. Asiongaber, Onom. sacr.

Gasiongabel oder Ezeongeber, edomitische Hafenstadt am älanitischen Arme des arabischen Meerbusens, in unmittelbarer Nähe von Elath, in welcher Salomo seine Schiffe für die Fahrt nach Ophir bauen liess, während später dort die Kauffahrteischiffe Josaphat's zerschellten (1 Kön. 9, 26; 2 Chron. 8, 17 und 1 Kön. 22, 49). Die verschiedenen Ansichten über die Lage des Ortes siehe Winer RL. I, 361 f.; Riehm's HWB. p. 419 f. — Büsching findet es wahrscheinlich, dass es der mit hohen und sehr steilen Felsen umgebene und einem sehr engen Eingang versehene Hafen Scharme, oder wie er auf Niebuhr's Karte von Arabien heisst, Dsjerm, gewesen sei. Damit scheint übereinzustimmen, dass von den Schiffen Josaphat's 1 Kön. 22, 49 gesagt wird, sie seien bei Ezeongeber gescheitert. — Wenn Josephus Arch. l. l. sagt: Ἀσιώγαβαρος, αὕτη Βερενίκη καλεῖται, οὐ πόῤῥω Αἰλανῆς πόλεως, so ist damit „jenes von Mela 3, 8, 7 erwähnte inter Heroopoliticum et Strobilum" gemeint, an der nubischen Küste, dessen Ruinen erst neulich aufgefunden

worden sind. Ritter Erdk. I, 724; Wellstedt Reis. II, 253. Dieser Ort ist aber mit Ez. gar nicht vergleichbar." (Winer.)

Gaulana. Γαυλάνη. Arch. 13, 15, 3: „Alexander Jannäus ging, nachdem er die Stadt Essa mit Sturm erobert, auf Gaulan und Seleucia los." Parallelst. Bell. Jud. 1, 4, 8. — Bell. Jud. 1, 4, 4: „Bei einem hierauf erfolgten Zusammenstoss mit dem arabischen Könige Oledas, der ihm bei Gaulana einen Hinterhalt gelegt, verlor er sein ganzes Heer, das in eine tiefe Bergschlucht gedrängt und hier von der Masse der Kameele erdrückt ward." — Hebr. גּוֹלָן (Deut. 4, 43; Jos. 20, 8 etc.); LXX Γαυλών; Euseb. Γαυλών oder Γολάν, Hieronym. Gaulon sive Golam, mit dem Zusatz: Γαυλὼν καλεῖται κώμη μεγίστη ἐν τῇ Βαταναίᾳ, Hieronym. villa pergrandis.

Gaulana, Leviten- und Freistadt in Basan, zum Stamme Manasse gehörig (5 Mos. 4, 43; Jos. 20, 8), nach Josephus in der Nähe von Gamala; ihre Lage ist nicht mehr nachzuweisen. Höchst precär ist Seetzen's Behauptung, der das grosse Dorf Naua (Nowa, Nowe) mit verfallenen Privatwohnungen und Ueberbleibseln einiger öffentlichen Gebäude (cf. Klöden p. 73; Burkh. R. I, 443, 450) für die Stadt Gaulan hält.

Von ihr, dieser Stadt, war die Landschaft ἡ Γαυλανῖτις, ἡ χώρα Γαυλ. (Gaulonitis) von den Juden erobert (Arch. 4, 5, 3) und in das obere und untere getheilt (Bell. Jud. 4, 1, 1 cf. Arch. 8, 2, 3; 13, 15, 4; Bell. Jud. 2, 20, 6; 3, 3, 1; 3, 5, 10 cf. Jos. vit. 37), benannt und gehörte nach Herodis Tode zur Tetrarchie des Philippus (Arch. 18, 4, 6), jetzt Dschôlân „zwischen dem Dschebel Heisch im N., dem Jarmuk im S., dem See Tiberias im W. und der Hauranebene im O., eine weite, circa 2000′ hohe Hochebene, reich an fruchtbaren, wasserreichen, ja selbst des Waldes nicht entbehrenden Weideplätzen, wo noch jetzt im Frühling die nomadisirenden Anezet-Araber in grossen Schaaren mit ihren schwarzen Zelten und zahlreichen Heerden erscheinen." (Mühlau.) Cf. Ritt. Erdk. II, 354 ff.; Bädeker-Socin 59. 382. 404.

Gaza. Γάζα. Arch. 5, 1, 22, Stadt Judäas im Stamme Juda; Arch. 13, 2, 2; Bell. Jud. 1, 7, 7, am Meere gelegen; Arch. 6, 1, 2, eine von den 5 Hauptstädten der Philister; Arch. 5, 8, 10, Simson hebt die Stadtthore aus; Arch. 9, 3, 3, von Hiskias erobert; Arch. 11, 8, 3 nach langer Belagerung von Alexander dem Grossen in Besitz genommen; Arch. 13, 13, 3; Bell. Jud. 1, 4, 2 von Alexander Jannäus genommen und zerstört; Arch. 14, 4, 4 den Juden von Pompejus wieder entrissen; Arch. 14, 5, 3 von Gabinius wieder hergestellt; Arch. 15, 7, 3 Herodes dem Grossen von Augustus übergeben; Arch. 17, 11, 4; Bell. Jud. 2, 6, 3 von Augustus der Provinz Syrien zuertheilt und Griechenstadt genannt; Bell. Jud. 2, 18, 1; cf. Arch. 5, 2, 4; 13, 5, 5 zu Anfang des jüdischen Krieges völlig zerstört. — Hebr. עַזָּה Jos. 15, 47 und anderw. im A. T.; LXX, Eusebius und Hieronymus Γάζα genannt, mit dem Zusatz des Eusebius: μένει δὲ εἰς ἔτι νῦν πόλις ἐπίσημος τῆς Παλαιστίνης. — Irrige Ableitung des Serv. ad Virg. Aeneid. 1, 119; Pomp. Mela 1, 11, welche den Namen von dem persischen Worte gaza, welches seit der Zeit Alexander's

des Grossen in der griechischen und römischen Literatur vorkommt, Schatz und Schatzkammer ableiten, weil Cambyses bei seinem Zuge gegen Aegypten dort sein Kriegsmaterial und Geld niedergelegt habe; vielmehr bedeutet עַזָּה Veste, die Starke, von den heutigen Arabern El-Gazzeh genannt.

Gaza ist die südlichste und bedeutendste der 5 Hauptstädte der Philister (Jos. 13, 3); ihre Lage wird von Arrian (exped. Alex. 2, 26) so geschildert, wie sie noch jetzt von Augenzeugen gezeichnet wird. Sie liegt noch jetzt in einer sehr fruchtbaren, baumumschatteten Gegend, inmitten von Obstgärten und Palmenbäumen, dass man kaum eigentlich weiss, wo sie beginnt. Sie liegt auf einer runden Anhöhe, befestigt und ist Hauptknotenpunkt der uralten ägyptisch-assyrischen Handelsstrasse. Sie zählt ungefähr 16,000 Bewohner (im Jahre 1871 2690 muhamedanische und 65 christliche Familien) und treibt besonders Handel mit Datteln, Feigen, Oliven, Hülsenfrüchten. Hinter dem östlichen Theil des Serai soll sich das Grab Simson's befinden und der 15 Meilen von Gaza entfernte, mit Gräbern bedeckte Hügel Muntar soll der Hügel sein, auf den Simson die Stadtthore Gaza's trug (Richt. 16, 3). Sie ist 5 Stunden von Ascalon entfernt, 20 Stadien vom mittelländischen Meere (Arrian a. a. O.); nach Neueren 1 Stunde mit einem Hafenorte Majuma, einem Orte am Meere, später Constantia. — Cf. Robinson Pal. II, 636—647; K. Stark Gaza und die philist. Küste, Jena 1852; Sepp II, p. 522 ff. mit zwei Ansichten von Gaza; Bädeker-Socin p. 326 ff.; Schenkel's Bibellex. II, p. 334 f. mit einer Abbild. von Gaza; Guérin Judée II, 178 ff.

Gazara. Γάζαρα; Arch. 5, 1, 22 Γάδαρα. Arch. 8, 6, 1 Stadt Samariens, ehemals im Besitz der Palästinenser; Arch. 13, 1, 3; cf. Arch. 7, 4, 1; 12, 1; 13, 9, 2; Bell. Jud. 1, 2, 2 von Pharao zerstört, von Salomo wieder auferbaut, von Bacchides befestigt. — Hebr. גֶּזֶר oder גָּזֶר (Jos. 12, 12 und anderw.); LXX Γάζαρα, Γάζερ; 1 Macc. 4. 15; 7, 45 Γαζηρά, auch 1 Macc. 15, 28. 35; 13, 53; 2 Macc. 10, 32 Γάζαρα; Euseb. und Hieronym. Onom. sacr. Γάζαρα mit dem Zusatz: καὶ νῦν καλεῖται Γάζαρα κώμη Νικωπόλεως ἀπέχουσα δ ἐν βορείοις; Strabo 16, 759 Γαδαρίς.

In neuester Zeit sind die Ruinen von Gezer durch Ganneau's Entdeckung im Jahre 1873 zwischen el Kulab und Ecron (Akir) bei Tell el-Djezer aufgefunden worden. Gezer war eine cananitische Königsstadt, Grenzfeste des Stammes Ephraim, doch blieb sie in den Händen der Kananiter. Salomo, wie erwähnt, eroberte sie und erhielt sie von Pharao als Mitgift seiner Frau. Noch in der Maccabäerzeit spielte der Ort eine bedeutende Rolle. „Die Ruinen sind sehr umfangreich auf einem umfänglichen Plateau eines Hügels; man findet Felsengräber und Steinbrüche." Bädeker-Socin p. 143; Riehm's HWB. p. 500 f.; Sepp I, 22 nennt den Ort: Dschasur.

Gelboë. Γελβουέ. Arch. 6, 14, 2: „Als der König Saul hörte, dass die Philister schon nahe wären und dicht bei der Stadt Sunnem ihr Lager aufgeschlagen hätten, zog er ihnen mit seinem ganzen Heere entgegen und als er an den Berg Gilboa gekommen war, lagerte er sich dem Feinde

gegenüber." — Hebr. גִּלְבֹּעַ (1 Sam. 28, 4); LXX Γελβουέ; desgl. Euseb. und Hieronym. Onom. sacr. mit der Bemerkung: ὄρη ἀλλοφύλων, Σκυθοπόλεως ἀπέχοντα σημείοις ϛτ, ἐν οἷς καὶ κώμη καλεῖται Γελβοῦς.

Gilboa, Gebirge im Stamme Issaschar, an der Südostgrenze der Ebene Jesreel (Zerin) nach Eusebius 6 Meilen von Scythopolis, wo Saul im Treffen gegen die Philister das Leben verlor. Heutzutage Djebel Fakûʿa nach dem auf einer felsigen Höhe gelegenen Dorfe Faḳûʿa benannt, welche Bezeichnung Gilboa noch heute in dem Dorfe Djelboa oder Djelbon im äussersten Süden des Gebirges (Robins. Pal. III, 388 ff.; 404; vergl. oben die Bemerk. des Eusebius) erhalten ist. „Während heutzutage diese von OSO. (nördlicher Ausläufer des Gebirges Ephraim) nach WNW. laufende Gebirgszug ein kahles Aussehen hat und nur im Süden bebaut und abgeweidet wird, war er früher wahrscheinlich mit Wald bedeckt (Jos. 17, 15 ff.). Die Nordseite gegen das Thal Jesreel ist steil und felsig; im Osten des Gebirges liegt das Ghor (Jordanland)." Von Schubert III, 164 schildert das Gebirge als wellenförmig gerundet und von grünen Einbuchungen durchzogen. Cf. Riehm's HWB. p. 514 f.; Bädeker-Socin 359; Wilson The Lands of the Bible, Lond. 1847; II, p. 85, 86; Herzog Realenc. V, 161 ff.

Gelmon. Γελμών. Arch. 7, 9, 8: „Als Achitophel sah, dass sein Rath keinen Beifall gefunden, setzte er sich auf sein Thier und begab sich nach Gelmon, seiner Heimath." — Hebr. גִּלֹה (Jos. 15, 51; 2 Sam. 15, 12; 17, 23); LXX Γηλώμ, Γωλά; desgl. Euseb. und Hieronym. Onom. sacr., eine Stadt auf dem Gebirge des Stammes Juda, Geburts- und Todesort Achitophels.

Socin in Bädeker's Pal. und Syr. p. 264 sagt: „Auf dem Wege von Jerusalem nach den Salomonischen Teichen kommt man an einen Ort Bet Djala; vielleicht entspricht es dem antiken Gilo. Heute ist das grosse, ziemlich saubere Dorf nur von Christen bewohnt (ungefähr 3000); die meisten derselben sind Griechen; ihre grosse Kirche ist 1863 erbaut worden. Der lat. Patriarch Valerga († 1873) errichtete hier ein Seminar (1858 vollendet) mit Schulen; auch die Protestanten haben hier eine Schule." Kneucker in Schenkel's Bibell. II, p. 474 sagt hingegen: „Man dürfe vielleicht an den Ghirf al Gula, d. i. Giessstrom von Gula, denken, südlich von Milh (= Molada, vgl. Kneucker in Schenkel's Bibellex. IV, p. 234 f.) im Nachbargebiete von Beerseba, wenn sich nachweisen liesse, dass derselbe seine Bezeichnung von einer Ruinenstelle dieses Namens auf dem Gebirge Juda hätte." Cf. Schubert: Reise in's Morgenl. II, 452 f."

Gema. Γημά. Bell. Jud. 2, 12, 3: „Etwas später entstand ein Streit zwischen Galiläern und Samariern. Bei einem Dorfe Namens Gema, das in der grossen Ebene von Samaria liegt, war nämlich einer der vielen zu dem Feste nach Jerusalem pilgernden Juden, ein Galiläer ermordet worden etc." Γιναία. Arch. 20, 6, 1: Es entstanden auch Feindseligkeiten zwischen den Samaritanern und Juden und zwar um folgender Ursachen willen. Die Galiläer hatten, wenn sie zur Zeit der Feste nach der heiligen Stadt reiseten,

die Gewohnheit, ihren Weg durch das Land Samarien zu nehmen. Als sie nun damals wieder eine solche Reise nach Jerusalem machten, griffen einige Einwohner des Dorfes Ginäa, welches an der Grenze Samariens und der grossen Ebene liegt, sie feindlich an und erschlugen sie.“ Bell. Jud. 3, 3, 4: „Das Samariterland liegt in der Mitte zwischen Galiläa und Judäa; es beginnt bei dem Dorfe Ginäa in der grossen Ebene und endet bei dem Kreise Acrabatene.“ — Aus der Stelle Bell. Jud. 2, 12, 3 und der Parallelst. Arch. 20, 6, 1 erhellt klar, dass Gema und Ginäa ein und dasselbe Dorf ist, ohne dass man nöthig hat, der Vermuthung Paret's beizustimmen, statt Gema zu lesen Ginäa. — Hebr. wahrscheinlich עֵין־גַּנִּים (Jos. 19, 21; 21, 29, nicht zu verwechseln mit עֵין־גַּנִּים (Jos. 15, 34) in der Ebene von Juda) = Gartenquelle, Levitenstadt im Stamme Issaschar, südlich von Jesreel, 1 Chron. 6, 58 עָנֵם genannt; Euseb. Ἠνγαννί κλήρου Ἰσσάχαρ, πόλις Λευίταις ἀφωρισμένη. — Robins. Pal. III, p. 386 stellt das heutige Djenîn mit dem Γιναία des Josephus zusammen. „Djenîn, auf dem grossen Wege zwischen Jerusalem und Acca oder Nazareth, am abhängigen Fusse niedriger Berge (Berggren II, p. 240 und van de Velde Mem. p. 142 verstehen darunter die Ruinenstelle Um el Ganim südöstlich vom Tabor) liegend, von einer reichen Quelle bewässert, hinter der Stadt auf deren Anhöhen entspringend, von einem schönen, fliessenden, öffentlichen, übrigens noch nicht lange aufgebauten Brunnen mit einem steinernen Wasserbehältniss und einem langen Steintrog umgeben, dem Meere zufliessend (cf. Seetzen II, p. 156 ff.), mitten unter Gärten und Baumpflanzungen, namentlich Cactus und einigen Palmenbäumen, mit 3000 muhamedanischen Einwohnern (darunter einige Christen).“ — Cf. Bädeker-Socin 357; Sepp II, 58 mit einer Ansicht; Riehm's HWB. 378 unter dem Artikel Engannim mit einer Ansicht von Djenîn.

Gennesar. Γεννησάρ, Γεννησὰρ λίμνη, ἡ Γεννησαρῖτις, bei Josephus der See Gennezareth, aber auch die Gegend, die Landschaft an und um den See. Bell. Jud. 3, 10, 7. 8: „Der See Gennesar heisst so von der angrenzenden Landschaft. Er ist 40 Stadien breit und 140 lang. Gleichwohl ist sein Wasser süss und zum Trinken sehr geeignet; denn es ist dünner als das dicke Wasser von Sumpfseen, ist überall klar, indem der See von förmlichen Sandufern begrenzt ist und hat eine Temperatur, die es zum Schöpfen geeignet macht. Es ist milder als Fluss- und Quellwasser, bleibt aber doch immer kühler, als die Ausdehnung des See's es erwarten lässt. Setzt man das Wasser der freien Luft aus, so wird es fast so kalt wie Schnee; zur Sommerzeit pflegen deshalb die Einwohner dies bei Nacht zu thun. Es giebt im See auch allerhand Arten von Fischen, die in Geschmack und Gestalt von denen anderer Gewässer verschieden sind. In der Mitte wird er vom Jordan durchschnitten. Die muthmassliche Quelle des Jordan ist das Paneion; sie wird jedoch selbst durch unsichtbaren unterirdischen Zufluss aus der sogenannten Phiala (Schale) gespeist. (*„Die Angabe, dass die Jordanquelle bei Paneion (heutzutage Baniâs) aus der Phiala gespeist werde (die in den heu-

tigen Birket er Râm aufgefunden wurde) ist nach neueren Untersuchungen aus hypsometrischen Gründen falsch. Vgl. Ritter Erdk. XV, 153. 173—177 und Kieper'ts Karte. Der Tetrarch Philippos machte jenen Versuch wahrscheinlich an einer andern nördlich liegenden Stelle, heutzutage Sheba, Ritter l. c. 175. Vgl. übrigens auch Traill-Taylor II, p. LXXX—LXXXIV." Paret.) Letzterer liegt auf der Strasse nach Trachonitis, 120 Stadien von Cäsarea, nicht weit rechts vom Wege. Wegen seiner runden Form wird dieses Wasserbecken richtig Phiala genannt; denn es ist kreisförmig. Das Wasser in demselben reicht bis zum Rande, ohne sich zu senken oder überzufliessen. Der Tetrarch Philippos von Trachonitis wies zuerst diese Oertlichkeit als die Quelle des Jordans nach, die vor ihm unbekannt war. Er liess nämlich Spreu in die Phiala werfen, die im Paneion, wo man früher den Ursprung des Flusses annahm, wieder zum Vorschein kam. Die natürliche Schönheit von Paneion (*Ritter Erdk. XV, 195; Seetzen und Wilson erklärten die Umgebungen dieser Grotte bei Baniâs, welche mit griechischen Inschriften bedeckt ist, für die interessantesten in ganz Palästina. Paret), wurde durch königliche Pracht erhöht, indem es Agrippa mit seinen Reichthümern schmückte. Von der Höhle bei Paneion an beginnt der sichtbare Lauf des Jordans; er durchschneidet sodann die Sümpfe und Moräste des See's Semechonitis, legt sodann wieder 120 Stadien zurück und durchströmt, an der Stadt Julias vorüber, den See Gennesar in der Mitte, worauf er nach einem langen Wege durch die Wüste in den Asphaltsee mündet. — Den Gennesar entlang erstreckt sich eine gleichnamige Landschaft von wunderbarer Natur und Schönheit. Wegen der Fettigkeit des Bodens versagt sie keinerlei Gewächs und es haben sie auch die Bewohner mit allen möglichen Arten bepflanzt: das treffliche Klima ist zu den verschiedensten Gewächsen tauglich. Nussbäume, welche am meisten Kühlung bedürfen, gedeihen in grosser Menge neben Palmen, die nur in der Hitze fortkommen, nahe bei ihnen wachsen wiederum Feigen- und Oelbäume, denen eine gemässigtere Temperatur zusagt. Es ist hier wie ein Wettstreit der Natur, die das Widerstreitende auf Einen Punkt zu vereinen strebt und ein schöner Kampf der Jahreszeiten, deren jede diese Landschaft in Besitz zu nehmen sucht. Denn der Boden bringt nicht nur die verschiedensten scheinbar unvereinbaren Obstarten einmal, sondern lange Zeit des Jahres fortwährend hervor. Die königlichen Früchte, Weintrauben und Feigen, liefert er 10 Monate lang unausgesetzt, während die übrigen Früchte das ganze Jahr hindurch mit jenen der Reihe nach reifen. Ausser der milden Luft trägt zur Fruchtbarkeit auch die Wässerung einer sehr kräftigen Quelle bei, die von den Einwohnern Kapharnaum genannt wird. Manche hielten sie schon für eine Ader des Nils, da sie Rabenfische, wie die im See bei Alexandrien gefundenen, erzeugt. Die Landschaft erstreckt sich am Ufer des gleichnamigen See's in einer Länge von 30 und einer Breite von 20 Stadien hin. So ist jene Gegend beschaffen."

Anmerkung Paret's. Diese Landschaft im Westen des See's (Matth. 14, 34 etc.) ist das heutige el Ghuweir, Robins. Pal. III, 2, p. 533—549. Die

Angabe über die Fische in dieser Quelle wird durch v. Schubert bestätigt. Vgl. Ritter Erdk. XV, 307. — Ausserdem wird kurz des See's Genezareth gedacht Bell. Jud. 2, 20, 6; Arch. 5, 1, 22; 13, 2, 3; 13, 5, 4; 18, 2, 1. — Hebr. כִּנֶּרֶת, כִּנְּרוֹת, כִּנְרוֹת (4 Mos. 34, 11; 5 Mos. 3, 17; Jos. 12, 3); LXX θαλάσση Χενερέθ; Euseb. Γεννησαρῖτις λίμνη; Χενερέθ nach der Stadt Cinnereth im Stamme Naphthali benannt, Jos. 19, 35 cf. Furrer Wander. durch Pal. p. 319 ff.; Robins. Pal. III, 529 ff.; Knobel hält den Chan Minjeh für die Stelle, wo sie gelegen haben möge. Nach Knobel bedeutet der Name: Niederung, κοιλάς von כָּנַע; nach Andern hat der See seinen Namen von seiner, einer Laute (כִּנּוֹר) ähnlichen Gestalt; seit der Zeit der Maccabäer See Gennezar oder Genesaret; im N. T. das galiläische Meer oder Meer von Tiberias, heutzutage Bahr Tabarîyeh cf. Ritter Erdk. II, p. 314 ff.; Schubert III, p. 236 ff.; Robinson Pal. III, p. 499 f.; N. Forsch. p. 452; Bädeker-Socin p. 385; Riehm's HWB. p. 487 mit einer Skizze des See's Genezareth.

„Das Land Genezareth (Matth. 14, 34; Marc. 6, 53), welches von Josephus (a. a. O.) als ein wunderbar „schönes, an Wallnussbäumen, Palmen, Feigen, Oliven reiches Land beschrieben wird", ist jetzt grösstentheils (von der Mitte des Westufers etwa eine Stunde in nördlicher Richtung sich erstreckend und ungefähr 20 Meilen breit von den Bergen im Halbkreis eingefasst) eine von mehreren Bächen und Quellen ʿAin Mundawarah, ʿAin-et-Tin) reich bewässerte Uferebene, jetzt el-Ghuweir (= das kleine Ghor) mit hohem Gras, Dorn und Disteln und dichten Oleanderbüschen bewachsene Wildniss; wo die Menschenhand der Verwilderung wehrt, gedeihen Weizen, Gerste, Hirse, Melonen, Tabak, Citronen, Orangen, Baumwolle, Reis, Zuckerrohr, Dattelpalmen und andere tropische Gewächse."

Geon. Γηών, Fluss des Paradieses = Νεῖλος, Arch. 1, 1, 3; hebr. גִּחוֹן cf. Winer RL. p. 428; Delitzsch zu Genes. (IV. Aufl.), p. 124.

Geon s. unt. Gihon, Γιών.

Gerara. Γέραρα. Arch. 1, 12, 1: „Abraham aber zog jen Gerar, einer Stadt in Palästina und führte Sarah mit sich, unter dem Scheine, als wäre sie seine Schwester, wie er schon früher dasselbe gethan hatte." Arch. 1, 18, 1: „Isaak zog auf göttlichen Befehl jen Gerar und wurde von dem König Abimelech freundlich aufgenommen." Arch. 8, 12, 2: „Als Asan dies sprach, gab ihm Gott ein Zeichen des Sieges und nun liess er sich voll freudigen Vertrauens auf das, was ihm Gott verkündigt hatte, in ein Treffen ein. Es blieben viele Aethiopier und als die Uebrigen die Flucht ergriffen, verfolgte er sie bis in das Gebiet von Gerara" (2 Chron. 14, 13). — Hebr. גְּרָר (1 Mos. 10, 19. 26 und anderw. im A. T.); LXX Γέραρα; desgl. Euseb. Onom. sacr. Γέραρα, ἀπέχουσα Ἐλευθεροπόλεως σημείοις κε πρὸς νότον.

Gerar, eine der ältesten, philistäischen Städte an der Südgrenze, zwischen Gaza und Berseba. Ueber die jetzige Lage dieses Ortes waltet eine doppelte Ansicht statt. Nach William Rowland's Entdeckung (Ritter Erdk. XIV, p. 1084 f.) ist es die jetzige Ruinenstätte Khirbet el Djerâr

(Bädeker-Socin 329); die unbedeutenden Ruinen sind südsüdwestlich von Gaza. In altchristlicher Zeit ein Bischofssitz. Sozom. hist. eccles. 6, 32, aber, mit Eusebius und Hieronymus (s. ob.) irrthümlich viel zu weit nördlich und östlich Gerar verlegend, berichtet, dass Constantin der Grosse an einem Bache ein Mönchskloster errichten liess, wo am Schluss des 4. Jahrhunderts der Abt Silvanus seinen Wohnsitz hatte und der Name des Marcian als Bischof von Gerar (vielleicht in dem Kloster) findet sich unter den Unterschriften des Concils von Chalcedon im Jahre 451. — Der Bach, der südlich von Gaza in's Meer fällt, ist nach Robins. Pal. II, 647 der Wadi el Scheria; dahingegen der von Rowland erwähnte Giessbach (Dschurf el Djerâr) der obere Theil des Wadi Ghazzeh ist, wie uns Guérin Judée II, 257 belehrt hat. „In diesem Thalgrund findet sich eine Anzahl Brunnenanlagen, welche an den Bericht 1 Mos. 26, 17 erinnern: das Wadi Djerâr ist jedenfalls der sogenannte Thalgrund.“ (Mühlau.) — Andere (Hitzig Urgesch. und Mytholog. det Philistäer p. 108 ff.; DZMG. I, 175; Knobel: die Völkertafel der Genes. p. 216 f.) finden das alte Gerar (die Gründe dafür in Schenk. Bibellex. II, p. 285, 286) da, wo heute die Festung El-Arisch der Araber liegt, d. i. „die uralte Seestadt Laris“, wie sie bei Wilhelm von Tyrus (XII, 23) genannt wird, das Larissa (d. i. die bewahrte, mit Mauern umgebene, feste) der eingewanderten Pelasger, später von dem Wadi her wegen seines „trüben Wassers“ bei den Arabern Rhinokorura (Rhinokolura) zuletzt wieder nach ihrem alten Namen El-Arisch geheissen, ein Stapelplatz für den arabischen Handel (Liv. 45, 11). Der biblische Name Gerar (wie Hitzig l. l. sagt) ist aus dem Sanscrit und Griechischen zu erklären und bezeichnet die alte Pelasgerstadt Larissa als äussersten Grenzpunkt des früheren, südlichen Philistäerlandes und zwar als dessen Nordwestspitze (κέρας).“ (Kneucker.)

Gerasa. Γέρασα, Stadt in Gilead (Bell. Jud. 1, 4, 8; 2, 18, 1). Bell. Jud. 2, 18, 5, die Gergesener schonen die in ihrer Stadt wohnenden Juden zu Anfang des jüdischen Krieges; Bell. Jud. 4, 9, 1: Gerasa wird von den Römern in Sturm genommen; Arch. 13, 15, 5 die Berge der Gerasener (τὰ Γερασηνῶν ὄρη).

Gerasa ist die heutige in der Provinz Dschebel 'Adjlûn (das alte Gilead im engeren Sinne) zwischen dem Wadi Jabes und Wadi Zerka (Jabbok) beinahe 5/4 Stunde im Umfang habende Stadt Djerasch, früher zur Decapolis gehörend, von Alexander Jannäus († in Ragaba, Argob cf. Bädeker-Socin p. 417, einer Feste in den Bergen von Gerasa), später von Vespasian erobert und verbrannt im Jahre 68 n. Chr. — Aus Gerasa gebürtig war Nicomachus Gerasenus, der Neupythagoräer, zur Zeit Trajan's, durch seine hinterlassenen Werke über Pythagoräische Arithmetik und über Harmonie berühmt (cf. Friedr. Ueberweg's Grundriss der Philos. des Alterth. ed. Heinze, Berlin 1876, p. 274 ff.); auch ein Bischof Placus von Gerasa unterzeichnet sich auf dem Concil zu Chalcedon. Im 4. Jahrhundert ward sie noch zu

den grössten und festesten Städten Arabiens gezählt. Im Jahre 1122 zerstörte Balduin II. von Jerusalem auf einem Kriegszuge das dortige Castell. Der arabische Geograph Yakut, zu Anfang des 13. Jahrhunderts, beschreibt Djerasch als verlassen; nur einige Mühlen standen damals am Flusse. „Das heutige Djerasch ist auf einer hohen Ebene in den Bergen von Márad, zu beiden Seiten eines Wadi, erbaut. Die Stadtmauer, eine Stunde im Umfang, ist ganz gestürzt; die hier befindlichen Ruinen aus der Römerzeit im II. und III. Jahrhundert gehören zu den grössten und prächtigsten in dieser Gegend, ein Seitenstück zu denen von Baalbek und Palmyra. Zwei grosse Amphitheater, 3 Tempel, Paläste, ein schönes Stadtthor, eine ganze lange Strasse (vgl. Burkh. Reis. p. 402—417; 531 ff.), — Alles dies mit den schönsten Säulen, in ungeheurer Anzahl verziert, bezeugen eine Pracht, wie sie sonst selten angetroffen wird." Cf. Schenk. Bibellex. II, p. 386 f.; Riehm's HWB. p. 459 ff. mit Abbildungen, entlehnt aus des Herzogs de Luynes voyage d'explorat. à la mer morte Pl. 50—57; Bädeker-Socin übersichtliche Beschreibung der Ruinen mit einem Kärtchen der Lage von Djerasch nach Kiepert p. 408—414; Ritter Erdk. XV, p. 375 f.; 1052 f.; 1077 f.; Seetzen in Zach's monatl. Corresp. für Erd- und Himmelsk. XVIII, 417 f.; 424 f. — Ueber die Lesart Γερασηνῶν Marc. 5, 1; Matth. 8, 28; Luc. 6, 26, nach anderen Handschriften Γεργεσενῶν oder Γαδαρηνῶν, vgl. Meyer, Tischendorf etc. in der Ausgabe des N. T. und Rütschi in Herzog's Realenc. der prot. Theol. IV, p. 636 f.

Gethsura. Γεθσούρα (so in der Dindorf'schen, Γεσσούρα in der Havercamp'schen Ausgabe). Arch. 7, 8, 3: „Absalom aber floh nach Gethsur zu seinem Grossvater von mütterlicher Seite, welcher in jenem Lande regierte und blieb bei diesem 3 volle Jahre" (2 Sam. 3, 3). — Hebr. גְּשׁוּר (5 Mos. 3, 14; Jos. 12, 5; 13, 13); LXX Γαργασί, Γεργεσί, Γεσουρί, Γεσιρί; Γεσσούρ, Γεσουρείμ, Euseb. Onom. sacr.

Mühlau in Riehm's HWB. p. 508: „Gesur oder Gessur (hebr. Geschur) war, wie das benachbarte Maachath, eine kleine syrische Landschaft (2 Sam. 15, 8; 1 Chron. 2, 23), innerhalb der Grenzen des Stammes Ost-Manasse, die aber nicht erobert wurde (Jos. 13, 13). Vielmehr bemächtigten sich die Gesuriter im Verein mit andern Syrern der von den Manassiten Jair und Nobah im nördlichen Theile des Ostjordanlandes bereits eroberten Städte (4 Mos. 32, 41 f.) wieder (1 Chron. 2, 23); wir wissen allerdings nicht, ob auf lange Zeit (Richt. 10, 4). Jedenfalls war zu David's Zeit Gesur ein kleines, selbstständiges Königreich. — Die Landschaft G. grenzte an Basan und Argob (5 Mos. 3, 14; Jos. 12, 5; 13, 11) und muss jedenfalls in der Nähe des Hermon gesucht werden. Möglich, dass, wie man längst vermuthet hat, in dem Namen auch eine Andeutung der Lage enthalten ist. Denn G. bedeutet „Brücke" (daher = Brückenland, welchen Namen es wohl hatte von den vielen Uebergängen, die beide Ufer des Jordan verbinden, cf. Thenius Comment. 2 Sam. 2, 9; Winer RL. I, p. 414; Erdmann im Comment. zu

den Büch. Sam. im Lange'sche theol.-homil. Bibelw. p. 351). „20 Minuten unterhalb des Meromsee's führt heute noch eine Brücke über den Jordan, die Jacobsbrücke, Jesr Benat Yakoc (cf. Robins. Pal. III, 630 ff.), Brücke der Töchter Jacob's, Robins. phys. Geogr. p. 151, und auf derselben Strasse (vom Jordan nach Damascus) finden sich nordöstlich von Kenêtrah 3 alte Brücken. Wenn diese sämmtlich auch erst mittelalterliche Bauten sind, so ist doch die erwähnte Strasse selbst die uralte Verbindungsstrasse zwischen Damascus und dem Westen und Brückenübergänge mögen hier schon in ältester Zeit bestanden haben." — Vgl. Schenk. Bibell. II, p. 432 ff.

Gibalus. Γίβαλος. Arch. 4, 8, 44: „Moses gebot ihnen auch, wenn sie das Land Canaan eingenommen und alle Einwohner desselben, wie es sich gebühre, vertilgt hätten, so sollten sie gegen Aufgang der Sonne, nicht weit von der Stadt Sichem, zwischen zwei Bergen, nämlich Garizim auf der rechten und Gibal auf der linken Seite, einen Altar aufrichten und das Volk in zwei Theile theilen" (5 Mos. 27, 12). Arch. 5, 1, 19: „Von Silo zog Josua mit dem ganzen Volke nach Sichem und richtete da nach Moses Befehl einen Altar auf. Hierauf theilte er das Volk ab, indem er die eine Hälfte auf den Berg Garizim, die andere, sammt den Leviten und Priestern, auf den Berg Gibal stellte." Hebr. עֵיבָל (5 Mos. 11, 29; 27, 4. 13; Jos. 8, 30); LXX Γαιβάλ; Eusebius Γεβάλ.

Gibalus ist der bekannte, nördlich gelegene Berg Samariens, Ebal, arab. Djebel Sulêmîye, wo die Fluchdrohung für den Ungehorsam von 6 Stämmen verkündigt wurde. Hier ward von Josua der erste Altar Jehova's, gemäss der alten Vorschrift (2 Mos. 20, 24 ff.), im heiligen Lande errichtet, auf welchem die kurze Summa des Gesetzes eingegraben wurde (5 Mos. 27, 1 ff.; Jos. 8, 30 ff.). Zwischen Garizim und Ebal liegt die Stadt Sichem, Neapolis, jetr Nabulus. Die Besteigung des Ebal ist schwieriger, als die des Garizim und wird seltener unternommen, die Aussicht aber lohnender; der Weg schlängelt sich über Terrassen, mit Cactus eingehegt, den Berg hinauf. Ueber die Verschiedenheit der Vegetation des Garizim und Ebal vgl. Schubert III, 136; Hamelsveld I, 371 ff.; Richter Wallf. 56: Robins. Pal. III, 316; N. Forsch. p. 170 f. fand beide Berge gleich nackt und unfruchtbar. Vgl. auch Sepp, Bädeker-Socin.

Gihon. Γιών, nach Anderer Lesart Γηών (vgl. voc. Γηών ob.) Arch. 7, 14, 5: „Sobald sie gekommen waren, befahl David ihnen, sie sollten den Propheten Nathan und alle Bewaffnete beim Palaste zu sich nehmen, seinen Sohn Salomon auf des Königs Maulthier setzen, vor die Stadt hinausführen zu dem Brunnen, den man Gihon nennt, mit dem heiligen Oele salben und zum Könige erklären" (1 Kön. 1, 33). — גִּחוֹן; LXX Γιών; Euseb. Hieronym. Onom. sacr. Γεών, Gion.

Gihon = Ausbruch des Wassers, vgl. Thenius im Comment. ad 1 Kön. 1, 33, p. 7 (I. Ausgabe), „eine Gegend bei Jerusalem (1 Kön. 1, 33. 38) mit einer Quelle, welche König Hiskias nach der Oberstadt leitete (2 Chron.

32, 30), wohl vorzüglich, um sie bei Belagerung den Feinden zu entziehen (2 Chron. 32, 3 f.). Nach 2 Chron. 32, 30 muss Gihon westlich von Zion gesucht werden und das auf dieser Seite gelegene Thal heisst jetzt noch Thal Gihon. Cf. Robinson Pal. II, 164 ff.; Bädeker-Socin 241. 245; Riehm's HWB. p. 514. Gegen Josephus a. a. O., der ausdrücklich von einem Brunnen (πήγη) Gihon redet, meint Thenius im Comment. a. a. O., man müsse Gibeon lesen(?). — Vgl. Pressel in Herz. Real. d. prot. Theol. V, p. 156 f. Ueber die Behauptung von Thenius, dass statt גִּחוֹן zu lesen sei גִּבְעוֹן, vgl. die Widerlegung von Bähr im Lange'schen Bibelwerke zu den Büchern der Könige p. 5 f.

Ginnabris. Γινναβρίς. Bell. Jud. 4, 8, 2: „Die Mittellandschaft zwischen beiden Gebirgen heisst die grosse Ebene, die sich von dem Dorfe Ginnabris bis an den Asphaltsee hinzieht." Paret in seiner deutschen Uebersetzung des jüdischen Krieges sagt zu dieser Stelle: „Kann dasselbe sein, wie Ginnäa (s. ob. unt. Gema; Bell. Jud. 2, 12, 3) wie denn die Ebene Esdrelon, auch die grosse Ebene Bell. Jud. 3, 3, 1 genannt, sich in ihrem Osten sehr nahe an die grosse Jordanspalte El Ghor anschliesst." Das Richtigere ist nach meiner Ueberzeugung, was Tuch in seinem Reformationsprogramm vom Jahre 1860 über die Stelle Bell. Jud. 4, 8, 2 sagt, dass man statt Γινναβρίς zu lesen habe Σενναβρίς, da durch Schreibfehler das Σ und Γ oft verwechselt werden; er unterstützt diese seine Behauptung durch einleuchtende Gründe. — Vgl. über diesen Ort das von mir unter dem Worte Sennabris unten Gesagte.

Ginäa. Γιναία s. oben unter Gema.

Gischala. Γίσχαλα (τὰ). Vit. Jos. c. 10: „In Gischala stand es anders. Als Joannes, Levi's Sohn, dort bemerkte, dass einige seiner Mitbürger auf Abfall von den Römern sannen, suchte er sie zu beschwichtigen und rieth ihnen, treu zu bleiben. Doch trotz alles Eifers konnte er seinen Zweck nicht erreichen. Die Einwohner der Umgegend, die Gadarener, Gabarener, Soganeer und Tyrer fielen nämlich in Masse über Gischala her und nahmen es mit Gewalt. Erst nachdem sie die Stadt geplündert, verbrannt und geschleift, kehrten sie wieder heim. Johannes aber, darüber ergrimmt, bewaffnete die Leute, die er aufbringen konnte, schlug die eben genannten Nachbarn und baute dann Gischala wieder viel schöner auf und befestigte es zur Sicherheit für die Zukunft mit Mauern." Bell. Jud. 2, 20, 6. „Gischala gleichermassen befestigte Johannes, Levi's Sohn, nach dem Befehl des Josephus auf eigne Kosten." Bell. Jud. 2, 21, 1: „Während Josephus dergestalt Galiläa befestigte, erhob sich gegen ihn ein Widersacher in der Person des Sohnes von Levi, Johannes von Gischala, des verschlagendsten und ränkevollsten unter den Angesehenen des Landes, der in Schurkenstreichen überhaupt seinesgleichen nicht hatte." Bell. Jud. 4, 2, 1 ff.: Die Bewohner Gischala's werden von Johannes gegen die Römer aufgehetzt; als nun Johannes nach Jerusalem flüchtet, ergeben sich die Bewohner dem Titus.

Gischala, das heutige in der Provinz Szafed östlich von Jotapata auf einer Anhöhe gelegene Dorf el-Jisch (Dschisch), im Talmud unter dem Namen גוש חָלָב (Gusch Chalab) bekannt; es war die letzte Festung in Galiläa, welche gegen die Römer Stand hielt, nicht weit von Meiron liegend und durch sein Oel berühmt. Hieronymus sagt, dass die Eltern des Apostel Paulus von Gischala nach Tarsus übergesiedelt seien. „Beim Erdbeben von Szafed am 1. Januar 1837 wurde das ganze Dorf vernichtet und die Christen (135 Personen an der Zahl), welche gerade in der Kirche waren, kamen um.“ — Cf. Robins. Pal. III, p. 597; N. Forsch. p. 94; Sepp II, p. 202; Bädeker-Socin p. 394; Rabbi Schwarz, das heilige Land, p. 157 f.

Gitta. Γίττη, Γίττα, auch Γέττη, Einwohner Γιτταῖος. Arch. 6, 1, 2; 12, 2; 13, 14, 10, eine Stadt Judäas, eine von den 5 Hauptstädten der Philister; Arch. 5, 1, 2, den Daniten zuertheilt; Arch. 9, 8, 4 von Azaël zerstört; Arch. 9, 10, 3, von Jerobeam erobert; Arch. 9, 13, 3 cf. 6, 2, 3; 9, 1; 9, 5 von Hiskias besetzt. — Hebr. גַּת (Jos. 13, 3 f. und anderw. im A. T.); LXX Γέθ; Euseb. Γέθ, Hieronym. Geth, ἔστιν εἰς ἔτι νῦν κώμη παριόντων ἀπὸ τῆς Ἐλευθεροπόλεως περὶ Διόςπολιν περὶ πέμπτον σημεῖον τῆς Ἐλευθεροπόλεως.

Gitta, Gath, ist wohl (nach Furrer's Wander. durch Pal. p. 106 ff.) die auf dem Tell Zakarijeh verschwundene Stadt, zwischen Asdod und Ekron gelegen. Er sagt darüber: „Dieser schöngeformte, steil aufstrebende Hügel beherrscht den Eingang des Wadi Samt, einer der Naturstrassen, die auch einem mit Ross und Wagen zu Felde ziehenden Heere den Aufgang in's Gebirge ermöglichten. Zahlreiche Spuren finden sich noch, dass der Hügel mit Häusern bedeckt gewesen und auch der Abhang mit grosser Mühe stellenweise terrassirt worden war.“ Robins. II, 691; III, 1, 132 suchte vergebens nach einer Spur dieses Namens und wenn er später Deir Dubbâ'n für Gath hielt, dem auch Ritter, Erdk. XVI, p. 136—139, mit verschiedenen, die Annahme unterstützenden Gründen beistimmt, so passen die Schriftstellen, in denen von Gath die Rede ist, nicht auf die Lage von Deir Dubbâ'n, wie schon van de Velde mit Recht bemerkt. „Ueber die Lage des philistäischen Gath wird man über mehr oder minder wahrscheinliche Vermuthungen nicht hinauskommen.“ (Mühlau.) — Vgl. überhaupt Reland p. 785. — Nicht zu verwechseln ist dieses philistäische Gath mit dem auf dem Wege von Nablus nach Jerusalem liegenden Kariet Djît (Gitta), dem vermeintlichen Geburtsort des Zaubrers Simon (Act. 8, 9; Justin. Martyr. Apol. II; Euseb. hist. eccl. 2, 13). — Cf. Bädeker-Socin p. 350; Robins. N. bibl. Forsch. p. 175.

Gittha. Γιτθᾶ. Bell. Jud. 1, 17, 2: „Auch in Idumäa, wo Machairas eben eine Burg, Namens Gittha, wieder befestigte, änderte sich Vieles.“ Paret: Nach Arch. 14, 15, 12, vgl. mit 10, war das von Machairas befestigte Gittha wahrscheinlich das in Samarien etwas westlich von Sichem (Neapolis) gelegen. Hoffmann: Ob dieses Gittha zu unterscheiden ist von der philistäischen Stadt Gath (s. unt. Gitta), die auch diesen Namen führte,

wissen wir nicht. Gewiss aber muss man es unterscheiden von einem eben so lautenden Flecken Samariens. Vielleicht ist es dasselbe mit Jutteh oder mit Gaddi südöstlich von Hebron."

Gobolitis. Γοβολῖτις. Arch. 2, 1, 2: „Diese (nämlich Esau's Söhne) haben in Idumäa nicht nur den Strich Landes, der Gobolitis hiess, sondern auch denjenigen, der von Amalek den Namen Amalekitis empfing, inne gehabt und besessen. Denn weil Idumäa gross war, so wurde damals das ganze Land also benannt und die besonderen Theile behielten auch in folgenden Zeiten die Namen ihrer ersten Bewohner bei." Arch. 3, 2, 1: „Zu dieser Empörung wider die Hebräer gaben sonderlich die Bewohner von Gobolitis und Petra Anlass, welche Amalekiter hiessen und für die streitbarsten Männer jener Gegenden gehalten wurden." Arch. 9, 9, 1: „Ausserdem sandte Amasias auch zu dem israëlitischen König und nahm von ihm 100,000 Mann gegen 100 Talente Silber in den Sold, weil er Willens war, die Amalekiter, Idumäer und Gabaliter (Γαβαλῖται) zu bekriegen." — Hebr. גְּבָל = Bergland, nur Ps. 83, 8; LXX Γεβάλ.

Gobolitis, eine Gegend Arabiens. Die Stelle beim Joseph. Arch. 9, 9, 1, wo die Goboliter mit Amalekitern und Idumäern verbunden werden, vgl. 2 Kön. 14, 7; 2 Chron. 15, 11 lehrt, dass man sich einen idumäischen District, also eine Landschaft in Arabia petraea, zu denken habe; Eusebius nun, während Josephus Arch. 2, 1, 2 Gobolitis und Amalekitis als Theile Idumäas anführt, beschränkt den Namen (bei ihm heisst es: Gabalene sei das Land der Edomiter) auf das ganze edomitische Gebirge, wie denn auch mehrere Targume, Jonathan, das jerusalem. und das zur Chron. und die samaritanische Uebersetzung des Pentat. öfter Gebala für das „Gebirge Seir" setzen; und noch jetzt heisst ein District, der durch das Thal el Ahsa, von dem District Kerek getrennt, Dsebâl. (Cf. Seetzen XVIII, p. 390; Ritt. Erd. II, 270; Robins. Pal. III, 103 f.; 806 ff.). Gabalene scheint aber überhaupt für Idumäa gesetzt zu werden. Win. RW. I, 397; Schenkel Bibellex. II, p. 337.

Gophna. Γόφνα. Bell. Jud. 1, 11, 2: „Die Einwohner von Gophna, Ammaus und zwei anderen Städten zweiten Ranges, machte Cassius zu Sclaven." Parallelst. Arch. 14, 11, 2. — Bell. Jud. 5, 2, 1: „Titus rückte durch Samarien nach Gophna, das schon früher von seinem Vater erobert worden war." Τοπαρχία Γοφνιτική Bell. Jud. 2, 20, 4; 3, 3, 3; 4, 9, 9. — Gophna vielleicht das Jos. 18, 24 erwähnte הָעָפְנִי.

Gophna, das zwischen Nabulus und Jerusalem jetzt genannte und gelegene Jifna oder Djîfna, ein Dorf von 200 Einwohnern, darunter kathol. Christen, mit Ruinen einer alten Georgskirche und mit Mauern eines alten Schlosses; das Thal ist reichlich angebaut, voll Oliven, Feigen, Granaten, Aprikosen, Birnen, Aepfeln und Wein. Cf. Sepp II, p. 24; Robins. Pal. III, p. 294 ff.; Bädeker-Socin p. 340.

Granicus. Γράνικος. Arch. 11, 8, 1: „Nachdem sein Sohn Alexander ihm in der Regierung gefolgt war, ging er über den Hellespont, lieferte den Feldherrn des Königs Darius am Granicus eine Schlacht und besiegte sie."

Granicus, Fluss Asiens in Troas, der auf dem Cotylus, einer Spitze des Ida, entspringt und zwischen Priapus und Cyzicus in die Propontis mündet, berühmt durch die siegreiche Schlacht Alexander's des Grossen im Jahre 334 v. Chr. gegen die Perser und des Lucullus gegen Mithridates; jetzt Kodscha-su, nach Kruse Ousvola, nach Anderen Sousoughirli.

H.

Hebron vgl. oben Chebron.

Helenä Denkmal. Μνημεῖον Ἑλενῆς Bell. Jud. 5, 2, 2; Arch. 20, 2. 3. 4; dieses Grabdenkmal ist von Pausanias besonders beschrieben als ein bewundernswürdiges Kunstwerk; ein Königspalast der Helena (τὰ τῆς Ἑλενῆς βασιλεῖα) Bell. Jud. 5, 6, 1, der Mutter des Monobazus. Cf. Robinson Pal. II, p. 189—194; Sepp I, 252 ff.; Robins. N. Forsch. p. 327 ff.; Bädeker-Socin 248.

Heliopolis. Ἡλιόπολις. Arch. 14, 3, 2: „Hierauf zog Pompejus durch die Städte Heliopolis und Chalcis, überstieg das Gebirge, welches auf der Grenze von Cölesyrien ist, kam von Pella nach Damascus und verhörte daselbst die Juden und ihre Fürsten." — Heliopolis, das spätere Baalbek cf. Robins. N. bibl. Forsch. p. 660 ff.; Furrer Wander. durch Pal. p. 389 ff.

Heliopolis. Ἡλιόπολις. Arch. 2, 7, 6: „Als nun Jacob auf Begehren vor den König geführt wurde und nach herzlicher Begrüssung ihm und seinem Königreiche alles Glück und Heil gewünscht hatte, fragte ihn Pharao. wie alt er wäre? und als ihm Jacob zur Antwort gab, er wäre 130 Jahre alt und hätte doch bei Weitem nicht das Alter seiner Vorväter erreicht, verwunderte sich der König sehr über sein hohes Alter und räumte ihm sammt seinen Söhnen Heliopolis zum Wohnsitz ein; denn dort hatten die Viehhirten des Königs ihre Weiden." Cont. Ap. 2, 2: „Im dritten Buche seiner Aegyptiaca sagt Apion: Moses war, wie ich von den ägyptischen Aeltesten hörte, von Heliopolis; obwohl er den anererbten Sitten Gehorsam schuldig war, verlegte er doch die Gebete unter freiem Himmel in ummauerte Räume, wie die Stadt sie hatte und gab letzterer durchgängig die Richtung gegen den Ostwind, wie denn dies die Lage der Sonnenstadt ist etc. — Dass Moses von Heliopolis war, will Apion von den Aeltesten gehört haben; natürlich, er war der Jüngere und musste Jenen glauben, welche wohl so alt waren, dass sie Moses selbst kannten und mit ihm umgingen." — Νομὸς Ἡλιοπολίτης. Arch. 12, 9, 7; „Onias erhielt von Ptolemäus, dem Könige Aegyptens, und seiner Gemahlin Cleopatra die Erlaubniss, an einem Orte des He-

liopolitanischen Nomos einen Tempel, welcher dem zu Jerusalem gleich wäre, zu erbauen. Cf. Arch. 13, 3, 1; 3, 2; Bell. Jud. 1, 1, 1. — Hebr. אוֹן, אֹן (אָוֶן Ezech. 30, 17, s. Hävernick z. d. St.) Genes. 41, 45. 50; Exod. 1, 11; Jerem. 43, 13; LXX Ἡλιούπολις, Ὤν; Euseb. Onom. sacr. Ὤν ἐστὶν Ἡλίου πόλις ἐν Αἰγύπτῳ.

Heliopolis, Stadt in Unterägypten, an der Grenze von Arabien, an dem grossen Canal, welcher den Nil mit dem arabischen Meerbusen in Verbindung setzte und später Trajan's Namen trug, Hauptstadt des heliopolitanische Nomos (im Koptischen ΩN, gleichbedeutend mit ΟΥΕΙΝ, ΟΕΙΝ = Licht, Sonne; daher Jerem. 43, 13 בֵּית שֶׁמֶשׁ, griech. Ἡλιούπολις, hieroglyph. ta-Râ oder Pa-Râ = Haus der Sonne, Ra-bek nach Rawlinson auf assyr. Denkmälern, bei den Arabern Ain-Schaems = Sonnenquelle; s. Abulfeda's Descript. Aeg. p. 34), vom ägyptischen Babylon 12 röm. Meilen entfernt. Den Namen hatte sie, weil sie von alter Zeit her der Sitz des ägyptischen Sonnendienstes war, mit einem berühmten Sonnentempel (Herod. 2, 59), bei dem ein Stier für den Gott Mnevis in einem eingehegten Hof gehalten ward (Strabo XVII, 805); zugleich war sie ein Hauptsitz einer zahlreichen und wissenschaftlich gebildeten Priesterschaft (Herod. 2, 3; Strabo XVII, 806; Joseph's Schwiegervater, Potiphera, פּוֹטִיפֶרַע, nicht zu verwechseln mit פּוֹטִיפַר, dem Obersten der Leibwache des ägyptischen Pharao, an welchen Joseph verkauft wurde, war ein Priester zu On (1 Mos. 41, 45; LXX Πετεφρῆ, Πεντεφρῆ, d. i. ägyptisch ΠΕΤΕΦΡΗ, qui Solis est, Soli proprius; Jablonsky, Panth. L. II, p. 139; Opusc. P. I, p. 203; II, p. 219; de Rougé, Introduct. p. 34; Ebers Aegypt. und die Bb. M. 295 f.). Strabo l. l. sah zu Heliopolis grosse Gebäude, in welchen die Priester wohnten und bemerkt, vormals sei diese Stadt der Sitz von Priestern gewesen, die sich mit Philosophie und Astronomie beschäftigten, jetzt aber besorgten sie blos die Opfer und die gottesdienstlichen Gebräuche. „Die Stadt, meldet er ferner, liegt auf einem beträchtlichen Damme. In ihr befindet sich der Sonnentempel und der Stier Mnevis, der in einer Capelle ernährt und von den Einwohnern als eine Gottheit verehrt wird, wie der Apis zu Memphis. Vor dem Damme, auf welchem die Stadt erbaut ist, liegen Seen, welche ihren Zufluss aus dem nahen Canal erhalten. Jetzt ist die Stadt verödet. Sie hat einen sehr alten, nach ägyptischer Weise erbauten Tempel, der viele sehr merkliche Spuren der unsinnigen Heiligthumsverwüstung des Cambyses zeigt, der durch Feuer und gewaltsames Verstümmeln zu Grunde richtete, was er zu vernichten vermochte. Zwei wenig beschädigte Obelisken dieses Tempels sind nach Rom abgeführt worden (vgl. Gsell-Fels Rom und Mittelitalien, II. Bd. (II. Aufl.), p. 144; 160; 360; 475), die übrigen befinden sich noch an Ort und Stelle."* In den langen Jahrhunderten sind die Ruinen sehr zusammengeschmolzen, doch

* „Diese Statuen hat ohne Zweifel der Prophet Jeremias (43, 13) im Sinne, wenn er in einer Weissagung gegen Aegypten verkündet, die Bildsäulen der Sonnenstadt (Beth-Schemesch) sollen zertrümmert und die Götzentempel der Aegyptier verbrannt werden." (Rosenmüller.)

finden sich noch gegenwärtig Trümmer zwei Stunden nordnordöstlich von Kairo beim Dorfe Matarea oder Matarîyeh; jetzt ist dort ein Krautgarten, in dessen Mitte sich ein Obelisk, 58 Fuss über der Erde, von Granit aus Einem Stücke und an allen 4 Seiten mit Hieroglyphen beschrieben, erhebt. (Eine Abbildung dieses Obelisken bei Norden Reis. nach Aegypt. und Nubien auf der XXXIX. Kupfertafel, von Niebuhr I, 98 als sehr richtig befunden, vgl. Rosenm. ad Jerem. XLXII, 13, P. II. p. 255). — Dass Heliopolis Jes. 19, 18 durch den Namen עִיר הַחֶרֶס bezeichnet werde, ist unzulässig. Dieser blos poëtische Name bedeutet vielmehr Stadt der Rettung, d. i. entweder gerettete, geschützte Stadt oder Retterin, weil diejenigen, die sich in sie, wo Jehovah verehrt werden wird, begeben, gerettet werden sollen. S. Gesen. und Knobel zu dieser Stelle. — Cf. Nieb. Reisebeschr. I, 98; Champoll. l'Egypte sous les Pharaons II, p. 36; Prokesch Erinner. I, p. 67; Robins. Pal. I, p. 39 ff.; Maspero p. 24; 55; 102; 260; 380.

Hellespontus. Ἑλλήσποντος. Arch. 11, 8, 3: „Als Darius um dieselbe Zeit vernommen hatte, dass Alexander über den Hellespont gegangen sei, seine Satrapen am Granicus geschlagen habe und nun seinen Zug weiter fortsetze, brachte er ein Heer Reiterei und Fussvolk zusammen, in der Absicht, sich den Macedoniern zu widersetzen etc." Arch. 12, 1, 1: „Nachdem nun Alexander, König von Macedonien, das Persische Reich aufgelöset und die Angelegenheiten Judäas angeordnet hatte, endigte er sein Leben. Sein Reich wurde darauf unter Viele getheilt: Antigonus nahm Asien hinweg, Seleucus Babylon und die dortige Gegend, Lysimachus erhielt den Hellespont, Kassander nahm Macedonien ein, Aegypten aber bekam Ptolemäus, des Cajus Sohn."

Hellespont, jetzt Strasse der Dardanellen, Stretto di Gallipoli, türk. Stambul Denghiz, Meer der Helle, der lange schmale Landstrich zwischen Asien und dem thracischen Chersones. Vgl. die älteren und neueren geographischen Lehrbücher.

Heniochi. Ἡνίοχοι. Bell. Jud. 2, 16, 4. Volk an der nordöstlichen Küste des Pontus Euxinus zwischen dem Corax und Achäi, in Sarmatia Asiatica, nahe dem Vorgebirge Heracleum am Caucasus, die gefährlichsten Seeräuber der alten Zeit. Sie zerfielen in mehrere Stämme (zur Zeit des Mithridates Eupator wurden sie von 4 Königen beherrscht), von denen uns Plin. hist. nat. 6, 4 die Sanni, Heniochi nennt, die an den Grenzen von Colchis und Pontus wohnten. Strabo 11, 495; Diod. Sic. 20, 25; Vellej. Pal. 2, 40; Tacit. Ann. 2, 68 u. And.

Heracleopolis. Ἡρακλέους πόλις. Bell. Jud. 4, 11, 5: „Das zweite Nachtlager hielt Titus in Heracleopolis, das dritte in Pelusion."

Heracleopolis parva, ἡ μικρά, Stadt in dem ägyptischen Delta, in dem Nomos Sethroites, 22 Millien von Pelusium. Bei Hierocles und späteren Schriftstellern heisst die Stadt Σεθρωΐτης; nicht zu verwechseln mit der magna (ἡ μεγάλη) oder superior, ἡ ἄνω, Stadt in Mittelägypten (später Ar-

cadia) in dem fruchtbaren Nomos Heracleopolites oder Heracleotes, auf einer Insel des Nil, die 50 Mill. lang war, wo das Ichneumon verehrt wurde. Strabo 17, 789. 809. 812; Plin. hist. nat. 5, 9, 11; Aelian H. A. 10, 47; jetzt Ahnâs. Ritt. Erdk. I, p. 789; Maspero's Gesch. des Alterth. der morgenländischen Völker p. 23.

Des Hercules Säulen. Αἱ Ἡράκλειαι στῆλαι. Bell. Jud. 2, 16, 4. Die Säulen des Hercules Calpe und Abyla, meist als äusserste Grenze der bewohnten Erde von den Alten betrachtet = Gibraltar.

Herodis Grabmal. Τὸ Ἡρώδου μνημεῖον. Bell. Jud. 5, 12, 2; τὰ Ἡρώδου μνημεῖα Bell. Jud. 5, 3, 2. Robinson, Pal. II, p. 189, sagt darüber: „Josephus (nachdem er das Grab der Helena, der Königin von Adiabene, im NW. der Stadt Jerusalem erwähnt hat) spricht von Monumenten oder Gräbern des Herodes; dem Anschein nach bei dieser Mauer in derselben Gegend gelegen." Und in der Anmerkung fügt Robinson hinzu: Titus liess den ganzen Zwischenraum, vom Scopus bis nach den Mauern ebenen, oder, wie auch gesagt wird, bis zu den Monumenten, Grabmälern des Herodes (μέχρι τῶν Ἡρώδου μνημείων). Es könnte daher scheinen, als ob diese in der Ebene und nahe bei dem Nordosttheile der Stadt, gewiss nicht auf dem hohen Boden, weiter westlich gelegen hätten. Aber an einer anderen Stelle (Bell. Jud. 5, 12, 2) wird ein einzelnes Monument (τὸ μνημεῖον) des Herodes erwähnt, welches südlich vom römischen Lager, also an der Westseite der Stadt, lag."

Herodium. Ἡρώδειον, die Burg, πόλις Ἡρώδια, die Stadt (Arch. 14, 13, 9), 60 (mehr als 80) Stadien von Jerusalem entfernt, von Herodes dem Grossen zum Andenken an den über die Antigonianer errungenen Sieg erbaut (Arch. 15, 9, 4). Bell. Jud. 1, 21, 10: „Herodeion benannte Herodes den busenförmig gewölbten, von Menschenhand aufgeworfenen, 60 Stadien von Jerusalem entfernten Hügel, den er aber prächtiger ausschmücken liess. Den obersten Theil nämlich umgab er mit runden Thürmen, die so eingeschlossene Fläche selbst besetzte er mit herrlichen Palästen, so dass nicht bloss der Anblick ihres Innern glänzend, sondern auch über die äusseren Wände, Zinnen, Dächer überall verschwenderische Pracht ausgegossen war. Mit ungeheuren Unkosten liess er weither reichen Wasservorrath hinleiten; 200 blendend weisse Marmorstufen führten zum Schlosse hinan; denn der Hügel war ziemlich hoch und gänzlich ein Werk von Menschenhand. Auch am Fusse desselben erbaute Herodes andere Paläste zur Aufnahme des Geräthes und des Gefolges, so dass der Ueberfluss an Allem dem Schlosse das Ansehen einer Stadt, der Umfang das eines Königspalastes gab." Cf. Bell. Jud. 1, 13, 8. — Bell. Jud. 3, 3, 5 wird Herodium als Haupt einer Toparchie genannt. — Bell. Jud. 7, 6, 1: „Nachdem der römische Legat Lucilius Bassus die Burg Herodeion mit ihrer Besatzung durch Uebergabe genommen, zog er die ganze, grösstentheils in einzelne Abtheilungen zersplitterte Heeresmacht, sowie die zehnte Legion an sich und beschloss, damit gegen

Machärus zu marschiren." — Ein anderes Herodeion wird von Josephus Bell. Jud. 1, 21, 10 erwähnt mit den Worten: „Nachdem Herodes seine Verwandten und Freunde verewigt, sorgte er auch für sein eigenes Andenken, indem er auf dem Gebirge gegen Arabien hin eine Veste erbaute, die er nach sich selbst Herodeion nannte."

Das erstbenannte Herodeion wird jetzt von den Arabern Dschebel el Fureidîs oder Ferdîs (Berg des kleinen Paradieses) oder Frankenberg genannt, steil und rund, wie ein vulkanischer, aber abgestumpfter Kegel, 3—400 Fuss über das hohe Tafelland, zwischen Bethlehem und Thekon. Der Gipfel des Berges bildet einen Kreis von ungefähr 750 Fuss im Umfange. Er ist in seiner ganzen Ausdehnung von den zertrümmerten Mauern einer kreisförmigen Festung eingeschlossen, welche aus gehauenen Steinen von bedeutender Grösse mit 4 massiven, runden Thürmen erbaut war. Der mittlere Theil liegt bedeutend tiefer, als der Umkreis. Von der Stadt Herodia finden sich Spuren unten am Fusse des Berges, an der nordöstlichen Seite desselben. — Cf. Wolcott in bibl. sacr. p. 69 ff.; Robins. Pal. II, p. 392 ff.; Sepp I, 529 f.; Bädeker-Socin p. 267 f.

Heroenstadt. Ἡ Ἡρώων πόλις. Arch. 2, 7, 5: „Als nun Joseph von Juda, der deswegen vorausgeeilt war, die Botschaft bekommen hatte, dass sein Vater herbeinahe, zog er eilends ihm entgegen und traf mit ihm zusammen bei der Stadt der Heroën." — Einige verstehen darunter רַעְמְסֵס (2 Mos. 1, 11; wogegen aber LXX zu 1 Mos. 46, 28 entscheidet); Andere identificiren sie mit dem im Wadi Tumilât gelegenen Abu Kuscheib. Vgl. Köhler Lehrb. der bibl. Geogr. p. 204 ff.; Win. RL. II, p. 295.

Heroopolis, auch Ἡρώ genannt, Stadt in Aegypten, unweit des Ausflusses des Königs-Canals (Trajanus) in die westliche Spitze des arabischen Meerbusens, die von der Stadt den Namen sinus Heroopoliticus oder κόλπος Ἡρώων trägt; Hauptstadt des Nomos Heroopolites oder Arsinoites. — Cf. Desc. de l'Egypte Antiq. I, p. 127; Champoll. l'Egypte sous les Pharaons II, 88.

Hierichus. Ἱεριχοῦς. Bell. Jud. 4, 8, 2: „Jericho liegt in einer Ebene und ist von einem kahlen, unfruchtbaren Gebirge überragt, das sich in bedeutender Länge gegen Norden bis in die Gegend von Scythopolis, gegen Süden bis an die Stelle des alten Sodom und die Ufer des Asphaltsee's hinzieht, in seiner ganzen Ausdehnung rauh und wegen seiner Unfruchtbarkeit unbewohnt. — Bei Jericho ist eine reichliche, zu befruchtender Bewässerung treffliche Quelle, die ganz in der Nähe der alten Stadt hervorsprudelt, der ersten, die Jesus, Nave's Sohn, der Heerführer der Hebräer, im Lande der Cananäer mit dem Schwerte eroberte. Diese Quelle soll vor Zeiten nicht nur die Erzeugnisse der Erde und der Bäume, sondern auch die Frucht der Weiber ertödtet haben und überhaupt allen Lebendigen ungesund und verderblich gewesen, von dem Propheten Essaios aber, einem Schüler und Nachfolger des Elias, veredelt und überaus gesund und fruchtbar gemacht worden sein. — Es hat, zur Bewässerung benutzt, eine solche Kraft, dass es, wenn

es auch den Boden nur benetzt hat, mehr auf das Gedeihen wirkt, als anderes das bis zur Sättigung des Bodens stehen bleibt, daher auch sein sparsamer Gebrauch von grossem Nutzen ist, während der zu reichliche wenig Vorthei, bringt. Die Quelle bewässert aus diesem Grunde auch eine grössere Fläche, als irgend eine andere; sie durchläuft eine Ebene von 70 Stadien Länge und 20 Stadien (einer Stunde) Breite und speist in ihr die schönsten dicht aneinander liegenden Parke. Es giebt mancherlei Arten von Palmen, denen sie Wasser zuführt, die im Geschmack und der Benennung nach verschieden sind. Die fetteren werden getreten und geben so reichlichen Honig, welcher dem gewöhnlichen nicht viel nachsteht. Auch Bienen übrigens nährt jene Gegend, und bringt endlich den Balsam hervor, das Köstlichste ihrer Erzeugnisse, sowie Cypros (*ein besonders auf der Insel Cyprus häufig wachsender Baum mit Blättern, denen des Oelbaums ähnlich, aus dessen weisser Blüthe ein wohlriechendes Oel gemacht wurde) und Behennuss. Mit Recht kann man darum diese Landschaft, in welcher die seltensten und köstlichsten Naturerzeugnisse in so grosser Fülle zu finden sind, einen Garten Gottes nennen. Auch in Hinsicht auf sonstige Fruchtbarkeit mag nicht leicht ein anderer Strich der Erde mit jenem einen Vergleich aushalten: so reichlich giebt der Boden zurück, was man hineingelegt hat etc. — In der Sommerzeit ist die Gegend so heiss, dass nicht leicht Jemand ins Freie geht etc. — Im Winter ist die Luft in dieser Jahreszeit dort so mild, dass die Eingeborenen sich in Leinwand kleiden, während es im übrigen Judäa schneit. Von Jerusalem beträgt die Entfernung 150 Stadien, vom Jordan 60. (*Nach Robinson beträgt der Weg von Jerusalem bis zur Ebene Jerichos nur 5, bis zum Jordan 7 Stunden; dieser Weg ist eine stark bereiste Pilgerstrasse, jedoch sehr beschwerlich: cf. Ritter Erdk. XV, 485 ff.) — Die Gegend bis Jerusalem ist wüste und felsigt; der Strich bis zum Jordan und zum Asphaltsee zwar ebener, aber gleichfalls öde und unfruchtbar." — Parallelst. Arch. 15, 4, 2; 9, 12, 2; Bell. Jud. 1, 6, 6 wird von der Gegend Jerichos gesagt; „Hier ist der fruchtbarste Boden Judäas, der Palmen (*daher im A. T. Jericho hie und da die Palmenstadt heisst) und Balsamstauden in Menge erzeugt. Letztere ritzt man an den untersten Stammenden mit scharfen Steinen und sammelt die aus den Einschnitten fliessenden Thränen als Balsam." — Arch. 5, 1—5 bis 10: Jericho wird von den Juden eingenommen und die Bewohner werden getödtet; Arch. 14, 4, 5; Bell. Jud. 1, 8, 5, von Gabinius wird ein Gerichtshof eingesetzt; Bell. Jud. 4, 3, 5, Jericho die Hauptstadt einer Toparchie; Bell. Jud. 2, 20, 4, nach dem Abfall von den Römern wird Josephus, der Sohn Simon's, Statthalter der Stadt; Bell. Jud. 4, 8, 2; 9, 1. Jericho wird von den Römern eingenommen." — Hebr. יְרִיחוֹ, יְרֵחוֹ (über diese beiden Formen Hengstenberg Bileam p. 256 f.) יְרִיחוֹה (1 Kön. 16, 34); Jos. 6, 1; 12, 9 u. anderw. im A. T.; LXX Ἱεριχώ; desgl. Euseb. Onom. sacr. und Hieronym. Jericho; Strabo Ἱεριχοῦς; Just. Hierichus. — Den hebr. Namen will man ableiten von ריח duften, riechen, wegen des Balsam und der duftenden Gärten = הֵרִיחַ als duftender Ort benannt.

Jericho, heutzutage ein schlechtes Dorf er-Rîha, mit armseligen Hütten und kaum 200 Einwohnern, voll ausschweifenden, wollüstigen Lebens (Robinson Pal. II, 525). In der Nähe die Sultansquelle ('Ain es-Sultan) wegen 2 Kön. 2, 19. 22 als Elisa's Brunnen bezeichnet; hat 23,4° C. — Die sogenannte Jerichorose (Anastatica Hierochuntica) findet sich hier nicht mehr, nur noch weiter südlich an den Ufern des todten Meeres, namentlich in der Gegend von Masada (Sebbeh). — Cf. Robins. Pal. II, p. 523 ff.; Sepp I, p. 599 ff.; Bädeker-Socin p. 273 ff.; Schenkel Bibell. III, p. 209 f. (Furrer). Vgl. noch Jellinghaus: Ausflug von Jerusalem nach dem todten Meere, Halle 1877 und die Rose von Jericho von Carl Müller (mit Abbild.): die Natur, begr. unter Herausgabe von Otto Uhle und K. Müller, Nr. 1, 1. Jan. 1877, p. 9.

Hierosolyma. 'Ιεροσόλυμα. Arch. 1, 10, 2; 7, 3, 2; Bell. Jud. 6, 10 vor Alters Solyma genannt; über die verschiedene Deutung des Namens Win. RW. I, p. 545; cont. Ap. 1, 34, nach dem Bericht des Lysimachus sei sie sie Hierosyla = Tempelraub, genannt worden; Bell. Jud. 5, 4 ff.; 5, 1; cont. Ap. 1, 22 genaue Beschreibung der Stadt mit ihren Hügeln, Mauern, Umfang, Thürmen etc.; Arch. 4, 8, 5, was Moses über die Erbauung der heiligen Stadt vorgeschrieben; cont. Ap. 1, 14, Jerusalem von den sogenannten Hyksos benannt nach dem Bericht des Manetho; Arch. 7, 3, 1; 5, 1, 17; Bell. Jud. 6, 10, von den Jebusitern bewohnt, bis sie von David erobert wurde; Arch. 7, 3, 2, von David erneuert und erweitert, David's Stadt genannt; Arch. 8, 6, 1, von Salomo befestigt; Arch. 10, 8, 1 ff., durch Nabuchodonosor erobert und dem Erdboden gleich gemacht; Arch. 11, 2, 1, unter Cyrus erneuert; Arch. 11, 5, 6 ff., die Mauern, von Nachbarvölkern zerstört, unter Xerxes wieder hergestellt; Arch. 12, 1, Jerusalem wird von Ptolemäus Laji durch List eingenommen; Arch. 13, 6, 1, die Burg von Simon von Grund aus zerstört; Arch. 14, 4, 2 ff.; Bell. Jud. 1, 7, 2 ff., von Pompejus genommen; Arch. 14, 5, 4; Bell. Jud. 1, 8, 5, ein Gerichtshof (σύνοδος) von Gabinius eingesetzt; Arch. 16, 1 ff.; Bell. Jud. 1, 18, 1 ff., Jerusalem von Herodes und Jossius erobert; Arch. 15, 8, 1, von Herodes wird ein Theater erbaut; Arch. 19, 7, 2; Bell. Jud. 2, 11, 6, Agrippa M. bemüht sich, die Stadt zu befestigen, wird aber vom Kaiser Claudius daran verhindert; Arch. 20, 9, 7, die Strassen werden unter Agrippa dem Jüngern mit weissem Marmor gepflastert; Bell. Jud. 2, 14, 6 ff.; 15, 1 ff., Florus reizt die Bewohner Jerusalems zum Aufstand auf und bringt ihnen dann eine grosse Niederlage bei; der Anfang des jüdischen Krieges bis zur Zerstörung Jerusalems wird von Josephus im jüdischen Kriege vom II—VII. Buche erzählt und ist dort nachzulesen. — Eine passende Sammlung und Beleuchtung aller Stellen der Bibel und des Josephus, welche auf die Topographie Jerusalems Bezug nehmen, finden sich in den beiden Programmen der lateinischen Hauptschule in Halle in den Jahren 1865 und 1866 vom Oberlehrer Dr. Arnold, Prof. extraord.

Hebr. יְרוּשָׁלַםִ, יְרוּשָׁלַיִם, chald. יְרוּשְׁלֶם, יְרוּשְׁלֵם Dan. 5, 2; Esr. 4, 8

poët. שָׁלֵם Ps. 76, 3; LXX Ἱερουσαλήμ; desgl. Eusebius Onom. sacr..Hieronym. Hierosolyma; auf den Keilinschriften Ursalimmu. Das heutige Jerusalem, von den Arabern el-Kuds (die Heilige) oder Beit-el-Mukaddis (das Heiligthum) genannt, zählt „etwa 24,000 Einwohner, darunter ungefähr 13,000 Muhamedaner, 7000 Christen und 4000 Juden. Von hohen Mauern, die es dem Sultan Soliman (1536—1539) verdankt, umgeben und mit 34 Thürmen bewehrt, bietet Jerusalem auch gegenwärtig ein stattliches Ansehen."

Die Literatur über Jerusalem ist äusserst reichhaltig. Ausser den älteren und neueren Schriftstellern ist vor allen Dingen zu nennen: Tobler: zwei Bücher Topographie von Jerusalem und seinen Umgebungen, I. Bd., zugleich mit den bis auf 1853 erschienenen, einschlägigen Schriften, wie seine Bibliographia geographica Palaest. (Lips. 1867); Bädeker-Socin p. 149 bis 221 mit Abbildungen; Barklay the city of the great king; Besant and Palmer the city of Herod and Saladin; Schenkel's Bibell. II, p. 214—246 (Furrer); Mühlau in Riehm's HWB. p. 678—702 mit Abbildungen und Angabe der neuesten Literatur. — Unter den älteren Plänen der Stadt verdient der von Tobler (Bethlehem in Palästina mit Karte und Tempelplan, St. Gallen 1849), wegen des sorgfältig gezeichneten Gassennetzes, bei weitem den Vorzug. Später bearbeitete er auch mit van de Velde gemeinsam einen Plan (Plan of the town and environs of Jerusalem, Gotha 1858).

Die genaueste mit allen Mitteln der modernen Feldmesskunst ausgeführte Karte des heutigen Jerusalem hat Capitain Ch. W. Wilson geliefert: Ordnance Survey of Jerusalem, Southampton 1866; Menke giebt in seinem „Bibelatlas, Gotha 1868" eine Uebersicht von Grundrissen des biblischen Jerusalem nach den verschiedenen Ansichten der bedeutendsten Forscher; zuletzt ist noch vorzüglich zu erwähnen: Karten und Pläne zur Topographie des alten Jerusalem, bearbeitet und herausgegeben von Dr. Karl Zimmermann, Gymnasialdirector, Basel 1876, mit einer kurzen, trefflichen Beschreibung.

Hippicus. Ἱππικὸς πύργος. Bell. Jud. 5, 4, 3: „Dem Eckthurm Psephinos gegenüber waren von dem Könige Herodes der Hippicus und in seiner Nähe noch 2 andere Thürme auf der alten Mauer errichtet worden, welche an Grösse, Schönheit und Festigkeit ihresgleichen in der Welt nicht hatten etc. — Der Hippicus, so genannt von seinem Freunde, war viereckig, 25 Ellen breit und lang, 30 Ellen hoch und durchaus massiv. Ueber diesem aus lauter Felsquadern zusammengefügten Grundstock befand sich zur Aufnahme des Regenwassers ein 20 Ellen tiefer Behälter. Oberhalb desselben war noch ein zweistöckiges Wohngebäude, 25 Ellen hoch, in verschiedenartige Gemächer getheilt, und gekrönt war das Ganze von 2 Ellen hohen Thürmchen und 3 Ellen hohen Brustwehren, so dass die Gesammthöhe des Thurmes bis zu 80 Ellen betrug." (*Der Hippicus, d. i. sein massives erstes Stockwerk, steht noch heutigen Tages (der Davidsthurm). Abbildung siehe bei Traill, the Jewish War of Fl. Jos. ed. Is. Taylor, 2 Bde., Lond. 1851.)

Bell. Jud. 7, 1. 1: „Titus befahl, die ganze Stadt und den Tempel dem Boden gleich zu machen; nur die Thürme, welche die andern überragten, Phasaël, Hippicus, Mariamme und der westliche Theil der Ringmauer sollte stehen bleiben; die Thürme, um der Nachwelt Zeugniss zu geben, wie herrlich und und wie stark die Stadt befestigt war, welche der Tapferkeit der Römer unterlag." — Cf. Bädeker-Socin p. 158. 221; Robins. Pal. II, p. 48 f.; 93—97; 103—107 etc.; Sepp I, 146. 174. 186.

Hippos. Ἵππος. Ἱππηνή. Ἱππηνοί. Bell. Jud. 3, 3, 1: „Gegen Osten stösst an Galiläa Hippene (Gegend um die Stadt Hippos), Gadaris, Gaulanitis und das Königreich des Agrippa." Ἵππος, Stadt, 30 Stadien von Tiberias, 60 von Gadara und 120 von Scythopolis (vit. Jos. 65) entfernt, ward von Pompejus den Juden entrissen (Arch. 14, 4, 4), vom Kaiser Augustus Herodes dem Grossen geschenkt (Arch. 15, 7, 3), nach Herodes Tode zu Syrien geschlagen (Arch. 17, 11, 4; Bell. Jud. 2, 6, 3). Zu Anfang des jüdischen Krieges wüthen die Hippener gegen die Juden, welche die Stadt bewohnten (Bell. Jud. 2, 18, 5; cf. 18, 1).

Es ist unbestimmt, welches man als Hippos am östlichen Ufer des See's Genezareth halten soll. Burkh. I, 438 fand 3/4 Stunde von Fik (Aphek) einen einzeln stehenden Hügel mit Namen el Hosn oder Kalat el Hösn; da nun el Hosn auf arabisch Pferd heisst (Euseb. Onom. sacr. sagt: Ἀφεκὰ νῦν ἐστὶ κώμη λεγομένη μεγάλη περὶ τὴν Ἵππην πόλιν τῆς Παλαιστίνης; Hieronymus: Apheca castellum grande juxta Hippum, urbem Palaestinae); so entspräche dies dem Hippos. Gleichwohl wollen Andere (Bädeker-Socin p. 386) Kalat el Hösn in Gamala (s. ob.) wiederfinden. Andere verstehen unter Hippos entweder das heutige Khurbet es Sumrah oder das eine Stunde von der südöstlichen Spitze des Sees Genezareth entfernte Semak, ein Dorf von einigen Muhamedanern und einigen Christen bewohnt. Darnach bleibt die Lage von Hippos jetzt unentschieden.

Homonoia. Ὁμονοία. Vit. Joseph. c. 54: „Jonathan erschrak heftig über mein unverhofftes Erscheinen; doch schnell gerieth er auf den Einfall, das Gerücht auszusprengen, man habe römische Reiter in der Nachbarschaft, 30 Stadien von der Stadt (Tiberias), auf der sogenannten Homonoia, erblickt." — Ein noch unbekannter Ort in der Nähe von Tiberias.

Hyksos. Ὑκσως. Ein Hirtenvolk, das in Aegypten einfällt (verschiedene Ansichten darüber, cont. Ap. I, 14. 26. 27). Nach Manetho = Hirtenkönige, vom ägyptischen ὙΚ = König und ΣΩΣ = Hirt, nach Josephus = gefangene Hirten. Um das Jahr 2100 v. Chr. (vgl. Herzog's Realenc. I, p. 144) fielen die Hyksos in Aegypten ein und wurden 511 Jahre nachher von einheimischen Königen aus Avaris, dem späteren Pelusium, vertrieben und nach Syrien gedrängt. Cf. Manetho bei Müller Fragm. h. Gr. T. II, p. 566. 577; Uhlemann Israëliten und Hyksos in Aegypten, Leipzig 1856. J. G. Müller Schrift gegen den Apion, Basel 1877, p. 214 ff.; desselben Verf. Semiten p. 202 f.; Programm über die Hyksos, 1864, p. 6 f.

Hyrcania. Ὑρκανία; Ὑρκάνειον. Arch. 14, 5, 4; Bell. Jud. 1, 8, 5 cf. Arch. 13, 6, 3; Bell. Jud. 1, 8, 2; 19, 1, ein Castell Palästinas, von Gabinius zerstört.

Hyrcania. Ὑρκανία, Ὑρκανοί. Bell. Jud. 7, 7, 4: „In dieser Zeit sannen die Alanen auf einen Raubzug nach Medien und noch fernere Länder und unterhandelten desshalb mit dem König der Hyrcaner. Denn dieser ist Herr des Passes, welchen der König Alexander mittelst eiserner Thore verschliessbar gemacht hatte."

Hyrcania, Landschaft in Asien, nördlich und westlich vom Caspischen Meere und Medien, östlich von den Margianischen Gebirgen, südlich von Parthien begrenzt, etwas rauh und schlecht angebaut, doch in ihren Thälern sehr fruchtbar, durch ihre Crystalle und Edelsteine berühmt, unter der Perserherrschaft wenig beachtet und ohne Städte, erst durch die Parther bekannt geworden, deren Könige in der Sommerzeit sich hier aufhielten. Die meisten Nachrichten giebt Strabo XIV, 72 f.; 743. Eine Stadt dieses Namens führt Ptolemäus an. Des barbarischen Gebrauches der Hyrcanier, die Leichen von Hunden zerfleischen zu lassen, erwähnen Cic. Tusc. 1, 45 und Plut. an vitios. ad. infel. 3; vgl. Arrian 3, 23; Pomp. Mel. 3, 5; Plin. hist. nat. 5, 13 (15). — Jetzt Mazanderan, Tarabestan, iranische Provinz, an der südlichen Küste des Caspischen Meeres. Vgl. Wörterb. der alten etc. von Bischoff und Möller, Gotha 1829, p. 628; Kiepert Lehrb. der alten Geogr. p. 67 f.

I, J.

Jabakchus. Ἰάβακχος. Arch. 1, 20, 2: „Als nun Jakob Alles beschickt hatte, liess er gegen Abend seine Gesellschaft fortrücken und sie ging über den Fluss Jabakchus." Arch. 4, 5, 2: „Die Hebräer nahmen das Land der Amoriter in Besitz, welches zwischen drei Flüssen wie eine Insel lag; denn gegen Mittag hat es den Arnon; gegen Mitternacht den Jabakchus, der in den Jordan fliesst und dann seinen Namen verliert; gegen Abend bespült es der Jordan. — Hebr. יַבֹּק (1 Mos. 32, 22 u. anderw. im A. T.); LXX Ἰαβώχ; Euseb. Ἰαβώκ; Hieronym. Jaboc; Origenes zu seiner Zeit Ἰαμβύκης; chald. יוּבְקָא.

Jabok ist der heutige Nahr-ez-Zerka = der blaue Fluss, „auf dem basanitischen Gebirge entspringend, die Grenze der Ammoniter gegen die Hebräer (Jos. 12, 2; Richt. 11, 13) bildend und Sichem gegenüber in den Jordan fallend; sein Bett ist ein tiefes Thal, seine Ufer mit vielem Schilfrohr bewachsen, jetzt eine Grenze bildend zwischen dem District Mörad und der Landschaft el-Belka (das nördliche Gilead)." — Vgl. Riehm's HWB. p. 651.

Jabata. Ἰαβάτη. Arch. 10, 3, 2: „Nach ihm erhielt sein Sohn Amon die Regierung, dessen Mutter Emalsema (Mesulemeth 2 Kön. 21, 19) und aus der Stadt Jabat gebürtig war." — Hebr. יָטְבָה = Gutstadt; LXX Ἰετέβα.

— Hieronymus Onom. sacr. Jethaba, urbs antiqua Judaeae. — Jetzt unbekannt.

Jabisus. Ἰάβισος. Arch. 5, 2, 11: „Die Israëliten zündeten hierauf die Stadt Gaba an und erwürgten Weiber und Kinder; ebenso handelten sie auch mit den übrigen Städten Benjamin's. Ja, sie waren so sehr erbittert, dass sie 12,000 Mann vom Heere abschickten, mit dem Auftrage, die Stadt Jabes in Gilead zu zerstören, weil sie nicht mit ihnen gegen die Benjaminiten gestritten hatte. Und die Abgeschickten tödteten alle in der Stadt, welche Waffen tragen konnten, zugleich mit den Kindern und Weibern, bis auf 400 Jungfrauen; die liessen sie leben." Arch. 6, 5, 1: „Nachdem der König der Ammoniter also verfahren hatte mit den Israeliten jenseits des Jordan, zog er mit seinem Heer wider die Galadener, schlug sein Lager bei der Stadt Jabis (Ἰαβίς), welches die Hauptstadt der Feinde war, auf." Arch. 6, 14, 8; „Da nun die Bürger zu Jabes (Ἰαβισσός) in Gilead hörten, dass Saul's und seiner Söhne Körper verstümmelt worden wären, hielten sie es für unwürdig, dass sie dieselben unbeerdigt lassen sollten und die Beherztesten und Kühnsten etc. zogen aus etc., kamen bis an die Ringmauern der Stadt Bethsan, nahmen Saul's und seiner Söhne Körper herab und trugen sie jen Jabes. — Hebr. יָבֵשׁ, יָבֵישׁ (Richt. 21, 8. 10; 1 Sam. 11, 1. 3; 31, 12 etc.); LXX Ἰαβεῖς, Ἰαβίς; Euseb. Onom. sacr. (Hieronym. Jabis): Ἰαβεῖς Γαλαάδ.; νῦν ἐστι κώμη πέραν τοῦ Ἰορδάνου ἀπὸ στ σημείων Πέλλης πόλεως ἐπὶ τοῦ ὄρους κειμένη ἀπιόντων εἰς Γερασάν.

Der Name ist noch jetzt in dem Wadi Jabis erhalten, der, etwas südwärts, Beisan (d. i. Bethsean) gegenüber, von Osten her in den Jordan mündet. Robinson, N. bibl. Forsch. p. 418 f., will seiner Lage nach die auf einem Hügel gelegenen Ruinen Ed-Deir (d. i. Kloster) auf der Südseite jenes Wadi, wo sich auch noch Säulen finden sollen, für Jabes halten. Bädeker-Socin p. 394 will unter Ed-Deir den Ort יִרְאוֹן (Jos. 19, 38), jetzt das Dorf Yarûn, verstehen. Seetzen meint darunter den heutigen Ort Chreissan mit Ruinen. — Merrill in dem neuesten Statement der amerikanischen Gesellschaft sucht Jabesch Gilead bei dem heutigen Mirjamin (vielleicht Bischofssitz Myrum), 1 Stunde 40 Min. von Pella entfernt, auf der Strasse gegen Dscherrasch hin.

Jamnia. Ἰάμνεια. Arch. 9, 10, 3, Stadt Judäas, einst im Besitz der Philister, bis Usia sie eroberte und ihre Mauern schleifte (2 Chron. 26, 6); Arch. 14, 4, 4, von Pompejus im Jahre 63 v. Chr. den Juden entrissen; Bell. Jud. 1, 8, 4, von Gabinius wieder hergestellt; Arch. 17, 8, 11, von Herodes dem Grossen der Salome geschenkt; Arch. 18, 2, 2; Bell. Jud. 2, 9, 1, von Salome der Livia, der Gattin des Augustus, vererbt; Bell. Jud. 4, 3, 2; 8, 1 cf. Arch. 5, 1, 22; 12, 7, 4; 13, 6, 6; Bell. Jud. 1, 2, 2, von Vespasian erobert." — Hebr. יַבְנֵה 2 Chron. 26, 6 oder יַבְנְאֵל (Jos. 15, 11); LXX Ἰαβνήρ; Euseb. Onom. sacr. Ἰάμνεια (Hieronym. Jamnel), πόλις Ἰούδα. εἰς ἔτι νῦν πολίχνη Παλαιστίνης Ἰάμνεια μεταξὺ Διοςπόλεως καὶ Ἀζώτου.

Jamnia, zwischen Joppe und Asdod, von der gleichnamigen Hafenstadt zu unterscheiden, deren Trümmer 1 Stunde NW. am Aussfluss des Nahr-Rubin liegen, ward vor der Zerstörung Jerusalems Sitz des jüdischen hohen Rathes zu Jerusalem (Synedrium); auch blühte dort eine rabbinische Schule (cf. Sperbach dissert. de academ. Jabnensi eiusque rectoribus Viteberg. 1740, 4; Lightfoot: Academ. Jabn. hist. in s. Opp. II, 87 ff.) und die Stadt war der geistige Mittelpunkt der Empörung gegen Trajan im Jahre 117 n. Chr. — Jetzt steht an dieser Stelle ein ziemlich verfallener Flecken, Yebna genannt, auf einem kleinen Hügel an der Westseite des Wadi Rubin, 1 Stunde vom Meere. Die Kreuzfahrer bauten in Yebna, ihrem Ibelin oder Ibenum (welches sie für die Philisterstadt Gath hielten; vgl. über die wahrscheinliche Lage des philistäischen Gath den Artikel Gitta = Gath s. ob.) ein grosses Festungswerk, das auf dem Hügel lag, aber jetzt nicht mehr zu erkennen ist. — Cf. Raumer Pal. (III. Ausg.) p. 185; Win. RW. p. 185; Wilk. Gesch. der Kreuzzüge II, 615; Guérin Judée II, p. 55 ff. — Zur Zeit des Arius wird ein Bischof Macrinus von Jamnia erwähnt. — Ueber die Etymologie des Namens Jabne, Jamnia vgl Steph. Byzant. p. 207; besond. Kneucker in Schenk. Bibell. III, p. 155, sowie daselbst die reichhaltige Literatur über den Ort. — Cf. Sepp II, p. 501; Herzog's Realenc. VI, p. 365 ff. und Riehm's BHWB. p. 650 f. — Von diesem Jamnia oder Yabne ist wohl zu unterscheiden eine zweite Stadt dieses Namens an der Nord- oder Nordostgrenze Naphthali's (Jos. 19, 33), identisch mit dem auf steiler Felsenhöhe in Obergaliläa von Josephus befehligten (vit. Jos. 37; Bell. Jud. 2, 20, 6) nahe bei der Ebene Huleh und von Banias gelegenen Flecken Jamnia oder Jamnith.

Jamnith. Ἰαμνίθ. Bell. Jud. 2, 20, 6 s. ob. am Schluss des Artikels Jamnia.

Japha. Ἰαφά. Bell. Jud. 2, 20, 6; vit. Jos. 37, 52, Stadt Galiläas, von Josephus befestigt; Bell. Jud. 3, 7, 31, von Titus im Jahre 67 n. Chr. genommen; die Bewohner (15,000) getödtet und 2130 gefangen genommen (von Josephus wohl übertrieben). — Hebr. יָפִיעַ = glänzend (Jos. 19, 12); LXX Φαγγαί, Ἰαφαγαί; Euseb. Onom. sacr. Ἰάφεθ (Hieronym. Japhthie).

Japh'a, Ort im Stamme Sebulon an dessen südöstlicher Grenze, jetzt unter dem Namen Jafa, eine halbe Stunde südwestlich von Nazareth auf einem Berggipfel nahe der Ebene Jesreel mit einer von Natur festen Lage mit etwa 30 Häusern und den Ueberresten einer Kirche. Die italienischen Mönche nennen es S. Giacomo, insofern ihre Ueberlieferung es als den Wohnsitz des Zebedäus und seiner beiden Söhne Johannes und Jacobus ansieht. Cf. Robins. Pal. III, p. 438 f.; Finn Byewais in Pal., Lond. 1868, p. 245; Bädeker-Socin p. 360; Sepp II, p. 95 f.

Japygium. Ἰαπυγία ἄκρα. Bell. Jud. 7, 2, 1: „Vespasian setzte (im Jahre 69 n. Chr.) von Jonien nach Hellas und dann von Kerkyra (Corfu) nach dem Japygischen Vorgebirge über, von wo er seine Reise vollends zu Lande ausführte."

Japygium, das italienische Landesende, jetzt Cap Leuca oder Finisterre in Calabrien, rechts am Eingang in den tarentinischen Meerbusen.

Jardas. Ἰαρδάς. Bell. Jud. 3, 3, 5: „Das Südende Judäas, dies der Länge nach gemessen, bezeichnet ein an der Grenze gegen Arabien liegendes Dorf, welches die dortigen Juden Jardas nennen.“ Jetzt unbekannt.

Jardes. Ἰάρδης ὁ δρυμός. Bell. Jud. 7, 6, 5: „Nachdem er (Lucilius Bassus) so mit Machärus fertig geworden, rückte er in Eilmärschen nach einer Waldung, die Jardes hiess.“

Jazorus. Ἰαζωρός. Arch. 12, 8, 1: „Nachher marschirte Judas gegen die Ammoniter, welche eine mächtige und zahlreiche Armee zusammengebracht und Timotheus das Commando über dieselbe aufgetragen hatten. Nachdem er diese überwunden hatte, bemächtigte er sich der Stadt Jazor, führte ihre Weiber und Kinder in die Gefangenschaft, zündete die Stadt an und kehrte nach Judäa zurück.“ — Hebr. יַעְזֵר oder יַעְזִיר (2 Sam. 24, 5; 1 Chron. 26, 31 u. anderw. im A. T.); LXX und 1 Macc. 5, 8 Ἰαζήρ; Euseb. Onom. sacr. Ἰαζήρ (Hieronym. Jazer) πόλις τοῦ Ἀμορραίου ἀπὸ ι σημείου Φιλαδελφίας πρὸς δυσμὰς ἐν τῇ νῦν Περαίᾳ τῆς Παλαιστίνης ὑπὲρ τὸν Ἰορδάνην etc. διέστηκε δὲ τῆς Ἐσεβὼν σημείοις ιε, καὶ φέρεται ἀπ᾽ αὐτῆς πόταμος μέγιστος ἐπὶ τὸν Ἰορδάνην ἐκπίπτων; bei Ptolem. Γάζωρος.

Jazor, Stadt in Gilead, ursprünglich den Amoritern gehörig, dann aber dem Stamm Gad zugetheilt, jedoch an die Leviten abgetreten, später wieder moabitisch und nach dem Exil ammonitisch (1 Macc. 5, 8). „Man nimmt jetzt gewöhnlich an, dass sich in dem etwa 13 Kilom. westlich von Rabbath Ammon (Philadelphia) entspringenden, an der Ostseite von ʿArak el Emîr vorbeilaufenden und in den Wadi Kefrên mündenden Wadi Ṣîr, sowie in den nahe bei seinem Ursprung gelegenen Ruinenorten Ṣîr und Chirbet Ṣâr, jener an der West-, dieser an der Ostseite des Wadi, der Name erhalten hat, wozu allerdings die angegebenen Entfernungen stimmen.“ Cf. Ritter Pal. und Syr. p. 1047 f.; Riehm's HWB. p. 654; Bädeker-Socin p. 407.

Iberer. Ἴβηρες. Arch. 1, 6, 1, von den Juden früher Thobeller genannt, abstammend von Thobel, dem Sohne Japhet's; Arch, 18, 4, 4, Tiberius sucht die Iberer zu überreden, die Parther zu bekriegen.

Iberien war eine sehr fruchtbare Landschaft im nordöstlichen Asien, welche einen Theil des jetzigen Georgiens bildet. Aber auch ein Theil Spaniens ward so genannt und ebenso gab es einen Strich an der Westseite der Halbinsel Indiens und an Scythien grenzte, welches diesen Namen führte. Ungewiss ist es daher, welches Josephus hier meint. Was den Befehl des Tiberius anlangt, den er an die Iberer ergehen liess, die Parther zu bekriegen, so ist offenbar in jener Stelle, Arch. 18, 4, 4, jene von den Alten gerühmte, sehr gesegnete, fast rings von Bergen umschlossene Ebene des kaukasischen Isthmus gemeint, die jetzt den Namen Georgien oder Grusien führt und

deren frühere Beschaffenheit uns Strabo XI, p. 499 ff.; Ptolem. 5, 10 und Plin. hist. nat. 6, 10. 11 schildern. Cf. Pauly's Realenc. IV, p. 39 f.; Kiepert Lehrb. der alten Geogr. p. 68 und 480 ff.

Idumäa, Idumäer. Ἰδουμαία, Ἰδουμαῖοι bei Josephus vielfach genannt. — Cf. Win RW. I, p. 292 f.; Schenkel Bibellex. II, p. 51 ff. (Bertheau); Pauly's Realencycl. IV, p. 60 ff.; Robins. Pal. III, p. 987 unter dem W. Edom; Riehm's HWB. p. 405.

Jebusiter. Ἰεβουσαῖοι. Arch. 7, 3, 1: „Die Jebusiter aber, welche damals die Stadt Jerusalem inne hatten und von Geschlecht Cananäer waren, schlossen die Thore vor David." Sie wurden nach Ἰεβουσαῖος, dem Sohne Chanaans benannt (Arch. 1, 6, 2). — Cf. Win. RL. I, p. 538; Schenkel Bibell. IV, p. 187 (Dillmann); Riehm's HWB. p. 669.

Jericho s. ob. Hierichus.

Jesraëla. Ἰεσράηλα, Ἰεσράελα. Arch. 8, 13, 6: „Der Prophet Elias ging auf Antrieb Gottes dem Wagen des Königs nach, bis er nach Jesraël, einer Stadt Izars kam." Arch. 9, 6, 4: „Als dieses Jehu hinterbracht wurde, konnte er sich nicht genug wundern, dass die Weissagung des Elias so genau in Erfüllung ging, welcher prophezeit hatte, dass Jezabel zu Jesraël eines solchen Todes sterben sollte" (1 Kön. 21, 23). — Hebr. יִזְרְעֶאל oder יִזְרְעֵאל (Jos. 19, 18; 2 Sam. 2, 9; 1 Kön. 18, 45 und öfters); LXX Ἰεζραέλ, Ἰαζήλ, Ἰεζραήλ; Euseb. Onom. sacr. Ἰεζραέλ, φυλῆς Μανασσῆ. ἄλλη ἐστὶν εἰς ἔτι νῦν ἐπιστημοτάτη Ἐσδραηλὰ κώμη ἐν τῷ μεγάλῳ πεδίῳ κειμένη μεταξὺ Σκυθοπόλεως καὶ τῆς Λεγεῶνος (Hieronym. Iezrahel); Ἐσδραηλὰ, daraus Stradela (Itin. Hierotolym. p. 586).

Jesraël, eine bedeutende Stadt Samariens in der nachher benannten schönen Ebene (Jos. 17, 16; Richt. 4, 6; 6, 33; Hos. 1, 5), die das Thal Esdrelon oder schlechthin die grosse Ebene (das grosse Feld Esdrelon) Judith 1, 8; die Ebene Meggiddos 2 Chron. 35, 22, später Campus Legionis, auch das grosse Feld nahe bei Dothaim (Judith 4, 5), auch schlechtweg die grosse Ebene (1 Macc. 12, 45; Arch. 12, 8, 5) hiess, sich zwischen dem Carmel und Tabor 4 Stunden weit von NW. nach SO. und dem Jordanthale hinziehend, vom Bache Kison und der aus Galiläa nach Jerusalem führenden Landstrasse durchschnitten, jetzt Merdsch-ibn-ʿAmir. „In der Nähe der Stadt der Quell Tubania, der am Berge Gilboa entspringt, bei welchem Quell die Israëliten unter Saul (1 Sam. 29, 1) und die Sarazenen unter Saladin lagerten, heutzutage ʿAin Jalûd (= Goliathsquelle Robinson Pal. III, 400). Nach Robins. Pal. III, p. 393 ff. liegt Jesreel, jetzt Zerʿîn genannt, zur Zeit der Kreuzzüge Gerinum parvum und Zeranin* an einem nach NO. gerichteten, 50 Ellen hohen, felsigen Abfall, von dessen Fuss an

* Robinson macht die Bemerkung: „Der Name Zerʿîn entsteht aus Jesreel, wenn der erste schwache Buchstabe des hebräischen Namens ausfällt und die letzte Silbe el in în übergeht, wie es im Arabischen nicht ungewöhnlich ist. Aus Zerʿîn ward dann Gerinum."

ein Thal zwischen dem kleinen Hermon und Gilboa nach Bethsean hinabläuft. Die Quelle Tubania oder Goliathsquelle bildet einen Teich von 50 Fuss und fliesst dann in den Jordan hinab.“ Buckingham I, 426 fand in Zerʿîn Sarcophage. — Cf. Schenkel Bibellex. IV, p. 302 (Furrer); Bädeker-Socin p. 359 und Sepp II, p. 60 ff. mit Abbildung von Jesreel. — Sepp unterscheidet die Quelle Tubania (ʿAin Taban) von der Quelle ʿAin Dschalûd (Goliathsquelle) und fügt hinzu: „Die Nähe beider Quellen erklärt es, dass Jakut lexic. geogr. Tubania mit ʿAin Dschalûd für identisch hält.“ (?) — Vgl. noch oben den Artikel Abisaros.

Ilienser. Ἰλιεῖς. Arch. 16, 2, 2: „Herodes söhnte Agrippa mit den Iliensern, über welche er erzürnt war, wieder aus.“ Offenbar die Bewohner von Neu-Ilium, einer Stadt am Hellespont, nahe am Ausflusse desselben, in das ägäische Meer. Cf. Pauly's Realenc. VI, p. 2161 f.

India. Arch. 1, 6, 4, ὁ κατ' Ἰνδίαν ὠκέανος; Arch. 10, 11, 1, wird des Philostratus (vgl. über ihn mein schriftst. Onomastic. zu den Schriften des Josephus) als eines solchen gedacht, der eine indische Geschichte geschrieben hat.

Joannis Grab. Ιωάννου τοῦ ἀρχιερέως μνημεῖον Bell. Jud. 5, 6, 2. Ueber dieses Grabmal des Hohenpriesters Johannes vgl. Sepp I, p. 201; Robins. N. bibl. Forsch. p. 281 ff.

Jonien. Ἰωνία. Arch. 1, 6, 1 benannt von Jovan, dem Sohne Japhets; Arch. 16, 2, 3 ff., den in Jonien wohnenden Juden bestätigt Agrippa das Freisein von Abgaben. — Ueber Jonien Pauly's Realenc. IV, p. 228 ff.; Kiepert Lehrb. der alten Geogr. p. 114 ff.

Jope. Ἰόπη, Ἰόππη, Ιοπηνοί. Arch. 11, 4, 1; Bell. Jud. 4, 7, 7, Seestadt Judäas mit Hafen; Bell. Jud. 3, 9, 3 Beschreibung: „Joppe hat von Natur keinen Hafen. Denn die Stadt ist von einer unebenen, steil sich absenkenden Küste begrenzt, die nur an den beiden Enden sich etwas ausbiegt; aber auch diese bestehen nur aus schroffen Felsenwänden und in's Meer auslaufenden Klippen. Hier werden auch noch Spuren von den Fesseln der Andromeda gezeigt, welche das hohe Alter dieser Sage beurkunden. Der Nordwind, der gerade gegen das Ufer stürmt und an den entgegenstehenden Felsen eine hohe Brandung aufwirft, macht die Rhede noch gefährlicher, als die offene See.“ Arch. 14, 4, 4 wird Joppe von Pompejus den Juden entrissen; Arch. 14, 10, 6, von Cäsar denselben zurückgegeben; Arch. 15, 7, 3, von Augustus dem Herodes geschenkt; Arch. 17, 11, 4; 13, 5; Bell. Jud. 2, 6, 3. 8, nach Herodis Tode in die Gewalt des Ethnarchen Archelaus gekommen, nach seiner Vertreibung Syrien zuertheilt; Bell. Jud. 2, 18, 10, zu Anfang des jüdischen Krieges von Cestius niedergebrannt; Bell. Jud. 3, 9, 2, von den aufrührerischen, jüdischen Seeräubern wieder hergestellt; Bell. Jud. 3, 9, 2 cf. Arch. 9, 10, 1; 13, 4, 4 etc. Bell. Jud. 1, 2, 2, von Neuem von den Römern genommen und zerstört.

Hebr. יָפוֹ, יָפוֹא = die Schöne; nach Anderen die Anhöhe Jos. 19, 46; 2 Chron. 2, 16; Esra 3, 7 und anderw.; LXX 'Ιόππη; desgl. Euseb. Onom. sacr.; auf assyr. Inschriften Ja-ap-pu.

Joppe, die heutige nicht unbedeutende Hafen- und Handelsstadt am mittelländischen Meere Jaffa und Jâfa. Daselbst wohnte Petrus im Hause eines Gerbers Simon, das heute noch gezeigt wird (Act. 10. 11, 5 ff.); auch war dort der Wohnort der Tabea, von Petrus auferweckt (Act. 9, 36 ff.); Trümmer dieses Hauses werden eine Stunde östlich von der Stadt, neben dem Sebil, d. i. Opfertrankbrunnen, Abu Nabut, gezeigt. „Die heutige Stadt, mit etwa 15,000 Einwohnern, seit 1841 wieder unter türkischer Herrschaft, bietet, namentlich vom Meere aus betrachtet, wegen ihrer Lage auf einem abgerundeten Hügel, ein gar liebliches und interessantes Bild; die Stadt in einem grossen Halbkreis von Obst-, besonders Orangengärten umgeben. Der Hafen ist noch, wie vor Alters, klein und hat eine wegen der vielen Klippen gefährliche Einfahrt, wie sie oben Josephus beschreibt. Eine beachtenswerthe Schöpfung der Neuzeit ist die 10 Minuten vom Hauptthor der Stadt nach Norden gelegene deutsche Ansiedelungsstätte: die Colonie der Tempelfreunde.“ Vgl. Sepp I, 1 ff. mit Abbild.; Bädeker-Socin p. 131 ff. mit Kärtchen; Tobler, Topogr. von Jerusalem II, p. 576 ff.; Guérin Judée I, p. 1 ff.; Riehm's HWB. p. 750 ff. mit Ansicht.

Jordanes. 'Ιορδάνης. Bell. Jud. 4, 1, 1, Hauptfluss Palästina's; der grössere und kleinere. „Der See Semechonitis ist 30 Stadien breit und 60 lang; seine Marschen erstrecken sich bis zu der Gegend Daphne, welche sehr üppig ist und Quellen hat, die den sogenannten kleinen Jordan speisen und mit ihm unterhalb des Tempels des goldenen Stieres in den grossen münden.“ Bell. Jud. 3, 10, 7: „Die muthmassliche Quelle des Jordan ist das Paneion; sie wird jedoch selbst durch unsichtbaren unterirdischen Zufluss aus der sogenannten Phiala (Schale) gespeist. Letzterer liegt auf der Strasse nach Trachonitis, 120 Stadien von Cäsarea, nicht weit rechts vom Wege. Wegen seiner runden Form wird dieses Wasserbecken richtig Phiala genannt; denn es ist kreisförmig. Das Wasser in demselben reicht immer bis zum Rande, ohne sich zu senken oder überzufliessen. Der Tetrarch Philippos von Trachonitis wies zuerst diese Oertlichkeit als die Quelle des Jordans nach, die vor ihm unbekannt war. Er liess nämlich Spreu in die Phiala werfen, die im Paneion, wo man früher den Ursprung des Flusses annahm, wieder zum Vorschein kam. — Vor der Höhle bei Paneion beginnt der sichtbare Lauf des Jordan; er durchschneidet sodann die Sümpfe und Moräste des Semechonitis, legt sodann wieder 120 Stadien zurück und durchströmt, an der Stadt Julias vorüber, den See Gennesar in der Mitte, worauf er nach einem langen Wege durch die Wüste in den Asphaltsee mündet.“ Arch. 5, 3, 1: „Als diese auf der grossen Ebene der Stadt Sidon eine Tagereise vorgeschritten waren, trafen sie nicht weit vom Libanon und den Quellen des kleineren Jordan auf gut fruchtbares Land und zeigten solches den Ihrigen

an.“ Arch. 8, 8, 4: „Hieroboam liess 2 goldene Kälber giessen und für jedes einen kleinen Tempel bauen, den einen zu Bethel, den andern zu Dan, welches an den Quellen des kleinen Jordan liegt.“ Bell. Jud. 1, 21, 3: „Als dem Herodes Augustus noch weitere Ländereien schenkte, erbaute ihm Herodes auch dort einen Tempel von weissen Marmor an den Quellen des Jordan: der Ort heisst Paneion. Hier erhebt sich ein Berggipfel in eine gewaltige Höhe; an der Seite der unter dem Berge befindlichen Schlucht öffnet sich eine dicht beschattete Höhle, innerhalb welcher eine abgrundartige Vertiefung sich in eine unermessliche Kluft senkt, die voll stillstehenden Wassers für kein Senkblei zu ergründen ist. Am äussersten Rande der Höhle sprudeln die Quellen hervor: hier ist nach der Meinung Einiger der Ursprung des Jordan. Den genauen Sachverhalt werden wir später zeigen (s. ob. 3, 10, 7).“ Arch. 13, 1, 3: „Da aber Bacchides vernommen hatte, dass Jonathas in den Sümpfen des Jordan sein Lager geschlagen habe, erwartete er den Sabbath und griff ihn dann an. 5. Darauf zogen Simon und Jonathas wieder nach den Sümpfen des Jordan und blieben daselbst.“

Hebr. יַרְדֵּן, הַיַּרְדֵּן von יָרַד = rinnen, wie Rhin, Rhein (1 Mos. 32, 10; 5 Mos. 5, 20 u. s. f.); LXX Ἰορδάνης; desgl. Euseb. Onom. sacr.; Pausan. 5, 7, 4 Ἰόρδανος; jetzt bei den Arabern Yardên oder esch-Scheriʿa. — Vgl. Bericht über die Expedition der vereinigten Staaten nach dem Jordan und todten Meere von Lynch, deutsch von Meissner, Leipzig 1850; Ritter der Jordan und die Beschiffung des todten Meeres, ein Vortrag, Berlin 1850; Tobler Biblioth. geogr. Pal., Leipzig 1867; Robinson phys. Geogr. des heiligen Landes, Leipzig 1863, p. 104 f.; Schenkel Bibellex. II, p. 378 f. (Furrer); besonders Riehm's HWB. p. 752 ff. mit Abbild. (Mühlau).

Mühlau sagt in dem obigen trefflichen, übersichtlichen Aufsatz unter dem Worte Jordan Folgendes über die Quellen des Jordan: „Der Jordan entsteht aus drei Quellflüssen. Die nördlichste, ziemlich starke Quelle findet sich wenig nördlich von dem Ort Chaṣbeijah am Westfusse des Hermon, etwa 2200′ über dem Meerespiegel. Aus ihr entsteht der Nahr Châṣbânî, der westlichste (den alten Schriftstellern unbekannte) Quellfluss des Jordan. Durch das tiefe, schluchtenartig sich verengende Wadi et-Teim strömt er in raschem Laufe der fruchtbaren Ebene am östlichen Fusse des nordgaliläischen Gebirgslandes zu. Mitten in letzterer liegt isolirt der vulkanische Hügel Tell el-Ḳaḍi (von 647′ absoluter Höhe) welchem — aus „einer der grössten Quellen der Welt“ — der mittlere, kürzeste, aber wasserreichste Quellfluss des Jordan entströmt, der kleine Jordan des Josephus, heute Nahr Laddân genannt. Der dritte, östlichste, Quellfluss endlich, der Nahr Bâniâs, kommt von Bâniâs (1210′ über dem Meere) her; er ist

* „Zwei Stunden südöstlich von Bâniâs liegt mitten in vulkanischer Umgebung ein einsamer See mit dunklem trüben Wasser, von Tausenden von Fröschen und zahlreichen Blutegeln bewohnt, heute Birket er-Râm, einst See Phiala geheissen (Robins. phys. Geogr. p. 193 f.). Der See hat weder Zufluss, noch Abfluss. Josephus (Bell. Jud. 3, 10, 7) hält ihn für die eigentliche Quelle des Nahr Bâniâs. Aber es ist eine durch keinen thatsäch-

etwa halb so breit als der Nahr Laddân, aber doppelt so breit, als der Nahr Châsbânî und führt, im Unterschied von den letzteren beiden, die trübes Wasser aufweisen, klares, krystallhelles Wasser. — Etwa 2 Meilen oberhalb des Chûleh-Sees (Merom) vereinigen sich zuerst der Nahr Leddân und Bâniâs, denen etwas weiterhin der Châsbânî zufliesst.

Jotapata. Ἰωτάπατα, Ἰωταπάτη, Bewohner Ἰωταπατηνόι, Stadt Galiläas. Bell. Jud. 3, 7, 7 Beschreibung der Lage: „Jotapata liegt fast ganz auf einem steilen Felsen. Auf allen Seiten fallen so tiefe Schluchten ab, dass das Auge beim Hinabschauen schwindelt; nur im Norden ist die Stadt zugänglich, wo sie quer über den dort sich absenkenden Berg hingebaut ist. Auch diesen Theil hatte übrigens Josephus in die Befestigungswerke mit eingeschlossen, damit der Bergrücken, der über ihr anstieg, von den Feinden nicht besetzt werden könnte. Rings umher, von andern Bergen verdeckt, war die Stadt ganz unsichtbar, bis man in ihre unmittelbare Nähe kam. So war Jotapata befestigt.“ Bell. Jud. 2, 20, 6, von Josephus befestigt; Bell. Jud. 3, 6, 1, von Placidus vergebens belagert; Bell. Jud. 3, 7, 4 ff., von Vespasian besetzt; die Jotapatener unter dem Befehle des Flavius Josephus hatten lange tapfern Widerstand geleistet; endlich wird die Stadt genommen und zerstört.

Jotapata*, jetzt Tell Djêfât, deren Festungstrümmer zuerst vom Consul Schulz 1847 aufgefunden wurden (ZDMG III, p. 49 ff.), ein hoher, runder Hügel, mit den nördlichen Bergen durch einen niederen Bergrücken verbunden, obwohl von Bergen ganz umschlossen; er besteht aus nackten, platten Felsen; auch einige Cisternen und zahlreiche Höhlen, ziemlich genau mit der etwas romantisch gezeichneten Schilderung des Josephus (l. l.) zusammenstimmend. Bädeker-Socin, p. 373, bemerkt: „In seiner Beschreibung des Ortes übertreibt Josephus; die Abgründe um den Hügel sind nirgends so tief, wie er sie darstellt; doch passt sein Bericht sonst trefflich.“ Vgl. Robins. N. bibl. Forsch. p. 136 f.: Sepp II, p. 106—108; Riehm's HWB. p. 672.

Ipa. Ἰπά. Arch. 8, 10, 1 genannt unter den Städten, die Salomo gebaut hat, ist aber unter den Städten 2 Chr. 11, 5 ff. nicht mit angeführt.

Isana. Ἰσανά. Arch. 8, 11, 3: „Sie schlugen 500,000 Feinde zu Boden und nahmen ihre festesten Städte ein, dazu auch Bethel und Isan, sammt

---

lichen Anhaltspunkt verbürgte, es ist eine unglaubwürdige Sage, wenn er berichtet, der Tetrarch Philippus habe Spreu in den See Phiala werfen lassen, welche beim Paneion wieder zum Vorschein gekommen sei. Plinius bezeichnet richtig Bâniâs als die eigentliche Quelle des Jordan.“ — Paret bemerkt, der Tetrarch Philippus habe jenen Versuch wahrscheinlich an einer andern, nördlicher liegenden Stelle, jetzt Sheba, gemacht. Vgl. Ritter Erdk. XV, p. 175.

* Vielleicht hat Jotapata seinen Namen vom hebr. יִפְתַּח־אֵל (Jos. 19, 14. 27; LXX Γαιφαήλ, Ἰεφθαήλ, Φθαιήλ), Talmud Iodaphat oder Gophatata; nach Gross Ansicht dürfte von Josephus Gopatata in Jotapata umgeformt sein, um das Wort den Griechen und Römern mundrecht zu machen. DZMG. III. Bd., I. Heft 1849, p. 49, 61,

den dazugehörigen Landschaften." Arch. 14, 15, 12: „Herodes aber hatte 5 Städte eingenommen und gegen 2000 Menschen, die er daselbst angetroffen, umgebracht; hernach zündete er die Städte an und ging auf den Pappus los, welcher sich bei dem Dorfe Isanas gelagert hatte (Ἰσάνας κώμῃ)." — Hebr. יְשָׁנָה (2 Chron. 13, 19); LXX Ἱεσυνά; Euseb. Ἰασανά. Die Lage beider Orte jetzt unermittelt.

Ister. Ἴστρος. Bell. Jud. 2, 16, 4; 7, 4, 3, die heutige Donau (bei den Alten Danubius).

Itabyrium. Ἰταβύριον, Berg Galiläas. Bell. Jud. 4, 1, 8: „Als Nebenarbeit unternahm Vespasian einen Zug gegen die Besatzung des Berges Itabyrion, der zwischen der grossen Ebene und Scythopolis mitten inne liegt. Er ragt bis zu einer Höhe von 30 Stadien und ist auf der Nordseite kaum zu ersteigen; auf seinem Gipfel dehnt sich eine Ebene von 26 Stadien (eine starke halbe Stunde) aus, die ganz von Befestigungswerken eingefasst ist." Arch. 5, 1, 22: „Nach diesen erhielt Issaschar zu seiner Grenze, der Länge nach den Berg Carmel und den Fluss, der Breite nach den Berg Itabyrion." Arch. 13, 15, 4. — Hebr. תָּבוֹר = Bruch, Steinbruch, Berggipfel, Nabel (Jos. 19, 22; Richt. 4, 6 und anderw. im A. T., auf der Grenze von Sebulon und Naphthali); LXX Γαιθβώρ, θαβώρ, Ἰταπύριον; desgl. Euseb. Onom. sacr. Ἰταβύριον, θαβώρ.

Tabor, der bekannte Berg in Galiläa (auch Verklärungsberg Matth. 8, 17, wenn auch fälschlich so genannt, eher vielleicht der kleine Hermon), jetzt Djebel eṭ-Ṭûr. — Vgl. Robins. Pal. III, p. 452 ff.; phys. Geogr. des heil. Land. p. 22 ff.; Schenkel's Bibell. V, 456 f.; Bädeker-Socin p. 379 ff.

Ituräa. Ἰτουραία. Ἰτουραῖοι. Arch. 13, 11, 3: „Aristobulus erwies seinem Vaterlande viel Gutes, bekriegte die Ituräer und brachte einen grossen Theil von ihrem Lande an Judäa und zwang die Einwohner, falls sie in ihrem Vaterlande bleiben wollten, die Beschneidung anzunehmen und nach den Gesetzen der Juden zu leben."

Ituräa, eine Landschaft im Nordosten von Palästina, deren Grenzen nicht genau zu bestimmen sind. Die heutigen Drusen sollen Abkömmlinge der Ituräer sein. — Cf. Münter de rebus Ituraeorum, Harn., 1824, 4; Schenkel's Bibellex. III, p. 406 ff.; Kiepert Lehrb. der alten Geogr. p. 169; Riehm's HWB. p. 782 f.

Judäa. Ἰουδαία, unter welchem Namen man theils ganz Palästina als Land der jüdischen Nation, theils zur Zeit Jesu die südlichste der drei westjordanischen Landschaften Palästinas versteht, wenn auch nicht geleugnet werden kann, dass der Umfang der Provinz Judäa zu verschiedenen Zeiten verschieden war. Josephus sagt nun Bell. Jud. 3, 3, 4 f. von der Provinz Judäa Folgendes: „Beide (nämlich Galiläa und Samaria) grenzen bei einem Dorfe Anuath, mit dem Zunamen Borkeos, zusammen und dies ist auch der

Grenzort Judäas gegen Norden. Das Südende Judäas, dies der Länge nach gemessen, bezeichnet ein an der Grenze gegen Arabien liegendes Dorf, welches die dordigen Juden Jardas nennen. Die Breite erstreckt sich vom Jordanfluss bis Joppe („Breite nennt hier Josephus die Ausdehnung von Osten nach Westen, Länge die vom Norden nach Süden. Gerade umgekehrt braucht er beide Bezeichnungen Bell. Jud. 3, 3, 1", Paret). Genau in der Mitte Judäas liegt Jerusalem, daher auch Manche nicht unpassend diese Stadt den Nabel des Landes genannt haben („von den Juden (Ezech. 5, 5), auch als Mittelpunkt der Erde angesehen", Paret). Auch die Annehmlichkeiten der See entbehrt Judäa nicht, indem sich seine Meeresküste bis Ptolemais hinzieht. Eingetheilt wird es in 11 Bezirke, die als Königsstadt Jerusalem beherrscht, über das umliegende Land sich erhebend, wie das Haupt über den Leib. Die übrigen Städte* theilen sich in die Kreise: nächst Jerusalem kommt Gophna, dann Acrabatta, hierauf Thamna, Lydda, Ammaus, Pella, Idumäa, Engaddi, Herodeion und Jericho. Weitere Kreisstätte sind Jamneia und Joppe; endlich folgen („Als Bestandtheile von Palästina überhaupt, zu dessen Beschreibung er von der von Judäa wieder übergeht", Paret) die Kreise von Gamala und Gaulan, dann Bataneia und Trachonitis, welche zugleich zu dem Gebiete des Königs Agrippa gehörten. Letzteres beginnt am Libanongebirge und den Quellen des Jordan und erstreckt sich in der Breite bis an den See Tiberias. Seine Länge geht vom Dorfe Arpha an bis Julias. Bewohnt wird es von einem Gemisch von Syrern und Juden. Soviel in möglichster Kürze von Judäa und seiner Umgebung." Noch bemerkt Josephus Arch. 1, 6, 4, dass die Judäer von Anfang an Hebräer von Heber, dem Sohne des Sales (vgl. über den Namen Hebräer Gesen. Gesch. der hebr. Sprache p. 11 und Gesen. Lexicon in der Ausgabe von Mühlau und Volck unter dem Worte עִבְרִי), Israëliten von Israël (Jacob) Arch. 1, 20, 2 = Einen, der mit einem Engel Gottes männlich gerungen hat (nach Rosenm. und Gesen. abzuleiten von שָׂרָה und אֵל = Gotteskämpfer oder Fürst Gottes), genannt worden seien; dass aber, Arch. 11, 5, 7, die Hebräer Juden benannt wurden von dem Tage an, wo sie von Babylon heraufkamen, und zwar von dem Stamme Juda, welcher, da er zuerst in diese Gegend kam, sowohl ihnen, als dem Lande diese Benennung gab. — „Eine Art politischer Selbstständigkeit erhielt Judäa nach dem Tode Herodes des Grossen, indem er die Hauptprovinz des seinem Sohne Archelaus zugetheilten Staates bildete (Arch. 17, 11). Doch schon nach wenig Jahren fiel Judäa nebst Samaria, in Folge der Verweisung des Archelaus, der römischen Provinz Syrien zu und wurde durch Procuratoren regiert. Agrippa, Enkel des Herodes, vereinigte zwar beide Provinzen wieder mit seinem Staate als integrirende Theile, aber nach seinem Tode im Jahre 44 n. Chr. wurden sie abermals zu Syrien geschlagen und blieben in diesem Nexus bis zur letzten Katastrophe des jüdi-

* Die Stellen Plin. hist. nat. 5, 19; Ptolem. 5, 16, 6 ff. lassen zugleich aus den namentlich aufgeführten Städten den Umfang der Provinz Judäa erkennen. Winer.

schen Volkes." Winer. — Vergl. noch besonders den Artikel Judäa in Riehm's HWB. p. 789 ff.

Judadäer. Ἰουδαδαῖοι. Arch. 1, 6, 2, ein Volk im westlichen Aethiopien, ihre Abkunft ableitend von Ἰουδάδας, dem Sohne des Rhegmos.

Julias (Livias), eine Stadt Peräas s. oben unter dem Artikel Betharamphtha und Julias, Stadt Galiläas, s. oben unter dem Art. Bethsaida.

Jycaei. Ἰυκαῖοι (so in der Ausgabe Dindorf's, Ἠυκαῖοι in der Ausgabe Havercamp's). Arch. 8, 5, 3, ein Volk Syriens, das von Hiram, dem Könige der Tyrier, unterjocht wurde.

Die Quelle Izara. Ἴζαρα κρήνη. Arch. 5, 15, 6: „Die Leiche Achab's wurde nach Samaria gebracht und allda begraben. Und als man den Wagen, weil er mit dem Blute des Königs bespritzt war, bei dem Brunnen zu Izara abwusch, zeigte sich die Prophezeiung des Elias als wahr." 1 Kön. 22, 38 heisst er: בְּרֵכַת שֹׁמְרוֹן; LXX κρήνη Σαμαρείας; warum Josephus κρήνη Ἴζαρα sagt, ist unerklärlich. Zu Samaria (vgl. Troilo Reis. p. 536) finden sich noch Bassins zum Theil mit Ummauerungen und Stufen vor.

Izar's Stadt. Ἰζάρου πόλις (bei Havercamp Ἰσαχαρου) = Ἰεσράηλα. Arch. 8, 13, 6, s. oben unter Jesraëla.

L.

Labatha. Λαβαθά.. Arch. 7, 5, 5: „Als der König David erfahren hatte, wo und bei wem sich der Knabe aufhielt, schickte er in die Stadt Labatha zu Machir (denn bei diesem hatte der Knabe früher einen Unterhalt gefunden) und liess ihn zu sich holen" (2 Sam. 2, 4 ff.). — Hebr. לוֹ דְבָר (2 Sam. 9, 4), לֹא־דְבָר (2 Sam. 17, 27), vielleicht einerlei mit לִדְבִר (Jos. 13, 26); LXX Λοδάβαρ, Λωδάβαρ; ein Ort in Gilead, jenseits des Jordan, in der Nähe von Machanaim und Rabboth Ammon.

Labina. Λαβινά. Arch. 9, 5, 1: „Ueberhaupt hatte Joram von diesem Feldzug keinen Nutzen; denn es fielen Alle, auch die Einwohner der Landschaft Labina, von ihm ab." Arch. 10, 5, 2: „Nachdem Josias gestorben war, übernahm sein Sohn Joachaz, ungefähr im 23. Jahre seines Alters, die Regierung. Er regierte zu Jerusalem und seine Mutter hiess Amitala (Hamutal) aus der Stadt Lobane (Λοβάνη) gebürtig" (2 Kön. 23, 31; Jerem. 52, 1). — Hebr. לִבְנָה (Jos. 10, 29, 30), eine kananitische Königsstadt, von Josua erobert, in der Ebene des Stammes Juda, später Priesterstadt, nicht Asylstadt, unter Joram's Regierung mit Edom von Juda abfallend, später wieder unter jüdische Oberhoheit kommend, von Sanherib belagert (2 Kön. 19, 8; Jes. 36, 1; 37, 8); LXX Λεβνά, Λεμνά, Λοβνά; Euseb. Onom. sacr. Λεβνά, mit dem Zusatz ἣ γέγονε φυλῆς Ἰούδα πόλις ἱερατική. καὶ νῦν ἐστὶ κώμη ἐν τῇ Ἐλευθεροπολιτάνῃ λεγομένη Λοβανά.

Dieses Libna (nicht zu verwechseln mit לְבֹנָה, nur Richt. 21. 19 erwähnt als eine Stadt zwischen Bethel und Sichem, nördlich bei Silo (Seilûn), das heutige Dorf Lebben, an dem nordwestlichen Abhang eines Berges beim gleichnamigen Wadi, mit einem Hospiz = der Chan el Lebben oder Lebona, die palästinische Weissenburg, cf. Sepp II, 26; Bädeker-Socin p. 341. 342; Robins. Pal. III, p. 309 f.), welches Eusebius in die Gegend von Eleutheropolis setzt und, wie Josephus, Lobana nennt, meinen Neuere in den von letzterer Stadt nicht viel über eine Meile entfernten Tell es-Sâfieh (Andere verstehen darunter Mizpa Jos. 15, 38), dem mittelalterlichen Specula alba, blanche Garde (cf. Bädeker-Socin p. 332) wiederfinden zu dürfen, unter Berufung darauf, dass die auf einem nicht bewachsenen, nach allen Richtungen hin auf einem aus Kreidekalk bestehenden, weit sichtbaren Berge gelegene Stadt weitleuchtend in die Augen fiel, vgl. Thenius ad 2 Kön. 3, 22; wogegen Knobel ad Jos. 15, 42; Jes. 37, 8 die ansehnliche Ruinenstadt Hora in der Ebene von Juda versteht, ein Name, der bei Robinson Howara lautet und weiss bedeutet; somit die arabische Uebersetzung von Libna sein würde. (Krenkel.)

Lachis. Λαχίς. Arch. 8, 10, 1: „Roboam, Salomon's Sohn, baute viele grosse und feste Städte, Bethlehem, Ethama etc. Lachis." Arch. 9, 9, 3: „Nach diesem wurde Amasius von seinen eigenen Freunden mit Nachstellungen umgeben und floh nach der Stadt Lachisa (Λάχεισα), wurde aber daselbst von den Verschworenen durch Abgesandte ermordet." — Hebr. לָכִישׁ (Jos. 10, 3. 31 ff.; 15, 39 etc.); LXX Λαχίς; Euseb. Onom. sacr. Λόχεις — εἰς ἔτι νῦν κώμη Ἐλευθεροπόλεως ἀπέχουσα σημείοις ζ πρὸς νότον ἀπιόντων εἰς τὸ Δαρωμά (Hieronym. Lachis in septimo miliario ab Eleutheropoli euntibus Daromam).

Lachis ist unstreitig nach seiner Ortslage (wenn auch Winer, Robinson, Arnold damit sich nicht einverstanden erklären, weil weder Euseb. Onom., der die Lage 7 römische Meilen südlich von Eleutheropolis angiebt, noch der Name Umm-Lâķis mit dem hebr. לָכִישׁ und dem arab. lâķ'is zusammenstimme [?]) das heutige Umm-Lâķis im Süden Palästinas, an der grossen Völkerstrasse nach Aegypten gelegen, „jetzt aus einem unscheinbaren Ruinenhaufen bestehend; die wenigen Ueberreste erklären sich daher, dass die Mauern in der philistäischen Ebene, wie noch jetzt, im nördlichen Arabien viele Festungsthürme aus sonnengedörrten Ziegeln gebaut waren." Vgl. Palgrave: une anée de voyage dans l'Arabie centrale, trad. par Jonveaux, Paris 1866, I, p. 58. „Das umgebende Terrain zwischen Wadi Simsim im Norden und el Hasi im Süden hat eine wellige Form; die ehemalige Feste ruhte auf einem kleinen, rundlichen Hügel, der jetzt grösstentheils mit Disteln überwachsen ist." (Furrer.) — Vgl. über Lachis van de Velde Mem. p. 320; Guérin Judée II, p. 299 ff.; Thomson the Land and Palestine, Lond. 1868, p. 562 f.; Bädeker-Socin p. 325; Porter Handbook for travell. in Syria and Palestine, Lond. 1868, p. 248.

Laodicea. Λαοδίκεια. Bell. Jud. 1, 21, 11: „Herodes erbaute der Seestadt Laodicea eine Wasserleitung.“ Arch. 14, 10, 20: „Die Laodicenser (Λαοδικεῖς οἱ παράλιοι) werden in einem Briefe von den Römern befehligt, den in Laodicea wohnenden Juden zu erlauben, die Sabbathtage zu eiern, und die andern Religionsgebräuche nach den Gesetzen ihrer Väter zu beobachten.“

Laodicea, „am Meere“, Laodicea admare (Cic. ad Div. XII, 14; ἐπὶ τῇ θαλάττῃ Strabo XVI, p. 316. 517), jetzt Lâdikîje; früher soll an derselben Stelle das phönicische Ramitha gelegen haben. Sie lag an der Westküste von Syrien, südlich vom Berge Kasios, mit einem guten Hafen, in einer sehr fruchtbaren, gartenähnlichen, besonders trefflichen Wein erzeugenden Gegend und war eine Gründung des Seleucus Nicator, ihren Namen von seiner Mutter Laodice führend. Noch bezeugen grossartige Trümmer (vgl. Pococke II, p. 284; Belon in Paulus Samml. orient. Reisen II, p. 132 f.; Schulz ebendas. VI, p. 270 f.; Droysen, Gesch. des Hellenism. II, p. 33. 689) ihren Glanz aus römischer Zeit, wo sie, wenigstens vorübergehend unter Septimius Severus, sogar Provincialhauptstadt Syriens geworden war. Jetzt ist Lâdikîje, im Osten der alten Stadt gelegen, in die Ober- und Unterstadt la Scala sich theilend, ein im Ganzen ärmliches Türkenstädtchen mit ungefähr 14,000 Einwohnern und mit einem $^1/_4$ Stunde abseits gelegenen Hafen, „welcher, wie Alexandrette, der Hafen für Aleppo ist und die bedeutende Einfuhr von Manufacturwaaren und Ausfuhr von Baumwolle, Galläpfeln, Wachs und Schwämmen vermittelt. Schwammfischerei und Tabaksbau beschäftigen einen grossen Theil der Einwohner.“ (Lehrb. der Geogr. von Cannabich, neu bearbeitet von Oertel und Zöllner, Weimar 1875.)

Lemba. Λέμβα. Arch. 13, 15, 4, eine jetzt unbekannte Stadt in Arabia Petraea, auf der Grenze der Moabiter.

Leontopolis. Λεόντων πόλις. Arch. 13, 3, 2: „Der König Ptolemäus und die Königin Cleopatra senden dem Onias ihren Gruss. Wir haben Deine Bittschrift gelesen, in welcher Du begehrst, dass wir Dir gestatten wollen, den verfallenen Tempel bei Leontopolis in der Provinz Heliopolis, welcher den Namen der ländlichen Bubastis trägt, wieder aufzurichten.“

Leontopolis, Strabo XVII, p. 802. 812; Ptolem. 4, 5; Aelian. hist. anim. XII, p. 7; Plin. hist. nat. 5, 10. 11, „die Hauptstadt des Nomos Leontopolites im Delta Aegyptens, 39 Mill. südlich von Thmuis und eben so weit nordöstlich von Athribis, wahrscheinlich erst späteren Ursprungs, da Herodot den Nomos Leontopolites noch nicht kennt und kein Schriftsteller vor Strabo den Ort erwähnt. Nach d'Anville befände sich in der angegebenen Lage noch immer ein Hügel, Namens Tel-Essalé = Löwenhügel (vgl. jedoch Champollion l'Egypte II, p. 110 f.). Jomard dagegen hält die bedeutenden Ruinen, welche sich auf einem grossen Hügel, 12,000 Meter südlich von Tmây, nicht weit vom Dorfe el-Mengalah finden, für die Reste von Leontopolis.“ (Forbiger).

Lesbos. Λέσβος. Arch. 16, 2, 2: „Der König Herodes brachte den Winter in seinem Lande zu; mit anbrechendem Frühling aber eilte er wieder zu Agrippa, weil er wusste, dass dieser einen Zug nach dem Bosporus vorhatte; und als er an Rhodus und Cos vorbeigeschifft war, lief er bei Lesbos ein, woselbst er Agrippa anzutreffen glaubte" (vgl. Dio Cass. 54, 19).

Lesbos, später nach der Hauptstadt Mitylene genannt und daher noch jetzt Metelino, Metelin, Midilly, die grösste unter den Inseln des ägäischen Meeres vor der Küste Mysiens. Cf. über die älteren Verhältnisse von Lesbos Lev. Luc. Plehn Lesbiacorum liber, Berl. 1826, 8, mit einer Karte nebst der Recens. der Schrift von Meier in der Hall. Allgem. Literaturztg. 1827, Nr. 28. 29 und von O. Müller im Göttinger Anz. 1828, p. 29 ff.; Zander Beiträge zur Kunde der Insel Lesbos, Hamburg 1827, 4; über den heutigen Zustand aber Tournefort, Th. II, lettre 9 p. 81 ff.; Pococke III, p. 22 ff.; v. Richter Wallf. im Morgenl. p. 477 ff. und von Prokesch Denkwürd. II, p. 774 ff.; III, p. 345 ff. und 402 ff.

Letopolis. Λητοῦς πόλις. Arch. 2, 15, 1: „Die Hebräer nahmen ihren Weg durch Letopolis, welcher Ort damals wüst und öd lag, wo aber später, als Cambyses Aegypten verheerte, die Stadt Babylon erbaut worden ist."

Letopolis, Stadt Unterägyptens, 20 Millien nördlich von Memphis und westlich von der Spitze des Delta, unweit Cercasorum und wahrscheinlich am Canal von Memphis, nach welcher der νόμος Λητοπολίτης (Ptolem. 4, 5; Strabo XVII, p. 807 fälschlich Λιτοπολίτης) benannt war; angeblich jetzt Errahne, Dorf. — Cf. Maspero's Gesch. der morgenl. Völker im Alterthum p. 24.

Leuce. Λευκή. Bell. Jud. 7, 8, 5: „Hinter dem Thurme (von Masada) nämlich, welcher den von Westen in den Palast und den Felsengipfel führenden Weg beherrschte, befand sich ein Fels von bedeutender Breite, der auch weit vorsprang, dabei aber 300 Ellen niedriger als Masada lag. Er hiess Leuce (der weisse Fels). Diesen nun bestieg Silva, liess ihn besetzen und durch sein Heer Erde herbeitragen." — Vgl. Tuch's Programm vom Jahre 1863 über Masada, die Herodian-Felsenfeste p. 13; 21; 23; 25 ff.; 35 ff.

Libanon. Λίβανος, Λίβανον. Erwähnt Arch. 2, 1, 8; 3, 3, 6, 3; 3, 14, 2; 5, 1, 22; 13, 16, 5; 19, 5, 1; Bell. Jud. 1, 17, 3; 3, 3, 5; vita Joseph. c. 11. — Hebr. לְבָנוֹן von לָבַן weiss sein, weil das ganze Jahr der oberste Theil mit Schnee bedeckt ist oder nach Robins. Pal. III, p. 723 besser: „die ganze Masse des Berges besteht aus weisslichem Kalkstein oder wenigstens die felsige Oberfläche, wie sie das Licht reflectirt, allerwärts ein weissliches Aussehen", wozu Robinson noch die Bemerkung macht: „Man hat zuweilen gesagt, der Name rühre von dem ewigen Schnee auf dem Berge her, aber dieser ist nicht in hinreichender Menge vorhanden, um dem Berge irgend ein stetes markirtes Aussehen zu verleihen", jetzt Djebel Liban, das hohe, schwer zu ersteigende Gebirge Phöniciens und Cölesyriens. Ein arabisches Sprüchwort sagt: Der Libanon trägt den Winter auf seinem Haupte, auf seinen

Schultern den Frühling, in seinem Schoose den Herbst, der Sommer aber schlummre zu seinen Füssen am Mittelmeere. — Ueber seine heutige Beschaffenheit v. Pococke II, 115 ff.; III, 153; Robins. Pal. III, 723 ff.; N. bibl. Forsch. p. 10 ff.; phys. Geogr. des heil. Landes p. 336 ff.; Schenk. Bibellex. IV, p. 33 ff.; Churcill: Mount Libanon, a ten years residence from 1842—1852; describing the manners, customs etc., Lond. 1853; Fraas drei Monate im Libanon, Stuttgart 1876 und aus dem Orient II. Th.; geol. Beobacht., Stuttgart 1878.

Libias. Λιβιάς. Arch. 14, 1, 4, Stadt in Pal. Peräa.

Libya. Λιβύη. Arch. 1, 6, 2 hat den Namen von Libys, einem Sohne des Mestraim; Arch. 1, 15, „man erzählt aber auch, Ophren habe mit einem zahlreichen Kriegsheere Libyen überzogen und eingenommen, welches nachmals seine Nachkommen besessen und nach ihm Africa genannt hätten.“ Bell. Jud. 7, 11, 1: „Während sein betrügerisches Treiben (des Webers Jonathan) sonst fast keine Aufmerksamkeit auf sich zog, zeigten dagegen die angesehensten Juden in Kyrene seinen Auszug und sein Vorhaben dem Statthalter des pentapolitanischen Libyens (τῆς Πενταπόλεως Λιβυης), Catullus, an.“

Libya Pentapolitana = Cyrenaica, seit der Herrschaft der Ptolemäer nach der Zahl der Hauptstädte des Landes (Cyrene, Berenice, Tenchira oder Arsinoe, Ptolemais und Apollonia) Pentapolis, Pentapolis Libya oder Pentapolitana regio genannt, Landschaft an der Nordküste Africa's, zwischen Marmarica und der regio Syrtica (das jetzige Plateau von Barka), zeichnete sich durch ausserordentliche Fruchtbarkeit aus. Unter Trajan und Hadrian Empörung der Juden, bis sie endlich unterlagen (nach Dio Cass. 68, 32 kamen 200,000 Juden um); seitdem verheerende Raubzüge der Barbaren aus dem Innern Africas; Heuschrecken, Pest, Erdbeben brachten das früher blühende Land dem Verfalle immer näher und die Saracenen vollendeten die Verwüstung im VII. Jahrhundert. — Cf. Schenkel Bibell. IV, p. 40 f. (Merx.)

Lobana s. oben Labina.

Lugdunum. Λούγδουνον. Arch. 18, 7, 2; Bell. Jud. 2, 9, 6, Herodes Agrippa wird vom Kaiser Caligula dorthin verbannt. — Stadt Galliens, das jetzige Lyon. Cf. Pauly's Realenc. IV, p. 1220 ff.

Lycier. Λύκιοι. Bell. Jud. 1, 21, 11; 2, 16, 4, Freigebigkeit des Herodes gegen dieselben. Ein Volk Kleinasiens; Lycia ist die Halbinsel an der Seeküste Kleinasiens, zwischen Karien und Pamphylien, früher Μιλυάς oder Τρεμίλη oder Τρεμιλίς genannt, in den Inschriften Trâmili. Cf. Pauly's Realenc. IV, p. 1255 ff.; Kiepert Lehrb. der alten Geogr. p. 123 ff. u. 125.

Lydier. Λυδοί, früher Λοῦδοι genannt, stammen von Luda, dem Sohne Sem's, ab, Arch. 1, 6, 4; unter Antiochus dem Grossen geben sie sich Neuerungen hin (Arch. 12, 4, 3); Lydia, Λυδία, wird von Alexander dem Grossen besetzt (Arch. 11, 8, 1). — Lydia, kleinasiatische Provinz am ägäischen

Meere zwischen Carien, Phrygien und Mysien gelegen, jetzt die Provinz Sarukhan und der nördliche Theil von Sighla. Cf. Pauly's Realenc. IV, p. 1277 ff.; Schenkel Bibell. IV, p. 74; Kiepert Lehrb. der alten Geogr. p. 111 f.

Lydda. Τὰ Λύδδα oder ἡ Λύδδη, auch Diospolis bei den Heiden, Reland p. 877 (nicht zu verwechseln mit dem Diospolis in Arabien, Arch. 15, 5, 1; Bell. Jud. 1, 19, 2), Stadt Judäas, Hauptstadt einer Toparchie (Bell. Jud. 3, 3, 5); die Bewohner werden von Cassius zu Sclaven gemacht (Arch. 14, 11, 2; Bell. Jud. 1, 11, 2); die Stadt wird von Vespasian genommen (Bell. Jud. 4, 8, 1; cf. Arch. 14, 10, 6; 15, 3; 20, 6, 2; Bell. Jud. 1, 15, 6; 2, 12, 6). — Hebr. לוֹד (1 Chron. 8, 12; Esra 2, 33; Nehem. 7, 37; 11, 35); LXX Λώδ, Λύδδα, Λοδαδίδ.

Lydda, eine von den Benjaminiten in dem nachexilischen Zeitalter bewohnte Stadt (Joseph. Arch. 20, 6, 2 nennt sie ein Dorf, das aber an Grösse einer Stadt nicht nachsteht), später unter römischer Herrschaft Diospolis, so auch auf unter Septimius Severus und Caracalla geschlagenen Münzen, heutzutage Ludd oder Ludda, gelegen ohnweit Yafa auf der Strasse von Jerusalem nach Cäsarea. Petrus heilt hier den Aeneas, Act. 9, 32. 33, seit dem IV. Jahrhundert christlicher Bischofssitz, noch jetzt; aber der griechische Bischof residirt in Jerusalem. Einige Zeit war sie auch Sitz einer jüdischen Academie (cf. Lightfoot, Opera omnia, ed. Leusden, Franck. 1699, II, p. 145; Othon. lexic. rab. p. 399 ff.). Zu Lydda ward Pelagius im Jahre 415 vor einer Synode von 14 Bischöfen verhört, cf. Milner's Kirchengesch. II, 384. „Seit der Gründung von Ramle verlor Lydda an Bedeutung; doch errichteten die Kreuzfahrer hier wieder einen Bischofssitz. Saladin zerstörte im Jahre 1191 Lydda vollständig. Im Jahre 1271 wurde es von den Mongolen verwüstet und ist seitdem zu keiner Blüthe mehr gelangt, obwohl es auf der Strasse des Karawanenverkehrs zwischen Aegypten und Syrien liegt, der noch heute seinen Weg zum grossen Theil über Lydda nimmt.“ (Socin.) Jetzt ist Lydda ein ziemlich kleines Dorf in einer fruchtbaren Ebene, 1 franz. Meile nördlich von Rama, 3 franz. Meilen östlich von Yafa. — Dem heiligen Georg, der unter Kaiser Diocletian zu Nicomedien Märtyrer wurde, der in Lydda nicht nur geboren, sondern auch bestimmt begraben sein sollte, ward, man weiss nicht wann, eine prächtige Kirche erbaut, von wo aus der Georgcultus sich ausbreitete, von welcher noch ansehnliche Ruinen vorhanden sind. Cf. Robins. Pal. III, p. 262 ff.; N. bibl. Forsch. p. 184 ff.; Sepp I, p. 23 ff. mit einer Ansicht der Georgskirche; Bädeker-Socin p. 141 ff.

Lysias. Λυσιάς. Arch. 14, 3, 2: „Pompejus eroberte auch das Schloss Lysias, welches der Jude Silas inne hatte.“ — Ein Castell Syriens, eine der Raubfesten, dessen Lage sich aber jetzt nicht mehr bestimmen lässt.

Lyssa. Λοῦσα. Arch. 14, 1, 4, eine jetzt unbekannte Stadt in Arabia Petraea.

M.

Mabortha. Μαβορθά. Bell. Jud. 4, 8, 1, einheimischer Name der Stadt Neapolis, Nabulus in Samaria; bei Plin. hist. nat. 5, 14 lautet der einheimische Name Mamortha.

Macceda. Μακκηδά in der Dindorf'schen, Μακχιδά in der Havercamp'schen Ausgabe. Arch. 5, 1, 17: „So geschah es, dass Josua die vier Könige, welche sich in einer Höhle bei Macceda verborgen hatten, mit einander ergriff und tödtete." — Hebr. מַקֵּדָה (Jos. 10, 10—28); LXX Μακηδά; Euseb. Onom. sacr. (Hieronym. Maceda) Μακηδά, ἣ γέγονε φυλῆς Ἰούδα. καὶ νῦν ἐστὶ πρὸς ἀνατολὰς Ἐλευθεροπόλεως ἀπὸ σημείων η (in octavo milliario).

Macceda, eine Stadt in der Niederung des Stammes Juda, cananitische Königsstadt. Sie lag nördlich von Libna und südlich von Apheca. In der Nähe befand sich eine Höhle (Jos. 10, 16 ff.; 22), 3 Stunden östlich von Eleutheropolis, 2½ Stunde südwestlich von Jerusalem. Knobel im Comment, ad Jos. 15, 41 p. 430 vermuthet die Lage des Ortes (aber unwahrscheinlich; denn, wie Keil in seinem Comment. ad Jos. p. 176 richtig bemerkt, es müsste dann in der Hügelregion oder auf dem Gebirge gelegen haben, während es zu den Städten der Ebene gehörte, Jos. 15, 41) in der Gegend von Terkûmîye (entsprechend dem alten Tricomias, Bädeker-Socin p. 323; Robinson Pal. III, p. 216—219) oder el-Morak, Robins. III, 216. Richtiger sucht es van de Velde Mem. p. 332 in Sûmmeil, einem bedeutenden Dorfe auf der Anhöhe in der Ebene mit einem grossen, öffentlichen Brunnen von 100 Fuss Tiefe, der 11 Fuss im Durchmesser und runde, aus gehauenen Steinen gut gearbeitete Mauern hat und mit einem Stücke von einer alten Mauer, dem Anscheine nach einst zu einem grossen, viereckigen, aus ungekitteten Steinen erbauten Castelle gehörend, einigermassen der ältesten Grundmauer zu Beit-Dschibrin ähnlich (Robins. Pal. II, 628 f.), 2½ Stunde nordwestlich von Beit-Dschibrin, woselbst van de Velde die von Robinson nicht bemerkte Höhle (Jos. 10, 16) gefunden hat. Cf. van de Velde Reis. durch Syr. und Pal. II, p. 175; Memoir to accompany the map of the Holy Land, Gotha 1858, p. 332.

Macedonier. Μακεδόνες. Arch. 1, 6, 2; Arch. 11, 8, stürzen das Reich der Perser; Arch. 12, 1, 1, Macedonien wird nach dem Tode Alexanders des Grossen von Cassander besetzt; Bell. Jud. 2, 16, 4, die Macedonier werden von den Römern besiegt; Bell. Jud. 5, 11, 3, Soldaten des Epiphanes Commagenus werden nach der Weise der Macedonier bewaffnet.

Machärus. Μαχαιροῦς. Arch. 18, 5, 1; Bell. Jud. 1, 8, 1, Castell an der Grenze von Palästina und Arabien gelegen; Bell. Jud. 7, 6, 1 Beschreibung der Lage: „Die Festung selbst ward durch einen Felsenhügel gebildet, der

zu einer ausserordentlichen Höhe ansteigt und schon darum schwer einzunehmen ist; die Natur hat aber selbst dafür gesorgt, dass er nicht einmal zugänglich ist. Denn er ist auf allen Seiten von Schluchten von unabsehbarer Tiefe umgeben, durch welche schon der Durchgang seine Schwierigkeiten hat, während sie mit Erde auszufüllen ganz unmöglich ist. Denn der westliche Thaleinschnitt hat eine Längenausdehnung von 60 Stadien und erstreckt sich bis an den Asphaltsee; auch hat gerade nach dieser Seite hin Machärus die höchste Hügelspitze; die nördlichen und südlichen Thalschluchten stehen zwar an Grösse hinter der erstgenannten zurück, machen aber einen Angriff auf die Festung gleichfalls unmöglich. Die östliche Schlucht hat zwar eine Tiefe von nicht weniger als 100 Ellen, schliesst sich aber sogleich mit einem Machärus gegenüberliegenden Berge. Der König der Juden, Alexander, war der erste gewesen, der die günstige Lage dieses Platzes erkannt und eine Festung darauf errichtet hatte, welche jedoch später Gabinius im Kriege mit Aristobulus schleifte (Bell. Jud. 1, 8, 5). Als Herodes auf den Thron gekommen war, schien ihm dieser Platz mehr als jeder andere Sorgfalt und eine möglichst starke Befestigung zu verdienen, besonders auch wegen der Nachbarschaft der Araber, gegen deren Land hin die Festung einen sehr günstig gelegenen Punkt bildet. Er umgab demnach einen weiten Raum mit Ringmauern und Thürmen und gründete daselbst eine Stadt, von der man erst in die eigentliche Burg gelangte. Gleichwohl umgab er auch noch den oberen Gipfel selbst mit einer Mauer und errichtete in den Ecken 160 Ellen hohe Thürme. Mitten in dem so befestigten Raume erbaute er einen kostbaren Palast voll geräumiger, geschmackvoller Gemächer; auch legte er an den passendsten Plätzen viele Cisternen, zur Aufnahme von Wasser und zu reichlicher Versorgung damit, an, gleichsam wetteifernd mit der Natur, um die Uneinnehmbarkeit, welche sie dem Platze verliehen, dnrch künstliche Befestigungen zu überbieten. Weiter legte er eine Menge Geschosse und Kriegsmaschinen hinein, und suchte durch alle erdenklichen Mittel die Besatzung in den Stand zu setzen, der langwierigsten Belagerung zu trotzen. In den Räumen des Palastes wuchs eine Raute von bewundernswürdiger Grösse: sie gab keinem Feigenbaum an Höhe und Breite nach (Wohl übertrieben. Ritt. Erdk. XV, 578). Es hiess, sie stehe seit Herodis Zeiten und sie wäre vielleicht noch lange geblieben, hätten nicht die Juden, als sie Machärus besetzten, sie umgehauen. In dem Thale, welches im Norden an die Stadt stösst, heisst ein gewisser Ort Baaras (*s. oben unter dem Worte Baaras), der eine gleichnamige Wurzel erzeugt etc. An derselben Stelle fliessen auch mehrere warme Quellen von ganz verschiedenartigem Geschmack: einige derselben sind bitter, andere beinahe ganz süss. Weiter unten in der Ebene befinden sich zahlreiche Quellen kalten Wassers dicht neben einander. (*Diese Angaben werden durch neuere Reisende bestätigt, Ritt. Erdk. XV, p. 578 f.); noch wunderbarer aber ist Folgendes: In der Nähe erblickt man eine Höhle von nicht bedeutender Tiefe, welche durch den überhängenden Felsen gedeckt ist. Ueber diesem ragen nun, nur wenig von einander entfernt, zwei

Erhöhungen wie Weiberbrüste hervor, aus deren einer eine ganz kalte, aus der andern eine sehr heisse Quelle hervorströmt; beide gemischt geben ein überaus angenehmes, auch heilkräftiges, besonders nervenstärkendes Bad. Der Ort hat auch Schwefel- und Alaungruben." Arch. 14, 5, 4; Bell. Jud. 1, 8, 5, Machärus wird von Gabinius zerstört; Bell. Jud. 2, 18, 6, von den aufrührerischen Juden besetzt; Bell. Jud. 7, 6, 3 ff.; cf. 3, 3, 3, von den Römern nach der Zerstörung Jerusalems eingenommen; Arch. 18, 5, 2, Johannes der Täufer zu Machärus getödtet. — Vgl. Braun in Frankel-Grätz's Monatsschr. 1873, p. 345 ff.

Machärus, jetzt Mkaur, wo noch jetzt eine sehr grosse Citadelle, die den ganzen Hügelrücken bedeckt, eine grosse Cisterne und ein Thurm vorhanden sind. Die Aussicht von Mkaur umfasst das Westufer des todten Meeres, im SW. Engeddi und darüber das ganze Gebirge Juda. — Cf. von Raumer Pal. p. 230 ff.; Sepp I, 648 f.; Bädeker-Socin p. 317.

Machmas. Μαχμάς. Arch. 6, 6, 1: „Die Philister führten ein Heer aus von 300,000 Fussgängern, 30,000 Wagen (1 Sam. 13, 5) und 6000 Reitern und schlugen ihr Lager bei der Stadt Machmas auf." Arch. 13, 1, 6: „Jonathas hielt sich nach Erlangung solcher Sicherheit in der Stadt Machmas auf, leitete daselbst die Angelegenheiten des Volkes, bestrafte die Bösen und Gottlosen und reinigte auf diese Art die Nation von ihnen." Hebr. מִכְמָשׂ, מִכְמָשׂ, מִכְמָס = Schlupfwinkel (1 Sam. 13, 5; Jes. 10, 28); LXX Μαχμάς; desgl. Euseb. Onom. sacr. mit dem Zusatz: εἰς ἔτι νῦν κώμη μεγίστη ἐν ὁρίοις Αἰλίας Μαχμὰς ἐπικαλουμένη ἀπὸ σημείων θ πλήσιον ʽΡαμά.

Machmas, Stadt der Benjaminiten, jetzt nach Robins. Pal. II, p. 327 ff.; Bädeker-Socin p. 337 Michmâsch oder Mŭkmâs, auf einer Anhöhe, ein beinahe verlassenes Dorf mit einer rundgewölbten Höhle, mit Columbarien, schön zugehauenen Steinen und Mosaik. Robinson fand zwei Hügel, einen auf der Nord- (wo Michmas) und auf der Südwand des Thales (wo Geba), welche er mit Recht für die Klippen Bozez und Senne (1 Sam. 14, 2—5), östlich von Bethaven, nördlich von Geba hält. — Cf. Robins. l. l.; N. bibl. Forsch. p. 379; Furrer Wand. durch Pal. p. 216 ff.; Thenius in Käuffer's Stud. II, 147 ff.

Machon. Μάχων. Arch. 7, 5, 3: „Da nun der König der Hebräer (David) durch Gottes Beistand diese Kriege glücklich beendigt hatte, führte er sein Heer auch gegen die schönsten Städte des Königs Adrazar, nämlich Bethäa und Machon, welche er mit stürmender Hand eroberte und plünderte." Machon, eine Stadt Syriens. In der Parallelst. 2 Sam. 8, 8 stehen die beiden Städte Betach und Berothai; Josephus hat aber l. l. statt Berothai Machon, woher dies?

Macrones. Μάκρωνες. Cont. Ap. I, 22, ein mächtiger Volksstamm in Nordosten von Pontus, östlich neben den Colchern; sie trugen härne Kleidung und führten im Kampf hölzerne Sturmhauben, kleine Schilde aus Korbgeflechte und kurze Lanzen mit langen Spiessen (Herod. 7, 78; Xenoph.

Anab. 4, 8, 3 u. A.). Dass bei ihnen die Beschneidung üblich war, erwähnt Joseph. a. a. O.

Madäer. Μαδαῖοι. Arch. 1, 6, 1, werden von den Griechen Μῆδοι, nach Μάδης genannt. — Hebr. מָדַי; der Name wird (aus dem Indischen) Land der Mitte, terra media, erklärt, Gesen. thes. II, 768; v. Bohlen nach dem sanscrit. madhya = Mitte, wie die Sinesen ihr Land Land der Mitte, Blume der Mitte, nennen, als in der Mitte des Erdkreises gelegen, wie denn Polybius 5, 44 sagt: Ἡ Μ. κεῖται περὶ μέσην τὴν Ἀσίαν. Auf Keilinschriften lautet der Name Máda, Mádi. Cf. über Med. Pauly's Realenc. IV, p. 1684 f.; Kiepert Lehrb. der alten Geogr. p. 68 f.; Schrader Keilinschr. und Geschichtsf. p. 171; 498 ff.; 507 ff.; 519 ff.

Madiana. Μαδιηνή. Arch. 2, 11, 1: „Als Moses zu der Stadt Madiana (in Arabien) kam, die an dem rothen Meere lag, und von einem der Söhne Abrams und der Ketura den Namen hatte, setzte er sich um die Mittagszeit, ermüdet von der Reise und vom Elend, nahe bei der Stadt an einem Brunnen nieder, auszuruhen und sich wieder einmal zu erquicken.“ Arch. 4, 6, 1 ff.: „Da nun Moses etliche Tage Gott mit Dankopfern verehrt und dem Volk ein Freudenmahl angerichtet hatte, fertigte er eine Anzahl Bewaffneter ab, der Midianiter Land (ἡ Μαδιανιτῶν γῆ) zu verheeren und ihre Stadt zu zerstören.“ Die Midianiter (Μαδιανῖται) suchen die aus Aegypten kommenden Juden von ihrem Gebiete abzuhalten; Arch. 7, 4, 1: die Midianiter werden von den Juden besiegt und getödtet; Arch. 5, 6, 1: „Nach Barak's und Debora's Tode verbanden sich die Midianiter mit den Amalekitern und Arabern, bekriegten die Israëliten und, nachdem sie gesiegt hatten, verwüsteten sie die Früchte und führten grosse Beute mit sich fort; nach sieben Jahren wurden sie von Gideon besiegt.“ Arch. 6, 7, 3: „Als nun Saul alle Einwohner des Landes, von Pelusion in Aegypten an bis an das rothe Meer überwunden hatte, verwüstete er das ganze Land, verschonte jedoch die Sichemiten, welche mitten in der Midianiter Land (ἡ χώρα Μαδιηνή) wohnten.“ — Hebr. מִדְיָנִים (Genes. 25, 2—4; 37, 26. 28; Exod. 2, 15 etc.); LXX Μαδιάμ, υἱοὶ Μαδίαμ, γῆ Μαδιάμ, Μαδιηναῖοι, Μαδιανῖται; Euseb. Onom. sacr. χώρα Μαδιάμ, πόλις Μαδιάμ, Μαδιανή, Μαδιαναῖοι.

Die Midianiter sind ein weit verbreitetes, nomadisches Volk im südlichsten Theile von Arabia Peträa, dessen früheste Wohnsitze, westlich vom Sinai, zwischen dem Gebirge Seir und dem arabischen Meerbusen zu suchen sind (2 Mos. 3, 1; 18, 5; 1 Kön. 11, 17), ein Volk, das sich aber auf der Ostseite des arabischen Meeres bis zu den Grenzen der Moabiter hin nördlich verbreitete, einen lebhaften Handel zwischen Aegypten und Arabien (Jes. 60, 6) trieb und sowohl durch diesen Karawanenhandel, als durch Viehzucht zu bedeutendem Wohlstande gelangte, bis es endlich von Gideon (Richt. 6—8) gedemüthigt wurde. Seit dem Exil verschwindet der Name aus der Geschichte (Forbiger). Nur noch einmal im Buche Jud. 2, 16, edit. Tischend., wird das Volk υἱοὶ Μαδιάν (Μαδιάμ) genannt. Josephus, Arch. 6, 7, 3, nennt

den von ihnen bewohnten District an der Ostküste des arabischen Meeres Μαδιηνή und erwähnt Arch. 2, 11, 1 eine gleichnamige Stadt, deren Ruinen an der Ostseite des älanischen Meerbusens auch die arabischen Schriftsteller Edrisi und Abulfeda, die sie Madian nennen, vorfanden. Vgl. Seetzen in Zach's monatl. Corresp. XX, 311, wohl derselbe Ort, den Ptolem. 6, 7, 2 unter dem Namen Μοδίανα anführt. — Niebuhr Beschr. p. 377 vergleicht Stadt und Castell Moilah mit Madian, dies liegt aber doch zu weit südlich. Laborde (Comment. p. 50) verlegt die Stadt Madian westlich vom arabischen Meerbusen dahin, wo jetzt Dahab liegt, eine grundlose Hypothese, sagt Winer mit Recht. Vgl. über die Midianiter das Schriftchen von Nöldeke: Ueber die Amalekiter und einige andere Nachbarvölker der Israël., Götting. 1864, p. 7 ff.; Kiepert Lehrb. der alten Geogr. p. 185.

Mäotischer See. Ἡ Μαιῶτις λίμνη. Bell. Jud. 7, 7, 4, jetzt asowsches Meer, hatte seinen Namen von dem an ihm wohnenden Volke der Mäotä (Plin. hist. nat. 4, 12. 26) und kommt auch unter der Benennung mare Cimmerium und Bosporicum vor (Gell. Att. Noct. 17, 8). Cf. Kiepert Lehrb. der alten Geogr. p. 338.

Magedo. Μαγεδώ. Arch. 8, 6, 1: „Der König Salomo baute auch Städte, welche unter die festesten gezählt werden, nämlich Asor, Magedo und als die dritte Gazar, welches im Lande der Philister lag.“ Arch. 9, 6, 3: „Als Joram fiel, wurde Ochozias für sein eigenes Leben besorgt und liess seinen Wagen auf eine andere Strasse lenken, in der Hoffnung, Jehu zu entfliehen. Doch dieser setzte ihm nach und als er ihn auf einem Hügel einholte, verwundete er ihn mit einem Pfeil; da schwang er sich von dem Wagen auf ein Pferd und floh vor Jehu nach Mageddo (Μαγεδδώ), woselbst er auch bald hernach, obgleich gut gepflegt, an seiner Wunde starb.“ — Hebr. מְגִדּוֹ (Jos. 17, 11 und anderw.); מְגִדּוֹן Sacharja 12, 11; LXX Μαγεδδώ; Euseb. Onom. sacr. Μαγεδώ (Hieronym. Mageddo).

Magedo („Rosellini monum. stor. IV, p. 158 glaubt auf einem ägyptischen, der Zeit des Sesonchis angehörigen Denkmal in Makto oder Magdo den Namen dieser Stadt zu erkennen“), Stadt im Umfange des Stammes Issaschar, aber zum Stamme Manasse gehörig, früher eine cananitische Königsstadt und auch nach Josua noch geraume Zeit in den Händen der Cananiter, liegt am Fusse der Hügelreihe, die im Südosten des Carmel das samaritanische Gebiet begrenzt und findet sich in der jetzigen Ruinenstadt Chân oder Dorf el-Lejjûn (von Eusebius und Hieronymus Onom. sacr. Λεγεών, Legio, daher πεδίον τῆς Λεγεῶνος, campus Legionis genannt); diese römische Benennung hat die ältere, Megiddo, verdrängt, häufig mit Thaanach (Ta'anuk) zusammen erwähnt. Daselbst eine Brücke über einen Hauptarm des Baches Mukaṭṭa' (Kischon im Gesang der Deborah Richt. 5, 19 „Wasser Megiddos“ benannt). Cf. Robins. Pal. III, p. 412 ff.; N. bibl. Forsch. p. 152 ff., wo derselbe die Ansicht Raumer's Pal. (III. Aufl.) p. 402, Legio sei nicht Megiddo, sondern Maximanopolis = Hadad Rimmon in der Ebene Megiddo

(Sach. 12, 11) widerlegt. Arnold Pal. p. 200 sucht eine Vereinigung beider Ansichten, wenn auch ungenügend, zu vermitteln. — „Uebrigens geht noch heute wie vor Jahrtausenden die Karawanenstrasse zwischen Aegypten und Damascus hier vorüber.“ (Furrer.) — Cf. Robins. bibl. sacr. Febr. 1844, p. 220; Thomson: The Land and the Book, Lond. 1868, p. 435; Bädeker-Socin p. 361; Guérin Samarie II, p. 232 ff. — Conder macht den Versuch, nachzuweisen, dass das antike Megiddo nicht bei Chan Lejjun, sondern 4 engl. Meilen von Beisan entfernt im Jordanthale bei dem heutigen Medscheddeå zu suchen sei?. Statements 1877. p. 13—20; Barak und Sisara; ebend. 190—192; vgl. noch besond. Schrader Keilinschr. und Geschichtsf. p. 119 f.

Magogäer. Μαγῶγαι. Arch. 1, 6, 1, hebr. Name der Scythen, d. h. der über Medien und den kaukasischen Gebirgen sitzenden Völkerschaften, benannt nach Μαγώγης, dem Sohne des Japheth. — Hebr. מָגוֹג (Genes. 10, 2; Ezech. 38, 2 und anderw.; LXX Μαγώγ. — Vgl. die Auslegung zu Ezech. 38, 2, wo Magog als Name eines Landes, im Norden Gog als Name eines Fürsten genannt wird; Rosenm. HB. der bibl. Alterthumsk. I, 1, p. 240 f.; Cazmin's Kosmogr., herausgegeb. von Wüstenfeld, Göttingen 1845—49; II, 416 ff.; Schenkel Bibell. II, p. 505 f. (Steiner). — Kiepert combinirt den Namen mit Macija oder Maka und denkt dabei an scythische zwischen die arischen oder arisirten Meder, Kurden und Armenier eingedrängte Nomadenstämme.

Malatha. Μάλαθα. Arch. 18, 6, 2: „König Agrippa verliess also Rom und segelte in einer unglücklichen Lage nach Judäa, ganz niedergeschlagen über den Verlust seines Vermögens und ohne Mittel, die Forderungen seiner Gläubiger zu befriedigen, deren viele waren und denen er auf keine Art entkommen konnte. Da er sich nicht zu helfen wusste und seiner Umstände sich schämte, entwich er in eine Burg bei Malath in Idumäa und ging mit Gedanken des Selbstmordes um.“ — Hebr. מוֹלָדָה (Jos. 19, 2; 1 Chron. 5, 28; Nehem. 11, 25. 26); LXX Μώλαδα; Euseb. Onom. sacr. unter dem Worte Ἀραμά, wo er sagt: πόλις Ἀραμὰ ἔστιν εἰς ἔτι νῦν κώμη ἀπὸ τετάρτου σημείου Μαλααθῶν, τῆς δὲ Χεβρὼν ἀπὸ εἴκοσι, φυλῆς Ἰούδα und Hieronym.: Arath, civitas Amorraeorum vicina defecto Cades. Et usque nunc hodie ostenditur villa ab oppido Malathis in quarto lapide, a Chebron vicesimo, in tribu Juda.

Malatha, im äussersten Süden des Stammgebietes Juda, gegen Edom hin, später den Simeoniten überwiesen (Jos. 19, 2; 1 Chron. 4, 28) und nach dem Exil wieder von Judäern bewohnt (Nehem. 11. 26), ein Castell Idumäas. Die Stätte bezeichnen heutzutage die Brunnen und Ruinen von el-Milh oder el-Melah, 8 Stunden südlich von Hebron; „auf der neben den Brunnen im Süden liegenden Ebene liegen die unbehauenen Steine einer verfallenen Stadt oder eines grossen Dorfes zerstreut umher, mit einem Raum von beinahe einer Viertelstunde im Geviert. Gerade bei den Brunnen ist eine runde An-

höhe wie ein hoher Grabhügel, auf welchem die Grundsteine einer in Quadratform um den ganzen Gipfel laufenden Mauer zu sehen sind; jetzt ein arabischer Begräbnissplatz." — Cf. Schubert Reis. II, p. 454; Robins. Pal. III, p. 182 ff.; Bädeker-Socin p. 312; Guérin Judée II, 184 ff.

Maliathe. Μαλιάθη (so in der Dindorf'schen, Μανιάθη in der Havercamp'schen Ausgabe). Arch. 5, 7, 10: „Darauf lieferte Jephtha dem Feind eine Schlacht und erkämpfte einen völligen Sieg, so dass er unter beständigem Blutvergiessen den Flüchtigen bis an die Stadt Maliathe (Maniathe) nachsetzte." — Hebr. מִנִּית (Richt. 11, 33; Ezech. 27, 17); Euseb. Onom. sacr. Μενσήθ. ἔνθα ἐπολέμησεν Ἰεφθαέ. καὶ ἔστι νῦν κώμη μεγάλη Μααvίθ ἀπὸ δ σημείου Εσεβοῦς ἀπιόντων εἰς Φιλαδελφίαν; Hieronym. Mennith.

Maliathe oder Minnith, jenseits des Jordan im ammonitischen Gebiet (Richt. l. l.), in einer weizenreichen Gegend (Ezech. l. l.). Buckingham Reis. II, 86 fand ein wenig östlich von Hesbon die Ruinen einer grossen Stadt Manḥâ oder Menja; vgl. aber Tristram, Land of Moab p. 155.

Malla oder **Malle.** Μάλλη. Arch. 12, 8, 3: „Judas verfolgte des Timotheus Soldaten mit seinem Heere (im Jahre 164 v. Chr.), tödtete derselben bei 8000 und wandte sich sodann nach Mallen, einer Stadt, worin sich Fremdlinge aufhielten, eroberte sie etc."

Malle ist das 1 Macc. 5, 35 Maspha und 1 Macc. 3, 46 Mispath genannte (vgl. Grimm Comment. ad I. Macc. l. l. p. 61). Ungewiss ist es, ob wir hier das Richt. 1, 29 oder 1 Sam. 22, 3 vokommende מִצְפֵּה der Moabiter zu verstehen haben.

Mambre. Μαμβρῆ. Arch. 1, 11, 2: „Indem nun dieses Gericht Gottes über Sodom beschlossen war, geschah es, dass Abraham bei der Eiche Mambre (δρῦς Μαμβρῆ), vor der Thür seiner Hütte sitzend, einst drei Engel gewahr wurde, die er für reisende Fremdlinge hielt, er stand daher auf, grüsste und bat sie, bei ihm Herberge zu nehmen. Als sie nun ein gewilligt und unter der Eiche sich niedergelassen hatten etc." Bell. Jud. 4, 9, 7: „Sechs Stadien von der Stadt entfernt zeigt man auch eine riesige Terebinthe, welche von Erschaffung der Welt her dort stehen soll." — Hebr. מַמְרֵא, nach 1 Mos. 14, 13 Name eines Amoriters, in dessen Gebiet Abraham sein Zelt aufgeschlagen hatte unter dem Schatten von Eichen (אֵלֹנֵי מַמְרֵא Genes. 13, 18; 14, 13; 18, 1; LXX ἡ δρῦς ἡ Μαμβρῆ; Luther Hain Mamre), in der Nähe von Hebron, gegenüber der Höhle Machpela; LXX Μαμβρῆ; desgl. Eueb. Onom. sacr.; Hieronym. Mamre.

Nach Josephus l. l. stand 6 Stadien (1/4 Stunde) von Hebron entfernt eine ungeheure Terebinthe, seit, wie er sagt, der Erschaffung der Welt her. „Noch im Anfang des IV. Jahrh. n. Chr. genoss eine durch die Erinnerung an Abraham geweihte Terebinthe bei dem umwohnenden Volke eine abergläubische Verehrung (Euseb. Onom. sacr.), Hieronymus sagt: Drys (i. e. quercus) Mambre juxta Chebron, quae usque ad aetatem infantiae meae et Constantii regis imperium terebinthus monstrabatur pervetus et annos magni-

tudine indicans, sub qua habitavit Abraham. Miro autem cultu ab ethnicis habita ut et veluti quodam insigni nomine consecrata); aber dieselbe ist nicht 6 Stad., sondern 2 röm. Meilen nördlich von Hebron. Nach Sozom. hist. eccl. II, 4; Socrat. hist. eccles. I, 181 war auf Befehl Constantin's des Grossen neben der Terebinthe eine schöne Basilica erbaut worden. Eine Stunde nördlich von Hebron trifft man einige Schritte zur rechten Hand der Strasse nach Jerusalem auf einem erhabenen Platze Ruinen eines grossen Gebäudes unter dem Namen Harâm Râmet el-Chalîl (Bädeker-Socin p. 291) und die Juden von Hebron verlegen hierher das Zeltlager Abraham's, den Hain Mamre's. Doch wegen der Differenzen der Entfernungen stimmt diese Annahme nicht einmal zu der Tradition des IV. Jahrhunderts. Auch kann der Bericht, dass Constantin hier eine Basilica erbaut habe, schwerlich mit dieser Ruine in Verbindung gebracht werden, da, wie Socin bemerkt, die Bausteine auf eine frühere Zeit hinweisen. Etwa 80 Schritte entfernt, bemerkt man Ruinen eines Gebäudes, das eher eine Basilica gewesen sein könnte. Dagegen zeigt man 40 Minuten nordwestlich von Hebron in einem schönen, rebenbepflanzten Seitenthal eine Eiche (qaercus ilex pseudococcifera) als Eiche Abraham's, die im XVI. Jahrhundert in hoher Verehrung stand und allerdings nach ihrem Umfang zu schliessen, mehrere hundert Jahre alt ist und in der That liegt dieser Platz besser dem Städtchen Hebron gegenüber (1 Mos. 23, 17. 19), als das oben genannte Râmet-el-Chalîl. — Vergl. Rosen in der Zeitschrift der deutschen morgenl. Gesellsch. XII, p. 477 ff.; Robins. Pal. I, 357 ff.; II, p. 701 ff.; N. bibl. Forsch. p. 366; Porter Handb. for travellers in Syr. and Pal. p. 68; Sepp I, 487; Furrer Wand. durch Pal. p. 92 ff.; Bädeker-Socin ob. cit.

Manalis. Μάναλις = παρεμβολαί, Lager. Arch. 7, 1, 3: „Zum königlichen Sitz wählte Abner (Saul's Feldhauptmann) für Jebosthus (Isboseth 2 Sam. 2, 8) einen Ort, welchen man in unserer Sprache Manalis, d. i. Lagerplätze, nennt." — Hebr. מַחֲנַיִם (1 Mos. 32, 2; Jos. 13, 26. 30; 21, 39; 2 Sam. 2, 8); LXX Παρεμβολή, Μαναΐμ, Μαάν, Μαναέμ; Euseb. Μαναείμ, Hieronym. Manaim.

Manaim, ein sehr alter Ort im Lande Gilead, jenseits des Jordan, schon in der Geschichte Jacob's vorkommend (1 Mos. 32, 2), zu Josua's Zeit zum Stammgebiete Gad gehörend und den Leviten zuertheilt. Isboseth liess sich hier als König ausrufen; David suchte bei seiner Flucht vor Absalon hier Asyl; Salomo machte die Stadt zu einer Amtsstadt, die, nebst 11 anderen, seine Hofstatt einen Monat lang mit Lebensmitteln zu versorgen hatte. „Die einst bedeutende Stadt ist weder mit Knobel (Genes., II. Aufl., 264 ff.) in dem heutigen Meisera auf der Höhe eines Berges mit schöner Aussicht, 2 Stunden südlich von Jabbok, noch mit Smith (bei Rohins. Pal. III, p. 920) in dem Ruinenort Mahneh, auf einem terrassenartigen Bergabhang oberhalb des zweiästigen Jabes im Norden des Jabbok zu suchen, vielmehr muss dieselbe in der Nähe des Jordan (wegen 1 Mos. 32, 11 (10) und zwar nach

Sam. 2, 29 an der Nordgrenze der durch die beiden Flüsse Jabbok und Jarmuch mit dem Jordan gebildeten Halbinsel, also am Einfluss des Jarmuch in den Jabbok, gelegen haben, wie denn auch Raumer, Pal., III. Aufl., p. 221, dieselbe, weil zu Gad gehörig, in die Jordansaue verlegt. Vgl. Hitzig das hohe Lied, Leipzig 1855, p. 84." (Kneucker.) — Was den Namen Μάναλις bei Josephus l. l. anlangt, so hält Tuch (vgl. sein Reformationsprogr. vom Jahre 1859: Quaestion. de Flav. Jos. libris historic.) die Lesart Μάναλις für einen Fehler des Abschreibens, der den mit grossen Buchstaben im Manuscript geschriebenen Namen: ΜΑΑΝΑΙΝ (Dualform, ähnlich dem Καρναίν Arch. 12, 8, 4) für ΜΑΝΑΛΙΝ las.

Mandra. Μάνδρα. Arch. 10, 9, 5: „Johannes aber nahm diejenigen, welche er aus dem Hause Ismaël's errettet hatte, sammt den Verschnittenen und Weibern und Kindern zu sich und kam mit ihnen an einen Ort, den man Mandra nennt, wo er denselben Tag über blieb." Jetzt unbekannt.

Maon. Μάων. Arch. 6, 13, 2: „David wusste um der Ziphiter Bosheit und des Königs Ankunft und verliess die engen Schluchten jener Gegend, um sich auf den grossen Felsen in der Wüste Maon zu flüchten. — Hebr. מָעוֹן (Jos. 15, 55); LXX Μάων, Μάωρ; Euseb. Onom. sacr. Μάων.

Maon, eine Stadt auf dem Gebiete des Stammes Juda, nicht weit vom Berge und von der Stadt Carmel (Carmul), Wohnort des reichen Nabal (1 Sam. 25, 2) bei einer Wüste Maon (מִדְבַּר מָעוֹן 1 Sam. 23, 24. 25), das jetzige Maʿîn, „südsüdwestlich von Hebron, 25 Minuten südlich von Carmel (Carmul), auf einem kegelförmigen Berge gelegen, der sich 2—300 Fuss über die Lage von Carmel erhebt, mit bedeutenden Ruinen von nicht grossem Umfang, mit Grundmauern von gehauenen Steinen, einer Mauer in's Geviert (wahrscheinlich Ueberreste eines Thurmes oder Castells), verschiedenen Cisternen und unterirdischen Felswohnungen. Die Hochebene scheint hier aufzuhören; der Hauptrücken des jüdischen Gebirges läuft zwar noch eine Strecke südwestwärts fort, aber gegen Südosten fällt das Terrain je mehr, je länger zu einem tiefgelegenen Tafellande ab, in welchem van de Velde (Reis. d. Syr. und Pal. II, p. 107 ff.) das 1 Sam. 23, 24 erwähnte Gefilde zur Rechten (d. i. gegen den Süden) der Wüste vermuthet. Cf. Robins. Pal. II, 420 ff.; Bädeker-Socin p. 301.

Mar. Μάρ. Arch. 3, 1, 1: „Indem sie ihre Reise fortsetzten, kamen sie gegen Abend an einen Ort, Mar genannt, welcher von dem schlechten Wasser diesen Namen hat, denn Mar heisst in der hebr. Sprache bitter." — Hebr. מָרָה (2 Mos. 15, 22—25; 33, 8.-9); LXX Μεῤῥά, Ἡ Πικρία; Euseb. Onom. sacr. Μεῤῥά.

Mar, der Ort in der arabischen Wüste, wo die Israëliten durch das rothe Meer nach 3tägigem Marsche gelangten und eine bittere Quelle fanden, die Moses durch Hineinwerfen von Zweigen eines nicht genannten Baumes süss machte. — Ueber die verschiedenen Ansichten über die Natur dieses Baumes siehe bei Burkh. II, 778; Pobins. Pal. I, 106; Hitzig Gesch. des

Volkes Israël p. 71 ff.; Michaëlis: neue orient. und exeget. Biblioth., Gött. 1786—93, V, 51 ff.; Rosenm. Alt. und N. Morgenl. II, 28 ff.; Niebuhr Beschreib. Arab. p. 403. „von Lesseps will gehört haben, dass die Araber eine in der Wüste heimische Art von Sauerdorn zu diesem Zwecke gebrauchen (Ebers durch Gosen p. 117. 531). Aber die Zuverlässigkeit dieser Angabe steht zu bezweifeln. Man wird gut thun, den wunderbaren Charakter des erzählten Hergangs einfach anzuerkennen." (Riehm's HWB. p. 953.) Josephus erklärt das Wunder der Versüssung des Wassers seiner öfteren Gewohnheit gemäss in sehr rationalisirender Weise, um den Griechen die Erzählung annehmlicher zu machen.

Ueber die wahre Lage der bitteren Quelle sind noch immer die Meinungen verschieden; indem einige (Pococke, Burkhardt, Schubert, Wellsted, Wilson, Laborde, Tischendorf) den ungefähr 15—16 Stunden von Suez entfernten Brunnen 'Ain Hawârah oder nach Palmer 'Ain Hawwárah, d. i. Quelle des Verderbens (Burkh. Ansicht in seinen Reisen II, 777. 1071, dass dieses Wasser wegen seiner Bitterkeit weder Menschen, noch Kameele trinken können, widerlegen Robins. Pal. I, 106 und Seetzen Reise durch Syrien III, 117); Andere (Seetzen, Shaw, Lepsius) den mit besserem Wasser versehenen Wadi Gharandel (Gurundel), zwei Stunden südlich von Hawârah; Andere (wie Ewald Gesch. des Volkes Isr. II, 142) den Wadi Amârak, ein ganz unfruchtbares Thal, zwei Stunden nördlich von Hawârah, dafür halten. Noch Andere finden Mara in dem nordwärts von der Station Elim (s. oben) gelegenen heutigen Brunnen 'Ain Nâba, dessen Wasser so salzig ist, dass man es nicht trinken kann. Das Richtige scheint doch immer zu sein, unter Mara das heutige 'Ain Ḥawârah zu verstehen.

Mariamme. Μαριάμμη, ein Thurm der Stadt Jerusalem, erbaut von Herodes zu Ehren seiner Lieblingsgattin Mariamme, wird beschrieben Bell. Jud. 5, 4, 3 cf. 2, 17, 8: „Der dritte Thurm Mariamme (so hatte die Königin geheissen), war 20 Ellen hoch massiv; seine Länge und Breite betrug gleichfalls 20 Ellen. Die Wohngelasse oben waren noch kostbarer und mannichfaltiger eingerichtet als die anderen, indem es der König (Herodes) für passend hielt, den nach einer Frau genannten Bau mehr zu schmücken, als die, welche den Namen von Männern trugen, während dagegen die letzteren stärker waren, als der Frauenthurm. Die Gesammthöhe des letzteren betrug 55 Ellen." Bell. Jud. 7, 1, 1, der Thurm Mariamme nebst den beiden anderen, Hippicus und Phasaël, sowie der westliche Theil der Ringmauer sollen stehen bleiben. — Cf. Robinson Pal. II, p. 97 f.; 100; 197; Sepp I, 146; Robins. N. bibl. Forsch. p. 279.

Marissa. Μάρισσα, Μαρησά. Stadt Judäas im Stammgebiete Juda, Arch. 8, 12, 1; von Hyrcanus genommen (Arch. 13, 9, 1); von Pompejus den Juden entrissen (Arch. 14, 4, 4); von Gabinius erneuert (Arch. 14, 5, 3); von den Parthern zerstört (Arch. 14, 13, 9; Bell. Jud. 1, 13, 9 cf. Arch. 8, 10, 1;

12, 8, 6; 14, 1, 4; Bell. Jud. 1, 7, 7). — Hebr. מָרֵאשָׁה und מָרֵשָׁה Jos. 15, 44; 2 Chron. 11, 8; 14, 9; Micha 1, 15; LXX Μαρησά, Μάρισα; Euseb. Onom. sacr. Μαρησά.

Marissa, die heutige Trümmerstätte Marâsch, in der Nähe eine Menge Höhlen mit Nischen (Columbarien); in den Tagen des Eusebius und Hieronymus wurden die Trümmer von Maresa auf der zweiten römischen Meile von Eleutheropolis gezeigt, also 24 Minuten südsüdwestlich von Beit-Dschibrin (Eleutheropolis) auf einer sanft geschwungenen Hügelkuppe, welche von der westlichen Ebene nur eine halbe Stunde abliegt, nach Tobler, III. Wand. nach Pal. p. 129 f. und Robins. Pal. II, 664. 692 ff.; Knobel im Comment. ad. Jos. 15, 44 befindet sich daher im Irrthum, wenn er die Ortslage der alten Stadt in dem heutigen Mirsim, 4 Stunden südlich von Beit-Dschibrin an einer beckenartigen Ebene vermuthet, welche er für das Thal Zephata hält und um welche viele der Höhen durch Ruinen bezeichnet sind. Vielmehr ist das Thal Zephata die schöne, offene Thalebene, welche von Norden her südwärts bei Beit-Dschibrin in die Ebene Sephela (2 Chron. 14, 9) ausläuft und wahrscheinlich einen der Hauptarme von Wadi Simsim bildet. — Vgl. Robins. Pal. II, 613. 625 ff.; Sepp II, p. 519 f.; Bädeker-Socin p. 324.

Marmaridä. Μαρμαρίδαι. Bell. Jud. 2, 16, 4, ein Volk Africas, von den Römern unterjocht, Einwohner von Marmarica, des östlichen Landes der Nordküste Africas, neben Aegypten (d. h. nordwestlicher Theil des heutigen Aegypten und der östlichere Strich von Barka im Reiche Tripolis) von Ptolem. 4, 5 als besondere Landschaft angeführt, von Strabo XVII, p. 799 ff. aber zu Aegypten, von Pompon. Mela I, 8 und Plin. 5, 5, 5 zu Cyrenaica gerechnet, jetzt in einem traurigen Zustande einer Sandwüste, obwohl es noch unter der arabischen Herrschaft mit Feldern, Gärten und Landhäusern bedeckt war (vgl. Pacho voyage dans la Marmarique p. 10 ff. und Minutoli's Reise zum Tempel des Jupiter Ammon und nach Oberägypten, herausgeg. von Tölken, Berlin 1823, 4, p. 51 und 61). Die Marmarider lebten grösstentheils als Nomaden und zerfielen in eine Menge einzelner Völkerschaften. Im Innern des Landes fand sich nur die Oase Augila und das berühmte Ammonium (Forbiger).

Masada. Μασάδα. Ein Castell am todten Meere, Arch. 14, 11, 7; 14, 6; Plin. hist. nat. 5, 17; Solin. c. 35. Bell. Jud. 7, 8, 3 ff.; cf. 13, 7; 12, 1 werden die Lage und Befestigung also beschrieben: „Ein Felsen von nicht unbedeutendem Umfang und mächtiger Höhe, umgeben auf allen Seiten von unabsehbaren, tiefen, abschüssigen, Menschen und Thieren unzugänglichen Steinklüften: nur an zwei Stellen verstattet der Felsen einen, wenn gleich immer noch schwierigen Zugang von unten. Der eine dieser Pfade liegt östlich vom Asphaltsee her, der andere, leichter zu begehende, gegen Westen. Den ersteren nennt man, um seiner Schmalheit und seiner vielfachen Windungen willen, den Schlangenpfad. Er bricht sich nämlich an den Vorsprüngen

des Abhanges, kehrt oft gegen sich selbst zurück und zieht sich dann wieder ein wenig in die Länge, doch so, dass er nur langsam seinem Ziele sich nähert. Geht man auf diesem Wege, so muss man sich immer abwechselnd mit einem Fusse fest anstemmen; denn gleitet man aus, so ist man unrettbar verloren, indem auf beiden Seiten tiefe Schlünde gähnen, welche durch ihre Furchtbarkeit auch den Beherztesten zaghaft zu machen geeignet sind. Ist man nun auf diesem Pfade 30 Stadien weit fortgegangen, so befindet man sich auf dem Gipfel, der jedoch nicht etwa in eine schmale Spitze ausläuft, sondern oben eine breite Fläche bildet. Auf dieser hatte zuerst der Hohepriester Jonathan eine Festung erbaut, die er Masada nannte. Späterhin gab sich der König Herodes viele Mühe, dieselbe in guten Stand zu setzen. Er umgab den ganzen Gipfel im Umfange von 7 Stadien mit einer aus weissen Quadern bestehenden, 12 Ellen hohen, 8 Ellen breiten Ringmauer, auf welcher 37 je 50 Ellen hohe Thürme errichtet waren, von denen aus man in die Wohnungen gelangen konnte, welche an die innere Seite der Mauer in ihrer ganzen Länge angebaut waren. Denn die eigentliche Gipfelfläche, welche einen gar fetten Boden hatte, der jedes Ackerland an Mürbigkeit übertraf, liess der König zum Anbau frei, damit bei etwa eintretendem Mangel an Zufuhr von Aussen, die, welche ihre Rettung der Festung anvertraut hatten, doch nicht Noth leiden möchten. Auch einen Palast erbaute er an dem westlichen Zugang unterhalb der Gipfelmauer. Seine Front sah gegen Norden; er hatte sehr hohe und starke Mauern und in den Ecken vier 60 Ellen hohe Thürme. Die innere Einrichtung der Zimmer, Hallen und Bäder war mannichfaltig und kostbar, die Säulen waren überall aus Einem Stein, die Wände und Zimmerböden mit Mosaik ausgelegt. An allen bewohnten Plätzen oben und an dem Palast und vor der Mauer hatte er früher zahlreiche, grosse Cisternen in den Felsen hauen lassen, um dadurch der Besatzung einen eben so reichen Wasservorrath zu verschaffen, als man sonst durch Quellen erhält. Von dem Palaste führte auf den obersten Gipfel ein in den Stein gehauener, von Aussen unsichtbarer Weg. Aber auch die Wege, die er sah, konnte ein Feind nicht leicht benutzen. Der östliche nämlich ist wegen seiner bereits von uns gegeschilderten Beschaffenheit nicht zu begehen; den westlichen aber hatte der König an der engsten Stelle durch einen grossen Thurm geschützt, der nicht weniger als 1000 Ellen von der eigentlichen Festung entfernt war, und den man weder umgehen, noch leicht nehmen konnte. Selbst den friedlichen Besuchern war dadurch der Aus- und Eingang schwierig gemacht. Auf diese Weise also war die Burg gegen feindliche Angriffe durch Natur und Kunst geschützt. Bewundernswürdiger war noch die Fülle und lange Dauer der innen aufgespeicherten Vorräthe. Es lag in der Burg eine Menge Getreide, die auf lange Zeit hinreichend war, ebenso Wein und Oel in Menge; auch waren Datteln und allerlei Hülsenfrüchte in Fülle dort aufgehäuft etc. — Als den wahren Grund der Dauerhaftigkeit der Früchte darf man wohl die Beschaffenheit der Luft annehmen, welche wegen der hohen Lage der Festung von allen erdartigen und unreinen Bestandtheilen frei ist. Auch fand sich

eine Menge von dem Könige dort aufgestapelter verschiedenartiger Waffen war, welche für 10,000 Mann genügen konnten, sowie auch unbearbeitetes Eisen, Erz und Blei. Diese grossen Zurüstungen hatten wichtige Gründe. Herodes soll sich diese Festung als einen Zufluchtsort für sich selbst ersehen haben, indem er eine doppelte Gefahr argwöhnte: die eine von Seiten des jüdischen Volkes, von dem er fürchtete, es möchte ihn stürzen und das vorige Königshaus wieder auf den Thron setzen; die grössere und bedenklichere drohte von Seiten der Königin von Aegypten, Cleopatra. Diese nämlich machte aus ihrer Gesinnung gegen Herodes keinen Hehl, lag vielmehr dem Antonius beständig in den Ohren, er solle ihn ermorden lassen und ihr dann das Königreich Judäa schenken (Bell. Jud. 1, 18, 4)." *Smith und Robinson entdeckten das alte Masada in dem Felsen von Sebbeh (Robins. Pal. II, 477). Von ihnen und von den späteren Besuchern (Ritt. Erdk. XV, 655 ff.) wird die Beschreibung des Josephus in allen wesentlichen Stücken bestätigt. — Bell. Jud. 4, 7, 2, von den Sicariern eingenommen; Bell. Jud. 4, 9, 3, ihnen gesellt sich Simon, der Sohn Gioras', zu; Bell. Jud. 7, 8, 1; 8, 5 ff., die Römer besetzen nach der Unterjochung des übrigen jüdischen Landes Masada; Bell. Jud. 7, 9, 1, damit die Sicarier nicht in die Hände der Römer fallen, tödten sie auf Mahnung des Eleazar zuerst die Weiber und Kinder, dann sich gegenseitig.

Masada = Trutzfeste, jetzt Sebbeh = Fluchtstätte, am westlichen Ufer des todten Meeres in der Nähe von Engaddi. — Cf. Sepp I, 671 ff. mit interessanten Abbildungen; Bädeker-Socin p. 298 ff. mit einer Ansicht. — Seetzen vermuthete in Szebby oder Sebbeh ein altes Zib oder die Burgwüste Ziph (s. unt. unter dem Worte Ziph), wo Saul den David verfolgte, während dieser auf der andern Seite des Berges ihm entrann und nach der Wüste Engaddi zog (1 Sam. 23, 14 f.). — Cf. Masada, die Herodian. Felsenfeste von Tuch, Leipzig 1863, 4.

Maspha. Μασφά. Stadt Palästinas, Arch. 8, 12, 4; 1 Kön. 15, 22, vom König Assa erbaut und befestigt; Arch. 6, 2, 1 Μασφάτη; Arch. 6, 4, 4 Μασφαθή; Arch. 10, 9, 1. 2. 4 Μασφαθά. — Hebr. מִצְפָּה, מִצְפֶּה = Warte, Schauort, Luge, Lug in's Land (Jos. 13, 26; Richt. 20, 1 u. s. f., nicht zu verwechseln mit dem folgenden Μασφαθή); LXX Μασσηφά, Μασσηφάθ; Euseb. Onom. sacr. Μασσηφά.

Maspha oder Mizpa im Stamme Benjamin, in der Nähe von Gebá (Gibeon) und Rama, ist die heutige Moschee Nebi Samvil, dem angeblichen Grabe des Samuel, 2 Stunden nordwestlich von Jerusalem, 1 Stunde westsüdwestlich von Rama und 1/2 Stunde südlich von Gibeon, auf dem Gipfel eines von Nordost nach Südwest hinlaufenden Bergrückens gelegen. Es ist die höchste Spitze der ganzen Umgegend, von wo man nach allen Seiten eine prachtvolle, weite Aussicht hat. Cf. Robinson Pal. II, 356 ff.; Tobler, Topogr. von Jerusalem II, p. 874 ff.; Bädeker-Socin p. 148. Sepp II, 12 will, aber irrthümlich, in dem Nebi Samvil das Ramathaim-Zophim wiederfinden; siehe seine beigefügte Bemerkung.

Masphathe. Μασφαθή. Arch. 5, 7, 9: „Mit Schnelligkeit hatte Jephtha die nöthigen Vorkehrungen getroffen, legte dann das Heer in die Stadt Masphathe und schickte hierauf Gesandte an den König der Ammoniter, welche über seine ungerechten Eingriffe klagen sollten." — Hebr. מִצְפָּה; desgl. Eusebius Onom. sacr.

Masphathe, eine feste Stadt im Ostjordanland, auf dem Gebirge Gilead (Richt. 10, 17; 11, 11), wo der Richter Jephtha (Arch. l. l.) zu Hause war (Richt. 11, 34), auch Mizpe (in) Gilead (Richt. 11, 29), wegen ihrer hohen Lage: Rammath-Mizpe (Jos. 13, 26) oder Ramoth in Gilead (Jos. 20, 8; 21, 38), auch blos Rama (2 Kön. 8, 29 etc.) genannt, zum Stamme Gad gehörend, später Leviten- und Freistadt. Salomon machte sie zum Sitz eines Rentbeamten (1 Kön. 4, 13). Im maccab. Freiheitskriege verbrannte Judas die Stadt (1 Macc. 5, 35; LXX Μασφά). „Auf das Zeugniss des Eusebius gestützt, welcher Ramoth 15 römische Meilen = 6 Stunden nordwestlich von Rabbath-Ammon, d. i. Philadelphia, in die Nähe des Flusses Jabbok verlegt, glaubt man jetzt Ramoth-Gilead an der Südseite des Dschebel Dschelaad genannten Gebirgsstockes, an der Stelle von es-Salṭ (Bädeker-Socin p. 406; unsicher, ob der Name wirklich aus dem griechisch-lateinischen Saltus hieraticus = heiliges Waldgebirge herrührt) suchen zu dürfen, welches ungefähr 6 Stunden westlich von Ammân entfernt, und zwar in einem von allen Seiten mit steilen, aber cultivirten Bergen umgebenen Grunde, an einem hohen und steilen, mit einem Castell besetzten Hügel gelegen ist und noch heute als ein Zufluchtsort für die von der Blutrache Bedrohten bei den dortigen Beduinen in Ehren gehalten wird (Burkh. Reis. II, p. 601 ff.; 1061; Ritter Sinaihalbinsel II, 1, 1121 ff.; Seetzen Reis. durch Syr. I, 393 ff.). — Und weil der Prophet Hosea (5, 1) die alte Mizpa als Vertreterin des Ostjordanlandes dem Berge Tabor im Ostjordanlande gegenüber stellt, so wird auch das Grab dieses Propheten auf dem nördlich benachbarten hohen Dschebel ʿOscha, d. i. Berg des Hosea*, verlegt, von welchem sich eine schöne Aussicht über das ganze Ghor, weit gegen Süden bis Jericho, ausbreitet. Wenn aber es-Salṭ einerseits etwas gar zu weit südwärts von Wadi Zerka, d. i. Jabbok, entfernt ist, so liegt andererseits das von Ewald vorgeschlagene Reimun zu weit nordwärts von diesem Wadi ab und steht zudem im unvereinbaren Widerspruch zu Eusebius' Angabe. Es dürfte deshalb das alte Mizpe-Gilead mit Hitzig in der heutigen Trümmerstätte Dschilad, nördlich von Dschebel ʿOscha, d. i. der Berg Mizpa, wieder zu erkennen sein" (Kneucker).

Massagetä. Μασσαγέται. Arch. 11, 2, 1: „So lange Cyrus mit anderen Kriegen beschäftigt war, wusste er davon Nichts (nämlich auf Anrathen und durch Geldbestechung der Chutäer (= Samaritaner) den Bau des Tempels

* Burkhardt berichtet, dass die Beduinen zu Ehren des Hosea hier Schaafe schlachten; das Grabmal näher beschrieben Bädeker-Socin p. 351.

in Jerusalem für die Juden zu vernachlässigen und den Bau träge zu betreiben) und auf seinem Zuge wider die Massageten ereignete es sich, dass er sein Leben endigte“ (Herod. I, 208 ff.; Justin. 1, 8).

Die Massageten, ein mächtiges und kriegerisches Nomadenvolk im Norden des heutigen Khiwa auf dem Isthmus zwischen dem caspischen Meere und dem Aralsee und in den Steppen der Kirghisen (Forbiger).

Mastheron. Μασθηρῶν στενῇ. Arch. 6, 13, 4: „David schwor ihm dieses (nämlich Saul's Geschlecht nicht vertilgen zu wollen), wie Saul gefordert hatte und entliess dann Saul in sein Königreich; er selbst aber stieg mit den Seinen hinauf zum Passe Mastheron.“ Offenbar die 1 Sam. 24, 1. 2 erwähnten מְצָדוֹת, Bergeshöhen bei Engeddi.

Mauri. Μαῦροι. Arch. 1, 6, 2; Bell. Jud. 2, 16, 4, Bewohner des Landes Mauretania, des westlichen Theiles Nordafricas, jetzt Fez und Marocco. Cf. Forbiger alte Geogr. II, 862; Pauly's Realenc. IV, p. 1568 ff.; Kiepert Lehrb. der alten Geogr. p. 220.

Maxilla. Σιαγών. Arch. 5, 8, 9: „Als die jüdischen Stammesgenossen den Simson an einen Ort nicht weit vom Lager der Philister gebracht hatten, welcher damals noch keinen besonderen Namen hatte, jetzt aber von Samson's daselbst verrichteter grosser That „der Kinnbacken“ (maxilla, Σιαγών) genannt wird, liefen ihnen die Philister entgegen etc.“ Arch. 7, 12, 4: „Auch dieser (Sebas = Sama, ein Held Davids, vgl. 2 Sam. 23, 11) stand in den Kämpfen mit den Philistern, als sich dieselben an einen Ort, Kinnbacken genannt, aufgestellt hatten und die Hebräer, erschrocken vor ihrer Macht, zu wanken anfingen, fest wie ein geordnetes Heer.“ — Hebr. לְחִי (Richt. 15, 9. 14; vollständig רָמַת לְחִי Richt. 15, 17); LXX Λεχί, Σιαγών, Ἀναίρεσις σιαγόνος; Euseb. Onom. sacr. Λεχει, σιαγών, Hieronym. Lechi.

Lechi, vollständig Ramath-Lechi, im südlichen Palästina, ist nach Josephus' l. l. Ansicht eine Anhöhe, ein Felsen mit einer hervorsprudelnden Quelle. Später bemächtigte sich die Sage der Oertlichkeit und leitete den Namen (Kinnbackenhöhe) von dem Eselskinnbacken ab, welchen Simson dahin geworfen haben soll, wie auch der Ursprung der Quelle auf Simson zurückgeführt wurde. Hieronymus und Antonius martyr. scheinen die Quelle Simson's in der Nähe von Eleutheropolis gesucht zu haben (s. aber dagegen Robins. Pal. II, 687 ff.). — Im Gegensatz, aber ohne Wahrscheinlichkeit, glaubt van de Velde (Memoir the accompany the map of the holy Land, Gotha 1858, p. 342) Ramath-Lechi, der Grenzfeste, deren Trümmer auf einem Felsenhügel liegen, in dem Tell el-Lekîjeh oder Lekieh, nördlich von Bir-es-Seba wieder zu finden und mit Ramath-Negeb und Baalath vereinigen zu dürfen. — Vgl. Win. RW. II, 13 und 466; Rusegger, Reis. in Europa, Asien und Afr. III, 66, 263; Ritter Sinaihalbinsel etc. I, 1086; Sepp I, 524. — Ueber die Simsonsquelle J. C. Ortlob de fonte Simsonis prope maxillam, Lips. 1703, 4; über die Simsonssage: Roskoff: Die Simsonsage

nach ihrer Entstehung, Form und Bedeutung und der Heraclesmyth., Leipz. 1860; Raumer Pal. (III. Ausg.) p. 167.

Mazaca. Μάζακα. Arch. 1, 6, 1, Hauptstadt Cappadociens, später Cäsarea am Gebirge Argäus, jetzt Erdjiâs in der Landschaft Cilicia (Hist. bell. Alexand. 66; Plin. hist. nat. 6, 3: Ammian Marc. 20, 9), Residenz der cappadocischen Könige (Strabo XII, p. 538). Als Cappadocien von Tiberius zur römischen Provinz gemacht wurde (im Jahre 18 n. Chr.) erhielt Mazaka den Namen Cäsarea (Eutrop. 7, 6; Suid. s. v. Τιβέριος; Hieronym. Chron. 157). Es war eine Hauptmünzstätte des Römischen Reiches in Asien. Die Ruinen der durch ein Erdbeben zerstörten alten Stadt (cf. Niceph. Bryenn. II, 3) finden sich nach Brant, Ausland 1837, Nr. 69, nahe bei Kaisarieh; vgl. Texier im Ausland 1836, Nr. 92 ff. Unter dem Namen Kaisari noch jetzt die bedeutendste, handel- und industriereichste Stadt des kleinasiatischen Binnenlandes. Cf. Kiepert, Lehrb. der alten Geogr. p. 96 f.

Medaba. Μήδαβα, Μηδάβη. Arch. 13, 15, 4, Medaba im Moabitischen; Arch. 13, 1, 2: „Die Söhne des Amoräus überfielen Johannes (im Jahre 161 v. Chr.) von der Stadt Medaba aus, als er auf dem Wege zu den Nabathäern begriffen war, nahmen ihn etc.“ Arch. 13, 9, 1; 14, 1, 4; Bell. Jud. 1, 2, 6, blosse Nennung der Stadt Medaba. — Hebr. מֵידְבָא (Jos. 13, 9 und anderw. im A. T.); LXX Μαιδαβά; Euseb. Onom. sacr. Μεδδαβά. πόλις, ἡ μέχρι νῦν ἐστὶ τῆς Ἀραβίας, Μηδαβὰ εἰς ἔτι νῦν καλουμένη πλήσιον Ἐσεβών; Hieronym. Medaba.

Medaba, Grenzstadt des Stammes Ruben, den Amoritern früher entrissen (Num. 21, 30), aber später von den ursprünglichen Besitzern, den Moabitern, wieder eingenommen (Jos. 15, 2; 1 Chron. 20, 7); auch nach dem Exil war sie in den Händen von Nichtisraëliten (1 Macc. 9, 36 Μηδαβά). — Ptolem. 5, 17, 6 rechnet sie zu Arabia Peträa, Stephan. Byzant. p. 556 zu Nabatene; auf dem Concil zu Chalcedon erscheint die Stadt als Bischofssitz zur Kirchenprovinz Arabien gehörend. Eusebius, wie oben erwähnt, setzt den Ort in die Nähe von Hesbon (jetzt Hesbân). Jetzt heisst sie Mädeba, 1¼ Stunde südöstlich von Hesbân, „auf einem runden Hügel erbaut, von wenigstens einer halben Stunde im Umfange, aber ganz und gar in Trümmern, wenn auch besser erhalten als die Ruinenstadt Ma‘in (s. unter dem Worte Ma‘in). An der Westseite der Stadt finden sich die Fundamente eines von grossen Steinen erbauten und wahrscheinlich aus hohem Alterthum herrührenden Tempels; im Osten führt eine gepflasterte Strasse zu einem grossen Thorweg, dessen drei Bogen aber eingefallen sind; hierauf folgt ein Platz mit einer Colonnade. Im NO.-Winkel ist ein sehr grosses Wasserreservoir; jede Seite des Vierecks meist gegen 110 m.“ — Cf. Seetzen bei Zach's monat. Corresp. XVIII, p. 431; dessen Reisen durch Syrien I, 407 ff.; IV, 223; Tristram Land of Moab p. 319 ff.; Bädeker-Socin p. 318.

Meder. Μῆδοι. Arch. 1, 6, 1, von den Juden Madäer (Μαδαῖοι), nach Mades, einem Sohne Japhet's, genannt; Arch. 10, 11, 4, die Meder, vereint

mit den Persern, stürzen die Macht der Babylonier; Bell. Jud. 7, 7, 4, Medien, Μηδία, wird von den Alanen verwüstet; Arch. 9. 12, 13, in das obere Medien werden die Damascener von Theglaphalassar versetzt. — Ueber Medien Kiepert Lehrb. der alten Geogr. p. 68 ff.; Win. RW. II, p. 65 ff.; Pauly's RL. IV, p. 1684; Schenkel's Bibell. IV, p. 146 ff. (Steiner).

Melitene. Μελιτηνή. Bell. Jud. 7, 1, 3: „Die zwölfte Legion, welcher Titus ihre frühere Niederlage durch die Juden unter Cestius nicht vergessen konnte, verwies er gänzlich aus Syrien (wo sie früher in Raphanäa lag) und sandte sie nach Melitene, einem Gebiet am Euphrat, auf der Grenze zwischen Armenien und Cappadocien."

Melitene, Landschaft im nördlichen Theile von Armenia minor, an der Grenze von Armenien und Cappadocien, im östlichen Theile der grossen cappadocischen Hochebene zwischen dem Antitaurus und Euphrat, die zu Strabo's Zeiten noch keine Städte enthielt (XII, 537), aber äusserst fruchtbar und ganz mit Fruchtbäumen besetzt war, selbst Oel und einen sehr guten Wein (οἶνος Μοναρίτης) hervorbrachte, der den besten Sorten nicht nachstand. Später aber hatte sie eine gleichnamige Hauptstadt, wahrscheinlich aus einem uralten Castell in eine Stadt verwandelt, an einem Nebenflüsschen des nicht weit von ihr fliessenden Euphrat, in einer sehr gesunden, fruchtbaren Gegend, bis in's erste Jahrhundert noch unbedeutend (Tacit. Ann. 15, 26), durch Trajan aber zu einer bedeutenden Stadt erhoben und nun als Mittelpunkt mehrerer in ihr zusammenlaufender Strassen, eine der ansehnlichsten Städte im Innern Kleinasiens, welche Anastasius und Justinian mit neuen Mauern umgaben und verschönerten. Seit der Regierung des Titus war sie fortwährend das Standquartier der berühmten Legio XII Fulminata (s. oben Joseph. l. l.) und seit der Theilung Armeniens in 2 Provinzen Hauptstadt von Armenia secunda. Bei ihr erfochten die Römer im Jahre 577 n. Chr. einen Sieg über den Perserkönig Chosroës I. (Forbiger). — Jetzt heisst die Stadt Malathija, Malatia in Kurdistan in Kleinasien, im Ejalet Charput, in einer grossen, fruchtbaren, aber fast unbebauten Ebene, ist nur im Winter bewohnt, steht aber im ganzen Sommer leer, indem dann die Einwohner nach Asbusu ziehen, das mit seinen 5000 Häuschen mitten in einem 2 Stunden langen Walde von Obstbäumen am Abhange eines Berges liegt. Malatiah und Asbusu, die man wie Eine Stadt betrachten kann, sind etwa von 20,000 Menschen bewohnt.

Melos. Μῆλος, Μήλιοι. Arch. 17, 12, 2; Parallelst. Bell. Jud. 2, 7, 2, die Melischen Juden werden von Pseudo-Alexander hintergangen.

Melos, eine der bedeutendsten südwestlichen Inseln des ägäischen Meeres mit einer gleichnamigen, noch jetzt sogenannten Stadt und einem sehr guten Hafen; Geburtsort des Philosophen Diagoras (Cic. de nat. Deor. I, 1), heutzutage Milo, bekannt auch durch die daselbst gefundene, herrliche Statue der Venus im Louvre zu Paris. Cf. Prokesch Denkwürdigkeiten I, p. 531 ff.; II, 204 ff.; Fiedler Reis. II, p. 369 ff.

Memnonis Monument. Μέμνονος μνημεῖον. Bell. Jud. 2, 10, 2: „Zwei Stadien von der Stadt Ptolemais entfernt fliesst der ganz kleine, sogenannte Beläusfluss vorbei, wo ein Denkmal Memnon's ist, in dessen Nähe sich ein sehr merkwürdiger Platz von 100 Ellen Umfang befindet."

Vgl. über Memnon Pauly's Realenc. IV, p. 1757 ff., besonders 1759; dazu die Abhandlung von Jacobs: über die Gräber des Memnon, Münch. Acad. 1810, abgedruckt in seinen vermischten Schrift. IV, p. 13; gegen diese Ansicht schrieb Thirwall im Philolog. Mus. II, p. 146—184; Sepp II, p. 446 ff.

Memphis. Μέμφις. Arch. 12, 4, 3: „Als Josephus nach Alexandrien gekommen war und daselbst vernommen hatte, dass der König zu Memphis sei, zog er ihm sogleich dahin entgegen." Arch. 2, 10, 1: „Wie die Aethiopier anfänglich die nächsten Orte durchstreift hatten, ohne dass Jemand ihren kriegerischen Waffen sich widersetzte, so rückten sie nun immer weiter vor und weil keine Stadt ihren gewaltigen Einfall abwehren konnte, kamen sie endlich bis Memphis und an das Meer." Arch. 8, 6, 2: „Mit der Vollendung dieser Werke war also der König Salomo beschäftigt. Weil aber Viele darnach fragten, warum doch alle Könige in Aegypten von Minäus an (Menes), welcher Memphis erbaute etc." Bell. Jud. 4, 9, 7: „Nach der Angabe der Eingebornen ist Hebron nicht blos älter, als die übrigen Städte in jener Gegend, sondern sogar als Memphis in Aegypten: denn man berechnet ihr Alter auf 2300 Jahre." Bell. Jud. 7, 10, 3: „Diese Vorstellungen leuchteten dem Ptolemäos ein: er schenkte dem Onias einen Platz 180 Stadien von Memphis entfernt, in dem heliopolitischen Nomos." Cont. Ap. I, 14: „Endlich machten sie einen aus ihrer Mitte, Namens Salatis, zum König. Dieser liess sich in Memphis nieder, trieb von dem oberen und unteren Lande schwere Steuern ein und legte Besatzungen in die tauglichsten Plätze. — Hebr. מֹף (Hos. 9, 6); נֹף (Jes. 19, 13; Jerem. 2, 16); LXX Μέμφις; desgl. Euseb. Onom. sacr.; bei den heutigen Kopten ΜΕΜΦΙ, ΜΕΜΦΕ, auch ΜΑΝΟΥΦΙ, woraus sich sowohl die beiden hebräischen, als die griechische Form, erklären.

Memphis, Stadt Aegyptens, von Menes (Diod. 1, 50 schreibt die Erbauung dem Könige Uchorlus zu) erbaut (cf. Joseph. l. l.), auf dem linken Ufer des Nil, südlich von der Spitze des Delta. Obwohl zu Strabo's Zeiten viele Prachtgebäude in Trümmer lagen, die Stadt aber noch immer gross und volkreich war, so brachte aber die Erbauung von Cairo ganz in der Nähe Memphis vollends herunter; heutzutage befinden sich noch unbedeutende Trümmer, die fast bis auf die letzte Spur verschwunden sind bei den Dörfern Mitrahenny und Bedrischiln zwischen Dschisch und Saccara, eine deutsche Meile südlich von Altcairo. — Ueber die verschiedenen Namen von Memphis auf den hieroglyphischen Inschriften, profane Name Men-nofre = gute Wohnung, wie denn Plut. de Iside et Osiride p. 359 oder 639, ed. Stephan sagt: Einige erklären den Namen ὅρμον ἀγαθῶν, Andere τάφον

Ὀσίριδος, was Beides richtig; kopt. manuph, in der älteren Form mennefer = Ort, Wohnung des Guten, vgl. Brugsch Hist. d'Egypte I, 17; der heilige Name dagegen war ha-ka-ptah = Haus der Verehrung oder blos Haus des Ptah (die Form Ma-u-ptah, von der man מֹף ableiten wollte, Gesen. the aur. I, 813, ist hieroglyphisch nicht nachzuweisen); die jüngeren ägyptischen Formen Membe, Memfi, Memfe, Menfi, Menbe (Parthey vocabular. coptico-latin. und latino-copt., Berlin 1844, p. 531) gehen aus dem profanen Namen Men-nofre hervor. Schenkel Bibell. IV, p. 162 (Merx) und Brugsch: Geogr. Inschriften altägyptischer Denkmäler, Leipzig 1857—60; I, 234. — Ueber Memphis vgl. Maspero's p. 52 ff.; Pauly's Realenc. IV, p. 1766 ff. mit Literat.; Win. RW. II, p. 80 ff.

Mende. Μένδη. Arch. 10, 5, 1: „Nachao (Necho lebte 615 v. Chr.), der König von Aegypten, sammelte ein Heer und zog damit an den Fluss Euphrat, um die Meder und Babylonier, welche das assyrische Reich zerstört hatten, zu bekriegen; denn er wäre gern König von Asien gewesen. Als er aber bis zu der Stadt Mende, welche in Josia's Gebiete lag, vorgerückt war, wollte ihm dieser nicht gestatten, durch sein Reich wider die Meder zu ziehen." In der Schrift (2 Chron. 35. 22) heisst die Stadt מְגִדּוֹ; LXX Μαγεδδώ (vgl. oben unter dem Worte 'מ); Herod. II, 159 Μάγδωλος. Vgl. darüber Winer RW. II, p. 77, 3 Anm. Anders urtheilt Forbiger (Pauly's Realenc. IV, p. 1364 f., der Μάγδωλος für das hebr. מִגְדּוֹל (2 Mos. 14, 2; Num. 33, 7 etc.; LXX Μάγδωλος), eine Stadt in Unterägypten, 12 Millien nördlich von Sile, eben so weit südlich von Pelusium, hält. Vgl. dazu Winer RW. II, p. 94 unter dem Worte Migdol.

Mendesischer Nomos. Νομὸς Μενδήσιος. Bell. Jud. 4, 11, 5: „Vespasian ging zu Lande bis Nikropolis, 20 Stadien vor Alexandrien, liess hier sein Heer Kriegsschiffe besteigen und segelte auf dem Nil bis zur Stadt Thmuis im mendesischen Bezirk."

Dieser Nomos hat seinen Namen von der früher bedeutenden Stadt Μένδης im Delta Aegyptens (cf. Herod. II, 42. 46; Strabo XVII, p. 802; Diod. 1, 84), am südlichen Ufer des Sees von Tanis und an dem nach ihr benannten Nilarme, der heutigen Mündung von Dibeh des Canals Achmun. Trümmer von dieser Stadt finden sich noch an dem genannten Nilarme bei der Stadt Achmoun-Tanah. Vgl. Champoll. l'Egypte II, p. 122 ff.; Maspero's p. 25. 47. 51. 235 etc.

Meroë. Μερόη. Arch. 2, 10, 3: „Endlich flohen sie nach Saba, der königlichen Hauptstadt Aethiopiens, welche Cambyses, der Perser König nachmals nach seiner Schwester Namen Meroë nannte. Moses entschloss sich, die Stadt zu belagern. Es war aber dieselbe sehr schwer einzunehmen, weil der Nilstrom rings um sie herumlief und man auch sonst wegen der andern Flüsse, Astapus und Astaboras, nicht wohl zukommen und sie bestreiten konnte. Denn die Stadt lag gleichsam mitten darin, wie eine Insel, war mit

einer starken Ringmauer umgeben und nicht allein durch Flüsse vor feindlichem Anfall geschützt, sondern auch noch innerhalb der Mauern mit grossen Wällen versehen, so dass das aufschwellende Gewässer keinen Schaden thun konnte. Diese Wälle machten selbst denen, welche die Flüsse überschritten hatten, die Eroberung der Stadt sehr schwer." — Hebr. סְבָא (Genes. 10, 7; Jes. 43, 3; 45, 14; Ps. 72, 10); LXX Σαβά, Σαβαείμ; Euseb. Onom. sacr.: Σαβά. πόλις Αἰθιόπων βασιλική, ἥν φησίν Ἰώσηπος Καμβύσην ὀνομάσαι Μερόην, ἐξ ἰδίας ἀδελφῆς ἐπιθέντα τοὔνομα.

Meroë, „eine grosse von Bergen durchschnittene, aber fruchtbare Insel Aethiopiens; von zwei Armen des Nils, Astaboras (Atbara, Takazzé) und Astapus (Bahr el Asrak) (nach von Klöden aber im W. vom Bahr el Abyad, im S. von Sobat, im O. vom Bahr el Azrek und Habahia umgeben ist und im N. einen Theil von Sennaâr ausmacht) gebildet, mit der Hauptstadt gleiches Namens, nach Josephus (l. l.), Strabo, Diod. Sic. vom Könige Cambyses zu Ehren seiner Schwester Saba genannt. Dagegen Mannert X, 1, p. 162 ff.; der Name ist vielmehr äthiopisch und bedeutet ein bewässertes Land; Tuch im Comment. ad Genes. p. 222; in ähnlicher Weise Knobel in seinem Comment. ad Jes. סְבָא von סָבָא reichlich trinken, nach Lepsius (Briefe aus Aethiopien) = Weissenfels? — Durch seine geographische Lage war Meroë vorzüglich geeignet, den Handel zwischen Arabien und Indien einerseits und Africa andererseits zu vermitteln und so war es auch den Alten (Strabo XVII, 821 f.) als reicher und blühender Stapelplatz des Karawanenhandels bekannt. Seiner Verfassung nach war Meroë von Alters her ein Priesterstaat mit einem Orakel des Jupiter Ammon (Herod. 2, 29), der bis in's dritte vorchristliche Jahrhundert hinab bestand; diese theocratische Verfassung und die Macht der Priesterschaft vernichtete der König Ergamenes (unter Ptolemäus II. Philadelphus von Aegypten). Von da an verfiel mit dem Staate auch die Hauptstadt und erst seit Augustus kommen spärliche Nachrichten zu uns über einen in jener Gegend bestehenden Streit unter Königinnen, die den gemeinschaftlichen Namen Kandace führten (Act. 8, 27; Plin. 6, 35; Dio Cass. 54, 5; Euseb. hist. eccles. 2, 1). Die Stadt Meroë in dem nördlichen Winkel der Insel lag verlassen und bestand nur aus wenigen Häusern und nur mit Mühe ist es neueren Reisenden gelungen (Bruce, Burkhardt, Rüppel, Hoskias etc.), auf dem östlichen Nilufer, nordöstlich von Schendy und nördlich von Kurgos, die Ruinengruppe und zwei Pyramiden des alten Meroë zu entdecken." Cf. Pauly's Realenc. IV, p. 1869 ff.; Schenkel Bibell. V, p. 265 f. (Steiner); Winer RW. II, 439 f.; Maspero's p. 397, 1; 527. — Ueber die Lage des alten Meroë s. Roscher: Ptolem. und die Handelsstr. in Centralafrica, p. 50 f.

Meroth. Μηρώθ. Bell. Jud. 2, 20, 6: „Weiter verschanzte Josephus die Höhlen am See Gennesar in dem sogenannten Untergaliläa; in Obergaliläa den Achabarenfels, Seph, Jamnith und Meroth." Parallest. vit. Jos. c. 37. — Bell. Jud. 3, 3, 1: „Das galiläische Unterland dehnt sich der Breite nach

von dem Dorfe Xaloth in der grossen Ebene bis Bersaba, wo die Breitausdehnung des oberen Galiläa beginnt und sich bis zu dem Flecken Baka an der tyrischen Grenze fortsetzt, während die Länge dieses Theiles von Galiläa von Thella, einem Dorfe am Jordan, bis zu Meroth hin sich erstreckt." — Hebr. מֵרוֹז (Richt. 5, 23); LXX Μηρώζ. — Stadt in Nordpalästina, von Deborah verflucht, weil der Ort keine Hilfe an Barak schickte.

Dieses Meroth des Josephus hält man für das $1^3/_4$ Stunde westnordwestlich von Safed gelegene Meiron (Robins. Pal. III, 597 f.; N. bibl. Forsch. p. 93 ff.; Bädeker-Socin p. 393, talmud. Pilgerort, einerlei mit dem bibl. שִׁמְרוֹן מְרוֹם (Jos. 12, 20); Ewald hält Richt. 5, 23 מֵרוֹז für einen Schreibfehler; es müsse gelesen werden מֵרוֹן. Andere haben Meros in El-Mezraah (Robinson III, p. 883) nordwestlich vom kleinen Hermon (Dschebel ed-Duhi), Andere in El-Marussus (Robins. III, 880), südöstlich von jenem Dschebel, $1^1/_2$ Stunde nördlich von Beisan (Beth-Schean), Andere in Kefr-Musr (Robins. III, 880), nordwestlich von Dschebel ed-Duhi vermuthet; letztere Ausnahme ist, wie Kneucker bemerkt, wohl die wahrscheinlichste, weil diese Oertlichkeit dem Kison am nächsten gelegen ist. — Cf. Ritter Sinaihalbinsel II, 1, 399 ff.; van de Velde Mémoir etc. p. 334. — Sepp II, p. 206 hält Tell Maruthiye am Hulesee für das alte Meroth (Bell. Jud. 3, 3, 1). Vgl. noch Bachmann zu Richt. 5, 23.

Mesanäer. Μησαναῖοι. Arch. 1, 6, 4, eine von Mesas, einem Sohne Arams, abstammende Völkerschaft, in deren Gebiet die Stadt Charax Spasin. (s. oben unter Charax Spasin.) an der Mündung des Tigris lag. Forbiger meint, der sonst unbekannte Name hänge wohl mit dem der Landschaft Mesene (Μεσήνη Strabo II, p. 84; Dio Cass. 68, 23; Philost. hist. eccles. 3, 7; Plin. 6, 27. 31; Amm. Marcell. 24, 3) = Mittelland, dem grössten Theile der Landschaft Babylonia oder der grossen, durch den dem Euphrat und Tigris und der südlich neben der medischen Mauer, der nördlichen Grenze Babyloniens, hinlaufenden Königscanal gebildeten Insel zusammen und verdanke blos einem Missverständnisse seine Entstehung.

Mesopotamia. Μεσοποταμία. Arch. 1, 19, 1: „Also wurde Jacob von seiner Mutter nach Mesopotamien geschickt, daselbst Laban's, ihres Bruders, Tochter zum Weibe zu nehmen." Arch. 7, 6, 1; 12, 3, 4. — Arch. 18, 9, 1: „Ein schweres Unglück traf die Juden in Mesopotamien, besonders diejenigen, welche in Babylonien wohnten; sie wurden zum grösseren Theil in Nisibis masacrirt."

Mesopotamien, Land Vorderasiens, welches im W. durch den Euphrat von Syrien und Arabien und im O. durch den Tigris von Assyrien geschieden wird und deshalb von den Eingebornen Aram Naharaim, d. i. Syrien zwischen den Flüssen (Μέση τῶν ποταμῶν und Μεσήνη), genannt wurde, jetzt Al Dschesireh. — Ueber Mesopotamien Pauly's Realenc. IV, p. 1875 ff.; Kiepert Lehrb. der alten Geogr. p. 152 ff.

Mestreer. Μεστραῖοι. Arch. 1, 6, 2. Mesträer = Aegypter und Μέστρη = Aegypten haben den Namen von Μεστραΐμ, dem Sohne Ham's, dessen 8 Söhne gewisse Länder Aegyptens in Besitz nahmen. — Ueber die Benennung Aegyptens: מִצְרַיִם, arab. Mesr, vgl. Pauly's Realenc. I, 1, p. 243 ff. (Reinisch).

Mia. Μιᾶ. Arch. 20, 1, 1: „Da aber Fadus als Procurator nach Judäa gekommen war, fand er, dass die in Peräa wohnenden Juden Grenzstreitigkeiten mit den Philadelphiern (*wahrscheinlich war es die alte Stadt Rabbath, die Hauptstadt der Ammoniter) angefangen hatten, wegen eines Fleckens, Mia genannt, der voll streitbarer Männer war."

Mia, ein Flecken Peräas, ein jetzt unbekannter Ort. Tuch in dem öfters von mir angeführten Reformationsprogramm vom Jahre 1859, p. 20 meint, statt Μιᾶ sei zu lesen Ζιᾶ und weisst darauf hin, dass damit gemeint sei die Ruinenstätte Zi oder Si, nördlich von es-Salt, sich beziehend auf die Erwähnung dieses Ortes bei Seetzen I, 395; Robins. Pal. III, 2, p. 921, auf den Karten von Kiepert und Zimmermann angegeben.

Minyas. Μινυάς. Arch. 1, 3, 6 (Dind. liest Μιλυάς): „Es liegt (erzählt Nicolaus Damascenus) in Armenien bei der Minyader (Dind. Milyader) Landschaft ein grosser Berg, Baris genannt, auf welchen zur Zeit der allgemeinen Ueberschwemmung Viele hingeflohen und errettet worden sein sollen." Die Stelle wird auch von Eusebius und Hieronymus Onom. sacr. citirt. Hebr. מִנִּי (Jerem. 51, 27). Das מִנִּי Ps. 45, was Einige (unter Anderem Rosenm.) von Armenien verstehen, gehört, wie Win. RW. I, p. 87 mit Recht bemerkt, nicht hierher, da dort das Wort Saiten, Saitenspiel bedeutet, cf. Gesen. thesaur. II, 799.

Minyas, richtiger als Milyas, ein District Armeniens. „Es ist zunächst die armenische Landschaft Manavas, das Volk die Manavasäer genannt, in der Mitte des späteren Armeniens; von Manavas, dem Sohne Haig's gegründet, Mos. Chor. 1, 11. Mit Bezug auf dieses מִנִּי lag es nahe, Armenien, aram. אַרְמִינְיָא, הַר׳ ארמניא, als aus אֲרַם מִנִּי entstanden anzusehen und Trg. Tyr. und Symmachus haben sogar hebr. הַרְמוֹן Am. 4, 3 in dieser Bedeutung gefasst." (Fürst hebr.-chald. HWB. I, 756.) — Cf. St. Martin mémoir sur l'Armenie I, I, p. 249 ff.; Rosenm. bibl. Alterth. I, 1, p. 251; Rommel in der Hall. Encyclop. V, 356 ff.

Misenum und Puteoli. Μισηνοί, Δικαιαρχία, Ποτίολοι. Arch. 19, 1, 1: „Cajus wollte sich einst von der Stadt Dicäarchia in Campanien nach Misenum, einer anderen am Meere liegenden Stadt, begeben; da es ihm aber beschwerlich vorkam, in einem Schiffe überzusetzen, und da er überdiess glaubte, es zieme ihm, als Gebieter über das Meer, denselben Gehorsam von ihm zu fordern, wie vom Lande, so liess er ein Vorgebirge mit dem andern durch eine 30 Seestadien lange Brücke verbinden, welche die ganze Weite des Meerbusens bedeckte." Vit. Jos. c. 3: „So ward ich gerettet und kam

nach Dicäarchia, das die Italiener Potioli nennen, wo ich gastliche Aufnahme bei Aliturus fand." — Ueber beide Städte Miseno (jetzt Casaluce) und Puteoli (jetzt Pozzuoli) vgl. Gsell-Fels Unteritalien und Sicilien (II. Aufl.), Leipz. 1877, I. Bd., p. 354. 371. 372.

Mitylene. Μιτυλήνη, auch Μυτιλήνη. Arch. 16, 2, 2: „Als sich der Wind gelegt hatte, segelte Herodes nach Mitylene und von dort nach Byzanz.

Mitylene, die grösste und wichtigste Stadt auf der Insel Lesbos an der Südostküste, gegenüber dem kleinasiatischen Festlande, jetzt Castro oder Metelino, während der Name selbst auf die ganze Insel Lesbos, Midilli oder Metelino, übergegangen ist, auch im N. T. Act. 20, 14 ff. erwähnt. Cf. Conze, Reise auf der Insel Lesbos, Hannov. 1865, 2—15, Tafel 1 a. — Noch heute ist Castro mit 14,000 Einwohnern eine überwiegend griechische Stadt mit einem Erzbisthum, mit einer Citadelle, 2 Häfen, mit mancherlei Bildungsanstalten und Handel, Oelpressen, Seifensiedereien und Schifffahrt; m Jahre 1851 brannte sie fast ganz ab. Cf. Pauly's Realenc. V, 372—374; Boutan Mém. sur la topographie et l'histoire de l'île de Lesbos in den Archives des missions scientifiques V, 273 ff.

Moabitis. Μωαβῖτις, Μωαβῖται. Arch. 4, 5, 1; 5, 9, 1; Bell. Jud. 4, 8, 2. — Arch. 1, 11, 5, die Moabiter, ein Volk des Petr. Arabiens, von Moab benannt; Arch. 5, 4, 1, bringen sie die Juden unter ihre Botmässigkeit, werden aber von Ehud bald überwältigt; Arch. 7, 5, 1, von David besiegt, müssen sie jährlich Tribut entrichten; Arch. 9, 1, 2 ff., mit den Ammonitern und einem grossen arabischen Heere verbunden, überziehen sie den König Josaphat mit Krieg, tödten aber sich gegenseitig; Arch. 9, 3, 1, sich weigernd, den Israëliten Tribut zu zahlen, werden sie von Joram, Josaphat und dem Könige der Idumäer besiegt.

Die Moabiter, eine Völkerschaft in Moabitis, einer Berggegend in Arabia petraea, am östlichen Ufer des todten Meeres, die sich von Zoar bis zum Flusse Arnon erstreckte. Nach der Zerstörung Jerusalems durch Nebucadnezar im Jahre 588 v Chr. verschwinden sie gänzlich aus der Geschichte. Ihre Hauptstadt war Ar oder Rabbat Moab, später Areopolis, jetzt Rabba genannt. Cf. Win. RW. II, p. 98 f.; Schenkel Bibell. V, 229 ff.; Bädeker-Socin p. 316.

Modieim. Μωδιείμ, Μωδεείν. Arch. 12, 6, 1: „Um dieselbe Zeit wohnte in Modim, einem Dorfe in Judäa, Einer, mit Namen Mattathias, ein Sohn des Johannes." Arch. 12, 11, 2: „Seinen (des Judas) Leichnam empfingen seine Brüder Simon und Jonathas, gemäss einem Vertrage, von den Feinden, führten ihn nach dem Dorfe Modim, wo auch ihr Vater begraben lag und beerdigten ihn daselbst." Arch. 13, 6, 5: „Simon aber schickte in die Stadt Basca, liess seines Bruders Jonathas-Gebeine holen und bestattete sie in seiner Vaterstadt Modim. Er liess auch seinem Vater und seinen Brüdern ein herrliches Grabmal von weissem, polirten Steine errichten und,

nachdem er es bis zu einer ansehnlichen Höhe aufgeführt hatte, umgab er es mit Hallen und Säulen, von denen jede aus Einem Steine bestand, so dass man das Werk nicht ohne Verwunderung ansehen konnte. Ueberdiess befahl er auch, seinen Eltern und Brüdern sieben Pyramiden, jedem eine besondere zu bauen, die sowohl in Ansehung ihrer Grösse, als Schönheit erstaunenswürdig waren und noch auf den heutigen Tag stehen." Bell. Jud. 1, 1, 3: „Matthias, der Sohn des Asamonaios, einer der Priester aus einem Dorfe Modein, war es, der sich und die Seinigen (er hätte nämlich 5 Söhne) bewaffnete und den Bacchides erdolchte." — 1 Macc. 13, 25 Μωδεΐν; Eusebius Onom. sacr. Μηδεείμ. κώμη πλήσιον Διοςπόλεως, ὅθεν ἦσαν οἱ Μακκαβαῖοι, ὧν καὶ τὰ μνήματα εἰς ἔτι νῦν δεικνῦται; Hieronym. Modeim.

Modim, ein Flecken Judäas, nicht weit von Diospolis oder Lydda. Man fand diese Stadt sehr lange fälschlich im heutigen Dorfe Soba (Robinson Pal. II, 582; Büsching XI, 1, p. 442); Andere in der heutigen Ortschaft Kubâb (Beit-Kubâb) Robins. III. 239. 282; Hitzig Gesch. des Volk. Isr. p. 449 f. im kleinen Dorf El-Burdsch (Robins. III, 272); Sepp I, p. 51. 52 sucht es nach Seetzen und Rabbi Schwarz (Letzterer bemerkt: Man sieht auf dieser Höhe das Meer bei Jabne und Asdod) in Dschebel Mudaim. Die richtige Lage wurde jüngst in el-Medîyeh (Bädeker-Socin p. 145), $2^1/_4$ Stunde nordöstlich von Lydda, entdeckt. Nachgrabungen haben auch zur Auffindung schöner Felsengräber daselbst geführt (Fritzsche). — Robinson N. bibl. Forsch. p. 198 sagt, dass der hohe und einzeln liegende Tell von Lâtrôn zur Lage von Modin passe. — Vgl. noch über die Lage des Ortes Modein die gelehrte und gründliche Abhandlung von Guérin: Découverte du tombeau des Maccabées etc. Revue archéologique. Nouvelle série Bd. 24 (a. 1872), p. 265.

Mösia. Μυσία. Bell. Jud. 4, 10, 6; 11, 3; 7, 4, 3, Landschaft im Nordwesten Kleinasiens, im Norden an die Propontis und den Hellespont, im Westen an das ägäische Meer, im Süden an Lydien und im Osten an Phrygien und Bithynien grenzend, zu Strabo's Zeit in Gross- und Klein-Mysien getheilt. — Cf. Pauly's Realenc. VI, 2, p. 1897 ff.; Kiepert Lehrb. der alten Geogr. p. 330.

Mopsuestia. Ἡ Μόψου ἑστία, ὁ τῶν Μοψουεστίεων δῆμος. Arch. 13, 13, 4: „Seleucus floh nach Cilicien und als er nach Mopsuestia gekommen war, begehrte er abermals Geld von den Bürgern. Allein die Einwohner wurden darüber so aufgebracht, dass sie seinen Palast in Brand steckten und ihn mit seinen Freunden zu Grunde richteten."

Mopsuestia, eine bedeutende und unter den Römern freie Stadt im eigentlichen Cilicien, an beiden Ufern des Pyramus (jetzt Geihun, Iyhoon), über welchen hier Constantius eine neue, prächtige Brücke erbaute nnd an der Strasse von Tarsus nach Issus, 12 Millien von der Küste, in der schönen Ebene, welche die Griechen τὸ Ἀλήϊον πεδίον nannten (Strabo XIV, p. 676;

Arrian. 2, 5) im Mittelalter Mamistra, jetzt Messis, ein schmutziger Flecken. Vgl. Otter's Reis. I, c. 8 und Leake Asia minor p. 217.

Moriusberg. τὸ Μώριον ὄρος. Arch. 1, 13, 1, hebr. מֹרִיָּה, מוֹרִיָּה (2 Chron. 3, 1); LXX Ἀμωρία, der Hügel in Jerusalem, auf welchem Abraham seinen Sohn Isaak opfern sollte und auf welchem später Salomo den Tempel erbaute, nachdem die Fläche desselben durch Substructionen bedeutend erweitert worden war (Arch. 8, 3, 9; Bell. Jud. 5, 4, 1). Cf. Win. RW. II, p. 108.

Mosochener. Μοσοχηνοί. Arch. 1, 6, 1, früherer Name der Kappadocier, benannt nach einem König derselben, Μοσόχης; bei Plin. 6, 9, 10 Moscheni, in Zon. 1, 5 Mescheni.

Mygdonia s. oben Antiochia.

N.

Naba. Ναβᾶ (in der Ausgabe Dindorf's, in der Havercamp's Νωβᾶ). Arch. 6, 12, 1. 4: „David floh nun vor dem Könige und dessen Nachstellungen und kam in die Stadt Naba zum Priester Achimelech.“ — Hebr. נֹב (1 Sam. 22, 11; Jes. 10, 32); LXX Νομβά; Eusebius Onom. sacr. Νομβά, Hieronym. Nabe sive Nobba.

Naba, Noba, Stadt im Stammgebiet Benjamin (Nehem. 11, 32) an der Heerstrasse von Norden her nach Jerusalem gelegen (Jes. 10, 32), so nahe bei letzterer Stadt, dass man von dort aus diese sehen konnte (Hieronym. ad Jes. l. l.; Talmud Tract. Sanhedrin f. 94a.; 95a.). Die Lage dieses Ortes ist noch immer nicht genau zu bestimmen. Cf. F. W. Birch, Nob: Statements 1877, p. 51. 204. Einige meinen, es sei der grosse Beit Nuba (Robinson Pal. III, 279 ff.; Rabbi Schwarz das heil. Land 101; Robins. N. bibl. Forsch. 190) auf der Strasse von Ramle nach Jerusalem über Kefr-Sab und Beit-Nube (Bädeker-Socin p. 146); Andere, es sei das heutige El-Isawîjeh, südwestlich von Anata und 55 Minuten nordwärts von Jerusalem, am Anfang eines gleichnamigen nach Osten verlaufenden schönen Thales zu verstehen, allein dem widerspricht Jes. 10, 32, da man wohl eine Aussicht auf das todte Meer, aber nicht auf Jerusalem hat (Tobler: 2 Bücher Topogr. von Jerusalem II, 719 ff.). Pastor Valentiner (DZMG. XII, 169 ff.) vermuthet mit grosser Wahrscheinlichkeit die Lage des alten Nob da, von wo aus das assyrische Heer den unmittelbaren Angriff auf Jerusalem unternehmen sollte (Jes. 10, 32) auf der nördlichen Anhöhe vor der heiligen Stadt, von welcher der Weg in's Ḳidronthal hinabführt und man in geringer Entfernung die zu den Füssen sich ausbreitende Stadt überblicken konnte (denn, sagt Hieronymus ad Jes. 10, 32: Stans in oppidulo Nob et procul urbem conspiciens Jerusalem), wo sich auch noch als sichere Anzeichen alter Zeit Cisternen und

Gräber in den Felsen gehauen finden. Cf. Robins. II, 386 f.; 570; III, 280. — Cf. Schenkel Bibell. IV, p. 341 f.

Naballo. Ναβαλλώ. Arch. 14, 1, 4, Castell der Araber an der Grenze von Palästina. Lage unbekannt.

Nabatäer. Ναβαταῖοι, χώρα Ναβατηνή. Arch. 1, 12, 4: „Von dieser wurden dem Ismaël im Ganzen 12 Söhne geboren, nämlich: Nabajoth, Kedar, Abdeel, Mabsam, Idum, Masima, Massa, Chodad, Theman, Jetur, Naphaes und Kadmas. Diese Ismaëliten bewohnten den ganzen Strich Landes vom Euphrat bis an das rothe Meer und nannten ihn Nabatene. Sie sind ein arabisches Volk und benennen ihre Stämme nach diesen, theils wegen ihrer Tapferkeit, theils wegen der Würde Abrahams, ihres Vaters." Arch. 12, 8, 3: „Aber Judas Maccabäus und sein Bruder Jonathan setzten über den Jordan und kamen nach 3 Tagen zu den Nabatäern, welche sie friedlich empfingen." Arch. 13, 1, 2: „Nachdem aber Jonathas vernommen hatte, dass Bacchides sich wider ihn auf den Marsch begeben habe, sandte er seinen Bruder Johannes, der sonst auch Gaddis genannt wird, zu den Nabatäern in Arabien, welche ihre Freunde waren." Arch. 14, 2, 3; 3, 4: „Hierüber erzürnte Pompejus, nahm die Armee, mit welcher er wider die Nabatäer ausziehen wollte, wie auch die ihm von Damascus und dem übrigen Syrien zugeschickten Hilfsvölker, sammt den andern römischen Legionen, die er bei sich hatte und führte sie gegen Aristobulus." — Hebr. נְבָיוֹת (Genes. 25, 13; 28, 9; 36, 3; 1 Chron. 1, 29); LXX Ναβαιώθ, Ναβεώθ; Euseb. Onom. sacr. Ναβεώθ, Hieronym. Nebeoth.

Nabatäer, Hauptvolk des petr. Arabiens, im heutigen Hedschas, früher unbedeutend und unter dem Namen Nebajoth erwähnt, mächtig zur Zeit des Augustus. Ihr Reich, dessen Hauptstadt Petra war, endigte zur Zeit des Trajan; ihr Land gehörte später zu Palästina tertia. — Vgl. über die Nabatäer Nöldeke DZMG. 25, 113 ff,; Win. RL. II, 129; Pauly's Realenc. V, 377 ff.; Schenkel Bibellex. IV, 269 ff.; Bädeker-Socin 403; besonders Schrader Keilinschrift und Geschichtsf. (Giessen 1878) p. 99—116.

Nain. Ναΐν. Bell. Jud. 4, 9, 4: „Simon, Giora's Sohn, durchzog plündernd den Regierungsbezirk Acrabatene und die Gegend bis in das grössere Idumäa. Bei einem Dorfe Nain nämlich hatte er ein Bollwerk errichtet, das ihm wie eine Festung zu seiner Sicherheit diente."

Nain, ein Dorf im südlichen Ostjordanland, nicht zu verwechseln mit dem neutestamentlichen Nain (Luc. 7). Cf. Ritter Sinaihalbinsel II, 1, p. 407.

Narbata. Νάρβατα. Bell. Jud. 2, 14, 5: „Da Jucundus, der Befehlshaber der römischen Reiterei, gegen die Cäsareer nichts vermochte, holten die Juden in Eile ihre Gesetzbücher und zogen sich nach Narbata zurück, einem jüdischen Orte, 60 Stadien von Cäsarea entfernt." Bell. Jud. 2, 18, 10: „Ebenso sandte Cestius auch in den Nachbarbezirk von Cäsarea, Narbatene (τοπαρχία Ναρβατηνή), eine starke Abtheilung Reiterei, welche das Land ver-

wüstete, eine Menge Eingeborene niedermachte, ihre Habe plünderte und die Dörfer in Asche legte." — Lage jetzt unbekannt.

Nasamones. Νασαμῶνες. Bell. Jud. 2, 16, 4, ein mächtiges, aber rohes Volk im Innern von Africa, welches früher an der Südwestseite von Cyrenaica bis in die Mitte der grossen Syrte wohnte, wo es schon Herod. 2, 33 und 4, 172 kennt; sie wurden von den Römern in die innern Striche Marmaricas zurückgedrängt. Ihre Sitten beschreibt Herod. 4, 172 ausführlich. Ausser Herod. noch Plin. hist. nat. 4, 5, 5; 5, 5, 5; 7, 2, 2; Lucan. 9, 443.

Neapolis. Νεάπολις; Σίκιμον, Σίκιμα, von den Eingeborenen Μαβορθά (Bell. Jud. 4, 8, 1; bei Plin. 5, 14 Mamortha, vgl. Reland Pal. p. 1004). Arch. 1, 21, 1: „Die Sichemiten werden von Simeon und Levi, den Söhnen Jacob's, wegen der Schändung der Dina umgebracht"; Arch. 5, 1, 24, von Josua wird Sichem zur Freistadt, zum Asyl für Meuchelmörder gemacht; Arch. 5, 7, 4, die Sichemiten werden von dem Tyrannen Abimelech gemordet; Arch. 6, 7, 3, der König Saul schont im Kriege mit den Amalekitern die Sichemiten; Arch. 8, 8, 4, Jerobeam erbaute in Sichem einen Königspalast; Arch. 11, 8, 6, zu Alexander des Grossen Zeit wird Sichem Hauptstadt von Samarien; Arch. 12, 5, 5, die Sichemiten bekennen, dass sie Sidonier seien.

Hebr. שְׁכֶם (1 Kön. 12, 25 und anderw.); LXX Συχέμ, Σίκιμα (τὰ) oder ἡ Σίκιμα; Euseb. Onom. sacr. Συχὲμ ἡ καὶ Σίκιμα ἢ καὶ Σαλήμ. πόλις Ἰακώβ, νῦν ἔρημος. δείκνυται δὲ ὁ τόπος ἐν προαστείοις Νέας πόλεως.

Sichem, Neapolis, uralte Stadt in Samaria auf dem Gebirge Ephraim, in einem engen Thale am Fusse des Berges Garizim und Ebal, jetzt Nabulus oder Naplus, Naplusa, nach Bädeker-Socin p. 345 mit 13,000 Einwohnern, worunter 140 Samaritaner, einige Juden und 600 Christen, meistens der griechisch-orthodoxen Kirche angehörig; doch einige römisch-katholische Christen und Protestanten, 6 Moscheen und eine christliche Kirche; der Handel mit Baumwollenweberei ist bedeutend. — Vgl. Robins. Pal. III, p. 315 ff.; N. bibl. Forsch. p. 168 ff.; vollständige Literatur über Sichem bis zum Jahre 1867 in Tobler bibliothec. geogr. Pal., Lips. 1867; Sepp II, 27 ff. mit einer Ansicht Sichems; desgl. mit einer Ansicht in Schenk. Bibell. p. 288 (Furrer); unter den Engländern sind die Werke von Thomson, Morrison und Quarterly anzuführen. — Conder: Sychar and Sichem: Statements 1877, p. 149—150, verficht die These, dass Sichar von Sichem zu trennen und bei dem heutigen ʿAsker zu suchen sei. — Eine erschöpfende Auseinandersetzung über die Identität von Sichem und Neapolis findet man in der Dissertation von Appel: Quaestiones de rebus Samaritanis, Breslau 1874, p. 26, Anm. 1.

Neara. Νεαρὰ κώμη. Arch. 17, 13, 1: „Archelaus baute auch den königlichen Palast zu Jericho wieder herrlich auf und führte von dem Wasser, das durch den Flecken Neara floss, die Hälfte in einer besonderen Wasserleitung zu der von ihm angelegten Palmenpflanzung." — Hebr. נַעֲרָה (Jos.

16, 7), auch נַעֲרָן (1 Chron. 7, 28); LXX Ναaραθά, Νααρά, Νοαρά; Euseb. Onom. sacr. Ναaραθά. φυλῆς Ἐφραΐμ. κώμη νῦν ἐστι Νοορὰθ Ἰουδαίων ἀπὸ ε σημείων Ἱεριχοῦς; Hieronym. Naaratha, Naorath. — Südöstliche Grenzstadt des Stammgebietes Ephraim, zwischen Ataroth und Jericho; noch nicht wieder gefunden. Guérin nennt Samarie I, 210 ff.; 226 ff. Ruinen von Naara.

Nearda. In der Dindorf'schen Ausgabe Νάαρδα, in der Havercamp-schen Νέαρδα. Arch. 18, 9, 1: „Nearda (Naarda) ist eine Stadt in Babylonien, die an sich schon volkreich war und wegen ihres fruchtbaren und bedeutenden Gebietes sowohl an Wohlstand, als auch an Einwohnern zunahm. Ueberdiess war sie vor feindlichem Ueberfall wohl gesichert, indem sie allenthalben vom Euphrat umgeben und durch Mauern befestigt war." Arch. 18, 9, 9: „Die meisten von den Juden wendeten sich daher nach Nearda (Naarda) und Nisibis; dort fanden sie Sicherheit in der Stärke der Städte und in dem kriegerischen Sinne ihrer zahlreichen Einwohner."

Nearda, Naarda (Tabul. Peutinger. Naharra) eine sehr bedeutende Stadt in Babylonien, „ein grösstentheils von Juden bewohnter Ort an einem Canale des Euphrat, wo dieselben eine kurze Zeit einen eigenen Staat bildeten und eine Academie hatten. Mannert V, 2, p. 283 vermuthet, es sei derselbe Ort, welchen Plin. hist. nat. VI, 26, 30 Hipparenum nenne und an den Fluss Narraga setze.

Necropolis. Νεκρόπολις. Cont. Ap. 2, 4. Westliche Vorstadt von Alexandrien; sie hiess so, weil dort sich Häuser zum Einbalsamiren der Todten und Gärten mit Begräbnissstätten befanden. — Cf. Strabo 17. 795. 799.

Neronias. Νερωνιάς. Arch. 20, 9, 4, ward von dem jüngeren Agrippa Cäsarea Philippi (s. ob.) genannt.

Nicopolis. Νικόπολις, Νικοπολῖται. Arch. 16, 5, 3: „Den Bürgern von Nicopolis, welches von dem Kaiser bei Actium gebaut worden, errichtete Herodes die meisten öffentlichen Gebäude." Parallelst. Bell. Jud. 1, 21, 11.

Nicopolis, eine Stadt an der Südwestspitze von Epirus und am Eingang des sinus Ambracius (Strabo VII, p. 325), der Stadt Actium gegenüber, von Augustus zum Andenken an seinen Sieg über Antonius an einer nur 12 Stadien breiten Landzunge, welche die Stadt vom Hafen am äusseren Meere trennte, begründete. Zugleich baute Augustus daselbst einen Tempel des Apollo auf einem nahen Hügel und stiftete zu Ehren des Gottes feierliche, alle 5 Jahre zu begehende, Kampfspiele (Suet. Aug. c. 18). Constantin erhob sie zur Hauptstadt, zur Zeit Julian's verfallen, von Justinian wieder hergestellt. Jetzt Paleoprevyza, etwas nördlich von Prevyza oder Prevesa, an der Landenge, deren äussere Seite durch den Hafen Gomaro und deren innere Seite durch den Hafen Vathy gebildet, mit sehr bedeutenden Ruinen, von Leake beschrieben North. Gr. p. 186 ff.

Nicopolis. Νικόπολις. Bell. Jud. 4, 11, 5: „Titus ging zu Lande bis Nicopolis, 20 Stadien von Alexandrien."

Nicopolis, Stadt in Unterägypten, westlich vom eigentlichen Delta, an dem von Alexandrien nach Canopus führenden Canal, von Augustus zum Andenken seiner letzten über Antonius erfochtenen Siege nach seiner Landung gegründet (Strabo XVII, p. 795; Dio Cass. LI, 18) und da sie nach Strabo a. a. O. nur 30, nach Josephus a. a. O. nur 20 Stadien von Alexandrien entfernt war, blos als eine Art von Vorstadt der letzteren angesehen. Auch hier hatte übrigens Augustus ein Amphitheater, ein Stadium und pentacterische Spiele gegründet. Jetzt liegt hier Kars oder Kiessera.

Nil. Νεῖλος, Hauptfluss Aegyptens, von den Juden Γηών genannt (Arch. 1, 1, 3; Hesych. Γεαιών; LXX Genes. 2, 13 Γεῶν und Jerem. 2, 18 Γηών; Euseb. Onom. sacr. Γαιών), umfliesst die Stadt Saba (Arch. 2, 10, 1) und wird bis zur Stadt Elephantine schiffbar (Bell. Jud. 4, 10, 5; vgl. 3, 10, 8). — Vgl. Pauly's Realencycl. V, 642 ff.; Champoll. l'Egypte I, p. 112 ff.; Schenkel Bibell. IV, p. 328 ff. (Furrer); Geschichte des alten Aegypt. von Dr. Dümichen, Berlin 1879, p. 1 ff.

Ninive. Νίνος, Νινευή. Arch. 1, 6, 4: „Assuras hat die Stadt Ninus erbauet und die Völker, welche er sich unterwürfig gemacht, nach seinem Namen Assyrier genannt." Arch. 9, 11, 3: „Um diese Zeit aber (ungefähr 780 v. Chr.) lebte ein Prophet Nahum und prophezeite von dem Untergange der Assyrer und der Stadt Ninive etc. Und noch viele andere Dinge weissagte dieser Prophet von der Stadt Ninive." Arch. 9, 10, 2 ἡ Νίνου βασιλεία. — Hebr. נִינְוֵה (1 Mos. 10, 11 und anderw. im A. T.); LXX Νινευί; Euseb. Onom. sacr. Νινευή; Hieronym. Ninive.

Ninive, berühmte Hauptstadt des assyrischen Reiches und Residenz der assyrischen Könige (2 Kön. 19, 36) in der Provinz Aturia, am östlichen Ufer des Tigris, heutzutage Mossul gegenüber, wo in einer Strecke von mehreren Stunden sehr beträchtliche Ruinen liegen. Vgl. besond. Austin Henry Layard, Ausgrabungen in Ninive, übersetzt von Meissner, Leipzig 1852 und Vaux Ninive und Persepolis, übersetzt von Zenker; Schenkel Bibell. IV, p. 334 f. (Hitzig); Pauly's Realenc. V, p. 647 ff.

Niphates. Νιφάτης = Schneeberg. Arch. 18, 2, 4: „Vonones dagegen floh nach Armenien. Sobald er dahin kam, suchte er die Herrschaft des Landes an sich zu bringen und schickte deswegen Gesandte nach Rom (im Jahre 14 n. Chr.). Weil er aber von Tiberius eine abschlägige Antwort erhielt, keinen Muth hatte und von dem Parther bedroht war (dieser nämlich schickte Gesandte, um mit Krieg zu drohen und ein anderer Weg zum Thron stand nicht offen, da die mächtigsten der am Niphates wohnenden Armenier es mit Artabanus hielten), so ergab er sich dem Silanus, Statthalter von Syrien."

Niphates, ein nordöstlicher, zum Taurussystem gehöriger Zweig des Gebirges Masius (jetzt Karadjeh-Dag; nach Andern Dschudi, cf. Wahl's Asien), zwischen Euphrat und Tigris, im nördlichen Mesopotamien, von bedeutender Höhe, der sich jenseits des Tigris durch Armenien, nach dem See

Arsissa (jetzt Actamar oder Wan, $22^1/_2$ M. südwestlich vom Tauris) und dem Antitaurus hinzieht (Strabo XI, p, 523. 527. 529; Ptolem. 5, 13, 4, 6, 11; Horat. Od. II, 9 u. s. w.). — Jetzt die Hatrasch Alpen mit dem Balanberge. Vgl. Kiepert Lehrb. der alten Geogr. p. 75.

Nisibis. Νίσιβις. Arch. 18, 9, 1; 9, 9, s. oben unter Nearda. Arch. 20, 3, 2: „Die Gegend um Nisibis wird von Artaban, dem König der Parther, dem Izas, Könige der Adiabener, gegeben; von den Macedoniern wird sie Mygdonia Antiochia genannt. Vgl. oben unter Antiochia Mygdonia.

Numidä. Νομάδες. Bell. Jud. 2, 16, 4, ein Volk zwischen dem ehemaligen carthagischen Gebiete und Mauritanien wohnend, von den Römern Νουμίδαι genannt, von den Römern unterjocht. Ueber die Numidier und das Land Numidien vgl. Pauly's Realenc. V, 731 ff.; Kiepert Lehrb. der alten Geogr. p. 219.

O.

Oasis. Ὄασις. Cont. Ap. 2, 3: „Es darf übrigens nicht befremden, wenn Apion über unsere Voreltern lügt und sie für geborene Aegypter ausgiebt; denn er selbst hat über seine Person die umgekehrte Lüge vorgebracht. Während er nämlich in der Oase Aegyptens geboren ist, hat er, wohl der erste Aegypter, der dies that, sein wirkliches Vaterland und sein Volk abgeschworen und sich fälschlich für einen Alexandriner ausgegeben, — ein offenes Zugeständniss, wie sehr zuwider ihm seine Herkunft ist."

Unter Oasis ist hier die grosse Oase (zum Unterschied der kleinen in Mittelägypten, jetzt arab. Uah-el-Bacharîje = die nördliche) in Oberägypten zu verstehen, die schon Herod. 3, 26 kennt und auch als πόλις Ὄασις, auch νῆσος Μακάρων (jetzt arab. Uah-ed-Daghel und el Charge) bezeichnet und die nach Strabo 7 Tagereisen westlich von Abydus (oberägyptische Stadt Abti, griech. Ἄβυδος, Ruinen beim Dorfe el Birbe, vgl. Kiepert Lehrb. der alten Geogr. p. 202) lag. Diese ist in der Regel gemeint, auch bei Joseph. l. l., wenn die Alten von der Oase κατ' ἐξοχήν sprechen. Den Namen Oase, worunter man überhaupt einen aus dem unermesslichen Sandmeere hervorragenden, mit Wasserquellen versehenen, fruchtbaren, bewohnten Landstrich versteht, leitet man von dem koptischen ouahé = bewohnter Ort ab (Champoll. l'Egypte p. 283 f. und Langles über Hornemann's Reis. II, 343). Minder wahrscheinlich leitet Kant phys. Geogr. II, 1, p. 349 es von dem arabischen hawa = Wohnung und zi oder si = Wüste her, was allerdings die bei Strabo vorherrschende Schreibart Αὔασις rechtfertigen würde. Ueber die grosse Oase vgl. Hoskins Visit. to the great Oasis etc. und den Auszug daraus im Ausland 1837, Nr. 211. 212. 230; Cailland voyage T. III im Ausland 1837, Nr. 244; Belzon II, p. 179 ff.;

Maspero's Gesch. der morgenl. Völker im Alterth. 521; 545 und 546 mit der daraut abzielenden Literatur; Kiepert Lehrb. der alten Geogr. p. 204.

Octaviae porticus. Οἱ Ὀκταουίας περίπατοι. Bell. Jud. 7, 5, 4: „Mit dem Anbruch der Morgenröthe traten Vespasian und Titus lorbeerbekränzt und mit dem üblichen Purpurgewande bekleidet, hervor und schritten nach der Halle der Octavia."

Octavian baute seiner Schwester Octavia eine Halle mit einer Bibliothek. Appian Illyr. 28 ἡ στοὰ ἡ Ὀκταουία; Dio Cass. τὰ Ὀκτάουια οἰκήματα; Dio Cass. 49, 43 Ὀκταουιαναὶ στοαί; cf. Plin. 35, 10, 37; 36, 4, 5; Suet. Aug. 29. Cf. Gsell-Fels Mittelital. II. Bd. (II. Aufl.) p. 790 f.

Odollam. Ὀδολλάμ. Arch. 8, 10, 1 s. oben Adullam.

Ogyge. Ὠγύγη, ἡ καλουμένη δρῦς, Eiche bei Hebron, Arch. 1, 10, 4, vgl. oben Hebron.

Oelberg. Τὸ Ἐλαιῶνος ὄρος, ὄρος τὸ προςαγορευόμενον Ἐλαιῶν. Arch. 7, 9, 2; 20, 8, 6; Bell. Jud. 2, 13, 5; 5, 2, 3; 6, 2, 8, der bekannte Berg, Jerusalem gegenüber. — Hebr. הַזֵּיתִים (Sacharja 14, 4; 2 Sam. 15, 30); N. T. Act. 1, 12 τὸ ὄρος τοῦ ἐλαιῶνος; LXX τὸ ὄρος τῶν ἐλαιῶν; desgl. Euseb. Onom. sacr.; Hieronym. mons oliveti, jetzt Djebel eṭ-Ṭûr. Vgl. Tobler: die Siloahquelle und der Oelberg, St. Gallen 1852; Furrer Wander. durch Pal. p. 57 ff.; Sepp (I, p. 570 ff.) und Bädeker-Socin (p. 226 ff.) mit Abbildungen.

Des Onias Bezirk. Ἡ τοῦ Ὀνίου χώρα. Arch. 14, 8, 1: „Nun wollten zwar die ägyptischen Juden, welche in dem sogenannten Bezirke des Onias wohnten, den Antipater und Mithridates nicht zu Cäsar ziehen lassen, doch auch diese brachte Antipater dahin, dass sie mit ihren Stammverwandten gleicher Gesinnung wurden." Cf. Arch. 13, 10, 4. — Parallelst. Bell. Jud 1, 9, 4 cf. 7, 10, 2.

Des Onias Stadt und District Unterägyptens im Nomos von Heliopolis und am bubastischen Nilarme, 180 Stadien von Memphis, wo der geflüchtete Hohepriester Onias III. oder IV. (vgl. über ihn Fritzsche in Schenkel's Bibell. IV, p. 359 ff.) zu Leontopolis (Arch. 13, 3, 1—3) einen jüdischen Tempel nach dem Muster des Jerusalemer erbaute, der unter Vespasian geschlossen wurde und seitdem in Verfall gerieth. — Cf. Cassel de templo Judaeor. Heliopolitano, Bremen 1730; Herzfeld III, 460 ff.; Frankel Einiges über den Oniastempel, Monatsschrift für Gesch. und Wissensch. des Judenth. 1851—52, 273—77; Jastrow Einiges über den Hohenpriester Onias IV. in Aegypten und die Gründung des Tempels etc. Monatsschr. 1872, p. 150—155; Maspero p. 637 f.

Ophla. Ὀφλᾶς, Ὀφλάν. Bell. Jud. 2, 17, 9; 5, 4, 2; 5, 6, 1; 6, 6, 3, hebr. הָעֹפֶל (2 Chr. 27, 3; 33, 14; Nehem. 3, 26; 11, 11); LXX Ὀπέλ, Ὠφάλ, Ὀφέλ = Hügel, Name der Anhöhe am südöstlichen Theile des Tempelberges,

mit einer Mauer umgeben und befestigt (2 Kön. 5, 24; 2 Chron. 27, 3), in der Nähe des Kidronthales. Win. RL. II, p. 183; Schulz Jerus. p. 59; Robins. Pal.² II, 29; Bädeker-Socin 152.

Oronä. Ὀρῶναι. Arch. 13, 15, 4; Arch. 14, 1, 4, eine Stadt der Moabiter. Tuch in dem von mir oft angeführten Reformationsprogr. vom Jahre 1859 meint p. 14, statt Oronä sei zu lesen Oronaim, entsprechend dem hebr. חֹרֹנַיִם (Jes. 15, 5; Jerem. 48, 3. 5. 34; LXX Ἀρωνιείμ = Höhengebiet; Euseb. Onom. sacr. Ἀρωνιείμ, Aquila Ὠρωναΐμ; Symmach. Ὠραννείμ; Hieronym. Arnonim; der Dual, weil es eine obere und untere Stadt gegeben, ähnlich wie Adoraim (Arch. 8, 10, 1), Dothaim (Arch. 9, 4, 3), Ephraim (Bell. Jud. 4, 9, 9). — Ueber den Ort und seine Lage vgl. die Commentare von Gesenius, Hitzig und Knobel ad Jes. 15, 5; ausserdem Riehm's HWB. p. 643; Schenkel Bibell. III, p. 143.

Oryba. Ὄρυβα. Arch. 14, 1, 4, eine der 12 Städte Arabiens, welche Alexander, der Vater des Hyrcanos, den Arabern abgenommen hatte. Lage unbekannt.

Ostracine. Ὀστρακίνη. Bell. Jud. 4, 11, 5: „Am dritten Tage setzte Titus über die pelusische Nilmündung, zog eine Tagereise durch die Wüste und lagerte bei dem Tempel des Zeus Kasius, am folgenden Tage bei Ostracine. Diese Station hat kein Wasser; die Einwohner führen es von auswärts ein."

Ostracine, jetzt Straki, ein unbedeutender Ort in Unterägypten, östlich vom Nil, an der Strasse von Rhinocorura nach Pelusium und unweit des See's Sirbonis (jetzt kaum noch Spuren von diesem See, Sebaket-Bardoil genannt). Ptolem. 4, 5, 12; Plin. hist. nat. 5, 12, 14. Cf. Sepp II, 534.

P.

Palätyrus. Ἡ πάλαι Τύρος. Arch. 9, 14, 2, s. unt. Tyrus.

Palästina. Παλαιστίνη. Arch. 1, 6, 2, von den Griechen wird so das Land der Philister genannt; cont. Ap. 1, 22 das ganze Land der Juden.

Palästiner, Παλαιστίνοι, oder **Philister,** Φιλισταῖοι, führen ihren Namen von Philistus, dem Sohne des Mestraimus (Arch. 1, 6, 2); den Aegyptern angrenzend (Arch. 2, 15, 2); ihre vorzüglichen Städte: Gitta, Accaron, Ascalon, Gaza und Azotus, Arch. 6, 1, 2; 13, 10 etc. — Hebr. פְּלִשְׁתִּים, seltener פְּלִשְׁתִּיִּים (Jes. 11, 14; Zephanja 2, 5 f. und anderw.); LXX Φιλιστιείμ, öfters noch οἱ ἀλλόφυλοι; Euseb. Onom. sacr. Φιλισταῖοι; Hieronym. Filistini. — Auf assyrischen Inschriften: Palastar, cf. Schrader; Keilinschriften und Geschichtsforsch., Giessen 1878, p. 123 ff.

„Die Philister, eine Völkerschaft an der Küste des mittelländischen Meeres; das Land, ein schmaler Strich von Ekron (Jos. 13, 3) bis gegen die ägyptische Grenze, der Abfall der judäischen Gebirge, zunächst angrenzend an die israëlitischen Stämme Dan, Simeon und Juda.“ Vgl. Stark, Gaza und die philist. Küste, Jena 1852; Hitzig, Urgeschichte und Mythologie der Philister; Herzog Realenc. XI, p. 551—578 (Vaihinger); Schenkel Bibell. IV, p. 541—559 (Kneucker).

Palmyra. Παλμύρα. Arch. 8, 6, 1: „Salomo ging bis zur Wüste oberhalb Syriens, bemächtigte sich derselben und erbaute dort eine der grössten Städte, welche zwei Tagereisen von Obersyrien, von dem Fluss Euphrat eine, von der grossen Stadt Babylon aber 6 Tagereisen entfernt war. Dass aber diese Stadt so ferne von den bewohnten Gegenden Syriens lag, kommt daher, weil im unteren Lande grosser Mangel an Wasser ist und nur an diesem Ort Quellen und Brunnen gefunden werden. Als er nun solche Stadt gebaut und sie mit sehr starken Mauern umgeben hatte, nannte er sie Thadamora (Θαδάμορα), wie sie denn auch die Syrer noch auf den heutigen Tag also nennen; von den Griechen aber wird sie Palmyra genannt.“ Hebr. תַּדְמוֹר (2 Chron. 8, 4) = Palmenstadt, LXX Θοεδμόρ, Θεδμόρ; Euseb. Onom. sacr. Θεδμώρ.

Palmyra oder Thedmor, Stadt Syriens (Ptolem. 5, 15; 8, 20; 9, 24; App. bell. civ. 5, 9), war auf jeden Fall schon früher Hauptniederlage für indische Waaren, erlebte aber ihre Blüthezeit im dritten Jahrhundert nach Christ. unter Odenathus und seiner Gattin Zenobia, wo sie Hauptstadt eines mächtigen Reiches wurde. Sie liegt (auch nach Ptolemäus) in einer anmuthigen und fruchtbaren Oase der grossen syrischen Wüste, nordöstlich von Damascus und war unter den früheren römischen Kaisern freie Stadt. In der zweiten Hälfte des dritten Jahrhunderts wurde sie von Odenathus und Zenobia vergrössert und verschönert, aber von den Römern unter Kaiser Aurelian im Jahre 270 erobert, geplündert und nach einer Empörung ihrer Einwohner gegen die Römer grösstentheils zerstört und sank, obgleich von Justinian wieder hergestellt, zu einem unbedeutenden Flecken herab, südöstlich von Höms (das alte Emessa), da jetzt ein Dorf unter dem Namen Tadmor noch vorhanden ist. Socin sagt: „Tadmor war von jeher der natürliche Durchgangspunkt für die Karawanen von Damascus nach Bagdad über Palmyra, weil auf der directen Route sich zu wenig Wasser findet.“

Ob wirklich das von Salomo (2 Chron. 8, 4) erbaute Tadmor dieses Tadmor ist, wird von neueren Kritikern bezweifelt; vielmehr habe man an der Stelle 1 Kön. 9, 18 תָּמָר zu lesen, eine Stadt im Steppenland des südlichen Judäa (vgl. Thenius im Comment. ad l. l.) am Südwestende des todten Meeres, in der Oase von Zuweirah, ein Ort, dessen Lage Ezech. 47, 19 in dieser Gegend bezeichnet. Vgl. über das Verhältniss der Stelle 2 Chron. 8, 4 zu 1 Kön. 9, 18 ausser Thenius und Bertheau noch Furrer in Schenkel's Bibell. 5, 491. Josephus l. l. versteht unter Tadmor oder Palmyra die von Salomo in Syrien erbaute Stadt. Sie ist noch jetzt berühmt durch

ihre prächtigen Ruinen, namentlich des Sonnentempels, mit denen sich an Pracht und Umfang nur die von Baalbek und Theben in Aegypten messen können. (Sepp II, p. 310 mit einer Ansicht der Ruinen Palmyras.) Unter den Neueren ist sehr ausführlich die Beschreibung des jetzigen Palmyra und seiner Ruinen mit einer Ansicht des Terrains von Palmyra Bädeker-Socin p. 543—556. Das beste und schönste Specialwerk über Palmyra ist: Les ruines de Palmyre, autrement dite Tedmor au desert von Wood und Dawkins, Paris 1812 (die Reise unternommen 1751); dann: dix jours en Palmyre par R. Bernouille, Paris 1868; Volney's Reisen nach Syrien und Aegypten, p. 208 ff.; Flügel's Artikel Palmyra in Ersch und Gruber Encyclop. III, 10, p. 185 ff.; der treffliche Artikel in Herzog's Realenc. XV, p. 600 ff.; und Julius Seiff, Civilingenieur, Reise in die asiatische Türkei, Leipzig 1875, p. 235 ff. „Die wenig Neues bietende Beschreibung einer Palmyratour von Mad. Taschkoff (1877; vgl. Aus allen Welttheilen, Nov. 1877, p. 37; Decbr. p. 83) ist mit sehr hübschen Illustrationen (nach Photographien) ausgestattet. Das Buch von Lucien Double über die Fürsten von Palmyra (Paris 1877) hingegen wird den Historiker schwerlich befriedigen" (Socin).

Pamphylia. Παμφυλία. Arch. 11, 8, 1; 14, 4, 3, „Landschaft an der Südküste Kleinasiens, welche früher Mopsopia hiess und zwischen Lycien und Cilicien lag, von welchem letzteren es der Taurus trennte. Als römische Provinz dagegen grenzte es westlich an Lycien und Kleinphrygien, nördlich an Galatien und Cappadocien, östlich an's rauhe Cilicien und südlich an's mittelländische Meer" (cf. Kiepert Lehrb. der alten Geogr., p. 126); Arch. 2, 16, 5, τὸ Παμφύλιον πέλαγος = der grosse Meerbusen an der Küste Lyciens, Pamphyliens und Ciliciens, von Strabo Παμφυλία θάλασσα, von Anderen Παμφύλιος κόλπος genannt. — Cf. Pauly's Realencycl. V, p. 1097 f.

Panias. Πανιάς. Arch. 17, 8, 1 cf. 15, 10, 3; 18, 2, 1; Bell. Jud. 2, 9, 1, Stadt der Gegend Panias, von Herodes dem Grossen dem Philippus geschenkt; von Philippus erneuert und Cäsarea genannt, s. ob. Cäsarea Philippi.

Panium. Τὸ Πάνιον. Ein Berg des Districtes Panias, wo der Ursprung des Jordan von Josephus, Arch. 15, 10, 3; Bell. Jud. 2, 9, 1, angenommen wird. Siehe dagegen oben unter dem Artikel Jordan. Cf. Robins. phys. Geogr. des heil. Landes, p. 140 f.; N. bibl. Forsch. p. 530 ff.; Bädeker-Socin 536.

Pannonia. Παννονία, Bell. Jud. 4, 10, 6. Cf. Pauly's Realenc. V, 1119 ff.; Kiepert Lehrb. der alten Geogr. p. 361 ff.

Paphlagonia. Παφλαγονία. Arch. 16, 2, 2; die Paphlagonier (Παφλαγόνες) werden von den Juden Riphathäer (Ῥιφαθαῖοι) genannt, nach dem Sohne Gomar's, Ῥιφάθης, Arch. 1, 6, 1. — Cf. Pauly's Realenc. V, 1135 f.; Kiepert Lehrb. der alten Geogr. p. 97 f.

Papyron. Παπυρών. Arch. 14, 2, 3: „Scaurus begab sich wieder nach Damascus; Aristobulus aber zog (im Jahre 63 v. Chr.) mit einer grossen Macht gegen den Aretas und Hyrcanus zu Felde, lieferte ihnen bei dem sogenannten Papyron eine Schlacht, in der er sie besiegte und erlegte von den Feinden an 6000 Mann.“ Parallelst. Bell. Jud. 1, 6, 3. — Ein Ort oder ein Fluss Syriens oder Arabiens, deren Lage sich genau nicht angeben lässt; Einige behaupten, es müsse in der Nähe des Jordan gesucht werden.

Parthenius. Παρθένιος. Cont. Ap. 1, 22: „Die Syrer um den Thermodon und den Fluss Parthenius, sowie deren Grenznachbarn, die Macronen, sagen, sie haben die Beschneidung erst in neuerer Zeit von den Kolchern gelernt.“

Parthenius, „der bedeutendste Fluss Paphlagoniens, der seinen Namen wahrscheinlich nur der Aehnlichkeit seines einheimischen Namens (er heisst noch jetzt Bartan-Su oder Bartine, welche Bedeutung schwerlich erst aus Parthenius entstanden ist) verdankt, während freilich die griechischen Schriftsteller den Grund desselben darin finden, dass Artemis gern in ihm badete und an ihm jagte oder weil er durch lachende Gefilde floss oder endlich weil er sehr helles, reines Wasser hatte. Er entspringt auf dem Olgassys (jetzt Ulguz oder Alkas), bildete in seinem nordwestlichen Laufe die Grenze Paphlagoniens gegen Bithynien und fiel 90 Stadien westlich von der Stadt Amastris (jetzt Amasra) in's Meer. Strabo XII, p. 543; Homer Odyss. II, v. 854; Hesiod. Theog. 344; Herod. 2, 104; Xenoph. Anab. 5, 6, 9; 6, 2, 1.“

Parthi. Πάρθοι. Arch. 18, 2, 4, Parther sind von Natur treulos; Arch. 18, 9, 5, Sitten der Vornehmen, Schwerter zu tragen; die Bildnisse der Götter führen sie mit sich, wenn sie über Land gehen; Arch. 13, 5, 11, Feldzug des Demetrius Nicator gegen dieselben; Arch. 13, 8, 4, Krieg mit Antiochus Soter; Arch. 13, 13, 4, mit Laodice, Königin der Galadener; Arch. 14, 7, 3, sie überwältigen den Crassus; Cassius sucht sie von den Grenzen Syriens abzuwehren; Arch. 14, 13; Bell. Jud. 1, 13, die Parther, unter Anführung des Pacorus und Barzapharnes, erobern Syrien und führen den Antigonus nach Judäa zurück; Arch. 14, 15, 7; Bell. Jud. 1, 16, 6, werden, von Ventidius, dem römischen Feldherrn, völlig besiegt, aus Syrien vertrieben; Arch. 18, 2, 4, Phraates, der König der Parther, wird durch die List des Sohnes Phraataces getödtet; Phraataces und sein Bruder Orodes werden von den Vornehmen ermordet; Venones, welcher nach Orodes zum König gewählt wird, wird bald wieder vom Throne gestossen; die Herrschaft wird darauf dem Artabanus, König von Medien, übertragen; Arch. 18, 4, 4, die Parther werden von den Scythen mit Krieg überzogen; Arch. 18, 4, 5, ihrem Könige Artabanus ward von Vitellius, dem Präfecten Syriens, mit Hinterlist nachgestellt; Artabanus, nachdem er sich die Herrschaft befestigt hatte, knüpfte mit Tiberius ein Freundschaftsbündniss; Arch. 20, 3 ff. Nennung der Könige nach Artabanus.“ Die im N. T. Act. 2, 9 angeführten Πάρθοι sind Juden. —

Ueber Parthien vgl. Winer RL. II, p. 194; Pauly's Realenc. V, p. 1195 ff.; Kiepert Lehrb. der alten Geogr. p. 65 f.

Pella. Πέλλα. Bell. Jud. 3, 3, 3: „Peräa erstreckt sich der Länge nach von Machärus bis Pella (Bell. Jud. 1, 4, 8; Hauptstadt einer Toparchie Judäas Bell. Jud. 3, 3, 5), der Breite nach von Philadelphia bis an den Jordan. Jenes Pella liegt an der Nordgrenze, die Westgrenze bildet der Jordan.“ Cf. Bell. Jud. 1, 6, 5; 7, 6; 2, 18, 1; Arch. 13, 15, 4, wird von Alexander Jannäus genommen und zerstört; Arch. 14, 4, 4, von Pompejus den Juden entrissen. Euseb. Onom. sacr. Πέλλα.

Pella, Stadt an der Grenze Peräas gegen Norden, zwischen dem See Genezareth und dem todten Meere; früher nach Steph. Byz. Βοῦτις genannt, ist nach Robinson und Smith, die im Jahre 1852 den Ort besuchten und denen sich später van de Velde anschloss, N. bibl. Forsch. p. 420 ff., das mit vielen Ruinen auf einem Hügel gelegene jetzige Tûbakat Fahil = Terrasse von Pella. Nach Euseb. hist. eccles. 3, 5, 3 und Epiphan. haeres. 30, 2, I, p. 126, II, 1, p. 245 ed. Oehler; Epiphan. de ponderib. et mensur. c. 15 ist nach der Zerstörung diese Stadt in Folge einer göttlichen Ermahnung (Luc. 21, 20; Matth. 24, 16; nach Ewald's scharfsinniger Deutung Offenb. Joh. 12, 13—17 angezeigt) von der christlichen Urgemeinde zu Jerusalem, von jüdischen Eiferern verfolgt, als Zufluchtsort gewählt worden. Der frühere Name Βοῦτις (Steph. Byz.) ging später in Pella über, wahrscheinlich durch macedonische Ansiedler, welche sie vielleicht im Hinblick auf ihren Wasserreichthum (πέλλα bezeichnet ein Melkgefäss und ein Trinkgeschirr) nach ihrer heimischen Hauptstadt benannten (Rüetschi). — Vgl. ausser Robinson und van de Velde noch Ritter Erdk. XVII, 1, p. 1023—1028.

Pelusium. Πηλούσιον, Stadt Aegyptens. Arch. 10, 1, 4: „Der assyrische König Sanherib brachte lange Zeit (im Jahre 710 v. Chr.) mit Belagerung der Stadt Pelusium zu etc. und zog, ohne etwas ausgerichtet zu haben, von Pelusium ab.“ Arch. 14, 8, 1: „Mit Antipater ging Mithridates, aus Syrien aufbrechend, nach Pelusium (im Jahre 46 v. Chr.). Als er daselbst nicht eingelassen wurde, belagerte er die Stadt, wobei Antipater vor Allen sich auszeichnete; denn er war der Erste, welcher ein Stück von der Stadtmauer einriss und dadurch den Anderen einen Eingang in die Stadt bahnte. So wurde Pelusium eingenommen.“ Parallelst. Bell. Jud. 1, 9, 4 cf. Bell. Jud. 4, 10, 5. — Hebr. סִין (Ezech. 30, 15; LXX Σαΐς) = Kothstadt; Strabo XVII, 803 deutet Pelusium also: ὠνόμασται ἀπὸ τοῦ πήλου καὶ τῶν τελμάτων; Σαΐς, סִין = weich, schlammig sein; aram. סְיָן; arab. Ṭîne, aber auch Farama, letzteres wahrscheinlich aus dem ägypt. Pe-re-ma; kopt. Ph-er-omi (Kothort; cf. Champoll. l'Egypte II, 82 ff. Gegen diese Deutung Merx in Schenkel's Bibell. V, 325 f.; für dieselbe Leyrer in Herzog's Realenc. XIV, p. 418 f.

Pelusium lag an der östlichen Nilmündung zwischen Sümpfen und Morästen und war theils durch diese Lage, theils durch ihre starken Mauern

(Ezech. 30, 15 wird die Stadt deshalb מָעוֹז מִצְרָיִם genannt) der Schlüssel Aegyptens (κλεὶς τῆς Αἰγύπτου καὶ εἰςόδου καὶ ἐξόδου Suid. vgl. mit Liv. 45, 11; Hirt. bell. Alex. 26), den jedes von Osten herkommende Kriegsheer (denn hier trieb Sethon Sanherib's Heer zurück, hier fand die entscheidende Schlacht zwischen Cambyses und Psammetich statt, Herod. 2, 141; 3, 10 f.) zu gewinnen suchen musste, wie denn wirklich alle von dieser Seite nach Aegypten ziehende Eroberer bei Pelusium Halt gemacht und gelagert haben. Nach Strabo hatte Pelusium 20 Stadien im Umfang, soviel, als seine Entfernung vom Meere betrug. Gegenwärtig liegt das Meer viermal so weit davon weg, nämlich 4000 Toisen. Auch findet sich keine Vegetation mehr in der Ebene. Nicht weit von der Stelle des alten Pelusium liegt Ṭîne (d. i. die Kothige, vgl. das chald. טִינָא Dan. 2, 41) ein in der Nähe des alten Pelusium verfallenes Ruinencastell. — Vgl. Lepsius Sitzungsber. der kön. Akademie der Wissensch. zu Berlin, 17. Mai 1866; desselben Chronol. der Aegypter, Berlin 1840, p. 338; Ritter Erdk. I, 826 f.; Jacût's geogr. Wörterb. ed. Wüstenfeld III, 882; Maspero's Gesch. der morgenl. Völker des Alterthums unter dem Worte Sai, Sain.

Pentapolis. Πεντάπολις, ἡ Πεντάπολις Λιβύη. Bell. Jud. 7, 10, 1, seit dem Zeitalter der Ptolemäer der Name der Landschaft Cyrenaica in Lybien, nach ihren 5 bedeutendsten Städten Cyrene, Berenice, Arsinoe, Ptolemais und Apollonia (Ptolem. IV, 4, 4; regio Pentapolitana Plin. hist. nat. 5, 5, 5; Sext. Ruf. 13), zum Unterschied von anderen dergl. Fünfstädten, Pentapolis Libyae; welcher Name jedoch unter römischer Herrschaft wieder verschwand, so dass die alte Benennung Cyrene, Cyrenaica, wieder die herrschende wurde (Forbiger). Cf. Kiepert Lehrb. der alten Geogr. p. 212.

Peräa. Περαία. Bell. Jud. 3, 3, 3: „Ueberhaupt, wenn man auch der Grösse nach Galiläa unter Peräa setzen mag, so muss man doch die Macht und Bedeutung des ersteren höher stellen; denn es ist ganz angebaut und wie Ein grosser Fruchtgarten; Peräa aber ist bei seiner viel bedeutenderen Ausdehnung doch seinem grösseren Theile nach menschenleer, rauh und zum Anbau der edeln Früchte zu wild. Die weniger rauhen, fruchtbaren Strecken jedoch und die mit verschiedenartigen Bäumen bepflanzten Ebenen werden meist zum Anbau des Oelbaumes, des Weinstockes, der Palmen benutzt und sind von Bergströmen oder, falls diese etwa beim Gluthwind versiegen sollten, von stets fliessenden Quellen hinlänglich bewässert. Der Länge nach erstreckt sich Peräa von Machärus bis Pella, der Breite nach von Philadelphia bis an den Jordan. Jenes Pella liegt an der Nordgrenze, die Westgrenze bildet der Jordan; im Süden ist das Nachbarland Moabitis; gegen Osten lehnt es sich an Arabien, Silbonitis, das Gebiet von Philadelphia und Gerasa." Arch. 17, 8, 1; 11, 4; Bell. Jud. 2, 6, 3, Peräa war ein Theil der Tetrarchie des Herodes Antipas; Bell. Jud. 2, 20, 4, Manasses, der Peraite (Περαΐτης), weil er aus Peräa stammte, wurde zu Anfang des jüdischen Krieges von den Einwohnern Jerusalems Peräa vorgesetzt; Bell. Jud. 4, 7, 3 ff., Peräa wird von

den Römern in Besitz genommen. — LXX πέραν τοῦ Ἰορδάνου; N. T. ἡ περὶ Ἰοραδάνην Περαία; Euseb. Περαία. — Ueber Peräa, Gegend Palästinas, jenseits des Jordan, vgl. Raumer Pal. (III. Aufl.) p. 205; Pauly's Realenc. p. 1075 f. und 1321; Herzog's Encyclop. XI, p. 33 ff.; Kiepert Lehrb. der alten Geogr. p. 179 ff.

Pergamum. Πέργαμον. Bell. Jud. 1, 21, 11, wird die Freigebigkeit des Herodes des Grossen gegen die Römer erwähnt; auch Offenb. Joh. 1, 11; 2, 12 wird die Stadt genannt.

Pergamum, alte berühmte Stadt (ἐπιφανὴς πόλις Strabo XIII, 623) in Mysien, am nördlichen Ufer des Caicus (jetzt Bakýr-tschaï) und den zwei Nebenflüssen Selinus und Cetius; am Fusse eines hohen und steilen, kegelförmigen Berges (Strabo XIII, p. 603. 616. 623), auf welchem die Acropolis (φρούριον, ἔρυμα) erbaut war. Unter der persischen Herrschaft war Pergamum unbedeutend. Den Grund zu seiner Grösse und Berühmtheit legte erst Lysimachus; dann aber besonders Philetäros, der Gründer eines eigenen Pergamenischen Reiches (vgl. Kiepert Lehrb. der alten Geogr. p. 110), das sich schnell vergrösserte, besonders dadurch, dass die Römer dem pergamenischen König Eumenes II. den grössten Theil Vorderasiens schenkten. Letzterer wurde nun der Vergrösserer und Verschönerer der Stadt, die sich immer weiter um die Acropolis ausdehnte und der Gründer der berühmten Bibliothek daselbst (Strabo l. l. p. 624). Die Stadt hatte in der Zeit ihrer Blüthe mehrere Tempel des Ζεῦς νικήφορος ausserhalb der Mauern zum Andenken an die gallischen Siege, der Athene auf der Burg, von dem sich noch schöne Ueberreste erhalten haben, des Apollo. Der berühmteste und älteste Tempel des Asclepios (Tacit. Annal. 3, 63; Xenoph. Anab. 7, 8, 23; Pausan. 5, 13, 2), der, wie der Tempel der Diana zu Ephesus (Act. 19, 25), von ganz Asien beschickt wurde (bei Martial 9, 16, 2 heisst Asclepius Pergameus deus), stand vor der Stadt an und über dem Selinus, von welchem ebenfalls noch Ruinen vorhanden sind. Ausserdem zeigen sich noch Trümmer des königlichen Palastes, der mit einer besonderen Mauer umgeben war und zu dem eine Wasserleitung aus dem Caicus führte, des Prytaneion, des Theaters, Gymnasion, Stadion, des Amphitheaters etc. Erzeugnisse des Gewerbfleisses von Pergamum waren Salben, irdene Becher und der charta Pergamena s. membrana. Während sie zu Plinius Zeiten noch blühte, Sitz eines Obergerichtshofes war und Hauptstadt der Provinz Asia, sank ihr Wohlstand unter den Byzantinischen Kaisern und ihr Ansehen, als Ephesus die Hauptstadt der neuentstandenen Provinz Asia geworden war. Pergamum war die Vaterstadt des Redners Apollodorus, des Arztes Claudius Galenus, des Oribasius und anderer gelehrter Männer. Wohl können wir auch (vgl. die verschiedenen Ansichten darüber Winer RW. II, 224) den Ausdruck der Offenb. Joh. 2, 13, „wo der Thron des Satanas (θρόνος τοῦ Σατανᾶ) ist", auf die Erscheinung des Asclepiosdienstes beziehen, da, wie Winer l. l. richtig bemerkt, die Schlange auf Münzen etc. Symbol dieses Gottes ist, die Schlange aber bekanntlich in

der jüdisch-prophetischen Sprache soviel als Satan bedeutet (Offenb. Joh. 12, 9). Heutzutage heisst die Stadt Bergamas oder Bergama in Kleinasien im Ejalet Chadarendigiar. — Vgl. van Capelle, commentatio de regibus et antiquitatibus Pergamenis, Amsterdam 1842; über die Ruinen von Pergamum s. v. Prokesch-Osten Denkwürdigkeiten und Erinnerungen aus dem Orient III, p. 304 ff.; Welcker Tageb. einer griech. Reise, Berl. 1865, II, p. 193 ff.; von Schubert I, 316.

Peristereon. 'Η τῆς Περιστερεῶνος πέτρα. Bell. Jud. 5, 12, 2: „Titus führte von dem Heerlager der Assyrer aus, wo er selbst lagerte, die Mauer in die untere Neustadt, von hier über den Kidron an den Oelberg, hierauf umfasste er in südlicher Beugung den Berg bis an den Felsen Peristereon und den nächsten Hügel, welcher sich über das Thal beim Siloah erhebt." Sepp I, p. 230 f. sagt darüber: „In dieser Gegend (nämlich nahe an Siloam und in der Nähe des Grabmals Absalon) ist das Peristereon (Taubenfeld) zu suchen, an welchem Titus den Belagerungswall (Joseph. l. l.) vorüberführte. Dieses Columbarium (ob mit Recht?) gilt für die heutigen Prophetengräber oder das sogenannte, kleine Labyrinth an der südlichen Vorkuppe des Oelberges." Vgl. das Weitere bei Sepp l. l. mit einem Plan des kleinen Labyrinthes.

Persia. Περσίς. Arch. 9, 14, 1, die Israëliten werden von Salmanassar nach Persien und Medien verpflanzt; Arch. 1, 6, 4, die Perser stammen ab von Elamus, dem Sohne Sem's; Arch. 10, 11, 4, zerstören die Macht der Babylonier unter Cyrus; Arch. 11, 2, 2, unterwerfen sich unter Cambyses Aegypten; Arch. 11, 6, 1, das Königreich der Perser erstreckt sich unter Artaxerxes I. von Indien bis nach Aethiopien und wird von 120 Satrapen verwaltet; Arch. 11, 8, 1; 8, 3, die Perser werden von Alexander dem Grossen besiegt; cont. Ap. 2, 37, die Sitten der Perser. — Cf. Persis Pauly's Realencycl. V, p. 1371 ff.; Kiepert Lehrb. der alten Geogr. p. 69 ff.

Petra. Πέτρα. Arch. 4, 4, 7: „Als Moses zu einem Ort gekommen war, welchen die Araber als ihre Hauptstadt ansahen und welcher früher Arce (Ἄρκη) hiess, jetzt aber Petra genannt wird, stieg Aaron etc. — Arch. 4, 7, 1: „Auch alle Könige fielen im Treffen; es waren ihrer fünf, Ochus, Sures, Rubeas, Ubes und Reckam, von welchem letzteren die vornehmste Stadt in Arabien ihren Namen bekommen hat und auch jetzt noch von allen Arabern nach ihrem Erbauer Arekema (Ἀρεκέμη) genannt wird; die Griechen aber nennen sie Petra." Arch. 14, 1, 4: „Bald darauf verliess Antipater mit Hyrcanus bei Nacht die Stadt und erreichte, nach einer eilig zurückgelegten Reise, das sogenannte Petra, die Residenz des Aretas." Parallelst. Bell. Jud. 1, 6, 2; 13, 8. — Hebr. סֶלַע (Richt. 1, 36; 2 Kön. 14, 7.); LXX Πέτρα; desgl. Euseb. Onom. sacr.

Petra, Stadt der Edomiter, südlich vom Salzthale (Richter 1, 36, Hauptstadt der Nabatäer, in einem kaum 2 röm. Meilen grossen, von jähen Felsen

eingeschlossenen, aber wohl bewässerten und fruchtbaren Thale, 3—4 Tagereisen von Jericho, in der Nähe des Berges Hor. In der römischen Periode Königssitz des Aretas, Königs von Arabia petraea. Trajan unterwarf Petra und die Umgegend der römischen Herrschaft (Dio Cass. 68, 14) und Hadrian scheint ihr den Namen Ἀδριάνη beigelegt zu haben, nach Münzlegenden zu urtheilen (Eckhel doctrin. num. sinat. II, 503; Reland Pal. II, p. 926 ff.; Mannert VI, 1, 170 ff.). Burkhardt (Reis. II, p. 703 ff.) fand sie im Jahre 1812 wieder auf, jetzt Wâdi Mûsa genannt. Das beste Buch über diese Gegenden: Duc de Luynes, voyage aux bords de la mere morte, Paris; Palmer the Desert of the Exodus, Cambridge 1871; David Roberts: Sketches in the Holy Land Syria, Idumaea, Arabia etc., London 1842—48, mit meisterhaften Bauwerken und Gebietsansichten; Bädeker-Socin p. 303 bis 309, mit einer Ansicht der Ruinen Petras.

Phanuel. Φανούηλος. Arch. 1, 20, 2, ein Ort, wo Jacob mit dem Engel rang; Arch. 8, 8, 4, nachher wurde an derselben Stelle eine Stadt gleiches Namens erbaut, wo Jerobeam ein Residenzschloss gründete. — Hebr. פְּנוּאֵל (1 Mos. 32, 31; Richt. 8, 8. 10. 11; 1 Kön. 12, 25); LXX Φανουήλ; desgl. Euseb. Onom. sacr.

Phanuel, Stadt jenseits des Jordan, nordöstlich von Succoth, mit einem festen Thurm. Thenius in seinem Comment. ad 1 Kön. l. l. meint, es sei wohl darunter das auf der Raumer-Stülpnagel'schen Karte mit Ruinen angemerkte el-Meisera zu verstehen, wogegen Schenkel Bibell. IV, p. 587.

Pharan. Φαράν. Bell. Jud. 4, 9, 4: „In einer Thalschlucht mit Namen Pharan hatte er (Simon, Gioras' Sohn) viele Höhlen erweitern lassen, viele auch schon fertig gefunden, die er nur als seine Schatzkammern und als Magazine für die Beute gebrauchte." — Hebr. פָּארָן; LXX Φαράν; desgl. Eusebius und Hieronymus Onom. sacr.

Winer RL. II, 193: „Das Thal Pharan bei Joseph. l. l. könnte wohl mit dem alten Pharan (Genes. 21, 21; Num. 13, 4. 8. 27) zwischen Edom und Aegypten, westlich von Edom und der Arabah (Genes. 14, 6) zusammenfallen, das a. a. O. im Vorhergehenden Idumäa genannt wird. Pharan wird demnach die ganze, hochliegende Wüste sein, welche zwischen der Wüste Schurin im W., dem heutigen Dschebl et Tih im S., dem Edomiterlande im O. und dem Lande Canaan im N. in weiter Ausdehnung sich hinzieht und welche der Wâdi el Arisch in nordwestlicher Richtung durchschneidet"; oder wie Merx in Schenkel's Bibell. IV, p. 516 sich kurz ausdrückt: „Pharan ist der Name des im Ganzen und Grossen wüsten Landstriches, der zwischen der Sinaitischen Halbinsel, Edom, dem südlichen Palästina und Aegypten eingeschlossen liegt." Cf. Tuch DZMG. I, 169 ff.; dessen Comment. über die Genes. 2. Aufl., p. 265 ff.; Wetzstein bei Delitzsch Comment. über die Genesis, 4. Ausg., p. 587; Volk zu 5 Mos. 33, 2.

Pharanx. Φάραγξ. Arch. 1, 18, 2: „Als nun Isaak merkte, dass Abimelech's Gunst sich in Neid und Ungnade verwandelt hatte, zog er von

dannen weg an einen Ort, der nicht weit von Gerar lag und Pharanx, d. i. ein Thal, hiess."

Dieses Pharanx, von LXX φάραγξ Γεράων übersetzt, ist der 1 Mos. 26, 17 bezeichnete נַחַל גְּרָר, Wadi, an der Südgrenze Palästinas, auch von Sozom. hist. eccles. 6, 32; 9, 17 erwähnt. Nach Robins. II, p. 647 der Wadi el Scheria, nach Rowland: Khirbet el Dscherar. Vgl. noch Robins. I, 312 f.

Pharanx. Φάραγξ. Arch. 3, 14, 1: „Von dort führte Moses das Volk nicht weit von der Cananäer Land an einen Ort, Pharanx, d. i. Engthal, benannt, welcher nicht gut zu bewohnen war." — Ist das, wovon 4 Mos. 13, 1 gesagt ist: מִדְבַּר פָּארָן. — Welcher Ort hier zu verstehen, wird nicht ganz klar.

Pharathon. Φαραθών. Arch. 13, 1, 3: „Uebrigens befestigte Bacchides verschiedene Städte in Judäa, deren Mauern niedergerissen worden waren, als Jericho, Emmaus, Bethoron, Bethella, Tharonath, Pharathon, Techoa und Gazar, und legte Besatzungen hinein, damit sie durch Ausfälle die Juden beunruhigen möchten." Vgl. Arch. 5, 7, 15, Abdon, der Sohn Hellel's, aus dem Stamme Ephraim und von der Stadt Pharathon (πόλεως τῆς Φαραθωνιτῶν γεγονώς), starb als Greis und wurde mit Pracht in Pharathon zur Erde bestattet." — Hebr. פִּרְעָתוֹן (Richt. 12, 15); LXX Φαραθών. — Dieser Ort hat sich erhalten in dem Dorfe Fer'ata gegen 2½ Stunde WSW. von Nabulus, cf. Robins. Pal. III, 877; N. bibl. Forsch. p. 175; van de Velde Memoir p. 340, Guérin Samarie II, 179 f.

Pharus. Ἡ Φάρος νῆσος. Bell. Jud. 4, 10, 5: „Auf der rechten Seite des Hafens von Alexandrien legt sich vor ihn das Inselchen Pharos mit einem sehr hohen Thurme, welcher den Schifffahrenden auf 300 Stadien hinaus leuchtet, damit sie bei Nacht wegen der Schwierigkeit der Einfahrt in einiger Entfernung beilegen sollen. Diese kleine Insel ist mit grossen, künstlichen Dämmen umgeben; die Brandung, welche durch die an ihnen sich brechenden und durch die gegenüberliegenden Uferbauten zurückgeworfenen Wellen entsteht, macht diese Wasserstrasse sehr unruhig und die Einfahrt wegen ihrer Schmalheit gefährlich." Cf. Arch. 12, 2, 12.

Pharus, eine kleine, besonders durch ihren Leuchtthurm berühmt gewordene Insel vor der Küste Alexandriens in Aegypten, so dass sie Alexander der Grosse durch einen 7 Stadien (jetzt 300 Fuss) langen, mit zwei durch Brücken verbundene Durchfahrten versehenen Damm mit dem Festlande und dem Hafen von Alexandrien verbinden konnte (Strabo XVII, p. 791; Plin. hist. nat. 13, 11, 21). Sie war schon zu Cäsar's Zeiten gut bewohnt (Bell. civ. III, 112); zu Strabo's Zeiten aber, l. l., wurde sie (gerade durch Cäsar während des alexandrinischen Krieges verödet) nur noch von wenigen Schifferfamilien bewohnt. Auf ihr soll die Uebersetzung der LXX verfertigt worden sein (Arch. l. l.; Philo vit. Mos. II, p. 140 ed. Mangey). Sie heisst noch immer Pharus, Pharillon oder Randhat el-tin = Feigengarten, vor

beiden Häfen eine Halbinsel, die mit Alexandrien durch einen 3000′ langen Damm verbunden und durch ein Castell beschützt ist, und auf deren Spitze ein 4 Meilen weit sichtbarer Leuchtthurm 170′ sich erhebt (Forbiger). — Vgl. Renell the geogr. syst. of Herod. p. 524; 543; Mannert X, 1, p. 619 ff.

Phasaëlis. Φασαηλίς. Arch. 16, 5, 2; Bell. Jud. 1, 21, 9, von Herodes dem Grossen zu Ehren seines Bruders Phasaëlus erbaut; Arch. 17, 8, 1, seiner Schwester Salome geschenkt; Arch. 18, 2, 2; Bell. Jud. 2, 9, 1, von dieser der Julia Livia, der Gemahlin des Kaisers Augustus, vermacht.

Phasaëlis, im Thale des Jordan, nördlich von Jericho. Nach Brocardus c. 7, p. 178 existirte zu seiner Zeit noch immer ein Dorf Phasellum, 1 franz. Meile nördlich von Duck. Im April 1844 ward die Lage des Ortes, ʿAin el Fasaîl, von Dr. Smith besucht. Es finden sich dort noch Grundwerke von Häusern und Mauern, vielleicht Gartenmauern und Ueberreste von Wasserleitungen. „Hier war grosse Palmencultur; eine begangene Hauptstrasse ging über Phasaëlis, das Jordanthal hinauf bis nach Cäsarea Philippi." Cf. Ritter Erdk. XV, p. 458 ff.; Robins. Pal. II, p. 555; N. bibl. Forsch. p. 384; Bädeker-Socin p. 353.

Phiala. Φιάλη. Bell. Jud. 3, 10, 7, ein kleiner Bergsee im nördlichen Palästina, 120 Stadien nördlich von Banias, der nach Josephus, aber irrthümlich, mit der Quelle des Jordan (s. ob. unter dem Worte Jordan) in Verbindung stehen sollte. Jetzt heisst er Birket el Ran oder Rani. Vergl. Pococke Reisen II, p. 109; Irby and Mangles Travels p. 286 ff.; Robins. III, p. 614 ff.; N. bibl. Forsch. p. 522 ff.; Bädeker-Socin p. 401.

Phichola. Φιχόλα κώμη. Arch. 12, 4, 2, ein der Lage nach jetzt unbekanntes Dorf.

Philadelphia. Φιλαδέλφεια, ἡ Φιλαδελφέων πόλις, Φιλαδελφηνή (Gebiet um Philadelphia). Bell. Jud. 3, 3, 3, Stadt Palästinas, an der Grenze von Peräa und Arabien; Arch. 13, 8, 1, Zeno Cotylas, Tyrann der Stadt; Arch. 20, 1, 1, Streit zwischen den Philadelphenern und den Juden in Peräa; Bell. Jud. 2, 18, 1, wird zu Anfang des jüdischen Krieges von den Juden zerstört. — Hebr. רַבַּת בְּנֵי עַמּוֹן, auch blos רַבָּה (Deut. 3, 11; Jos. 13, 25; 2 Sam. 11, 1; 12, 26 ff.; 1 Chron. 20, 1); LXX οἱ υἱεῖς Ἀμμάν (Ἀμμών), Ῥαββάθ, Ῥαββά; Euseb. Onom. sacr. Ῥαββά. πόλις βασιλείας Ἀμμών. αὕτη ἐστὶ Φιλαδελφία; Hieronymus Rabbath. Polyb. 5, 71, 4 und Steph. Byz. Ῥαβαθάμανα oder Ῥαββατάμινα.

Philadelphia, eine ansehnliche und uralte Stadt im transjordanischen Palästina, an der Grenze von Arabien und Peträa, nordöstlich von der Nordspitze des todten Meeres, an einem südlichen Nebenfluss des Jabbok, an dem fischreichen Flüsschen Nahr Ammân, zerfallend in eine Unterstadt, genannt Wasserstadt (2 Sam. 12, 27), und in eine Oberstadt oder Festung, Acropolis, entweder als die östlichste Grenzstadt Peräas zur römischen Decapolis oder Cölesyrien (Ptolem. 5, 15, 23) oder allgemein zu Arabien (Bell. Jud. 3, 3, 3)

gerechnet und nach Strabo XVI, p. 760 von Mischlingen, d. i. Leuten syrischer, ägyptischer und arabischer Abkunft, bewohnt, öfters mit den umwohnenden Juden in Streit gerathen (Arch. 20, 1, 1). Ptolemäus II., Philadelphus von Aegypten legte ihr im griechisch-macedonischen Zeitalter als Erbauer, d. h. Erneurer der Stadt, den Namen Philadelphia bei, also bei griechischen und römischen Schriftstellern und auf Münzen oft erwähnt. Bei den Eingeborenen mag sie ihren alten Namen beibehalten haben, wenigstens heisst sie noch bei Abulfeda tab. Syr., ed. Köhler, Leipz. 1766, p. 91 Ammân, welchen Namen sie noch jetzt führt. Die Zerstörung Ammâns ist grösstentheils Erdbeben zuzuschreiben. Erst Seetzen (Reis. I, p. 396 ff.) und Burkhardt (Reis. II, 612 ff.) haben die bedeutenden Ruinen, die zu den schönsten des Ostjordanlandes gehören, wiedergefunden und beschrieben (am besten beschrieben von de Saucy voyage de la terre sainte, Par. 1865). — Vgl. ausser Seetzen und Burkhardt, welcher Letztere einen Plan der Stadt hinzugefügt hat, Ritter Sinaihalbinsel II, 1154 ff.; de Laborde, voyage en Orient, Paris 1837—64; Heft 28; Herzog's Realenc. XII, p. 469 ff.; Bädeker-Socin p. 318 ff. mit einem Plan der Ruinen und Beschreibung derselben.

Philippi. Φίλιπποι. Arch. 14, 12, 2. 3: „Antonius und Cäsar schlugen den Cassius bei Philippi, wie dies auch von Anderen berichtet wird.“

Philippi, eine berühmte, blühende und feste Stadt Macedoniens, auf einer steilen Anhöhe am Gebirge Pangäus (jetzt Pirnari oder Pangea) und am Flüsschen Ganges oder Gangites gelegen und von Philipp von Macedonien an der Stelle eines von den Thasiern angelegten Städtchens Κρηνίδες = Quellenstadt wegen ihres Quellenreichthums, Diod. 16, 3, 8; Appian. bel. civ. 4, 105; Strabo 7, 331, unweit von der thracischen Grenze erbaut und erweitert; er machte sie, durch ihre Goldminen berühmt, zu einer Handelstadt. Hier ward in campis Philippicis (Plin. hist. nat. 33, 12) die Entscheidungsschlacht des Antonius und Octavianus gegen Brutus und Cassius im Jahre 42 v. Chr. geschlagen; Kaiser Augustus legte eine römische Colonie nach Philippi (Dio Cass. 15, 4; Plin. 4, 11, 48; colon. Augusta, Julia Philippensis auf Münzen und Inschriften); hier gründete der Apostel Paulus in Europa die erste christliche Gemeinde (Act. 16, 12; Phil. 4, 15). Die Stadt blühte noch im Mittelalter und ihre Ruinen führen noch immer den Namen Felibah oder Felibejik. — Vgl. Schenkel's Bibell. IV, p. 432 (Schenkel).

Phison. Φεισών. Arch. 1, 1, 3 s. ob. Ganges; hebr. פִּישׁוֹן. Am passendsten denkt man an den Indus (vgl. Delitzsch zu Gen. (IV. Aufl.) p. 124); Andere, nach Reland, verstehen den Phasis. „Das Samarit. Targum übersetzt Fischun-Kadof, vielleicht der Goschop, der im spiralförmigen Lauf Kasta umgiebt und nahe den Quellen des weissen Nil entspringt. Keinesfalls der Baisch (mit Nunation Baischon) an der Westküste Arabiens, wie Sprenger (alte Geogr. von Arabien p. 49 ff.) will“ (Mühlau).

Phönicier. Φοίνικες, Φοινίκη. Cont. Ap. I, 6: die Phönicier bedienten sich in der alttestamentlichen Zeit der Schrift zur Aufzeichnung wichtiger Dinge; cont. Ap. 1, 12, sie knüpften Handelsverbindungen mit den Griechen an; cont. Ap. 1, 2, sie lehrten den Griechen den Gebrauch der Buchstaben; cont. Ap. 1, 22, von den Aegyptern empfingen sie die Beschneidung; cont. Ap. 1, 13, die Phönicier den Juden feindselig; Arch. 9, 14, 2, die Phönicier werden unter dem Könige Eluläus mit Krieg überzogen (cf. cont. Ap. 1, 19); Arch. 11, 8, 3, Alexander der Grosse betritt Phönicien; Arch. 12, 4, 1, Ptolemäus Epiphanes bekommt von Antiochus dem Grossen Phönicien als Mitgift. — Cf. Pauly's Realenc. V, p. 1553 ff.; Herzog's Encycl. der prot. Theol. XI, p. 610 ff. (Vaihinger); Schenkel Bibell. IV, p. 561 ff.; Winer RL. II, p. 256 ff.; Kiepert Lehrb. der alten Geogr. p. 167 ff.

Phora. Φορά. Arch. 1, 1, 3 s. ob. Euphrat.

Phryges. Φρύγες. Arch. 1, 6, 1, von den Juden Θοργαμαῖοι (Havercamp Θυγραμμαῖοι) genannt, stammen von Θοργάμης (Havercamp Θυγράμμης), dem Sohne Gomar's, ab; Arch. 12, 3, 4, unter Antiochus dem Grossen sinnen die Phrygier auf Neuerungen. — Vgl. Herzog's Encyclop. der prot. Theol. XI, p. 637 f. (Rütschi); Kiepert Lehrb. der alt. Geogr. p. 102 ff.; Pauly's Realenc. V, p. 1569 ff.

Phutiter. Φοῦτοι. Arch. 1, 6, 2, ein Volk Libyens, von Φούτης, dem Könige Lydiens, einem Sohne Cham's, abstammend.

Phutus. Φοῦτος oder Φούτης. Arch. 1, 6. 2: „Phut hat Libyen angebaut und die Einwohner nach seinem Namen Phutiten geheissen. Es ist aber auch ein Fluss im Mohrenlande, der gleichen Namen führt, davon wir in vielen griechischen Geschichtsschreibern Spuren finden, welche des Flusses und des daran gelegenen Landes unter dem Namen Phute (Φούτη) erwähnen.“ Ptolem. 4, 1, 3 Φοῦθ, wo jedoch Wilb. und Nobbe aus den besseren Codd. Φθοὺδ (ἢ Θοὺθ) ediren; bei Plin. 5, 1, 1 Fut, Fluss an der Westküste von Mauretania Tingitana, nördlich vom Vorgebirge des Hercules und Tamusiga (Forbiger).

Pisidier. Πισίδαι. Bell. Jud. 1, 4, 3, Parallelst. Arch. 14, 13, 5, werden von Alexander Jannäus als Söldner in sein Heer aufgenommen. — Ueber Pisidien und Pisidier cf. Kiepert Lehrb. der alten Geogr. p. 127.

Platana. Πλατάνη. Arch. 16, 11, 2: „Als die Statthalter mit den übrigen Beisitzern aus den Städten in Berytus angekommen waren, liess Herodes die Prinzen, weil er sie nicht vor die Versammlung führen wollte, in einem Sidonischen Dorfe, Namens Platana, nahe bei der Stadt, so dass er, wenn sie erscheinen sollten, sie alsbald stellen konnte.“ Parallelst. Bell. Jud. 1, 27, 2.

Platana (Polyb. 5, 68, und Steph. Byz. Πλάτανος), ein Ort in Phönicien, an einem schmalen Passe zwischen dem See und dem Libanon, unweit des

Flusses Damuras, also wahrscheinlich ein Castell zur Bewachung des Passes. Vgl. Maundrell p. 73; Robins. Pal. III, p. 715 ff.; N. bibl. Forsch. p. 42 f.

Plinthine. Πλινθίνη. Bell. Jud. 4, 10, 5: „Seine (Aegyptens) Länge von Pelusium bis Syene beträgt 2000 Stadien (50 geogr. Meilen); zu Schiff aber hat man von Plinthine bis Pelusium 3600 Stadien zu durchfahren.“

Plinthine (Strabo XVII, p. 799; Ptolem. 4, 5, 8; Hellanic. p. 113, ed. Sturz), die westliche Grenzstadt Unterägyptens, in der Nähe des späteren Alexandria und des Mareothischen Nomos, ausserhalb des Delta an dem nach ihr benannten Sinus Plinthinetes (κόλπος Πλινθινήτης oder Πλινθινίτης, jetzt Golfe des Arabes, Herod. 2, 6), mit welchem die Grenze Aegyptens gegen Marmarica begann (Forbiger).

Psephinus. Ὁ Ψήφινος πύργος. Bell. Jud. 5, 4, 3: „War die dritte Mauer an sich schon bewundernswürdig, so war ein hervorragendes Wunderwerk der im Nordwesten derselben befindliche Eckthurm Psephinus, in dessen Nähe Titus lagerte. Zu einer Höhe von 80 Ellen emporragend, gewährte er bei Sonnenaufgang die Fernsicht nach Arabien und den äussersten Theilen des Landes der Hebräer bis zum Meere.“ Cf. Bell. Jud. 2, 2; 4, 2 ff.

Psephinus, ein Thurm Jerusalems, seiner Lage gegenüber Hippicus und den anderen Thürmen nach Norden zu, an der Nordwestecke der dritten oder äusseren Mauer der Stadt; er muss auf einer bedeutenden Anhöhe gestanden haben, welche sich NNW. von der Nordwestecke der heutigen Stadt hinaufzieht; zugleich muss dieser Platz bei jeder Belagerung der Stadt immer eine wichtige Stelle eingenommen haben. Cf. Robins. Pal. II, p. 98 f.; Sepp I, p. 186 ff.

Ptolemais s. ob. Ace.

Puteoli s. ob. Dicäarchia.

R.

Rabatha, Rabbat Ammon s. ob. Philadelphia. Arch. 7, 7, 5 Ῥαβαθά, die Stadt wird von den Juden genommen. Cf. Arch. 7, 6, 2; 6, 3; 4, 5, 3.

Raëpta. Ῥάεπτα. Arch. 16, 9, 2: „Herodes rückte mit einem Heere in Arabien ein und legte in drei Tagen 7 Stationen zurück. Angekommen vor der Festung der Räuber, nahm er sie Alle gleich im ersten Anlauf und schleifte den Ort, welcher Raëpta heisst; den übrigen Einwohnern fügte er kein Leid zu.“ Ein Castell Arabiens, jetzt unbekannt.

Ragaba. Ῥαγαβᾶ. Arch. 13, 15, 5: „Hernach fiel Alexander wegen seines starken Trinkens in eine Krankheit; aber ob er schon drei Jahre lang

mit dem 4tägigen Fieber geplagt wurde, wollte er sich dennoch der Kriegsgeschäfte nicht entschlagen, bis er endlich, durch viele Anstrengung erschöpft, auf den Gerasenischen Gebirgen, als er die Festung Ragaba, jenseits des Jordan, belagerte, den Geist aufgab (im Jahre 74 v. Chr.). — Ein Castell des transjordanischen Palästina, jetzt unbekannt.

Ramatha und **Ramatho** s. ob. Armatha oder Aramatha.

Raphaneä. Ῥαφανέαι; Ῥαφαναῖαι. Bell. Jud. 7, 5, 1: „Auf dieser seiner Reise besichtigte Titus auch einen durch seine natürliche Beschaffenheit gar merkwürdigen Fluss, der zwischen Arcaia im Königreich des Agrippa und Raphanäa in der Mitte fliesst" (vgl. unten Fluss Sabbaticus). — Bell. Jud. 7, 1, 3: „Die XII. Legion, welcher Titus ihre frühere Niederlage durch die Juden unter Cestius nicht vergessen konnte, verwies er gänzlich aus Syrien, wo sie früher in Raphaneä lag und sandte sie nach Melitene." — Raphaneä bei Plin. hist. nat. 5, 18, 16 Raphana; bei Ptolem. 5, 15, 16 Ῥαφανέαι; auf Tabul. Peuting. Ῥάφαναι.

Raphaneä, Stadt der syrischen Provinz Cassiotis, westlich von Epiphania und östlich von Arca am nördlichen Ende des Libanon, noch zur Zeit der Kreuzzüge vorhanden (Wilh. von Tyrus gesta dei per Francos p. 845). Bei Abulfeda Tab. Syr. p. 20. 107 werden Ruinen von Rafaniat oder (nach Robinson) Rafanîyeh erwähnt. Vgl. Cellar. II, p. 357; Ritter Erdk. XVII, p. 940; Robins. N. bibl. Forsch. p. 747 f.

Raphia. Ῥαφία. Arch. 13, 13, 5: „Alexander nahm auch Amathus, die stärkste Festung am Jordan, in welcher Theodorus, Zeno's Sohn, seine schönsten und kostbarsten Schätze verborgen hatte. Dieser überfiel die Juden unvermuthet, machte 10,000 von ihnen nieder und plünderte Alexander's Kriegsgeräthe. Alexander wurde aber dadurch nicht abgeschreckt, sondern zog wider die Seestädte Raphia und Anthedon (welche später König Herodes Agrippias nannte) und nahm selbst dieses mit bewaffneter Hand ein." Arch. 14, 5, 3; Parallelst. Bell. Jud. 1, 8, 4, Raphia wird von Gabinius wieder hergestellt. Cf. Bell. Jud. 4, 11, 5; Liv. 35, 13; Polyb. 5, 80; Strabo 16, 759; Ptolem. 5, 16, 6 (Ῥάφεια).

Raphia, Küstenstadt Palästinas, 22 Millien südwestlich von Gaza, am Anfang der Wüste, mit einem wenig besuchten Hafen (Diod. 20, 74), jetzt Bîr-Refâ. — Sepp II, 531; Bädeker-Socin p. 329.

Raphidin. Ῥαφιδίν. Arch. 3, 1, 7: „Als sie aber von dannen aufbrachen und jen Raphidin kamen, mussten sie ungemeinen Durst ausstehen, weil sie an den vorhergehenden Tagen wenig Brunnen angetroffen hatten und nun in ein Land kamen, darin gar kein Wasser zu finden war." — Hebr. רְפִידִים (2 Mos. 17, 1; 19, 2; 4 Mos. 33, 14); LXX Ῥαφιδείν; desgl. Euseb. Onom. sacr.

Raphidin, die letzte Lagerstation vor dem Sinai, zu welcher die Israëliten über Dophka und Alus auf ihrem Zuge durch die arabische Wüste von

der Wüste Sin her gelangten und wo Moses mit seinem Stabe Wasser aus dem Felsen schlug. „Nach Einigen im Wadi esch-Scheikh zu suchen und zwar in der Mitte desselben (vgl. Raumer, der Zug der Israëliten von Aegypten nach Canaan p. 28 f.; Robinson Pal. I, 198), nach Anderen im Wadi Feirân (s. Ebers, durch Gosen zum Sinai 209 ff.).“ Vgl. besonders Schenkel Bibell. V, 39 f., wo die verschiedenen Ansichten über die Lage Raphidins übersichtlich zusammengestellt sind; ausserdem Palmer: der Schauplatz der 40jährigen Wüstenwanderung Israëls, Gotha 1870, p. 40. 88. 123 bis 125. 130. 213.

Raphon. ῾Ραφῶν. Arch. 12, 8, 4: „Nicht lange hernach. (im Jahre 164 v. Chr.) brachte Timotheus ein grosses Heer zusammen und nahm fremde Hilfsvölker an, überredete auch einige der Araber, für Sold Kriegsdienste bei ihm zu nehmen. Diese Armee führte er über den Bergstrom und schlug sein Lager der Stadt Raphon gegenüber auf.“

Raphon, eine Stadt Syriens, jenseits des Jordan, wo Judas Maccabäus das Heer der Ammoniter unter Timotheus schlug (1 Macc. 5, 37 ff.; 43). Es ist das wohl von Plinius 5, 16 unter den Zehnstädten (Decapolis) genannte Rephana (wenn nicht darunter das oben genannte Rephana zu verstehen ist), in der Nähe von Astaroth Karnain, wie es scheint an der Südseite eines Baches, vielleicht des heutigen Nahr-el-Awâred (Oweirîd), eines Seitenflusses zum Jarmuk = Hieromax = Scheriat el-Mundhur (Kneucker).

Reblatha. ῾Ρεβλαθά. Arch. 10, 8, 2. 5: „Aber die Stadt (Jerusalem) wurde genommen im 11. Jahre der Regierung Sedekias, am 9. Tage des 4. Monats (2 Kön. 25, 2 ff.; Jerem. 39, 1 ff.) und zwar durch die babylonischen Heerführer, denen Nabuchodonosor die Belagerung derselben übertragen hatte; denn er selbst hielt sich in der Stadt Reblath auf. — Der Feldherr des babylonischen Königs brachte die Gefangenen mit den aus dem Tempel erbeuteten Gefässen zu dem König nach Reblath, einer Stadt in Syrien.“ — Hebr. רִבְלָה (4 Mos. 34, 11; 2 Kön. 23, 33; 25, 6. 20. 21); LXX ῾Ρεβλαθά, ῾Ραβλαάμ; Euseb. Onom. sacr. ῾Ρεβλαθά; Hieronym. Reblatha, mit dem Zusatz: regio Babyloniorum sive urbs, quam nunc Antiochiam vocant, wozu Winer RL. II, 323 die Bemerkung macht: „Mit Unrecht verstanden die jüdischen Ausleger Antiochia oder Daphne (vgl. Targ. Jonathan, auch Hieronymus im Onom. unter Reblatha und ad Ezech. 47, Vulg. Num. 34: descenderunt in Rebla contra fontem Daphnin); beide Städte lagen viel zu entfernt von Hamâth und von der Nordgrenze Palästinas, s. Michaëlis suppl. 2229; Cleric. ad Hieronym. Onom. p. 130.“

Reblatha, eine Stadt an der Nordgrenze Palästinas, in der Provinz Hamâth (2 Kön. 23, 33; Jerem. 39, 5), an der Heerstrasse, welche von Babylon nach Palästina führt. Daselbst befand sich das chaldäische Hauptquartier beim Einfall Nebucadnezar's in Judäa (2 Kön. 25, 6 f.). Der Ort findet sich noch wieder in dem heutigen Dorfe Riblêh mit wenig Ruinen (Bädeker-Socin 557), einem Dorfe, 10—12 Stadien SSW. von Hums, an dem Flusse

el-Assy (Orontes) in dem nördlichen Theile des grossen Thales el-Bukaa. — Vgl. Ritter Sinaihalbinsel III, 159 ff.; 996 ff.; Buckingham Travels among the Arab. tribes, 1825, p. 481; Robins. Pal. III, 747. 931; N. bibl. Forsch. 708—711. 831.

Regmäer. ʿΡεγμαῖοι (ed. Dindorf; Havercamp ʿΡαγμαῖοι, ʿΡάγμος). Arch. 1, 6, 2, die Regmäer stammen von Regmos, dem Sohne des Chusus.

Renga. ʿΡεγγᾶ. Arch. 6, 14, 1: „Gerade um diese Zeit hatten die Philister einen Krieg wider die Israëliten beschlossen (1 Sam. 28, 1. 2) und an alle ihre Bundesgenossen gesendet, dass sie sich mit ihnen in Renga zum Streit versammeln sollten, um von dort aus vereinigt die Hebräer anzugreifen."

Renga, Stadt Palästinas, völlig unbekannt, noch dazu, da 1 Sam. l. l. dieses Ortes gar nicht gedacht wird.

Rhein. ʿΡῆνος. Bell. Jud. 2, 16, 4, der Rheinfluss.

Rhinocorura. ʿΡινοκόρουρα, ʿΡινοκόλουρα. Bell. Jud. 1, 14, 2; 4, 11, 5; Arch. 13, 15, 4; 14, 14, 2; Euseb. Onom. sacr. ʿΡινοκόρουρα; bei Wilh. Tyr. p. 816 heisst es Laris, auch Alarixa, jetzt el-ʿArîsch.

Rhinocorura, eine Stadt an der Grenze von Palästina und Aegypten, bald zu Palästina, bald zu Aegypten, bald zu keinem von Beiden gerechnet. Ihr Name Rhinocolura wird von den abgeschnittenen Nasen (ῥίν κολούω) der daselbst von dem Aethiopierkönig Actisanes nach Ueberwindung des Amasis hierher verpflanzten und angesiedelten äthiopischen Verbrecher hergeleitet (Diod. 1, 60; Strabo XVI, 759; Senec. de ira 3, 20; Athen. XII, p. 524). Sie war grösstentheils von Syrern bewohnt und lag unfern eines Bergstromes, wahrscheinlich des im A. T. so häufig vorkommenden „Baches von Aegypten", wahrscheinlich des heutigen Elarisch, und war als Stapelplatz des arabischen Handels der wichtigste Ort dieses wüsten Küstenstriches. Die Stadt ist das heutige el-ʿArîsch „mit Säulenstücken; im Innern des Hofes, bei der Cisterne, dient ein kleiner ägyptischer Tempel (Granitmonolith) als Trog; auf zwei Seiten sind noch nicht aufgezeichnete Hieroglyphen". — Cf. Robins. Pal. III. 115; Sepp II, p. 532 ff. mit einer Ansicht von Rhinoc., der es für das frühere Avaris (s. oben) hält; Bädeker-Socin p. 329.

Riphathäer. ʿΡιφαθαῖοι, οἱ Παφλαγόνες λεγόμενοι. Arch. 1, 6, 1, von Riphathes (ʿΡιφάθης), dem Sohne Gomars', abstammend.

Rhoa. ʿΡοά. Arch. 5, 2, 12: „Es reuete aber nachher Israël sehr, dass sie den Benjaminiten solchen Schaden zugefügt hatten; und wiewohl sie wussten, dass ihnen als Uebertretern des göttlichen Gesetzes nicht Unrecht geschehen wäre, so stellten sie doch ein Fasten an und riefen auch durch Gesandte die 600 Flüchtlinge zurück, welche sich auf einem Felsen in der Wüste, Rhoa genannt, festgesetzt hatten."

Hebr. סֶלַע רִמּוֹן (Richt. 20, 45. 47; 21, 13); LXX Πέτρα τοῦ 'Ρεμμών; Euseb. Onom. sacr. 'Ρεμμών. φυλῆς Συμεὼν ἢ 'Ιούδα. νῦν 'Ρεμμὼν ἐστι πλήσιον Αἰλίας κώμη ἐν βορείοις ἀπὸ σημείων ιε (Hieronymus hodieque est vicus Remmon juxta Aeliam contra aquilonem in quinto decimo ejus miliario).

Rhoa ist der Felsen Rimmon in der Wüste, auf welchem die Reste des Stammes Benjamin (Joseph. und Richt. l. l.) nach ihrer Niederlage bei Gibea eine Zuflucht fanden. Robins. Pal. II, 325; N. bibl. Forsch. p. 380; Bädeker-Socin p. 338 sahen von Michmas aus das Dorf Rummân (bei Socin Rammân) liegen, das einen merkwürdigen Gegenstand in der Landschaft bildet, da es, auf und um den Gipfel eines kegelförmigen Kalkberges gelegen, nach allen Richtungen hin zu sehen ist. Der Ort hat ein altes Ansehen. Im nordöstlichen Theile ist ein tiefer Teich in den Felsen eingeschnitten." „Es scheint keinem Zweifel unterworfen, dass dies der Fels Rimmon ist, wo der Ueberrest der Benjaminiten Zuflucht nahm." Vgl. Guérin Samarie I, 215.

Rhodus. 'Ρόδος. Arch. 14, 14, 3; Bell. Jud. 1, 15, 3, wird im Cessianischen Kriege beunruhigt; Bell. Jud. 1, 12, 11, Freigebigkeit des Herodes gegen die Rhodier.

Rhodus, die östlichste Insel des ägäischen, genauer des karpathischen Meeres. — Cf. Pauly's Realenc. VI, 1, p. 487 ff.; ausserdem von den Neueren Heffter über die allgem. Geogr. der Insel Rhodus, Brandenburg 1828, und die Götterdienste auf Rhodus, Zerbst 1827—1833; Forbiger HB. der alten Geogr. II, p. 241—247; über die gegenwärtige Beschaffenheit der Insel: Prokesch Denkwürdigk. etc. aus dem Orient III, p. 430 ff.; Ross Reisen auf die griech. Inseln III, 70—113.

Rooboth. 'Ροωβώθ. Arch. 1, 18, 2: „Endlich gab dem Isaak der König freiwillig Macht und Erlaubniss, einen Brunnen ungehindert zu graben, wo es ihm gefiele, welches er auch that und denselben Rooboth, d. i. einen weiten Platz oder Raum genug, nannte." — Hebr. רְחֹבוֹת (1 Mos. 26, 22) = Weiten, Räume = Ausbreitung; LXX Εὐρυχωρία.

Rooboth oder Rechoboth. So nannte Isaak einen Brunnen, welchen er, nachdem er aus dem Wadi Gerar fortgezogen, unangefochten konnte graben lassen; welcher allem Anscheine nach nicht mehr im Gebiete Gerar lag. Robins. Pal. I, 324 ff. fand die Ruinen eines Ortes Ruḥeibeh mit Resten von Brunnen und mit vielen Ruinen in einem gleichnamigen Wadi in der Nacharschaft des Wadi el-'Arîsch, da, wo die beiden nach Gaza und Hebron führenden Hauptstrassen sich scheiden, 3 Stunden südwestlich von Elusa, 8¾ Stunde von Beersaba; doch bezweifelt Robinson selbst die Zusammenstellung von Ruḥeibeh mit Rechoboth.

Rothes Meer. 'Η ἐρυθρὰ θάλασσα, Arch. 1, 1, 3; 12, 4; 2, 15, 3; 16, 4. Cf. Pauly's Realenc. III, p. 239.

Ruma. ʽΡουμᾶ. Bell. Jud. 3, 7, 21: „Nächst ihm (dem Eleazar, gebürtig aus Saab in Galiläa) erwiesen sich als die Tapfersten die zwei Brüder Netiras und Philippos aus dem Dorfe Ruma, gleichfalls Galiläer. — Hebr. רוּמָה (2 Kön. 23, 26; das Richt. 9, 41 unweit Sichem gelegene אֲרוּמָה, das heutige el-Orma halten Einige identisch mit רוּמָה 2 Kön. l. l.); LXX ʽΡουμά; אֲרוּמָה LXX Ἀρημά; Euseb. Onom. sacr. ʽΡουμά und Ἀριμά.

Dieses Ruma, welches Josephus l. l, erwähnt, ist in dem heutigen Rûmeh auf einem niederen Tell nicht weit südöstlich von Kâna el-Dschalil, westlich bei Rummâneh in der grossen Ebene el-Bettauf wieder erkannt worden, wo sich auch ein alter, zerstörter Teich und Ruinen von hohem Alter finden. — Cf. Robins. Pal. III, 432; N. bibl. Forsch. p. 142; van de Velde Reis. etc. II, 346; Bädeker-Socin 373; Schultz DZMG. III, p. 50 nennt den Ort: Kirbet-ar-Rumi.

Rydda. ʽΡύδδα. Arch. 14, 1, 4, Stadt Arabiens, jetzt unbekannt.

S.

Saab. Σαάβ. Bell. Jud. 3, 7, 21: „Bei dieser Gelegenheit (Belagerung von Jotapata) zeichnete sich auch ein Jude, Namens Eleazar, Sohn des Samäos, gebürtig aus Saab in Galiläa, auf eine ruhm- und denkwürdige Weise aus.“

Tuch in seinem Reformationsprogramm vom Jahre 1859, p. 4, meint, unter Saab sei das von Robins. Pal. III, 2, p. 883 aufgezeichnete Shảib zu verstehen, während Sepp II, 125 schreibt: „Während die kleine Sarona südöstlich hinabläuft, verfolgten wir die Karawanenstrasse nordöstlich nach der Hochebene Arḍ el-Ḥammâ und zuvörderst nach Kaphar Schubethi (Beraschit rabba c. 85) dem jetzigen Kefr Sabt in der Nähe von Tiberias (von welchem Bädeker-Socin bemerkt, es sei ein Dorf, das 1870 von der türkischen Regierung algerischen Auswanderern zur Ansiedelung überlassen wurde, mit der Vergünstigung einer 8jährigen Steuerfreiheit; vgl. über Kefr Sabt noch Robins. III, 450. 461. 481. 484), Lubieh gegenüber. Josephus gedenkt Bell. Jud. l. l. bei der Vertheidigung von Jotapata eines Eleazar, Samäos' Sohn, aus Saab in Galiläa. — Das Dorf Kefr Sabt besteht aus Basaltblöcken und enthält noch Reste von Portalen und Architraven, auch eine stehende Marmorsäule.“ Demnach hält Sepp Kefr Sabt für das von Josephus erwähnte Saab. Nähere Untersuchungen werden noch klar zu stellen haben, ob Tuch oder Sepp Recht haben.

Saba. Σαβά, Hafenstadt Aethiopiens am arabischen Busen, von Cambyses Meroë genannt, Arch. 2, 10, 2; vgl. oben Meroë.

Sabbaticus. Σαββατικὸς πόταμος. Bell. Jud. 7, 5, 1: „Auf dieser seiner Reise besichtigte Titus auch einen durch seine natürliche Beschaffenheit

gar merkwürdiger Fluss, der zwischen Arcaia, im Königreich des Agrippa, und Raphanaia in der Mitte fliesst und folgende wunderbare. Eigenschaft besitzt: So lange er fliesst, ist er wasserreich und hat einen ziemlich starken Fall; genau 6 Tage lang aber versiegt er von der Quelle an, so dass sein ganzes Bett trocken liegt. Dann fliesst er wieder, wie wenn keine Unterbrechung erfolgt wäre, regelmässig am 7. Tage und hält diese Ordnung stets genau ein, wesshalb man ihn auch Sabbathfluss genannt hat, von dem heiligen 7. Tage der Juden." Plin. hist. nat. 31, 11 giebt das umgekehrte Verhältniss an, nach welchem dieser Fluss am 7. Tage ausblieb, nachdem er 6 Tage geflossen war. — Nach Bädeker-Socin p. 558 heisst dieser Fluss Phöniciens jetzt Fuwâr ed-Dêr; nach Anderen Arca. Movers glaubt, dass der Name sich nicht sowohl auf den jüdischen Sabbath beziehe, als vielmehr auf den hebr. Namen des Saturn שַׁבְּתַי, oder wenigstens auf eine phönicische, ihn betreffende Mythe, I, p. 666. — Vgl. Burkhardt Trav. p. 189; Thomson in Silliman's Journ. of Science. Second Ser. vol. II, Nov. 1846, 305 bis 310; Robins. N. bibl. Forsch. p. 746.

Sabacathener. Σαβακαθηνοί und Σαβακάθας in der Dindorf'schen Ausgabe; in der Havercamp'schen Σαβακτηνοί und Σαβάκτας, Arch. 1, 6, 2, haben ihren Namen von Σαβακάθας, dem Sohne Chusi, des Fürsten der Sabacathener. Name und Volk sonst unbekannt.

Sabäer. Σαβαῖοι, ihren Namen habend von Sabas (Σάβας), dem Sohne Chusi, Arch. 1, 6, 2, auch angeführt von Mela 3, 8, 6; Plin. 6, 28, 32; 12, 15, 33, eines der Hauptvölker des glücklichen Arabiens, im südwestlichen Theile desselben, im eigentlichen Balsamlande und in dem gesegneten Striche des ganzen Landes (dem nördlichen Theile von Yemen). Sie trieben bedeutenden Handel mit Handelsartikeln ihres Landes, auch Indiens, Aethiopiens u. s. w. (Herod. 3, 107; Diod. 2, 49; 5, 41) und galten für das reichste, aber auch üppigste Volk der Erde. Sie wurden von Königen beherrscht (Forbiger).

Sabathener. Σαβαθηνοί, von den Griechen Ἀστάβαροι genannt, haben ihren Namen von Sabathas (Σαβάθας), dem Sohne Chusi (Arch. 1, 6, 2), wahrscheinlich auch ein arabisches Volk.

Sacen. Σάκαι. Arch. 18, 4, 4: „Artabanus rettete sich nach den oberen Statthalterschaften. Dort sammelte er nachher ein grosses Heer von Dahern und Sacern, bekriegte damit seine Feinde und behauptete den Thron." Arch. 20, 4, 2: „Noch in derselben Nacht empfing Vologases (der parthische König) Briefe, worin ihm gemeldet wurde, dass die Daher und Saken, während seiner Abwesenheit ihn verachtend, mit einer grossen Truppenmacht in das Land gefallen wären und nun Parthien plünderten. Auf diese Nachricht zog er, ohne etwas gethan zu haben, wieder in sein Reich zurück."

Die Saken, über welche Herod. 7, 9; Strabo VII, p. 303; 9, p. 507, 511 ff.; Diod. 2, 43 und andere Profanscribenten berichten, ist ein zahlreiches, mächtiges, aber rohes Nomadenvolk Scythiens; seinen Namen bald von einem

scythischen Könige (Diod. l. l.), bald vom griechischen, σάκος, Schild, ableitend, das eigentlich wohl seine Wohnplätze östlich und nordöstlich von den Massageter bis zur Grenze von Serica hin hatte (also in den Steppen der Kirghis-Kosaken, in deren Namen man den alten leicht wieder erkennt (vgl. Eichwald, alte Geogr. des casp. Meeres p. 352), bis in die westlichsten Theile der Wüste Gobi und Tibets hinein. Sie wurden von eigenen Königen und Königinnen regiert. Sie lebten als Nomaden theils in Höhlen und Wäldern, theils in bunten Zelten und waren sehr gut bewaffnet. Sie waren treffliche Reiter und gute Bogenschützen zu Fuss; und, längere Zeit den Persern tributpflichtig, waren sie die besten Truppen des persischen Heeres. Ihre Heerden bestanden grösstentheils in Schafen (Forbiger). Cf. Kiepert Lehrb. der alten Geogr. p. 45 f.

Saira. Σάειρα. Arch. 1, 20, 4: „Darauf reiste Esau wieder seinen Weg gegen Saira, wo seine Wohnung war; der Ort hatte von seiner rauhen Haut den Namen bekommen.“ Arch. 2, 1, 1: „Esau überliess seinem Bruder Jacob Chebron, er aber nahm seinen Sitz auf dem Gebirge Saira und beherrschte Idumäa, welches Land seinen Namen von ihm empfangen hat.“ — Hebr. שֵׂעִיר oder אֶרֶץ שֵׂעִיר oder הַר שֵׂעִיר (Genes. 14, 6; 36, 20 ff.); LXX Σηείρ; desgl. Euseb. Onom. sacr.; Hieronym. Seir.

Saira oder Seir, das Gebirgsland, welches nach der Vertreibung der Horiter von dem Stamme Esau oder den Edomitern (Genes. 32, 3; 33, 14 etc.) bewohnt wurde und im Süden Palästinas bis gegen den älanischen Meerbusen in der Nähe des Salzthales* (2 Chron. 25, 11), den Ammonitern benachbart, lag und an Palästina selbst grenzte. Seir, das Wohngebirge der Edomiter, heisst jetzt Dschebal (Gebalene Burkh. II, 688) und el Schera. Josephus Arch. 1, 20, 4 scheint an eine Stadt gedacht zu haben. Den Namen שֵׂעִיר leitet man neuerdings von שֵׂעָר = horrere = terra horrida montibus silvisve (Gesen. thes. III, 1335; Meyer Wurzelw. p. 175 f.) ab. — Vgl. Winer, Raumer etc.; Herzog's Encycl. der prot. Theol. XIV, p. 216.

Saites. Ὁ νομὸς ὁ Σαΐτης. Cont. Ap. 1, 14: „Da nun Salatis in dem Bezirke von Sais eine östlich vom bubastischen Nilarm sehr günstig gelegene Stadt entdeckte, die von einem Vertreter einer älteren Götterlehre Avaris hiess, so erweiterte er sie etc.“

Der Saitische Nomos hat seinen Namen von der bedeutenden Hauptstadt des Delta in Unterägypten, Sais. Sie war die Residenz der 26. Dynastie (Psammetich) mit einem prächtigen Tempel der Neith (Athene), mit herrlichen Propyläen und Vorhöfen (Herod. 2, 170 ff.). Die Stadt (vgl. Fourmont in einer besonderen Schrift, Paris 1755, 12 und Larcher ad Herod.

---

* „Salzthal גֵּיא מֶלַח (2 Sam. 8, 13; 1 Chron. 18, 12; Ps. 60, 2); LXX ἡ κοιλὰς τῶν ἁλῶν, ἡ φάραγξ τῶν ἁλῶν, ist wohl die etwa 2 Meilen breite Salzebene am südlichen Ende des todten Meeres, welche keine Spur von Vegetation darbietet, aber einen Steinsalzberg enthält. Seetzen bei Zach XVIII, 438; Burkh. R. II, 664; Robins. Pal. III, 24“ (Winer).

II, p. 362) stand wahrscheinlich an der Stelle des heutigen Dorfes Sâ el-Haggar, wo aber nur noch ein Haufen Ziegelsteine und eine alte Mauer an die einst so berühmte Stadt erinnern (Forbiger). Cf. Maspero's Gesch. der morgenl. Völker im Alterth. p. 24. 64. 376—384. 518. 519; von Prokesch Erinner. aus dem Orient II, p. 42 ff.; Champoll. l'Egypte p. 219 und dessen Briefe p. 34.

Sallis. Σάλλις πολιχνή. Bell. Jud. 3, 2, 2: „Die Uebrigen flüchteten sich, meist verwundet, mit dem noch lebenden Anführer Niger in ein idumäisches Städtchen, Namens Sallis." Lage jetzt noch unbekannt.

Samäa. Σαμαία, Σαμεγά. Bell. Jud. 1, 2, 6: „Hyrcanus nahm Medaba, Samäa, mit den umliegenden Städten etc. — Parallelst. Arch. 13, 9, 1.

Samäa ist wohl das am Südende des See's Genezareth gelegene, jetzige Dorf Semakh (Robins. Pal. III, p. 513), mit 30—40 Lehmhäusern, von Muhamedanern und einigen griechischen Christen bewohnt. Ewald (Gesch. des israëlit. Volkes III, 2, p. 402) meint, es habe am See Merom gelegen.

Samaria. Ἡ Σαμαρεῖτις χώρα. Bell. Jud. 3, 3, 4: „Das Samariterland liegt in der Mitte zwischen Galiläa und Judäa; es beginnt bei dem Dorfe Ginnäa in der grossen Ebene und endet bei dem Kreise Acrabatene. Seine natürliche Beschaffenheit ist ganz dieselbe wie die Judäas; beide Landschaften sind reich an Bergen und Ebenen, leicht zu bebauen und fruchtbar, mit Bäumen besäet und voll wilden und zahmen Obstes. Die Bewässerung ist von Natur nirgends reichlich, doch fällt um so mehr Regen. Die fliessenden Wasser sind alle ausgezeichnet süss und die Fülle guter Futterkräuter macht das Vieh hier milchreicher als sonst wo. Der grösste Beweis für die Trefflichkeit und den Fruchtreichthum beider Landschaften ist die Dichtigkeit ihrer Bevölkerung." Arch. 9, 14, 3, nach dem Untergange des israëlitischen Reiches werden die Chuthäer aus Chutha, einer Provinz Persiens, von Salmanassar nach Samaria verpflanzt; Arch. 11, 4, 3 ff., die Samariter oder Chutäer, den Juden feindlich gesinnt, suchen die Erbauung des Jerusalemischen Tempels zu hindern; Arch. 11, 8, 9, nehmen Alexander den Grossen freundlich auf; sie erbauen auf Garizim einen dem Jerusalemischen ähnlichen Tempel; Arch. 12, 4, 1, Ptolemäus Epiphanes empfängt von Antiochus dem Grossen Samarien als Brautschatz; die Samariter fügten den Juden vielen Schaden zu; Arch. 12, 5, 5, weihen, griechische Sitten nachahmend, den Tempel auf Garizim dem Zeus Hellenios; Arch. 17, 11, 4; Bell. Jud. 2, 6, 3, nach dem Tode Herodis gehört Samaria mit Judäa und Idumäa zur Ethnarchie des Archelaus; Augustus schenkt Samaria den vierten Theil der Steuern; Arch. 17, 13, 5; Bell. Jud. 2, 8, 1, nach der Verbannung des Archelaus wird Samaria der Provinz Syrien zugetheilt; Arch. 18, 4, 1, die Samariter empören sich gegen Pontius Pilatus und werden von demselben theils in die Flucht geschlagen, theils getödtet; Arch. 18, 4, 2, sie klagen den Pilatus bei Vitellius, dem Präfecten von Syrien, an; Arch. 20, 6; Bell. Jud. 2, 12, 5 ff., Streit zwischen den

Samaritern und Galiläern, welchen die Juden Hilfe leisten; Bell. Jud. 3, 7, 32, zur Zeit des jüdischen Krieges werden die Samariter, die sich auf den Berg Garizim geflüchtet hatten, von den Römern getödtet; Arch. 11, 8, 6, die Samariter, je nachdem die Juden glücklich oder unglücklich waren, bekennen oder leugnen, dass sie Juden seien; Arch. 13, 3, 4, die Samariter, welche Alexandrien bewohnen, haben mit den unter Ptolemäus Philometor wohnenden Juden Streit. — Ueber Samarien vgl. Win. RL. II, p. 368 ff.; Schenk. Bibell. V, p. 149 ff. (Schröder).

Samaria. Σαμάρεια. Arch. 8, 12, 5: „Amarinus (Omri) trat die Regierung im 30. Jahre des Königs Asan an und stand derselben 12 Jahre vor, 6 Jahre nämlich in Tharsa (Thirza) und die übrige Zeit in Semareon (Σεμαρεών), welches die Griechen Samaria nennen. Er selbst aber nannte es Semareon, von Semar, der ihm den Berg, auf welchem er die Stadt erbaute, verkauft hatte." Arch. 8, 14, 1, von Adadus und später unter Joram (Arch. 9, 4, 4) erobert; Arch. 13, 10, 2, von Hyrcanus von Grund aus zerstört; Arch. 14, 4, 4, den Juden von Pompejus entrissen; Arch. 14, 5, 3; Bell. Jud. 1, 8, 4, von Gabinius wieder hergestellt; Arch. 15, 7, 3, von Octavian Herodes dem Grossen geschenkt; Arch. 15, 8, 5: „Als hierauf Herodes Samaria zu ummauern begann; führte er Viele von denen, welche während der Kriege in seinen Diensten gestanden hatten, sowie auch Viele von den Nachbarn als Bürger dorthin; dies that er theils aus Ehrgeiz, einen Tempel darin zu errichten, theils auch deshalb, weil die Stadt bis dahin nicht zu den berühmten gehört hatte, vorzüglich aber, weil seine Freigebigkeit auch zu seiner Sicherheit beitrug. Er veränderte den Namen der Stadt und hiess sie Sebaste (Σεβαστή); das umliegende Land aber, welches an Fruchtbarkeit alles Andere in selbiger Gegend übertraf, theilte er unter die Einwohner aus, damit sie gleich bei ihrer Ankunft sich glücklich fühlen möchten. Die Stadt umgab er mit einer starken Mauer und bediente sich der Abschüssigkeit des Orts zur Befestigung desselben. Er liess es auch bei der vorigen Grösse nicht bewenden, sondern erweiterte sie dergestalt, dass sie auch den berühmtesten Städten nichts nachgab; denn sie hatte 20 Stadien (zu 600 Fuss) im Umkreis. Im Innern, gegen die Mitte der Stadt, liess er einen Platz von anderthalb Stadien übrig, zierte ihn auf jede Weise und baute auf demselhen einen wegen seiner Grösse und Schönheit merkwürdigen Tempel. Auch schmückte er die verschiedenen Theile der Stadt, theils das für seine Sicherheit Erforderliche beabsichtigend und daher auch sie durch die Stärke der Mauern einer Feste gleich machend, theils die Verschönerung derselben bezweckend, um der Nachwelt Denkmale seiner Güte und seines Schönheitssinnes zurück zu lassen." Parallelst. Bell. Jud. 1, 21, 2. — Hebr. שֹׁמְרוֹן den Namen erhaltend von Schemer oder Schomer, dem Besitzer des Berges (1 Chron. 7, 32. 34; 1 Kön. 16, 24); LXX Σεμερών; desgl. Euseb. Onom. sacr. Σεμηρών, auch Σομερών.

Samaria (über die Ableitung des Namens vgl. Herzog's Encycl. der prot. Theol. XIII, p. 360, Petermann), Stadt in Mittelpalästina, auf einem

ansehnlichen Berge von dem israëlit. Könige Omri (922 v. Chr.) erbaut und zur Residenzstadt des israëlit. Reiches erhoben, in verschiedenen Perioden Hauptsitz des Baalcultus, heutzutage Sebasṭîye, ein unbedeutendes Dorf mit der halb zerstörten, jetzt in eine Moschee verwandelten Johanneskirche (nach Hieronymus soll Johannes der Täufer hier begraben liegen; über ihre äussere und innere Beschaffenheit vgl. Bädeker-Socin p. 355) und sonst nicht unbedeutenden Ruinen, zum Theil wohl aus der Zeit Herodis des Grossen stammend. In Samarien predigte Philippus das Evangelium (Act. 8, 5). Die Kreuzfahrer gründeten hier einst ein Bisthum; noch heute giebt es einen Titularbischof von Sebastîye. — Cf. Schubert Reis. III, 156 ff.; Robins. Pal. III, 365 ff.; N. bibl. Forsch. p. 164. 165; Pauly's Realenc. V, p. 725 ff.; Sepp II, 48 ff. mit Ansichten.

Samega, Arch. 13, 8, 1, s. ob. Ṡamäa.

Samos. Σάμος. Arch. 16, 2, 2; Bell. Jud. 1, 21, 11, Freigebigkeit des Herodes des Grossen gegen Samos; eine der bedeutendsten Inseln des ägäischen Meeres, nahe an der ionischen Küste von Kleinasien, jetzt Samo, von den Türken Susam Adassi genannt. — Ueber die Beschaffenheit der jetzigen Insel vgl. Tournefort voyage de Levante II, p. 103 ff.; Pococke III, 36 ff., Ross Reise auf die griech. Inseln II, p. 139 ff.

Samosata. Σαμόσατα. Bell. Jud. 7, 7, 1: „Samosata, die bedeutendste Stadt von Commagene, liegt am Euphrat." Arch. 14, 15, 8 ff.; Parallelst. Bell. Jud. 1, 16, 7, von Marcus Antonius belagert und eingenommen. Samosata, befestigte Hauptstadt der syrischen Provinz Commagene, am westlichen Ufer des Euphrat gelegen, mit einer festen Citadelle und einer römischen Legion, früher Residenz der Könige dieses Landes im I. Jahrhundert; Vaterstadt des Lucian. Es hat sich von ihr blos ein 300 Schritt langer und 100 Schritt breiter und 100 Schritt hoher Schutthaufen auf einem künstlichen Hügel bei dem Flecken Someisat (Schemisat, Samsat, Scempsat) erhalten. Vgl. Ainsworth Travels and Researches in Asia min. bei Hammer in den Wien. Jahrb. Bd. CVI, 65. 68.

Sampho. Σαμφώ. Arch. 17, 10, 9, ein sehr befestigter Flecken Samarias, von den dem Quinctilius Varus zur Hilfe gesendeten Arabern zerstört und verbrannt. Parallelst. Bell. Jud. 2, 5, 1. — Sampho ist vielleicht das heutige Dorf el-Sâviye, südlich von Samarien. Cf. Robins. Pal. III, p. 310; Bädeker-Socin p. 342.

Sapha. Σαφά. Arch. 11, 8, 5: „Als er erfuhr, dass der König (Alexander der Grosse) nicht ferne von der Stadt sei, zog der Hohepriester Jaddus ihm mit den Priestern und der ganzen Bürgerschaft in einem würdevollen und dem anderer Völker verschiedenen Auszuge bis an einen Ort, den man Sapha nennt, entgegen. Dieses Wort bedeutet eine Warte (σκοπή); denn man konnte von da aus Jerusalem und den Tempel sehen." Dieser Ort ist vielleicht der Scopos. Siehe unten unter dem Worte Scopos.

Saphtha. Σαφθά. Arch. 8, 12, 1: „Da Zaräus (2 Chron. 14, 9 Serah), der König der Aethiopier, bis zur Stadt Maresa, die im Stamme Juda liegt, mit seiner Armee gekommen war, zog ihm Asan entgegen und stellte sein Heer im Thale Saphtha, nicht fern von der Stadt, in Schlachtordnung auf." — Die Ausgabe Haverc. hat Σαφαθά. — Hebr צְפָתָה (2 Chron. 14, 10; צְפַת Richt. 1, 17); später חָרְמָה (Jos. 12, 14; 1 Sam. 30, 30); LXX Σεφέθ; desgl. Euseb. Onom. sacr. Σεφέθ. — Robins. Pal. II, 625 glaubt in dem Tell es-Safieh in der Nähe von Maresa, nicht weit von Eleutheropolis, das Saphtha zu finden, wo Assa (Joseph. l. l.; 2 Chron. 14, 9), der König, das Heer des Aethiopers Serah besiegte; aber Pal. III, p. 150 glaubt Robinson den alten Namen Zephat in dem Passe es-Sufah, an der Südgrenze Palästinas, entdeckt zu haben, wogegen Keil im Comment. ad 2 Chron. 14, 10, p. 267 behauptet, es müsse näher bei Maresa im Westen oder Nordwesten von Marasch liegen. Rawlands bei William holy city p. 488 fand $2^1/_2$ Stunde südlich von Khalassah (Elusa) einen Trümmerhaufen unter dem Namen Sepata. Kneucker sagt: Mit dem alten Zephat-Horma (Jos. 12, 14; 1 Sam. 30, 30) ganz im Süden des Landes Juda kann jenes „Thal Zephata" (2 Chron. 14, 10) nicht zusammengestellt werden, da dieses in der Nähe von Maresa, also bei Eleutheropolis, gelegen haben muss und ohne Zweifel in die grosse, südliche Ebene Judas (Sephela) auslief; vielleicht jene schöne, offene Thalebene, welche bei Beit-Dschibrin durch die Vereinigung von 2 oder 3 kleinen Wadis gebildet wird, zuerst südwestlich läuft und dann nordwestlich sich der grossen Ebene zuwendet. Vgl. Ritter, Sinaihalbinsel I, 1085; Tuch DZMG. I, 183 ff.; Bertheau zu den betreffenden Stellen des A. T.

Sara. πόλις Σάρη (Havercamp Σάρις). Arch. 6, 12, 4: „David selbst aber verliess, nach des Propheten Befehl, die Wüste, begab sich in den Stamm Juda und blieb daselbst in der Stadt Sara." 1 Sam. 22, 5 steht יַעַר חֶרֶת; da nun LXX es wiedergiebt mit den Worten: πόλις Σάριχ, sollte nicht LXX gelesen haben הָעִיר חֶרֶת; offenbar folgte hier Josephus der LXX.

Sepp I, p. 44 bemerkt: „Die Stadt, worin David ein Asyl fand, als er vor Saul aus der Höhle Adullam floh, ist ein kleines Dorf, das $3^1/_2$ Stunde von Latrun, auf dem Wege zwischen Ramle und Jerusalem, halb hinter Oliven versteckt, südwärts vom Berggipfel herabblickt. Das von Ibrahim Pascha zerstörte Saris ist der höchste Punkt zwischen Ramle und Jerusalem." Auch Socin p. 144 gedenkt des Dorfes Saris, „wo er von Bettelkindern sehr belästigt wurde". Robins. N. bibl. Forsch. bezweifelt aber mit Recht, ob dies derselbe Ort sei, wohin David floh. Man sollte denken, sagt er, dass David sich lieber im südlichen Theil von Juda aufgehalten haben würde. Furrer bemerkt (Schenkel's Bibell. II, 594) über den Wald Hareth: Da die Philister über die mit Getreide bedeckten Tennen Kehila's hergefallen waren, so ist wahrscheinlich, dass David, nicht weit von dem bedrängten Städtchen entfernt, sich aufgehalten habe. Nun befindet sich in gerader Richtung, zwei

Stunden östlich von Kila (dem alten Kehila oder Kegila, Keila, s. oben unter dem Worte Cilla) ein Ort Charas und es ist möglich, dass das neuarabische harâs dem hebr. haret geradezu entspricht (Tobler III. Wander. nach Pal. p. 155 in Uebereinstimmung mit den Andeutungen, welche die Bibel für die Lage von Haret bietet. Finn (Byeways in Palestine, London 1868, p. 150) bemerkt, dass man in jener Gegend die Acazie harâs nenne, ein Ausdruck, der auf die scharf stechenden Dorne dieses Baumes hinzuweisen scheint. Es kann aber auch haret nach der Grundbedeutung des Stammwortes ein dorniges Gehölz bezeichnen und es mögen daher schon in den ältesten Zeiten Acaziengruppen, die sonst in Palästina selten zu treffen sind, aber auch jetzt noch in jener Gegend sich finden, dem Walde den Namen gegeben haben.“

Saraim. Σαραΐμ. Arch. 8, 10, 1, eine jetzt unbekannte Stadt in Juda, 2 Chron. 11, 5 ff unter den Städten nicht mit benannt.

Sariasa. Σαριασά. Arch. 5, 8, 12: „Des Simson Freunde kamen, trugen seinen Leichnam mit sich heim und begruben ihn zu Sariasa in seiner Voreltern Grabe.“ — Hebr. צָרְעָה (Jos. 15, 33; Richt. 18, 2 etc.); LXX Σαραά; Euseb. Onom. sacr. Σαάρ; Hieronym. Saara.

Sariasa oder Zorea, eine Stadt in der Niederung Juda's, gewöhnlich mit Esthaol erwähnt, Geburtsort Simson's, wie denn auch dessen Grab zwischen Zorea und Esthaol und noch im Jahre 1334 n. Chr. als ein sehr altes, mit dem für die Philister verderblichen Eselskinnbacken geschmücktes Denkmal gezeigt ward. Rehabeam befestigte die Stadt (2 Chron. 11, 10) und nach dem Exil wurde sie von den Juden bewohnt (Nehemia 11, 29). Hieronymus setzt dieselbe 10 röm. Meilen (3½ Stunde) nordwärts von Eleutheropolis nach Nicopolis hin und bis heute hat sich die alte Ortslage und Benennung erhalten in Surzah (Saraa), einem kleinen, armseligen Dorfe auf einem spitzen Berge, nordwestlich von dem Wadi Serai, in der Mitte zwischen Jerusalem und Jamnia (Jabne). — Vgl. Robins. Pal. II, 592, 598 ff.; III, 224; N. bibl. Forsch. p. 199; Tobler III. Wander. durch Pal. p. 181 f.

Sardes. Σάρδεις, Σαρδιάνοι. Arch. 14, 10, 17; 10, 23; 16, 8, 6, Rescripte des Luc. Antonius und Norbanus Flaccus an die Sardianer wegen der Aufrechterhaltung der Rechte der Juden. — Auch erwähnt Apoc. 1, 11; 3, 1. 4.

Sardes, die alte und reiche Residenzstadt der lydischen Könige und später der persischen Satrapen, unter der römischen Herrschaft Sitz eines Kriegsgerichtsamtes, conventus juridicus (Plin. 5, 29. 30), lag in einer fruchtbaren Gegend am nördlichen Fuss des Tmolus (jetzt Bozdag) und wurde von dem in den Hermus mündenden Pactolus (jetzt Sarabat) durchströmt. Auf der Spitze des Tmolus lag ein festes, zu Sardes gehöriges Castell. Unter der Herrschaft der Perser war sie gross und mächtig, so noch unter Alexander und seinen nächsten Nachfolgern, bis sie König Antiochus nach langer Belagerung einnahm und verwüstete (215 v. Chr.). Nach Besiegung des Antiochus kam die Stadt in den Besitz der Römer. Kaiser Tiberius half der

durch Erdbeben verfallenen Stadt durch seine Unterstützung wieder auf (Tacit. Annal. 2, 47; Strabo XII, 579; XIII, 627). Hier bildete sich eine Christengemeinde (Apoc. 3), nachdem lange zuvor ein Judenquartier bestanden hatte (Joseph. l. l.). Im II. Jahrhundert n. Chr. wirkte hier der berühmte christliche Bischof Melito (Euseb. hist. eccles. 4, 13. 26; 5, 24). Von den furchtbaren Schlägen der Mongolen unter Tamerlan im Anfang des XV. Jahrhunderts erholte sich die Stadt nicht mehr. Eine weite, ausgedehnte, versumpfte Ruinenstätte, jetzt Sart genannt, bezeichnet die Stelle der einstigen Königsresidenz. Noch sind auch Trümmer von der dreifachen Ringmauer (Herod. 1, 15. 84) der auf Felsenhöhe aufgebauten Citadelle vorhanden. Aus den Schutthaufen ragen noch Trümmer eines Hippodrom, eines Stadiums, eines Theaters heraus; am Pactolus die Ueberreste eines Tempels (Forbiger und Furrer). Cf. Stosch dissert. de septen. urbibus in Apoc. p. 120; Fellow: Journal written during an excursion in Asia minor, London 1839, p. 289 ff.; das Ausland, Jahrg. 1873, p. 59 ff.; Chandler E. 75, p. 356 ff.; von Prokesch Denkw. III, p. 31 ff.

Sarephta. Σαρεφθά. Arch. 8, 13, 2: „Als der Bach aus Mangel an Regen vertrocknete, ging Elias auf göttlichen Befehl in die Stadt Sarepta, welche nicht weit von Sidon und Tyrus entfernt ist; denn sie liegt mitten zwischen beiden.“ — Hebr. צָרְפַת (Obadja 20; 1 Kön. 17, 9 ff.); LXX Σαρεπτά; desgl. Luc. 4, 26; in einigen Codd. Σαρεφθά; Euseb. Onom. sacr. Σαρεπτά.

Sarepta, phönicische Stadt zwischen Sidon und Tyrus; sie trieb starken Weinbau; im Mittelalter, zur Zeit der Kreuzzüge, war sie ein fester Platz. Wilken Kreuzzüge II, 288. Jetzt steht, aber nicht an derselben Stelle, da die frühere Stadt mehr am Meere gelegen, nur noch ein Dorf, Namens Surafent, Sarfeno, Zerfant, mit Ueberresten aus alter Zeit. Hier befand sich auch eine Capelle über den Ort, da Elias gewohnt haben soll (1 Kön. 17, 9), heute Wely el-Chadr oder Neby Elia; am ehemaligen Hafen sind Spuren alter Bauten; unter den Ruinen Sarcophage u. a.; auch finden sich viele Felsengräber. Vgl. Mover's Phönic. II, 1, 88; Robins. Pal. III, 690 f.; Sepp II, p. 388 ff. mit einer Ansicht; Bädeker-Socin p. 449; Sepp: Meerfahrt nach Tyrus (Leipzig 1879) p. 88 ff.

Sarmatä. Σαρμάται. Bell. Jud. 7, 4, 3. Der volkreiche Scythenstamm der Sarmaten setzen über die Donau, machen einen Einfall nach Mösien, werden aber vom römischen Feldherrn Rubrius Gallus zurückgetrieben. — Cf. Pauly's Realenc. V, p. 772 ff.; Forbiger Handb. der alten Geogr. II, 452 ff.; III, p. 1112 ff.

Scenä. Σκηναί. Arch. 1, 21, 1: „Jacob aber zog jen Succoth, das man noch jetzt Scenä heisst, von den Zelten, welche Jacob da aufrichtete.“ — Hebr. סֻכּוֹת (Genes. 33, 17; Richt. 8, 4); LXX Σκηναί = Hütten, Σοκχώθ; desgl. Euseb. Onom. sacr. Σκηναί.

Scenä, angeblich von den Laubhütten genannt, welche der Patriarch Jacob für seine Heerden errichtete, vor seinem Uebergang über den Fluss Jabbok, ehe er auf die Westseite des Jordan nach Sichem zog. Der Ort als Hüttenlager ist mithin südwärts von Jabbok (dem heutigen Wadi Zerka), am Ostufer des Jordan, in der Jordansaue zu suchen. Im Thale zwischen dem ostjordanischen Succoth und dem westjordanischen צָרְתָן (d. i. Karn Sartabe), südlich von Beisân, s. Guérin Samarie I, 269 ff., liess Salomo Metallgefässe in Thonformen zum Schmuck des Tempels giessen (1 Kön. 7, 46), Hieronymus kennt den Ort noch im Stamme Gad, jenseits des Jordan, im Bezirk von Beisân, Scythopolis. Thenius im Comment. ad 1 Kön. 7, 46 meint, Succoth müsse bei der am häufigsten begangenen, bei Bethsean befindlichen Furth des Jordan gelegen haben (cf. Burkh. Reis. II, 595). Robinson verlegt Succoth auf die Westseite des Jordan und fand den Ort südwärts von Scythopolis in den Ruinen unter dem Namen Sâkût (Robins. N. bibl. Forsch. p. 407 ff.; Bädeker-Socin 354). Sollte es nicht vielleicht das jenseits des Jordan, nördlich von Scythopolis, gelegene Shuttah sein — siehe die Karte von Kiepert in Robins. N. bibl. Forsch.? — Tuch in dem Reformationspr. 1859, p. 9 sucht die alte Ortslage bei der Furth Dâmieh, da über diese Furth südlich vom Wadi el Faria der Weg von Naplus nach es Salt führt. Unwahrscheinlich nehmen Ritter, Sinaihalbinsel II, 1, p. 447, und Mühlau, im Gesen. Lexic., zwei Orte gleiches Namens am Ost- und Westufer des Jordan an. Das Resultat dieser verschiedenen Ansichten: sub judice lis est! — Vgl. Ewald Gesch. des Volkes Israël (III. Ausg.) II, p. 546; van de Velde Reis. II, p. 300. 301. — Vgl. noch Merrill: Identification of Succoth and Penuel: Biblioth. sacr. Oct. 1876, p. 742. 754.

Scopus. Σκοπός. Bell. Jud. 2, 19. 4, 7: „Cassius warf sich mit seiner ganzen Macht auf die Juden, brachte sie zum Weichen und verfolgte sie bis Jerusalem. Nachdem er auf dem sogenannten Scopus (Warte), 7 Stadien von der Stadt, ein Lager geschlagen, griff er, vielleicht in Erwartung, die Bewohner werden einen entgegenkommenden Schritt thun, die Stadt nicht an etc. — Bell. Jud. 5, 2, 3: „Tags darauf brach der Cäsar, nachdem in der Nacht die von Ammaus herkommende Legion sich mit ihm vereinigt, auf und rückte bis an den Scopus genannten Platz weiter vor. Von hier erblickte man die Stadt und den glänzenden Riesenbau des Tempels, weshalb diese im Norden an die Stadt sich lehnende Hochebene sehr passend Scopos (Warte) genannt wird."

Scopus ist ein Hügel auf dem Wege von Jerusalem nach Anathot. — Cf. Robins. N. bibl. Forsch. p. 375; Sepp II, p. 7; Bädeker-Socin 231.

Scythen. Σκύθαι, Μαγῶγαι, von Magog, dem Sohne Japhet's, stammend. Arch. 1, 6, 1; cont. Ap. 2, 37, tödteten den Anacharsis, weil er griechische Sitten sich angeeignet hatte; Arch. 18, 4, 4, bekriegen die Parther. — „Die Scythen, ein Volk, welches sich bei Herod. 1, 103—104 im Norden bis in die jetzigen russischen Gouvernements Mohilew, Tschernigow, Orel und

Kursk und im Süden bis an den Pontus Euxinus, im Westen bis an den Ister in seinem letzten Laufe, der es von Thracien schied und im Osten bis an den Tanais und Mocotis erstreckte.“ Vgl. Pauly's Realenc. V, 897 ff. (Forbiger).

Scythopolis. Σχυθόπολις, Σχυθοπολίτης, ἡ Σχυθοπολιτῶν γῆ, auch Βήθσανα, Βηθσάνη. Bell. Jud. 3, 3, 1, Stadt Palästinas an der südlichen Grenze von Galiläa; vit. Jos. 65, 20 Stadien von Tiberias entfernt; Bell. Jud. 3, 9, 7, die grösste Stadt im Gebiete der Zehnstädte; Arch. 13, 3, 2, wird zu Cölesyrien gerechnet; Arch. 5, 1, 22; 6, 14, 3; 12, 8, 5, einst Bethsane genannt; Arch. 13, 10, 3, wird von Epicrates den Juden verrathen; Arch. 14, 4, 4, den Juden von Pompejus entrissen; Arch. 14, 5, 3; Bell. Jud. 1, 8, 4, von Gabinius erneuert; Bell. Jud. 2, 18, 3 ff.; vit. Jos. 6, zu Anfang des jüdischen Krieges werden die Juden von den Scythopoliten getödtet. — Hebr. בֵּית שְׁאָן (Jos. 17, 11); בֵּית שָׁן (1 Sam. 13, 10); בֵּית שַׁן (2 Sam. 21, 12); talmud. בּיסן Othon. lex. rabin. p. 103; Steph. Byz. Βαίσων; LXX Βαιθσάν, Βαιθσάμ; Euseb. Onom. sacr. Βηθσάν. αὕτη ἐστὶ Σχυθόπολις, ἐπίσημος Παλαιστίνης πόλις; Hieronym. Bethsan.

Scythopolis, jetzt Beisan, „ein Flecken von beträchtlicher Grösse, die Bevölkerung beläuft sich auf 500 Seelen.“ Seetzen Reis. I, 163 nennt es das erbärmlichste Dorf, aus ägyptisch-arabischen Bauern und Beduinen zusammengesetzt. Burkhardt desgl. den Ort, als im erbärmlichen Zustand sich befindend, schildernd, da die Bewohner den Plünderungen der Beduinen des Ghor ausgesetzt seien, welche den Beduinen einen schweren Tribut zahlen müssten. Irby und Mangles beschreiben im Jahre 1818 die Bewohner als ein fanatisches Geschlecht und Richardson nennt das Dorf in demselben Jahre „ein Diebesnest“, das ungefähr 200 Einwohner habe. Die Lage ist noch jetzt vortrefflich mit sehr bedeutenden Ruinen. Noch im IV. Jahrhundert n. Chr. war Bethsean eine bedeutende Stadt und Bischofssitz für Palaestina secunda. Unter den dort geborenen Männern ist in der Kirchengeschichte am bekanntesten der Gnostiker Basilides. Vgl. Robins. Pal. III, p. 409 ff.; N. bibl. Forsch. p. 429 ff.; Sepp II, 62 ff.; Bädeker-Socin p. 352; van de Velde Reis. II, p. 312 ff.

Sebaste, s. ob. Samaria, Schomron.

Sebaste. Σεβαστή. Arch. 16, 4, 6: „Als Herodes mit seinen Söhnen fortschiffte und bei Cilicien an Eleusa, das jetzt Sebaste heisst, landete, traf er daselbst Archelaus, den König der Cappadocier.“ Parallelst. Bell. Jud. 1, 23, 4.

Sebaste, Stadt auf einer Insel an der Küste Ciliciens, vom Könige Archelaus von Cappadocien, dem die Römer auch die Herrschaft über das rauhe Cilicien verliehen hatten, als seine Residenz angelegt (Strabo XVI, p. 671) und dem Augustus zu Ehren Sebaste genannt (Ptolemäus 5, 8, 4). — Cf. Leake Asia minor p. 223.

Sebastus. Ὁ λιμὴν Σεβαστός. Arch. 17, 5, 1; Bell. Jud. 1, 31, 3, Hafen von Cäsarea, von Herodes dem Augustus zu Ehren so genannt.

Sebee. Σεβεή. Arch. 5, 7, 12: „Als Jephthes 6 Jahre regiert hatte, starb er und wurde in seinem Vaterlande, zu Sebee in der Galadener Land, begraben.“ — Im Buche der Richt. 12, 7 heisst es blos: „Jephtha ward begraben in den Städten Gilead's“, ohne Nennung einer besonderen Stadt.

Sebonitis. Σεβωνῖτις. Bell. Jud. 2, 18, 1, wird von den Juden verwüstet; s. oben Essebon.

Selamin. Σελαμίν. Bell. Jud. 2, 20, 6; vit. Jos. 37, ein Dorf Galiläas, von Josephus befestigt.

Robinson N. bibl. Forsch. p. 105 sagt (auf dem Wege von Beirut nach Acca): „Zehn Minuten vor 12 Uhr kamen wir an das Bett des Wadi Sellâmeh mit einem kleinen Wasserstrome, der eben austrocknen wollte. Hier konnten wir den Wadi hinauf N. 30′ W. eine kleine Viertelstunde weit die Trümmer Khirbet Sellâmeh liegen sehen. Dies war ohne Zweifel das alte Selamis, ein Ort in Niedergaliläa, den Josephus befestigen liess. — E. G. Schultz erkannte den Ort im Jahre 1847. DZMG. III, p. 52.“

Und Sepp II, p. 172 schreibt: „Das Thal bildet die Fortsetzung des Wadi Selâme, der, von der Westseite herabsteigend, an seinem Rande die Trümmer des alten Fleckens Selâme trägt, den Josephus l. l. in eine Veste umwandelte. Es ist aber cananäisches Salamis, wie jenes bei Joppe (I, p. 22).“

Seleucia. Σελεύκεια. Arch. 13, 7, 1: „Die Soldaten wurden dem Tryphon Feind und fielen zu des Demetrius Gemahlin, der Cleopatra, ab, welche sich damals mit ihren Kindern in Seleucia eingeschlossen hatte.“ Arch. 18, 9, 8: „Schwer fühlten die Juden den Druck der Babylonier und da sie ihnen weder im offenen Kampfe widerstehen konnten, noch auch ferner bei ihnen zu wohnen für möglich hielten, so zogen sie nach Seleucia, der vornehmsten Stadt in dieser Gegend. Sie wurde von Seleucus Nicator erbaut, ihre Einwohner waren zum Theil Macedonier, noch mehr aber Griechen; auch lebten nicht wenig Syrer in ihr.“

Seleucia, am Tigris, die wichtigste aller, von Seleucus Nicator (von welchem ausser dieser noch 8 Städte nach seinem Namen benannt werden) angelegten Städte in der Nähe des Tigris in Babylonia an einem Canal, welcher Euphrat und Tigris verband, ungefähr 7½ geogr. Meilen von Babylon gegen Nordosten entfernt. Durch diese glückliche Lage, ihren unermesslichen Handel und andere Begünstigungen wurde sie bald eine der reichsten und grössten Städte der Erde. Nach Strabo übertraf Seleucia selbst Alexandria und Antiochia; Plinius giebt ihr 600,000 Einwohner. Seleucus ertheilte ihr das Vorrecht, von keinem Statthalter abzuhängen und sich nach eigenen Gesetzen zu regieren. Unter Trajan plünderte einer der römischen Feldherren die Stadt und zündete sie an; noch mehr litt sie unter Verus und unter Severus war sie, gleich Babylon, verlassen. Sie heisst nach Paus. 8, 33, 3

ἡ Σελεύκου πόλις, auch wegen ihrer Grösse ἡ μεγάλη, auch Babylonia oder ἡ ἐν Βαβυλῶνι. Ihre noch vorhandenen Ruinen heissen jetzt El-Madaïn (= die beiden Städte). — Cf. Pauly's Realenc. VI, 1, p. 945—954 (Cless).

Seleucia. Σελεύκεια. Eine Stadt im oberen Gaulonitis (das heutige Dscholân), am See Semochonitis (Merom, jetzt el-Hule) (Bell. Jud. 4, 1, 1); von Alexander Jannäus genommen (Arch. 13, 5, 3); von Flavius Josephus befestigt (Bell. Jud. 2, 20, 6; vit. Jos. 37); zu Anfang des jüdischen Krieges fielen die Bewohner von Agrippa und den Römern ab (Bell. Jud. 4, 1, 1). Die genaue Lage dieser Stadt ist noch nicht ermittelt, indem Gaulonitis (Dscholân) noch wenig besucht worden ist. Pococke II, p. 108 fand dort alte Ruinen, die er für Trümmer dieses Seleucia hielt. Ritter Erdk. XV, p. 312.

Semaron. Σεμαρών. Arch. 8, 11, 2: „Abias sammelte ein Heer aus seinen zwei Stämmen und begegnete Hieroboam an einem Ort, den man den Berg Semaron nennt, er lagerte sich dort nahe bei demselben und rüstete Alles zur Schlacht." — Hebr. צְמָרַיִם (2 Chron. 13, 4); LXX Σομόρων.

Semaron, ein Berg, der zum Gebirge Ephraim mit einer Stadt gleiches Namens (nach Jos. 18, 22 im Stammgebiet Benjamin) gerechnet wird und nicht gar weit von Bethel entfernt gesucht werden muss. Man hat darum schon an die Ruinenstelle Khirbet es Sumrâh, nordostwärts vom Wadi el-Keziz, ostwärts von Jerusalem, in der Gegend jen Jericho hin, gedacht; eher jedoch dürfte die alte Ortslage in der Ruinenstelle gleiches Namens auf einer runden Anhöhe ostwärts von Bethel im Jordanthale, 2 Stunden nördlich von Jericho, beim Wadi el Audscheh vermuthet werden. — Ritter Sinaihalbinsel II, 1, 465 f.; Robins. II, 554; N. bibl. Forsch. p. 383; Guérin, Samarie I, 226; III, 175.

Semareon, Arch. 8, 12, 5, s. oben Samaria, Schomron.

Semechonitis. Σεμεχωνῖτις λίμνη, ἡ Σεμεχωνιτῶν λίμνη. Bell. Jud. 4, 1, 1: „Der See Semechonitis ist 30 Stadien breit und 60 lang; seine Marschen erstrecken sich bis zu der Gegend Daphne, welche sehr üppig ist nnd Quellen hat, die den sogenannten kleinen Jordan speisen und mit ihm unterhalb des Tempels des goldenen Stieres in den grossen münden." Bell. Jud. 3, 10, 7; Arch. 5, 5, 1. — Hebr. מֵי מֵרוֹם (Jos. 11, 5. 6 = Wasser der Höhe, wegen der verhältnissmässig hohen Lage des Sees); Knobel und Keil zu dieser Stelle suchen das מֵי מֵרוֹם in einem kleinen Bache, der im Thale unterhalb Safed hinfliesse und seine Quelle an einem Berge habe, auf dem 2 Stunden nordwestlich von Safed der Ort Meirum oder Merun (Robins. III, p. 597 f.) liege; auch Mühlau im Gesen. lexic. hebr. scheint dem beizustimmen; allein Josephus, Arch. 5, 5, 1, versteht ausdrücklich darunter den See Semechonitis; vgl. was zur Widerlegung der Ansicht Knobel's und Keil's in Lange's Bibelw. Fay in seinem Comment. ad Josua l. l. p. 91 mit Recht bemerkt. Samachonitis, wie der See auch genannt wird, leitet man vom arab. samaka = hoch sein oder vom arab. samak = Fisch wegen

seines Fischreichthums, ab; LXX τὸ ὕδωρ Μαρών; Euseb. Onom. sacr. Μερράν ἐπὶ τὸ ὕδωρ; Hieronym. Merrom aquae.

„Seit den Kreuzzügen bis auf den heutigen Tag heisst der See, welchen Abulfeda See von Banias nennt, Bahr el-Huleh, d. i. See der Thalebene, ein Name, der, wie man mit Recht bemerkt, noch viel weiter als bis zu den Zeiten der Kreuzzüge zurück zu reichen scheint, insofern schon bei Josephus (Arch. 15, 10, 3; Bell. Jud. 1, 20, 4) eine Landschaft Ulatha erwähnt wird, welches der Kaiser Augustus nach dem Tode des Zenodorus zugleich mit Panias und der Umgegend von Trachonitis und Galiläa dem Herodes schenkte. Ja schon in Hul (Chul 1 Mos. 10, 23), dem Namen eines Sohnes von Amram, hat man einen Anklang an Huleh und also eine Bezeichnung für das fruchtbare Thalland im Süden, welches an das Land Aram (Syrien) im Norden grenzt, finden wollen. Doch dürfte dieses Hul eher ein alter Name für Cölesyrien (Knobel Völkert. d. Genes. 235) sein. In neuester Zeit ist der See vermittelst einer Barke genauer untersucht worden (The Robkoy on the Jordan by Macgregor, 3rd ed. London 1870). Der See Merom, in welchen der Jordan nach 3 Stunden südlichen Laufes von seinem Ursprung an, einströmt und welcher zugleich von mehreren anderen Quellenflüssen von Nordosten und Nordwesten her gespeist wird, liegt ungefähr drei Stunden vom See Genezareth, etwa 500 Fuss tiefer, als Banias und ist, da er sich, der Gestalt einer Birne ähnelnd, südwestlich zuspitzt, an seinem breiten Nordende $^3/_4$ Meile breit. Josephus (l. l.) giebt die Länge etwas zu gross auf 60 Stadien, die Breite auf 30 Stadien an.“ — Vgl. ausser den in Schenkel's Bibell. IV, p. 183 angeführten geogr. Hilfsquellen Bädeker-Socin p. 391; Sepp II, 205 f.

Sennaar. Σενναάρ. Arch. 1, 4, 1. 3: „Die drei Söhne Noah's aber, Sem, Japhet und Cham, welche 100 Jahre vor der Sündfluth geboren wurden, waren die Ersten, welche von den Gebirgen herab in die Ebene zogen und allda ihre Wohnungen aufschlugen. Hierzu beredeten sie auch Andere, die wegen der Sündfluth vor der Ebene sich scheuten, und durchaus keine Lust hatten, ihre Höhen zu verlassen, dass sie endlich auch Muth fassten, ihrem Beispiele zu folgen. Die Ebene aber, welche sie zuerst mit einander bewohnten, heisst Sennaar.“ — „Die Ebene aber, die Sennaar hiess, im babylonischen Lande, erwähnt Hestiäus, wenn er schreibt: Die Priester, welche beim Leben erhalten wurden, haben die Heiligthümer des Jupiter Enyalios mit fortgenommen und sind nach Sennaar in Babylonien gekommen.“ — Hebr. שִׁנְעָר (1 Mos. 10, 10; 11, 2; 14, 1; Jes. 11; 11; Dan. 1, 2; Zach. 5, 11); LXX Σενναάρ; desgl. Euseb. Onom. sacr.

Der Name Sennaar umfasst die Provinz Babyloniens in ihrer Unterschiedenheit von Assyrien und Elam bis an den persischen Meerbusen, also die grosse Fläche südlich der Vereinigung des Euphrat und Tigris, das heutige Irak. „Wenn, wie Hincks und Ge. Schmidt erkannt haben, der Name Sinear identisch ist mit dem Namen Sumîr, womit die assyrischen Inschriften

Südassyrien bezeichnen, so würden die Bezeichnungen Sinear und Irak sich decken und das grosse Tiefland bis nach Mosul hin begreifen." Cf. Schrader Keilinschr. p. 18; 33 ff.; 42 ff.; Tuch de Nino urbe p. 85 ff.; Riehm's bibl. HWB. Art. Babylonien.

Sennabris. Σενναβρίς. Bell. Jud. 3, 9, 7: „Von hier rückte nun Vespasian mit 3 Legionen aus und schlug 30 Stadien von Tiberias, an einem Orte Namens Sennabris, wo ihn die Aufrührer leicht sehen konnten, ein Lager auf."

Socin, Bädeker p. 353, sagt: „Der Jordan fliesst am Südwestende des Sees (Genezareth) aus; verschiedene Brückenüberreste sind noch vorhanden und noch heute führt hier eine Strasse nach dem Ostjordanland, die aber wegen der räuberischen Beduinen gefährlich ist. Eine Stadt und Burg beherrschte im Alterthum diese Strasse. Sie hiess wahrscheinlich Sennabris (sie wurde fälschlich mit Tarichäa identificirt) und lag auf einem 9 M. hohen Hügel, auf drei Seiten von Wasser umgeben. Auf der vierten Seite war ein breiter Graben, der wohl ebenfalls mit Wasser gefüllt werden konnte. Diese eigenthümlich geschützte Lage verdankt die Stadt der Wendung nach NO., welche der Fluss bei seinem Austritt aus dem See macht." Sepp II, p. 153 bemerkt: „Südlich von den heissen Quellen von Tiberias zieht sich eine Mauer vom See nach der Bergseite, welche für einen Theil des Römerlagers gilt, das Vespasian zwischen Tiberias und Tarichäa aufschlug und mit einer starken Mauer umzog. Der Ort hiess Sennabris, talmud. Senabrai (nach der Fichte oder Lärche, arab. Senubâr) und lag 30 Stadien von der Hauptstadt." Schwarz: das heilige Land p. 141 schreibt: „Senabrai סנבראי (Jeruschalmi Megillah 1; Jeruschalmi Schebiith 9, Rabbi Levi Zenabrai) lag 30 Stadien (ungefähr 1¾ Stunde) südlich von Tiberias. Noch heute findet man dort Ueberreste von Ruinen, welche die Araber Sinabri nennen." — Vgl. noch Lightfoot Opp. II, p. 222.

Seph. Σέφ. Bell. Jud. 2, 20, 6: „Weiter verschanzte Josephus die Höhlen am See Gennesar in dem sogenannten Untergaliläa, in Obergaliläa den Achabarenfels, Seph, Jamnit und Meroth."

Ueber das Castell Seph in Obergaliläa sagt Robinson N. bibl. Forsch. p. 95: „Was das Seph des Josephus betrifft, so ist es nicht unwahrscheinlich, dass es das neuere Safed ist; da aber desselben bis zur Mitte der Periode der Kreuzzüge weiter keiner directen Erwähnung geschieht, so kann es früher kaum ein Ort von besonderer Wichtigkeit gewesen sein." In der Anmerkung fügt er hinzu: „Das talmudische צפת Tsefath in Rash Hashanah c. 2 einmal erwähnt, kann kaum als identisch mit Safed angenommen werden." — Ritter (Erdk. XVI, 1, p. 579) scheint auch Seph als Safed zu betrachten; vgl. ebendaselbst p. 687. — Auch Sepp II, p. 198 scheint das heutige Safed (er giebt davon eine Ansicht) für Seph zu halten. — Ueber Safed s. bes. Bädeker-Socin p. 392.

Sepphoris. Σέπφωρις, Σάπφωρα. Stadt Galiläas. Vit. Jos. 65 beschrieben: „Sepphoris liegt mitten in Galiläa und ist rings von vielen Dörfern umgeben." Arch. 14, 5, 3; Bell. Jud. 1, 8, 5, in dieser Stadt wird von Gabinius ein Gerichtshof errichtet; Arch. 14, 5, 4; Bell. Jud. 1, 16, 2, die Stadt wird von Herodes erobert; Arch. 17, 10, 9; Bell. Jud. 2, 15, 1, von den dem Quintilius Varus zu Hilfe gesendeten Arabern angezündet und seine Bewohner verkauft; Arch. 18, 2, 1, von Philippus befestigt und erweitert, so dass es die Hauptstadt Galiläas wurde; Bell. Jud. 2, 20, 6, wiederum von den Bewohnern befestigt; vit. Jos. c. 8, die Sepphoriten wegen ihrer Treue gegen die Römer von den Galiläern beunruhigt; Flavius Josephus schützt sie; vit. Jos. 22, bereiten dem Josephus hinterlistige Anschläge; vit. Jos. 25, von Johannes Levi vergeblich aufgestachelt, sich ihm zu ergeben; vit. Jos. 67, den Cestius Gallus, den Prätor von Syrien, laden sie ein, entweder selbst zu kommen und ihre Stadt in Besitz zu nehmen oder eine Besatzung zu schicken; worauf Josephus, als er dies vernommen, dieselbe erobert und zerstört; vit. Jos. 71 cf. Bell. Jud. 2, 18, 11, die Sepphoriten nehmen die von Cestius gesendeten römischen Soldaten auf; Josephus belagert die Stadt wiederum, aber vergebens; Bell. Jud. 3, 2, 4; 4, 1, den Vespasian nehmen sie gern auf.

Sepphoris, jetzt Sefûrîye, ein Dorf mit erbärmlichen Hütten, das am südwestlichen Abhang eines Hügels liegt, nicht weit unterhalb der alten Festung auf dem Gipfel des Hügels, mitten im Lande Galiläa, westlich vom Berge Tabor und von Tiberias; von Herodes Antipas unter dem Namen Διοκαισάρεια (Socrat. hist. eccles. 2, 33; Hegesipp. 1, 30; Hieronym. Prooem. ad Jonam) zu einer starken Festung umgeschaffen und zur Hauptstadt Galiläas erhoben, auch Sitz einer der 5 grossen Synedrien (Arch. 18, 2, 1; 14, 5, 3), aber wegen eines im IV. Jahrhundert n. Chr. in ihr ausgebrochenen Aufstandes von Cäsar Gallus zerstört (Sozom. hist. eccles. 4, 10). Ueber die späteren Schicksale der Stadt Sepp II, 98. 99 mit einer Ansicht von Sepphoris und Robins. Pal. III, p. 441 ff. Legende, dass hier der Wohnort der Eltern der Maria, Joachim und Anna, gewesen sei. Ueber diese Legende Sepp l. l., sowie über die Legende, dass Maria hier den Engelgruss empfangen habe. Nach der Zerstörung Jerusalems blühten hier viele Synagogen; auch soll hier Rabbi Juda, der Heilige, begraben liegen, wie Benjamin von Tudela schreibt. Die Talmudisten nennen sie Zipporis = Vogelstadt, „weil sie an der Spitze eines Berges wie ein Vogelnest liegt". Ueber die Ruinen vgl. Bädeker-Socin p. 372.

Serritä. Σερρῖται. Arch. 6, 13, 10: „Von Sycella aus überfiel David heimlich die den Philistern benachbarten Serriter und Amalekiter, plünderte ihr Land und führte eine grosse Beute an Zugvieh und Kameelen mit sich hinweg." Cf. 1 Sam. 27, 8.

In 1 Sam. l. l. werden die Girsiter erwähnt. Sollte nicht statt Σερρῖται, wie Γ und Σ durch die Abschreiber oft verwechselt worden ist, Γερρῖται zu lesen sein?

Secela. Σεκελά. Arch. 6, 13, 10, ein Ort im Lande der Philister, von Achis dem David übergeben; Arch. 6, 14, 5. 6, von den Amalekitern verwüstet; cf. 7, 1, 1. 2. — Hebr. צִקְלַג (1 Sam. 27, 6 und anderw.); LXX Σεκελάκ, Σικελάκ, Σκελάγ, Σικελέγ; Steph. Byz. Σέκελλα; Euseb. Onom. sacr. Σικελάγ. φυλῆς Ἰούδα ἢ Συμεὼν ἐν τῷ Δαρωμᾶ; Hieronym. Sicelec.

Secela oder Ziklag, Stadt der Philister, zum Staate Gath gehörig, dem Stamme Judà (Jos. 15, 31), später dem Stamme Simeon zuertheilt; nach dem Exil wohnten Idumäer in dieser Stadt (Nehemia 11, 28). Faber (Evag. II, p. 359) glaubt Ruinen des Ortes östlich von Gaza auf einem geräumigen Berghügel zu finden, worüber Robinson Pal. II, p. 359 auf Erkundigung in jener ganzen Gegend Nichts erfahren konnte. „Wenn in neuerer Zeit Rowlands (bei Williams The holy city, II. Aufl., London 1849, I, 465) das alte Ziklag in den Ruinen von Asludsch oder Kasludsch, eine Strecke südwest von Milh (Malatha s. oben unter dem Worte) auf dem Wege nach Abdeh (Eboda), drei Stunden östlich von Sepâta nach Khulasah (Elusa) wieder finden will, so scheint diese Annahme doch gar zu weit in den Süden irre zu führen (vgl. Ritter Sinaihalbinsel I, 1085 f.). Nach Palmer's neuesten Forschungen (The deserts of the Exodus, Cambridge 1872, p. 385 f.; 406) liegt Asludsch etwa 6 Stunden nördlich von Sepâta und etwa 4 Stunden nordwestlich von Wadi Bedschar, dessen Name an das hebr. Besor (s. oben unter dem Worte) anklingt. Vielmehr ist Ziklag, gemäss 1 Sam. 30, 9 nördlich vom Bache Besor zu suchen und van de Velde (Reise durch Pal. und Syr. II, p. 155) dürfte das Richtige getroffen haben, wenn er die alte Ortslage in dem heutigen Tell Scheriâh oder Tell Melâha, nördlich vom Wadi Scheriâh vermuthet. Vgl. übrig. Robins. II, 647 (Kneucker).

Sicima. Σίκιμα, siehe oben Neapolis.

Sidon. Σιδών. Arch. 1, 6, 2, Stadt Phöniciens, von Sidonius gegründet; Arch. 9, 14, 2, fällt von den Tyriern ab; Arch. 11, 4, 1. 6, die Sidonier schicken auf Befehl des Cyrus und nachher des Darius den Juden Cedernholz zur Erneuerung des zerstörten Jerusalemer Tempels; Arch. 11, 8, 3, Sidon wird von Alexander dem Grossen eingenommen; Arch. 14, 10, 2. 6, das Rescript des Julius Cäsar an die Sidonier; Arch. 14, 12, 6, M. Antonius befiehlt den Sydoniern, den Juden das ihnen Geraubte zurück zu erstatten; Arch. 14, 13, 3; Bell. Jud. 1, 13, 1, die Sidonier nehmen den Parther Pacorus in ihre Stadt auf; Arch. 18, 6, 3, Streit zwischen den Sidoniern und Damascenern; Bell. Jud. 1, 21, 11, Freigebigkeit des Herodes des Grossen gegen die Sidonier; Bell. Jud. 2, 18, 5, zu Anfang des jüdischen Krieges schonen die Sidonier die unter ihnen wohnenden Juden. — Hebr. צִידוֹן (1 Mos. 10, 15. 19; Jos. 19, 26 und anderw. im A. T.); LXX Σιδών; desgl. Euseb. Onom. sacr. صيدا Sidon, jetzt Saida, an der Stelle des alten Sidon, nur dass sich letztere mehr gegen Osten ausdehnte; der nördliche Hafen, durch Klippen geschützt, ist heute noch vorhanden; der grössere, südliche (ehemals ägyptische), Hafen dagegen verlassen; die Stadt ist herrlich gelegen; die Umgegend ist äusserst

fruchtbar. Einwohnerzahl jetzt ungefähr 10,000, unter ihnen 7000 Muslimen und Metawiles; die Christen sind griechisch-katholischer und maronitischer Confession. Die Nekropole liegt in Sandsteinfelsen, einst vom Meere umspült, jetzt mit Erde bedeckt. Verschiedene Arten von Grabhöhlen nach Renan: Mission en Phönice; cf. Bädeker-Socin p. 452. Ausser den älteren Reisebeschreibungen vgl. namentlich Movers die Phönicier I, II, 1—3, Bonn 1841—1846; Hans Prutz: Aus Phönicien, Leipzig 1876, p. 98—135; Robinson Pal. III, 696 ff.; N. bibl. Forsch. p. 45. 46; Sepp II, p. 373 ff. mit Abbildung des Gräberhofes zu Sidon (377); Bädeker-Socin p. 449—453 mit einem Plan von Sidon und seinen Umgebungen nach Renan.

Sigo. Σιγώφ, Σιγώ. Ein Ort Galiläas, von Josephus befestigt, Bell. Jud. 2, 20, 6; vit. Jos. c. 37; jetzige Lage nicht näher zu bestimmen, zwischen Kapharekcho und Japha (nahe bei Jotapata) gelegen.

Silbonitis, Bell. Jud. 3, 3, 2 Σιλβωνῖτις, Landschaft an der Grenze von Peräa; s. ob. Sebonitis, Essebon.

Silo. Σιλώ, Σιλοῦν. Arch. 15, 1, 19. 20. 21; 5, 10, 2; 11, 3; 8, 7, 7; 11, 1, Stadt Samarias, wo vor der Erbauung des Tempels die Stiftshütte aufgestellt war. — Hebr. שִׁילוֹ (Richt. 21, 19; Jos. 18, 1 u. s. w.); auch שִׁילֹה (1 Kön. 2, 27); שִׁלֹה (Jos. 18, 1. 8); das Nom. gentile שִׁילֹנִי (1 Kön. 11, 29; cf. Gesen. lexic. hebr. שִׁילֹה; desgl. Fürst hebr.-chald. Wörterb. שִׁילֹה II, p. 439); LXX Σηλώμ, Σηλώ, Σιλώ; Euseb. Onom. sacr. Σηλώ.

Silo, jetzt Seilûn, von Robinson zuerst aufgefunden (II, p. 315 f.; 360. 585 f.; III, p. 302 ff.) auf dem 8 gute Stunden von Jerusalem nach Nablus, eine halbe Stunde nördlich von Turmus-Aya (im Mittelalter suchte man Silo bei Nebi Samwîl) entfernten Hügel, ein Dorf mit Ruinen von alten Bausteinen. Cf. Bädeker-Socin p. 341 f.; Sepp II, 25 mit einer Ansicht von Silo und der Kirchenruine zu Silo; Furrer Wand. durch Pal. p. 225 f.

Siloah. Σιλωά, Σιλωάμ. Bell. Jud. 2, 16, 2; 5, 4, 1. 2: „Das sogenannte Käsemacherthal, d. i. das Thal, welches, wie wir sagten, die obere Stadt von dem unteren Hügel trennt, läuft bis zum Siloah hin, wie wir eine süsse und wasserreiche Quelle nennen.“ Bell. Jud. 5, 6, 1; 12, 2. — Hebr. שִׁלֹחַ (Jes. 8, 6 und anderw.); LXX Σιλωάμ; Joh. 9, 7 κολυμβήθρα τοῦ Σιλωάμ; Hieronym. Onom. sacr. Siloa.

Siloah. Derselbe lag in der Nähe der Königsgärten im Südosten des (traditionellen) Zion, wo die Schlucht Tyropöon am Abhang des Hügels Ophel in das südliche Thal Hinnom mündet (s. Hieronymus zu Matth. 10, 28 und Joseph. l. l.). Es existirt heute noch unter dem Namen ʿAin Silwân. Wahrscheinlich schon Hiskia (vgl. Jes. 22, 11) legte unmittelbar nördlich von dem alten Siloahteich innerhalb der Stadtmauer, das Nehem. 3, 16 הַבְּרֵכָה הָעֲשׂוּיָה der künstliche Teich genannte Wasserbecken an, welches durch einen quer durch die Südhälfte des Tempelberges (dem Ophel) laufenden Kanal aus der Marienquelle (dem alten Gihon) gespeist wurde“ (Mühlau). — Cf. Robins.

Pal. II, 142 ff.; Morrisan the recovery of Jerusalem. Lond. 1871, p. 119 ff.; Quarterly statement of the Palest. exploration fund, Lond. 1872, p. 47 ff.; Tobler die Siloahquelle, St. Gallen 1852; Kneucker Siloah, Heidelb. 1873; Furrer in Schenkel's Bibell. II, 463 f.; V, 295 f.; Wilson, ordonance survey of Jerusalem, Southampton 1865.

Simonias. Σιμωνιάς. Vit. Jos. 24: „Als der Decadarch Aebutius, der über die grosse Ebene gesetzt war, erfuhr, dass ich in das Dorf Simonias im galiläischen Gebiet, 60 Stadien von ihm entfernt, gekommen sei, brach er in der Nacht mit 100 Reitern und etwa 200 Mann zu Fuss, die unter seinem Commando standen, sowie mit den Bürgern von Gaba, seinen Bundesgenossen, auf und gelangte in der Nacht in das Dorf, wo ich mich aufhielt."

Robinson Pal. III, p. 439 schreibt: „Beinahe West jen Nord von Yâfa liegt auf einer kleinen Anhöhe das Dorf Semûnieh, ein Name, in welchem es nicht schwer fällt, das Simonias des Josephus wiederzuerkennen, nach seiner Beschreibung auf der Hügelreihe nördlich von der Ebene Esdrelon gelegen. Hier wurde von den Römern ein Versuch gemacht, den Josephus bei Nacht zu überfallen und zum Gefangenen zu machen (Joseph. l. l.; Reland Pal. p. 1017). Ich finde den Ort nicht wieder erwähnt, bis er in unserem Jahrhundert auf der Karte Jacotin's erscheint. In der Bibel kommt der Name nicht vor." Robinson erwähnt das Dorf Semûnieh auch in seiner N. bibl. Forsch.; desgl. Sepp II, p. 451.

Sina. Τὸ ὄρος Σιναῖον, Berg Arabiens. Arch. 2, 12, 1: „Einige Zeit darauf trieb Moses die Heerde nahe bei dem Berg Sinai, welches der höchste Berg in jener Gegend war und sehr gute Weide hatte; denn es wuchs allda das beste Gras, und wegen der gemeinen Sage, dass Gott selbst auf diesem Berge wohne, hatten sich die Hirten niemals getraut, an diesem Ort ihr Vieh zu weiden." Arch. 3, 5, 1: „Nach dieser Rede stieg Moses auf den Berg Sinai, welcher der höchste Berg in jener Gegend und wegen seiner Höhe und seiner jähen Felsenklippen nicht allein schwer zu ersteigen ist, sondern auch selbst dem Auge durch seinen Anblick Schmerz verursacht. Es kann auch sonst Niemand hinauf, weil eine gemeine Sage ging, dass Gott droben wohne." Cf. Arch. 3, 2, 5. — Hebr. סִינַי (Exod. 19, 1 und anderw.); LXX Σινά; desgl. Euseb. und Hieronym. Onom. sacr.; arab. Sînâ, Sainâ, Sînîn; nach Ewald und Ebers Adject. relat. von סִין = Berg der Wüste.

Sinai, Berg der Gesetzgebung, auf der jetzt sogen. sinaitischen Halbinsel des rothen Meeres, oft vollständig הַר סִינַי (2 Mos. 16, 1 und anderw.). „Die Einen identificiren ihn mit dem imposanten Gebel Serbâl, die Anderen, der Mönchstradition folgend, mit der weiter südlich gelegenen Gebel Mûsa-Gruppe. Als die Ebene, wo Israël am Sinai lagerte, kann im letzteren Falle nur die im N. des Gebel Mûsa gelegene Ebene er-Râha angesehen werden: die Wüste Sinai, מִדְבַּר סִינַי (2 Mos. 19, 1. 2 u. s. w.). Siehe zur Streitfrage die treffliche Abhandlung von Ebers in: Von Gosen nach Sinai 380 ff. Neuerdings hat Charles Beke den Sinai im O. der Arabah, im nord-

westlichen Theile der arab. Halbinsel, gesucht und zwar in dem 5000′ hohen ausgestorbenen Vulkane Gebel en-Nûr (Mühlau). Cf. Furrer in Schenkel's Bibell. V, p. 326—331 mit Abbildungen; Köhler Lehrb. der bibl. Gesch. A. T., I. Hälfte, p. 246 ff., für Gebel Mûsa sich erklärend, während Lepsius und Ebers (gegen ihn Delitzsch im liter. Centralbl. 1873, p. 258 f.) sich für Gebel Serbâl entscheiden; Hauptwerk über den Sinai Ritter's Sinaihalbinsel I, p. 596 ff. mit der sorgfältig einschlägigen Literatur, namentlich den Reisebeschreibungen von Seetzen, Burkhardt und Robinson. Die beste Karte bleibt die von Robinson seiner Reisebeschreibung beigegebene. Für klare Uebersicht der Terraingestalt empfiehlt sich: Hollund's Sketchmap of the Peninsula of Sinai im XXXIX. Bande des Journal of the royal geographical society, London 1869; die Karte des englischen Generalstabes, Southampton 1869 erschienen, ist im Verhältniss zur aufgewandten Arbeit sehr ungenügend; zuletzt noch Palmer: der Schauplatz der 40jähr. Wüstenwander. Israëls, Gotha 1876, mit Abbildungen.

Sinope. Σινώπη. Arch. 16, 2, 2. — Sinope, Stadt, die wichtigste aller griechischen Colonien an den Küsten des Pontus Euxinius, auf einer Halbinsel der Küste Paphlagoniens, östlich vom Vorgebirge Carambis (jetzt Keremp; nach Anderen Cap Piscello). Sie bildete einstens eine eigene Republik, wurde von Pharnaces, König von Pontus und Grossvater des Mithridates, erobert, Residenz der pontischen Könige, nachmals von Lucullus im mithridatischen Kriege erstürmt (Cic. pro lege Manil. c. 8), seitdem durch Julius Cäsar römische Colonie, später den Namen Colonia Julia Augusta Sinope führend. Zu Strabo's Zeiten war sie noch immer eine grosse, prächtige und gut befestigte Stadt mit zwei Häfen und trieb besonders mit Palameden und Thunfischen den Wohlstand fördernden Handel. Später sank sie immer mehr herab, seitdem Constantin bei der Eintheilung des Reiches nicht sie, sondern Amasia zur Hauptstadt der neugeschaffenen Provinz Honorias machte. Sie war die Vaterstadt des Cynikers Diogenes, des Komikers Diphilus und des Historikers Baton. Ueber das heutige Sinabe, Sinop, Sinub mit 8000 Einwohnern, deren Hauptbeschäftigung in Schifffahrt und Handel mit Schiffbauholz besteht und einen guten Hafen von bedeutender Tiefe im Ejalet Castamuni hat, vgl. besond. Hamilon's Research in Asia minor I, p. 306 ff.

Sitenna. Σιτεννά, ein Brunnen Palästinas. Arch. 1, 18, 2: „Von den zwei ersten Brunnen hiess Isaac den Einen Escon, welches so viel gesagt ist, als ein Streit-Brunnen und den anderen Sitenna, welches Feindseligkeit und Missgunst bezeichnet." — Hebr. שִׂטְנָה (1 Mos. 26, 21); LXX 'Εχθρία = Streitbrunnen. In der Nähe von Elusa und Beerseba sind auf der Berghöhe noch Reste von Brunnen. Cf. Robins. Pal. I, 324 ff.; Strauss Sinai und Golgatha, I. Auflage, p. 158, wo auch der Name Sitna sich in dem Wadi Schutein, mit Ruinen an den nördlichen Hügeln zwischen Ruhaibeh (Rehoboth s. ob.) und Khulasa (Elusa), erhalten zu haben scheint. Robins. Pal. I, 332; Sepp I, 515.

Socho. Σωχώ. Arch. 6, 9, 1: „Nicht lange hernach sammelten sich die Philister wieder, brachten ein mächtiges Heer wider die Israëliten zusammen und lagerten sich zwischen Socho und Aseca.“ Arch. 8, 10, 1: „Roboam, Salomon's Sohn, der über zwei Stämme König geworden war, bauete viele grosse und feste Städte, Bethlehem, Ethama, Thekoa, Bethsur, Socho etc. — Hebr. שׂוֹכוֹ, שׂוֹכֹה (Jos. 15, 35; 15, 45; 1 Sam. 17, 1; 1 Kön. 4, 10 und anderw.); LXX Σαωχώ, Σοχχώθ, Σωχώ; Σοχώθ Euseb. Onom. sacr. Σοχχώ. κώμαι εἰσι δύο ἀνιόντων ἀπὸ Ἐλευθεροπόλεως εἰς Αἰλίαν, ἐν τῷ θ σημείῳ, ἡ μὲν ἀνωτέρα (Hieronym. unus in monte), ἡ δὲ κατωτέρα (Hieronym. alter in campo) Σοχχὼθ χρηματίζουσαι. φυλῆς Ἰούδα; Hieronym. Socho.

Socho, eine Stadt in der Ebene des Stammes Juda (Jos. 15, 35; Arch. 6, 9, 1), nicht weit von Aseca (1 Sam. 17, 1), von Rehabeam befestigt, unter Ahas erobert (2 Chron. 28, 18) und die andere Stadt gleiches Namens im Gebirge Juda (Jos. 15, 48; 1 Kön. 4, 10; Arch. 8, 10, 1). — Robinson hat beide judäische Socho (wie auch Eusebius und Hieronymus nach Obigem noch zwei Dörfer dieses Namens, ein oberes und ein unteres, letzteres links am Wege von Eleutheropolis nach Jerusalem, kennen) unter dem Namen Schuweîkeh oder Schuwêke wieder aufgefunden: das Socho des Gebirges in Esch Schuwêke (Suêche) im Wadi el Khalil, 4 Stunden südsüdwestwärts von Hebron (vgl. Seetzen Reis. III, 6, 29); das Socho der Niederung in den Ruinen Khirbet esch-Schuwêke an der Südseite des Wadi es Sumt (Saut), eine halbe Stunde südlich von Jarmuk. Unter dem Wadi Sumt versteht man jetzt das Terebinthenthal (Eichgrund), welches das Heer der Philister von dem Kriegsheer der Hebräer trennte; in dieser Gegend muss auch der Kampf zwischen Goliath und David stattgefunden haben. Robins. Pal. II, 422; 598 ff.; 606 ff.; III, 864; Tobler III. Wander. nach Pal, p. 122; Guérin III, 332 ff.

Sodoma. Σόδομα, ἡ τῶν Σοδομιτῶν πόλις, ἡ Σοδομῖτις. Bell. Jud. 4, 8, 4: „Es stösst an ihn (den Asphaltsee) das Gebiet von Sodom, einst ein glückliches Land durch Fruchtbarkeit und Wohlstand seiner Städte, jetzt aber gänzlich verbrannt. Es soll wegen der Gottlosigkeit seiner Bewohner durch Blitze versengt worden sein. Es giebt auch jetzt noch Spuren von dem gottgesandten Feuer und es sind im See die Schatten von 5 Städten zu sehen.“ Arch. 1, 8, 3; 11, 1. — Hebr. סְדֹם (1 Mos. 19, 20 und anderw. im A. T.); LXX Σόδομα; desgl. Euseb. Onom. sacr.

Sodom, die südlichste (1 Mos. 19, 20) der 4 Städte im Thale Siddim, welche in das todte Meer versanken. Der Name haftet heute noch an dem $2^1/_2$ Stunden langen, merkwürdigen Salzfelsenrücken am Südwestende des todten Meeres, dem Gebel oder Hashm Usdum. — Cf. Robins. II, 435; III, 15. 23 ff.; 162 ff.; Tuch Comment. ad Genes. (II. Aufl.) 279 ff.; Knobel und Delitzsch in ihrem Comment. ad Genes.; Bädeker-Socin 301.

Sogane. Σωγάνη. Stadt im oberen Gaulonitis und eine Stadt gleiches Namens in Galiläa, Bell. Jud. 4, 4, 1, von Josephus befestigt; vit. Jos. 10.

37. 51. 52; Bell. Jud. 2, 20, 6. Man hat demnach bei Josephus ein doppeltes Sogane zu unterscheiden; das Bell. Jud. 4, 4, 1; vit. Jos. 37 ist das in Gaulonitis gelegene, welches aber noch nicht gefunden ist; das in Galiläa liegende, welches Bell. Jud. 2, 20, 6 und Joseph. vit. 51. 52 genannt wird, ist das, wovon Robins. N. bibl. Forsch. p. 107 schreibt: „In Arrâbeh konnten wir nicht umhin, das Araba des Josephus zu erkennen, wo die Ortschaft Sogane, 20 Stadien entfernt lag (Josephus sagt nämlich in seiner vita c. 51: πρὸς Σωγήνην κώμην . . . Ἀράβων · ἀπέχουσαν εἴκοσι στάδια. Reland schlug Γαβάρων statt Ἀράβων vor, Pal. p. 771. 1021, gegen Robinson: Die best. Codd. aber haben: Γαβάρων und so auch Dindorf, Becker in ihren edit.). Diese letztere erkannten wir in Sûkhûm, das WNW. in einer Entfernung liegt, die ungefähr auf 1 Stunde geschätzt wird, obwohl wir nachher es in raschem Ritt in 3/4 Stunde erreichten. Die Uebereinstimmung ist daher ungewöhnlich genau. Dass es ein Dorf Araba von Alters her schon hier herum gegeben, wussten wir, unabhängig von Josephus, aus dem Zeugniss des Eusebius* und Hieronymus Onom. sacr. — Im XVI. Jahrhundert war es von Juden als Wallfahrtsort besucht (Carmolly's Itiner p. 383. 453). — In den N. bibl. Forsch. Robinson's p. 109: „Sogane scheint mir der nämliche Ort zu sein, von dem häufig in den talmudischen Schriften als סיכנין, Reland Pal. p. 1003, die Rede ist. Es wird von jüdischen Reisenden des XIV. und XVI. Jahrhunderts als ein israëlitischer Wallfahrtsort erwähnt. Im Jahre 1847 ward es von E. G. Schultz besucht; ZDMG. III, 50. 60.

Somorra. Σόμορρα. Bell. Jud, 4, 8, 2: „Ihm (dem Asphaltsee) gegenüber liegt am Jordan hin ein anderes Gebirge, das bei Julias und noch weiter nördlich beginnend, sich südwärts bis Somorrha, einer Nachbarstadt von Petra in Arabien, erstreckt.“ — Auf jeden Fall ist hier, wie mit Recht Tuch in seinem Pfingstprogramm vom Jahre 1860: „Quaestio de Flav. Jos. loco Bell. Jud. 4, 8, 2, p. 16“ bemerkt, Γομόρρων statt Σομόρρων zu lesen. Aehnliche Verwechselung von Γ und Σ durch Abschreiber s. ob. Ginnabris.**

Sophacer. Σόφακες. Arch. 1, 15, ein Volk Africas, nach Sophon, dem Sohne des Didorus, benannt.

---

* Eusebius: Ἐν Ἀραβά. Ἀ. ἐν ὁμαλῇ. Σ. ἐν πεδινῇ; Hieronym. In Araba, pro quo Aquila transtulit in humili vel plano, porro Symmachus in Campestri.

** In der Zeitschrift deutsch. Palästina-Vereines p. 35 bemerkt Socin: „Von geringem Interesse ist das fortwährende Suchen nach den Ruinen des alten Gomorrha, welches de Saulcy (Lettre à M. Clermont Ganneau sur les ruines de Gomorrhe: Revue archéologique. Nouv. série, 17e année, XI. Nov. 1876, p. 303—312) bei Ras el-Fescheha gefunden haben will. Die sprachlichen Gründe für die Identification der Ortschaften mit der heutigen Ruine Kamran-Amran sind schwach; man vergl. Ganneau's Antwort auf de Saulcy's Artikel (Gomorrhe, Segor et les filles de Lot. Lettre à M. F. de Saulcy par Clermont Gonneau: Revue arch. März 1877, III, p. 193—198).“ Vgl. besonders van de Velde's (Reise durch Syrien und Pal. II, p. 133 ff.) Urtheil über de Saulcy's phantasiereiche Conjecturen in Beziehung der Städte Zoar, Sodom, Gomorrha, Adama und Zeboim.

Sophene. Σωφηνή. Arch. 7, 5, 1: „Nun zog David wider Adrazar, den Sohn des Araus und König von Sophene (2 Sam. 8, 3, Hadadeser, ein Sohn Rehob, König zu Zoba), griff ihn bei dem Flusse Euphrat an und tödtete ungefähr 20,000 von seinem Fussvolk und gegen 7000 von seiner Reiterei." Arch. 8, 7, 6: „Daselbst trat Ader (Hadad 1 Kön. 11, 11 f.) mit einem gewissen Raazar (1 Kön. 11, 23 Rezon, ein Unterthan Hadadeser's, des Königs von Zoba) zusammen, welcher seinem Herrn, dem Könige Adrazar von Sophene entflohen und in jenem Lande ein Räuber geworden war."

Sophene, „ein durch den Euphrat von Melitene in Kleinarmenien, durch den Antitaurus von Mesopotamien und wahrscheinlich durch den Fluss Nymphius (Νυμφαῖος) von den östlichen Districten Grossarmeniens getrennter Gau in Armenia major zwischen dem Antitaurus und Masius. Er bildete mit dem nordöstlich an ihn grenzenden Districte Acilisene unter den Seleuciden ein besonderes, westarmenisches Reich, das erst von Tigranes bezwungen und wieder mit dem ostarmenischen zu einem Ganzen vereinigt wurde (Strabo XI, p. 532)." Forbiger; Kiepert Lehrb. der alten Geogr. p. 79. — An Zoba ist, wie Winer RL. II, 738 bemerkt, bei Josephus nicht zu denken. Vgl. l'Empereur legg. Ebraeor. forens. p. 168 f.

Sophira. Σωφειρά. Arch. 8, 6, 4: „Dieser (Hiram) schickte dem Salomo eine hinlängliche Anzahl von Steuerleuten und erfahrenen Seemännern, welche Salomon mit seinen eigenen Verwaltern nach dem ehemaligen Sophira (das jetzt das goldene Land genannt wird und zu Indien gehört) schiffen liess, um Gold für ihn zu holen." — Hebr. אוֹפִיר, אוֹפִר (Genes. 10, 29; 1 Kön. 9, 28; 10, 11 und anderw. im A. T.); LXX Σαφηρά, Σωφηρά, Σωφιρά, Σουφίρ; Euseb. Onom. sacr. Ὠφείρ; Hieronym. Ofir. — Vgl. Keil über die Hiram-Salomonische Schifffahrt nach Ophir und Tarsis, Dorpat 1834; Winer RL. II, p. 183 ff.; Schenkel's Bibell. IV, p. 366 ff. mit der Literatur über Ophir. — Nach Sprenger das arab. âfir, südarab. ôfer, roth, graecisirt ἄπυρον; cf. Gesen. HWB. des Alten Test., edit. Mühlau und Volck s. v. אוֹפִיר.

Spasinae Charax s. oben Charax.

Spinarum vallis. Ἀυλὼν Ἀκανθῶν = Dornenthal. Bell. Jud. 5, 2, 1: „Nach einem Tagemarsch schlug Titus sein Lager auf dem von den Juden in ihrer Muttersprache „Dornenthal" genannten Platze, bei einem Dorfe Gabatsaul (d. h. Saulsberg), etwa 30 Stadien (1 ½ Stunde) von Jerusalem entfernt."

Stratonis Thurm. Ἡ Στράτωνος πύργος. Arch. 18, 8, 5, s. oben Cäsarea am mittelländischen Meere.

Struthia. Ἡ Στρουθίου κολυμβήθρα. Bell. Jud. 5, 11, 4: „Vier Hauptwälle hatten die Römer aufgeführt; der eine, Antonia gegenüber, war von der V. Legion mitten durch den sogenannten Sperlingsteich, ein anderer, etwa 20 Ellen davon entfernt, von der XII. Legion aufgeworfen worden." — Winer RL. II, p. 569 bemerkt dazu: Der Sperlingsteich, gegenüber der

Burg Antonia (im N.) Birket Israël oder Birket el Hejjeh?, mit der Anmerkung, dass der griechische Name freilich noch eine andere Deutung zulasse; vgl. Beckmann Erfind. IV, p. 19; Schenkel's Bibell. V, 468; Quarterly statement of the Palaest. exploration fund, London 1872, p. 47 ff.; Sepp I, 270; Zeitschrift des deutschen Palästinavereines von Alten: Die Antonia und ihre Umgebung p. 62 ff.

Suna. Σούνα. Arch. 6, 14, 2: „Als Saul hörte, dass die Philister schon nahe wären und dicht bei der Stadt Sune ihr Lager aufgeschlagen hatten, zog er ihnen auch mit seinem ganzen Heere entgegen und als er an den Berg Gilboa gekommen war, lagerte er sich dem Feinde gegenüber." — Hebr. שׁוּנֵם (Jos. 19, 18; 2 Kön. 4, 8. 25 ff.); Σουνάμ, Σωμάν, Σωνάμ, Euseb. Onom. sacr. Σωνάμ. κώμη ἐστὶν ἐν ὁρίοις Σεβαστῆς ἐν τῇ Ἀκραβαττηνῇ Σανὶμ καλουμένη, ὅθεν λέγουσιν τὴν Σωμανῖτιν; Hieronym. Sonam.

Suna, Stadt Palästinas, nicht weit von Gilboa (1 Sam. 28, 4), Heimath der schönen Abisag und Sulamit, sowie der Wirthin Elisa's. Heutzutage das kleine und schmuzige Dorf Sûnem, Sûlam am südwestlichen Fusse des Dschebel el Dahi (kleine Hermon), eine Stunde nordwärts Jesreël gegenüber, von wo aus man die ganze westliche Ebene Jesreël bis zum Carmel übersehen kann. Ihren Namen Sunem, Sulem, d. i. Sullam = Leiter, soll die alte Stadt führen von dem steilen Abfall des kleinen Hermon, auf welchem sie lag. Cf. Robins. Pal. III, p. 402 f.; Sepp II, 65 f.; Bädeker-Socin 360.

Susa. Τὰ Σοῦσα. Arch. 10, 11, 7: „Daniel sagt, als er in der persischen Hauptstadt Susa gewesen, sei er mit seinen Gefährten auf das Feld hinausgegangen und, da bei einem plötzlich entstandenen Erdbeben und Bewegen der Erde seine Freunde geflohen, sei er allein zurückgeblieben und voll Bestürzung auf sein Angesicht und seine zwei Hände gefallen." Arch. 11, 6, 1. 2. 7: „Nach Verlauf dieser Zeit liess Artaxerxes auch andere Völker und ihre Abgesandten 7 Tage lang zu Susa bewirthen etc." — Hebr. שׁוּשַׁן (Esther 3, 15; 8, 15); LXX Σοῦσα.

Susa, Hauptstadt der Provinz Susis oder Susiana an der Ostseite des Flusses Euläus oder Choaspes, in einer brennendheissen Gegend, von Darius gegründet, ohne Mauern mit einem festen Schloss, Memnonium, daher sie auch Memnonia genannt wurde, zwischen Babylonien und Persis. Alexander eroberte sie und führte ungeheure Schätze hinweg. Sie war nämlich Winterresidenz der persischen Könige. Die prächtige Stadt blühte noch unter den Sassaniden. Verhängnissvoll wurde für sie die Eroberung der Araber im VII. Jahrhundert, doch bestand sie noch mehrere Jahrhunderte fort; im XIII. Jahrhundert scheint sie untergegangen zu sein. Bedeutende Ruinen befinden sich bei dem heutigen Schusch am Kerkha in einer verödeten Wildniss. Cf. ausser Winer und Ritter Erdk. IX, 293 ff. besonders Loftus (im Jahre 1851 3 Monate lang mit Untersuchungen und Ausgrabungen beschäftigt) im IX. Bde. im Journ. of the royal geogr. Societ. of Lond. 1839, p. 120 ff. und

Monteith ibid. p. 108; Rödiger ZDMG. VI, p. 47 ff.; Herzog RE. XV, p. 263 ff. — Den Namen führt sie = Lilie; altpers. wahrscheinlich Shuza (cf. Lassen z. f. Kunde des Morgenl. VI, p. 47 f.), wahrscheinlich wegen der wachsenden Menge dieser Blumen in ihrer Umgebung. Die Ruinen vom alten Susa zwischen beiden Städten Schuschter oder Schuster, Hauptstadt am Kuron in der persischen Provinz Chusistan (Sisana) und Disful, weshalb man auch Susa an den Disful oder Coprates verlegt, bestehen in wohl 100′ hohen Schutthaufen mit Scherben von Töpferwaaren, babylonischer Urnen, Ziegelstücken, Sandsteintrümmern und Keilinschriften. Schuschter oder Schuster, bei den Alten Susa, war jüngst noch eine wichtige Stadt mit bedeutenden Wollwebereien, verfällt aber jetzt mehr; enthält auf einem hohen Felsen ein Castell (wahrscheinlich auf Grundlagen des Memnoniums) und 25,000 Einwohner und im weiten Umfange bis Disful Ruinen aus alter und neuer Zeit in grosser Menge.

Sycaminus. Συκάμινος. Arch. 13, 12, 3: „Ob nun schon Ptolemäus auf der Reise erfuhr, dass die Einwohner von Ptolemäus anderen Sinnes geworden wären, setzte er dennoch seine Schifffahrt fort, landete in Sycaminus und setzte daselbst sein Kriegsvolk an's Land.“ — Euseb. Onom. sacr. ἡ Συκάμινος δὲ ἀπιόντων εἰς Πτολεμαΐδα ἀπὸ Καισαρείας κώμη πάραλος πλήσιον τοῦ Καμήλου Ἡφὰ λεγέται; Hieronym. oppidum Sycaminum. — Bei Strabo XVI, 758 Συκαμίνων πόλις, bei Ptolem. 5, 15, 5 Συκαμινών.

Sycaminus, eigentlich Maulbeerbaumstadt, eine Stadt Phöniciens, am nördlichen Abhange des Berges Carmel, südwestlich von Ptolemais und nördlich von Cäsarea, deren einheimischer Name Hepha war, durch ihre Fischerei von Perlenmuscheln berühmt; jetzt Haifa. Cf. Robins. Pal. III, p. 431 ff.; vorzügl. Bädeker-Socin p. 362 ff. mit einem Kärtchen; Sepp II, p. 453 mit einer Ansicht von Haifa.

Syene. Συήνη. Bell. Jud. 4, 10, 5: „Aegypten grenzt gegen Mittag an Syene und die unschiffbaren Wasserfälle des Nils.“ — Hebr. סְוֵנֵה (Ezech. 29, 10; 30, 6); LXX Συήνη.

Syene, die südliche Grenzstadt Aegyptens gegen Aethiopien in der Thebais am östlichen Ufer des Nil, auf einer von diesem Fluss gebildeten Halbinsel, von Alexandrien und Meroë gleich weit entfernt. Schon die Alten wussten, dass hier am längsten Tage die Sonne über dem Scheitel stehe und die Körper also keinen Schatten werfen. Das heutige Assuan oder Oswan bei den Arabern, in den Inschriften Sun, bei den Kopten Suan, noch im Mittelalter bedeutende Stadt, liegt nordöstlich von dem alten Syene (Pococke Morgenl. I, 173 ff.) und ist ein belebter Ort. Die ganze Umgegend ist reich an rosenrothem Granit, Syenit genannt (pyrropecilus = rothbunt, Plin. hist. nat. 36, 157, ed. Sillig). Aus diesem Steine arbeiteten die alten Aegypter die dauerhaftesten Werkstücke für ihre Tempel, Obelisken, Colosse. — Cf. Winer, Merx; Herzog's RE. p. 357 mit der einschlagenden Literatur; Maspero's Gesch. der morgenl. Völker etc. p. 19. 518. Brugsch Geogr.

Inschr. I. 155; Reiseber. aus Aegypten 247. Der römische Dichter Juvenal starb in ehrenvoller Verbannung in Syene; Andere lassen ihn nach Pentapolis, Andere nach der Oase verbannt sein, wo er im 80. oder 82. Jahre starb. — Vgl. über Syene Dümichen Geschichte des alten Aegyptens p. 32 ff.

Syrten. Σύρτεις. Bell. Jud. 2, 16, 4, die Syrten von Africa = Sandbank im Meere; besonders verstand man darunter die grosse und kleine Syrte, zwei grosse und tiefe Busen des libyschen Meeres, an der Nordküste von Africa, zwischen Cyrene und Carthago im Westen; die grosse östliche, jetzt Golf von Sidra, die kleine Syrte, jetzt Golf von Cabes. Die Küste zwischen beiden Busen hiess Syrtica regio, sowie die anwohnenden Völker Syrticae gentes (Forbiger). Kiepert Lehrb. der alten Geogr. p. 213 f.

T.

Tanais. Τάναϊς. Bell. Jud. 7, 7, 4: „Das Volk der Alanen habe ich, wie ich glaube, schon früher erwähnt als einen um den Tanais und den See Mäotis (Asow'sche Meer) wohnenden Scythenstamm."

Tanais, der heutige Don, scythischer Name Don, Dan = Wasser, Fluss κατ' ἐξοχήν, das uns auch in den Namen der Flüsse Eridanus, Danubius, Rhodanus, Tanais begegnet. Clearke, voyage en Russie I, p. 387 und Lindner Scythien p. 66 verstehen, aber mit Unrecht, den Donetz darunter (Forbiger).

Tanis. Τάνις. Bell. Jud. 4, 11, 5: „Titus segelte auf dem Nil bis zur Stadt Thmuis im mendesischen Bezirk. Hier stieg er aus, marschierte zu Fuss weiter und lagerte bei einem Städtchen Tanis." — Hebr. צֹעַן (Num. 13, 23; Jes. 19, 11. 12; 30, 4; Ezech. 30, 14); LXX Τάνις; desgl. Euseb. Onom. sacr.

Tanis war eine grosse Stadt Aegyptens in der Region der Nilmündungen (Herod. 2, 166; Strabo XVII, 802) an dem nach ihm benannten ostium Taniticum, Hauptort eines besonderen Nomos (Νόμος Τανίτης Plin. hist. nat. 5, 9, auf Münzen des Hadrian) und vor Psammetich Sitz einer eigenen Königsdynastie. Noch sind unter dem Namen San oder Dschani oder Samnah (nach Mannert) = Niederung, assyr. Ṣa'nu, altägypt. Tān oder Ta = fester Platz, das heutige Fischerdorf Ṣân, sehr bedeutende Trümmer der Stadt übrig am östlichen Ufer des Tanitischen Nilarmes, wenige Stunden vom See Menzaleh. Tanis wird in der Sage als Ort bezeichnet, wo Moses erzogen wurde (Ps. 78, 12. 43). Winer, Merx. Vgl. übrigens die Beschreibung der Ruinenstätte von Cordier in der descript. de l'Egypte, Paris 1821—1830, V, p. 99 und abgebildet in E. de Rougés Alb. photograph., Paris 1863, Nr. 87. 88; Ebers durch Gosen zum Sinai p. 78 ff.; 498 ff.; Maspero's Gesch. der alten Völker unter dem Worte Tanis p. 640; Bädeker's Unterägypt. 472 ff. — Köhler Lehrb. der bibl. Gesch. des A. T., I. Hälfte, p. 204 ff. (vgl. mein Lexic. p. 143 s. v. Heroopolis, wo es statt Geogr. heissen muss Lehrb.

der bibl. Gesch. des A. T.) hält nach Brugsch, Ebers Tanis für Raamses, und zwar aus triftigen Gründen.

Tarentum. Τάρας. Arch. 17, 5, 1. — Eine der bedeutendsten Städte Apuliens, an der Westküste der calabrischen Halbinsel, jetzt Taranto mit unbedeutenden Ruinen. Pauly's RE. VI, p. 1601; Gsell-Fels Unteritalien und Sicilien, II. Aufl., I. Bd., p. 734 ff.

Tarichää. Ταριχέαι, Ταριχαῖαι. Vit. Jos. 37; Bell. Jud. 3, 10, 1: „Stadt Galiläas, 30 Stadien von Tiberias entfernt, welche, gleich Tiberias, am Fusse eines Berges lag, war von Josephus auf allen Seiten, wo sie nicht vom See bespült war, stark befestigt worden, jedoch nicht so stark wie Tiberias." Arch. 14, 7, 3, von Cassius erobert; Arch. 26, 8, 4, von Nero dem jüngeren Agrippa zuertheilt; Bell. Jud. 2, 20, 6, von Josephus, dem Befehlshaber Galiläas, befestigt; vit. Jos. c. 27; Bell. Jud. 2, 21, 3 ff., die Tarichäer empören sich wider Josephus; vit. Jos. 32 ff., die zu dem Könige Agrippa Uebertretenden werden von Josephus zum Gehorsam gebracht; Bell. Jud. 3, 10, 3, von den Römern überwunden und getödtet unter Titus; Bell. Jud. 3, 10, 4, Streit zwischen den Eingeborenen und Eingewanderten; Bell. Jud. 3, 10, 5, die Stadt wird von Titus erobert; Bell. Jud. 3, 10, 10, Einige der Aufrührer werden getödtet, Andere zu Nero geschickt, Andere als Sclaven verkauft.

Tarichää, Stadt am Südende des Sees Genezareth, ihren Namen von seinen Einrichtungen zum Einsalzen der Seefische erhaltend (Strabo). Nahe beim südwestlichen Winkel des Sees, wo der Jordan aus demselben tritt, sind auf der mit einem muhamedanischen Dorfe besetzten Bodenerhöhung, Kerak, Trümmer, welche Robinson nicht unwahrscheinlich für die Spuren der Ortslage und der Mauern dieser einst sehr bedeutenden Seestadt hält (Robins. Pal. II, p. 500; III, p. 512 f.; N. bibl. Forsch. p. 462). „Sie ist, bemerkt Sepp II, 153, mit einem Graben umgeben, der ehedem vom Jordan gespeist wurde; wenn der See hochgeht, macht sie die Festung zu einer Insel; ja durch Führung eines Canals könnte sie unzugänzlich und noch nach heutigen Anforderungen befestigt werden." C. W. Wilson möchte Tarichää nach dem heutigen Medschdel am Tiberiassee verlegen, vgl. The site of Tarichaea and Bethsaida, Statements 1877, p. 10.

Tarsus. Ταρσός. Arch. 1, 6, 1: „Tharsus, Jovan's Sohn, dem die Tharser ihres Namens Ursprung zu danken haben. Denn vor Alters hiess Cilicien also, wovon es noch ein Zeichen besitzt, indem bei ihnen die berühmteste Stadt, ja die Hauptstadt des Landes, Tarsus genannt ist, nachdem offenbar der Buchstabe theta mit tau vertauscht worden ist." Arch. 9, 10, 2, Schifffahrt des Propheten Jonas nach Tarsus. Bell. Jud. 7, 7, 3. — Arch. 8, 7, 2 θάλασσα Ταρσική.

Tarsus, im römischen Zeitalter Hauptstadt Ciliciens, in einer fruchtbaren Ebene, am Flusse Cydnus (jetzt Tersus-Tschai), der mitten hindurch floss (von dem jetzt aber nur ein dünner Arm sich zieht, während die Haupt-

wassermasse östlich an der Stadt vorüberfliesst), Geburts- und anfänglich Wohn- und Erziehungsort des Apostel Paulus (Act. 9, 11; 11, 25 u. a.), blühend durch Handel, Wissenschaft (galten die Bewohner doch damals für die gebildetsten Griechen Asiens), zugleich am reichsten an gelehrten Instituten (Strabo XIV, 673); von Antonius (Appian. civ. 5, 7) hatte sie die libertas Romana erhalten, d. h. obschon zum Römischen Reiche gehörend, nach eigenen Gesetzen lebte, ihre Magistrate selbst wählte etc. — In späterer Zeit zeigte sie besonders Anhänglichkeit an Julius Cäsar, dem zu Ehren sie den Namen Juliopolis annahm (Dio Cass. XLVII, c. 26). Allmählig sank sie, war nur Hauptstadt des II. Ciliciens und litt besonders durch die Einfälle der Isaurier und westlichen Barbaren, blieb aber dennoch beträchtlich im arabischen Mittelalter (cf. Kiepert Lehrb. der alten Geogr., p. 131). Zahlreiche, aber bis zur Unkenntlichkeit entstellte Trümmerhaufen bezeugen die einstige Grösse der Stadt; unter türkischer Missregierung sank sie zu einem schmutzigen, armen Orte herab (sagt doch Rusegger I, 396: „Sie fasst kaum mehr als 20,000 Menschen und ist ein in Armuth, Schmutz und Ruinen versunkenes Nest") und erst in jüngster Zeit hat sie sich einigermassen zu einiger Blüthe erhoben. Jetzt heisst sie Tersus oder Tarso, im Ejalet Adana gelegen, mit 45,000 Einwohnern, in einer weiten Ebene am Tarsus-Su schön gelegen, aber ungesund durch die vielen Lagunen im Flussdelta, deren Dünste bei grosser Hitze Faulfieber erzeugen; sie ist ein Hauptort für Kupferminen Kleinasiens und für die reichen Producte der Umgegend, Baumwolle, Weizen und Gerste. „Noch heute, wie zu des Apostel Paulus Zeiten, besteht in Tarsus und der Umgegend eine Hauptindustrie in der Verfertigung von Teppichen, von Filzen zu Zelten und Zeug aller Art." Vgl. Ritter vergleich. Erdk. des Halbinsellandes Asiens II, 197—220; Pauly's RE. VI, p. 1616 ff. (Cless); Herzog's ET. XV, p. 417 ff. (Rütschi); Abbildung von Tarsus L. de Laborde Asie mineure, Paris 1838; livre 7 und 15.

Taurus. Ταῦρος (vom aram. tur, tura = Alpe, während die Griechen das Wort mit ταῦρος, Stier, zusammenbringen, entweder weil ihre Vorfahren alles Grosse und Gewaltige ταῦροι genannt hatten, Steph. Byz., oder weil der dem Meere zugewendete Theil das Aussehen eines Stierkopfes habe, Pape WB. der griech. Eigennamen). Arch. 11, 8, 3: „Darius zog mit seinen Völkern über den Fluss Euphrat, überstieg den Berg Taurus in Cilicien und wartete an der Grenze Ciliciens auf die Feinde, um ihnen daselbst eine Schlacht zu liefern." — Bell. Jud. 2, 16, 4.

Taurus, Hauptgebirge Asiens, welches seinen Anfang bei dem heiligen Vorgebirge in Lycien nimmt, zwischen Lycien und Pamphilien hinstreicht und an der nordwestlichen Grenze von Cilicien sich in zwei Theile, Taurus (jetzt Ala-Dagh) und Antitaurus (Al-Kurun), trennt. Seine einzelnen Zweige hatten an verschiedenen Orten sehr verschiedene Namen. Der Taurus ist bis auf seinen Gipfel bewaldet, in seinem Character den Gebirgen des inneren Deutschlands, dem Riesen-, Fichtelgebirge etc., vergleichbar (Forbiger).

Telithon. Τελίθων. Arch. 13, 15, 4, eine Stadt der Moabiter in Arabia Petraea. Was Tuch in seinem Reformationsprogramm 1859 über die Lesart Telithon sagt, scheint mir doch etwas zu gewagt.

Thadamora. Θαδάμορα. Arch. 8, 6, 1, s. oben Palmyra.

Thamna. Θάμνα. Arch. 5, 1, 29; 8, 5, Stadt Judäas, einst im Besitz der Philister; Bell. Jud. 3, 3, 5, Haupt einer Toparchie; Arch. 14, 11, 12, die Einwohner werden von Cassius in die Sclaverei geführt; Bell. Jud. 2, 20, 4, zu Anfang des jüdischen Krieges wird der Essäer Joannes der thamnitischen Toparchie vorgesetzt; Bell. Jud. 4, 8, 1, von Vespasian erobert. — Hebr. תִּמְנָה (Jos. 15, 10; 57; 2 Chron. 28, 18 u. a.); LXX Θαμνά, Θαμναθά; Euseb. Onom. sacr. Θαμνά. κώμη μεγάλη ἐν ὁρίοις Διοςπόλεως μεταξὺ ἀπιόντων εἰς Αἰλίαν. ἦν δὲ φυλῆς Δὰν ἢ Ἰούδα.

Thamnah oder Tibneh, Stadt an der nördlichen Grenze des Stammes Juda, unter Ahas von den Philistern erobert (2 Chron. 28, 18). Griechisch wird der Ort auch Θαμναθά (Arch. 13, 1, 3; 1 Macc. 9, 50) genannt und kann im römischen Zeitalter nicht unbedeutend gewesen sein (Plin. hist. nat. 5, 15; Ptolem. 5, 16, 8). — Robinson Pal. III, p. 272; II, 599 will das Thamna des Eusebius von dem obigen Thamna, das er in Tibneh (auch Bädeker-Socin p. 334) findet, unterscheiden, ja er nimmt überhaupt 3 Orte dieses Namens an, dem auch Grundt in Schenkel's Bibell. V, 518 folgt. Fritzsche in seinem Commentar ad 1 Macc. 9, 50, p. 141 unterscheidet ebenfalls folgende drei: 1) im Stamme Dan Jos. 15, 10; 19, 43; Richter 14, 1. 5; 2) im Stamme Juda Jos. 15, 57 (beide werden von Winer RL. II, 711, II. Aufl., für identisch erklärt); 3) im Stamme Ephraim mit dem Beinamen סֶרַח Jos. 19, 50; 24, 30; Richt. 2, 9. Vgl. Bertheau zu Richt. l. l. p. 57. — Vgl. noch Herzog's ET. XVI, p. 56. — Θαμναθά, Arch. 13, 1, 3, von Bacchides (1 Macc. 9, 50) befestigt; hebr. תִּמְנָתָה (Richt. 14, 1 תִּמְנָה); jetzt Tibneh, Ruinen westlich von Jerusalem nach Asdod zu. Cf. Guérin Judée 30 f. — Timnath-Serah (Jos. 24, 30), wo Josua begraben wurde. Noch zu Eusebius' Zeit zeigte man sein Grab zu Θάμναι (Onom. unter Θαμναθσαρά und Γαάς); Richt. 2, 9 heisst der Ort תִּמְנַת חֶרֶס. Josua's Grab ist bei Kefr Heres (Harit) gefunden worden. Cf. Josua's Tomb: Athenaeum, 10. Nov. 1877, p. 601.

Thapsa. Θάψα. Arch. 9, 11, 1: „Da sich der oberste Feldherr Manaem gerade damals in der Stadt Tharsa aufhielt und von dem Tode Zacharias Nachricht bekam, brach er mit der gesammten Armee auf, kam nach Samaria und erlegte Sellum in einem Treffen. Hierauf machte er sich selbst zum König und zog gegen die Stadt Thapsa.“ — Hebr. תִּפְסַח (2 Kön. 15, 16) im Lande Israël (wohl zu unterscheiden von dem Thiphsach oder Thapsacus, der bedeutenden Stadt am westlichen Ufer des Euphrat, welche die äusserste Grenze der Salomonischen Herrschaft im Nordosten ausmachte und wo man überzusetzen pflegte über den Fluss, 1 Kön. 5, 4; Uebergangsort

des Xenoph. (Anab. 1, 4) und des Alexander (Arrian. exped. Alexand. 3, 7); Keil im Comment. ad 1 Kön. 5, 4 (4, 24) will, aber mit Unrecht, Beide identificiren; vgl. Winer RL. II, p. 613) in der Nähe von Thirza, demnach am westlichen Ufer des Jordan gelegen, ein Ort, der aber noch nicht wieder aufgefunden werden konnte. — LXX Θερσά. — Der Name תִּפְסַח = Uebergang, Furt von פָּסַח kann „seiner appellativen Bedeutung nach mehreren an Flussübergängen und Furten gelegenen Städten eigen gewesen sein" (Winer RL. l. l.). Zu der Vermuthung, dass תִּפְסַח aus תַּפּוּחַ verschrieben sei, welche Stadt nach Jos. 17, 7. 8 an der Grenze der Stämme Ephraim und Manasse lag (cf. Thenius im Comment. ad Kön. 15, 16, I. Aufl., p. 351), ist kein hinreichender Grund vorhanden. Van de Velde Reis. II, p. 286 will Thapuah in dem heutigen Atuf wiedergefunden haben.

Tharabasa. Θαραβασά. Arch. 14, 1, 4, Stadt Arabiens; jetzt noch unbekannte Lage.

Tharsa. Θάρσα. Arch. 8, 12, 3: „Basan, der israëlit. König, wohnte in der Stadt Tharsa, welche er zu seiner Residenz gemacht hatte und regierte 24 Jahre, wurde aber noch lasterhafter und gottloser, als Hieroboam und sein Sohn." Arch. 9, 11, 1, s. ob. unter Thapsa. — Hebr. תִּרְצָה (Jos. 12, 24; 1 Kön. 14, 17 u. anderw. im A. T.); LXX Θερσά; desgl. Euseb Onom. sacr.

Tharsa oder Tirzah, 2 Stunden nördlich von Sichem auf einem Bergkamm, der vom Tafelland des Ebal hervorsteht, inmitten eines sehr fruchtbaren Hügelrevieres, ein grosses Dorf, jetzt Tallûzah oder Ṭalusâ, an der Stelle des alten Thirza, von Olivenbäumen umringt, mit Grabhöhlen und Cisternen von ansehnlichem Umfang und ganz erträglich erbaut. Cf. Robins. N. bibl. Forsch. 396 f.; Porter Handbook for travellers in Syr. and Palest., London 1868, p. 333; Guérin Samarie I, 365 ff.

Thebä. Θῆβαι. Arch. 5, 7, 5: „Abimelech aber begnügte sich nicht damit, dass er die Israëliten mit der Sichemiten Untergang erschreckt hatte, sondern zeigte offenbar, dass er nach Grösserem strebe und seiner Gewaltthätigkeit keine Schranken setzen werde, bis er sie Alle ausgerottet habe. Er zog also vor Thebä und gewann die Stadt durch einen Ueberfall; da aber ein starker Thurm in ihr war, zu dem alles Volk floh, wollte er auch diesen erobern" (Richt. 9, 51). Arch. 7, 7, 2. — Hebr. תֵּבֵץ (Richt. 9, 50; 2 Sam. 11, 21 f.); LXX Θήβης, Θαίβαι, Δαμασί; Euseb. Onom. sacr. Θήβης ἔστι νῦν λεγομένη κώμη ὡς ἐπὶ Σκυθόπολιν ἀπιόντων ἐπὶ τὸ τρισκαιδέκατον σημεῖον; Hieronym. Thebes.

Thebä oder Thebez, Stadt in Mittelpalästina, nicht weit von Sichem. Es ist das jetzige grosse Dorf Tûbâs, welches Berggren und Robinson von Muhamedanern und Christen bewohnt fanden und welches am westlichen Abhange eines Thalbeckens mit der vor ihm sich ausbreitenden Ebene und einem bedeutenden Haine von Olivenbäumen eine liebliche Landschaft bildet.

Cf. Robins. N. bibl. Forsch. p. 400 ff.; Guérin Samarie I, 357 ff.; van de Velde Reis. II, p. 287.

Thebä. Θῆβαι. Bell. Jud. 7, 10, 1, alte Hauptstadt in Oberägypten, das spätere Διόςπολις, jetzt Ruinen in den 4 Flecken Carnat, Luxor, Medinet Abu und Gurnu. Cf. Pauly's RE. VI, 2, p. 1785; Maspero's Gesch. der alten Völker u. d. W. Theben.

Thecoa. Θεκώα, Θεκωέ. Arch. 8, 10, 1; 9, 1, 3: „Nachdem nun der König Josaphat am frühen Morgen in der Wüste bei Thecoa angekommen war, ermahnte er das Volk, dass es dem vom Propheten Gehörten fest glauben sollte etc." Bell. Jud. 4, 9, 5: „Bei einem Dorfe mit Namen Thecoa schlug Simon ein Lager und schickte an die Besatzung des nahen Herodeion einen seiner Vertrauten, Eleazar, der sie zur Uebergabe der Festung bewegen sollte." Vit. Jos. 75: „Hierauf ward ich vom Cäsar Titus mit Cerealis und 1000 Reitern in das Dorf Thekoa gesandt, um auszukundschaften, ob der Platz zu einem Lager tauglich sei." — Hebr, תְּקוֹעַ (2 Sam. 14, 2; 2 Chron. 11, 6; Jerem. 6, 1); LXX Θεκωέ, Θεκουέ; Euseb. Onom. sacr. Θεκώ, Θεκωέ.

Thecoa, Stadt im Stamme Juda, jetzt Takû'a, 2 Stunden südlich von Bethlehem, auf einem Hügel (Wohnort des Propheten Amos, Amos 1, 1), mit Aussicht auf das öde Gebirge von Juda und jenseits des todten Meeres, dessen Pläne in einem Umfange von 4—5 Morgen Landes mit Trümmern bedeckt sind. Cf. Sepp I, 526 ff. mit einer Ansicht von Thecoa; Robins. II, p. 406 ff.; Porter Handbook etc. p. 225; Bädeker-Socin p. 263; die übrige Literatur in Tobler biblioth. geogr. Palaest., Lips. 1867; Guérin Judée III, 141 ff.

Thella. Θελλᾷ. Bell. Jud. 3, 3, 1, ein Dorf am Jordan in Galiläa. Van de Velde Reis. II, 286 will Thella in dem Ruinenhügel Thala, 2½ Stunde von Kerawa, wiedergefunden haben.

Thermodon. Θερμώδων. Cont. Ap. 1, 22: „Die Syrer um den Thermodon aber und den Fluss Parthenios, sowie deren Grenznachbarn, die Macronen, sagen, sie haben die Beschneidung erst in neuerer Zeit von den Kolchern erlernt."

Thermodon, ein durch die Amazonensage berühmt gewordener Fluss in Cappadocien, der aus mehreren Quellen auf den südlichen Bergen, den sonst unbekannten Amazonenbergen, die noch immer den Namen Mason Dagh führen [vgl. Hamilton Reis. I, p. 283; Plin. hist. nat. 6, 3, 3], beim Castell Phanaröa entspringt, durch die Ebene Themiscyra fliesst, trotz seines kurzen Laufes sichtbar ist und in das schwarze Meer mündet. Er heisst noch jetzt Termeh (Forbiger).

Thesbona. Θεςβώνη. Arch. 8, 13, 2: „Es kam aber ein Prophet des höchsten Gottes aus der Stadt Thesbon, im Lande Galaad, zu Achab und sagte: Gott lasse ihm verkündigen, dass in diesen Jahren weder Regen kom-

men, noch Thau auf das Land fallen werde, bis er selbst wieder erscheinen würde." — Hebr. הַתִּשְׁבִּי (1 Kön. 17, 1); LXX Θεσβίτης; Tob. 1, 2 Θίσβη.

Thesbona oder Thisbe (תִּשְׁבֶּה), Stadt in Gilead, Geburtsort des Elias (1 Kön. 17, 1), ist wohl zu unterscheiden von der Stadt des Stammgebietes Naphthali in Nordpalästina, der Heimath des Tobias (1, 2), da Thenius (dem Fritzsche ad Tob. l. l., p. 23 beistimmt) in seinem Commentar ad 1 Kön. l. l. ein zweites in Gilead annimmt und es nicht unwahrscheinlich findet, dass der jetzige Trümmerort Tisieh (Schreibfehler für Thîsbeh) südlich von Busrah, d. i. Bostra (s. ob.), dieser Ort sei (cf. Robins. Pal. III, p. 906); man müsste denn ausserdem mit Hitzig annehmen, Elias sei erst später, etwa bei Gelegenheit des Krieges von Tabrimon gegen Nordpalästina (1 Kön. 15, 26), übergesiedelt (Kneucker).

Thirer. Θειρεῖς. Antiq. 1, 6, 1: „Thiras, ein Sohn Noah's, hat die Völker, über welche er geherrscht, auch nach seinem Namen Thirer genannt; die Griechen aber veränderten ihren Namen und hiessen sie Thracier."

Thmuis. Θμοῦις. Bell. Jud. 4, 11, 5; „Titus ging zu Land bis Nicopolis, 20 Stadien von Alexandrien, liess hier sein Heer Kriegsschiffe besteigen und segelte auf dem Nil bis zur Stadt Thmuis im mendesischen Bezirk."

Thmuis, Hauptstadt des Νόμος Θμουίτης (Herod. 2, 166) in Unterägypten, östlich vom rechten Hauptarme des Nil, an einem Canale zwischen Tanis und Cynon, noch zu Ammian's Zeit (Ammian. Marc. 22, 16) ein bedeutender Ort, in welchem der Bock als Symbol des Mendes (Pan) göttliche Verehrung genoss. Jetzt ausgedehnte Ruinen Namens Tell Tmây oder Tmayal Emdid, südwestlich von Mansurah. Vgl. Description de l'Egypte III, p. 69; Champoll. l'Egypte p. 114 ff.

Thorgamäer. Θοργαμαῖοι in edit. Dindorf; Θυγραμμαῖοι in edit. Havercamp. Arch. 1, 6, 1, die Phrygier führen den Namen Thorgamäer von dem Sohne des Gomares, Θοργάμης.

Thraces. Θρᾷκες. Einwohner von Thracien, welche nach Jos. Arch. 1, 6, 1 früher Θειρεῖς hiessen, von Thiras abstammend; Bell. Jud. 2, 16, 4, von den Römern unterjocht; Arch. 9, 1, 4, Josaphat, der König der Juden, sendet zu den Handelsplätzen der Thracier eine Flotte; Arch. 17, 8, 3; Bell. Jud. 1, 33, 9, die Thracier werden Söldlinge Herodes des Grossen. — Cf. Pauly's RE. VI, 2, p. 1892 ff.

Thresa. Θρῆσα, Ῥῆσα. Arch. 14, 13, 9: „Nachdem Herodes König geworden war, baute er an dem Orte, wo er die Juden überwunden, einen herrlichen Palast und umgab denselben mit einer Stadt, die er Herodias nannte. Als er von da nach Thresa, einem idumäischen Orte, kam, begegnete ihm sein Bruder Josephus etc." Parallelst. Bell. Jud. 1, 13, 8. — Arch. 14, 15, 2: „Nachdem Herodes die Seinigen in Masada entsetzt, auch

die Festung Thresa erobert hatte, zog er vor Jerusalem." Parallelst. Bell. Jud. 1, 15, 4 unter dem Namen Ῥῆσα.

Thresa oder Rhesa, eine Festung in Idumäa oder eigentlich Judäa; denn sie lag ja zwischen Jerusalem und Masada. Der Name Idumäa wechselt in jener Zeit häufig mit dem anderen Judäa oder wird auch Idumäa als Bezirk von Judäa angesehen, 3, 3, 5 (Paret).

Tiberias. Τιβεριάς. Arch. 18, 2, 2; Bell. Jud. 2, 9, 1, von Herodes am See Genezareth zur Ehre des Tiberias erbaut und mit allerlei Vorrechten und Freiheiten beschenkt; vit. Jos. 65, Tiberias am See Genezareth gelegen, 30 Stadien von Hippos, 60 von Gadara und 120 von Scythopolis, mitten im königlichen Gebiet, fern von der Nachbarschaft jüdischer Städte und so oft vom Josephus erwähnt, jetzt Ṭabarîye. Cf. Schenkel's Bibell. II, 324. 326; VI, 2, p. 1928 ff.; Robins. Pal. III, 2, p. 500 ff.; Furrer Wand. p. 314 ff.; Sepp II, p. 133 ff. mit Ansichten; Bädeker-Socin p. 382 ff. — Nach der jüdischen Tradition liegt Tiberias da, wo das alte Rakkat (Jos. 19, 35) lag.

Tigris. Τίγρης. Arch. 1, 1, 3, Fluss Asiens, von den Juden Diglath (mit der Deutung, dass es etwas Scharfes und zugleich Enges bezeichnet). — Nach Plinius hist. nat. 6, 27, 31 heisst er Anfangs, wo er noch langsam fliesst, Diglito, weiterhin aber, bei schnellerem Lauf Tigris, d. h. im Medischen der Pfeil (Strabo XI, p. 529; Curt. 4, 9, 16). — Tieffenthaler Beschreib. von Hindostan (IV. Aufl.) II, 1, 177 sagt, im Pers. heisse der Pfeil Tir und vermuthet daher, der Name sollte eigentlich Tiris heissen; in seinem ersten Laufe (ähnl. Diglath) heisst er noch jetzt Daghele, Didschle, Dadschla. Eigentlich sind חִדֶּקֶל (Genes. 2, 14; Dan. 10, 4), d. i. Dekel, Diglito, Tigris (Degr, Tigr), Alles nur verschiedene Formen desselben Namens. Vgl. Ritter Erdk. II, p. 128; Delitzsch zu Genes., IV. Aufl., p. 122.

Tirathana. Τιραθανᾶ in edit. Dindorf; Τιραθαβᾶ in edit. Havercamp. Arch. 18, 4, 1. 2, ein Ort in Samaria, in der Nähe des Berges Garizim, jetzt noch unbekannt.

Titanen- oder **Riesenthal.** Ἡ κοιλὰς τῶν Γιγάντων. Arch. 7, 4, 1: „Als die Philister hörten, dass die Hebräer David zu ihrem Könige erwählt hatten, zogen sie gegen Jerusalem, mit ihm zu streiten; und nachdem sie in das sogenannte Riesenthal, welches unweit der Stadt liegt, gekommen waren, schlugen sie daselbst ihr Lager auf." — Hebr. עֵמֶק רְפָאִים (Jos. 15, 8; 2 Sam. 15, 18. 22); LXX Ἡ κοιλὰς τῶν Τιτάνων, Ἐμὲκ Ῥαφαΐμ, κοιλὰς Ῥαφαΐν; Euseb. Onom. sacr. κοιλὰς Τιτάνων.

Das Titanen- oder Risenthal, ein Thal oder vielmehr Ebene im SW. Jerusalems, auf der Grenze der Stämme Benjamin und Juda, geräumig genug, um einem Heere zum Lagerplatz zu dienen, fruchtbar an Getreide (Jos. 17, 5). Nach Robinson Pal. I, 365 liegt diese Thalebene zwischen dem heutigen Kloster Mar Elias und Jerusalem, ist breit, wird im N. von einem unbedeutenden Felsrücken, der den Rand des Thales Hinnom bildet, begrenzt

und senkt sich allmählich nach SW., bis sie in ein tieferes und engeres Thal nach W., Wadi el Werd, abfällt (Winer). In neuerer Zeit will Tobler, Topogr. II, 401 ff., das Thal Rephaim im Wadi Der Yasin WNW. von Jerusalem gefunden haben, was freilich mit dem deutlichen Bericht des Josephus (Arch. 7, 4, 1, vgl. Arch. 7, 12. 4) im Widerspruch steht. Cf. Bädeker-Socin 251; Robins. phys. Geogr. des heil. Landes p. 113. 134.

Tochoa. Τοχοά. Arch. 13, 1, 3: „Uebrigens befestigte Bacchides verschiedene Städte in Judäa, deren Mauern niedergerissen worden waren, als: Jericho, Emmaus etc., Tochoa.“ LXX und 1 Macc. 9, 50 Τεφών (was nicht zu identificiren ist mit Thecoa; denn dieses schreibt Josephus stets Θεκώα, Θεκωέ, s. ob. unter dem Worte Thecoa), höchst wahrscheinlich das heutige, wohlhabende, auf einem Bergrücken liegende, inmitten von Olivenhainen und Weingärten, mit Zeichen von Fleiss und Betriebsamkeit umgebene, eine deutsche Meile westlich von Hebron gelegene Teffuh (das alte תַּפּוּחַ [Jos. 15, 33] = Aepfelhaufen). Vg. Fay in Lange's Bibelw. im Comment. ad Jos. p. 120, wofür auch Τεφού in mehreren Codd. spricht. „Mehrere Theile einer alten Festung, wie es den Anschein hat, sind unter den Häusern zu sehen und scheinen das Alterthum des Ortes zu bezeugen.“ Robinson Pal. II; 700; Tobler III. Wander. p. 149.

Trachonitis. Τράχων, Τραχωνῖτις. Arch. 15, 10, 1 ff.; Parallelst. Bell. Jud. 1, 20, 4, Landschaft im Osten des Jordan, von Augustus dem Herodes geschenkt; die Bewohner von Trachonitis führten ein verzweifeltes Leben und durchstreiften raubend das Land der Damascener; sie hatten weder Städte, noch Aecker, sondern wohnten in unterirdischen Schlupfwinkeln und Höhlen, in denen sie sich sammt ihrem Vieh aufhielten. Auch waren sie mit grossem Vorrath an Wasser und Getreide versehen, so dass sie lange, ohne sichtbar zu sein, widerstehen konnten. Die Höhlen hatten so enge Eingänge, dass nicht mehr als eine Person zugleich durch dieselben eingehen konnte; aber inwendig waren sie unglaublich gross, so dass viele Leute darin Raum hatten. Arch. 16, 4, 6, die Trachoniter rebelliren nach der Abreise des Herodes nach Italien, werden aber bald von den Heerführern des Herodes unterjocht; Arch. 16, 9, 1, sie werden von Sylläus in Asien aufgenommen; Arch. 16, 9, 3, dem Herodes feindlich gesinnt, verheeren sie die Gefilde der Idumäer; Arch. 17, 2, 1 ff., Zamaris und seine Nachkommen sind den Batanäern gegen die Trachoniten zum Schutz; Arch. 17, 8, 1; Bell. Jud. 2, 6, 3, Trachonitis wird von Herodes dem Philippus zuertheilt.

Trachonitis, eine Landschaft im Osten des Jordan, zwischen dem Antilibanon und arabischen Gebirge (Alsudamusgebirge), jetzt Dschebel Hauran, im Süden von Damascus, östlich neben der Provinz Batanäa hinziehend, bis südwärts gegen Bostra, die Hauptstadt von Haurân (s. oben Bosra), das heutige Ledscha. — Das wichtigste Werk ist Wetzstein's Reisebericht über Haurân und die Trachonen, Berlin 1860; dazu die Abhandl. der königl. Academie der Wissensch. zu Berlin, 1833, p. 255—368 (vgl. dazu den Aufsatz

von Wetzstein zum Comment. des Hiob von Delitzsch); Unexplored Syria by Burton and Drake, Lond. 1872, Bd. I, p. 132—261; viele Abbildungen von Gebäuden aus dem Haurân in Vogüé: Syrie centrale, Architecture civile et religieuse; auch Sepp II, p. 226 mit Abbildungen.

Tralles. Τράλλεις, Τράλλις. Arch. 14, 10, 21.

Tralles, eine bedeutende, durch Handel reiche und blühende Stadt Cariens, nach Anderen Lydiens (Steph. Byz., Cicero), auf einer Anhöhe am Abhange des Gebirges Messogis (jetzt Kestanethtagh) = מצוקה = Engpass und an Flüssen, dem Eudon, einem Nebenfluss des Mäander, der ihre Mauern bespülte und dem Thebais, der mitten durch sie hindurchfloss, mit einem auf einem noch höheren Punkte des Gebirges gelegenen Castelle. Sie lag in einer äusserst fruchtbaren Gegend an der Kreuzung zweier Hauptstrassen, von Apamea nach Ephesus und von Rhodus in den nördlichen Provinzen Kleinasiens. Sie hatte noch die Beinamen Euanthia, Seleucia, Antiochia (Plin. hist. nat. 5, 29; 29, 108), Polyantheia, Erymna. Der durch ein Erdbeben hart mitgenommenen Stadt wurde durch Augustus und Tiberius wieder aufgeholfen (Strabo XII, p. 579). Nach Plin. hist. nat. 35, 14, 49 hatte Attalus daselbst ein Residenzschloss. Jetzt beträchtliche Ruinen Namens Aidin-Güzelhissar = Schönburg, in der Landschaft Aidin im Ejalet Ismir (im Alterthum Lydia, Caria, Lycia und Pisidia mit einem Theile von Phrygia umfassend) am Flusse Menderes gelegen, hat viel Industrie in Baumwolle, bedeutenden Handel und 30,000 Einwohner und ist von vielen schönen Gärten umgeben, in welchen man Feigen, Oliven und Weintrauben in Menge baut. Vgl. Arundell Seven Churchy p. 58. 65. 293 ff.; Leake Tour in Asia minor p. 243. 246 ff.; Prokesch Denkw. III, p. 456 ff.; Hamilton Research I, p. 533 ff. (Forbiger).

Tripolis. Τρίπολις. Arch. 12, 10, 1: „Um dieselbe Zeit (163 v. Chr.) entfloh Demetrius, des Seleucus Sohn, aus Rom, nahm die syrische Stadt Tripolis ein und setzte sich die Krone auf.“ Arch. 13, 10, 2; Bell. Jud. 1, 21, 11, den Städten Tripolis, Damascus und Ptolemais erbaute Herodes Gymnasien. Auch 2 Macc. 14, 1 erwähnt.

Tripolis, Stadt Phöniciens mit einem Seehafen, nördlich von Sidon (Saida), zwischen Bothrys und Orthosia, am Abhange des Libanon und einem Vorgebirge gelegen. Ihren Namen verdankt sie entweder den drei Nationalitäten, welche in dieser Stadt sich zusammenfanden: Phöniciern, Syriern und Griechen, oder phönicischen Colonisten der drei Königsstaaten: Sidon, Tyrus und Aradus, welche hier sich ansiedelten. Dem entsprechend bestand die Stadt aus drei Theilen, deren jeder ein Stadium von dem anderen entfernt war und seine eigene Mauer hatte, aber doch zusammen ein Ganzes bildend (Arrian. de expedit. Alex. II. 13, 2; Strabo XVI, 754; Diod. XVI, 41), von den Christen zur Zeit der Kreuzzüge im Jahre 1109 erobert und im Jahre 1289 v. Chr. vom ägyptischen Sultan el Mansur erobert und zerstört. Die neue Stadt, jetzt Tarabulus, wurde in einiger Entfernung (eine kleine, halbe

deutsche Meile) aufgeführt, ist jetzt ein bedeutender Handelsplatz mit 17,000 Einwohnern in der Stadt, 7000 Einwohner im Hafenort el-Mîna, worunter 3000 Christen, eine gut gebaute Stadt mit steinernen Häusern, in einer angenehmen Gegend, mit 7 gut erhaltenen Vertheidigungsthürmen. Es ist jetzt der Hauptort eines Liwa (Militärbezirkes) mit 5 Districten: Sâfîta, 'Akkar, Djebele, Tripoli, Latakîye und stehen unter dem Kaimmakâm (Statthalter), die durch den Wali von Damascus gewählt werden, aber dem Mutaserrif von Tripolis unterstellt sind. Die Umgegend sehr fruchtbar; Handelsartikel: Seide, Oel, Schwämme (1/8 der Schwämme geht nach Triest, das Uebrige nach Frankreich), Orangen und Kartoffeln. Die Tripolitaner nennen ihre Stadt Klein-Damascus. Cf. Bädeker-Socin p. 430 ff. mit einer Ansicht; Movers Phönic. II. 1, p. 350 ff.; Hans Prutz: Aus Phönicien, Leipz. 1876, unter dem Worte Tripolis.

Tusculanum. Τουσκουλᾶνον, τὸ. Arch. 18, 6, 6, Villa des Tiberius, wahrscheinlich die berühmte Villa bei Tusculum, früher dem Sulla, später dem Cicero gehörig. Cf. Gsell-Fels Rom und Mittelitalien (II. Aufl.), I. Bd., p. 496 ff.

Tyrus. Τύρος. Arch. 12, 4, 11: „Hyrcanus liess ein festes Schloss von Grund aus mit weissem Marmor bis an das Dach aufbauen, die Mauern mit Figuren von grossen und ungeheueren Thieren auszieren und einen breiten und tiefen Graben ringsherum führen. Dem Schlosse gegenüber stand ein hoher Felsen, welchen er durchgraben und darin Höhlen, die viele Stadien lang waren, verfertigen liess. Er liess auch überdiess einige Zimmer in demselben zum Speisen, andere zum Schlafen und wiederum andere zum Wohnen machen und viele Springbrunnen hineinleiten, welche im Vorhofe sowohl zur Zierde, als zum Vergnügen beitrugen. Die Thüren der Höhlen machte er nicht breiter, als dass ein Mann allein hineingehen konnte etc. — Desgleichen liess er ungewöhnlich grosse Lusthäuser anbringen und zierte sie mit ausgedehnten Gärten. Als er nun mit Erbauung dieses Ortes zu Ende gekommen war, nannte er ihn Tyrus; dieser Ort liegt zwischen Arabien und Judäa, jenseits des Jordan, nicht weit von Essebonitis."

Tyrus. Τύρος, Τύριοι. Cont. Ap. I, 18. 21, die Könige und Richter der Tyrier werden aufgezählt; cont. Ap, 1, 67, die Tyrier gründen Carthago; Arch. 9, 14, 2, sie leisten dem belagernden Salmanassar tapferen Widerstand; cont. Ap. 1, 21, werden von Nabuchodonosor belagert; Arch. 11, 8, 3 ff., Tyrus wird von Alexander erobert; Arch. 14, 12, 1; Bell. Jud. 1, 12, 2 Parallelst., Cassius setzt den Marion zum Tyrannen der Tyrier ein; Arch. 14, 12, 3, Briefe des M. Antonius, den Juden zurückzuerstatten, was die Tyrier ihnen entrissen hatten; Arch. 14, 13, 13, Parallelst. Bell. Jud. 1, 13, 1, die Tyrier nehmen den Parther Pacorus, der dem Antigonus, dem Sohne des Aristobulus, Hilfe leistete, in die Stadt nicht auf; Bell. Jud. 1, 21, 11, Herodes des Grossen Freigebigkeit gegen die Tyrier; Bell. Jud. 2, 18, 5, zu Anfang des jüdischen

Krieges wüthen sie wider die Juden, die die Stadt bewohnen; vit. Jos. 10, mit anderen Völkern greifen sie die Gischalener an und zünden ihre Stadt an; vit. Jos. 74, sie klagen den König Agrippa bei Vespasian an. — Die Tyrier zeichneten schon in den ältesten Zeiten ihre Geschichte auf; den Juden sind sie feindlich gesinnt; ihr Gesetz über die Schwüre cont. Ap. 1, 17; 13; 22. — Hebr. צוֹר, צֹר (Jos. 19, 29; Jes. 23, 7); LXX Τύρος; desgl. Eusebius Onom. sacr. Der griechische Name Τύρος geht von der aram. Form des Appellativum טוּר (Fels) aus.

Tyrus, eine alte, schöne, feste Handelsstadt Phöniciens, heutzutage Ṣûr, liegt (seit Alexander, der einen Damm bis zur Inselstadt führte) auf einer Halbinsel, mit 2500 Einwohnern, die Hälfte Muslimen oder Metawilen, die anderen Christen und einige Juden. Den Handel, der meist Tabak und Mühlsteine ausführt, hat Beiruth fast ganz an sich gezogen. — Palätyrus (ἡ πάλαι Τύρος, Arch. 9, 14, 2), jetzt bei Râs-el-Ain, nannte man die Mutterstadt auf dem Festlande, zum Unterschiede von der im Jahre 1154 v. Chr. von Alt-Tyrus aus gegründeten Insel-Tyrus, durch König Hiram I. ausgebaut, vergrössert und verschönert. — Vgl. die Literatur über Tyrus in Schenkel's Bibell. V, p. 557; über ihre Geschichte s. Gesen. Jes. I, 707 ff.; Robins. Pal. III, 664 ff.; 677 ff.; de Luynes, voyage à la mer morte 28 ff. (daselbst die besten Abbild.); Sepp II, 395 ff. mit Ansichten; Bädeker-Socin p. 443 ff. mit einem Kärtchen; Hans Prutz: Aus Phönicien p. 136 ff.

U.

Ulatha. Οὐλάθα. Arch. 15, 10, 3: „Cäsar gab des Zenodor nicht unbedeutendes Gebiet dem Herodes; es lag dasselbe zwischen Trachon und Galiläa und befasste Ulatha und Panias mit der umliegenden Gegend."

Ulatha ist nicht, wie Sepp II, 206 meint, eine Stadt, sondern die ganze Gegend um den See Semochinitis oder Merom (jetzt el Hule). — Cf. Bädeker-Socin p. 391.

Ure der Chaldäer. Οὐρῆ τῶν Χαλδαίων, auch Οὐρίη. Arch. 1, 6, 5: Abraham's Brüder waren Nachor und Aran. Aran hinterliess einen Sohn, Namens Lot, mitzwei Töchtern, Sara und Melcha, und starb in der Chaldäer Land in einer Stadt, die bei ihnen Ur heisst; sein Grab wird noch bis auf den heutigen Tag allda gezeigt; diese beiden Brüder heiratheten ihres Bruders Töchter; nämlich Nachor die Melcha und Abram die Sara." — Hebr. אוּר כַּשְׂדִּים (Genes. 11, 28 und anderw. im A. T.); LXX χώρα τῶν Χαλδαίων; assyr. Uru; Euseb. Onom. sacr. Οὔρ τῶν Χαλδαίων.

Ur, Stadt in Mesopotamien, von wo aus Abraham nach Canaan zog. Ueber die jetzige Lage von Ur kann in den neuesten Zeiten kein Zweifel mehr sein. Die Assyrologen haben entdeckt, Ur-Kasdim habe da gelegen, wo jetzt die Ruinen von El-Mugheir, südlich von Babylon am rechten

Ufer des Euphrat sich finden. Zur bestimmtesten Evidenz hat Schrader (Keilinschr. und das A. T., Giessen 1872, p. 383 f.; Jen. Ztg. 1875, p.13. 218 und in seinem neuesten Werke: Keilinschriften und Geschichtsforschung, Giessen 1878, p. 97 ff.; 292. 293. 529; vgl. ausserdem Delitzsch Genes. [IV. Aufl.] p. 274 und 549), zugleich auf die Autorität G. Rawlinson's gestützt, nachgewiesen, dass Ur der alte Name der Trümmerstadt El-Mugheir ist, welche im Lande Kaldi, das sich bis zum persischen Meere erstreckte, lag. — Ueber die Etymologie des Wortes vgl. Tuch, Gesenius, Knobel, Fürst; über die alte jüdische Sage, die אור im Sinne vom Feuer genommen und daraus die Fabel vom Feuerofen gebildet, in welchen Abraham geworfen worden sein soll, weil er die Götzen nicht habe anbeten wollen, aber unversehrt daraus hervorgegangen sei, vgl. Targ. Jonath. zu Genes. 11, 29; Hieronym. Quaest. in Genes. c. 11. 12; Rahmer die hebr. Tradition in den Werken des Hieronymus, Breslau 1861, p. 24 ff.; Beer das Leben Abraham's nach Auffassung der jüdischen Sage, Leipzig 1859, eine Fabel, die auch in die muhamedanische Tradition übergegangen ist: Koran Sure XXI, V. 68—70 — Vgl. noch über Ur Kiepert Handb. der alten Geogr. p. 144.

V.

Valatha. Οὐαλαθά. Arch. 17, 2, 1: „Da Herodes vernahm, dass ein Jude aus Babylon (Zamaris) mit 500 Reitern, sämmtlich Bogenschützen, und mit einem Haufen von ungefähr 100 Mann seiner Anverwandten über den Euphrat gegangen sei und sich in Antiochien, bei Daphne in Syrien, aufhalte und dass der damalige Statthalter Saturninus ihm eine Gegend, Namens Valatha, zur Wohnung eingeräumt habe: so berief er ihn mit dem Haufen, den er bei sich hatte, zu sich etc." — Cf. Delitzsch: Genesis (IV. Aufl.) p. 256.

Vallis gratiarum. Κοιλὰς εὐλογίας. Arch. 9, 1, 3: „Am 4. Tage aber versammelte sich das Volk in einem niederen Thale, um daselbst den Herrn für seine mächtige Hilfe zu loben und zu verherrlichen, wovon nachher dieser Ort das Dank-Thal genannt wurde" (2 Chron. 20, 26). — Hebr. עֵמֶק בְּרָכָה; LXX Αὐλὼν τῆς εὐλογίας. — Der alte Namen בְּרָכָה hat sich erhalten in dem Wadi Bereikût zwischen Thecoa und Engeddi (2 Chron. 20, 26) nahe an der Strasse, die von Hebron nach Jerusalem führt, ein breites offenes Thal, auf dessen Westseite auf einer kleinen Erhöhung die Ruinen von Bereikût, die 3—4 Morgen Landes bedecken (Robins. N. bibl. Forsch. p. 360; phys. Geogr. p. 106; van de Velde Memoir p. 292). Den Ort erwähnt schon Hieronymus in vita Paulae, wo er erzählt, dass die Paula in supercilio Caphar baruca stehend, von dort aus die weite Wüste und das ehemalige Land von Sodom und Gomorrha überschaut habe. Cf. Reland Pal. illustr. p. 356—658; Sepp I, p. 484.

Vienna. Βίεννα. Arch. 17, 13, 2: „Als Archelaus zu Rom angelangt war und der Kaiser sowohl einige seiner Ankläger, als auch ihn selbst angehört hatte, wurde er verbannt; zum Wohnort ward ihm Vienna, eine Stadt in Gallien, angewiesen, sein Geld aber ihm abgenommen.“ Parallelst. Bell. Jud. 2, 7, 3. — Hauptstadt der Allobroger in Gallia Narbonnensis, in einer weinreichen Gegend am linken Ufer der Rhone; unter den späteren Kaisern die Hauptstadt der nach ihr benannten Provinz Viennensis, im V. Jahrhundert die Residenz der burgundischen Könige. Jetzt Vienne im Departement der Isère. — Vergl. über das heutige Vienne und seine Alterth. Volkmann's Reise II, p. 394; besonders C. Roy monumens romains et gothiques de Vienne en France, 1828 fol.

X.

Xaloth. Ξαλώθ. Bell. Jud. 3, 3, 1: „Das galiläische Unterland dehnt sich der Breite nach von dem Dorfe Xaloth in der grossen Ebene bis Bersaba.“ Vit. Jos. 44. — Hebr. הַכְּסֻלּוֹת (Jos. 19, 18); LXX Χασαλώθ; Eusebius Onom. sacr. Ἀχεσελώθ, πόλις κλήρου Ἰσάχαρ. λέγεται τις κώμη Χσαλοὺς ἐν τῇ πεδιάδι παρὰ τὸ ὄρος Θαβώρ, ἀπέχουσα Διοκαισαρείας σημείοις η πρὸς ἀνατολάς; Hieronymus Achaseluth.

Xaloth, eine Stadt im Stamme Issaschar, auf der Grenze von Issaschar und Sebulon und einerlei mit Chasaloth (1 Macc. 9, 2), wie daselbst statt Maisaloth zu lesen ist (vgl. dagegen Fritzsche ad 1 Macc. 9, 2, p. 132 f.) in der grossen Ebene Jesreël; die Kirchenväter, wie Eusebius Onom. sacr., weisen auf den Flecken Χσαλούς, Hieronymus Chasalus am Berge Tabor hin, 8 Millien östlich von Diocäsarea. Es ist das heutige Dorf Iksal, Ksal, Zal auf einer felsigen Anhöhe in der Ebene Esdrelon, westlich nahe bei Tabor, nicht weit vom Fusse nördlich Berge mit vielen Felsengräbern und Sarcophagen. Cf. Robinson Pal. III, 417 f.; Sepp II, 112; Bädeker-Socin p. 360; Buckingham I, p. 386 nennt es Eksall oder Eskall.

Z.

Zabulon. Ζαβουλών. Bell. Jud. 2, 18, 9: „Mit einem Theile seines Heeres brach nun Cestius gegen Zabulon, mit dem Beinamen „der Männer“, eine feste Stadt Galiläas, welche die Grenzstadt gegen Ptolemais bildet, auf etc. Er fand sie voll von allen möglichen Schätzen. Diese überliess er den Soldaten zur Plünderung; die Stadt selbst steckte er in Brand, obgleich sie Häuser von bewunderungswürdiger Schönheit hatte, ähnlich denen in Tyrus, Sydon und Berytus.“

Hebr. זְבֻלוּן (Jos. 19. 27. 34 und anderw. im A. T.); LXX Ζαβουλών.

Winer, RL. II, p. 442, sagt: „Wenn Mehrere Jos. 19, 27 eine Stadt Sebulon an der Grenze des Stammes Ascher erwähnt finden wollten, so liessen sie sich durch Joseph. Bell. Jud. 2, 18, 9 leiten, welcher eine feste Stadt Galiläas Ζαβουλών, unweit Ptolemais erwähnt. Aber die hebr. Worte Jos. a. a. O. fordern solche Auffassung nicht." S. Keil zu dieser Stelle p. 147; über Joseph. St. vgl. Pal. illustr. p. 1062 ff. — Furrer, van de Velde und Andere meinen, es sei in der Joseph. Stelle statt Zabulon zu lesen Chabolo (s. ob.). — Vgl. über Zabulon meine Ansicht unter dem Worte Elom (Ajalon).

Zara. Ζᾶρα. Arch. 13, 15, 4, moabitische Stadt in Arabia Petraea.

Zara ist Esra, eigentlich el Zra; bei Wilh. Tyr. (p. 1031): Zara locus celeber et famosus multis refertus habitatoribus, qui a Damascena non multum distat urbe. Abulfeda (Tab. Syr. p. 106) sagt: Szarchod (Salcha) sei von Zorô, welche zu den vornehmsten Städten Hauran's gehöre, eine Tagereise entfernt. Dass Zara = Esra, beweisen Inschriften, welche man in Esra fand (cf. Burkh. Reis. 119 f. und Gesen. zu Burkh. 501). Einst blühend, haben die Ruinen fast eine deutsche Meile im Umfang; unter ihnen Reste einer Kirche des Elias, eine zweite des heiligen Georg, die früher ein heidnischer Tempel war, nach einer von Burkhardt mitgetheilten Inschrift vom Jahre 410. Die gegenwärtigen Wohnhäuser sind steinern und fest; 150 drusische und türkische, 50 christliche Familien wohnen dort. Vgl. Burkhardt a. a. O.; Richter Wallf. p. 172, welcher aber Esra mit Draa (Edrei) verwechselt. Berggren II, 60; Raumer Pal. (III. Aufl.) p. 218.

Zephyrium. Ζεφύριον. Bell. Jud. 1, 25, 4: „Herodes geleitete sie noch bis Zephyrion und gab ihnen (seinen Söhnen) Geschenke im Werthe von nicht weniger als 30 Talente." — Zwei Vorgebirge, Landspitzen und Städtchen in Cilicien, eine im Gau Ketis und eine in Cilicia propria, Ruinen beim jetzigen Fluss Gosel Torrek. — Vgl. Pauly's RE. VI, 2, p. 2861.

Zeugma. Ζεῦγμα. Bell. Jud. 7, 5, 2: „Titus hielt sich in Antiochia nicht auf, sondern setzte seine Reise sogleich weiter fort nach Zeugma am Euphrat."

Zeugma, eine von Seleucus Nicator an einer über den Euphrat geschlagenen Schiffbrücke (Plin. 5, 24, 21; Steph. Byz. p. 288) gegründete und nach derselben benannte Stadt (Zeugma = Brücken) der Provinz Kyrrhestica in Syrien, bei welcher in späterer Zeit, als nämlich der ältere, 2000 Stadien südlicher (Strabo XVI, p. 746) befindliche Uebergang bei Thapsacus zur Zeit Alexanders des Grossen durch die grössere Verbreitung arabischer Horden unsicher oder ganz unmöglich geworden war, alle Reisenden den Strom zu passiren pflegten. Sie lag 72 Millien südwestlich von Samosata (Plin. l. l.), 175 Millien nordöstlich von Seleucia am Meere (Plin. 5, 12, 13; Strabo XVI, p. 749) und 36 Millien von Hierapolis am rechten Ufer des Stromes, der Stadt Apamea und dem Castell Seleucia am linken Ufer gegenüber (beim

heutigen Bir oder Biredsjik, welches die Stelle des alten Apamea einnimmt. Vgl. Ritter Erdk. X, p. 694. 944. 960) und wurde später verfallen, von Justinian wieder hergestellt (Forbiger). Jetzt nach Reich. Tscheschme.

Zipha. Ζιφά. Arch. 8, 10, 1, Stadt Judäas im Stamme Juda; Arch. 6. 13, 2, Ζιφήνη, Gebiet der Ziphener (Ζιφηνοί), die dem Saul anzeigen, dass David in ihrem Gebiete sich verborgen halte.

Hebr. זִיף (Jos. 15, 24; 15, 55; 2 Chron. 11, 8); LXX Ζίφ, Ὀζίβ; Eusebius Onom. sacr. Ζέφ; Hieronymus Zif: in octavo miliario Chebron contra orientem usque in praesens ostenditur vicus, ubi absconditus est David. fuit autem tribus Judae in Daroma in finibus Eleutheropoleos.

Zipha, jetzt Tell Zîfa, auf dem Wege von Hebron (1¾ Stunde von Hebron entfernt) nach Engeddi; östlich, 10 Minuten vom Tell, liegen die Ruinen von Ziph auf einem niedrigen Hügelrücken zwischen zwei kleinen Wadis, die, hier anfangend, nach dem todten Meere zulaufen. Die Ruinen bestehen nach Robins. Pal. II, p. 417 f. aus zerbrochenen Mauern und Grundwerken, meistens von ungehauenen Steinen massiven Ansehens und über eine beträchtliche Strecke sich ausbreitend; in der Mitte ein massives, viereckiges Gebäude mit Spitzbogen zugewölbt, zugleich auch Cisterne; mitten in den Ruinen ein schmaler, abfälliger Gang in Felsen gehauen, welcher zu einer Thüre führt mit einer unterirdischen Kammer, der als Begräbniss oder Magazin diente. Der Hügel Tell Zîf ist jetzt bepflügt und besäet und seine Abhänge sind schon seit Jahrhunderten zu Terrassen angelegt. Vgl. ausser Robins. a. a. O. van de Velde Reis. II, p. 105 f.; Bädeker-Socin 296.

Zoara. Ζώαρα, Ζοώρ. Bell. Jud. 4, 8, 4: „Der Asphaltsee hat eine Länge von 580 Stadien (14½ deutsche Meile), die sich bis Zoar in Arabien erstreckt.“ Arch. 1, 11, 4: „Lot aber entfloh mit seinen zwei Töchtern in ein kleines Oertlein, das von den Feuerflammen rings umgeben war, doch unbeschädigt blieb und noch jetzt Zoar heisst. Bei den Hebräern bedeutet dieses Wort das Geringe.“ Arch. 14, 1, 4. — Hebr. צֹעַר (Genes. 14, 2; 19, 23 ff.); LXX Σηγώρ, Ζόγορα; Euseb. Onom. sacr. Βαλά, ἥ ἐστι Σηγώρ, ἡ νῦν Ζωαρὰ καλουμένη, μόνη διασωθεῖσα ἀπὸ τῆς τῶν Σοδομιτῶν χώρας. ἣ καὶ εἰς ἔτι νῦν οἰκεῖται τῇ νεκρᾷ παρακειμένῃ θαλάσσῃ, καὶ φρούριον ἐστι στρατιωτῶν. καὶ φύεται γε παρ' αὐτῇ τὸ βάλσαμον καὶ ὁ φοῖνιξ, δεῖγμα τῆς παλαιᾶς τῶν τόπων εὐφορίας. — Ihr älterer Name war בֶּלַע (1 Mos. 14, 2. 8).

Die Stadt Zoar ist im Gôr eṣ Ṣâfea zu suchen, nicht auf der Landzunge el Lisân, wogegen Wetzstein die zwingendsten Gründe geltend gemacht hat, wie Mühlau mit Recht behauptet; s. Wetzstein's Excurs über Zoar in Delitzsch's Genes. (4. Aufl.) 564 ff. — Die verschiedenen Ansichten über die Lage Zoars sind zusammengestellt in Schenkel's Bibell. V, 722 ff. — Vgl. besonders noch Tuch's am 12. December 1863 gehaltenen Vortrag p. 226 ff.; dessen Reformationsprogr. vom Jahre 1859 p. 16 ff.

Nachtrag.

Aegyptus. Αἴγυπτος. Arch. 1, 6, 2: „Das Namensgedächtniss der Mesträer (Μεστραῖοι) ist auch noch nicht untergegangen; denn alle Einwohner dieses Landes nennen Aegypten Mestre und die Aegypter Mesträer.“ Cont. Ap. 1, 15: „Von Sethosis (nach Manetho) erhielt das Land den Namen Aegypten; denn Sethosis wurde (sagt Manetho) auch Aegyptos, sein Bruder Armais auch Danaos genannt,“* cf. cont. Ap. 1, 26. Bell. Jud. 4, 10, 5: „Aegypten ist zu Lande schwer anzugreifen, an der Meerseite ohne Hafen; gegen Abend lagern sich vor dasselbe die wasserlosen Wüsten Libyens, gegen Mittag grenzt es an Syene (jetzt Assuan, Grenzstadt an den kleinen Nilkataracten auf dem rechten Ufer des Stromes; s. unt. Syene) und die unschiffbaren Wasserfälle des Nils; gegen Osten umschliesst es, bis Koptos (jetzt Keft, damals Hauptstadt eines Nomos in Oberthebais und bedeutender Handelsplatz s. ob. Coptos) hin, das rothe Meer; gegen Norden dient ihm das Land bis Syrien und das sogenannte ägyptische Meer, das ganz ohne Buchten ist, zur Schutzmauer. So ist Aegypten auf allen Seiten gedeckt. Seine Länge von Pelusion bis Syene beträgt 2000 Stadien (50 geogr. Meilen); zu Schiff aber hat man von Plinthine bis Pelusion 3600 Stadien zu durchfahren.“ Bell. Jud. 4, 10, 5: „Vespasian kannte die hohe Wichtigkeit Aegyptens für das Reich wegen seiner Getreidelieferungen.“ Bell. Jud. 2, 16, 4: „Doch was brauche ich Euch durch Beispiele aus der Ferne die Macht der Römer zu beweisen, da das nahe Aegypten von ihr Zeugniss giebt, das sich bis zu den Aethiopiern und dem glücklichen Arabien erstreckt, Indien zum Nachbarlande hat und, wie die Kopfsteuer ausweist, ungerechnet die Bewohner Ale-

* „Sethosis, der auch nach Manetho Ramesses heisst, ist Ramses, R. (II), der Grosse, der nach einer Vermuthung, welche neuestens durch eine Entdeckung de Rougé's auch sprachlich bestätigt worden ist (Ausland 1854, p. 1200), identisch mit Sesostris. Auf den Denkmälern heisst er oft Ramses Miamen, was an den Königsnamen Armesses, Miammos Sohn (cont. Ap. 1, 15: 'Εβασίλευσε τοῦ δὲ 'Αρμέσσης Μιαμμοῦ ἑξήκοντα ἓξ καὶ μῆνας δύο) erinnert“ (Paret).

xandriens, eine Bevölkerung von sieben und einer halben Million Menschen besitzt, gleichwohl aber sich nicht schämt, den Römern unterthan zu sein."

Arch. 1, 8, 3: „Die Aegyptier liessen sich von Abraham in der Sternkunde und Rechenkunst unterweisen; denn ehe Abraham nach Aegypten gekommen war, wussten die Aegyptier Nichts von dergleichen Künsten und Wissenschaften; sondern Abraham hat solche mit sich aus Chaldäa nach Aegypten gebracht und von dort wurden sie nach Griechenland verpflanzt." Arch. 8, 6, 2: „Weil aber Viele darnach fragen, warum doch alle Könige in Aegypten von Minäus („Menes im IV. oder V. Jahrtausend v. Chr., je nachdem die Epoche des ersten Königs Menes mit Lepsius auf 3893, oder mit Brugsch auf 4455 oder mit Böckh auf 5702, vgl. von Böckh Manetho und die Hundssternperiode, Berlin 1845; von Lepsius: Chronologie der Aegypter, I. Theil, Berlin 1848 und von Brugsch, Geogr. des alten Aegyptens, Berlin 1857, gesetzt wird") an, welcher Memphis erbaute (nach Herod. 2, 99; von Diod. I, 50 wird die Erbauung von Memphis dem Uchoreus, dem achten Könige der ersten geschichtlichen Dynastie zugeschrieben) und viele Jahre vor unserm Grossvater Abraham lebte, bis auf Salomon, eine Zeit von mehr als 1300 Jahren, Pharaonen hiessen, und diese Benennung von dem nach diesem Zeitraume regierenden Könige nahmen, so will ich denen zu gut, die Solches zu wissen begehren, anzeigen, woher dieser Name seinen Ursprung habe. Pharao heisst bei den Aegyptern ein König. (Nach Jablonsky Op. ed. te Wat I, 374 und Bunsen: Aegypt. Stell. in der Weltgeschichte 2, 14, stammt das Wort von dem Kopt. erro oder uro = König mit dem Aegypt. Artikel pi, oder pe, phe; Buns. I, 340; 5, 90). „Ich bin der Meinung, sie haben von Kindheit auf andere Namen gehabt; nachdem sie aber zu Regenten erwählt wurden, haben sie dieselben verändert in den Namen, welcher in ihrer Muttersprache ihre Würde bezeichnete. So hatten auch die Könige in Alexandrien zuvor andere Namen; wenn sie aber die Regierung übernommen hatten, wurden sie nach dem ersten König Ptolomaeer genannt. — „Dies mag auch der Grund gewesen sein, warum Herodot von Halicarnass, wenn er sagt, dass nach Minaeus, dem Erbauer von Memphis, 330 Könige über Aegypten regiert haben, ihre Namen nicht anführt, weil sie alle Pharaonen genannt werden etc. Ich finde aber in unsern Büchern, dass nach dem Pharao, welcher Salomons Schwiegervater war, keiner der Könige Aegyptens mehr so genannt worden ist." („Hier ist Josephus im Irrthum. Viel später wird 2 Kön. 23, 29 von Pharao-Necho und Jerem. 44, 30 von Pharao-Haphra geredet. Ueberhaupt hat Bochart gezeigt, dass sich Josephus in dem Capit. Arch. 8, 6 mehr Unrichtigkeiten zu Schulden kommen lässt, als fast an irgend einem andern Orte." Demme). Mit Uebergehung der Stellen, in welchen Josephus Aegyptens und der Schicksale des Aegyptischen Volkes Erwähnung thut, seien nur noch citirt cont. Ap. I, 6: Bei den Aegyptern und Babyloniern waren von Urzeiten her die Priester mit der Besorgung der geschichtlichen Aufzeichnungen betraut"; cont. Ap. 1, 13; cf. 1, 24: „Bekanntlich sind die Aegypter insgemein auf uns sehr übel zu sprechen und

unter den Phöniciern hauptsächlich die Tyrier; cont. Ap. I, 22: „In seinem II. Buche, wo Herodot von den Colchern (II, 104) erzählt, sagt er nämlich: Die Kolcher, Aegyptier und Aethiopen sind die Einzigen, welche von Alters die Schamglieder beschnitten. Die Phönicier dagegen und die Syrier in Palästina geben zu, dass sie es von den Aegyptern haben" etc. Hier sagt also Herodot, die Syrier in Palästina beschneiden sich; unter allen Bewohnern Palästinas aber thun dies allein die Juden." — Hebr. אֶרֶץ מִצְרַיִם, מִצְרַיִם, מָצוֹר (dies als Singul. bezeichnet eigentl. nur Unterägypten, der Dual מִצְרַיִם bezeichnet ganz Aegypten als aus Unter- und Oberägypten bestehend, für welches letztere genauer פַּתְרוֹס gesagt wurde; Jes. 11, 11; Jerem. 14, 15 steht מִצְרַיִם allein für Unterägypten. „Der Name, der sich in allen Semit. Sprachen, aber nirgends auf den ägyptischen Denkmälern findet, ist sicher semitisch; assyr. Muçur, babyl. Miçir, arab. Miçr, daher türk. Misir und altpers. Mudrâja. Es bedeutet eigentlich Einschluss, Absperrung d. i. eingeschlossenes Land und wurde von den Semiten zunächst den ihnen allein bekannten Unterägypten beigelegt wegen der von Palästina bis nach Suez laufenden, das Land gegen Osten schützenden langen Befestigungslinie." Gesen. Lexic. Vgl. Ebers Aegypt. und die Bb. Mos. 85 ff.; Riehm's H. W. B. s. v. Aegypt.; Brugsch Geogr. des alt. Aegypt. Leipz. 1857; Kiepert Lehrb. d. alt. Geogr. p. 191 ff; Dümichen Geschichte des alt. Aegypt. Berlin 1879 mit Illustrat. und Karten. — Eusebius Μεστραήμ Αἴγυπτος, Μεστραΐμ Μέλας αἰγύπτιος, Onom. sacr.; Hieroym. Mesraim Aegyptus. —

Aethiopier. Αἰθίοπες, Αἰθιοπία. Arch. 1, 6, 2: „Chus herrschte über die Aethiopier, die sowohl von ihnen selbst, als von allen Asiatischen Völkern Chusiten genannt werden." Arch. 2, 10, 1: „Da nun Moses auf die oben erzählte Weise geboren, erzogen und zu seinem männlichen Alter gekommen war, gab er den Aegyptern einen Beweis seiner Tapferkeit und dass er geboren sei, sie zu demüthigen, die unterdrückten Hebräer aber empor zu bringen. Die Gelegenheit hierzu war folgende. Die benachbarten Aethiopier fielen in der Aegypter Land und raubten und entführten ihnen ihre Güter etc.* Bell. Jud. 2, 16, 4: „Auch den ganzen dritten Welttheil, dessen Völkerschaften nicht einmal leicht aufzuzählen sind, der vom atlantischen Ocean und den Säulen des Hercules begrenzt ist und bis zum rothen Meere hin die zahllosen Aethiopier beherbergt, haben sich den Römern

* „Von diesem Krieg der Aegypter wider die Aethiopier unter Moses Anführung erwähnt die heilige Schrift Nichts; doch Irenäus (Fragm. d. Iren. in der Ausgabe von Grabe p. 472) führt den Bericht des Josephus als einen glaubwürdigen an. Auch erzählt uns Eusebius (in chron. ad Num. 402) Manches von den Aethiopiern, welches für einen solchen Krieg zu zeugen scheint. Whiston meint, dass Stephanus (Act. 7, 22) vielleicht darauf sich bezogen habe, als er von Moseh sagte, dass derselbe, ehe er von Gott den Israëliten zum Führer gegeben war, „in aller Weisheit der Aegypter gelehrt worden und in Werken und Worten mächtig gewesen sei. Vgl. Schuckford's Harm. Th. II, p. 236" (Demme).

unterworfen.“ Cont. Ap. I, 22: „In seinem zweiten Buche, wo Herodot von den Colchern (II, 104) erzählt, sagt er nämlich: Die Colcher, Aegypter und Aethiopier sind die Einzigen, welche von Alters her die Schamglieder beschnitten, welche Sitte (Arch. 8, 10, 3) die Aethiopier von den Aegyptern gelernt haben.“ — Hebr. כּוּשׁ; LXX. stets Αἰθιοπία, Αἰθίοπες; desgl. Euseb. und Hieronym. Onom. sacr. —

Aethiopien, im weitern, gänzlich unbestimmten Sinne alles dasjenige Südland, das man von dem — ebenso unbestimmt sogenannten — Volke der Aethiopen (Αἰθίοψ, -οπες; die Griechen erklärten sich den Namen aus αἴθω und ὤψ, so dass damit ein von der Sonne gebräunter Mensch bezeichnet würde; Plin. hist. nat. 6, 30, 35 erwähnt eine mythologische Etymologie) sich bewohnt dachte; im engern Sinne (Aethiopia supra Aegyptum Herod. 2, 146; Dio Cass. 54, 5; Joseph. Arch. 1, 7) das südlich von Philae am Nil aufwärts gelegene, von dem Arabischen Meere begrenzte und bis an die Küste des indischen Meeres reichende Land (jetzt Nubien, Habesch, Adel, Ajan etc. bis zum Cap del Gado hinab, welches bei den Alten Prasum hiess), obgleich die Alten selbst erklären, dass sich die Grenzen desselben nicht genau bestimmen lassen (Strab. XVII. p. 839 ec.).“ Vgl. Schenk. Bibell. s. v. Aethiopien (Dillmann); Forbiger Hdb. d. alt. Geogr. II, p. 803; Not. 24 mit angeführten zahlreich. Schrift.; Pauly's Realenc. I, p. 479; Stade de Jesaiae vatic. Aethiop. p. 5 ff.; Kiepert Lehrb. d. alt. Geogr. p. 204 ff. —

Antonia. Ἀντωνία. Arch. 75, 11, 4: „Auf der Nordseite (Jerusalems) war eine viereckige, sehr starke und wohlbefestigte Burg. Diese hatten die Könige und Hohenpriester aus dem Asmonäischen Geschlechte vor Herodes gebaut und Baris* geheissen. um daselbst den Priesterrock zu bewahren, den nur der Hohepriester bei Verrichtung des Gottesdienstes anzuziehen pflegte. Auch Herodes verwahrte ihn an diesem Orte, aber nach seinem Tode kam er in der Römer Gewalt bis auf die Zeit des Tiberius Cäsar etc. — Die Burg aber hat Herodes, der König der Juden, zur Sicherheit und zum Schutze des Tempels noch mehr befestiget und seinem Freunde, dem Herrscher Antonius zu Ehren Antonia genannt.“ — Bell. Jud. 5, 5, 8:

* „Nehemia 2, 8 nennt das dem Tempel zugehörige, aber vom Tempel unterschiedene Haus בִּירָה, Burg (weniger abzuleiten als Abkürzung von אֲבִירָה, die Starke, Feste, oder von בִּירָה, Sitz, Königssitz, als vielmehr vom Persischen bāru = Castell, Burg, Mauer, Sanskr. bura, bari, griech. βάρις, cf. Gesen.-Lexic. von Mühlau und Volk und das chald.-hebr. HWB. von Fürst), während 1 Chron. 29, 1. 19 der Tempel selbst wegen seiner burgartigen Beschaffenheit, die Stadt von der Westseite her mächtig schützend, בִּירָה genannt wird, vgl. auch Nehemia 7, 2. Wie zur Zeit der Hasmonäer (vgl. Joseph. l. l.) und des Herodes — (Antonia) — muss also schon bald nach dem Exil eine besondere Burg zum Schutze des Tempels erbaut sein, wahrscheinlich schon an derselben Stelle, die die spätere βάρις einnahm in der Nordwestecke der Tempel-Area“ (Schultz). Baris (s. ob. s. v. p. 50) hiess auch der Fluchtberg Arch. 1, 3, 6. Hieronymus in Ps. 24, 10 schreibt: Baris verbum est ἐπιχώριον Palaestinae et usque hodie domus ex omni parte conclusae et in modum aedificatae turrium ac moenium publicorum βάρεις appellantur. Cf. παρεμβολή Apostelgesch. 21, 34.

„Die Burg Antonia bildete mit zwei Hallen des äussern Tempelraumes, der westlichen und der nördlichen, einen Winkel; gebaut war sie über einem 50 Ellen hohen, von allen Seiten abschüssigen Felsen. Sie war ein Werk des Königs Herodes, durch das er seine Prachtliebe vorzüglich an den Tag legte. Erstens war der Fels von seinem Fuss an mit glatten Steinplatten belegt, theils zur Zierde, theils damit Jeder, der hinauf zu klimmen oder hinabzusteigen versuchte, abgleiten möchte. Vor dem Burggebäude sodann erhob sich eine 3 Ellen hohe Mauer innerhalb welcher die Burg selbst noch 40 Ellen anstieg. Das Innere hatte die Räumlichkeiten und die Einrichtung eines Palastes. Es war in Gemächer jeder Art und. Bestimmung getheilt, in Hallen, Bäder und Kasernenhöfe, sodass die Ausstattung mit allen Bequemlichkeiten ihr das Ansehen einer Stadt, die Pracht das Ansehen eines Königspalastes verlieh. Das Ganze sah wie ein Thurm aus, war aber auf den Ecken wieder mit 4 Thürmen besetzt, von denen zwei 50, die zwei andern, nämlich der südliche und östliche, 70 Ellen hoch waren, so dass man von ihnen aus den ganzen Tempelraum übersah. Wo die Burg an zwei Tempelhallen sich anschloss, führte je eine Treppe hinunter, durch welche die Wachen der stets in der Burg liegenden, römischen Legion bewaffnet hinabstiegen, um, in den Hallen vertheilt, an den Festen das Volk zu überwachen, damit es keine aufrührischen Bewegungen beginne. Wie der Tempel für die Stadt, so war für den Tempel Antonia eine Zwingburg. In letzterer lag auch die Besatzung für alle drei: ausserdem hatte noch die obere Stadt eine eigne Festung, der Palast des Herodes. Der Hügel Bezetha war, wie oben gesagt, von Antonia getrennt; er war der höchste der Hügel und mit einem Theile der neuen Stadt verbunden. Er allein verhinderte auch, wenn man von Norden kam, die Aussicht auf den Tempel." Cf. Arch. 13, 11, 2; 15, 9, 4; 18, 4, 3; Bell. Jud. 1, 3, 3; 5, 4; 21, 1; 2, 15, 6; 16, 5; 17, 7. — Vgl. den instructiven Bericht über die Antonia und ihre Umgebungen vom Baron von Alten in d. Zeitsch. des deutsch. Palästina-Ver. p. 60 ff. —

Astabarer. Ἀστάβαροι. Arch. 1, 6, 2, arab. Völkerschaft; so werden von den Griechen die Sabacathener (s. ob. s. v.) genannt.

Baca. (s. ob. p. 48). H. Petermann in seinem Buche: Reisen im Orient (II. Ausgabe Leipz. 1865) sagt im I. Bde p. 294: Auf der Tour von Nablûs nach Damascus wendeten wir uns nordwestlich, kamen dann bei dem Dorfe Sulida vorbei und erreichten eine Stunde vor Sonnenuntergang das Dorf Baca etc. Das Dorf Baca liegt in einer grossen Ebene auf einem niedrigen Hügel; rund um die Ebene sind Berge von mässiger Höhe. Es heisst das „neue Baca", das alte liegt etwa ½ Stunde davon entfernt und ist kleiner. Jenes „neue Baca" zählt 3—400 Häuser etc. In dieser ganzen Umgegend wird, wie um Nablûs, besonders Sesam, Baumwolle, Tabak und Wassermelonen neben Weizen und Gerste erbaut. Nahe bei unserm Halteplatze war ein Ziehbrunnen, welcher das ganze Dorf mit gutem Trinkwasser versorgt. 5 Kameele sind Tag und Nacht abwechselnd damit beschäftigt,

das Wasser herauszuziehen.“ Sollte dies nicht vielleicht das von Joseph. Bell. Jud. 3, 3, 1 erwähnte Baca sein? —

Bethsaida. s. ob. p. 62. Dr. theol. Philipp Schaff, Profess. in New-York nimmt in der Zeitschrift des deutschen Palästina-Vereines, I. Bd. p. 221 (zugleich über die Lage Capernaums p. 216 ff., es in Tell Hûm findend, sich weitläufig verbreitend), mit Dr. Thomson (the Land and the Book II, p. 31) an, dass es nur Ein Bethsaida nahe am Einfluss des Jordan ins galiläische Meer gab, dass es aber durch den Fluss in zwei Hälften getheilt war, wie so viele andere Städte. „Der östliche Theil, sagt er, den Philipp der Tetrarch verschönerte und wo er starb, wurde zum Unterschied von dem Dorfe am westlichen Ufer und zu Ehren der Julia, der Tochter des Augustus, Bethsaida Julias genannt, ungefähr zu derselben Zeit, als sein Bruder, der jüngere Herodes, die Stadt Tiberias baute und nach dem Kaiser Tiberius nannte. Ueber die Lage dieses östlichen Bethsaida, von dem noch einige Ruinen übrig sind, ist kein Zweifel. In den Evangelien ist immer das westliche oder galiläische Bethsaida gemeint (Joh. 1, 44, 12, 21; Marc. 6, 45, 8, 22; Luc. 9, 10). Das östliche Bethsaida hatte als ein überwiegend heidnischer Ort eben so wenig Bedeutung für sie, als die Stadt Tiberias.“ Die beabsichtigte Expedition nach dem See Tiberias (vgl. das neueste Heft der Statements October 1878 p. 176 ff.) wird uns vielleicht Aufschluss geben, ob diese Ansicht Thomson's und Schaff's über Bethsaida begründet ist oder nicht.

Bezetha. Βεζεθά. Bell. Jud. 5, 4, 2: „Nachdem man den nördlichen Abhang des Tempelberges in den Umkreis der Stadt gezogen, musste man bald noch weiter greifen und auch noch den vierten Hügel überbauen, welcher Bezetha heisst. Der Berg Antonia gegenüber gelegen war derselbe durch einen tiefen Graben von ihr getrennt, den man absichtlich gezogen hatte, damit nicht die untern Werke von Antonia durch ihren Zusammenhang mit dem Hügel leicht zugänglich und zu niedrig sein möchten. Die Höhe der Thürme wurde so natürlich durch die Tiefe des Grabens bedeutend vergrössert. In der Landessprache hiess eben dieser später gebaute Theil der Stadt Bezètha, was man mit Neustadt (Καινὴ πόλις) übersetzen kann.“ Bell. Jud. 5, 5, 8: „Der Hügel Bezetha war, wie oben gesagt, von Antonia getrennt; er war der höchste Hügel und mit einem Theile der neuen Stadt verbunden. Er allein verhinderte auch, wenn man von Norden kam, die Aussicht auf den Tempel.“ Cf. Bell. Jud. 2, 15, 5; 19, 4. —

Bezetha, (nicht abzuleiten vom Chald. בֵּית חֲרָתָא, wie Offerhaus will, sondern richtiger nach Hupfeld von בֵּית זֵיתָא, abgekürzt בֵּזִיתָא; daher eigentlich Βεζηθά = Olivenort), der nördlich vom Tempelplatz gelegene, zur Stadt gezogene Hügel, und nicht mit Unrecht wird der Hügel „Olivenort“ gedeutet, indem noch heute auf dem Plateau nördlich von Jerusalem zahlreiche Gruppen von Olivenbäumen stehen. Nach ihm wurde auch die ganze Vorstadt Bezetha genannt. Cf. Wien. RL. I, 549; Sepp L. p. 194 ff. —

Cepheriter. Κεφηρῖται. Arch. 5, 1, 16 ein cananäisches Volk, Bewohner der Stadt כְּפִירָה, auch כְּפִרִים (Nehem. 6, 2, wo Cephirim Eigenname und nicht durch „Dörfer" zu übersetzen ist vgl. I. Chron. 8, 12; zu Nehem. 6, 2 Lange's Bibelwerk Comment. von Schultz p. 149), einer Stadt der Heviter (Gibeoniter) nachmals dem Stamme Benjamin zugesprochen, nach der Gefangenschaft wieder von den zurückgekehrten Exilirten bewohnt (Jos. 9, 17; 18, 26; Chr. 2, 25; Nehem. 7, 29). Jetzt Kefîra oder Ḳefer كفيرة bei Yâlo d. i. Aijalon, 1 Stunde ostwärts von Yalo und 3 Stunden westwärts von Gibeon; Cephira Beeroth und Kirjat Jearim gehörten nach Jos. 9, 16 den Gibeoniten; eine Ruinenstelle. Euseb. Χεφερρά, Hieronym. Chefira, Onom. sacr.

Cf. Robins. N. F. p. 190; van de Velde Memoir. p. 303 f.; Guérin Judée, I, p. 283 ff. —

Eleer. Ἠλεῖοι. Bell. Jud. 1, 21, 12: „Was Herodes aber für die Bewohner von Elis stiftete, war ein Geschenk, an dem nicht nur Hellas, sondern die ganze Welt Theil nimmt, soweit der Ruf der Olympischen Kampfspiele gedrungen ist. Als er sah, dass diese aus Mangel an Geld herabgekommen waren und mit ihnen das einzige Ueberbleibsel des alten Hellas dahin schwand trat er nicht blos in dem Olympiadenjahre, in welches seine Reise nach Rom fiel, als Kampfrichter auf, sondern wies auch für alle Zukunft Geldeinkünfte an, wodurch er sein Andenken als Preisrichter verewigt hat." Parallest. Arch. 16, 5, 3; auch erwähnt cont. Ap. 2, 37. — Ueber Elis, dem heutigen District im W. des Peloponneses mit der Hauptstadt gleichen Namens (heutzutage Paläopoli bei Gasturi) die nicht weit von Olympia, der berühmten Ebene, dem Schauplatz der olympischen Spiele, entfernt liegt vgl. Pauly's Realenc. III, p. 111 f.; Kiepert Lehrb. d. alt. Geogr. p. 259 f. —

Ephrathane. Ἐφραθάνη. Arch. 1, 21, 3 die Umgegend von Bethlehem.

Etam. Αἰτά (s. ob. p. 17). Conder findet den „Felsen Etam" (Richt. 15, 8) bei Zora und Esthaol (Richt. 13, 25) in dem heutigen Bēt ʿAtāb. Cf. The Rock Etam: Statements 1876 p. 175.

Halicarnassus. Ψήφισμα Ἁλικαρνασσέων. Arch. 14, 10, 23: Das Decret der Bürger von Hallicarnassus, die auf den Bericht des Marcus Alexander beschlossen, den Juden das Recht und die Freiheit zu ertheilen, dass sie, so viele ihrer wollen, Männer und Frauen ihre Sabbathe feiern, den Gottesdienst nach den Jüdischen Gesetzen halten und das Gebet am Meere („Da die Juden, nachdem sie sich gereinigt hatten, beten durften, so pflegten sie ihre Bethäuser (Proseuchen) am Gestade des Meeres oder an den Ufern der Flüsse zu erbauen" Demme) ihrer väterlichen Gewohnheit nach, verrichten mögen; wer sie daran verhindert, es sei eine Magistrats- odes Privatperson, der soll zum Besten der Stadt mit einer Geldstrafe belegt werden."

Halicarnassus, Ἁλικαρνασός, oder Ἡλικαρνασσός, ion. Ἁλικαρνησός, früher Zephyra genannt, die grösste und festeste Stadt in Carien an der Nord-

küste des Ceramischen Meerbusens, früher zur dorischen Herapolis gehörend, später aber wegen eines beim Bundesfeste entstandenen Zwistes ausgestossen (Herod. I, 144). Sie war Residenzstadt der Carischen Könige; unter der Perserherrschaft warf sich Lydamis daselbst zum Tyrannen auf, dessen Nachkommen die Herrschaft über ganz Carien nach und nach an sich rissen. Von diesen kennen wir besonders Artemisia, der Wittwe des Lydamis, welche bei Salamis für Xerxes kämpfte und ihrem Gatten und ihrem Bruder Mausolus das berühmte Mausoleum, eines der sogenannten sieben Wunderwerke der Welt, errichtete. (Cf. Plin. hist. nat. 36, 5; Vitruv. 2, 8; 7 zu Anf.: A. Gell. X, 18). „Die Reste dieses Prachtbaues, im Mittelalter von den Tempelrittern von Rhodus in das Castell Budrúm verbaut, sind in demselben seit 1863 durch den englischen Consul Newton aufgefunden und daraus die herrlichsten Fragmente griechischer Sculptur, namentlich des Scopas, nach dem britischen Museum übergeführt worden," Kiepert. Halicarnassus hatte zwei vorzüglich feste Citadellen, die eine Salmacis, auf einem steilen Felsen innerhalb der Stadt, die andere auf der den Hafen der Stadt bildenden Insel Arconnesus, jetzt Orak Ada, liegend; cf. Hamilton researches in Asia minor II, p. 34. — Seit der Zerstörung der Stadt durch Alexander den Grossen (Arrian. exped. Alex. I, 20 ff.; II, 5; Diod. Sic. 17, 24 ff.) konnte sie sich nicht recht wieder erholen (Cic. ad Q. fr. I, 1, 8). Unter Tiberius rühmte sich die Stadt nicht ihrer Grösse, sondern ihrer Sicherheit vor Erdbeben und ihres Felsengrundes (Tacit. Ann. 4, 55). — Halicarnassus war die Geburtsstadt des Herodot und Dionysius. — Heutzutage heisst sie Budrúm im Ejâlet Ismir (im Alterthum Lydia, Caria, Lycia und Pisidia mit einem Theile von Phrygia umfassend) mit einer Citadelle und einem guten Hafen. — Cf. Kiepert Lehrb. d. alt. Geogr. p. 121.

Phasaëlus. Φασάηλος πύργος. Arch. 16, 5, 2: „Seinem Bruder Phasaël, den Herodes sehr liebte, errichtete er herrliche Denkmäler; in der Stadt selbst einen Thurm von nicht geringerer Grösse, als der Pharus, welchen er Phasaël benannte und der sowohl zur Sicherheit der Stadt diente, als auch des Verstorbenen Gedächtniss seinen Namen erhielt." Cf. Arch. 17, 10, 2. — Bell. Jud. 5, 4, 3: „Der zweite Thurm, den Herodes seinem Bruder nach Phasaël nannte, war je 40 Ellen breit und lang und der massive Unterbau gleichfalls 40 Ellen hoch. Ueber demselben lief eine 10 Ellen hohe, durch Brustwehren und Vorsprünge geschützte, Altane herum; in deren Mitte erhob sich ein weiterer Thurm, in kostbare Gemächer abgetheilt, ja sogar mit einem Bade versehen, so dass der Thurm ganz das Aussehen eines königlichen Schlosses erhielt. Seine Spitze war noch reicher, als die des vorhin beschriebenen (Hippicus), mit Thürmchen und Zinnen geziert. Im Ganzen hatte er gegen 90 Ellen Höhe; in seiner äussern Gestalt glich er dem Leuchtthurm Pharos vor Alexandrien; sein Umfang war aber viel grösser. Dazumal hatte auch Simon ihn zu seiner Zwingburg erkoren." Cf. Bell. Jud. 2, 3, 2; 17, 8. — Bell. Jud. 7, 1, 1: „Da befahl Titus, die ganze Stadt und den Tempel dem

Boden gleich zu machen; nur die Thürme, welche die andern überragten, Phasaël, Hippicus, Mariamme und der westliche Theil der Ringmauer sollte stehen bleiben; letztere, um ein festes Lager für die zurückbleibende Besatzung bilden zu helfen, die ersteren um der Nachwelt Zeugniss zu geben, wie herrlich und wie stark befestigt die Stadt war, welche der Tapferkeit der Römer unterlag." — Vgl. über diese 3 Thürme den trefflichen Aufsatz „über den Davidsthurm in Jerusalem" vom Baurath Schick in der Zeitschrift des deutschen Palästina-Vereines p. 226 ff. mit Plänen des Davidsthurmes. Gute Abbild. vom Davidsthurm finden sich in R. Traill, the Jewish War of Fl. Jos. ed. Js. Taylor, 2 Bde. Lond. 1851; Sepp I p. 145 ff. mit einer Abbild. der Burg; Bädeker-Socin p. 221. —

Einige häufig vorkommende arabische Wörter
nach *Bädeker-Socin.*

Ain, Quelle.
Ard, Erde.
Bâb, Thor.
Bahr, See.
Bejed, Dorf.
Bêt, Haus.
Bilâd, Gegend.
Bîr, Brunnen.
Birke, Teich.
Chân, Karawanserei.
Chirbe, Ruine.
Dêr, Kloster.
Derb, Weg.
Dïebel, Berg.
Djisr, Brücke.
Kal'a, Schloss.
Kabr, Grab.
Karya, Dorf.
Kasr, Schloss.
Kefr, Dorf.
Mar, Heiliger.
Meghâra, Höhle.
Merdj, Wiese.
Nahr, Fluss.
Nebi, Prophet.
Nekb, Pass.
Ras, Vorgebirge.
Tell, Hügel.
Wâdi, Thal.
Weli, Heiligengrab.

Namenregister.

A.

B.

C.

D.

E.

F.

G.

H.

I. J.

L.

M.

N.

O.

P.

R.

S.

T.

U.

V.

X.

Z.

Nachtrag.

ANHANG.

Specimen parandae novae editionis operum Flav. Josephi.

Anmerkung. Ueber das beifolgende Specimen, über dessen Veranlassung und Zweck ich in der Vorrede mich ausgesprochen habe, bin ich nach 24 Jahren seit seiner Erscheinung in Beziehung der Form einer solchen handlichen Ausgabe der Joseph. Werke zu anderer Ueberzeugung gelangt. Zunächst ist bei einer solchen Ausgabe die lateinische Uebersetzung weg zu lassen und nur, wo sie nothwendig ist, im Commentar kurz anzuführen, indem die lateinische Uebersetzung die handliche Ausgabe um ein Drittel theurer machen würde; auch findet sich ja die lateinische Uebersetzung über sämmtliche Werke des Josephus in der Dindorf'schen, sowie speciell über den jüdischen Krieg in der Cardwell'schen Ausgabe, abgesehen von den lateinischen Uebersetzungen in den älteren Editionen. — Die Varianten sind nicht oberhalb der Anmerkungen zu setzen, sondern müssen in den Anmerkungen mit billigendem oder missbilligendem Urtheile angegeben werden. Auch dürfte in den Anmerkungen weniger auf Aldrich, in der Havercamp'schen Ausgabe häufig citirt, zu verweisen sein, da mich nach näherer Untersuchung seine Bemerkungen an dem Sinne des Mannes für historische Kritik sehr zweifeln lassen. — Dass ich in der Praefatio sage, Josephum a fide historica minime alienum esse, ist besonders gegen die in meiner Vorrede erwähnten zu scharf tadelnden Kritiker (auch gegen meinen Freund Thenius, cf. dessen Einleitung im Commentar zu den Büchern Samuelis (I. Aufl.) p. XXXI und im Commentar zu den Büchern der Könige (I. Aufl.) p. XIX) gerichtet. Mir war überhaupt bei diesem Specimen nur darum zu thun, einen Fingerzeig für einen etwaigen späteren Bearbeiter der Joseph. Werke an die Hand zu geben, ohne darum behaupten zu wollen, dass ich in Beziehung der Form dieser Ausgabe das Richtige getroffen habe.

Prooemium.

Quamvis Hudsonus, Aldrichius, Havercampius, Richter, Korbius, praematura morte literis amicisque suis ereptus et Dindorfius de textu et interpretatione operum Flavii Josephi praeclare meriti sint, tamen, qui editiones ab illis curatas examinaverint, non infitiabuntur, editione operum Josephi ad studiosae juventutis et theologorum usum accommodata, adnotationibus historicis, chronologicis, geographicis instructa, nos adhuc esse destitutos. Mihi vero nullus scriptor videtur dignior esse, qui ab Historicis et a Theologis praeter scripturam sacram accuratissme tractetur, quam Josephus. Quis enim scriptor, sive ipsius argumenti, sive multiplicis fructus ex Josephi operibus ad libros scripturae sacrae illustrandos retundantis, sive clarae et vividae descriptionis, qua quaeque res ante oculos nostros offeruntur, sive historicae fidei, a qua Josephus minime alienus est, rationem habes, magis meretur, qui studiosorum juvenum manibus teratur, quam Josephus? Multa, permulta etiamnunc desiderantur, quae ad integritatem orationis restituendam, ad dicendi genus declarandum, ad res historicas dilucidandas, ad condendum lexicon graecitatis Flavianae pertinent valdeque dolendum est, Oberthurium id, quod in praefat. ad interpraetationem germanicam libr. de bell. Jud. a Frisio Alton. 1804, 2 vol. 8. editam p. XXV promisit, non absolvisse. Is enim sibi proposuerat, „lexicon graecitatis Flavianae cum Philonis, Alexandrinorum, N. Testamenti et omnis in universum illius temporis et terrae graecitate comparatae“ in lucem proferre. Ego vero jam ab illo tempore, quo Lipsiae literis theologicis operam dedi, insigniter delectatus sum legendis Josephi scriptis, in iisque iterum iterumque tractandis consumsi maximam partem et jucundissimam otii, quod laboriosissimi muneris rationes mihi reliquerunt atque experientia edoctus didici, haec studia Flaviana cum studiis scripturae sacrae conjuncta mirum in modum vim mentis animique excitare, secundas res ornare, adversis perfugium ac solatium praebere. Ex hoc indefesso studio an. 1849 duae praelectiones germanice scriptae: „De Essaeorum ordine“, Dr. theol. Christiano Abrahamo Wahlio, Viro plurimum Reverendo, Doctissimo, Clarissimo et de rebus ecclesiasticis scholasticisque optime Merito, dedicatae provenerunt. Quae cum ita sint, nemo

mirabitur, me tertium superioribus adjungere specimen editionis operum Flav. Josephi repetendae cultoribusque theologicarum doctrinarum proponere, ductu quasi atque auspicio Ernesti Volkmari Kohlschütter*, Dr. phil. et theol., quem nuper munere Ephor. urban. Dresdens. cohonestatum theologicarum artium Peritissimum nos omnes, quibus eaedem cordi sunt, maxima cum reverentia, maximo cum amore salutavimus. Utinam autem mihi aut, si ego propositum perficere non potuero, alii, quisquis talem, qualem ego paro, editionem absolverit, contingat, ut animi theologorum eorumque, qui cum fide christiana lumen literarum et artium conjungere non negligunt, ad scripta Flaviana, a plerisque neglecta, advertantur. Me quidem rem minime supervacaneam, sed bonam, sed fructuosam, sed saluberrimam suscepisse, non possum non judicare ex iis, quas supra attuli, causis. Itaque iterum mihi cogitanti de studii operum Josephi nimium quantum contemti causis ac quasi hujus contemtus fontibus, ut alia mittam, facilis et expedita illius rei ratio in nimia editionum script. Flav. raritate videbatur mihi contineri. Latent illae editiones fere abditae in bibliothecis publicis privatisque; ex bibliopolarum tabernis pleraeque dudum evanuerunt; ipsa plerarumque indoles ab ea literarum conditione, quae nunc est, paulo est alienior; quin ipsa externa earum facies avocat magis, quam advocat legentium animos. Quid igitur mirum, paucissimos in iis volutandis versari? Quid mirum, Graecorum et Latinorum, qui classici et sunt et dicuntur, ingenii monumenta, si a Vet. et Nov. Testament. libris discesseris, sola a Theologiae studiosis coli ac diligi, quum tamen et patrum ecclesiasticorum omnino et praecipue Josephi scripta potiora haud indigna videri possint, quae certe primis quasi labris ab iisdem degustentur et delibentur? Cujus quidem rei cogitatio me potissimum commovit, ut novam instituerem operum Josephi editionem. Huc accedebat, quod Josephi editiones sunt aut satis rarae aut admodum magno pretio parabiles, ut ipsa recentissima Richteriana. Denique nec Viris doctis prorsus ingratam fore novam hanc editionem sperabam. Sed hoc ipsum monet, ut de editionis hujus forma atque indole ea, quae necessaria videntur, subjungam. Ac primum quidem

* Virum summe Reverendum, Clarissimum, Amplissimum, Doctissimum, die IV mens. Mart. MDCCCLV, munus consilii senatus ecclesiastici, Past. primar. ad aedem St. Crucis, Superintend. urbanae Dioeceseos Dresdens. capessentem sub initium dissertaciunculae, specimen parandae novae operum Flavii Josephi editionis, exhibentis, voto Christiano: χάρις Σοι καὶ εἰρήνη ἀπὸ θεοῦ πατρὸς καὶ κυρίου Ἰησοῦ Χριστοῦ et his versiculis salutaveram:

Macte Tua virtute! Tibi nunc fausta precamur,
Omnia, quae Tibi det tempore quoque Deus! —
Sic equidem certe sincera mente saluto
Te sacrae Lumen Praesidiumque domus.
Cum bene cognorim, Musis libamina larga —
(Nam Tu Volkmari nomen et omen habes!) —
Te noctesque diesque animo cumulare lubenti:
Comiter accipias munera prima mea.
Tu modo judicio leni dignare libellum:
Sic Tu vive diu: mique meisque fave! —

novam textus Flaviani recensionem exhibere, cum codicum mss. apparatu prorsus sim destitutus, non potero; itaque Havercampianam et Dindorfianam fere sequendas duxi, quarum varias lectiones easque praecipuas textui subscripsi; deinde graeco textui adjunxi interpretationem latinam, permultis locis ab Havercampiana declinantem, graeco exemplari accurate se applicantem; tum adnotationes, ad res historicas et geographicas spectantes, variorum interpretum measque adspersi; neque denique neglexi, verba, phrases, ubi opus videretur, totamque Flavianam dictionem explicare. Talis editionis specimen theologis explorandum et dijudicandum hic tradere volui. Iam in ipsa editione, ad quam adornandam multa praeparavi et congessi, de vita Flavii Josephi; de scriptis ejus ac de indole eorum et fontibus; de codicibus, editionibus et interpretationibus; de fide Flavii historica; de chronologia; de dicendi genere et quae sunt similia agam, si quidem spes mea in dei optimi maximi auxilio reposita me non fefellerit. Denique nihil habeo, quod addam, praeter illud unum, si vel parvum hoc specimen novae editionis operum Josephi studia patristica denuo excitaverit et prae exquisita doctrina Havercampiana certe non nimium quantum sordeat tenuis ac vulgaris meae eruditionis et acuminis mediocritas, futurum esse, ut satis magnos laboris mei fructus tulisse mihi videar. Itaque lectores, si haec mea studia non prorsus improbaverint, plenam operum Josephi editionem simili ratione, qualem hoc specimen prae se fert, instructam aliquando exspectent. Ceterum aequorum et peritorum laboris mei existimatorum monita gratissima mente me esse accepturum testor.

Scribebam Dresdae IV die mens. Mart. MDCCCLV.

Gustavus Boettger.

ΦΛ. ΙΩΣΗΠΟΥ
ΠΕΡΙ ΤΟΥ ΙΟΥΔΑΙΚΟΥ ΠΟΛΕΜΟΥ
Η
ΙΟΥΔΑΙΚΗΣ ΙΣΤΟΡΙΑΣ ΠΕΡΙ ΑΛΩΣΕΩΣ
λογος Α.

Κεφ. α.

Ὅπως ᾑρεῖτο Ἱεροσολύμων πόλις, καὶ ὁ ναὸς ἐσυλᾶτο· καὶ περὶ τοῦ ὑπὸ Μακκαβαίων Ματθία καὶ Ἰούδα πεπραγμένων, περί τε Ἰούδα τελευτῆς.

Cfr. Anttq. lib. XII a cap. V usque ad fin. libr.; I Macc. IX et II Macc. IV ad fin. op.

Cap. I. 1. Στάσεως τοῖς δυνατοῖς Ἰουδαίων ἐμπεσούσης, καθ' ὃν καιρὸν Ἀντίοχος, ὁ κληθεὶς Ἐπιφανής, διεφέρετο περὶ ὅλης Συρίας πρὸς Πτολεμαῖον

FLAV. JOSEPHI
DE BELLO JUDAICO
SIVE
JUDAICAE HISTORIAE DE EXCIDIO
LIB. I. CAP. I.

Quomodo Hierosolyma ab Antiocho illustri capta erant templumque spoliatum: deque Matthiae et Judae Maccabaeorum rebus gestis et Judae morte.

Argument. Cap. I. §. 1. Orta seditione, Tobiae filii expulsi (Antt. 12, 5, 1). Eorum suasu Antiochus contra Hierosolyma exercitum ducit (Antt. 12, 5, 4). Onias in Aegyptum fugit ibique urbem et fanum condit. (Antt. 13, 3, 3 cf. de bell. Jud. 7, 10, 3.)

Cap. I. 1. Quum inter Judaeorum optimates partium studium exortum esset, quo tempore Antiochus, Epiphanes cognominatus de Syria tota cum Ptolemaeo

---

Var. lection. eaeque praecipuae ex edit. Haverc. et Dindorf. Fere omn. codd. ὅλης Συρίας; nonn., sed immerito, leg. Κοίλης. — Pro εἰςβαλεῖν al. leg. ἐμβαλεῖν. — Pro Ἡλιουπολίτῃ alii leg. Ἡλιοπολίτῃ.

Adnotat. §. 1. Στάσεως — ἐμπες. „Calamitates omnes et ipsam denique Judaeorum ruinam intestinis civium discordiis saepe tribuit Josephus. Quare et belli historiam hinc orditur; ea breviter mala in principio operis commemorans, quae ex Jasonis et Menelai (cf. Attq, lib. 12, c. 6) contentione nata sunt." *Aldrich.* — Ἀντίοχος. Cf. *Win.* Reall. I. vol. p. 62 sqq. et *Herzog* Realencyclop. f. prot. Theol. I. vol. p. 383—388; praeterea Michael. ad 1 Macc. 1, 10 et Eckel doctr. num. 2, III, 223. — διέφερετο. Διαφέρεσθαι πρός τινα (etiam τινος, μετα τινος) differre ab aliquo aliqua re, diversae sententiae esse, discrepare, discordare cf. lexica. — Περὶ ὅλης Συρίας. Quamquam tantum de *cava* lis erat, non de tota Syria, lectio tamen ὅλης, quam fere omnes codd. habent, retinenda est. Cf. Win. Reall. I. vol. p. 232. — Πτολεμαῖος ὁ ἕκτος. — Ptolemaeus VI, cognominat. Philometor (180—145 ant. Ch.) fuit filius et successor Ptolem. Epiphan., qui per aliquod tempus sub tutela matris Cleopatrae viduae regnabat. Ab an. 174 ant. Ch. reges Aegypti Coelesyriam et Palaestinam tanquam promissam dotem viduae reginae

τὸν ἕκτον, — ἡ φιλοτιμία δ' ἦν αὐτοῖς περὶ δυναστείας, ἑκάστου τῶν ἐν ἀξιώματι μὴ φέροντος τοῖς ὁμοίοις ὑποτετάχθαι, — Ὀνίας μὲν εἷς τῶν ἀρχιερέων ἐπικρατήσας ἐξέβαλε τῆς πόλεως τοὺς υἱοὺς Τωβία. Οἱ δὲ καταφυγόντες πρὸς Ἀντίοχον ἱκέτευσαν αὐτοῖς ἡγεμόσι χρώμενον εἰς τὴν Ἰουδαίαν εἰςβαλεῖν. Πείθεται δὲ ὁ βασιλεὺς ὡρμημένος πάλαι, καὶ μετὰ πλείστης δυνάμεως αὐτὸς ὁρμήσας τήν τε πόλιν αἱρεῖ κατὰ κράτος, καὶ πολύ τι πλῆθος τῶν τῷ Πτολεμαίῳ προςεχόντων ἀνεῖλε, ταῖς τε ἁρπαγαῖς ἀνέδην ἐπαφεὶς τοὺς στρατιώτας αὐτὸς καὶ τὸν ναὸν ἐσύλησε, καὶ τὸν ἐνδελεχισμὸν τῶν καθ' ἡμέραν ἐναγιασμῶν ἔπαυσεν ἐπ' ἔτη τρία καὶ μῆνας ἕξ. Ὁ δὲ ἀρχιερεὺς Ὀνίας πρὸς Πτολεμαῖον διαφυγὼν, καὶ παρ' αὐτοῦ λαβὼν τόπον ἐν τῷ Ἡλιουπολίτῃ νομῷ

sexto discordabat, — (erat autem Judaeis inter se de principatu certamen, singulis nobiliorum aegre ferentibus, ut sui similibus subjicerentur, —): Onias quidem unus e pontificibus, quum praevaluisset, Tobiae filios urbe expulit. Qui quum ad Antiochum confugissent, eum, ut ipsis ducibus in Judaeam irrumperet, supplicarunt. Idque regi persuasum est, jam pridem sic animato: isque, quum maxima cum copia ipse signa movisset, urbem vi cepit et magnam asseclarum Ptolemaei magnitudinem interfecit. Urbe militibus expedite ad diripiendum concessa, Antiochus templum spoliavit et consuetudinem quotidianorum sacrificiorum per tres annos et sex menses cessare fecit. Pontifex autem Onias, quum ad Ptolemaeum fugisset absque eo locum in Heliopolitano tractu ac-

---

Cleopatrae e Syria oriundae sibi vindicabant. Antiochus Epiphanes id recusavit. Hinc illa lis inter Antioch. et Ptolemaeum sextum. De dynast. Ptolemaeo. cf. Vaillant. histor. Ptolem. Amstelod, 1701, et Champoll. annales des Lagides, Paris 1819, 8, et observat. St. Martin., Par, 1820, 8; Win. Reall. vol. I. p. 288. — ὑποτετάχθαι. — Quamvis ex tempore Hierosolymorum iterum exstructorum satrapa Persicus Syriae et Palaestinae imperaret, Judaei tamen proprium principem habebant summum pontificem, qui et ipse praefectus synedrii erat. Post mortem Simonis Justi (an. 274 ante Ch.) utraque dignitas est separata. Alius, filius ejus Onias II pontifex maximus, alius praeses synedrii creatus est. Hinc exortae sunt duae factiones: altera graeca, cujus partes praes. synedrii ducebat, altera judaica, cui summus sacerdos erat praepositus. Propterea perpetua lis. — Ὀνίας. Onias III tunc temporis munere summi pontificis fungebatur. Sed *non* Onias, potius ejus frater *Jesus*, Jason (cf. Antt. 12, cap. 5) filios Tobiae locupletes, judaicis legibus addictos, urbe expulit, postquam Oniam munere suo demoverat. (1 Macc. 3, 11.). — Αἱρεῖ κατὰ κράτος — Hoc non proprie intelligendum est; factio enim, Antiocho addicta, portas urbis aperuit. Conditiones de deditione urbis non paciscebantur; urbs igitur *quasi vi capta* tractabatur. — Ἔτη τρια και μηνας ἑξ. — „Ita in Bell. jud. prooemio et 2 Macc. c. 10 v. 3. Sed Joseph. in antt. lib. 10 c. 11 et lib. 12 c. 7 tres tantum annos computat: idemque spatium colligitur ex 1 Macc. 4, 25 collat. cum ejusd. c. 1, v. 61. Alii dies 1290 vel 1296 ut ipse alicubi Josephus. Quorum omnium facilis est computatio. Stetit enim idolum in templo tribus annis non amplius; ab urbe vero capta et interdictis ritibus sex praeterea menses effluxerant cum diebus paucis, qui numeri rotundi gratia negliguntur. *Aldr.* At Appianus in lib. de bell. Syriac. Antiocho Epiphani regnum duorum annorum adscribit. *Rel.* Vid. Grot. ad Dan. c. 7, 25." — ἀρχιερ. — „De Oniae pontificatu in Heliopolitana Praefectur. aulic. Anttq. lib. 13, c. 3 §. 5 et ἀλως. lib, 7, c. 10 §. 2 sq. De jure scilic.; nam de facto pontifex erat Alcimus, sive Jacimus a sacerdotali genere alienus. Vid. anttq. lib. 12, 8 §. 7. *Aldr.*" — Ὀνίας. Onias, — non Onias III, qui pontifex a Jasone remotus, an. 175 Antiochiam fugerat, ibique an. 167 interfectus erat, sed Oniae III filius et legitimus haeres, Cf. antt. 12, 9, 7. Win. Reall. vol. II p. 275. Rosenm. Alterth. 3, 283. — Ἡλιουπολίτῃ νόμῳ. — Ἡλιόπολις, hebr. און sive אן, urbs

πολίχνην τε τοῖς Ἱεροσολύμοις ἀπεικασμένην, καὶ ναὸν ἔκτισεν ὅμοιον· περὶ οὗ αὖθις κατὰ χώραν δηλώσομεν.

cepisset, ibi oppidulum ad Hierosolymorum instar et simile templum exstruxit; de quo iterum loco suo commemorabimus.

Argument. §. 2: Antiochus saevit in Judaeos (Antt. 12, 5, 4) similiterque Bacchides (Antt. 12, 5, 4).

2. Ἀντιόχῳ γε μὴν οὔτε το παρ' ἐλπίδα κρατῆσαι τῆς πόλεως, οὔθ' αἱ ἁρπαγαὶ καὶ ὁ τοσοῦτος φόνος ἤρκεσεν, ὑπὸ δὲ ἀκρασίας παθῶν, καὶ κατὰ μνήμην ὧν περὶ τὴν πολιορκίαν ἔπαθεν, ἠνάγκαζεν Ἰουδαίους καταλύσαντας τὰ πάτρια, βρέχη τε αὐτῶν φυλάττειν ἀπερίτμητα, καὶ σῦς ἐπιθύειν τῷ βωμῷ· πρὸς ἃ πάντες μὲν ἐπείθουν, ἐσφάττοντο δὲ οἱ δοκιμώτατοι. Καὶ Βαχχίδης, ὁ πεμφθεὶς ὑπ' Ἀντιόχου φρούραρχος, τῇ φυσικῇ προςλαβὼν ὠμότητι τὰ ἀσεβῆ παραγγέλματα, παρανομίας οὐδεμίαν παρέλιπεν ὑπερβολὴν, καὶ κατ' ἄνδρα τοὺς ἀξιολόγους αἰκιζόμενος, καὶ κοινῇ καθ' ἡμέραν ἐνδεικνύμενος ὄψιν ἁλώσεως τῇ πόλει, μέχρι ταῖς ὑπερβολαῖς τῶν ἀδικημάτων τοὺς πάσχοντας εἰς ἀμύνης τόλμαν ἠρέθισε.

2. Verum Antiocho neque insperata urbis expugnatio, neque ejusdem spoliatio, neque tanta caedes satisfaciebat. Cupiditate enim vehementiori abreptus et memor eorum, quae per expugnationis occasionem passus erat, contra leges patrias infantes non circumcisos servare et super altare sues immolare Judaeos cogebat. Quibus omnes quidem resistebant, nobilissimus vero quisque mactabatur. Etiam Bacchides, ab Antiocho dux missus, impiis jussis innatae immanitati adjunctis, nullam insaniae exsuperantiam praetermisit, nobilissimos viros singulos aspere tractans et quotidie urbi toti expugnationis spectaculum praebens, donec ob injuriarum abundantiam affectos ad ultionis tentamen irritavit.

Aegypti (cf. Genes. 41, 45. 50. Exod. 1, 11; Jerem. 43, 13; Tacit. annal. 6, 28; Plin. hist. nat. 5, 9; Ptol. 35, 54.). Cf. Win. Reall. vol. II. p. 174; *Knob.* commentar. ad Genesin p. 284 sq. — Etiamnunc temporis prope vicum *Matariyeh* ruinae illius urbis Hieropolitanae inveniuntur. Cf. Robins. I, p. 40; Pocok. Morgenl. 2, 32; Mannert X, I, p. 477 sq. — περι ου — δηλώσομεν. — Cf. bell. Jud. VII, c. 10, §. 2; antt. 12, 8, 7; 13, c. 8, §. 1, 3; 20, c. 9.

Var. lection. eaeque praecip. ex edit. Havercamp. et Dindorf. Παρέλιπεν; alii παραλέλοιπεν.

Adnotat. §. 2. Ἀντίοχῳ γε. „Suppl. το δευτερ. ἀναβάντι et nota, Josephum ea Antiocho tribuere, quae ministri ejus eo imperante perfecere. Vid. 1 Macc. 1, c. 30; 2 Macc. c. 5, v. 24. *Aldr.*" — Ἀπεριτμητ. — Cf. Anttq. lib. XII, c. 5, §. 4; 1 Macc. 1, 51. — Πρὸς ἃ — ἐπείθουν. — Πρὸς h. l., uti saepe, notionem: *adversus, contra* habet. Cf. *Bretschn.* lexicon N. T. p. 352. — Ὁ Βαχχιδ. Josephus ibi Bacchidem, qui dux Syriac. regis Demetrii et satrapa ἐν τῷ περαν του ποταμου, i. e. trans Euphratem 1 Macc. 7, 8. erat, cf. Win. Reall. vol. 2, p. 127, confundit cum Philippo Phryge, qui hoc tempore an 169 ant. Ch. (cf. Win. Reall. vol II p. 250) Hierosolymis praeerat, relictus ibi ad Judaeos affligendos 2 Macc. 5, 22, qui ill. loco deterior et crudelior, quam dominus Antiochus, nominatur.

Argument. §, 3: Matthias Maccabaeorum pater Judaeorum liberator (Antt. 12, 6, §. 1. 2.). Judas Matthiae successor, filiorum natu maximus. (Antt. 12, 6, 4.)

3. Ματθίας γοῦν υἱὸς Ἀσαμωναίου, τῶν ἱερέων εἷς, ἀπὸ κώμης Μωδεεὶν ὄνομα, συνασπίσας μετὰ χειρὸς οἰκείας, (πέντε γὰρ υἱεῖς ἦσαν αὐτῷ,) κοπίσιν ἀναιρεῖ τὸν Βακχίδην. Καὶ παραχρῆμα μὲν δείσας τὸ πλῆθος τῶν φρουρῶν εἰς τὰ ὄρη καταφεύγει. Προςγενομένων δὲ ἀπὸ τοῦ δήμου πολλῶν αὐτῷ, ἀναθαρρήσας κάτεισι, καὶ συμβαλὼν μάχῃ νικᾷ τοὺς Ἀντιόχου στρατηγοὺς, καὶ τῆς Ἰουδαίας ἐξελαύνει. Παρελθὼν δὲ ἀπὸ τῆς εὐπραγίας εἰς δυναστείαν, καὶ διὰ τὴν ἀπαλλαγὴν τῶν ἀλλοφύλων ἄρξας, τῶν σφετέρων ἑκόντων, τελευτᾷ, Ἰούδᾳ τῷ πρεσβυτάτῳ τῶν παίδων καταλιπὼν τὴν ἀρχήν.

3. Matthias nempe, filius Asamonaei, sacerdotium unus, a vico Modin oriundus, quum suorum manum armis instruxis set (filios enim quinque habebat,) Bacchidem sicis interficit. Et statim, praesidiorum multitudinem veritus, in montes se recipit. Quum autem multi e populo ad eum venissent, fortissimo animo descendit et duces Antiochi in pugna victos e Judaea expellit. Prospero rerum successu ad potentiam provectus suisque volentibus principatum natus, quoniam eos ab alienigenis liberasset, moritur, imperio Judae, filiorum natu maximo, relicto. —

Argument. §. 4: Quae Judas contra Antiochum quaeque Hierosolymis gesserit (Antt. 12, 6 sq.). Antiochus Eupator succedit Epiphani (Antt. 12, c. 8. et 9.).

4. Ὁ δὲ — οὐδὲ γὰρ ἠρεμήσειν Ἀντίοχον ὑπελάμβανε — τάς τ' ἐπιχωρίους συνεκρότει δυνάμεις, καὶ πρὸς Ῥωμαίους

4. Ille, vero, (neque enim Antiochum quieturum putabat) populares copias coëgit et cum Romanis primus amicitiam

---

Var. lection. eaeque praecip. ex ed. Havercamp. et Dindorf. Ματθίας; alii Ματταθίας. — Μωδεεὶν; alii Μωδιειν, Μωδειμ et Μωδειν. Cf. *Grim.* comment. ad 1 Macc. c. 2, 1 p. 34. — Ἀπαλλαγὴν; al. ἁρπαγὴν.

Adnotat. §. 3. Ματθίας (cf. Win. Reall. vol. II, 60.) sive Ματταθίας (מַתִּתְיָה), υἱὸς Ἀσαμωναίου Joseph. antt. 12, 6, 1 υἱὸς Ἰωάννου τοῦ Σιμεῶνος, τοῦ Ἀσαμω., ιερ. εξ εφημερίας Ἰωάριβος, Ἱεροσολυμίτης an. 167 rebellavit et an. 166 mortuus est. — Κώμη Μωδεεὶν (hod. el-Medîyeh, cf. Bädeker-Socin p. 145) non longe a Diospoli seu Lydda (Euseb. Onomast. s. v.) sita erat. — πέντε υἱεῖς v. Joseph. antt. 12, 6, 1 et 1 Macc. 2, v. 2—5. — ἀναιρεῖ τὸν Βακχιδ. Joseph. antt. 12, 6, 2 τον στρατηγον του βασιλεως (1 Macc. 2, 25), non Bacchidem, sed Apellen nominat, quem Matth. in vico Modin, non Hierosolymis occidit. — τελευτᾷ. Mattathias, an. 166 ante Ch., aer. Seleuc. 146 mortuus, *Modin* sepultus est (1 Macc. 2, 70) ejusque filius Jonathan. (1 Macc. 13, 25).

Var. lection. eaeque praecip. ex ed. Havercamp. et Dindorf. Λειτουργίας σκεύη καινὰ; al. λειτουργίαν.

Adnotat. §. 4. Πρὸς Ρωμαίους — φιλίαν. „Contracta illa cum Romanis amicitia, mortuo demum Epiphane cf, antt. 12, 10, 6 *Spanh.* Nempe aer. Seleucid. 152 Antiocho cum Epiphane tum Eupatore defunctis. Verum in initio hujus operis *Josephus* (quod in *prooemio* videtur in-

πρῶτος ἐποιήσατο φιλίαν, καὶ τὸν Ἐπιφανῆ, πάλιν εἰς τὴν χώραν εἰςβαλόντα, μετὰ καρτερᾶς πληγῆς ἀνέστειλεν. Ἀπὸ δὲ θερμοῦ τοῦ κατορθώματος ὥρμησεν ἐπὶ τὴν ἐν τῇ πόλει φρουρὰν, (οὔπω γὰρ ἐκκέκοπτο,) καὶ ἐκβαλὼν ἀπὸ τῆς ἄνω πόλεως, συνωθεῖ τοὺς στρατιώτας εἰς τὴν κάτω, — τοῦτο δὲ τοῦ ἄστεως τὸ μέρος Ἄκρα κέκληται — κυριεύσας δὲ τοῦ ἱεροῦ, τόν τε χῶρον ἐκάθηρε πάντα, καὶ περιετείχισε, καὶ τὰ πρὸς τὰς λειτουργίας σκεύη καινὰ κατασκευάσας εἰς τὸν ναὸν εἰςήνεγκεν, ὡς τῶν προτέρων μεμιασμένων, βωμόν τε ᾠκοδόμησεν ἕτερον, καὶ τῶν ἐναγισμῶν ἤρξατο. Λαμβανούσης δὲ ἄρτι τὸ ἱερὸν κατάστημα τῆς πόλεως, τελευτᾷ μὲν Ἀντίοχος, κληρόνομος δὲ τῆς βασιλείας αὐτοῦ, καὶ τῆς πρὸς Ἰουδαίους ἀνεχθείας ὁ υἱὸς Ἀντίοχος γίνεται.

fecit et Epiphanem, qui terram iterum invaserat, gravi percussum plaga propulsavit. Effervescens autem pugnandi ardore in urbis praesidia (nondum enim deleta erant) irruit militesque, quos ex urbe superiore ejecerat, in inferiorem compingit — haec nempe urbis pars Acra dicta est — fanoque potitus totum locum perpurgavit eique murum circumdedit et nova ad sacrorum ministeria destinata vasa, quae confici curasset, ad templum apportavit, quasi priora contaminata fuissent: aliam aram exstruxit et sacrificia instauravit. Quum autem vix urbi ritus sacri redditi essent, moritur quidem Antiochus (ann. 164 ant. Ch.): haeres vero imperii et odii in Judaeos filius ejus Antiochus (V. Eupator) factus est.

Argument. §. 5. Antiochus bellum movit contra Judam. Judae frater Eleazarus elephantem aggreditur. Ejus occisi onere opprimitur. (Antt. 12, 9, 4.) Judae res male cedunt.

5. Συναγαγὼν οὖν πεζῶν μυριάδας πέντε, ἱππεῖς δὲ εἰς πεντακιςχιλίους,

5. Quum igitur quinquaginta millia peditum, equitum autem prope quinque

nuere) gestarum rerum compendia neglecto ordine sectatur. Ad Chronographum vel Annalistam pertinuisset ea cura, quae Josephi instituto non est necessaria." *Aldr.* τον Επιφαννῆ — ἀνέςειλεν. Sunt intelligendae singulae clades, quas (cf. Antt. 12, c. 7) Judas varia fortuna Syriacis ducibus Apollonio, Seroni, Lysiae et Gorgiae attulerat; hoc enim tempore Epiphanes inter Persas commorabatur. — Ἡ ἄνω πόλις καὶ ἡ Ἄκρα cf. Win. Reall. vol. I, p. 549; Robins. II, 47 sq., et *Rob.* Topogr. Jerus. Hall. 1847, p. 7 sq. — Quod attinet ad ea, quae Judas an. 165 ad Hierosolyma exstruenda et purificanda fecit, cf. Antt. 12, 7, §. 6 et 7. — Ἀντίοχος τελευτᾷ. (An. 164 ante Ch.) Antiochus Epiphanes, quum opulentissimum Nanaeae, quae cum graeca Artem. s. Aphrodite comparari solet, templum in provincia Elymaide (cf. 1 Macc. 6, 1; Joseph. antt. 12, 9, 1; Polyb. 31, 11, Hieronym. in Dan.; App. Syr. 66) despoliare conaretur, ab incolis repulsus et res in Judaea male gestas expertus in persica urbe, Tabis, mortuus est. (1 Macc. 6, 4. 8; Polyb. l. l.; *Wernsd.* de fide Maccab. p. 58 sq. — De *anno* mortis Epiphan. cf. *Herzog* Realencyclop. f. prot. Kirche u. Theol. vol. I, p. 387; de *indole* Epiphan. Win. Reall. vol. I, p. 64. — Κληρόνομος — Ἀντίοχος γίνεται. Cf. Win. Reall. vol. I, p. 64; *Herzog* Realencyclop. vol. I, p. 388—390.

Var. lection. eaeque praecip. ex ed. Havercamp. et Dindorf. Ἱππεις; *Rost.* ἱππέων δε, quod et mavult *Casaub.* — ὑπήντα Rost. ἀπήντα. — τοῦ μεγαλ. Msc. Lips. τοῖς μεγάλοις. — παρατάξεως Lugd. Batav. τάξεως.

Adnotat. §. 5. Numerus equitum et peditum pervarie annuntiatur, cf. antt. 12, 9, 3;

ἐλέφαντας δὲ ὀγδοήκοντα ἐμβάλλει διὰ τῆς Ἰουδαίας εἰς τὴν ὀρεινὴν, Βηθσουρὰν μὲν οὖν πολίχνην αἱρεῖ, κατὰ δὲ τὸν τόπον, ὃς καλεῖται Βεθζαχαρίας, στενῆς οὔσης τῆς παρόδου, Ἰούδας ὑπήντα μετὰ τῆς δυνάμεως. Πρὶν δὲ συνάψαι τὰς φάλαγγας Ἐλεάζαρος ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ, προϊδὼν τὸν ὑψηλότατον τῶν ἐλεφάντων, πύργῳ τε μεγάλῳ καὶ περιχρύσοις προτειχίσμασι κεκοσμημένον, ὑπολαβὼν ἐπ' αὐτοῦ τὸν Ἀντίοχον εἶναι, τῶν τε ἰδίων προεκτρέχει πολὺ, καὶ διακόψας τὸ στίχος τῶν πολεμίων ἐπὶ τὸν ἐλέφαντα διήνυσεν. Ἐφικέσθαι μὲν οὖν τοῦ δοκοῦντος εἶναι βασιλέως οὐχ οἷός τε ἦν διὰ τὸ ὕψος, ὁ δὲ τὸ θηρίον ὑπὸ τὴν γαστέρα πλήξας, ἐπικατέσεισεν ἑαυτῷ, καὶ συντριβεὶς ἐτελεύτησε, μηδὲν πλέον δράσας τοῦ μεγάλοις ἐπιβαλέσθαι, θέμενος εὐκλείας ἐν δευτέρῳ τὸ ζῆν. Ὅ γε μὴν κυβερνῶν τὸν ἐλέφαντα ἰδιώτης ἦν· καὶ ἂν εἰ συνέβη δὲ εἶναι τὸν Ἀντίοχον, οὐδὲν πλέον ἤνυσεν ἂν ὁ τολμήσας τοῦ δοκεῖν, ἐπ' ἐλπίδι μόνῃ λαμπροῦ κατορθώματος ἑλέσθαι τὸν θάνατον. Γίνεται δὲ καὶ κληδὼν τῷ ἀδελφῷ τῆς ὅλης παρατάξεως· καρτερῶς μὲν γὰρ οἱ Ἰουδαῖοι καὶ μέχρι πολλοῦ διηγωνίσαντο,

millia cum octoginta elephantibus collegisset, per Judaeam in regionem montanam irruit et Bethsuram oppidulum expugnat. Prope locum, qui Bethzacharias nominatur, in angustiis cum exercitu Judas ei occurrit. Priusquam autem pugna ad manus veniret, Eleazarus, frater ejus, qui e longinquo altissimum elephantem, magna turri et inauratis propugnaculis ornatum prospexisset, suspicatus, Antiochum ei insidere, suos longe praecurrit et acie hostium perrupta ad elephantem usque pervenit. Sed regem, qui credebatur, propter altitudinem pertingere non potuit. Is autem animal sub alvum vulneratum in se dejecit et pondere oppressus periit, nulla re alia gesta, quam quod magna fuerit aggressus, gloriae vita posthabita. Nam et rector elephantis privatus erat; et si forte fortuna Antiochus fuisset, conator nihil magis perfecisset, quam ut spe in praeclaro facinore posita mortem voluntariam sibi conscivisse videretur. Id autem fratri praesagium totius aciei habebatur. Quamquam enim fortiter et diu Judaei dimicaverant, milites tamen regis numero superiores et for-

---

1 Macc. 6, 30; 2 Macc. 11, 2. — Βηθσουρά (hod. Beit Ṣûr, Robins. N. bibl. Forsch. p. 362 f.) בֵּית צוּר (rupium domus) LXX Βηθσούρ, Βαιθσούρ, 1 Macc. 6, 7; Vulg. Bessur, urbs in montib. Jud., a Rehabeamo et Maccabaeis muniebatur. Sita erat in via, quae ducit Hebronem. Eusebius dicit, ibi Eunuchum Candaces baptizatum esse. De hac traditione cf. Robins. Pal. I, p. 360; II, 749; Raum. Pal. p. 180; additam. p. 48 sq.; Win. Reall. vol. I, p. 177. — Exercitus Syrorum a Ptolemaide praeter oram maritimam per mediam Judaeam iter fecisse, a tergo Hierosolymorum urbem circumvenisse et munitissima loca in montibus australibus videtur occupavisse. — Βηθζαχαρίας (antt. 12, 9, 4 Βεθζαχαρία; 1 Macc. 6 32 Βηθζακαΐα, hebr. בֵּית זְכַרְיָה vel. talmud. ב' דכריא, domus masculorum?), locus et ipse in tribu Juda, septuaginta stadia a Bethzur remotus Anttq. 12, 7, 4. De h. loco, qui hodie *Beit Zakârieh* nominatur cf. *Robins.* N. bibl. Forsch. p. 371 f. — *Eleazarus,* quartus Matthiae filius et frater Judae Maccabaei (1 Macc. 6, 43 Αὐαράν; sic legend. *non* ὁ Σαυαράν, uti Lat. I vertit: *filius* Saura, et *Luther.;* de hac denominatione cf. *Mich.* ad 1 Macc. 6, 43—46 et *Rödiger* in *Ersch.* et *Grub.* Encycl. I, lect. XXXIII, p. 133, et *Grim.* ad 1 Macc. 2, 5 et 6, l. l. p. 35 et 103) an. 162 ante Ch. moritur. — De usu elephantorum ad res bellicas gerendas adhibitorum, qui potissimum ex India adducebantur, cf. Win. Reall. vol. I, p. 315; Plutarch. Demetr. c. 28 sq.; Appian. Syr. 46; Polyb. 11, 32. — ἰδιωτης. „Ἰνδός 1 Macc. 6, 37. Nam *Indus*, ut notavit *Grotius*,

Verbesserungen.

Lies:

Bell. Jud. statt des mehrmaligen Bel. Jud.
pag. 3 Arch. 8, 12, 4 statt Arch. 8, 10, 4.
„ 16 Kefr Ḥatta statt Kefr Hette.
„ 33 Arch. 6, 4, 1 statt 6, 4, 6.
„ 33 israëlitische statt istaëlitische.
„ 47 Baaras statt Baares.
„ 50 unter dem Artikel Baris ist in der 2. Zeile man zu tilgen.
„ 53 Bedriacum statt Badriacum.
„ 73 ist vor Καδθ einzufügen LXX.
pag. 89 Chusäi statt Chosäi.
„ 94 Corräa statt Corröa.
„ 103 Maspero statt Mospero.
„ 122 Galbaath statt Gabaath.
„ 143 biblische Geschichte statt Geographie.
„ 158 dortigen statt dordigen.
„ 161 feiern statt eiern.
„ 177 fand sich vor statt war.
„ 184 Hoskins statt Hoskias.

Von demselben Verfasser sind in früheren Jahren erschienen:

Gethsemane. Passionspredigten nebst einem Anhang religiöser Gedichte. Leipzig 1843. Arnold.

Commentarius-exegetico-criticus in Deborae Cantic. Jud. c. V, II. und III. Heft in Dr. Käuffer's bibl. Studien etc. Jahrgang 1842—1844.

Das bedeutungsvolle Ja des sterbenden Luther. Predigt zur 300jährigen Gedächtnissfeier des Todestages Dr. M. Luther's. Dresden 1846, Arnold.

Das Leben des Christen im Glauben und in der Liebe. Sammlung gehaltener Predigten auf alle Sonn- und Festtage des Kirchenjahres. Bischofswerda 1847.

Drei Predigten, am Sonntag Rogate, am Himmelfahrtsfeste und am Trinitatisfeste, zur Beruhigung der Gemüther nach der traurigen Katastrophe in Dresden, 1849, gehalten.

Eine biblisch-historische Abhandlung über die Arzneikunde der Hebräer. Jubilarschrift. Dresden 1853, Blochmann S.

Die Jubelfeier des Augsburg. Religionsfriedens 1655 und 1755 im Churfürstenthum Sachsen, besonders in Dresden. Dresden 1855, Adler und Dietze.

Die Geschichte der Annenkirche zu Dresden. Eine Säcularschrift aus den Quellen bearbeitet und herausgegeben. Dresden 1860, Adler und Dietze.

Das Leben der Churfürstin Anna, in den Kirchennachrichten der Annenkirche zu Dresden vom Jahre 1847—1873.

Gedenkblatt aus dem Leben und Wirken des Freiherrn Ignatz Heinrich von Wessenberg, im Dresdner Anzeiger vom Jahre 1874, No. 308; 309; 311.

Inhaltsverzeichniss:

Leipzig,
Druck von Metzger & Wittig.

